GÜNTER GRIMM

DIE ZEUGNISSE ÄGYPTISCHER RELIGION UND KUNSTELEMENTE IM RÖMISCHEN DEUTSCHLAND

TUTA SUB AEGIDE PALLAS · EJB ·

DIE ZEUGNISSE ÄGYPTISCHER RELIGION UND KUNSTELEMENTE IM RÖMISCHEN DEUTSCHLAND

ÉTUDES PRÉLIMINAIRES AUX RELIGIONS ORIENTAL DANS L'EMPIRE ROMAIN

PUBLIÉES PAR

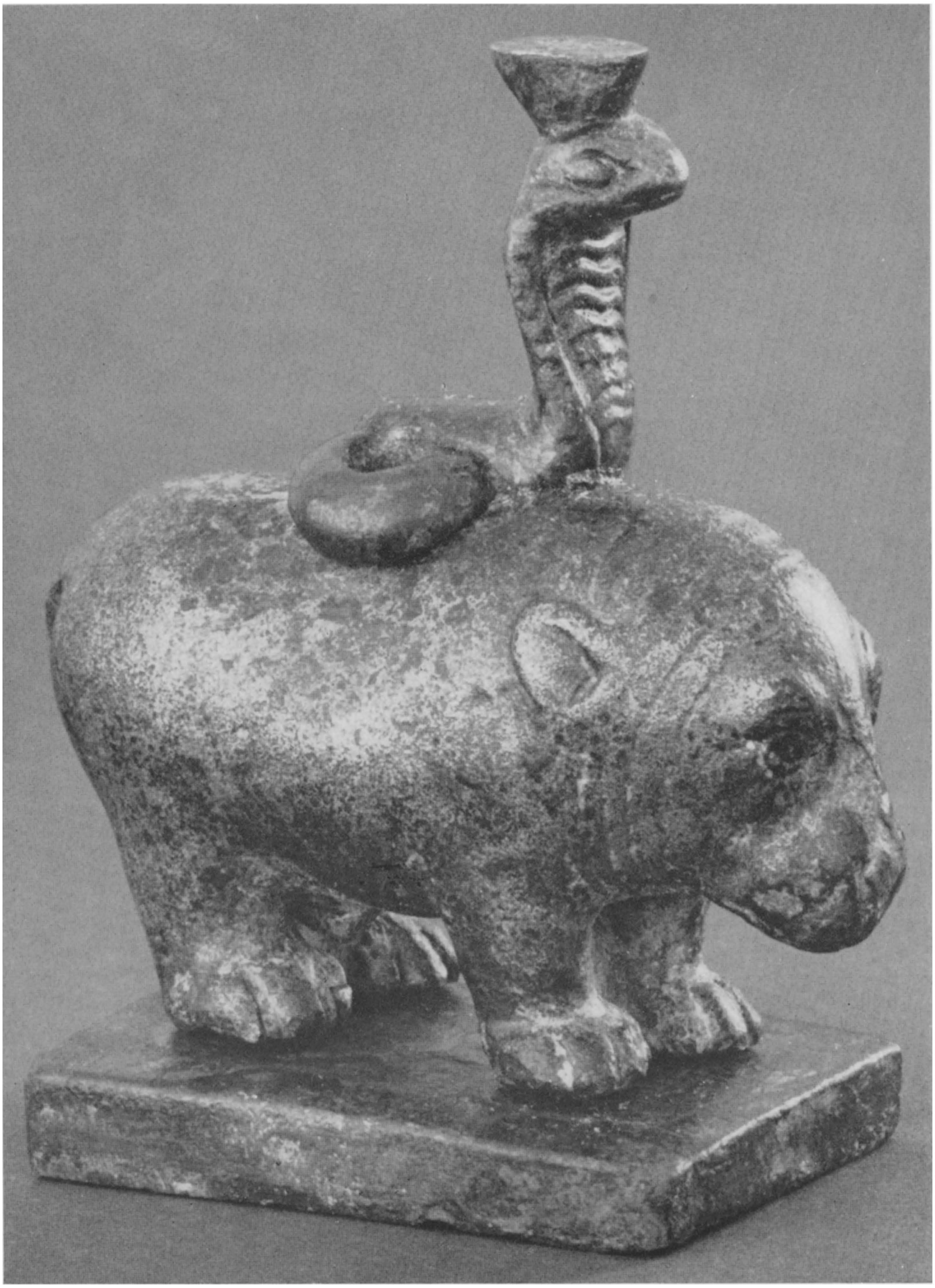
M. J. VERMASEREN

TOME DOUZIÈME

GÜNTER GRIMM

DIE ZEUGNISSE ÄGYPTISCHER RELIGION UND KUNSTELEMENTE IM RÖMISCHEN DEUTSCHLAND

LEIDEN
E. J. BRILL
1969



Nilpferd aus Bingen

GÜNTER GRIMM

DIE ZEUGNISSE ÄGYPTISCHER RELIGION UND KUNSTELEMENTE IM RÖMISCHEN DEUTSCHLAND

MIT EINEM FRONTISPIZ, 42 ABBILDUNGEN,
78 TAFELN UND EINER KARTE

LEIDEN
E. J. BRILL
1969

Copyright 1969 by E. J. Brill, Leiden, The Netherlands

All rights reserved. No part of this book may be reproduced or translated in any form, by print, photoprint, microfilm or any other means without written permission from the publisher

PRINTED IN THE NETHERLANDS

Klaus Parlasca

VIRO DOCTISSIMO

ET

AMICO PATERNO

GRATO ANIMO

AUCTOR

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort IX

Einleitung 1

Forschungsgeschichte 1 — Aufbau und Zielsetzung der Arbeit 6.

I. Kapitel: Materialsichtung 9

Vorrömische Zeugnisse 9 — Unterschiebungen — Falsche Provenienzangaben 11 — Funde mit unsicherer oder unbekannter Herkunft 17 — Unrichtige Beziehungen und Deutungen 22 — Fälschungen und andere nachantike Arbeiten 27.

II. Kapitel: Ägyptische Kunstelemente 39

Importe aus Ägypten 39 — Ägyptische Motive 47 — Ägyptisierende Elemente 54.

III. Kapitel: Denkmäler zur Verehrung ägyptischer Gottheiten 58

Isis, Serapis und die 'ϑεοὶ σύνναοι' 58 — Stätten der Verehrung 69 — Beginn und Dauer der Kulte 87 — Träger der Verehrung 92.

Zusammenfassung 101

Intensität der Verbreitung ägyptischer Kulte 101 — Nachleben ägyptischer Glaubensvorstellungen oder Motive? 102.

Exkurs: Germanen in Ägypten 108

Systematischer Katalog 117

I. Germania inferior 119 — II. Germania superior 179 — III. Raetia 214 — IV. Noricum 231 — V. Belgica 232 — VI. Germania magna 242.

Addenda 248

Verzeichnisse 256

Abkürzungen 256 — Abbildungsverzeichnis: Tafeln 259, Textabbildungen 266.

Generalregister 269

Tafeln 1-78 und Karte mit Fundortregister . . . . am Ende des Buches

VORWORT

Die vorliegende Untersuchung hat eine möglichst vollständige Erfassung ägyptischer und ägyptisierender Denkmäler des römischen Deutschland zum Ziel. Dem Charakter dieser Études Préliminaires-Reihe entsprechend, mußte sich der Verfasser an die modernen Grenzen Deutschlands halten, das sich in seiner gegenwärtigen Ausdehnung aus Teilen der antiken Provinzen Germania inferior, Belgica, Germania superior, Raetia, Noricum und der Germania magna zusammensetzt. Dadurch läßt sich nicht jedes Problem abschließend beantworten, und endgültige Aussagen zu manchen Fragen werden wahrscheinlich erst dann erfolgen können, wenn das gesamte Material der umliegenden Länder Niederlande, Belgien, Frankreich, Schweiz und Österreich in zusammenfassenden Bearbeitungen zugänglich sein wird. Dennoch wurde versucht, die Erörterungen so umfassend wie möglich zu gestalten.

Es ist eine angenehme Pflicht, allen zu danken, die diese Arbeit in ihrer Entstehung mit Rat und Tat begleiteten. Für erteilte Auskünfte, Photographien, Sonderdrucke, Hinweise und Hilfen in den verschiedenen Museen fühle ich mich zahlreichen Damen und Herren zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Namentlich seien hier genannt:

Dr. D. Baatz (Bad Homburg v. d. H.); Dr. W. Binsfeld (Köln-Trier); Frl. Dr. E. M. Brinkmann (Karlsruhe); Prof. Dr. H. Brunner (Tübingen); Dr. B. Cämmerer (Karlsruhe); Dr. H. Cüppers (Trier); Dr. U. Fischer (Frankfurt/M.); Prof. Dr. D. Kienast (Marburg); Prof. Dr. H. Klumbach (Mainz); Prof. Dr. K. Kraft (Frankfurt/M.); Dr. A. Legner (Frankfurt/M.); Dr. H.-E. Mandera (Wiesbaden); Dr. H. Menzel (Mainz); Prof. Dr. H. Möbius (Bad Homburg v. d. H.); Prof. D. Dr. S. Morenz (Leipzig); Frl. Dr. W. v. Pfeffer (Mainz); Prof. Dr. A. Radnoti (Frankfurt/M.); Dr. G. Raschke (Nürnberg); Prof. Dr. W. Schleiermacher (Bad Homburg v.d. H.); Prof. Dr. H. Schönberger (Frankfurt/M.); Dr. W. Selzer (Mainz); Dr. L. Weber (Bonn-Augsburg).

Zahlreiche Gegenstände konnten dank großzügigem Entgegenkommen zum ersten Mal abgebildet werden; die Veröffentlichung gestatteten:

Dr. D. Baatz (Taf. 70, 1); Dr. A. Cassau (Taf. 8, 5.6); Prof. Dr. O. Doppelfeld (Taf. 25, 3. 33, 3. 38, 3. 41, 2. 49, 2.3. 51, 3.5); Frau Prof. Dr. G. Faider-Feytmans (Taf. 4, 2. 7, 1); Dr. Ph. Filtzinger (Taf. 55, 2); Dr. U. Fischer (Taf. 33, 2. 51, 7); E. Gregor (Taf. 28, 1); Prof. Dr. H. Klumbach (Taf. 3, 2); Prof. Dr. E. Langlotz (Taf. 14, 2); Dr. A. Legner (Taf. 6, 1.2); Herr Liede (Taf. 6, 3); Prof. D. Dr. S. Morenz (Taf. 6, 4.5); Prof. Dr. H. v. Petrikovits (Taf. 7, 2. 25, 6. 49, 1. 51, 2. 68, 1. 2. 74, 1-3. 75, 3); Prof. Dr. H. Schoppa (Taf. 33, 4. 51, 4. 58, 3. 71, 1); Dr. D. Schindler (Taf. 15, 1. 56, 2. 57, 1.2. 58, 1.2. 72, 1.2); Dr. W. Selzer (Abb. 32 Taf. 24, 4. 69, 2); H. Streng (Taf. 14, 1); Herr Vogt (Taf. 8, 1.2); Dr. L. Weber (Taf. 9, 1. 56, 1); Dr. St. Wenig (Taf. 4, 3).

Der Verlag Brill ermöglichte einen reichhaltigen Abbildungsteil. Für die Bemühungen des Herausgebers sei herzlich gedankt. Besonderen Dank schulde ich ferner Herrn Prof. Dr. H. Nesselhauf, der freundlicherweise die besprochenen Inschriften auf ihre zeitliche Einordnung hin untersuchte, und Herrn Prof. Dr. W. Krämer, der die Umzeichnungen der Textabbildungen 15-17. 22-24. 37 f. sowie die Rekonstruktionszeichnung des Augsburger Tondeckels (Abb. 39) in der Römisch-Germanischen Kommission, Frankfurt/Main durch Herrn W. Pischner durchführen ließ. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützte die Arbeit, indem sie erforderliche Museumsreisen finanzierte. Mein Dank gilt jedoch vor allem meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. K. Parlasca, von dem die Anregung zu dieser Untersuchung ausging und dem sie gewidmet ist. Zahllose Hinweise, die im Einzelnen nicht aufgeführt erscheinen, und seine stetige Hilfsbereitschaft förderten die Arbeit in entscheidender Weise. Er unterzog sich auch der Mühe, das Manuskript zu lesen und zu verbessern. Verfasser und Text verdanken ihm mehr, als es hier zum Ausdruck kommt. Ohne die Unterstützung meiner Frau wären die Ausführungen zum vorliegenden Zeitpunkt nicht beendet worden; auch ihr sei an dieser Stelle gedankt.

EINLEITUNG

FORSCHUNGSGESCHICHTE

Die Frage nach Verbreitung und Verehrung ägyptischer Gottheiten in Deutschland zur Römerzeit erfuhr ihren entscheidenden Auftrieb in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts [1]. In dieser Zeit entstanden die ersten zusammenfassenden Arbeiten von H. Schaaffhausen [2], W. Drexler [3] und R. Arnoldi [4] sowie zahlreiche Einzeluntersuchungen von A. Wiedemann [5], A. Furtwängler [6] und anderen. Für das Verständnis der frühesten Versuche einer umfassenden Beurteilung erscheint es notwendig, kurz auf bestimmte Strömungen näher einzugehen, die sich seit den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts beobachten lassen.

Dem erwachenden Interesse für die heimatliche Vor- und Frühgeschichte konnten die durch intensives Studium der antiken Autoren gewonnenen Kenntnisse kein adäquates Bild zur Vergangenheit des eigenen Landes erschließen. Die schon früh herangezogene Nachricht des Tacitus, Germania c. 9: „*Pars Sueborum et Isidi sacrificat. Unde causa et origo peregrino sacro, parum comperi, nisi quod signum ipsum, in modum liburnae figuratum, docet advectam religionem*'' [7] schien jedoch eine Möglichkeit zu bieten, Wesen und Bedeutung der durch archäologische Denkmäler überlieferten einheimischen Muttergöttinnen zu erfassen, denn die bereits bekannten literarischen Zeugnisse vermochten ein fest umrissenes Bild der ägyptischen Göttin zu vermitteln.

---

[1] Die Entwicklung vom 16. bis zum 18. Jahrhundert ist bei Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 129 ff. ausführlich dargestellt.

[2] *Isis-Dienst* 31 ff.

[3] *Cultus* 13 ff. In unserem Zusammenhang ist der Abschnitt „A. Raetien'' zu nennen. — Vgl. auch S. 5 Anm. 8.

[4] *Römischer Isiscult an der Mosel, BJbb.* 87, 1889, 33 ff.

[5] *BJbb.* 78, 1884, 88 ff.; 79, 1885, 215 ff.; 83, 1887, 247 ff.; 88, 1889, 238 ff.; 89, 1890, 227 f.; 90, 1891, 165 ff. (Rezension zu Drexler, *Cultus*).

[6] *BJbb.* 103, 1898, 1 ff. Dem gleichen Problemkreis sind die kurz danach erschienenen Ausführungen gewidmet: *BJbb.* 107, 1901, 37 ff.; 108/09, 1902, 239 ff. und 114/15, 1906, 193 ff. (= *Kleine Schriften* II [1913] 350 ff.).

[7] Vgl. dazu S. 98 ff.

EINLEITUNG

Während Jakob Grimm, der berühmte Erforscher deutscher Götter- und Sagengestalten, vorsichtig einen verwandten, jedoch eigenständigen und unabhängigen Kult der Sueben konstatierte 1), verallgemeinerten L. Lersch 2) und J. W. Wolf 3) unbedenklich die Tacitusstelle. Sie übertrugen ihre Aussage auf weitere germanische Völker, da Gestalt, Attribute und Wesen 4) der Isis scheinbar in Beziehung zu verschiedenen Darstellungen gesetzt werden konnten. Man fand verwandte Züge in der Frisur, dem Kopfschmuck und in anderen Einzelheiten — selbst den für die Göttin des Nillandes charakteristischen 'Isisknoten' sah man am Gewand einheimischer Matronen 5). In der Dea Nehalennia glaubte man schließlich, eine „deutsche Isis" 6) erkennen zu dürfen. Hund, Früchte, „Mysterienschleier" und besonders das Schiff wurden als gemeinsame, von Isis übernommene Attribute angesehen 7). Dieser Zusammenhang, verbunden mit der anschaulichen Schilderung des 'Navigium Isidis' (Πλοιαφέσια) in den Metamorphosen des Apuleius (XI 8 f.), veranlaßte Lersch 8) sogar, mittelalterliche Schiffsprozessionen und den Ursprung des Karnevals von ähnlichen heidnischen Umzügen abzuleiten 9).

Meistens liegt der Beschäftigung mit Isis in dieser Zeit — selbst bei berühmten Germanisten 10) — ein nationales Anliegen zugrunde,

---

1) *Deutsche Mythologie*^{2} (1844) 214. In der vierten, von E. H. Mayer 1876/77 besorgten Auflage sind die entsprechenden Stellen im ersten Band Seite 237 f. wiedergegeben.

2) *Isis und ihr heiliges Schiff*, *BJbb.* 9, 1846, 101 f. sowie 12, 1848, 42 ff.

3) *BJbb.* 12, 1848, 27 ff.

4) Bezeichnenderweise wurde die Eigenschaft einer Muttergöttin hervorgehoben.

5) Lersch *a.O.* (1848) 48 f.

6) F. Haug, *AZ.* 34, 1876, 63. Weitgehende Wesensgleichheit stellten bereits Lersch und Wolf fest.

7) Lersch *a.O.* (1846) 115; Wolf *a.O.*

8) *a.O.* (1846) 115.

9) Vgl. dazu S. 105 ff.

10) Auch Grimm *a.O.* 245. 275 (= I^4 [1876] 220. 247) erwog die Ableitung des Namens Cisa/Zisa von Isis. — K. Simrock nahm (*BJbb.* 10, 1847, 80 f.) einen Zusammenhang zwischen einer deutschen «Gottheit der Schiffahrt Eise» und der Göttin Isis an. Simrock stützte sich zum Teil (vgl. auch sein „*Handbuch der Deutschen Mythologie mit Einschluß der nordischen* [1855] 401 f.) auf J. Aventinus (J. Thurnmayer), *Beyerisch Chronica* (1566) XXXVII f., der im Zusammenhang mit der 'suebischen Isis' eine Frau Eisen (Eysen) erwähnt. Diese soll — wie auch ihr Bruder Osiris — durch die deutschen Lande

da primär die Erhellung der eigenen Vorgeschichte im Vordergrund stand. Dazu kommt gelegentlich schwärmerische Romantik, die das Nilland mit Deutschland verbinden sollte. So ließ der unerfüllte Wunsch, Ägypten und andere Länder zu bereisen, Fr. A. Wagner [1]) in den Hügeln Sachsens „teutsche Pyramiden" sehen, in denen die Urbewohner geopfert hätten, so daß er schließlich sagen konnte: ... „auf diese Art fand ich Ägypten hier im Vaterland".

Die große Zahl an falschen, teilweise willkürlichen Deutungen, Zuschreibungen und Beziehungen im 19. Jahrhundert [2]) läßt sich nicht nur mit mangelnder Sachkenntnis erklären; sie ist vielmehr tief in der Überschätzung von Bedeutung und Ansehen der ägyptischen Göttin in römischer Zeit verwurzelt. Bezeichnend ist die Tendenz, alle unklaren oder nur schwer zu deutenden Gegenstände mit Isis oder einer anderen ägyptischen Gottheit in Zusammenhang zu bringen [3]): Ein bronzener Kuhkopf soll als Amulett vielleicht Isis darstellen [4]), ein vorrömischer Mahlstein wird als Symbol der Meeresgöttin Isis [5]) und Stierstatuetten als Apis mit dem Kopf der

---

gezogen sein und König Schwab verschiedene Handwerkskünste gelehrt haben. Bereits Grimm *a.O.* 245 Anm. 2 (= 4. Aufl. 220 Anm. 2) vermutete zu Recht, daß Aventinus aus dem „Berosus" des Annius von Viterbo schöpfte (das nach Diodor gefertigte Manuskript wurde dem frühhellenistischen Autor der Βαβυλωνιακά unterschoben. Vgl. dazu R. Enking, *Der Apis-Altar Johann Melchior Dinglingers* [1939] 8 ff.; zuletzt Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 155 ff.). W. Mannhardts Mahnung (*Wald- und Feldkulte* I [1874] 559 Anm. 2 [= 2. Aufl. (1904) 559 Anm. 2]), „Frau Eisen, das gemeinsame Machwerk des Kleeblatts Pseudoberosus (Annius von Viterbo), Aventin und Simrock möge endlich für immer in ihr schattenhaftes Nichts zurücksinken" wurde von G. Hoyns, *Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte* 47, 1879/80, 756 und Falch, *Blätter für das Bayer. Gymnasialschulwesen* 16, 1880, 410 leider nicht berücksichtigt.

[1]) *Die Tempel und Pyramiden der Urbewohner auf dem rechten Elbufer unweit dem Ausfluss der schwarzen Elster* (Leipzig 1828). — Weitgehend kompensiert ist diese Sehnsucht in einer 1833 (Leipzig) erschienenen Studie Wagners: *Aegypten in Deutschland oder — die germanisch-slavischen wo nicht rein germanischen Alterthümer an der schwarzen Elster.*

[2]) Hier ist der Endpunkt einer Entwicklung erreicht, die im 16. Jahrhundert beginnt: Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 129 ff.

[3]) So versuchte Keuscher, *Zeitschr. des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz* 1, 1845/51, 325 eine Darstellung in Dietersheim, Kr. Bingen/Rh. als ägyptische Gottheit zu erklären.

[4]) Wagener, *Handbuch* 79 Taf. 4, 31.

[5]) F. Back, *WZKBl.* 9, 1890, 7.

Isis zwischen den Füßen angesprochen [1]. Noch phantastischer ist die Vermutung, Apis könnte schon den Kimbern bekannt gewesen sein [2] und die Erklärung eines Mithrasreliefs, dessen Stier als Apis und verschiedene Tiere als Hieroglyphen bezeichnet wurden [3]. Nicht selten finden sich auch falsche Deutungen und Ableitungen deutscher Ortsnamen [4].

Das aus antiken Quellen gewonnene Bild konnte für den deutschen Bereich durch mehrere epigraphische Zeugnisse gefestigt werden. Eine 1598 in Köln gefundene Weihinschrift für Sol-Serapis [5] (Taf. 30; seit 1842 im Kölner Museum) lieferte den ersten entscheidenden Beweis für die Verehrung ägyptischer Gottheiten auf deutschem Boden, während der seit über 125 Jahren durch seinen aus Köln stammenden Grabstein bekannte Ägypter Horus [6] (Taf. 60) einen direkten Weg zur Übertragung ägyptischer Glaubensvorstellungen erkennen ließ. Eine weitere Bestätigung fand man in dem 1855 einem breiteren Publikum mitgeteilten Schicksal der thebaischen Legion, das auch in den folgenden Jahren mit regem Interesse diskutiert wurde [7]. Die Soldaten sollen unter Diokletian und Maximian von Ägypten nach Deutschland gezogen sein und hier den Märtyrertod erlitten haben ¹). Auf eine kraniologische Expertise gestützt, glaubte man sogar, einen weiblichen ägyptischen Schädel erkennen zu dürfen ²); allerdings mußte diese „Begleiterin" bald dem Widerspruch Schaaffhausens weichen ³). Bedeutender Einfluß ist ferner einer 1882 in Köln entdeckten Sitzstatuette der Isis ⁴) (Taf. 19 ff.) beizumessen.

---

[1] Als ältere Deutungsversuche von G. Sixt, *FBSchwaben* 3, 1895, 69 zu Abb. 4 f. erwähnt.

[2] Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 49.

[3] Wagener, *Handbuch* 604 f. Taf. 112, 1120 s.v. Schwarzerd. Das Relief wird mit einem Opferplatz der thebaischen Legion in Verbindung gebracht.

[4] Vgl. H. Müller, *Das nordische Griechenthum und die urgeschichtliche Bedeutung des nordwestlichen Europas* (1844) 294 ff. und die kritisch beurteilten Beispiele bei Drexler, *Cultus* 15 f. 21 sowie Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 137 ff. — Dennoch war im Falle von Isny — der Name wurde auf Isis zurückgeführt — für Henkel, *Fingerringe* 246 Anm. 11 der Isiskult nachgewiesen. Henkel bespricht S. 191 Nr. 2127 einen willkürlich auf die Isisverehrung bezogenen Ring mit Darstellung des Ödipus. — Einer irrigen Ableitung dürfte auch C. Mehlis, *BJbb.* 72, 1882, 162 zum Opfer gefallen sein, der einen angeblich 1764 ausgegrabenen Isistempel bei Eisenberg, Kr. Kirchheimbolanden erwähnt. Diese Behauptung wies schon K. Christ, *BJbb.* 73, 1882, 79 zurück. — Falsche Ableitungen und gewaltsam konstruierte Zusammenhänge finden sich auch sonst: J. G. Griffiths, *ChrEg.* 39, 1964, 67 ff.

[5] Kat. Nr. 20.

[6] Kat. Nr. 21.

[7] W. J. Braun, *Zur Geschichte der Thebaischen Legion, Fest-Programm zu Winckelmann's Geburtstage am 9. December 1855* (Bonn) 1 ff. — J. Becker, *BJbb.* 26, 1858, 166 ff.; *BJbb.* 36, 1864, 153 ff.

Als charakteristisches Beispiel der skizzierten Bestrebungen können die 1883 erschienenen Ausführungen von H. Schaaffhausen ⁵) angeführt werden. Die Verwurzelung in der Auffassung seiner Zeit ließ ihn die gegebene Ausgangsposition nicht überwinden, obwohl sich zu Einzelfragen bereits eine kritische Haltung abzeichnet ⁶). Mehrere, teilweise miszellenartige Beiträge werden dem Ägyptologen A. Wiedemann verdankt, dessen Interesse vor allem aber Problemen seiner Disziplin galt ⁷). Zwei Zusammenstellungen verschiedenartiger Fundgegenstände bei W. Drexler ⁸) bieten ein zwar nützliches, vielfach im Hinblick auf die Bedeutung jedoch ungesichtetes Material, während die durchweg übersehenen Ausführungen

---

¹) Zur thebaischen Legion vgl. D. van Berchem, *Le Martyre de la Légion Thébaine* (Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft VIII [1956]). Dazu H. Bellen, *Historia* 10, 1961, 238 ff. — Zur Verbindung mit frühchristlichen Märtyrerstätten in Deutschland: L. Weisgerber, *BJbb.* 154, 1954, 102. 121 f. 128 (mit weit. Lit.); v. Berchem *a.O.* 47; H. v. Petrikovits, *Das römische Rheinland. Archäologische Forschungen seit 1945* (1960) 140; H. Borger in: *Sechzehnhundert Jahre Xantener Dom* (1964) 65 f. (mit weit. Lit.).

²) Braun *a.O.* 23 ff. 29 f.

³) *Isis-Dienst* 35 f. Schaaffhausen weist ebenda seine eigenen Ausführungen zu äthiopischen Merkmalen einiger 1863 in Köln gefundener Schädel (*Kölnische Zeitung vom 2. September 1863;* vgl. auch *BJbb.* 36, 1864, 155) zurück.

⁴) Kat. Nr. 14. — Das 1888 in Köln gefundene Fragment eines Altars der Göttin Isis (Kat. Nr. 15) sowie den ebenda 1899 entdeckten Beneficiarieraltar (Kat. Nr. 19) konnten Schaaffhausen und andere noch nicht berücksichtigen.

⁵) *Isis-Dienst* 31 ff. Zur Verbindung mit einheimischen Muttergöttinnen vgl. S. 44 ff. Danach Arnoldi *a.a.O.* 48 ff.

⁶) So bemerkt er — sicher zu Recht —, daß Aegyptiaca aus verschiedenen Anlässen mit einer falschen Herkunft versehen wurden und erwähnt auch einige Fälschungen. Kritisch äußert er sich (S. 51) zur angeblichen Verbindung der mittelalterlichen Ursulasage in Köln mit der Göttin Isis und weist (S. 53) die Deutung von Braun, *Das Portal in Remagen, Welcker's Programm* 1859 zurück, der in den Darstellungen des Portals die Überwindung des heidnischen Isis- und Mithrasglaubens durch das Christentum sah.

⁷) Vgl. S. 1 Anm. 5. — Vor allem *Denkmäler* 88 ff.

⁸) *Isis* 414 f. 431. 500. 521. 531 und *Cultus* 13 ff.

von C. H. Moore [1]) ausschließlich auf epigraphischen Quellen beruhen.

Die Auswertung der wichtigsten erhaltenen Denkmäler im Rahmen einer Erörterung aller orientalischen Kulte setzte sich die Arbeit von H. Lehner [2]) zum Ziel; jedoch wird nur ein geringer Teil der bis zu diesem Zeitpunkt publizierten oder erwähnten Funde besprochen. Trotzdem muß diese Untersuchung als entscheidender Einschnitt gewertet werden, da zum ersten Mal eine systematische Gliederung und eine dem Stand der Forschung entsprechende Interpretation der Denkmäler vorgelegt wurde. Die durch den Ägyptologen G. Roeder † angestrebte Sammlung nördlich der Alpen gefundener Aegyptiaca, wobei der Bereich der Germania magna mit einbezogen werden sollte [3]), wurde nie verwirklicht. Roeder hatte Fachkollegen im Laufe der Zeit verschiedene Notizen übergeben, ohne daß sich heute noch Einzelheiten ermitteln ließen [4]). Aus der nach dem zweiten Weltkrieg erschienenen Literatur sind die beiden Aufsätze von K. Parlasca hervorzuheben [5]). Sie erweiterten das Material und unterzogen den Aussagewert der bei Lehner zusammengestellten Beispiele einer kritischen Prüfung [6]).

Aufbau und Zielsetzung der Arbeit

Unsere Untersuchung ist in zwei Teile gegliedert: Die zusammenfassende, analytische Darstellung basiert auf einem systematischen Katalog, der nach dem Vorbild H. Lehners [7]) das Material der einzelnen Provinzen — zuzüglich der Germania magna und der von Lehner nicht behandelten Provinz Raetia — in geographischer Folge vorlegt. Die Literaturzusammenstellung zu den einzelnen Funden erstrebt — soweit nicht anders angegeben — Vollständigkeit. Unsichere Beispiele sind durch Parenthesen gekennzeichnet. Die mit Fragezeichen oder „angeblich" versehenen Objekte werden mit großer Wahrscheinlichkeit auszuscheiden sein; vielfach läßt sich eine bewußte oder zufällige Unterschiebung jedoch nicht mit Sicherheit nachweisen. Leider konnte nicht jeder Gegenstand nach allen Aspekten beleuchtet und immer so weit wie möglich zurückverfolgt werden. Dies gilt in besonderem Maße für die im Katalog zitierten Vergleichsbeispiele der umliegenden Provinzen, die in den meisten Fällen nur aus der Literatur bekannt sind. Da sie häufig unpubliziert und nur beiläufig erwähnt sind, kann für die angegebene Provenienz oder Echtheit keine Gewähr geleistet werden. Wie sehr diese Einschränkungen ihre Berechtigung haben, mögen die gefälschte Kameoglasscherbe aus Walldürn (Taf. 75, 2) und eine verschollene Apisstatuette aus Mainz [1]) (Abb. 29) zeigen, zwei Beispiele aus dem deutschen Fundmaterial, die gesondert behandelt wurden. In zahlreichen Fällen waren den Ermittlungen durch äußere Umstände Grenzen gesetzt. Hier machen sich die Folgen des letzten Krieges fühlbar bemerkbar; oft fehlen die Unterlagen oder die Gegenstände selbst.

---

[1]) *Distribution* 109 ff.

[2]) *Mysterienkulte* 36 ff.

[3]) Vgl. *Germania* 13, 1929, 162.

[4]) Briefliche Mitteilung vom 17. September 1964.

[5]) *Mysterienmosaik* 109 ff.; *Isisverehrung* 18 ff.

[6]) *Mysterienmosaik* 121 ff.; *Isisverehrung* 18 ff.

[7]) *Mysterienkulte* 69 ff.

Schon bald nach Beginn der Materialerfassung erschien es fraglich, ob sich die ursprüngliche Idee einer Erörterung der Verbreitung ägyptischer Kulte im römischen Deutschland in der geplanten Konzeption verwirklichen ließe. Die Isolierung dieses Problems würde eine genau festgelegte Bedeutung der einzelnen Funde voraussetzen. Da dies jedoch nicht zutraf, war es für eine befriedigende Interpretation erforderlich, das heterogene Material in seiner gesamten Breite zu berücksichtigen. Aus dem erweiterten Vorhaben ergab sich alsbald die Notwendigkeit, auch die Bedeutung ägyptischer Importe, ägyptischer Motive und ägyptisierender Strömungen zu klären. Erst von der Gliederung des gesamten Stoffes und der Abgrenzung einzelner Bereiche waren konkrete Ergebnisse zu erwarten. Für alle grundsätzlichen, den hier behandelten Raum betreffenden Fragen war die Beschränkung auf das deutsche Material geboten. Soweit die mir bekannten Zeugnisse der angrenzenden Gebiete erkennen lassen, scheinen Beginn, Dauer und Stärke der Verehrung ägyptischer Gottheiten teilweise verschieden gewesen zu sein. Die einzelnen Provinzen des Römischen Reichs zeigen natürlich keine einheitliche und geschlossene Entwicklung. Daß sich beispielsweise

---

[1]) Vgl. Kat. Nr. 99 und S. 32 f.

Italien, Nordafrika und die Germania Romana selbst in dieser Hinsicht unterscheiden, bedarf keiner Argumente. Aber auch zwischen Pannonien, Gallien, der Provinz Noricum und dem römischen Deutschland dürften hinsichtlich dieser Fragen Unterschiede bestanden haben.

Verzichtet wurde auf eine — sei es nur skizzenhafte — Eingliederung der gewonnenen Ergebnisse in die Geschichte ägyptischer Gottheiten außerhalb Ägyptens, die sich mit einzelnen Vorstufen von der Zeit Alexanders des Großen bis ins späte 4. Jahrhundert n.Chr. verfolgen läßt. Dazu reichen außerdem zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Vorarbeiten nicht aus. Immerhin verfügen wir für die vorrömische Zeit über eine Reihe von guten historischen, philologischen und epigraphischen Arbeiten neueren Datums [1]). Wie für das Imperium Romanum fehlt auch für die hellenistische Welt vor allem eine vollständige Sammlung der archäologischen Denkmäler.

---

[1]) In diesem Zusammenhang ist vor allem auf P. M. Fraser, *Two Studies on the Cult of Sarapis in the Hellenistic World, Opuscula Atheniensia* 3, 1960, 1 ff. sowie *Current Problems concerning the Early History of the Cult of Sarapis, ebenda* 7, 1967, 23 ff. und D. Müller, *Ägypten und die griechischen Isis-Aretalogien* (AbhLeipz. LIII [1961]) zu verweisen.

I. KAPITEL

MATERIALSICHTUNG

Zuverlässige Ergebnisse dürfen nicht von einer reinen Materialrezeption und -vorlage erwartet werden, so umfassend diese auch immer sein mögen. Sie haben vielmehr eine kritische Durcharbeitung aller gesammelten Belege zur Voraussetzung. Unterschiebungen, unrichtige Provenienzangaben, Funde mit unsicherer oder unbekannter Herkunft [1]), falsche Zuschreibungen und Fälschungen, wie sie in beträchtlicher Zahl auftreten, vermögen die tatsächlichen Gegebenheiten in erheblichem Maße zu verzerren. So erwies sich beispielsweise der vermeintliche ägyptische Charakter eines Teils der Grabausstattung Childerichs I. bei näherer Prüfung als unzutreffend [2]). Deshalb muß diesen Voraussetzungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

VORRÖMISCHE ZEUGNISSE

Obgleich es die im Thema liegende Zeitbegrenzung erübrigt, hier auf vorkaiserzeitliche Funde einzugehen, mag es gestattet sein, die wenigen mir bekannten Beispiele vorzulegen. Fundumstände oder Zuschreibungen sind jedoch äußerst dubios. Eine Bronzestatuette

---

[1]) Die von U. Monneret de Villard, *Oggetti Egizi in una Tomba Germanica, Aegyptus* 3, 1922, 315 ff. mit Abb. besprochenen ägyptischen und ägyptisierenden Gegenstände der Sammlung J. Pierpont Morgan (Seymour de Ricci, *Catalogue of a Collection of Merovingian Antiquities belonging to J. Pierpont Morgan,* Paris [1910] Nr. 15. 46 ff.; non vidi) scheinen im Hinblick auf ihre angegebene Herkunft nicht zweifelsfrei zu sein. Die Sammlung war „formata principalmente [!] con gli oggetti provenienti dagli scavi di un certo Lelaurain in Piccardia, nei dipartimenti dell'Aisne e della Somme". Sofern nicht Parallelfunde mit gesicherter Provenienz vorliegen, dürfen derartig summarische Angaben zu Sammlungen nur mit Vorsicht aufgenommen werden. Die betreffenden Aegyptiaca wurden nach Monneret de Villard ohne Einschränkung als merowingische Grabfunde von A. Wiedemann, *ARW.* 26, 1928, 336 und J. Leclant, *BIFAO.* 55, 1956, 176. 179 angeführt.

[2]) C. de Wit, *BIFAO.* 58, 1959, 87 (mit weit. Lit.); Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 109 ff. Abb. 10.

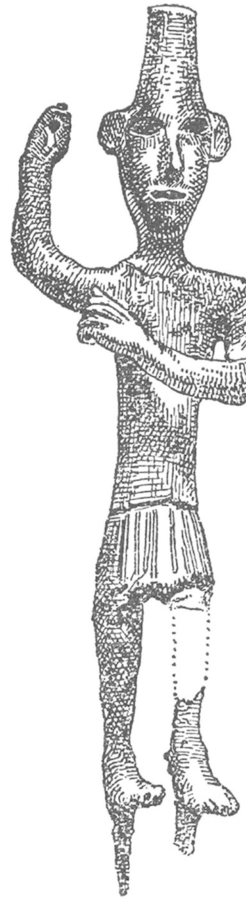


Abb. 1

des kananitisch-phönikischen Gewittergottes Reschef[1] (Abb. 1), der seit dem Neuen Reich in Ägypten Eingang gefunden hatte, wurde im Scherner Wald, Kr. Memel/Ostpreußen „unter einem Stein vergraben" gefunden. Ein unklassifizierter Skarabäus soll „aus einem Grab der frühen Eisenzeit in der Nähe von Bremen" stammen [1]. Beide Funde lassen jedoch keinen sicheren Anhaltspunkt für vorrömischen Import erkennen. Dies gilt auch für das Fayenceamulett der Göttin Thoeris (Taf. 8, 5.6), dessen Provenienz mit Hanschhorst, Kr. Bremervörde angegeben wird. Es wurde dort angeblich um 1850 „in einem schwarzen Tongefäß" („La-Tène-Urne") mit verkohlten Getreidekörnern zusammen entdeckt [2]. Aus der Nähe der Fundstelle stammen ein weiteres „ägyptisches Figürchen" und ein Skarabäus [3]. Fragwürdig erscheinen auch türkisfarbene, zylindrische Fayenceperlen ägyptischer Fabrikation der Zeit um 1000 v.Chr., die 1963 auf einer Münchener Auktion als Funde aus Süddeutschland angeboten wurden [4].

---

[1] A. Bezzenberger-F. E. Peiser, *Sitzungsber. der Altertumsges. Prussia* 22, 1900/04, 424 ff. Abb. 23; B. Ehrlich bei M. Ebert, *Reallexikon der Vorgeschichte* IX (1927) 272 § 5 Taf. 218 a; St. Przeworski, *AOr.* 5, 1933, 245; K. Schirwitz, *Germania* 30, 1952, 55; Roeder, *Bronzen* 41 Nr. 64. — Ehem.

UNTERSCHIEBUNGEN – FALSCHE PROVENIENZANGABEN

Eine Anzahl von nachweisbaren Unterschiebungen ist besonders in methodischer Hinsicht bedeutsam. An einigen ausführlicher zu

---

Königsberg, Prussia-Museum; H. 15 cm. Die Statuette selbst dürfte syrischer Herkunft sein. Zum Typus vgl. Roeder, *Bronzen* 35 ff. § 60 ff. Taf. 5. — Zu weiteren vorderasiatischen Gegenständen, die aus Köln stammen sollen, vgl. Przeworski *a.O.* 243 ff.; Fr. Fremersdorf bei A. Schott, *OLZ.* 36, 1933, 276 ff. mit Abb.; Parlasca, *Isisverehrung* 21 (Frosch mit Keilschrift-Legende „māt aš-šur" [= Assyrien] auf dem Rücken aus einem Grab der Zeit um 300 n.Chr. und ein babylonischer Ziernagel mit Keilschriftzeichen, der nach M. v. Oppenheim, *Der Tell Halaf* [1931] 186 gleichfalls in einem Grab gefunden wurde).

[1] M. Pieper, *ÄgM.* 5, 1934, 123 (ohne nähere Angaben).

[2] H. Müller-Brauel, *Nachr. der Deutschen Anthropolog. Gesellschaft* 1, 1926, 20 f. Nr. 11; Wiedemann *a.a.O.* (1928) 336. — Das fälschlich als Anubis bezeichnete Amulett wird im Vorgeschichtsmuseum Stade (Inv. Nr. 39 b) aufbewahrt. H. 2,05 cm. (Um 1880 aus der Sammlung Rosenbrock, Sittensen erworben). Nach den in Stade vorliegenden Aufzeichnungen gehörte zur Thoeris eine „Urnenscherbe von feinem schwarzen Ton", die heute verschollen ist. Vgl. auch Müller-Brauel *a.O.*

[3] Müller-Brauel *a.O.;* Wiedemann *a.a.O.* (1928) 336. — Maße und Verbleib sind in beiden Fällen unbekannt. Nach einer von G. Roeder erteilten Expertise (erwähnt bei Müller-Brauel *a.O.*) handelt es sich um originalägyptische Arbeiten. Dies ist der einzige mir bekannt gewordene Hinweis zu der S. 6 besprochenen Materialsammlung von G. Roeder.

[4] *Auktion K. Kreß Nr. 125* (München, 17. April 1963) 2 Nr. 128. — Zu Fayenceperlen der Bronzezeit aus Jütland und weiteren Ländern Europas vgl. C. J. Becker, *ActaArch.* 25, 1954, 241 ff. („Eastern Mediterranean Region"). — Vorrömische gläserne Ringe zahlreicher deutscher Fundstellen als Arbeiten aus Ägypten (!) erwähnt A. Kisa, *Das Glas im Altertume I* (1908) 138. Vgl. dazu Th. E. Haevernick, *Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland* (1960) 3 ff.

besprechenden Beispielen läßt sich zeigen, wie sehr Skepsis und Vorsicht mitunter auch bei anscheinend zuverlässigen Provenienzangaben geboten sind. Unterschiebungen mit einem wider besseres Wissen angegebenen Fundort sollten von solchen Fällen unterschieden werden, bei denen Antiken zufällig unter die Erde gerieten oder durch Versehen eine unzutreffende Provenienz erhielten. Die Gründe für falsche Herkunftsangaben sind zum Teil kommerzieller Art. So konnte E. Komorzynski [1]) für eine 1942 durch das Kunsthistorische Museum in Wien aus dem Handel angekaufte ägyptische Stele, die angeblich in der Lobau bei Wien ausgegraben wurde, die moderne Herkunft aus Ägypten ermitteln: Die bereits 1886 publizierte Stele befand sich zu dieser Zeit in einer Privatsammlung in Luxor.

Da im neunzehnten Jahrhundert zahlreiche deutsche Sammler Antiken einheimischer Herkunft höher schätzten oder ausschließlich in ihre Kollektionen aufnahmen, wurde von Kunsthändlern häufig eine lokale Provenienz vorgetäuscht, um den Kaufwert zu erhöhen [2]). So sind wahrscheinlich einige in gutem Glauben tradierte Fundortangaben auf derartige Praktiken zurückzuführen [3]). Weniger dürfte Schaaffhausens Vermutung [4]) zutreffen, man hätte Aegyptiaca unterschoben, um die Existenz der thebaischen Legion auch auf diese Weise zu demonstrieren. Ein interessantes und lehrreiches Beispiel ist durch die Wachsamkeit von G. Ebers bekannt geworden [5]). Im Laufe der siebziger Jahre wurden für das Leipziger Ägyptische Museum mehrere ägyptische Altertümer von H. Wolff in Köln gekauft [6]). Nach dessen Angaben stammen diese angeblichen Kölner Funde teilweise von Arbeitern, teilweise von den Herren Garthe und Osterwald. Ein Uschebti soll bei Ausschachtungsarbeiten in der Spießergasse ans Tageslicht gekommen sein. Mit Hilfe der Inschrift ließ sich jedoch nachweisen, daß es aus einem 1869 bei Memphis entdeckten Grab stammt; ein analoges Exemplar hatte Ebers im selben Jahr in Kairo erworben [1]. Außer zwei gefälschten Skarabäen gelangte noch ein „Halsband" nach Leipzig, dessen Fayenceglieder in einer verwandten Funden aus Ägypten gut vergleichbaren Art aufgezogen waren [2].

---

[1]) *Österreichische Lehrerzeitung* 8, 1954, 182 ff. mit Abb.; (nach Hinweis von H. de Meulenaere auf *Rec. de Travaux* 7, 1886, 128 Nr. 22); zuletzt: *Das Erbe des alten Aegypten* (1965) 205 ff. Abb. 68.

[2]) In diesem Sinne auch A. Wiedemann, *Sphinx* 15, 1911/12, 128. — Vgl. ferner syrische Gläser und etruskische Objekte, die als angebliche einheimische Grabfunde ins Museum Kam/Nijmegen gelangten: K. Parlasca, *RM.* 65, 1958, 173 Anm. 112.

[3]) So scheint die Bronzestatuette der Isis-Hathor-Aphrodite (Kat. Nr. <25> Taf. 26, 2) trotz des überlieferten Fundorts „Merkenich" als echter Bodenfund sehr zweifelhaft zu sein. Es müßte sich um einen exzeptionellen Fund handeln, der für den transalpinen Raum ohne Parallele wäre.

[4]) *Isis-Dienst* 35. Dagegen schon Wiedemann *a.O.* (1911/12).

[5]) Angeführt bei Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 37; vgl. auch Parlasca, *Isisverehrung* 21.

[6]) Die Gegenstände sind heute in der Sammlung des Ägyptologischen In-

Der Versuch einer bewußten Irreführung dürfte auch im Falle der 1952 in Frankfurt/M.-Praunheim gefundenen bronzenen Serapisbüste [3] (Taf. 33, 2) vorliegen. Während der Inhalt des Körpergrabs aus dem 4. Jahrhundert in einer Notgrabung geborgen wurde [4], fand sich die Attasche erst bei einer zufälligen „Nachgrabung" [5]. Genaueres konnte jedoch nicht mehr ermittelt werden.

Manchmal sind es nur Versehen [6], Nachlässigkeiten oder mangelnde Informationen, die zu falschen Angaben führen. So erwähnte Fr. W. v. Bissing eine — sicher ägyptische — Terrakotte des Bes aus Oberndorf im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg [7]. Im Inventar findet sich jedoch kein Hinweis über die Herkunft [8].

---

stituts der Universität Leipzig nicht mehr nachweisbar, wie mir Frau Dr. R. Krauspe freundlicherweise brieflich mitteilte. Auch in den noch erhaltenen Unterlagen — der größte Teil ging während des letzten Krieges verloren — findet sich kein weiterführender Hinweis.

[1] Vgl. Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 37.

[2] In diesem Falle — es handelte sich nach Ebers um„ Byssusfäden" — erlauben Material, Beschaffenheit und Erhaltung eine eindeutige Aussage. Weniger stichhaltig ist dagegen die von Ebers angeführte moderne Sockelung mehrerer Bronzen; diese spricht nur dafür, daß sich die Statuetten schon in Sammlungen befanden, ehe sie verkauft wurden.

[3] Kat. Nr. <88 A>.

[4] Die Bergung der Funde führte der Prähistoriker H.-J. Hundt durch. Damit kann mit Sicherheit ausgeschlossen werden, daß die Bronze übersehen wurde.

[5] Die Attasche wurde von Herrn A. Heberer, Frankfurt/Main-Praunheim, der sie nach eigener Aussage gefunden hatte, dem Museum für Vor- und Frühgeschichte übergeben.

[6] Die beiden von Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 11 genannten Inschriften, die in der Eisack gefunden wurden, stammen aus Tirol.

[7] *Jahrbuch für Kleinasiatische Forschung* 2, 1952/53, 90; danach Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 78. — Inv. Nr. R 361.

[8] Das Germanische Nationalmuseum besitzt etliche Funde mit der Prove-

Gleichfalls kann die von F. Sarre genannte Bleistatuette im Städtischen Museum Stendal „that came to light in North Germany" ausgeschieden werden, da die Provenienz unbekannt [1]) ist. Sarres Vermutung, das Stück stamme aus dem hellenistischen Ägypten und sei vielleicht von einem römischen Legionär mitgebracht worden, ist völlig unverbindlich. Das von Ch. Picard [2]) als Fund aus Deutschland angeführte Relief mit einer Isisprozession (Berlin, Schloss Glienicke) wurde sehr wahrscheinlich in Italien erworben. Eine Holzstatue des Anubis [3]) soll sogar in Hildesheim gefunden worden sein [4]). Ebenso müssen ein Skarabäus aus Stargardt bei Guben/Brandenburg in der ehemaligen Schulbibliothek von Guben [5]) und eine bronzene Harpokratesstatuette im Museum zu Mariemont [6]) außerhalb der im folgenden erörterten Fragen bleiben.

Auch durch Zufall gelangten antike Gegenstände in späterer Zeit ins Erdreich. Oberflächenfunde dürfen grundsätzlich nur unter erheblichen Vorbehalten als echte Bodenfunde angesehen werden [7]); selbst eine Fundlage in beachtlicher Tiefe bietet keine hinreichende Gewähr. In der Sammlung des Bergischen Geschichtsvereins zu

---

nienz „Oberndorf", die wahrscheinlich aus der Sammlung des Obersten Gemming/Nürnberg stammen. Für einige dieser zum ältesten Bestand der Sammlung gehörenden Antiken kann nachgewiesen werden, daß es sich um Fundobjekte aus dem Kastell Obernburg handelt. Für briefliche Mitteilungen vom 16.10.1964 und 31.3.1965 habe ich Herrn Dr. G. Raschke zu danken.

[1]) Bei A. U. Pope-Ph. Ackermann, *A Survey of Persian Art* I (1938) 409. IV (1938) Taf. 134 f. — Abgebildet auch bei H. H. v. d. Osten, *Die Welt der Perser* (Grosse Kulturen der Frühzeit [1956]) Taf. 87, der jedoch S. 118 f. 280 auf die angebliche Provenienz nicht eingeht. — Inv. Nr. 2329; H. 13,7 cm. Laut brieflicher Mitteilung von Dr. G. Richter an Prof. Dr. K. Parlasca vom 17.6.1965 bereits 1899 im Inventar ohne Fundort verzeichnet.

[2]) *Studi in Onore di A. Calderini e R. Paribeni* III (1956) 173. — Vgl. zum Relief: M. Schede, Ἄγγελος 2, 1926, 60 f. Taf. 4; M. P. Nilsson, *Geschichte der griechischen Religion* II^2 (1961) 626 Taf. 11, 1.

[3]) Roemer-Pelizaeus-Museum. Inv. Nr. 1582. — M. Ebert, *Reallexikon der Vorgeschichte* XI (1927/28) 97 Taf. 17a *(Roeder)*.

[4]) J. Berreth, *Studien zum Isisbuch in Apuleius' Metamorphosen* (Diss. Tübingen 1931) 75.

[5]) Wagener, *Handbuch* 637.

[6]) Inv. Nr. Ac. 329. B; H. 10,8 cm. Die Bronze, die mit der Provenienz „Trier" ausgestellt ist, stammt aus der Sammlung J. Brassinne/Lüttich und wird in dessen Inventar (vgl. S. 21 f.) als fundortloser Gegenstand geführt. Für die briefliche Mitteilung vom 1.6.1966 sei Herrn Dr. G. Donnay auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

[7]) Kat. Nr. <127>.<161>.

Wuppertal-Elberfeld befand sich ein um 1880 in 1 m Tiefe ausgegrabenes Uschebti. Obgleich die Fundsituation sicher verbürgt ist, erkannte A. Wiedemann [1]) anhand der Inschrift, daß die Statuette zu vier weiteren Uschebti in derselben Sammlung gehörte, die um 1850 in Ägypten erworben wurden. Ein antiker Skarabäus (Taf. 6, 4.5), der 1950 bei Ausschachtungsarbeiten aus dem Baugrund des Leipziger Messehofes aufgelesen wurde [2]), muß als vereinzelter Fund mit ungeklärter Fundlage betrachtet werden. Aufgeklärt wurden dagegen die Fundumstände einer ägyptisierenden Eisenfigur des Klassizismus (Taf. 77, 2), die zwischen 1817/18 und 1840 in der Sayner Hütte bei Neuwied gefertigt wurde [3]). Im Jahre 1870 fanden sich beim Bau eines Springbrunnens in der Villa des Herrn A. Cahn in Plittersdorf, Ldkr. Bonn verschiedene römische Altertümer. In (oder unter) dem Aushub, der an einer anderen Stelle des Gartens zur Aufschüttung verwendet wurde, entdeckte man dreizehn Jahre später die Eisenstatuette. Ein analoges Exemplar wurde angeblich 1857 während der Neufassung einer Quelle bei Bad Tönnistein, Ldkr. Mayen mit römischen Antiken zusammen gefunden [4]); ein drittes Beispiel — ohne Fundort — wurde in Worms bekannt [5]). Obgleich die Beifunde zunächst für eine römische Arbeit zu sprechen schienen, waren Herkunft und Entstehungszeit der als Griff eines Leuchters verwendeten Statuette bald offenkundig. Neben einer

[1]) *a.a.O.* (1911/12) 126 ff.; vgl. auch A. Wiedemann, *BJbb.* 128, 1923, 66; Fr. W. v. Bissing, *StEtr.* 16, 1942, 183 Anm. 258; Parlasca, *Isisverehrung* 23 Anm. 46. — Die fünf Uschebti sind heute in Elberfeld nicht mehr nachweisbar. — Auch ein 1952 in Frinton (Essex) gefundenes Uschebti gelangte wahrscheinlich erst in neuerer Zeit dorthin. Vgl. Harris, *Oriental Cults* 114.

[2]) Der Skarabäus befindet sich als Geschenk des Herrn Dr. R. Moschkau in der Sammlung des Ägyptologischen Instituts der Universität Leipzig; Neuerwerbung, noch nicht inventarisiert. L. 3,9 cm; B. 2,85 cm; Schiefer. — Für verschiedene Auskünfte habe ich den Herren Prof. D. Dr. S. Morenz und Dr. R. Moschkau zu danken.

[3]) Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 60; ders., *BJbb.* 76, 1883, 248; *AZ.* 41, 1883, 365; *WZKBl.* 3, 1884, 15; A. Gurlt, *BJbb.* 80, 1885, 195; H. Schaaffhausen, *BJbb.* 81, 1886, 128 ff. Taf. 5; O. Olshausen, *PZ.* 7, 1915, 28 f. Nr. 3; A. Wiedemann, *ebenda* 8, 1916, 168; ders. *Sphinx* 16, 1912, 17 f. Anm. 1 sowie *a.a.O.* (1923) 63. — Nach Olshausen befindet sich die Statuette (H. 15 cm) im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Im Augenblick ist sie jedoch nicht nachweisbar, da die Sammlung zum größten Teil unzugänglich ist.

[4]) H. Schaaffhausen, *BJbb.* 86, 1888, 285 f. Nr. 4.

[5]) Schaaffhausen *a.O.* (1888).

Illustration von Erzeugnissen der Sayner Hütte konnte Schaaffhausen sogar noch die Gussform nachweisen [1]).

Für die Fundumstände einer in Małachowo, Kr. Gnesen „beim Stechen eines tiefen Grabens" zu Tage geförderten Isisbronze [2]) (Taf. 3, 3) ist gleichfalls Vorsicht geboten. Sie befand sich zwar im Erdreich, ob sie jedoch in antiker Zeit dorthin gelangte, ist ungeklärt. Demgegenüber soll die Bronze der Isis aus Godramstein, Kr. Landau [3]) (Taf. 2) nach neueren Untersuchungen zwar als antiker Bodenfund gesichert sein; sie dürfte jedoch aus dem Pfälzer oder Trierer Raum stammen [4]).

Oft läßt sich heute nicht mehr entscheiden, ob Zufall, Absicht oder Versehen eine falsche Provenienzangabe beziehungsweise nachantike Bodenlage verursachten. Dies gilt für den angeblich um 1750 in einem Grabhügel von Pürgen, Ldkr. Landsberg gefundenen Kanopenkrug in München [5]). Erst J. Janssen wies 1948 nach, daß er sich bereits im 17. Jahrhundert in der Sammlung Smetius befand [6]). Ähnlich liegen die Verhältnisse bei einer 1921 in Köln ausgegrabenen „Tonplatte, reliefiert mit Ornamenten und Opferszene, ägyptisch" [7]). Aus Regensburg ist eine Isisbronze bekannt, die in diesem Zusammenhang erwähnt werden muß; nähere Einzelheiten lassen sich jedoch zur Zeit nicht feststellen [8]). Auch die Horusstatuette vom Höhlenburgloch bei Schönhof, Ldkr. Amberg [1]) wird erst in neuerer Zeit an ihren Fundort gelangt sein. Ein bei Konz, Kr. Saarburg gefundener Stockgriff aus Elfenbein mit ägyptisierenden Figuren [2]) ist sicher eine klassizistische Arbeit; vielleicht wurde er von einem Soldaten der napoleonischen Armee verloren?

---

[1]) *a.O.* (1888). — Vgl. auch E. Hintze, *Gleiwitzer Eisenkunstguss* (1928) 122 [Taf. II 15] 133 Nr. 378 „Mumie".

[2]) Kat. Nr. <165>.

[3]) Kat. Nr. <115>.

[4]) Für diesen ergänzenden Hinweis sei Herrn Dr. H. Menzel herzlich gedankt.

[5]) Staatl. Sammlung Ägyptischer Kunst. Inv. Nr. ÄS 29. — K. Christ, *Führer durch das Königliche Antiquarium zu München* (1901) 90; W. Spiegelberg, *ZÄS.* 64, 1929, 95; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 60 Nr. 81.

[6]) *OudhMed.* 29, 1948, 3 f. zu Ath. Kircher, *Oedipus Aegyptiacus* III (1654) 450 ff. mit Abb. Vgl. ferner: B. Porter-R. L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings* VII (1951) 407; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 11; H. Brunner, *ZÄS.* 91, 1964, 2 Anm. 6; ders., *11. Ber. der Staatl. Denkmalpflege im Saarland* 1964, 60 Anm. 6.

[7]) RGM. Köln. Zugangsinv. Nr. 9672; z.Z. nicht auffindbar; Parlasca, *Isisverehrung* 21.

[8]) Den Hinweis auf eine diesbezügliche Aktennotiz und eine Bestätigung des Sachverhalts durch Herrn Dr. A. Stroh verdanke ich der Freundlichkeit von Frau Dr. Th. E. Haevernick.

FUNDE MIT UNSICHERER ODER UNBEKANNTER HERKUNFT

Gegenstände mit unbekannter oder vermuteter Provenienz haben gleichfalls nur einen sehr beschränkten Aussagewert. Die stattliche Zahl von Aegyptiaca deutscher Museen, die keine Herkunftsangaben tragen [3]), kommen zum größten Teil aus Privatbesitz und können hier unberücksichtigt bleiben. Im folgenden sollen deshalb nur diejenigen fundortlosen Objekte angeführt werden, die möglicherweise aus dem römischen Deutschland stammen. Teilweise lassen sie sich nach Typus und Parallelfunden an das bekannte Material anschließen.

---

[1]) Kat. Nr. <158 A>.

[2]) Photosammlung Rheinisches Landesmuseum Trier. Nr. Nt. Mc. 50, 1-4. Sammlung Jung in Daun; Maße unbekannt. Bestimmung durch briefliche Auskunft H. Bonnets.

[3]) Erwähnt seien hier folgende Beispiele: Fünf Skarabäen aus der Sammlung Mertens-Schaaffhausen im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 400-404 (z.Z. unzugänglich). Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 55; Wiedemann, *Denkmäler* 120 f. — Ebenda ein Uschebti, Inv. Nr. 398 dieser Sammlung (z.Z. unzugänglich). Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 56; Wiedemann, *Denkmäler* 100 ff. 109 f. — Bronzestatuette der Isis-Fortuna, Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 31549. H. Lehner, *BJbb.* 132, 1927, 297. — Bei einer weiteren fundortlosen Bronze der Isis-Fortuna im Hessischen Landesmuseum Darmstadt, Inv. Nr. IV. A. h. 3 (H. Adamy, *Verzeichnis der Bestände der archäologischen Sammlungen des großherzogl. hess. Museums Darmstadt* [1897] 23 Nr. 41), vermutet Frau Dr. A. Büttner (briefl. Mitteilung vom 7.10.1964), daß es sich um einen Fund des Limesgebiets oder um eine rheinische Bronze der ehemaligen Sammlung des Barons v. Hüpsch/Köln handeln könnte. — Ohne genauen Fundort sind auch die meisten Antiken der Sammlung Heerdt. Nach einer Notiz in *WZ.* 8, 1889, 273 wurde die Kollektion des Rentners Franz Heerdt, die einen Großteil Mainzer Funde enthielt, nach dessen Tode einzeln versteigert. Anläßlich der Versteigerung muß offenbar nur ein Teil der Funde veräußert worden sein, denn das Römisch-Germanische Zentralmuseum/Mainz konnte über 40 Jahre später von Schloß Neuweier eine beträchtliche Anzahl Antiken dieser Sammlung erwerben. Im Erwerbungsbericht (*MZ.* 28, 1933, 91 f.; Hinweis Prof. Dr. H. Klumbach) wird angenommen, daß ein Großteil der Funde aus mittelrheinischem Gebiet stammt, obgleich nur in den seltensten Fällen eine Provenienzangabe vorliegt. Nach den in Mainz aufbewahrten Funden zu urteilen, dürfte diese Aussage richtig sein. Da jedoch ohne Zweifel auch Antiken aus Italien in die Sammlung Heerdt gelangten, sind die wenigen Gegenstände, die unser Interesse beanspruchen können (Inv. Nr. O. 24142: Firmalampe des Fortis mit Kopf des Jupiter-Ammon [Menzel (vgl. S. 19 Nr. 9) 62 Nr. 366 Abb. 49, 10]; O. 24408: Kragen-

1. Fragment eines Silberrings mit Weihinschrift an Isis (Taf. 25, 4). — Staatliche Museen Berlin (Ost), Antikenabteilung. Inv. Nr. F. 1004. — Furtwängler, *Beschreibung* 67 Nr. 1004 (mit weit. Lit.); Henkel, *Fingerringe* 53 Nr. 389. 246 Anm. 11 und S. 313 Taf. 19; K. Stade, *Germania* 15, 1931, 178.

2. Zweiteilige Lampe mit Kopf des Jupiter-Ammon (Taf. 56, 2). — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 3495. — Unveröffentlicht.

Die Lampe wurde wahrscheinlich lokal von einer importierten Firmalampe abgeformt (vgl. Kat. Nr. 152) und stammt möglicherweise aus dem Trierer Gebiet.

3. Firmalampe des Fortis mit Kopf des Jupiter-Ammon. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 4641; z.Z. nicht auffindbar; Kriegsverlust? — Unveröffentlicht. Vgl. Nr. 2.

4. Firmalampe mit Kopf des Jupiter-Ammon. — Verschollen; ehemals Sammlung Fr. Merkens/Köln. — *Katalog der reichhaltigen nachgelassenen Archäologischen Kunstsammlung des Herrn Franz Merkens in Cöln* (87. Math. Lempertz'sche Kunstversteigerung 20. 21. 23. November 1905) 3 Nr. 122 Taf. 1, 123 (sic!). Vgl. Nr. 2.

5. Bronzener Beschlag mit Kopf des Jupiter-Ammon (Taf. 51, 5). — RGM. Köln. Inv. Nr. 27, 33; ehemals Sammlung Heider-Sachsenring. — Unveröffentlicht; erwähnt in: *Römer am Rhein* (Kat. Ausst. Köln, Kunsthalle, 15. April-30. Juni 1967) 243 Nr. C 195 *(Ristow)*.

6. Intaglio mit Kopf des Serapis; Bronzering (Taf. 35, 1.5). —

---

protome mit Beskopf?; O. 24449: Bronzeattasche in Gestalt einer Isisbüste; O. 24767 f.: zwei Osirisbronzen), nicht mit Sicherheit als einheimische Bodenfunde zu werten. — In der Daktyliothek des Herrn P. Leven in Köln, dessen Sammlung 1853 dort versteigert wurde, befanden sich auch einige geschnittene Steine mit ägyptischen Gottheiten. Die Gemmen sollen zum Teil aus dem Rheinland stammen, obgleich keines der von F. Fiedler, *BJbb.* 14, 1849, 17 ff. besprochenen Beispiele einen Fundort besitzt.

Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 239. — Henkel, *Fingerringe* 143 Nr. 1560 Abb. 92 Taf. 59. 76, 217.

7. Pantheistisches Bronzesymbol der Göttin Isis (Taf. 28, 4). — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G. 9. — F. Hettner, *Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum in Trier* (1903) 88 Abb. S. 87; Fr. Fremersdorf, *BJbb.* 129, 1924, 129 Anm. 2; S. Wenz, *Germania* 10, 1926, 130 ff. Nr. 1 Abb. 1; Fr. Eichler, *ÖJh.* 39, 1952, 25; H. Menzel, *Die römischen Bronzen aus Deutschland II Trier* (1966) 82 Nr. 199 Taf. 63; Dietrich, *Isiskult* 315 f.

8. Pantheistische Harpokratesbronze (Taf. 38, 3). — RGM. Köln. Inv. Nr. 25, 405; ehemals Sammlung Braubach/Köln. — Unveröffentlicht; erwähnt in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.O.* 227 Nr. C 121 *(Ristow)*.

Harpokrates lehnt sich mit seinem linken Arm, in dem er ein Füllhorn trägt, an einen Baumstamm; um diesen windet sich eine Schlange. Auf der Standplatte sind rechts und links die Reste zweier Tiere erhalten, bei denen es sich um Hund und Falke handeln dürfte. Das Attribut auf dem Kopf ist nicht eindeutig zu bestimmen; wahrscheinlich trägt der Gott auch hier eine kleine ägyptische Doppelkrone. — Von den zahlreichen bekannten Beispielen dieses Typus sind an Funden aus den umliegenden Ländern ein Exemplar aus Nijmegen (Drexler, *Isis* 415. 498; S. Reinach, *Rép. Stat.* II 2 [1898] 481, 3; Weber, *Terrakotten* 66 Anm. 127), aus Vienne (*Kat. Ausst. Vienne Gallo-Romaine,* 26. Juni-15. Oktober 1965, 15 Vitr. 8) und möglicherweise aus London (Harris, *Oriental Cults* 81) von Interesse.

9. Ägyptische Froschlampe (Taf. 15, 1). — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G.H. 929? — Unveröffentlicht. — Vielleicht ist das Exemplar in Trier identisch mit einer der von S. Loeschcke erwähnten Froschlampen deutscher Provenienz (vgl. H. Menzel, *Antike Lampen im Römisch-Germanischen Zentralmuseum* [1954] 89 Anm. 116 und Kat. Nr. 162).

10. „Magischer" Intaglio (Taf. 72). — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G. 1258. — F. X. Kraus, *Die christlichen Inschriften der Rheinlande* I (1890) 120 Nr. 250; W. Neuss, *Die Anfänge des Christentums im Rheinlande*² (1933) 52. 90 (mit falschem Zitat).

Der dunkelgrüne, rostrot gefleckte Intaglio trägt auf der Vorderseite einen hahnenköpfigen Dämon mit menschlichem Körper eingeschnitten, dessen Beine in Schlangen auslaufen. In der rechten Hand hält er eine Peitsche, in der linken einen Schild. Unter der Figur steht der Name ’Ιάω. Die Rückseite enthält in einer fünfzeiligen Inschrift die beiden Dämonennamen ’Αβλαν/αϑαναλ/βα ’Ακραμ/μαχαμα/ρι (vgl. dazu Kat. Nr. 13. 128). Nach den Paralleleintragungen des Erwerbungsjahres 1878 im Inventar zu urteilen, stammt der Intaglio vielleicht aus dem Trierer Raum.

Nur unter Vorbehalt können ferner solche Antiken für unsere Fragen herangezogen werden, deren Herkunft nicht einheitlich überliefert wird. So sind beispielsweise für etliche Kleinfunde der Sammlung Niessen in älteren Katalogen und Aufsätzen Fundorte angegeben [1]), während sie bei den letzten Bearbeitern der Sammlung — S. Loeschcke, H. Willers und C. A. Niessen — ohne Provenienz geführt werden [2]). Wie problematisch Herkunftsangaben sein können, die ausschließlich auf Aussagen der Besitzer beruhen [3]), wurde im vorangegangenen Abschnitt am Beispiel der von G. Ebers erworbenen „Kölner Aegyptiaca" ausgeführt [4]). Man wird deshalb die Herkunftsangaben oder -vermutungen weiterer Antiken der Sammlungen Wolff [1]), Garthe [2]), Osterwald [3]) und anderer [4]) nur mit Vorsicht akzeptieren dürfen. Der schwunghafte Antikenhandel in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts bereicherte manche rheinische Sammlung in nicht geringem Umfang mit originalägyptischen Arbeiten. So befanden sich in der Sammlung E. aus'm Weerth, die fast ausnahmslos aus rheinischen Funden bestanden haben soll, sechs ägyptische Stelen (!), ein Uschebti und drei bronzene Osirisstatuetten [5]). Auch die beiden Bronzen des Nefertem [6]) (Taf. 7, 1) und Osiris [7]) (Taf. 4, 2) aus der Sammlung Brassinne sind als Kölner Funde sehr fraglich. Ein Gegenstands-

---

[1]) Kat. Nr. <47>.<57 A>.<59>.<63>. Die für Kat. Nr. <75> f. von Niessen angegebene Provenienz „Godesberg" erscheint dubios, da nicht bekannt ist, worauf die Niessen'schen Angaben sich stützen und ein suspekter Skarabäus (vgl. S. 33 f.) aus dem gleichen Fundzusammenhang stammen soll.

[2]) Erschwert wird die Beurteilung dadurch, daß die in früheren Arbeiten erwähnten Fundorte in keinem der hier besprochenen Fälle erörtert werden. Dennoch dürfte den Angaben der dritten Auflage die größere Aussagekraft zukommen. S. Loeschcke berichtet in *Sammlung Niessen*³ S. XI, daß C. A. Niessen seine Kollektion aus den verschiedensten Quellen bereicherte. Außer Erwerbungen in Athen, Italien und Ägypten werden Ankäufe von einheimischen Händlern und Versteigerungen sowie eigene Ausgrabungen in Köln genannt. Für einige syrische Gläser konnte Loeschcke S. XVII eine erfundene (Kölner) Provenienz nachweisen. — Kat. Nr. <32> wird von Henkel als Kölner Fund besprochen, während der Ring in *Sammlung Niessen*³ mit unbekannter Herkunft geführt wird. — Ohne Fundort — und deshalb für unsere Erörterungen wertlos — sind ferner die im *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 226 Nr. C 119 (Bronzestatuette des Harpokrates). 227 Nr. C 123 (Bronzestatuette des Anubis). 251 Nr. C 230 (bronzene Serapisbüste) und 299 Nr. E 126 (Lampengriff aus Terrakotta in Gestalt einer Isisbüste) genannten Gegenstände der Sammlung Niessen.

[3]) So auch Kat. Nr. <81>.<117>.<119>.<144>.<158>.<161 A>.

[4]) Vgl. S. 12 f.

---

[1]) Kat. Nr. <68> f. — Der Beschlag Kat. Nr. 62 ist durch Parallelfunde (vgl. Kat. Nr. 85. 91. 150) gesicherter. Kat. Nr. <33 A> bleibt trotz Kat. Nr. 33. 93 als Kölner Fund fraglich. — Sehr fragwürdig sind die im *„Katalog der reichhaltigen Antiken-Cabinete der Herren Rentner F. Herm. Wolff in Köln und Prof. Dr. E. aus'm Weerth in Kessenich bei Bonn"* (Auktion J. M. Heberle, 8.-10. Juli 1895) S. 18 ff. angeführten Aegyptiaca der Sammlung Wolff. Obgleich der Versteigerer J. M. Heberle im Vorwort ausführt, daß sich die Bestände der Wolff'schen Kollektion aus Funden vom eigenen Grundstück in Köln (Spießergasse 18), aus dem Erwerb der Sammlung Peys/Köln, die nur Kölner Funde — vor allem Ausgrabungen in der Rosengasse — enthalten haben soll und aus Ankäufen von rheinischen Fundstellen zusammensetzten, dürfen die S. 18 Nr. 264 (Osiris); 265-67 (Isis mit Horus); 276-78a (Osiris); S. 19 Nr. 296 f. (Osiris); S. 20 Nr. 316 (Isis mit Horus); S. 27 Nr. 450 (ägyptische Halskette sowie etliche Ton- und Glasperlen) erwähnten Gegenstände mit großer Sicherheit in unseren Ausführungen unberücksichtigt bleiben. — Der Verbleib ist unbekannt.

[2]) Kat. Nr. <58>. Kat. Nr. <34> bleibt trotz der Parallelfunde (Kat. Nr. 33. 93) unsicher.

[3]) Kat. Nr. <52> f. <54> ff. — Mit der gleichen Provenienz „Benesis-Straße", woher auch der Anm. 4 genannte Apis stammen soll, erwähnt Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 56 f. eine „kleine Isisstatuette ... mit dreizipflichem Kopfaufsatz, die in einer Hand den Schiffschnabel, in der anderen den Pflug hält ..." Die Statuette soll sich im Rheinischen Landesmuseum Bonn, Inv. Nr. 140 befinden; unter dieser Inventarnummer ist jedoch eine Gemme inventarisiert.

[4]) Außer den Anm. 3 erwähnten Beispielen aus dem Besitz des Malers Osterwald befanden sich noch eine Apisbronze (Kat. Nr. <44>) und eine nur aus der Literatur bekannte Herme der Isis? (Kat. Nr. <30 A>) mit unsicherer Herkunft in der Sammlung Herstatt. — Kat. Nr. 50. 64 sind durch Parallelfunde gleichfalls gesicherter (vgl. Kat. Nr. 50. 100 A. 120 A. 139 B. 152).

[5]) Auktion Heberle *a.a.O.* 31 f. Nr. 457-62. 40 Nr. 538a.

[6]) Kat. Nr. <53 A>.

[7]) Kat. Nr. <51>.

und Fundortverzeichnis hatte der Eigentümer erst beim Verkauf seiner Sammlung angelegt. Er erwarb zwar nachweislich vor 1914 etliche Antiken aus Köln, die einzelnen Angaben dazu basieren jedoch auf der Erinnerung [1]. Die Beispiele unseres Katalogs aus der Sammlung Soherr [2] bleiben gleichfalls zweifelhaft. Hier — wie in anderen Fällen [3] — liegen teilweise Händlerangaben zugrunde. Unsicher sind ferner Herkunftsvermutungen, die sich auf eine allgemeine Orientierung bestimmter Sammlungen zu stützen versuchen. Damit ist jedoch die Herkunft einzelner Objekte keineswegs gesichert [4]. Vereinzelt sind die Gründe für Provenienzangaben oder -vermutungen heute nicht mehr ersichtlich [5].

Unrichtige Beziehungen und Deutungen [6]

Unter den Denkmälern, die zu Unrecht auf ägyptische Gottheiten bezogen wurden, sind die Inschriften in Stein von besonderem Interesse. Naturgemäß kommt dem epigraphischen Material mehr Bedeutung zu, als beispielsweise Kleinfunden aller Art. Auch im Hinblick auf Fälschungen und Unterschiebungen bieten inschriftliche Zeugnisse größere Sicherheit; sie waren schwieriger zu importieren [7] und gaben durch geringere künstlerische Qualität Fälschern und Sammlern weniger Anreiz.

Das lehrreichste Beispiel bietet ein Grabstein aus Epfach, Kr. Schongau, der 1830 gefunden wurde [8]. Während man den Namen am Anfang der Inschrift bisher durchweg Horus Optati fil(ius) Sequan(us) las, konnte K. Kraft[1]) unlängst den angeblichen Ägypter Horus zu Florus ... Sequan(us) berichtigen. Außer diesem Fehler sind einige weitere nicht haltbare Ergänzungen, Auflösungen und Interpretationen zu erwähnen. So vermutete F. Hettner auf einem fragmentierten Trierer Stein einen Namen wie Serapis [2]), während O. Roger zwei Augsburger Inschriften [3]) an Jupiter Optimus Maximus und andere Gottheiten willkürlich nach Analogie des Stockstädter Beneficiarieraltars [4]) (Taf. 36) auf Serapis bezog. Eine sonst nicht belegte Göttin „Isis Sedata" glaubte man in einer Inschrift in Olnhausen, Ldkr. Heilbronn/Neckar [5]) gefunden zu haben. Wie diese angebliche Interpretatio Romana sind eine Weihinschrift an „Isis Dea" aus dem Mithräum in Dormagen, Kr. Grevenbroich/ Ndrh. [6]) und ein Inschriftenfragment aus Augsburg, das den Namen Isis enthalten haben soll [7]), im Zusammenhang der hier erörterten Fragen zu streichen. Auch der Vermutung von A. v. Domaszewski

---

[1] Briefliche Mitteilung von Herrn Dr. G. Donnay (1.6.1966), der erhebliche Zweifel an den ihm vorliegenden Angaben ausdrückt.

[2] Kat. Nr. <110> f.

[3] Kat. Nr. <88>.<98>.<102>.<108> f. <164>.

[4] Kat. Nr. <18> . <151> . <32 A> . <58 A> . <64 A> f. <67 A> f.

[5] Kat. Nr. <23 A>.<29>.

[6] Wahrscheinlich liegt auch Kat. Nr. <105>.<124> eine irrige Deutung zugrunde. — Vgl. ferner Kat. Nr. <123>.<139 A>.

[7] Dies schließt natürlich nicht aus, daß sich gelegentlich in deutschen Sammlungen Inschriften fremder Provenienz finden, die ägyptische Gottheiten erwähnen. Vgl. die Votivinschrift für Isis Augusta aus Pompeji, ehemals auf Waldburg bei Königsberg: B. Schweitzer, *Antiken in ostpreussischem Privatbesitz* (1929) 197 f. Nr. XXI Taf. 26; Tran Tam Tinh, *Pompéi* 176 Nr. 148.

[8] Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. Lap. 134. — v. Hefner, *Das*

---

*Römische Bayern in seinen Schrift- und Bildmalen*³ (1852) 232 Atlas Taf. III 8; L. Lersch, *BJbb.* 11, 1847, 167 f.; *CIL.* III 5782 (Th. Mommsen); Fr. Vollmer, *Inscriptiones Baivariae Romanae* (1915) 32 Nr. 92. — Die Inschrift ist auch bei Brunner *a.a.O.* 61 — nach Mitteilung des Verfassers — erwähnt.

[1]) In: *Studien zu Abodiacum-Epfach* (1964) 75 f. zu Taf. 47, 1.

[2]) *Die römischen Steindenkmäler des Provinzialmuseums zu Trier* (1893) 69 Nr. 121 = *CIL.* XIII 3670.

[3]) *Der Serapiskult in Augsburg, Zeitschr. des Histor. Vereins für Schwaben und Neuburg* 41, 1915, 141 ff. = *CIL.* III 5787 f.

[4]) Kat. Nr. 112.

[5]) O. Keller, *Vicus Aurelii oder Oehringen zur Zeit der Römer* (Fest-Programm zu Winckelmanns Geburtstage am 9. December 1871) 45; F. Haug, *BJbb.* 55/56, 1875, 160; Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 53; Drexler, *Cultus* 18 Anm. 1; Lafaye, *Histoire* 164 Anm. 9 = *CIL.* XIII 6558; Riese, *Inschriften* 131 Nr. 1166; *ORL.* B Nr. 41 (1909) 43 f. Nr. 4 (Kastell Jagsthausen).

[6]) F. Fiedler, *BJbb.* 21, 1854, 52 f.; H. Schaaffhausen, *BJbb.* 53/54, 1873, 131; ders., *Isis-Dienst* 52 f. (mit Zweifel); Lafaye, *Histoire* 164 Anm. 9 = *CIL.* XIII 8524. — Heute im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. U 69. — Zuletzt: M. J. Vermaseren, *Corpus inscriptionum et monumentorum religionis Mithriacae* II (1960) 50 Nr. 1015.

[7]) J. N. v. Raiser, *Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern* I (1830) 36. III (1832) 73; M. de Ring, *Mémoire sur les Établissements Romains du Rhin et du Danube* II (1853) 106 Anm. 3 = *CIL.* III 5857; Vollmer *a.a.O.* 54 Nr. 169. — Der Deutung wurde schon von Drexler, *Cultus* 15 und F. Ohlenschlager, *Römische Ueberreste in Bayern* (1902-10 [1910]) 252 f. widersprochen.

und K. Körber, in einer Mainzer Inschrift an Sol Invictus [1]) den ägyptischen Gott Ammon zu erkennen, kann ich nicht folgen.

Berechtigt erscheinen Lehners Zweifel an einer auf Isis gedeuteten Statuette aus Bedburdyck, Kr. Grevenbroich/Ndrh. [2]), die keine charakteristischen Attribute der Göttin aufweist. Sehr unsicher in ihrem Aussagewert ist die seit 1644 verschollene Figur eines auf dem Boden sitzenden Knaben aus Rottenburg/Neckar, in der Harpokrates vermutet wurde [3]). Unberücksichtigt bleiben können Reliefdarstellungen aus Emezheim, Ldkr. Weißenburg/Bay., die auf Isis und Osiris bezogen wurden [4]), wie zwei als Isis angesprochene Bronzestatuetten der Venus aus Feldkirchen, Ldkr. Neuburg/Donau [5]) und Druisheim, Kr. Donauwörth [6]). Aus dem Bereich der Kleinkunst ist ferner eine bronzene Fortuna mit der Provenienz Pachten, Kr. Saarlouis zu nennen; von F. Hettner [7]) als Isis-Fortuna publiziert, wurde sie in der folgenden Zeit [8]) unter dieser Bezeichnung in der Literatur geführt. Der nach E. Babelon-J. A. Blanchet, *Catalogue des Bronzes Antiques de la Bibliothèque Nationale* (1895) 268 ff. Nr. 628 ff. mit Abb. von Hettner angeführte Kopfschmuck entspricht dem der Pachtener Bronze jedoch nicht. Eine bronzene Tierkarikatur in Gestalt eines Affen im Kapuzenmantel, vor kurzem in Mainz ausgegraben, wurde zu Unrecht mit der Göttin Sachmet in Beziehung gesetzt [1]; wie bei einer Terrakotte des Gräberfeldes von Rückingen, Ldkr. Hanau [2] („Isis") fehlt jeder Ansatzpunkt, um die vorgeschlagene Deutung zu rechtfertigen. Aus dem Heiligtum von Dhronecken, Ldkr. Bernkastel stammt eine als Serapis bezeichnete fragmentierte Terrakotte [3]; der nackte Oberkörper spricht jedoch für eine einheimische chthonische Gottheit, wie dies schon K. Parlasca vermutete [4]. Gelegentlich werden kleine Bronzebüstchen zu Unrecht als Isispriester gedeutet [5]. Vornehmlich in der älteren Literatur [6] wurden zahlreiche, fälschlich als Isis [7] und Apis ¹) benannte Terrakotten besprochen. Eine angebliche Terrakottastatuette des Harpokrates aus Karlsruhe-Durlach wurde in der Tagespresse bekannt gemacht ²); der antike Ursprung scheint mir — abgesehen von der irrigen Deutung — nicht gesichert zu sein. Auf Sigillaten des Verecundus von Ittenweiler und davon abhängigen Abformungen findet sich eine Figur mit Tiermaske ³), die O. Fritsch ⁴) und R. Forrer ⁵) als „anubisartiges Tier" deuteten, während K. Stade ⁶) sie sogar als Anubis erklärte. Auszuschließen ist ferner ein versilberter Anhänger aus Mainz, dem das ägyptische Anch-Zeichen (sog. Nilschlüssel) als Vorbild gedient haben soll ⁷). Außerdem zwei kleine Elfenbein- oder Knochenbehälter in Form eines Kopfes vom Kastell Heidenheim, Kr. Gunzenhausen ⁸) und aus Trier ⁹) sowie ein Trierer Kännchen ¹⁰), deren Darstellung F.

---

[1]) A. v. Domaszewski, *Die Religion des römischen Heeres, WZ.* 14, 1895, 62 Nr. 129 und S. 76 (auch als Buchausgabe erschienen); K. Körber, *Römische Inschriften des Mainzer Museums. Dritter Nachtrag zum Becker'schen Katalog, Zeitschr. zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz* 4, 1897, 168 ff. Nr. 14 (auch separat [1900] erschienen) = *CIL.* XIII 6754; Lehner, *Mysterienkulte* 51. 85 Nr. 228.

[2]) *Mysterienkulte* 49 Anm. 1 und S. 79 Nr. 140 zu C. Koenen, *BJbb.* 81, 1886, 160 f.

[3]) F. Haug-G. Sixt, *Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs*^{2} (1914) 262 Nr. 149 (mit weit. Lit.).

[4]) J. H. v. Falckenstein, *Antiquitates Nordgavienses* I (1734) 87 ff. Taf. 3; v. Raiser *a.a.O.* II (1831) 98; de Ring *a.a.O.* 128; Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 147 ff. Abb. 12. — Der Deutung wurde bereits von Drexler, *Cultus* 16 Nr. XI widersprochen.

[5]) v. Raiser *a.a.O.* II (1831) Taf. Abb. 13. III (1832) 51; de Ring *a.a.O.* 168. Dazu Drexler, *Cultus* 16 Nr. XII.

[6]) v. Raiser *a.a.O.* II (1831) 46 Nr. 8 Taf. Abb. 54. Dazu Drexler, *Cultus* 16 Nr. XIII.

[7]) *WZ.* 19, 1900, 411; ders., *BJbb.* 106, 1901, 217 sowie *a.a.O.* (1903) 87 mit Abb. (zweite Figur von links).

[8]) S. Reinach, *Rép. Stat.* IV (1910) 142, 9; Lehner, *Mysterienkulte* 49. 79 Nr. 144; H. Brunner, *ZÄS.* 91, 1964, 3 Taf. 1 sowie *a.a.O.* (1964) 61 Taf. 18; Menzel *a.a.O.* (1966) 31 f. Nr. 65 Taf. 31; N. Kyll, *TrZ.* 29, 1966, 43.

---

[1] B. Stümpel, *MZ.* 60/61, 1965/66, 172 Taf. 31; richtig gedeutet im *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 230 Nr. C 135 *(Ristow).* — Zum Typus vgl. W. Binsfeld, *Grylloi. Ein Beitrag zur Geschichte der antiken Karikatur* (Diss. Köln 1955 [1956]) 50. — Ein verwandtes Beispiel befindet sich in Florenz, Mus. Archeol. Inv. Nr. 2315.

[2] A. Duncker, *Das Römercastell und das Todtenfeld in der Kinzigniederung bei Rückingen* (1873) 21 Nr. h. 41. 43 Taf. II 27; J. Freudenberg, *BJbb.* 55/56, 1875, 199; Drexler, *Isis* 415; V. Macchioro, *RA.* 1907 I 152. — Richtig als Venus angesprochen von Fr. Oelmann, *ORL.* B Nr. 22 (1913) 28 K 1 Taf. 5, 3.

[3] F. Hettner, *Drei Tempelbezirke im Trevererland* (1901) 69 Nr. 157 Taf. 10, 21; H. Cüppers, *Archiv für Kultur und Geschichte des Landkreises Bernkastel* 3, 1966, 45.

[4] *Mysterienmosaik* 123 Anm. 83.

[5] Vgl. beispielsweise Menzel *a.a.O.* (1966) 74 Nr. 178. 75 f. Nr. 182 f. Taf. 61 (mit weit. Lit.); J.-J. Hatt, *Rev. Arch. de l'Est et du Centre-Est* 12, 1961, 121 ff. Nr. 8 f. Abb. 38 ff.; Ch. Picard, *ebenda* 148. — Dazu V. v. Gonzenbach, *Untersuchungen zu den Knabenweihen im Isiskult der römischen Kaiserzeit* (Antiquitas I 4 [1957]) 41 ff. und vor allem die rezenten Beobachtungen von J. Schwartz, *Sur de prétendus Isiaques, Latomus* 22, 1963, 472 ff. Taf. 49.

[6] Aus der neueren Literatur sei beispielsweise auf die Terrakottafigur eines Hundes aus Salzburg hingewiesen, in der R. Noll, *Kunst der Römerzeit in Österreich* (1949) 17 V. Nr. 21 Abb. 21 den Gott Anubis vermutet. Vgl. auch R. Fleischer, *Die römischen Bronzen aus Österreich* (1967) 111 zu Nr. 142.

[7] Wagener, *Handbuch* 414 Taf. 72, 740; J. Freudenberg, *BJbb.* 18, 1852, 104. 117 f. (teilweise kritisch). Die Benennung wurde schon von Drexler, *Isis* 414 f. abgelehnt. — Wagener, *Handbuch* 271 Taf. 28, 258. — Ph. Houben-F. Fiedler, *Denkmaeler von Castra Vetera und Colonia Traiana in Ph. Houben's Antiquarium zu Xanten* (1839) 55 Taf. 33, 7; H. Düntzer, *BJbb.* 3, 1843, 171; Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 37. — A. Kisa, *Verzeichniss roemischer Alterthümer gesammelt von C. A. Niessen* (1896) 50 Nr. 1008 Taf. 21a, 2. — L. Jacobi, *Das Römerkastell Saalburg bei Homburg vor der Höhe* (1897) 406. — Auch die von Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 58 angeführte Terrakotte aus Köln (gefunden in der Nähe des Hahnentors; heute im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 2913) stellt nicht — wie Schaaffhausen annahm — Isis mit ihrem

---

Sohn Horus dar, sondern eine einheimische Muttergöttin. Parlascas entsprechende Vermutung (*Isisverehrung* 20) ist zweifellos richtig. — Eine fragmentierte Terrakotte aus Dhronecken (Hettner *a.a.O.* [1901] 73 Nr. 200 Abb. X 12) trägt auf der Rückseite den modern mit griechischen Buchstaben eingeritzten Namen „Isis". — Zu Recht lehnt auch H. Schoppa, *Analecta Archaeologica — Festschrift Fr. Fremersdorf* (1960) 184 einige auf Isis gedeutete Terrakotten ab. — Vgl. ferner S. 25 Anm. 2. — Bezieht sich Fr. W. v. Bissings Hinweis (*AO.* 34, 1936, 14), Bildnisse der Isis in bewegterem Typus wären bis nach Germanien gelangt, auf derartige Terrakotten?

¹) Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 37 zu Fiedler-Houben *a.O.* 54 Taf. 33, 3.

²) *Badische Neueste Nachrichten* Nr. 236 vom 8. Oktober 1953, Seite 7 mit Abb. — Die Statuette befindet sich im Besitz von Herrn Prof. Dr. Sutter, Karlsruhe-Durlach (Hinweis Dr. B. Cämmerer). Die Deutung beruht auf einer Vermutung des ehemaligen Karlsruher Konservators Dr. Moser.

³) R. Knorr, *Die verzierten Terra sigillata-Gefässe von Cannstatt und Köngen-Grinario* (1905) 45 Nr. 17 f. Taf. 40 („Mann mit Eselskopf"); F. Oswald, *Index of Figure-Types on Terra Sigillata* (1936/37) 51 Taf. 26, 550. 76, 1881 f. („Masked Mithraist"); H. Ricken-Ch. Fischer, *Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern* (Materialien zur römisch-germanischen Keramik VII [1963]) 57 M. 109.

⁴) *Terra-Sigillata-Gefäße gefunden im Großherzogtum Baden* (1913) 70 f. Nr. 1036.

⁵) *Die römischen Terrasigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsass* (1911) 200 Nr. 121.

⁶) *ORL.* A 4 (1931/33) 220 (Kastell Rinschheim).

⁷) G. Behrens-E. Brenner, *MZ.* 6, 1911, 110 Nr. 101 Abb. 26, 101.

⁸) *ORL.* B Nr. 66b (1900) 11 Nr. 2 Taf. 3, 33.

⁹) F. Hettner, *WZ.* 21, 1902, 441; ders., *BJbb.* 110, 1903, 332 sowie *a.a.O.* (1903) 112 Abb. S. 113 Nr. 8.

¹⁰) F. Hettner, *WZ.* 2, 1883, 222 Taf. 12, 2.

Hettner als „orientalischen, wahrscheinlich ägyptischen Kopf" ansprach. Dazu kommen angebliche ägyptische Fayenceperlen, die von zahlreichen deutschen Fundstellen bekannt sind [1]).

FÄLSCHUNGEN UND ANDERE NACHANTIKE ARBEITEN

Die nicht unerhebliche Zahl an gefälschten oder suspekten Antiken stellt gleichfalls ein beachtliches Kontingent vermeintlicher Belege der Verehrung und Verbreitung ägyptischer Gottheiten. Auch hierbei verdienen epigraphische Falsifikate und ausgegrabene Fälschungen [2]) besonderes Interesse.

Eine angeblich 1718 in Aachen gefundene und bereits im Jahre 1781 nicht mehr vorhandene Weihinschrift an Jupiter Optimus Maximus, die Göttin Isis und andere Gottheiten [3]) (Abb. 2) wurde nach einer ihrerseits gefälschten Inschrift aus Voorburg [4]) gefertigt. Diese diente wahrscheinlich [5]) auch als Vorbild einer verschollenen

---

[1]) Beispielsweise: *NA*. 15, 1879, 408; L. Lindenschmit, *WZ*. 17, 1898, 370; 19, 1900, 391; 20, 1901, 345; 23, 1904, 364 (ägyptisches resp. sogenanntes ägyptisches Porzellan [Mainz]); R. Ritterling, *NA*. 40, 1913, 179 Nr. 24 (ägyptisches Porzellan [Hofheim]); P. Auer, *BVbl*. 14, 1937, 110 (drei „ägyptische Perlen" [Günzburg]); ders., *ebenda* 15, 1938, 113 (eine „ägyptische Perle" [Günzburg]); P. Reinecke, *ebenda* 22, 1957, 48 f. (Perlenkette eines Grabfundes aus der Nähe von Perchting, Ldkr. Starnberg mit zwei blaugrünen Melonenperlen aus „ägyptischem Porzellan" [glasierter Ton]). — Ägyptische Fayenceperlen aus dem Rheinland erwähnt — ohne nähere Angaben zum Fundort — Fr. W. v. Bissing, *Der Anteil der ägyptischen Kunst am Kunstleben der Völker* (1912) 100. — Ägyptische Glasperlen als deutsche Funde nennt Kisa *a.a.O.* (1908) 110 f. (ohne Nachweise). Da Kisa 134 ff. die Aggry-Perlen zu Recht als venezianische Arbeiten anspricht (vgl. S. 35), kann es sich dabei nicht um die gleichen Objekte handeln. — Zu angeblichem alexandrinischen Glas vgl. S. 44.

[2]) Vgl. die zwischen 1815 und 1822 in Birgelstein bei Salzburg ausgegrabenen Aegyptiaca. C. v. Minutoli, *Notiz über einige in den Roseneggerschen Garten zu Birgelstein, ... ausgegrabene römische Alterthümer* (ca. 1846). Dazu: Drexler, *Cultus* 19 f. (mit weit. Lit.); A. Wiedemann, *BJbb*. 90, 1891, 165 f. Anm. 1; R. Enking, *Der Apis-Altar Johann Melchior Dinglingers* (1939) 37 bes. 44.

[3]) K. F. Meyer, *Aachensche Geschichten* I (1871) 15 Taf. 2, 14. Dazu *CIL*. XIII spur. 1297*; L. Lersch, *BJbb*. 1, 1842, 123 f.; Kessel, *ebenda* 60, 1877, 12 Anm. 1.

[4]) *CIL*. XIII spur. 1337*; Riese, *Inschriften* 71 Nr. 553; Drexler, *Isis* 416; K. Kraft, *JbNumGeld*. 3/4 1952/53, 86 Anm. 373.

[5]) Als Fälschung erklärt von Riese, *Inschriften* 71 zu Nr. 553. Diesem

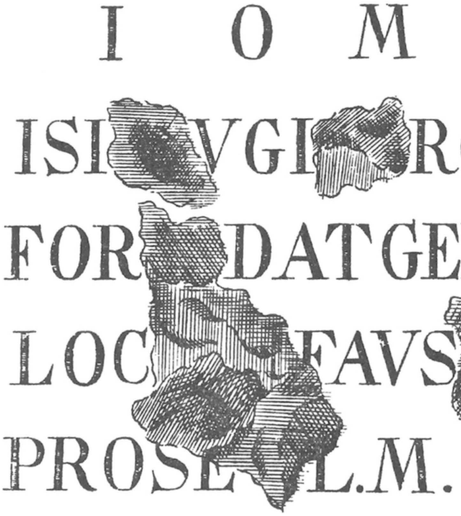


Abb. 2

Votivinschrift, die ehemals im Kreuzgang der Kirche von Marienhausen, Rheingaukreis eingemauert gewesen sein soll [1].

Das Oberteil eines gefälschten Uschebti (Taf. 75, 3) wurde 1919 im Bereich des römischen Lagers in Bonn zusammen mit Tonscherben und einer Münze ausgegraben [2]. Weder Fundlage noch Fund-

---

Urteil schloß sich Ritterling, *RE.* XII 2 (1925) 1553 s.v. legio an, obgleich er sich vorsichtiger äußerte („vielleicht gefälscht"). Sonst finden sich in der Literatur (vgl. folg. Anm.) keine Zweifel an der Echtheit; es fehlt jedoch jeder Hinweis auf die Problematik. Sollte sich der antike Ursprung der Inschrift herausstellen, so muß diese in der vorliegenden Form sehr korrupt überliefert sein. F. Lehne, *NA.* 1, 1830, 12 f., der selbst nur eine Abschrift zur Verfügung hatte, konnte den Text schon um 1830 nicht mehr nachprüfen.

[1] *CIL.* XIII 7610 (mit weit. Lit.); Wagener, *Handbuch* 423; L. Lersch, *BJbb.* 9, 1846, 56; K. Klein, *NA.* 6, 1859, 40 f.; G. Brambach, *Corpus inscriptionum Rhenanarum* (1867) 287 Nr. 1541; Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 52; Lafaye, *Histoire* 164 Anm. 9; Toutain, *Cultes Païens* 21 Anm. 3; G. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*² (1912) 358 Anm. 10; Moore, *Distribution* 123. 126 ff. 145 Anm. 1; A. Salač, *BPhW.* 34, 1914, 255 Anm. 4; *RE.* IX 2 (1916) 2420 s.v. Isis *(Roeder);* Vogt, *Alexandr. Münzen* I 85 Anm. 464; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 78 Nr. 125; A. Erman, *Die ägyptische Religion* (1934) 438; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 11.

[2] H. Lehner, *Beilage zu BJbb.* 126, 1921, 20; A. Wiedemann, *Eine „ägyptische" Statuette aus dem Bonner Castrum, BJbb.* 128, 1923, 63 ff. (mit fal-

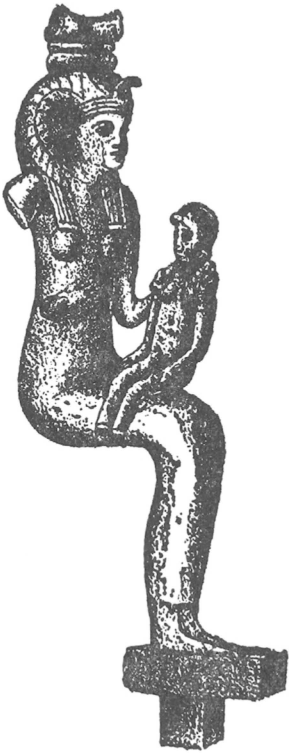


Abb. 3

zusammenhang konnten jedoch erhellt werden. Die moderne Entstehung der Statuette ist evident. Der Fälscher vermischte zwei verschiedene Haartrachten — Königshaube und Perücke — und beging mit Hacke und Geissel den gleichen Fehler. Zwischen den Händen brachte er ungeschickt den nśwt-bjtj Namen Thutmosis' III. Mn-Ḫpr-Rᶜ an. Darunter folgen sinnlos zusammengestellte Hieroglyphen und Zeichen. Das Uschebti enstammt einer modernen thebanischen Fabrikationsstätte. Aus derselben Werkstatt lassen sich Beispiele identischer und ähnlicher Formen nachweisen; eines davon

schem Fundjahr 1917); A. Dobrovits, *BudRég.* 13, 1943, 60; Parlasca, *Isisverehrung* 23 Anm. 46. — Heute im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 29520; H. 10,5 cm; z.Z. unzugänglich.

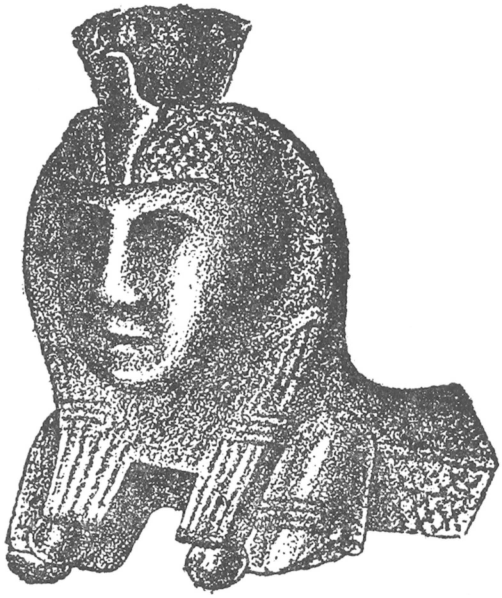


Abb. 4

gelangte sogar nach Afrika bis in die Nähe des Zambesi [1]. Die nachantike Bodenlage der Bonner Statuette kann durch den Zufall bedingt gewesen sein.

Andererseits liegt bei ägyptischen und ägyptisierenden Funden aus Bad Bertrich, Kr. Cochem/Mosel [2]) eine bewußte Unterschiebung vor. Im Laufe der Privatgrabung R. Arnoldis vom Jahre 1886 wurden neben zahlreichen anderen Antiken angeblich folgende Gegenstände [3]) entdeckt: 1. Bronzestatuette der Isis mit ihrem Sohn Horus [4]) (Abb. 3); 2. „Bronzekopf" einer Sphinx [5]) (Abb. 4);

---

[1] F. v. Luschan, *ZfE.* 38, 1906, 886 ff. Abb. 15; H. Schäfer, *ebenda* 896 ff. Taf. 10; Wiedemann *a.O.* (1923) 67; J. Leclant, *Bull. Trimestr. de la Soc. Franç. d'Égyptol.* 21, 1956, 32 f. sowie *Orientalia* 25, 1956, 268 Anm. 5.

[2] Arnoldi *a.a.O.* 33 ff.

[3] Nicht im *„Katalog der Sammlung römisch-germanischer Alterthümer des Dr. Rich. Arnoldi in Winningen a.d. Mosel"* (1887). — Der Verbleib der Gegenstände ist unbekannt.

[4] Arnoldi *a.a.O.* 34. 40 f. Abb. S. 40 (Nr. 274 der Arnoldi'schen Sammlung) H. 14 cm.

[5] Arnoldi *a.a.O.* 34 f. Abb. S. 35 (Nr. 273 der Sammlung). H. 5 cm.

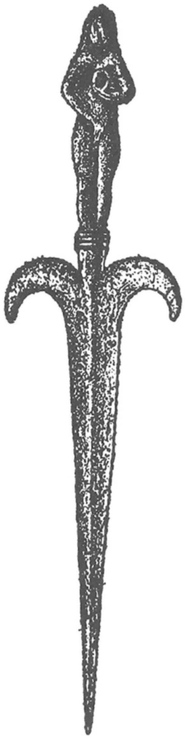


Abb. 5

3. Bronzedolch mit ägyptisierender Figur als Griff [1] (Abb. 5); 4. Gemme mit Bild der Isis [2]. Der Dolch wurde bald als Fälschung erkannt; 1867 hatte man dem Sammler E. Herstatt in Köln ein identisches Exemplar angeboten, das er als moderne Arbeit dem Bonner Landesmuseum zu Lehrzwecken überließ [3]. Damit ist auch die Echtheit der übrigen Aegyptiaca in Frage gestellt. Nachträglich stellt sich heraus, daß Arnoldi die Funde wöchentlich erhielt, ohne selbst an der Grabung teilzunehmen [4]. Nach den Abbildungen läßt

---

[1] Arnoldi *a.a.O.* 40. 42 ff. Abb. S. 43 (Nr. 272 der Sammlung). L. 23,3 cm.

[2] Arnoldi *a.a.O.* 40. 44 (Nr. 271 der Sammlung). Nach der Beschreibung zu urteilen, ist die Bestimmung sehr unsicher.

[3] *BJbb.* 44/45, 1868, 285 Nr. 8; *ebenda* 90, 1891, 188.

[4] *BJbb.* 90, 1891, 188. Vgl. auch Arnoldi *a.a.O.* 47 f.

sich jedoch nur schwer entscheiden, welche Objekte gefälscht und welche als antike Arbeiten in die Grabung eingeschmuggelt wurden. So ist es möglich, daß einige Merkwürdigkeiten [1]) nur auf mangelnde Sorgfalt des Zeichners zurückzuführen sind. A. Wiedemann, dem die hier erwähnten Beispiele zur Beurteilung vorlagen, hatte keine Zweifel an ihrer Authentizität [2]). Über Recherchen und Ergebnis der Trierer Staatsanwaltschaft zu dieser Affäre [3]) ließ sich nichts mehr ermitteln [4]). Der gesamte Bad Bertrich-Komplex, der im Zusammenhang mit ägyptischen Kulten gelegentlich kritiklos angeführt wurde [5]), ist sicher für diese Fragen ohne Aussagewert. Wie bei der im folgenden zu besprechenden Kameoglasscherbe muß es unentschieden bleiben, ob die Gegenstände tatsächlich mit Absicht vergraben [6]) oder ob sie später unterschoben wurden.

Die Fundumstände einer angeblich im Limeskastell Alteburg bei Walldürn, Kr. Buchem/Odenwald ausgegrabenen blauen Glasscherbe mit weißem Überfang [7]) (Taf. 75, 2) sind ebenfalls nicht endgültig geklärt. In den ausführlichen Grabungstagebüchern fehlt ein entsprechender Hinweis. Die meisterhaft gefertigte Scherbe weist keinerlei Korrosionsspuren auf; weder Glasfarbe und Form des zu

[1]) So ist die rechte Hand der Isis nicht — wie gewöhnlich — zur linken Brust geführt, obgleich dies in der Beschreibung S. 41 erwähnt wird.

[2]) Arnoldi *a.a.O.* 34.

[3]) *BJbb.* 89, 1890, 259.

[4]) Herrn Dr. H. Cüppers sei auch an dieser Stelle herzlich für seine Bemühungen gedankt.

[5]) Drexler, *Isis* 414; ders., *Cultus* 34 Anm.; E. Guimet, *CRACInscr.* 1896, 155 Anm. 1; Toutain, *Cultes Païens* 20; Henkel, *Fingerringe* 53 zu Nr. 389. 246 Anm. 11; Roeder *a.a.O.* 2113; Wenz *a.a.O.* 139; Fr. W. v. Bissing, *AOF.* 6, 1930/31, 128; H. Menzel, *Die römischen Bronzen aus Deutschland I Speyer* (1960) 15 Anm. 1 zu Nr. 21; Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 150. — Soweit mir bekannt ist, erwähnte nur Drexler, *Isis* 505 (sic!) die dubiosen Fundumstände.

[6]) Dies geschah z.B. im Falle der S. 27 Anm. 2 erwähnten „Funde" aus Birgelstein.

[7]) *ORL.* B Nr. 39 (1903) 18 Abb.; E. Wagner, *Fundstätten und Funde im Großherzogtum Baden* II (1911) 426 Abb. 333; O. Fritsch, *Aus Badens römischer Vorzeit* II (1912) 20 Abb. 29; Fr. Drexel, *Germania Romana* (1922) 22 Taf. 86, 5; 2. Aufl. (Heft V) 1930, 15 Taf. 19, 4; G. Raschke bei C. Scherzer, *Franken. Land, Volk, Geschichte und Wirtschaft* (1955) 385 Taf. 45, 2; E. Simon, *Die Portlandvase* (1957) 46 Taf. 14, 1; Th. E. Haevernick-G. Grimm, *Die Überfangglasscherbe in Cameotechnik aus Walldürn, JbRGZM.* 10, 1963 [1965] 204 ff. Taf. 37, 1. 38, 1 (mit ausführlicher Analyse des Befundes und weit. Lit.). — Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Inv. Nr. Lim. 26; H. 7 cm.

ergänzenden Gefäßes noch die angewandte Technik sind für die Antike belegt. Dem Künstler stand anscheinend nur das vorhandene Fragment zur Verfügung, so daß die Deformierung des rechten Kuhhorns und der rechten Schulter sowie die zu groß gezeichneten Hände mit dem Götterbild auf diese Weise eine Erklärung finden würden. Außerdem sind Mißverständnisse in der Gestaltung des Gewandes zu beobachten. Wahrscheinlich wurde die Scherbe nach einer durch die napoleonische Expedition bekannt gewordenen und publizierten ägyptischen Reliefdarstellung gearbeitet, ohne daß sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt das genaue Vorbild nennen ließe.

Manchmal gibt schon das Material einen Hinweis auf den nachantiken Ursprung: So wurde zum Beispiel ein Marmor-Uschebti in Köln bekannt 1); aus Mainz sollen zwei Uschebti 2) und ein Kameo mit Büsten von Isis und Serapis 3) stammen, die aus Elfenbein gefertigt wurden. Ob die „fränkische Halskette mit anhängendem ägyptischen Skarabäus aus Mayen", ehemals in der Sammlung E. aus'm Weerth 4), ein Falsifikat oder Pasticcio ist, muß dahingestellt bleiben. Sehr suspekt erscheint ein Skarabäus der Sammlung C. A. Niessen 5) (Taf. 75, 1), dessen Provenienz mit „Godesberg, in Höhe

---

1) Wiedemann, *Denkmäler* 113 Nr. 13. — Ehemals Wallraf-Richartz-Museum Köln; H. 15,3 cm; verschollen.

2) Ehemals Sammlung S. Mertens-Schaaffhausen. *Catalogue* (vgl. S. 37 Anm. 5) [78] Nr. 1843 f.; Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 36. 55 und Wiedemann, *Denkmäler* 110 f. Nr. 407 erwähnen nur ein Exemplar, das sich heute im Rheinischen Landesmuseum Bonn befindet. Inv. Nr. 407; H. 7,8 cm. (Angeblich 1850 gefunden und 1878 aus der Sammlung Heimsoeth erworben; z.Z. nicht zugänglich). Das verschollene Uschebti wird im Katalog als „Une dito (sc. Statuette d'une prêtre d'Osiris) avec ornements sur la tête. Long. 8¼ cent." erwähnt.

3) AZ. 11, 1853, 328 f. — Ehemals Sammlung S. Mertens-Schaaffhausen. Maße und Verbleib sind unbekannt. *Catalogue* (vgl. S. 37 Anm. 5) [78] Nr. 1845: „Médaillon ovale, sur lequel sont sculptés les bustes d'Osiris et d'Isis. Haut. 5, larg. 3¼ cent.". Die ebenda erwähnte Zeichnung fehlt jedoch.

4) Katalog *a.a.O.* 35 Nr. 491. — Maße und Verbleib sind unbekannt.

5) Sammlung Niessen *a.a.O.* (1889) 35 Nr. 141 Taf. 15, 52; Kisa *a.a.O.* (1896) 90 Taf. 25, 35. — Nach Beschreibung von C. A. Niessen (vgl. Kat. Nr. <75>) „aus grün glasiertem Thon" gefertigt. Wahrscheinlich in *Sammlung Niessen*³ auf S. 302 unter den Nummern 5725-32 aufgeführt. Nr. 5726 und 5730 wurden verkauft, die übrigen Stücke sind nicht mehr vorhanden. — Zum Typus vgl. A. Rowe, *A Catalogue of Egyptian Scarabs ... in the Palestine Archaeological Museum* (1936) 77 Nr. 294 f. Taf. 8 (mit weit. Lit.).

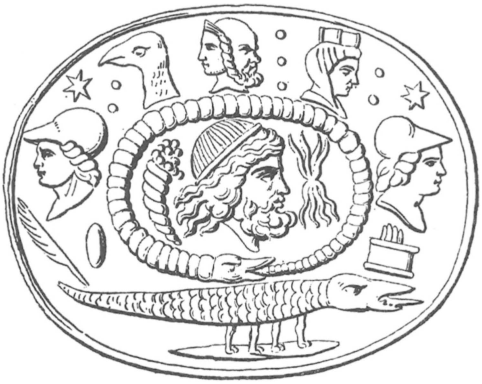


Abb. 6

der Ruine" angegeben wird [1]. Für einen verschollenen Smaragd, der bei Xanten, Kr. Moers gefunden worden sein soll [2] (Abb. 6), läßt sich sogar das bereits im 18. Jahrhundert bekannte Vorbild [3] (Abb. 7) ermitteln. Auszuscheiden sind ferner folgende nicht antike Gegenstände: Drei Skarabäen aus Köln [4]; eine Bronzestatuette der sitzenden Isis mit zwei (!) Kindern aus Rheinzabern, Kr. Germersheim [5]; ein Sigillatakelch aus Rottenburg/Neckar [6], nach Knorr [7] ein typisches Erzeugnis ägyptischer Kunstindustrie der Neuzeit aus Qeneh in Oberägypten; ferner ein während Ausschachtungsarbeiten

---

[1] Vgl. Kat. Nr. <75> f.

[2] E. Gerhard, *BJbb.* 15, 1850, 131 ff. Nr. 9 und S. 135 Anm. Taf. 2, 8; (Abdruck); *AZ.* 11, 1853, 378 (mit weit. Lit.). — Ehemals Sammlung S. Mertens-Schaaffhausen. *Catalogue* (vgl. S. 37 Anm. 5) [7] Nr. 137 Tafel; H. H. Houben, *Die Rheingräfin* (1935) Abb. S. 384.

[3] Comte de Caylus, *Recueil d'Antiquités Égyptiennes, Étrusques, Grecques et Romaines* I (1752) 177 Taf. 66, 2.

[4] Zwei gefälschte Skarabäen der Sammlung H. Wolff/Köln wurden bereits S. 13 erwähnt. Dazu kommt ein Beispiel der Sammlung E. Herstatt, angeblich aus Köln, das Schaaffhausen (Isis-Dienst 57) 1883 als Fälschung erkannte. Maße und Verbleib sind unbekannt.

[5] E. Gerhard, *AZ.* 15, 1857, 47* (mit weit. Lit.). Bereits von Gerhard zur Fälschung erklärt. Maße und Verbleib sind unbekannt.

[6] F. Haug, *FBSchwaben* 15, 1907, 76 Nr. 6. — In der Sammlung des Sülchgauer Altertumsvereins nicht mehr nachweisbar (Für die Auskunft habe ich Herrn D. Planck zu danken).

[7] *Die verzierten Terra-Sigillata-Gefässe von Rottenburg-Sumelocenna* (1910) 67; vgl. auch F. Haug, *FBSchwaben* 17, 1909, 57.

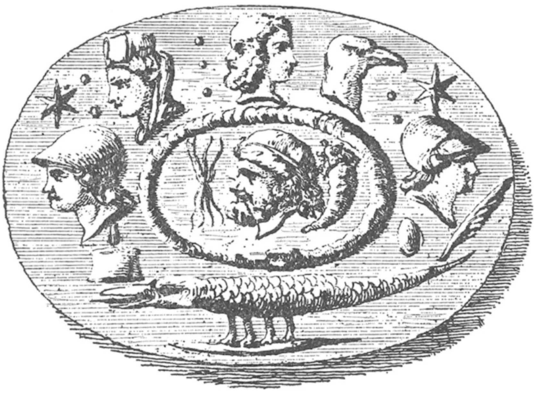


Abb. 7

in Schwarzenbek, Kr. Lauenburg entdecktes ägyptisches Relief [1]; ein Kopfgefäß mit ägyptisierenden Henkeln aus Topolno, Kr. Swiecie [2] (Taf. 77, 1) sowie venezianische Glasperlen deutscher Fundstellen [3], die gelegentlich als ägyptische Arbeiten angesprochen wurden [4]. Mit großer Wahrscheinlichkeit können auch ein ägyptisches Alabastron aus Köln, das im Rheinischen Landesmuseum Bonn unter der Rubrik Fälschungen geführt wird [5] und eine Sta-

---

[1] Für briefliche und mündliche Mitteilungen sei Herrn Prof. Dr. W. Helck herzlich gedankt. Das Relief befindet sich heute im Besitz des Apothekers A. Klindworth, Bad Schwartau, Stadtapotheke.

[2] P. Bieńkowski, *PrzArch.* 1, 1920/22, 105 ff.; K. Majewski, *Importy Rzymskie na Ziemiach Slowiańskich* (1949) 92 Nr. 248 Taf. 9, 1; H. J. Eggers, *Der römische Import im freien Germanien* (1951) 156 Nr. 2202 (mit weit. Lit.); K. Majewski, *Importy Rzymskie w Polsce* (1960) 76 Nr. 83 Taf. 52. 139 Nr. 83 (mit weit. Lit.); S. Jasnosz, *Archaeology* 13, 1960, 181 Abb. S. 181; J. Rosen-Przeworska, *Tradycje Celtyckie w Obrzedowości Protosłowian* (1964) 225 Abb. 119. — Als Fälschung bereits von R. Haken, *Roman Lamps in the Prague National Museum and in other Czechoslovak Collections* (Acta Musei Nationalis Pragae Ser. A. XII [1958]) 108 Anm. 1 erkannt. Jetzt auch richtig beurteilt von J. Kolendo, *Archeologia* 16, 1965, 84 ff. Abb. 1. — Archäologisches Museum Posen (Poznań). H. 17,1 cm; wahrscheinlich Kriegsverlust. Vgl. Nachtrag.

[3] Th. E. Haevernick, *JbRGZM.* 8, 1961, 121 ff. bes. 133 f.; zum Thema vgl. auch J. Leclant, *Orientalia* 30, 1961, 393 Nr. 4.

[4] Vgl. den Überblick bei Haevernick *a.O.*

[5] Inv. Nr. 406; L. 22,5 cm. Ehemals Sammlung S. Mertens-Schaaffhausen.

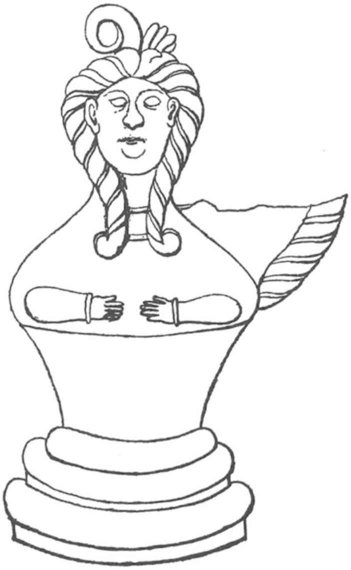


Abb. 8

tuette der Isis-Demeter aus der Umgebung von Trier [1]) hier unberücksichtigt bleiben.

Oft läßt sich jedoch nicht mit Sicherheit entscheiden, ob eine Fälschung vorliegt oder ob es sich nur um eine Nachbildung handelt, die keinen Anspruch auf antiken Ursprung erhob. Häufig beruht die Kenntnis der Gegenstände nur auf ihrer Erwähnung in der Literatur. Daß ohne betrügerische Absicht hergestellte Nachschöpfungen durch Zufall oder Händlermanipulationen als Antiken ausgegeben werden konnten, liegt auf der Hand. Teilweise wurden

---

Catalogue (vgl. S. 37 Anm. 5) [83] Nr. 1972; 1878 aus der Sammlung Heimsoeth erworben. Da das Gefäß z.Z. nicht zugänglich ist, läßt sich nicht feststellen, worauf die Verdachtsgründe basieren. Wiedemann, *Denkmäler* 122 äußerte keine Zweifel. Nach Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 56 stammt das Alabastron vielleicht aus der Ursulagarten-Straße in Köln, wo ein ähnliches Beispiel gefunden worden sein soll (Kat. Nr. <58>).

[1]) In der Photosammlung des Rheinischen Landesmuseums Trier befindet sich unter Nr. RD, 58, 68 eine Aufnahme der als mutmaßliche Fälschung bezeichneten Büste. Die Ermittlungen nach Fundumständen, Maßen und Verbleib blieben ergebnislos. Es ließ sich nur noch feststellen, daß die Aufnahme 1958 angefertigt wurde und das Stück aus der Trierer Gegend stammen soll.

Nachahmungen sogar farbrikmäßig hergestellt. So erwähnt G. Ebers ¹) eine interessante Serienproduktion bronzener Osirisfiguren, die „in Hanau gegossen, mit grüner Patina überzogen und in blauen Paketen wie bei Taschenmessern mit Probeexemplar auf der Schmalseite versandt wurden". Nicht selten sind die Anklänge an die Vorbilder derart gering, daß man sich nur schwer entschließen mag, solche Arbeiten als Fälschungen anzusprechen. Dies gilt beispielsweise für die angeblich in Neuß gefundene Bronzestatuette der Isis ²) (Taf. 76). Neben sinnlosen Zeichen auf Sonnenscheibe und Perücke ist vor allem der Kronenuntersatz, der als Haarpartie wiedergegeben wird, vollkommen mißverstanden. Allein die Gesichtszüge des Horus dürften selbst oberflächliche Betrachter über die moderne Entstehungszeit belehren. In diesen Zusammenhang gehört auch eine 1714 in Mainz ausgegrabene Kanope ³) (Abb. 8), die nur sehr entfernte Beziehungen zum Kultbild des Osiris von Kanopos aufweist ⁴). Ferner sind hier die naophore Bronzestatuette eines knienden Mannes aus Bonn-Dransdorf ⁵) (Taf. 74), deren In-

---

¹) *Beilage zur Allgemeinen Zeitung, München 24. Februar 1898* Nr. 44 Seite 2 linke Spalte unten.

²) *Katalog zur Ausstellung westfälischer Alterthümer und Kunsterzeugnisse* (1879) 1 Nr. 2; A. Milchhoefer, *AA*. 1892, 26 Nr. 112 Abb. — Heute im Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte Münster/Westfalen. Inv. Nr. 29: 1941; H. 16 cm.

³) P. J. Fuchs, *Alte Geschichte von Mainz* I (1771) 73 ff. Nr. 34 Taf. 7; Wagener, *Handbuch* 414 Taf. 71, 738; Drexler, *Isis* 414. — Maße und Verbleib sind unbekannt.

⁴) Zum Typus vgl. Weber, *Untersuchungen* 29 ff.; K. Parlasca, *Gnomon* 25, 1953, 416 f. (mit weit. Lit.); L. Castiglione, *Acta Ant. Acad. Scient. Hung.* 5, 1957, 209 ff.; E. Panofsky, *„Canopus deus". The Iconography of a Non-existant God, GazBA*. 1961 I 193 ff.

⁵) Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 36 f. 55; Wiedemann, *Denkmäler* 122; ders., *BJbb*. 90, 1891, 165 f. Anm. 1 und *ebenda* 128, 1923, 63 f. Anm. 4; Roeder, *Bronzen* 135 § 180 c. 304 § 376 b. — Heute im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 391; H. 14,4 cm; z.Z. unzugänglich. — Aus der Sammlung Sibylle Mertens-Schaaffhausen, die vom 12.-17. Juli 1859 in Köln von J. M. Heberle (H. Lempertz) versteigert wurde. *Catalogue des Collections laissées par feu Mad. Mertens-Schaaffhausen. Seconde Partie contenant les Monuments de l'Antiquité et les Objets d'Art et de Curiosité du Moyen-Âge et des Temps Modernes.* Vente Cologne 1859. Die Statuette ist S. [87] als Nr. 2065 aufgeführt. Die ebenda erwähnte Zeichnung fehlt jedoch. — Zur Persönlichkeit der Sammlerin vgl. R. Herbig, *La Principessa Tedesca. Sibylle Mertens-Schaaffhausen 1797-1857, RQu.* 53, 1958, 129 ff. sowie die S. 34 Anm. 2 genannte Arbeit von Houben. Anzuschliessen ist hier mit Sicherheit eine

schriften auf Basis und Rückenpfeiler teils kopierte, teils erfundene Zeichen darstellen, und der bereits erwähnte Stockgriff aus Konz [1]) zu nennen.

---

weitere Bronzestatuette aus derselben Sammlung, die gleichfalls bei Dransdorf gefunden worden sein soll. Catalogue *a.O.* [87] Nr. 2056; „Statuette d'Osiris, couverte d'hieroglyphes. Haut. 17 cent. sur socle de marbre, trouvée à Transdorff près Bonn". Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 36 f. 56. — Maße und Verbleib sind unbekannt.

[1]) Vgl. S. 17.

II. KAPITEL

ÄGYPTISCHE KUNSTELEMENTE

In den folgenden Abschnitten sollen diejenigen Denkmäler zusammengefasst werden, die direkt oder indirekt mit Ägypten in Zusammenhang stehen, jedoch keinen sichtbaren Bezug zur Verehrung ägyptischer Gottheiten erkennen lassen.

IMPORTE AUS ÄGYPTEN

Aus den einzelnen Provinzen des Imperium Romanum sind verschiedene Gegenstände ägyptischer Provenienz bekannt; hierzu kommen ergänzende Hinweise der antiken Quellen [1]. So lassen sich nicht nur Bildnisse ägyptischer Gottheiten in Stein, Metall und Fayence aufzählen, sondern es wurde unter anderem auch mehr oder weniger nutzloser Tand in Form von allerlei Kleinwaren (ῥῶπος) [2] exportiert. Soldaten und Kaufleute werden Derartiges aus unterschiedlichen Gründen besessen oder mitgebracht haben; teilweise mögen die Erzeugnisse des Nillandes sogar direkt von Ägyptern stammen [3]. Diese gelangten selbst in den hohen Norden, wie eine Grabinschrift berichtet [4]. Für das römische Deutschland sind unter einer stattlichen Reihe von Orientalen aus dem übrigen mediterranen Raum [5] auch zwei Alexandriner inschriftlich belegt 1) (Taf. 60 f.). Im 4. Jahrhundert hielt sich der alexandrinische Bischof Athanasius von 335-337, später dann noch einmal in den Jahren 342 und 346 in Trier auf 2).

---

[1] Vgl. E. Leider, *Der Handel von Alexandria* (Diss. Hamburg 1933) und Th. Reil, *Beiträge zur Kenntnis des Gewerbes im hellenistischen Ägypten* (Diss. Leipzig 1913) Index S. 200 s.v. Export (überseeischer).

[2] Die Belege sind bei O. Jahn, *Über Darstellungen des Handwerks und Handelsverkehrs auf antiken Wandgemälden,* (AbhLeipz. V [1870]) 265 f. Anm. 3 zusammengestellt; vgl. auch Weber, *Terrakotten* 2 Anm. 1.

[3] Zu alexandrinischen Kaufleuten im Imperium Romanum: V. Pârvan, *Die Nationalität der Kaufleute im römischen Kaiserreiche* (Diss. Breslau 1909) 100: Alexandriner im Ausland.

[4] *SEG.* II (1925) 95 Nr. 530 (mit weit. Lit.); W. Peek, *Griechische Vers-Inschriften* I *Grab-Epigramme* (1955) 454 Nr. 1254; vgl. auch K. Schauenburg, *JdI.* 78, 1963, 296.

[5] Vgl. Lehner, *Mysterienkulte* 40 ff. und Tabelle S. 69 ff.; ferner: J. Scharf, *Studien zur Bevölkerungsgeschichte der Rheinlande auf epigraphischer Grund-*

Trotzdem zeigen die erhaltenen Denkmäler, daß der tatsächliche Import äußerst gering zu veranschlagen ist. Gesicherte Herkunft aus Ägypten haben ein Alabastron vom Rosenaugräberfeld in Augsburg 3) (Taf. 9, 1) und ein Porphyrgefäß aus dem Tempelbezirk im Altbachtal bei Trier 4) (Taf. 9, 3). Dem alexandrinischen Kunstkreis 5) dürften mit großer Wahrscheinlichkeit die Knabenfigur aus

---

lage (1938) Index S. 174 sowie E. Gose, *Katalog der frühchristlichen Inschriften in Trier* (1958) 1 f. Nr. 1. 10 f. Nr. 31. 49 f. Nr. 402. 402 A. = Th. K. Kempf-W. Reusch, *Frühchristliche Zeugnisse im Einzugsgebiet von Rhein und Mosel* (1965) 20 Nr. 5. 26 f. Nr. 14 B. 35 f. Nr. 26. 176 ff. Nr. 1.

1) Kat. Nr. 21 f. — Zur Inschrift aus Epfach vgl. S. 22 f. — Zu den nach der *Notitia Dignitatum, Occ.* V. 154. VII 29 im Westen des Imperium stationierten Thebai vgl. Bellen *a.a.O.* 245.

2) Zuletzt Th. K. Kempf, *Berührungen und Fernwirkungen ägyptischen Christentums im Rheinland* in: *Koptische Kunst. Christentum am Nil* (Kat. Ausst. Essen, Villa Hügel, 3. Mai-15. August 1963) 163 ff.

3) Kat. Nr. 138. — Kat. Nr. <58> ist als Bodenfund nicht gesichert, das S. 35 erwähnte Beispiel wahrscheinlich nicht antik. Vgl. jedoch Text zu Kat. Nr. 138.

4) Kat. Nr. 149. — Vgl. auch die *ebenda* erwähnten sonstigen Porphyrreste.

5) Aus Alexandria dürfte auch die in Straßburg gefundene Statuette eines Zwerges mit Hahn und Lagynos stammen. J.-J. Hatt, *Gallia* 12, 1954, 493 Abb. 12; ders., *Germania* 37, 1959 Taf. 31; *Rev. Arch. de l'Est et du Centre-Est* 12, 1961, 120 f. Nr. 6 Abb. 34 f.; Ch. Picard, *Gallia* 16, 1958, 83 ff. Abb. 1 und *Rev. Arch. de l'Est et du Centre-Est* 12, 1961, 147 f.; J. Leclant, *Orientalia* 30, 1961, 406 Nr. 18 e. — Zu den von Hatt und Picard besprochenen Parallelen lassen sich zwei weitere Beispiele im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart (G. Hafner, *Die Bronzen der Sammlung Dr. H. Scheufelen in Oberlenningen* [1958] 48 Nr. 364) und aus Augst (L. Berger, *Römerhaus und Museum Augst — Jahresbericht* 1966 [1967] 6 ff. Abb. 3 f.) hinzufügen. Vgl. zum Typus auch K. A. Neugebauer, *Die griechischen Bronzen der klassischen Zeit und des Hellenismus* (1951) 91 ff. Nr. 75 Taf. 40. — Vgl. ferner eine Knabenstatuette aus Augst, die R. Steiger in: *Gestalt und Geschichte — Festschrift Karl Schefold* (Antike Kunst — 4. Beiheft [1967]) 192 ff. Taf. 62 veröffentlichte. — Die sehr wahrscheinlich alexandrinische Statuette eines Negers in Paris, Bibliothèque Nationale, aus der Sammlung des Comte de Caylus (G. H. Beardsley, *The Negro in Greek and Roman Civilisation* [1929] 97 f. Nr. 214 Abb. 20 [mit ält. Lit.]; *EAA*. I [1958] 224 Abb. 330 s.v. Alessandria, Arte [*Adriani*]; E. Buschor, *Die Plastik der Griechen*^{2} [1958] 104 Abb. S. 106; M. Bieber, *The Sculpture of the Hellenistic Age*^{2} [1961] 96 Abb. 381; Cl. Rolley, *Monumenta Graeca et Romana* V 1 [1967] 12 Nr. 119 Taf. 40 [mit weit. Lit.]) soll 1764 bei Châlon-sur-Saône gefunden worden sein. Die Fundumstände sind jedoch äußerst zweifelhaft. — Eine Negerstatuette aus Aquincum (L.

Herbrechtingen, Kr. Heidenheim 1) (Taf. 10 f.), die vielleicht im späteren Hellenismus entstanden ist, sowie die Fragmente zweier Obsidiangefäße aus Xanten, Kr. Moers 2) (Taf. 9, 2) zuzuschreiben sein. Aus Ägypten stammen wahrscheinlich auch die farbig bemalten Glasbecher mit Gladiatorenszenen, die in einem der Fürstengräber von Lübsow, Kr. Greifenberg/Pommern 3) gefunden wurden (Taf. 12 f.), wie dies Parallelen aus Ägypten 4) und die Funde aus Begram in Afghanistan 5) nahelegen.

Nagy, *Mumienbegräbnisse aus Aquincum* [Diss. Pann. I 4 (1935)] 39 Abb. 23; J. Szilágyi, *Aquincum* [1956] 111 Taf. 53) wird gleichfalls als Import aus Ägypten angesprochen.

1) Kat. Nr. 133. — Zu Groteskdarstellungen vgl. S. 47 f.

2) Kat. Nr. 8.

3) Grab 2 (1925). Eggers *a.a.O.* 106 Nr. 692. 178 Beilage 84 Taf. 14, 186; ders., *PZ.* 34/35, 1949/50 II [1953] 94 Taf. 6; J. Werner, *Germania* 31, 1953, 61; F. Coarelli, *Su alcuni Vetri Dipinti scoperti nella Germania Indipendente e sul Commercio Alessandrino in Occidente nei Primi due Secoli dell'Imperio, AC.* 15, 1963, 61 ff. Taf. 7, 1. 8 ff. (mit weit. Lit.). Es handelt sich um zwei Becher, ehemals im Landesmuseum Stettin, die während der letzten Kriegsereignisse zerstört wurden. Der eine Becher (Taf. 12 f.) war fast vollständig erhalten, von dem anderen sind nur einige Fragmente gefunden worden. Die Aufnahmen wurden während der Restauration im Rheinischen Landesmuseum Trier angefertigt (Neg. Nr. B. 1627/29. B. 1073/77). — Eggers erwähnt *a.a.O.* (1951) 103 Nr. 610 und (1953) 94 das Fragment eines ähnlichen Bechers aus Pollwitten, Kr. Mohrungen/Ostpreußen, das im Museum zu Königsberg aufbewahrt wurde. Danach Coarelli *a.O.* 61 Anm. 1. 70 f.

4) Zuletzt Coarelli *a.O.* 68. 71 Taf. 7, 2.3 (mit weit. Lit. — New York, Metropolitan Museum; sehr wahrscheinlich aus dem Fayum) und 68 f. 71 Taf. 14, 4 (mit weit. Lit. — London, Victoria and Albert Museum; aus Oxyrhynchos). Ein kleines Fragment in der Sammlung K. Parlasca, Frankfurt/M. wurde in Luxor erworben.

5) J. Hackin, *Recherches Archéologiques à Begram* (Mém. de la Délégation Archéologique Française en Afghanistan IX [1939]) 9 f. 30 Nr. 163. 37 ff. Nr. 197. 199. 40 f. Nr. 201 Taf. 14 f.; ders., *ebenda* XI (1954) 254 ff. Nr. 27 Abb. 261 ff. 369. 257 f. Nr. 54 Abb. 257 ff.; O. Kurz, *ebenda* 102 ff.; Coarelli *a.O.* 65 ff. Taf. 11 ff. Als Import aus Alexandria auch von H. Seyrig, *Syria* 22, 1941, 262 (= Antiquités Syriennes III [1946] 205 f.) angesprochen („certaines pièces"), obgleich die Becher mit Gladiatorenszenen nicht namentlich erwähnt werden. Danach L. Robert, *Hellenica* 3, 1946, 127 ff. Taf. 7 f.; 7, 1949, 150 f. Alexandrinische Herkunft wird ferner im *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 225 Nr. 57, von A. Adriani, *EAA.* I (1958) 231 s.v. Alessandrina, Arte und H. Möbius, *Alexandria und Rom* (AbhMünch. N.F. LIX [1964]) 10 angenommen, während B. Rowland Jr., *Ancient Art from Afghanistan* (Kat. Ausst. Asia House Gallery, New York City, 13. Jan.-6. März 1966) 51 Nr. 21 f. mit Abb. diese Provenienz für wahrscheinlich hält. H. Jucker, *Antike Kunst* 8, 1965, 51 äußert vorsichtige Zweifel. M. Wheeler, *Roman Art and Architecture*

Für die berühmten alexandrinischen Glas- und Toreutikerzeugnisse ist aus dem deutschen Fundmaterial [1]) sonst wenig Sicheres zu nennen. Im Falle des 1848 „bei Ingolstadt" entdeckten reliefierten Silberbechers in der Staatlichen Antikensammlung München [2]) gelang es A. Adriani [3]), die Hauptgruppe auf einem Gipsmodell in Alexandria nachzuweisen und so eine Verbindung zur Kunst der Nilmetropole aufzuzeigen. Damit steht die Herkunft jedoch noch nicht fest [4]). Ein Silberteller [5]) des sogenannten Fürstengrabs (Nr. 8) in Haßleben, Kr. Weimar aus dem 2. Jahrhundert und ein Goldring [6]) wurden gelegentlich ohne Beweisführung [7]) beziehungsweise auf Grund eines Mißverständnisses [8]) als Arbeiten alexandrinischer

(1964) 224 zu Abb. 209 denkt — wie schon Hackin *a.O.* (1939) 9 f. — an den syrischen Bereich. Vgl. ferner *EAA*. VI (1965) 1019 Abb. 1120 s.v. Romana, Arte *(Coarelli)* und *EAA*. VII (1966) 1153 Farbtafel nach S. 1154 s.v. vetro *(Harden)*.

[1]) Zur Bronzevase aus Avenches (Musée Romain d'Avenches. Inv. Nr. 478) zuletzt C. Bérard, *Art Alexandrin et Mystères Dionysiaques, Bull. de l'Association pro Aventico* 19, 1967, 57 ff. Abb. 1 ff. — Als Arbeit einer alexandrinischen Werkstatt glaubt H. Kenner, *Carinthia* I 151, 1961, 132 Abb. 73 und 156, 1966, 434 Anm. 41 den Griff einer bronzenen Kasserolle vom Magdalensberg ansprechen zu dürfen.

[2]) Inv. Nr. 3391. — U. Hausmann, *Hellenistische Reliefbecher aus attischen und böotischen Werkstätten* (1959) 40 Taf. 45; *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 224 Nr. 53; C. Vermeule, *Antike Kunst* 6, 1963, 38; Möbius *a.O.* 12 Taf. 1,3. — Nach neueren Untersuchungen W. Krämers (*BVbl.* 32, 1967, 23 ff. Taf. 3 f.) stammt der Becher wahrscheinlich aus Manching.

[3]) *Il Vaso Argenteo di Ingolstadt e un suo Modello Alessandrino, RM.* 67, 1960, 111 ff. Taf. 34 f. (mit weit. Lit.).

[4]) Vgl. auch Jucker *a.O.* 52.

[5]) (W. Schulz-) R. Zahn, *Das Fürstengrab von Hassleben* (Römisch-Germanische Forschungen VII [1933]) 59 ff. Taf. 26 ff. Zum Silberteller vgl. jetzt die wichtigen Bemerkungen von A. Radnoti, *Die germanischen Verbündeten der Römer* (Vorträge der Deutsch-Italienischen Vereinigung III [1967]) 7.

[6]) Kohlhaußen, *Germanisches National-Museum — 84ster Jahresbericht* (1938) 11 Abb. 3. Der Ring ist nicht behandelt bei Schulz-Zahn *a.O.*, jedoch bespricht Schulz 8 Taf. 1, 4. 4, 2 ein sehr ähnliches Beispiel.

[7]) Fr. W. v. Bissing in: *Senatne un Maksla* I (Riga ca. 1939 — Festschrift für Fr. A. Balodis; nur Sonderdruck benutzt) 30 Anm. 22 nach der bei Kohlhaußen *a.O.* abgebildeten Photographie. Seine Vermutung nimmt v. Bissing in: *Miscellanea Gregoriana* (1941) 27 Anm. 91 anscheinend zurück („habe ich die technische Ueberlegenheit eines im Fürstengrab 8 von Hassleben in Thüringen gefundenen Goldringes ... mit Herkunft aus Alexandrien erklären wollen").

[8]) H. Kühn, *Die vorgeschichtliche Kunst Deutschlands* (1935) 156. — Zahn hält den Silberteller — er ordnet ihn dem gallischen Bereich zu — natürlich

Werkstätten angesprochen. In Alexandria lokalisierte Fr. Drexel [1]) die Werkstatt der Kölner Orpheusschale. Andere sind ihm darin gefolgt [2]), wobei der entscheidende Widerspruch R. Pagenstechers [3]) stets übersehen wurde. Pagenstechers Ansicht, die Arbeit sei in Trier, möglicherweise sogar in Rom [4]) entstanden, wird durch eine Hohlform aus dem Trierer Töpfereifund vom St.-Mathias-Ufer gestützt [5]). An die Kölner Schale hat Fr. Fremersdorf in einem Aufsatz zu stempelverzierter „nordafrikanischer" Sigillata des 4. Jahrhunderts [6]) vermutungsweise einen rottonigen, weiß bemalten Teller angeschlossen [7]), ohne jedoch überzeugen zu können. Zwei in der

---

nicht für eine alexandrinische Arbeit, sondern weist nur auf den Zusammenhang verschiedener Motive mit der Toreutik Alexandrias hin.

[1]) *BJbb.* 118, 1909, 221 ff. Abb.6 (mit weit. Lit.).—RGM. Köln. Inv. Nr.166.

[2]) Vogt, *Alexandr. Münzen* I 124; Fr. Fremersdorf, *Kurzer Führer durch die Ausstellung des Römisch-Germanischen Museums Köln in den Räumen des Kunstmuseums Düsseldorf* (1951) 4; ders., *KJb.* 3, 1958, 17 Taf. 4, 13. — Menzel *a.a.O.* (1960) 34 zu Nr. 61 schreibt ungenau, Drexel habe als Vorbild eine alexandrinische Darstellung angenommen. Zuletzt: Th. Kraus, *Das römische Weltreich* (Propyläen Kunstgeschichte II [1967]) 279 f. Taf. 377 („alexandrinisch [?]").

[3]) *Die Calenische Reliefkeramik* (JdI. Erg.-H. VIII [1909]) 182 ff. Abb. 53.

[4]) Eine italische Fabrikation hielt auch Fr. Drexel, *RGKBl.* 3, 1910, 41 für möglich. — Ohne Lokalisation bei P. La Baume, *Römisches Kunstgewerbe* (1964) 4 ff. Abb. 3 und in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 292 Nr. E 84.

[5]) S. Loeschcke, *TrZ.* 9, 1934, 167 f. Taf. 15; La Baume in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 291 f. Nr. E 83 Taf. 109 (Abdruck), der *ebenda* 292 zu Nr. E 84 eine Parallele in Straßburg erwähnt. Wahrscheinlich identisch mit Lehner, *Mysterienkulte* 91 Nr. 305 (mit weit. Lit.).

[6]) Die Bezeichnung „nordafrikanische Sigillata" wurde zuerst, soweit ich sehe, von Fr. Fremersdorf, *Germania* 18, 1934, 27 verwendet und *a.O.* (1958) 11 ff. begründet. Sie läßt sich jedoch nicht halten und wurde — zu Recht — bereits von v. Petrikovits *a.a.O.* 119 Anm. 201 abgelehnt. L. Ohlenroth, *BVbl.* 17, 1948, 49 spricht von „sog. falscher afrikanischer Sigillata". Der Kölner Teller aus der Sammlung Niessen ist auch von La Baume *a.O.* (1964) 139 Abb. 123 — ohne Lokalisation — besprochen. — Zu dieser Keramikgattung vgl. ferner: A. Jodin-M. Ponsich, *Bull. d'Arch. Marocaine* 4, 1960, 287 ff.; E. Ettlinger, *Ur-Schweiz* 27, 1963, 29 ff.; W. Binsfeld, *Köln und Tunesien, Beilage zum Katalog „Rom in Karthago"* (Ausst. Wallraf-Richartz-Museum Köln, 15. Okt.-31. Dez. 1964); J. Garbsch, *Der Moosberg bei Murnau* (Veröffentlichungen der Kommission zur archäologischen Erforschung des spätrömischen Raetien VI [1966]) 68 Taf. 38 ff. Vgl. jetzt jedoch J. W. Salomonsen, *Études sur la Céramique Romaine d'Afrique, BABesch.* 43, 1968, 89 ff.

[7]) *a.O.* (1958) 17 Taf. 3, 6.

Literatur Alexandria zugeschriebene Doppelhenkelkannen aus opakem, hellblauen Glas, die in Trier gefunden wurden [1]), verschiedene Glasplättchen in Millefioritechnik aus Xanten, Kr. Moers [2]) und ein Goldbandglas aus Köln [3]) sind dort nicht mit Sicherheit zu lokalisieren [4]). Wenig wahrscheinlich ist Ägypten [5]) auch als Herkunftsland verschiedener Gold- und Silberamulette [6]) (Abb. 15-18. 37 Taf.

---

[1]) S. Loeschcke, *TrZ.* 3, 1928, 74 Taf. 3, 4; Fr. Fremersdorf, *Alexandrinisches Buntglas aus einer Grabummauerung in Köln, Germania* 16, 1932, 285 (mit weit. Lit.); H. Kortenbeutel, *ÄgM.* 8, 1938, 184. Ohne Lokalisation bei La Baume *a.a.O.* (1964) 49 Abb. 40 und in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 260 f. Nr. D 28 (mit weit. Lit.). — Trierer Gräber mit alexandrinischem Import der frühen Kaiserzeit erwähnt — ohne Nachweise — Kisa *a.a.O.* I (1908) 219.

[2]) H. Lehner, *BJbb.* 132, 1927, 264. 298 Taf. 12; ders., *Germania* 11, 1927, 21 Abb. 4; ders., *BJbb.* 134, 1929, 177; Fremersdorf *a.O.* (1932) 285.

[3]) Fremersdorf *a.O.* (1932) 282 ff. Abb. 5 f. Ohne Lokalisation ders., *Römisches Buntglas in Köln* (Die Denkmäler des römischen Köln III [1958]) 23 Taf. 8; O. Doppelfeld, *Römisches und fränkisches Glas in Köln* (1966) 28 Taf. 3. Als italisches Erzeugnis von La Baume in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 258 zu D 14 angesprochen. Vgl. ferner A. Oliver Jr., *Journal of Glass Studies* 9, 1967, 24 Nr. 8. — Auch die von Doppelfeld *a.O.* Taf. 2 vermutete (ägyptische) Herkunft eines Alabastron aus Köln (?) (RGM. Köln. Inv. Nr. N3) ist fraglich.

[4]) Auch die Millefiori-Glasschale aus Lauchheim (Württemberg), die P. Goessler, 7. *BerRGK. 1912* [1915] 115 Abb. 42 als alexandrinische Arbeit ansprach, ist sicher nicht dort entstanden. — Zu weiteren Versuchen, Glasgefäße in Alexandria zu lokalisieren, vgl. Coarelli *a.a.O.* 71 ff., ohne daß man ihm immer zustimmen könnte. Vgl. auch Jucker *a.a.O.* 52 Anm. 94; ferner G. Ekholm, *Als orientalisch angenommene Gläser Skandinaviens aus dem ersten bis aus dem sechsten Jahrhundert n.Chr., Antikvariskt Arkiv* 26, 1965 zur allgemeinen Problematik. Ägyptische Glaserzeugnisse aus dem römischen Deutschland nennt D. B. Harden, *Roman Glass from Karanis* (1936) Index S. 347 ff. s.v. Proven. Vgl. auch die Einschränkungen Hardens, *BrMQu.* 27, 1963/64, 27 f.

[5]) C. Bonner, *Studies in Magical Amulets chiefly Graeco-Egyptian* (1950) 9 bemerkt, mit gewissen Einschränkungen, die Seltenheit von Metallamuletten in Ägypten. Man müßte derartige Amulette, wenn sie in Ägypten gebräuchlich gewesen wären, doch als Grabfunde erwarten dürfen.

[6]) Kat. Nr. 13. 66 f. 128. 131. 134. — Für die Gruppe der verwandten, in Stein geschnittenen Amulette, die teilweise die gleichen Gottheiten erwähnen oder bildlich darstellen, ist aus dem deutschen Fundmaterial kein sicheres Beispiel bekannt. Möglicherweise stammt das S. 19 f. Nr. 10 Taf. 72 besprochene Stück aus dem Trierer Raum. Die Behauptung Piepers (*a. a.O.* 119), „Abraxasgemmen" wären häufig im Umkreis von Rhein und Donau gefunden worden, entbehrt jeder Grundlage. Unsichere Beispiele erwähnt — ohne nähere Angaben — Lehner, *Mysterienkulte* 62. Vgl. auch Kat. Nr. <67 A> f.

73), obgleich im großen Pariser Zauberpapyrus [1] die Anweisung zur Herstellung eines solchen Silberplättchens enthalten ist [2]. Die Herkunft dieser Amulette ist ungelöst. Zu erwähnen wären aus dem deutschen Fundmaterial noch einige ptolemäische Prägungen sowie in Alexandria geschlagene kaiserzeitliche Münzen; jedoch sind die Fundumstände nicht selten dubios [3].

Sehr spärlich sind gleichfalls die Spuren spätantiken Imports. Vereinzelt werden Menasampullen [4] (Taf. 15, 2.3) und Froschlampen [5] (Taf. 14, 1-4. 15, 1) genannt. Allerdings mahnt auch hier die Tatsache zur Vorsicht, daß es sich durchweg um Oberflächenfunde, Stücke aus Privatbesitz, Erwerbungen aus dem Handel oder Funde aus dem 19. Jahrhundert handelt, denen aus neueren Grabungen keine Vergleichsbeispiele zur Seite gestellt werden können. Problematisch ist ferner der Komplex alexandrinischer Elfenbeinarbeiten der Spätantike [6]. Die Lokalisierung wird in der Forschung sehr unterschiedlich beurteilt, auch die Datierung schwankt teilweise um mehrere Jahrhunderte. Die überwiegende Zahl wird — und dies gilt ganz allgemein für fast alle Gegenstände, die dem koptischen Kunstbereich entstammen sollen [7] — nicht vor dem 5. Jahrhundert entstanden sein; damit sind wir der Notwendigkeit einer ausführlichen Erörterung an dieser Stelle enthoben. Die Ansicht, daß beispielsweise die Pyxis in Wiesbaden 1) oder die Isis der Aachener Kanzelreliefs 2) bereits im 4. Jahrhundert respektive in der Spätantike nach Deutschland gelangten 3), entbehrt jeder Grundlage. Zur Problematik des koptischen Imports sei auf die kritischen Ausführungen von J. Schwartz 4) und J. Raftery 5) hingewiesen, die für jede weitere Diskussion als Ausgangspunkt dienen müssen.

---

[1] K. Preisendanz, *Papyri Graecae Magicae* I (1928) 80 f. Nr. P. IV Z. 256 ff.; vgl. auch Bonner *a.O.*

[2] In den Bereich antiker Zauberei gehört wahrscheinlich auch die von R. Egger, *Kostbares Zaubergerät* in: *Festschrift A. A. Barb* (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland XXXV [1966]) 66 ff. Abb. 1 (vgl. auch *TrZ.* 22, 1953, 217 f. Abb.) als Zauberschüssel gedeutete Achatschüssel des Trierer Meisters Aristo aus dem 4. Jahrhundert, die im Kunsthistorischen Museum Wien (Inv. Nr. XIV 1) aufbewahrt wird.

[3] Die Auswertung des in den Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland zusammengestellten Materials soll zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt werden.

[4] Kat. Nr. 70. 114. <140>. <151>.

[5] Kat. Nr. <11>. <68> f. <127>. 162 und die S. 19 Nr. 9 erwähnte Lampe in Trier.

[6] Vgl. *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 255 f. Nr. 130. 622 Nr. A. XI; *Kat. Ausst. Frühchristliche Zeugnisse a.a.O.* 72 f. Nr. 54 Abb. 73 f. Nr. 55 Abb. 116. Nr. 102 Abb. 118 f. Nr. 106 Abb. — Zum Problemkreis: W. F. Volbach, *Spätantike und frühmittelalterliche Elfenbeinarbeiten aus dem Rheinland und ihre Beziehung zu Ägypten* in: *Schumacher-Festschrift* (1930) 329 ff.; ders., *Die koptische bildende Kunst* in: *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 137 ff. sowie J. Kollwitz, *Alexandrinische Elfenbeine* in: K. Wessel, *Christentum am Nil — Internationale Arbeitstagung zur Ausstellung „Koptische Kunst"* (1964) 207 ff. Dazu J. Schwartz, *ChrEg.* 40, 1965, 224 f.

[7] M. Ebert, *PZ.* 1, 1909, 167; J. Werner, *Italisches und koptisches Bronze-*

geschirr des 6. und 7. Jahrhunderts nordwärts der Alpen in: *Mnemosynon Th. Wiegand* (1938) 74 ff.; Kortenbeutel *a.O.* 184; W. Holmqvist, *Kunstprobleme der Merowingerzeit* (1939) 102 ff.; P. Paulsen, *Koptische und irische Kunst und ihre Ausstrahlungen auf altgermanische Kulturen, Tribus — Jahrb. des Linden-Museums* N.F. 2/3, 1952/53, 166 ff.; J. Werner, *Zur Ausfuhr koptischen Bronzegeschirrs ins Abendland während des 6. und 7. Jahrhunderts, Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 42, 1955, 353 ff.; H. Müller-Karpe bei A. W. Ziegler, *Monachium* (1958) 24 Taf. 2; J. Werner, 42. *BerRGK.* 1961 (1962) 310 ff. Abb. 1 f. und S. 332 f. (mit weit. Lit.); P. Lasko in: *The Dark Ages* (1965) 206. 215 Abb. 22. — Zu den im *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 296. 298 Nr. 241. 245 besprochenen Stoffen teilte mir Herr Dr. Th. K. Kempf freundlicherweise brieflich mit (25.1.1964), daß der gemusterte Seidenstoff (mit den Gebeinen des Bischofs Felix in Trier gefunden [Nr. 245]) nach seinem Urteil in einer der Trierer Werkstätten hergestellt wurde; für das zweite Stück (Kat. Nr. 241) — 1883 bei der Öffnung des Paulinussarkophages gefunden — ist koptische Herkunft nicht wahrscheinlich. Vgl. auch *Kat. Ausst. Frühchristliche Zeugnisse a.a.O.* 180 Nr. 5 B.C. — Die bei R. Forrer, *Die frühchristlichen Alterthümer aus dem Gräberfelde von Achmim-Panopolis nebst analogen unedierten Funden aus Köln* (1893) 12 Taf. 2-5 aufgeführten „Kölner" Lampen sind nach Neuss *a.a.O.* 82 als Kölner Funde sehr fraglich. Neuss erwähnt in diesem Zusammenhang eine Mitteilung von Forrer an Fr. Fremersdorf.

1) W. F. Volbach, *Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters*^{2} (1952) 55 Nr. 105 Taf. 30 (mit weit. Lit.); *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 257 f. Nr. 135 Abb.

2) Volbach *a.O.* (1952) 45 Nr. 72 Taf. 24 (mit weit. Lit.). Zuletzt K. Wessel, *Koptische Kunst — Die Spätantike in Ägypten* (1963) 38. 125 f. Abb. 41; J. Beckwith, *Coptic Sculpture 300-1300* (1963) 24. 54 Abb. 103 f. und H. Stern, *The Connoisseur* 153, 1963, 166 ff. Abb. 3 (8. Jahrhundert); Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 150 Abb. 16.

3) A. Hermann, *JbAC.* 2, 1959, 60 f. Taf. 5; D. Bonneau, *La Crue du Nil* I (1964) 355 Anm. 2.

4) *Sur de prétendus Liens Économiques entre l'Égypte et la Région Rhénane au VII*^{e} *Siècle, Revue d'Alsace* 97, 1958, 129 ff.; ders., *À propos d'Ustensiles „Coptes" trouvés en Europe Occidentale, Bull. de la Soc. d'Arch. Copte* 14, 1958, 51 ff.

5) *Irische Beziehungen zum koptischen Ägypten* in: *Christentum am Nil a.a.O.* 260 ff.; ders., *Ex Oriente ... The Journal of the Royal Society of Antiquaries of Ireland* 95, 1965, 193 ff.

Ägyptische Motive

Die Beziehungen zwischen Ägypten und den übrigen Provinzen des Römischen Reichs finden ihren Niederschlag auch in zahlreichen Anregungen der ägyptischen Kunst. Dabei handelt es sich nicht in jedem Fall um direkte Abhängigkeit in Form von ägyptischem Import und spontaner Aufnahme oder Nachahmung. Häufig wird man mit Motivwanderungen, d.h. mit mittelbarer Weitergabe zu rechnen haben. Erschwert wird jede Analyse durch die Schwierigkeit, ein Motiv als spezifisch ägyptisch zu definieren. Dies gilt in besonderem Maße für den alexandrinischen und den koptischen Kunstbereich. Selbst wenn sich die eine oder andere bildliche Tradition bis ins Nilland zurückverfolgen läßt, bleibt zu prüfen, ob eine bodenständige Errungenschaft oder nur eine Variante fremden beziehungsweise allgemeinen Formenguts vorliegt. Motivgleichheit oder -verwandtschaft allein beweisen a priori noch nichts 1).

Alexandrinische Typen 2) reflektieren bronzene Groteskfiguren 3)

1) Vgl. Kat. Nr. 7.

2) Alexandrinische Vorbilder fordert auch der Text des *Archäologischen Kalenders* 1967 (26. November-7. Dezember) für die Bronze einer „Sandalenlösenden" Venus aus Augsburg (*Zeitschr. des Histor. Vereins für Schwaben und Neuburg* 5, 1878, XVII f.; Ohlenschlager *a.a.O.* 261 ff. Abb. 81; M. Bernhart, *Das Schwäbische Museum* 1930, 28 f.; W. Schleiermacher in: *Augusta* 955-1955 [1955] Taf. 3, 5 ohne Texterwähnung [= *Germania Romana I* (Gymnasium Beiheft I [1960]) Taf. 16, 1]; Hübener, *JbRGZM.* 5, 1958, 179 Nr. 10) im dortigen Römischen Museum. *Inv. Nr.* 169/1.

3) Das von J. Poppelreuter, *BJbb.* 114/115, 1906, 360 Abb. 5c besprochene Gefäß (Groteskkopf) aus Köln (Köln. RGM. Inv. Nr. L 2175; J. Hagen, *BJbb.* 114/15, 1906, 404 Taf. 23, 32; P. Goessler, *FBSchwaben* N.F. 3, 1926, 97; ders. in: *Antike Plastik — W. Amelung zum sechzigsten Geburtstag* [1928] 84 Abb. 13; Parlasca, *Isisverehrung* 21; F. Coarelli, *AC.* 13, 1961, 178 Anm. 2; L. Pressouyre, *RA.* 1962 II 168; K. Majewski, *Archeologia* 14, 1963, 119 Nr. 18 Abb. 11 [= identisch mit Nr. 20 der Liste bei Majewski]) wurde in Anlehnung an einen von E. Pfuhl, *RM.* 19, 1904, 1 ff. Taf. 1 f. behandelten Marmorkopf im Vatikan (G. Lippold, *Die Skulpturen des Vaticanischen Museums* III 2 [1956] 255 f. Nr. 32 Taf. 18) als Harueris (Ὧρος πρεσβύτερος) — nach Plutarch, *De Iside et Osiride* Kap. 12 (vgl. Th. Hopfner, *Plutarch über Isis und Osiris* [1940 (Nachdruck 1967) I Index S. 176 s.v.]) bezeichnet. Der 'große' Horus — im Gegensatz zu Harpokrates dem Kind — kann jedoch mit derartigen Bildnissen nicht in Zusammenhang gebracht werden, worauf Weber, *Terrakotten* 73 Anm. 174 mit Nachdruck hinweist. Die Weber'sche Stellungnahme ist bei Fr. W. v. Bissing, *AO.* 34, 1936, 35 nachzutragen. Ohne weitere Erörterung wird das Kölner Gefäß zuletzt von La Baume *a.a.O.* (1964) 221 f. Abb. 204 („Possenreißer") erwähnt.

— vor allem Grotesktänzer — aus Trier[1]), Bingen/Rhein-Kempten [2]), Mainz [3]), Faimingen, Ldkr. Dillingen [4]) und Köln [5]). Die Vorbilder verstehen wir dank neuerer Forschungen A. Adrianis [6]) jetzt besser. Groteskköpfe aus Glas [7]) und figürliche Gefäße in Gestalt syrinxblasender Affen werden jedoch kaum von Alexandria beeinflusst worden sein, wie dies vor allem in der älteren Literatur angenommen wurde [1]. Als ägyptisches Erbe können zahlreiche Blattkelchbüsten angesprochen werden, wie H. Jucker neuerdings ausführlich dargelegt hat [2]. Einfluss und Wirkung alexandrinischer Toreutikerzeugnisse sind dagegen sehr umstritten. Eine pauschale Ablehnung der Schreiber'schen Ergebnisse [3] haben besonders Fr. Drexel [4] und R. Zahn [5] mit Recht verneint.

---

[1]) G. Behrens, *Bingen* (Kat. West- und Süddeutscher Altertumssammlungen IV [1920]) 216; E. Gose, *TrZ.* 8, 1933, 67 f. Abb. 2; G. Vorberg, *Glossarium Eroticum* (19 28-32 [Nachdruck 1965] Abb. S.573; Binsfeld *a.a.O.* 45. 82 Anm. 104; Menzel *a.a.O.* (1966) 44 Nr. 92 Taf. 42f. (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G. 44). — Gose *a.O.* 66 f. Abb. 1; Binsfeld *a.a.O.* 45. 81 Anm. 100; Menzel *a.a.O.* (1966) 44 Nr. 91 Taf. 42 (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 32, 175).

[2]) Behrens-Brenner *a.a.O.* 113 zu Nr. 189; Behrens *a.O.* (1920) 216 Taf. 2e; S. Reinach, *Rép. Stat.* V 1 (1924) 306, 1; Neugebauer *a.a.O.* 82 zu Nr. 68; Binsfeld *a.a.O.* 45. 82 Anm. 104 (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. 5979).

[3]) Behrens-Brenner *a.a.O.* 113 Nr. 189 Abb. 27; Behrens *a.O.* (1920) 216; Binsfeld *a.a.O.* 45. 82 Anm. 104 (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. ?). — L. Lindenschmit, *WZ.* 10, 1891, 402; *AA.* 1892, 60 (Ehemals Sammlung W. Forst/Köln; verschollen. Nachbildung im *RGZM.* Mainz. Inv. Nr. ?). — Lindenschmit *a.O.* (1891) 402; (1892) 60; Binsfeld *a.a.O.* 45. 81 Anm. 100 (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 1227; aus Mainz-Kastel). Vielleicht ist auch der „phallische Zwerg" aus der Gegend von Mainz im Städtischen Museum zu Wiesbaden (Inv. Nr. 13703) hier anzuschliessen, den A. v. Cohausen, *NA.* 20, 1888, 143 erwähnt. Die Bronze ist z.Z. nicht auffindbar.

[4]) G. Wagner, *Alt-Lauingen* 4, 1909, 62 Taf. 2; *ORL.* B Nr. 66 C (1911) 39 Nr. 2 Abb. 3; Behrens-Brenner *a.a.O.* 113 zu Nr. 189 (Heimatmuseum der Stadt Lauingen; z.Z. Neuinventarisierung).

[5]) A. J. B. Wace, *BSA.* 10, 1903/04, 105 Nr. 2 (Ehem. Staatliche Antikensammlung Berlin. Inv. Nr. F. 2142).—Ein wohl noch hellenistischer Grotesktänzer in Speyer, Historisches Museum der Pfalz (Menzel *a.a.O.* [1960] 19 f. Nr. 26 Taf. 31) hat keinen Fundort.

[6]) *Microasiatici o Alessandrini i Grotteschi di Mahdià?, RM.* 70, 1963, 80 ff. und *Appunti su alcuni Aspetti del Grottesco Alessandrino* in: *Gli Archeologi Italiani in Onore di A. Maiuri* (1965) 37 ff. — Vgl. ferner A. Badawy, *Le Grotesque: Invention Égyptienne, GazBA.* 1965 II 189 ff. — Allgemein: J.-P. Cèbe, *La Caricature et la Parodie dans le Monde Romain Antique des Origines à Juvénal* (1966) 354 ff.

[7]) Poppelreuter *a.a.O.* 360 Abb. 5b.d. f. Bereits Kisa *a.a.O.* (1908) 179. 198 f. 756 f. Abb. 300. 303 ff. hatte dafür, wie auch für verwandte Kopfgläser in Form von Negerköpfen, alexandrinischen Import und lokale Nachahmung angenommen. Ohne diese sehr unsichere Hypothese erwähnt zuletzt La Baume *a.a.O.* (1964) 222 Abb. 207 das eine Kölner Beispiel. Vgl. auch Fremersdorf (S. 49 Anm. 1) 77 Nr. N 296 Taf. 169; Doppelfeld *a.a.O.* 46 Taf. 44.

Ferner dürften bronzene „Balsamarien" [6] in Form von Negerbüsten und hockenden Negern von ägyptischen Vorbildern abhängen. Während P. Goessler [7] die Entstehung des Typus in Nordafrika vermutete, neigt die moderne Forschung mehr dazu, ihn in Ägypten zu lokalisieren [8]. Dafür spricht auch neben den rassischen

---

[1] Kisa *a.a.O.* (1908) 83. 198 f. 204. 220. 760 ff. Abb. 307 (gallische bzw. Kölner Nachahmungen alexandrinischer Typen). Danach Poppelreuter *a.a.O.* 360 Abb. 5e und neuerdings wiederum Fr. Fremersdorf, *Römisches geformtes Glas in Köln* (Die Denkmäler des römischen Köln VI [1961] 78 f. Nr. 292 Taf. 177 ff. mit Parallelen). Ohne Hinweis auf diese sehr unwahrscheinliche Vermutung zuletzt La Baume *a.a.O.* (1964) 247 f. Abb. 232; ders. in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 266 Nr. D 57 (mit weit. Lit.).

[2] *Bildnis* 163. 165 f. 207. 216 für den deutschen Bereich. Dazu Schauenburg *a.a.O.* 302 ff. — Zu den nach Loeschcke *a.a.O.* (1919) 439 Nr. 912. 446 Nr. 997 Taf. 1. 18 von Jucker, *Bildnis* 193 Abb. 109 ff. besprochenen Lampen mit Eros im Blätterkelch aus Vindonissa und Köln (*Sammlung Niessen*³ 107 Nr. 2075 Taf. 81) lassen sich Beispiele aus Augsburg (Römisches Museum. Inv. Nr. 53/196) sowie aus den Kastellen Groß-Krotzenburg (*ORL.* B Nr. 23 [1903] 37 VI Nr. 3 Taf. 8, 21) und Heidenheim (*ORL.* B Nr. 66b [1900] 10 Nr. 4 Taf. 3, 22) hinzufügen.

[3] *Die alexandrinische Toreutik* (AbhLeipz. XXXIV [1894]) 273 ff.

[4] *a.a.O.* 176 ff. — Vgl. Menzel *a.a.O.* (1960) 35 f. Nr. 64 zu Taf. 44.

[5] *a.a.O.* 26 ff. Vgl. auch Ch. Picard, *RA*. 1961 I 113 ff.

[6] Goessler *a.a.O.* (1926) 92 ff.; (1928) 75 ff.; Coarelli *a.a.O.* (1961) 175 ff.; Pressouyre *a.a.O.* 165 ff.; Majewski *a.a.O.* (1963) 95 ff. Verbreitungskarte S. 96 und französisches Resumee 125 f.; Schauenburg *a.a.O.* 304 f. 307; R. Fleischer, *Antike Bronzestatuetten aus Carnuntum* (Römische Forschungen in Niederösterreich IV [1966]) 47 f. zu Nr. 71 Abb.; ders. (1967) 135 f. zu Nr. 181 und S. 153 ff. zu Nr. 206 ff. Dazu: C. Fernández-Chicarro, *AEsp.* 31, 1958, 185 Abb. 9 (aus Santo Tomé); ein Exemplar aus Pannonien, *Kunstwerke der Antike* (Münzen und Medaillen A. G. Basel. Auktion XVIII, 29. Nov. 1958) 15 Nr. 43 Taf. 17; J. M. C. Toynbee, *Art in Britain under the Romans* (1964) 120 Taf. 32e (aus Leicester), und zwei Beispiele aus Varna, M. Mirtschev, *Archäologisches Museum Varna* (1965) 137 Abb. 50 und Rezé, J. Bousquet, *Gallia* 25, 1967, 237 Abb. 24.

[7] *a.a.O.*

[8] Coarelli *a.a.O.* (1961) 175 f.; Jucker, *Bildnis* 165 f.; H. Menzel, *Römische*

Merkmalen (Nubier?), daß sich einige der Büsten aus einem Blattkelch erheben [1]). Derartige Büstengefäße, die teilweise zu Gewichten umgearbeitet wurden, dienten wohl hauptsächlich zur Aufnahme von Weihrauchkörnern [2]). Daneben konnten sie als Behälter für parfümierten Puder — und ähnliches — verwendet werden, wie ein in Aisey-le-Duc (Côte d'Or) gefundenes Exemplar bezeugt, das Reste dieser Substanz enthielt [3]). Aus dem deutschen Bereich sind Beispiele aus Köln (?) [4]) (Taf. 69, 3. 70, 1), Niederbieber, Kr. Neuwied [5]) (Taf. 68, 1.2), Mainz [6]) (Taf. 69, 2. 70, 2. 71, 1) und Augsburg [7]) (Taf. 69, 1) bekannt.

Bronzen (Bildkataloge des Kestner-Museums Hannover VI [1964]) 31 f. zu 41 Nr. 63 f. Taf. 24 f.

[1]) Vgl. S. 49 Anm. 2. Häufig auch bei Büstengefäßen mit allgemeinen Typen; vgl. Jucker, *Bildnis* 165 f.

[2]) Goessler in den genannten Aufsätzen.

[3]) Pressouyre *a.a.O.* 180 f. Abb. 7 f.

[4]) G. Behrens, *MZ.* 7, 1912, 85; Goessler *a.a.O.* (1926) 95; (1928) 84 Abb. 11; Jucker, *Bildnis* 166 Anm. 1 (statt P. Arndt zum 60. Geb. lies W. Amelung); Majewski *a.a.O.* (1963) 120 Nr. 35 Abb. 23; Schauenburg *a.a.O.* 305 Anm. 56; Fleischer *a.O.* (1966) 48 Anm. 137; ders. (1967) 154 f. zu Nr. 207 (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 16258. Unsere Taf. 69, 3. Worauf die in der Literatur nach Goessler tradierte Fundortangabe „Siegburg?" zurückzuführen ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Im Inventar findet sich als Provenienz „Köln; gekauft von Wert". Nur Behrens schreibt „Köln?" und erwähnt, das Stück sei aus dem Kölner Kunsthandel erworben worden). Ein weiteres Beispiel im Blätterkelch aus der Sammlung Fr. Merkens/Köln (Kat. *a.a.O.* 22 Nr. 1301 Taf. 6) wurde von Poppelreuter *a.a.O.* 360 Abb. 5a als Kölner Fund besprochen (ohne Hinweise). Vgl. ferner dazu Behrens *a.O.* (1912) 85; Goessler *a.a.O.* (1926) 97; (1928) 84; Coarelli *a.a.O.* (1961) 178 Anm. 2; Pressouyre *a.a.O.* 168 Anm. 2; Majewski *a.a.O.* (1963) 119 Nr. 19 (RGM. Köln. Inv. Nr. 1371). Ein drittes Kölner (?) Exemplar stammt aus der Sammlung C. A. Niessen und befindet sich im Saalburgmuseum (Inv. Nr. Sammlung Niessen Nr. 63. H. 8,1 cm; ohne Provenienz. Taf. 70, 1. — Nach H. Jacobi, *Saalburg-Jahrbuch* 1, 1910, 12 sollen die 1905 auf die Saalburg gelangten „Gläser und Gefäße" rheinischer Herkunft sein). Behrens *a.O.* (1912) 85; Goessler *a.a.O.* (1926) 95; (1928) 84; Majewski *a.a.O.* (1963) 119 Nr. 21.

[5]) Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 32124. Aus der Sammlung des Fürsten zu Wied. H. 10,5 cm. — Zum Typus vgl. Babelon-Blanchet *a.a.O.* 441 Nr. 1011 Abb.; I. Jucker, *Ztschr. für Schweizer Arch. und Kunstgesch.* 21, 1961, 56 Anm. 48.

[6]) Behrens *a.O.* (1912) 85 Taf. 7, 5 f.; Goessler *a.a.O.* (1926) 95; (1928) 79. 81. 84 Abb. 9 f.; Pressouyre *a.O.* 170; Majewski *a.a.O.* (1963) 119 Nr. 27 Abb. 16 (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. 0.32. H. 10,4 cm, einschließlich Henkel 12,6 cm. — Unsere Taf. 70, 2). — Zwei unveröffent-

Eine Reihe von bronzenen Bacchusbüsten, die als Bildnisse des Antinous angesprochen wurden [1]), verdanken dagegen ihren Ursprung kaum dem Kunstschaffen Alexandrias, wie A. Hermann [2]) dies auch für ein 1956 in Neuß gefundenes Laufgewicht [3]) annahm. Der Legende nach soll Hadrian seinen Liebling Antinous während eines libyschen Jagdabenteuers vor einem Löwen gerettet haben [4]). Aus dem Blut des getöteten Tiers entsproß im Wüstensand eine bis dahin unbekannte Blume, der Rosenlotos (ῥοδίζων λωτός), der auch ἀντινόειος genannt wurde. Diesen Rosenlotos und damit den Urtypus glaubte Hermann an der Stirn des Antinous auf alexandrinischen Münzen wiederzufinden. Die von ihm nach Ch. Daremberg-E. Saglio, *Dictionnaire des Antiquités* I (1877) 291 f. Abb. 338 (E. Vinet) als Abbildung 1 reproduzierte Zeichnung zeigt auch deutlich eine Blüte an dieser Stelle. Vergleicht man jedoch die Originale [5]),

---

lichte Beispiele von St. Stephan (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. 58/96. H. 8,7 cm. Unsere Taf. 69, 2) und aus dem Rhein (Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 13742. H. ca. 8,5 cm. — H. Schoppa, *Die römische Kaiserzeit* [Schriften des Städtischen Museums Wiesbaden VI (1963)] 16 Nr. 141. — Unsere Taf. 71, 1). Ein weiteres fundortloses Exemplar wird ebenda aufbewahrt (Inv. Nr. 7810. H. ca. 8 cm. Aus der Sammlung Horrack. — Schoppa *a.O.* [1963] 16 Nr. 141 Abb. S. 27. — Unsere Taf. 71, 2).

[7]) P. Goessler, *Das Schwäbische Museum* 1926, 139 f. Abb. 1 ff.; ders. *a.a.O.* (1926) 97; (1928) 84; Pressouyre *a.a.O.* 168 Anm. 2 (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 671).

[1]) Die Deutung wurde von Ch. W. Clairmont, *Die Bildnisse des Antinous — Ein Beitrag zur Porträtplastik unter Kaiser Hadrian* (1966) 13 f. Anm. 5 abgelehnt. Zu den bekannten Exemplaren mit 'Stirndiadem' kommt ein verschollenes Beispiel aus Koblenz, ehemals in der Sammlung Jordan/Koblenz. R. Bodewig, *WZ.* 17, 1898, 239 ... „3½ cm hohe Bacchusbüste mit Bleifüllung. Das Haar fällt auf die Schultern herab und ist mit Weinreben bekränzt. Das Diadem zeigt über der Mitte der Stirn ein Loch, in dem früher wohl ein Stein sass. Die die Augen darstellenden Steine sind ebenfalls ausgefallen; in der einen Höhle sieht man noch etwas von dem Kitte, der den Stein hielt".

[2]) *Mullus — Festschrift Th. Klauser* (*JbAC.* Erg.-Bd. I [1964]) 156 Anm. 11.

[3]) H. v. Petrikovits, *Novaesium* (Führer des Rheinischen Landesmuseums in Bonn [III 1957]) 100 Nr. 81 Abb. 43; G. Müller in: *Das Clemens-Sels-Museum Neuss* (o.J.) 17 Abb. S. 23; Clairmont *a.O. Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 238 Nr. C 171 (Bracker). — Clemens-Sels-Museum Neuß. Inv. Nr. R. 5015.

[4]) Hermann *a.O.* (1964) 155 f.

[5]) G. Blum, *Journal Intern. d'Archéologie Numismatique* 16, 1914, 53 ff. Taf. 5; W. H. Gross in: *Wissenschaftliche Abhandlungen des deutschen Numismatikertages in Göttingen 1951* (1959) 43 Taf. 12, 2 f.; H. Jucker, *JbBernHM.*

so lassen sich nur verschiedene Formen ägyptischer Kronen feststellen, so daß die geistreiche Vermutung Hermanns aufgegeben werden muß. Außerdem wurde unlängst darauf hingewiesen [1], daß sich 'Stirnblüten' auch sonst im dionysischen Umkreis finden, wie zum Beispiel eine kleine Mänadenbüste aus Wehringen, Ldkr. Schwabmünden [2] erkennen läßt.

An ägyptischen Motiven ist außerdem das Doppelfüllhorn auf einem Xantener Intaglio [3] (Taf. 64, 2) zu nennen, das als Attribut einer pantheistischen Isis (?) [4] aus Kempten (Taf. 28, 1) wiederkehrt. Zwei Goldringe in Form eines Uroboros, der ägyptischer Herkunft sein dürfte, wurden in Niederbieber, Kr. Neuwied [5] (Abb. 22) und Koblenz [6] gefunden. Dazu kommt eine „Armspange" aus Öhringen/Wttbg. [7]. Auch die Bronzestatuette des Hermes-Thot aus Regensburg [8] (Taf. 59, 1) folgt einem in Ägypten geprägten Typus. Dies gilt vielleicht gleichfalls für eine Reihe spätantiker Taubenlampen, wie bereits Fr. W. v. Bissing vermutet hat [9].

41/42, 1962/63, 302 Abb. 22. 24 (mit richtiger Deutung). — Ein Bohrloch zur Aufnahme der separat gearbeiteten Krone weisen gleichfalls einige rundplastische Bildnisse auf. Vgl. Jucker *a.O.* (1962/63) 302 ff. Abb. 19 ff.; Clairmont *a.O.* 42 ff. Nr. 15 Taf. 14 f. 49 Nr. 32 Taf. 24. 58 f. Nr. 61 Taf. 35. Die Benennung der Büste in Hannover (Nr. 61) wird gegen Jucker abgelehnt. Für Juckers Vorschlag spricht jedoch die ehemals eingesetzte Götterkrone.

[1] Bracker *a.O.*

[2] N. Walke, *Germania* 41, 1963, 123 Taf. 21, 1; Schauenburg *a.a.O.* 303 Anm. 31 Ende.

[3] Kat. Nr. 5 und möglicherweise Kat. Nr. <58 A>.

[4] Kat. Nr. 142.

[5] Kat. Nr. 77.

[6] Kat. Nr. 79.

[7] Kat. Nr. 115 A.

[8] Kat. Nr. 130. — Sehr unsicher ist Kat. Nr. <59>.

[9] *a.a.O.* (1941) 12 zu Abb. 3. Zur Lampe aus Firka vgl. ferner: L. P. Kirwan, *JEA*. 21, 1935, 194 Taf. 21; ders., *The Oxford University Excavations at Firka* (1939) 31 Taf. 7; Fr. W. v. Bissing, *AA*. 1939, 578 f.; ders. in: *Balodis-Festschrift a.a.O.* (s. S. 42 Anm 7). —Vgl. auch die Beispiele in Berlin, O. Wulff, *Altchristliche Bildwerke*² (1909) 172 f. Nr. 772. 774 f. und Kairo, J. Strzygowski, *Koptische Kunst* (Cat. Gén. ... du Caire [1904]) 291 f. Nr. 9139 ff. Taf. 33. — Taubenlampen aus Achmim, Forrer *a.a.O.* 13 Taf. 7. — Ein Exemplar aus Antinoopolis, Wessel *a.a.O.* 27. 140 Farbtafel 1; *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 278 Nr. 189 Abb. und ein Beispiel aus Qustul, W. B. Emery, *The Royal Tombs of Ballana and Qustul* (1938) 168. 371 Nr. 833 Taf. 102 D.

Eine qualitätvolle Bronze, die aus dem Kastell Alzey stammt und ins 4. Jahrhundert gehört, befindet sich im Historischen Museum zu Speyer [1]. Alexandrinische Herkunft wird ferner für die Vorbilder verschiedener Lampen mit christlichen Symbolen angenommen [2]. Aus unserem Bereich sind Beispiele vom Lorenzberg bei Epfach, Ldkr. Schongau [3] und aus Trier [4] bekannt.

Die Auswirkungen koptischer Kunstelemente sind problematisch und umstritten. W. Holmqvist [5], P. Paulsen [6] und F. Rademacher [7] konstatierten koptischen Einfluss in der germanischen Kunst — selbst das Flechtband wurde von koptischen Vorbildern abgeleitet. Andere Forscher beurteilen diese teilweise spekulativen Erwägungen jedoch mit Recht sehr skeptisch [8].

[1] Menzel *a.a.O.* (1960) 24 Nr. 37 Taf. 35 (mit weit. Lit.). Vgl. ferner: W. F. Volbach, *Metallarbeiten des christlichen Kultus in der Spätantike und im frühen Mittelalter* (Kat. RGZM. IX [1921]) 50 f. Nr. 42 Taf. 8; K. Schumacher, *Siedlungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande* II (1923) 310 Abb. 80; v. Bissing in: *Balodis-Festschrift a.a.O.* 22 (s. S. 42 Anm. 7); (1939) 578 f.; (1941) 12 Abb. 4; *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 278 zu Nr. 189; La Baume *a.a.O.* (1964) 182 f. Abb. 170; ders. in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 251 Nr. C 235; C. Boube-Piccot, *Bull. d'Archéol. Marocaine* 6, 1966, 333 Anm. 13 (Historisches Museum der Pfalz. Inv. Nr. 150). — Eine Taubenlampe soll aus Arles stammen: Forrer *a.a.O.* 6. 13 Taf. 7, 1.

[2] Menzel *a.a.O.* (1954) 90 f.

[3] J. Werner, *Germania* 35, 1957, 334 Abb. 4 Taf. 26, 11.

[4] Werner *a.O.* (1957) 334 Anm. 10; *Kat. Ausst. Frühchristliche Zeugnisse a.a.O.* 77 f. Nr. 60 ff. Abb. 131 f. Nr. 126; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 300 Nr. E 130 *(Ristow)*.

[5] *a.a.O.;* ders., *Ausstrahlungen der koptischen Kunst auf Westeuropa* in: *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 157 ff. zu den S. 365 ff. angeführten Gegenständen.

[6] *a.a.O.* 149 ff.

[7] *BJbb.* 143/44, 1938/39, 276 ff.

[8] Besonders Raftery *a.a.O.* — Zu den Grundlagen vgl. auch die S. 46 Anm. 4 genannten Ausführungen von Schwartz. Gegen die Abhängigkeit der Erweckungsszene des Lazarus — beispielsweise auf einem Silberbeschlag des Paulinussarkophags (*Kat. Ausst. Frühchristliche Zeugnisse a.a.O.* 71 f. Nr. 73 Abb. 53b [mit weit. Lit. und Hinweisen auf Parallelen]) — wie Paulsen *a.a.O.* 158 sie annahm, hat sich A. Hermann, *JbAC.* 5, 1962, 64 ff. zu Taf. 1b mit Entschiedenheit gewandt. Zur Grabplatte aus Faha bei Trier mit der Darstellung des sog. Henkelkreuzes („Nilschlüssel") vgl. zuletzt *Kat. Ausst. Frühchristliche Zeugnisse a.a.O.* 98 Nr. 68 Abb. (mit weit. Lit.).

ÄGYPTISIERENDE ELEMENTE

Die Herkunft der im vorangegangenen Abschnitt besprochenen ägyptischen Motive mußte in den meisten Fällen erst erschlossen werden. Demgegenüber ist diese für eine Reihe ägyptisierender Denkmäler fast ausnahmslos offenkundig.

Den Zugang zu einer Gruppe verwandter Darstellungen vermag ein Dreifuß mit ägyptisierenden Verzierungen aus dem Hildesheimer Silberschatz [1]) (Taf. 65) zu vermitteln, der zweifellos in die frühe Kaiserzeit gehört [2]). Auf Grund des Fundzusammenhangs darf jede Beziehung zur Verehrung ägyptischer Gottheiten mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Es handelt sich vielmehr um ägyptisierende Motive, wie sie in Italien vor allem für das erste nachchristliche Jahrhundert durch zahlreiche Beispiele belegt sind [3]). Diese Strömung läßt sich — obgleich in geringem Ausmaß — bis ins römische Deutschland verfolgen, das offensichtlich direkt davon abhängig ist. Auch in den umliegenden Provinzen finden sich Spuren dieser Tendenz. Aus Vindonissa sind ein Karneol mit der Darstellung eines Nilpferdes im Papyrus- und Lotosdickicht und eine Lampe mit Harpokrates bekannt [4]); aus Saint-Bertrand-de Comminges stammt eine Sigillatascherbe mit ägyptisierendem Dekor (Harpokrates) [5]). Im augusteischen Niveau des Gräberfeldes von Saint-Marcel à

---

[1]) Kat. Nr. 163. — Die Parallele in Leiden (Rijksmuseum van Oudheden. Inv. Nr. e. 1953/3.1; vgl. *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 252 Nr. C 240) ist nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. Dr. A. Radnoti nicht antik.

[2]) Gegen die Datierung von U. Gehrig, *Hildesheimer Silberfund* (Bilderhefte der Staatlichen Museen IV [1967]) 11 f. ins 1. Jahrhundert v.Chr. spricht die Gewichtsangabe, die wir erst seit spätaugusteischer-tiberischer Zeit kennen.

[3]) Vgl. die S. 171 f. Anm. 4 f. 7 genannte Literatur sowie J. Leclant, *Reflets de l'Égypte dans la Littérature Latine d'après quelques Publication Récentes, Bull. de la Faculté des Lettres de Strasbourg* 37, 1959, 303 ff. und *REL.* 36, 1958, 81 ff.

[4]) V. v. Gonzenbach, *Zeitschr. für Schweizer Arch. und Kunstgeschichte* 13, 1952, 72 Nr. 29 Taf. 28 f. Zur Lampe vgl. Text zu Kat. Nr. <43>. — Ein 2 cm hohes Uschebti-Fragment in Brugg, Vindonissa-Museum (Ch. Simonett, *Führer durch das Vindonissa-Museum in Brugg* [1947] 127; Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 78; Leclant *a.a.O.* [1956] 175 Anm. 7) stammt aus einer alten Privatsammlung in Baden (Notar Meyer). Es soll jedoch in Windisch gefunden worden sein.

[5]) R. Gavelle in: *Mél. A. Piganiol* I (1966) 495 ff. Abb. 1.

Argenton-sur-Creuse wurde eine Bulle, die eine Büste im „style ptolémaïque'' [1]) zeigt, gefunden. Schwieriger ist die Problemlage bei einem anderen Fund, der mit einer Nillandschaft verzierten Steinplatte aus Stuhlweißenburg (Székesfehérvár) [2]). Dobrovits [3]) datierte sie in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts und vermutete, sie stamme vom Grabmal oder Sarkophag eines Verehrers der Göttin Isis. Die Darstellungen wurden als Grabsymbolik interpretiert [4]). Nun lassen sich tatsächlich ägyptisierende Szenen im Zusammenhang mit der kultischen Verehrung ägyptischer Gottheiten anführen: Das lehrreichste Beispiel — ein Nilmosaik — stammt aus dem Serapeum von Ostia [5]). Motivisch verwandte Szenen finden sich ferner auf der Schale von Egyed [6]), die in der frühen Kaiserzeit wahrscheinlich in Unteritalien zur Kanne gefertigt wurde und das bereits zu dieser Zeit verlorene ägyptische Original ersetzte [7]). Da jedoch auch für das 2. Jahrhundert ägyptisierende Darstellungen ohne kultischen Zusammenhang überliefert sind — vgl. beispielsweise ein Mosaik aus der Nähe von Rom (Prima Porta) [8]) sowie die Umfassung eines Musenmosaiks aus Merida [9]) — und analoge Nillandschafts-Motive auch sonst bekannt sind [10]), bleibt es wenigstens erwägenswert, die Steinplatte aus Stuhlweißenburg der ägyptisierenden Strömung zuzuweisen.

---

[1]) J. Leclant, *École Pratique des Hautes Études. Ve Section — Sciences Religieuses, Annuaire* 74, 1966/7, 91.

[2]) Nagy *a.a.O.* 39 Abb. 26; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 8 f. (mit weit. Lit.).

[3]) *BudRég.* 13, 1943, 50 ff.

[4]) Vgl. auch J. Leclant, *RA.* 1950 II 148 f.

[5] G. Becatti, *Mosaici e Pavimenti Marmorei* (*Scavi di Ostia* IV [1961]) 151 f. Nr. 289 Taf. 117. 119 ff.

[6]) Zuletzt: Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 42 ff. Taf. 9. Weitere Lit. bei G. Grimm, *JbRGZM.* 10, 1963 [1965] 214 f. Anm. 48 f.

[7]) Für alle Einzelheiten sei auf H. U. Nuber, *Kanne und Griffschale — Ihr Gebrauch im täglichen Leben und die Beigabe in Gräbern der römischen Kaiserzeit* (Diss. Frankfurt/M. 1968) 37 f. verwiesen. Auch B. Porter-R. L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings* VII (1951) 407 und L. Castiglione, *Acta Ant. Acad. Scient. Hung.* 15, 1967, 132 Taf. 11, 4 erwähnen nur die Schale aus Egyed als ägyptische Arbeit und übergehen die Pfanne.

[8]) Grimm *a.O.* 213 Anm. 42; A. Oliver Jr., *AJA.* 69, 1965, 268 ff. Taf. 71, 2. 72, 3.4.

[9]) A. García y Bellido, *AEsp.* 28, 1955, 11 f. Nr. 14 Abb. 7 (Aquarell); ders., *ebenda* 33, 1960, 174 f. Abb. 15-18. 24 sowie *Cultes Orientales* 123 Nr. 57 Taf. 14.

[10]) Vgl. L. Foucher in: *La Mosaïque Gréco-Romaine* (Actes du Colloque International ... du 29 Août au 3 Septembre 1963 [1965]) 138 f. Abb. 4. 9 f.

Dem ersten Jahrhundert entstammen aus dem deutschen Fundmaterial ferner ein Nilpferd mit Uräusschlange aus dem Arztgrab in Bingen/Rhein [1]) (Vorsatztafel), der ägyptisierende Kopf aus Baden-Baden [2]) (Taf. 62 f.) und eine Apisstatuette aus Obertraubling, Ldkr. Regensburg [3]) (Taf. 43). Wie bei einem Doppelfüllhorn mit Uräusschlange aus Kempten [4]) (Taf. 28, 1), einem bronzenen Griff mit Büste des Serapis aus Nassenfels, Ldkr. Eichstätt [5]) (Abb. 38), der ägyptischen Isisstatuette aus Karlsruhe-Durlach [6]) (Abb. 33) und einer Harpokrates-Terrakotte aus Kalkar, Kr. Kleve [7]), deren zeitliche Stellung unklar ist, fehlen für den Fundbereich vergleichbare oder verwandte Gegenstände. Nur aus Baden-Baden ist noch eine Osirisbronze bekannt [8]) (Taf. 4, 1); es liegen jedoch keine sicheren Anzeichen vor, daß diese Denkmäler in Verbindung mit der Verehrung ägyptischer Gottheiten gesehen werden müßten.

Die ägyptisierende Tendenz läßt sich gleichfalls an Orten mit einer Konzentration verschiedener Zeugnisse beobachten. So spiegelt sie sich in den Xantener Gemmen wider [9]) (Abb. 14 Taf. 35, 7. 38, 4), die zum Teil durch historische Ereignisse datiert sind [10]). In diesem Zusammenhang gewinnt die bekannte Pliniusstelle „*iam vero et Harpocraten statuasque Aegyptiorum numinum in digitis viri quoque portare incipiunt*" [11]) auch für das römische Deutschland an Interesse. Selbst in Köln, Frankfurt/M. und Trier, wo von der Mitte des zweiten Jahrhunderts an die Verehrung von Isis und Serapis bezeugt ist [12]), finden sich im 1. Jahrhundert Spuren einer davon unabhängigen, modisch bedingten Strömung. Aus den Gräberfeldern von Frankfurt/M.-Praunheim [1]) und Trier [2]) (Taf. 64, 3) sind drei Lampen bekannt, die als Schmuck des Spiegels ein Pygmäenmädchen auf einem phallustragenden Krokodil im Sumpfdickicht zeigen. Aus Köln [3]) stammt ein in Gold gefasster Glaskameo augusteischer Zeit mit dem Kopf der Göttin Hathor [4]) (Taf. 64, 4.5) und vielleicht ein weiterer frühkaiserzeitlicher Ring, in dessen Onyx das Bild der Isis-Fortuna eingeschnitten ist [5]) (Taf. 25, 2).

---

[1]) Kat. Nr. 107.

[2]) Kat. Nr. 122.

[3]) Kat. Nr. 129.

[4]) Kat. Nr. 142.

[5]) Kat. Nr. 132.

[6]) Kat. Nr. 118.

[7]) Kat. Nr. 1.

[8]) Kat. Nr. 121.

[9]) Kat. Nr. 2 f. 6. Kat. Nr. 3 kann jedoch nicht mit absoluter Sicherheit ins 1. Jahrhundert datiert werden.

[10]) Vgl. Kat. Nr. 2.

[11]) N.H. XXXIII 3 (41). Text auch bei Weber, *Terrakotten* 69 Anm. 148 und Th. Hopfner, *Fontes historiae religionis Aegyptiacae* (1922/25) 196.

[12]) Vgl. S. 73 ff. 77 f. 82 ff.

Die beiden zuletzt erwähnten Ringe sind auch in anderer Hinsicht von Interesse: Ihre Beurteilung basiert nicht auf Art und Inhalt der Darstellung, sondern ausschließlich auf chronologischen Indizien. Wären sie später entstanden, dann könnten sie nur im Rahmen der Verehrung ägyptischer Gottheiten in der Hauptstadt der Provinz Germania inferior betrachtet werden. Damit zeichnen sich Kriterien ab, die von grundsätzlicher Bedeutung sind: Selbst die gleichen Objekte müssen je nach Zeitstellung und Fundzusammenhang verschiedene Beurteilung erfahren! Beispielsweise gehören die Kölner [6]) Apisstatuetten (Taf. 41, 2. 42, 1) in den Umkreis der Isis- und Serapisverehrung, während eine früher entstandene Bronze dieses Typus aus Obertraubling, Ldkr. Regensburg [7]) (Taf. 43) vermutlich nur eine Modeerscheinung im 1. Jahrhundert belegt.

---

[1]) Kat. Nr. 89.

[2]) Kat. Nr. 156 f. — Die Notizen von J. J. Bachofen zum Trierer Beispiel (und anderen Lampen) beziehen sich auf den Isiskult und auf Jenseitsvorstellungen; vgl. *Gesammelte Werke* VII (1958) 334 f. Taf. 31, 1. — Zur Bedeutung der Grablampen vgl. H. Menzel in: *Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz* III (1953) 131 ff.

[3]) Kat. Nr. 65 kann hier nur mit Vorbehalt genannt werden. — Die Palmettenverzierung auf einem Kannenfragment aus Wöklitz/Ostpreußen ist als ägyptisierendes Motiv gleichfalls unsicher. Vgl. M. Ebert, *Truso* (Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft III 1 [1926]) 85 f. Taf. 40; A. Radnoti, *BVbl.* 25, 1960, 116. — Sollte Kat. Nr. <43> tatsächlich aus Köln stammen, dann gehört die Lampe gleichfalls in diesen Zusammenhang.

[4]) Kat. Nr. 50.

[5]) Kat. Nr. <32>.

[6]) Kat. Nr. 48 f.

[7]) Kat. Nr. 129.

III. KAPITEL

DENKMÄLER ZUR VEREHRUNG ÄGYPTISCHER GOTTHEITEN

Mit der Okkupation und Befriedung germanischer Gebiete durch die Römer nimmt ein vielschichtiger Prozess seinen Anfang, in dessen Verlauf auch religiöse Bereiche einer tiefgreifenden Wandlung unterworfen wurden. Neue Gottheiten fanden Eingang in die einheimische Götterwelt oder überlagerten sie [1]). Oft förderten verwandte Wesensart und Funktion die Assimilation; nicht selten offenbart allein der Name noch Ursprung und Herkunft, während die Darstellung übernommenen Typen der römischen Kunst folgt. Die Expansion Roms bahnte jedoch nicht nur italischen, sondern auch ägyptischen (ebenso wie kleinasiatisch-syrischen) Glaubensvorstellungen den Weg bis an die nördlichen Grenzen des Imperium Romanum. Dabei handelte es sich weniger um reine Vermittlung von ägyptischem Glaubensgut, als vielmehr um Weitergabe von bereits absorbierten Formen und Werten, die vielfach durch die Welt der hellenistischen Kultur eine neue Prägung erfahren hatten [2]).

Isis, Serapis und die ‘ϑεοὶ σύνναοι’ [3])

Für das römische Deutschland ist die Verehrung von Isis und Serapis durch eine kleine, aber beachtenswerte Zahl an Weih- und Votivinschriften, rundplastischen Darstellungen und Reliefs bezeugt. Isis wird in Köln nicht weniger als fünfmal namentlich erwähnt [1]); zwei Inschriften tragen die Epitheta 'myrionymos' [2]) (Taf. 17) und 'invicta' [3]) (Taf. 16, 1). Der Beiname 'invicta' findet sich ferner auf dem Sockel einer Statuette [4]) (Taf. 19 ff.). Mit Vorbehalt läßt sich außerdem eine bronzene Tabula ansata [5]) (Abb. 19) als Kölner Fund anschließen, die sehr wahrscheinlich an einem Weihgeschenk für 'Isis Augusta' befestigt war. Weitere Denkmäler, die Isis nennen, sind aus Stockstadt, Ldkr. Aschaffenburg [6]) (Beneficiarieraltar; Taf. 36) und Augsburg [7]) (Votivinschrift für 'Isis Regina'; Taf. 16, 2) bekannt [8]). An sonstigen Funden verdienen besonders die Kalksteinstatuette aus der Villa von Fließem [9]) (Taf. 18), der Kopf einer lebensgroßen Isisstatue aus den Barbara-Thermen in Trier [10]) (Taf. 22 f.) und der Griff eines Sistrum aus Frankfurt/Main-Heddernheim [11]) (Abb. 25), erwähnt zu werden. Serapis wird auf zwei Kölner Inschriften [12]) (Taf. 30 f.) und auf der Stockstädter Beneficiarierweihung genannt. Dazu kommen als wichtige Zeugnisse ein Schieferköpfchen des Gottes — ein Kölner Bodenfund [13]) (Taf. 34) —, eine Statuettenlampe derselben Provenienz aus einem Gräberfeld [14]) (Taf. 33, 5), ein Lampengriff [15]) (Taf. 33, 4) und die kolossale Reliefbüste aus Mainz [16]) (Taf. 32). Gemeinsam werden Isis und Serapis auf dem Stockstädter Altar dargestellt, der als einziges epigraphisches Denkmal unseres Bereichs beide Gottheiten zusammen erwähnt. In bildlicher Wiedergabe finden sie sich ferner auf Tonmedaillons und einem Gefäßdeckel aus Westheim, Ldkr.

---

[1]) Drexel, *Götterverehrung* 1 ff.

[2]) Vgl. die S. 8 Anm. 1 genannten Arbeiten sowie Vandebeek, *Interpretatio*. Zum Eindringen ägyptischer Glaubensvorstellungen in Italien zuletzt: Tran Tam Tinh, *Pompéi* und P. F. Tschudin, *Isis in Rom* (Diss. Basel 1958 [1962]). Vgl. ferner I. Trencseny-Waldapfel, *Éléments Égyptiens dans la Poésie Latine de l'Âge d'Or, Ann. Univers. Scient. Budap. de Rolando Eötvös Nominatae-Sec. Philol.* 6, 1965, 3 ff.; ders., *Savaria* 3, 1965, 125 ff.

[3]) Zum Begriff vgl. als Beispiel aus dem Westen (Ostia) die Inschrift *CIL.* XIV 47; Squarciapino, *Culti Orientali* 25; A. Alföldi, *JbAC.* 8/9, 1965/66, 59.

---

[1]) Kat. Nr. 14-17.
[2]) Kat. Nr. 16.
[3]) Kat. Nr. 15.
[4]) Kat. Nr. 14.
[5]) Kat. Nr. <18>.
[6]) Kat. Nr. 112.
[7]) Kat. Nr. 136.
[8]) Die Behauptung von Fremersdorf, *Urkunden*² 69, Isis sei inschriftlich nur für Köln nachgewiesen, ist zu modifizieren.
[9]) Kat. Nr. 144 A.
[10]) Kat. Nr. 146.
[11]) Kat. Nr. 84. — Zwei weitere Sistren (Kat. Nr. <111>) stammen angeblich aus Kempten.
[12]) Kat. Nr. 19 f.
[13]) Kat. Nr. 35.
[14]) Kat. Nr. 39.
[15]) Kat. Nr. 95.
[16]) Kat. Nr. 94.

Augsburg [1]) (Abb. 39 f. Taf. 44 ff.) sowie auf einem Kölner Intaglio [2]) (Taf. 35, 6.8).

Die Epitheta 'invicta' und 'myrionymos' sprechen deutlich vom umfassenden Anspruch der Göttin. Mit unzählbaren Namen versehen, vereinigt sie die Eigenschaften zahlreicher Gottheiten in sich und wird zur unbesiegten Allgottheit [3]). Diese Tendenz spiegeln auch einige pantheistische Bronzesymbole aus Köln [4]) (Taf. 28, 2.3) und Mainz [5]) (Taf. 29, 3) wider [6]). Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang ihre Erscheinungsform als Fortuna [7]). Zahlreiche Fortuna- und Isis-Fortunadarstellungen (besser würde man von Fortuna-Isis sprechen) illustrieren anschaulich die Notiz bei Plinius d. Ä., daß zu seiner Zeit Fortuna für viele die einzig relevante Gottheit sei [8]). Eine Kalksteinstatuette und vier Bronzen mit den charakteristischen Attributen Füllhorn und Steuerruder stammen aus Fließem [9]) (Taf. 18), Köln [10]) (Taf. 24,2. 3. 25, 6), Frankfurt/

---

[1]) Kat. Nr. 139.

[2]) Kat. Nr. 31.

[3]) Zu den verschiedenen Epitheta vgl. das bei E. De Ruggiero, *Dizionario Epigrafico di Antichità Romane* IV (1942) 87 f. s.v. Isis *(Bartoccini)* zusammengestellte Material; ferner B. A. van Groningen, *De papyro Oxyrhynchita 1380* (Diss. Groningen 1921) und Vandebeek, *Interpretatio*.

[4]) Kat. Nr. 33. — Kat. Nr. <33 A> f. Taf. 29, 1. 2 sind als Kölner Funde nicht gesichert.

[5]) Kat. Nr. 93.

[6]) Dazu kommt möglicherweise das S. 19 Nr. 7 Taf. 28, 4 erwähnte Beispiel im Rheinischen Landesmuseum Trier, da gerade auch für Trier die Verehrung der Göttin Isis belegt ist. — Vgl. ferner das Doppelfüllhorn aus Kempten (Kat. Nr. 142 Taf. 28, 1), obgleich die zeitliche Einordnung und damit die religionsgeschichtliche Bedeutung offen bleiben müssen.

[7]) Apuleius, *Metamorphosen* XI 15. — Vgl. die Inschriften: *IG.* XIV 1006. — O. Hirschfeld, *AEM.* 2, 1878, 193 Nr. 6. = Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 48 Nr. 41. — *SEG.* VIII Nr. 657. Dazu eine rhodische Inschrift an Isis und Tyche, D. Morelli, *I Culti in Rodi* (1959) 58. 177. — Auch Statuen der Fortuna wurden Isis geweiht: *CIL.* X 6303. XIII 1738. Andererseits ist aus Praeneste die Weihung einer Statue der Isis-Tyche an Fortuna Primigenia bekannt: *CIL.* XIV 2867; G. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*² (1912) 359. — Eine delische Weihinschrift an Isis-Tyche Protogeneia: W. Dittenberger, *Sylloge inscriptionum Graecarum*³ III (1920) 292 Nr. 1133; P. M. Fraser, *Opuscula Atheniensia* 3, 1960, 30 Anm. 6. — Vgl. auch D. Müller, *Ägypten und die griechischen Isis-Aretalogien* (AbhLeipz. LIII [1961]) 74 ff.

[8]) *H.N.* II 22; *Lexikon der Alten Welt* (1965) 990 s.v. Fortuna *(Le Bonniec)*.

[9]) Kat. Nr. 144 A.

[10]) Kat. Nr. 26. 28. Vgl. ferner Kat. Nr. <32> Taf. 25, 2. Kat. Nr. <29> Taf. 25, 5.

Main-Heddernheim [1]) (Taf. 24, 4) und Mainz [2]) (Abb. 26). Isis-Fortuna, Hygieia und Serapis sind auf dem erwähnten Kölner Intaglio vereint [3]) (Taf. 35, 6.8). Als Heilgöttin wurde Isis offenbar in Trier verehrt [4]) (Taf. 22 f.); als Schützerin der Seefahrt zeigen sie Kölner Prägungen des gallischen Kaisers Victorinus [5]) (Taf. 67, 5.6). Auch Serapis wird in dieser Funktion dargestellt; in Köln geschlagene Münzen des Kaisers Postumus weisen einen Nachen auf [6]) (Taf. 67, 3.4). Wie Isis konnte er als Heilgott aufgefasst werden [7]) und wurde schließlich mit Jupiter Optimus Maximus gleichgesetzt [8]). Einzelne Ringe mit plastischer Büste oder eingesetztem Intaglio [9]) (Abb. 23 f. Taf. 35, 1-5.7) hatten vielleicht apotropäische Bedeutung [10]); der exakte Wert für die Besitzer entzieht sich jedoch unserer Beurteilung.

Isis und Serapis werden auf Inschriften nicht selten mit römischen Gottheiten zusammen erwähnt [11]). Sie finden sich beispielsweise mit Jupiter, Sol, Luna und Diana [12]), mit Liber und Libera [13]), mit Minerva, Jupiter, Juno, Sol, Luna, Apollo, Diana, Fortuna und anderen [1]) vereint. Der Reliefschmuck des Iseum von Szombathely (Savaria) [2]) zeigt neben Isis-Sothis, Isis-Hygieia, Serapis und Anubis auch Herkules, Mars, Victoria und Abundantia. Statuen und Statuetten von Diana, Somnus und Mars wurden Isis und Serapis dediziert [3]). Im Lichte dieser Denkmäler wird der Stockstädter Beneficiarieraltar [4]) (Taf. 36) aus dem Ende des 2. oder dem frühen 3. Jahrhundert verständlich. Er ist Jupiter Optimus Maximus Conservator, den übrigen Gottheiten und dem Genius des Statthalters der Provinz Germania superior — Junius Victorinus — geweiht. Die summarisch erwähnten Gottheiten werden durch Büsten von Isis-Luna und Sol-Serapis (mit beigeschriebenen Namen) sowie durch einen Caduceus des Merkur dargestellt. Hier ist zweifellos der Endpunkt einer Entwicklung erreicht: Isis und Serapis sind in das Pantheon römischer Gottheiten als gleichwertige Mitglieder eingereiht.

---

[1]) Kat. Nr. 83.

[2]) Kat. Nr. 92.

[3]) Kat. Nr. 31.

[4]) Kat. Nr. 146. Vgl. dazu S. 73 f.

[5]) Kat. Nr. 96. Dazu zuletzt Müller *a.O.* 41 f. 61 ff.; Alföldi *a.O.* 64 f. 71. — Vgl. ferner L. Vidman, *Nauarchos im Isiskult, Listy* 89, 1966, 270 ff.

[6]) Kat. Nr. 96. Zum Themenkreis zuletzt Alföldi *a.O.* 55 ff.

[7]) Vgl. S. 74.

[8]) Vgl. S. 91 f. Anm. 6 f.

[9]) Kat. Nr. 3. 82. 113 und das S. 18 f. Nr. 6 erwähnte Beispiel.

[10]) W. Drexler, *WKlPh.* 3, 1886, 1240 ff. 1272 ff. 1432 ff. 1463 ff.; A. Höfler, *Der Sarapishymnus des Ailios Aristeides* (Diss. Tübingen 1933 [1935]) 62 f.; *Reallexikon für Antike und Christentum* II (1954) 479 s. v. Böser Blick *(Kötting)*.

[11]) Auch die jeweiligen Priesterschaften konnten vereinigt werden, wie die bei Bartoccini *a.a.O.* 89 ff. zusammengestellten Beispiele zeigen. Die — in allen entscheidenden Punkten leider ergänzte — Weihinschrift eines Kommandanten der Cohors milliaria Hemesenorum von Intercisa, Marcus Porcius Verus, an die kapitolinische Trias, Isis und Serapis, wurde von G. Alföldy, *Alba Regia* 4/5, 1963/64, 87 ff. Abb. 1 (Zeichnung; Hinweis Prof. Dr. A. Radnoti) veröffentlicht. Obgleich Alföldys Ergänzung hypothetisch bleibt, ist eine Zusammenstellung dieser Gottheiten nicht unwahrscheinlich. — Ein Bronzering aus Augst (Henkel, *Fingerringe* 78 Nr. 779 Taf. 31. 74, 1. 10) trägt auf drei Seiten die Darstellung der kapitolinischen Trias, Fortuna und Isis? („eine Frauengestalt mit Kind, wohl Isis mit Horus"). Auch die S. 62 Anm. 1 genannte Inschrift erwähnt — neben anderen Gottheiten — Isis, Serapis und die kapitolinische Trias.

[12]) *CIL.* III 7771. Vgl. dazu S. 91 f. Anm. 7.

[13]) *CIL.* III 2903.

---

[1]) *CIL.* VI 30975. — Vgl. ferner die S. 90 Anm. 4 zitierte Inschrift aus Ostia.

[2]) T. Szentléleky, *A Szombathelyi Isis-Szentély* (1960) 30 ff. (deutsches Resumee) Abb. 2. 11 ff.; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 29 ff. Taf. 2, 4. 3, 5; T. Szentléleky, *Das Iseum von Szombathely* in: *Neue Beiträge zur Geschichte der Alten Welt II Römisches Reich* (1965) 381 ff.; ders., *Acta Antiqua Academiae Scientiarum* 15, 1967, 457 ff. — Das bereits im 18. Jahrhundert bekannte und veröffentlichte sogenannte Anubisrelief mit Isis-Hygieia, Serapis und Anubis unterscheidet sich meines Erachtens deutlich in seiner groben Arbeit und den mißlungenen Proportionen von den übrigen Darstellungen. Die verschiedenen Deutungen — sogar die Aufführung einer Mysterienszene wurde angenommen — sind bei Wessetzky zusammengestellt. — Anubis trägt sicher keine Maske; wegen der Anwesenheit zweier weiterer Gottheiten kann nur der Gott selbst dargestellt sein. Auch den von Wessetzky (S. 31) angeführten Panzer, der Anubis in eine Gruppe von gepanzerten Göttern stellen würde (E. H. Kantorowicz, *Gods in Uniform, Proc. Am. Phil. Society* 105, 1961, 368 ff. bes. 372 ff.), vermag ich nicht zu sehen. K. Latte, *Gnomon* 34, 1962, 728 weist in seiner Rezension zu Wessetzkys Arbeit gleichfalls darauf hin, daß ägyptische Götter in militärischer Tracht im pannonischen Material fehlen. — R. Merkelbachs Vermutung (*Isisfeste in griechisch-römischer Zeit* [1963] 40 Anm. 53), die Schlange stelle Horos-Agathos Daimon dar, ist problematisch, da mit derartigen Vorstellungen in Pannonien — wie auch im römischen Deutschland — nicht gerechnet werden kann.

[3]) *CIL.* XII 3058 (Nîmes); Moore, *Distribution* 126. — *CIL.* XIV 4290 (Ostia); Squarciapino, *Culti Orientali* 28. — Eine Marmorgruppe — Eros und Psyche — wurde im Iseum von Savaria entdeckt (Szentléleky *a.O.* [1960] 33). Sie ergänzt die Ausführungen von R. Merkelbach, *Roman und Mysterium in der Antike* (1962) 1 ff.

[4]) Kat. Nr. 112.

Als ‘ϑεο ὶσύνναοι’ müssen Harpokrates (Horus das Kind) — der jugendliche Sohn der Isis —, der stiergestaltige Apis und der schakalköpfige Anubis genannt werden. Sie besaßen zwar keinen eigenständigen Kult, konnten jedoch im Umkreis der Isis- und Serapisverehrung auftreten [1]). Figuren (signa) des Harpokrates werden als Votiv- beziehungsweise Weihgaben an Isis auf zwei Inschriften aus Padua [2]) und Verona [3]) genannt. Dies gibt uns die Berechtigung, Bronzestatuetten des Gottes aus Köln [4]) (Taf. 38, 1.2. 39) an dieser Stelle zu besprechen. Sie gehören in einen Zusammenhang, wie ihn der Westheimer Tondeckel [5]) (Abb. 39 f. Taf. 44) zeigt. Auch eine ägyptische Bronze der Isis mit ihrem Sohn soll aus Köln stammen [6]); von einem weiteren Exemplar derselben Provenienz wird Horus — gleichfalls nur durch eine Notiz in der Literatur bekannt — überliefert [7]).

Apis ist für das Rheinland durch den wichtigen Kölner Neufund einer der Göttin Isis geweihten Kalksteinstatuette belegt [8]) (Taf. 40). Außerdem gibt es drei Bronzen eines wohl in Italien entstandenen Typus [9]) aus Köln [10]) (Taf. 41, 2. 42, 1) und Mainz [11]) (Abb. 29);

---

[1]) Dies wird häufig nicht genügend beachtet. Die Harpokratesterrakotte aus Kalkar (Kat. Nr. 1) bezeugt ebensowenig einen Kult des Harpokrates (A. Fulda, *BJbb.* 61, 1877, 13 Anm. 1), wie die Apisbronze aus Obertraubling (Kat. Nr. 129 Taf. 43) für einen Apiskult (A. Stroh, *Führer durch die Sammlungen der Stadt Regensburg*² I [1958] 21) spricht.

[2]) *CIL.* V 2796; Pascal, *Cults* 46.

[3]) B. Forlati-Tamaro, *Epigraphica* 4, 1942, 164 f. Nr. 6 Abb. 6; Pascal, *Cults* 46. — Vgl. auch die Statue des Harpokrates aus Chiragan in Toulouse: E. Espérandieu, *Rec. Gén.* II (1908) 48 f. Nr. 923.

[4]) Kat. Nr. 40 ff. — Vgl. ferner das S. 19 Nr. 8 Taf. 38, 3 besprochene Beispiel.

[5]) Kat. Nr. 139, 1.

[6]) Kat. Nr. 23.

[7]) Kat. Nr. 24. — Die meisten Beispiele dieses Typus aus dem deutschen Material sind wahrscheinlich Unterschiebungen. Vgl. Kat. Nr. <23 A>. <108>. <115>. <165> f. <168>.

[8]) Kat. Nr. 14 A Taf. 40. Durch die Liberalität des Herrn Prof. Dr. O. Doppelfeld, dem auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei, darf der bedeutende Fund hier besprochen werden. Er stellte gleichfalls einen kurzen Bericht sowie Zeichnungen der mitgefundenen Inschriften zur Verfügung, die jedoch für unsere Fragen ohne Bedeutung sind.

[9]) G. Grimm, *ZÄS.* 95, 1968, 24 ff.

[10]) Kat. Nr. 48 f. — Kat. Nr. <47> Taf. 41, 1 ist als Kölner Fund sehr fraglich.

[11]) Kat. Nr. 99.

dazu kommt ein Beispiel aus der Umgebung von Trier [1] (Taf. 42, 2). Von besonderer Bedeutung für die Zuordnung dieses Typus zur kultischen Verehrung der ägyptischen Hauptgötter sind ein Mosaik aus dem Serapeum von Ostia [2] und ein Votivaltar für Isis Augusta aus Sopron-Ödenburg (Scarbantia) [3]. Einige ägyptische Apisbronzen können dagegen nicht mit Sicherheit als echte Bodenfunde betrachtet werden. Auffallend und vielleicht nicht zufällig ist immerhin, daß sie ausschließlich für Köln [4] (Taf. 7, 2) und Mainz [5] (Abb. 27 f.), wo sich die Isis- und Serapisverehrung fassen läßt, erwähnt werden. Sollten die Statuetten tatsächlich von den angegebenen Fundorten stammen, dann kann hierin nur ein weiterer Beleg für den skizzierten Befund gesehen werden [6].

Anubis gewann erst in hellenistischer Zeit außerhalb Ägyptens für den Isis- und Serapiskreis entscheidende Bedeutung [7]. Für unseren Bereich ist er nur durch den mehrfach genannten Westheimer Tondeckel [8] (Abb. 39 f. Taf. 44) bezeugt. Er wird jedoch auf einer Weihinschrift aus Aquileia erwähnt [9] und ist auf einer Isis geweihten Sandsteinara aus Siscia [10] dargestellt. Mit anderen Gottheiten zusammen zeigen ihn ein Relief des Iseum von Savaria [11], eine Tonmodel aus Laibach-Ljubljana (Emona) [12], Gefäßmedaillons aus dem

---

[1] Kat. Nr. 148.

[2] G. Becatti, *Mosaici e Pavimenti Marmorei* (Scavi di Ostia IV [1961]) 152 f. Nr. 290 Taf. 101; Grimm *a.O.* 26 Abb. 5 (mit weit. Lit.).

[3] Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 38 ff. Taf. 5, 8; Grimm *a.O.* 26 (mit weit. Lit.).

[4] Kat. Nr. <44> ff.

[5] Kat. Nr. <97> f.

[6] A. Wiedemann (*BJbb.* 88, 1889, 239) wertete die ägyptischen Apisstatuetten als „Prunkgegenstände" ohne direkten Bezug zur Isisverehrung. Dagegen schon A. Furtwängler, *BJbb.* 107, 1901, 42 (= *Kl. Schriften* II [1913] 366).

[7] Hierfür kennzeichnend ist beispielsweise die im hellenistischen Mittelmeerraum charakteristische Triade Isis, Serapis und Anubis. — Letzterer kann jedoch keineswegs als Diener der Gottheiten Isis und Serapis (*Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 63. 65 [*Ristow*]) bezeichnet werden.

[8] Kat. Nr. 139, 1.

[9] *CIL.* V 8210; Pascal, *Cults* 46 (mit falschem Zitat).

[10] *CIL.* III 3944; V. Hoffiller-B. Saria, *Antike Inschriften aus Jugoslavien* I (1938) 243 Nr. 530 mit Abb.; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 49 Nr. 48.

[11] Vgl. S. 62 Anm. 2.

[12] Vgl. S. 224 Anm. 1.

Rhônetal [1]) sowie einige Lampen aus Gallien [2]). Aus Vienne ist der Grabstein eines 'anuboforus' bekannt [3]); 'anubiaci' nennt eine Inschrift aus Nîmes [4]). Zwei Bronzestatuetten stammen aus dem Wallis (Schweiz) [5]) und Enns in Österreich [6]).

Demgegenüber fehlen sichere Hinweise, daß auch Osiris, Hermes-Thot und Jupiter-Ammon in diesen Zusammenhang gehören. Von zwei Osirisbronzen ungesicherter Provenienz (angeblich aus Somlójenö [Komitat Veszprém]) ausgehend, hat unlängst V. Wessetzky [7]) einige religionsgeschichtliche Aspekte der Ausbreitung des Gottes erörtert. Er nimmt an, daß in einzelnen römischen Provinzen mit einer stärkeren Verehrung des Osiris als Gott der Unterwelt — im Gegensatz zu Serapis — zu rechnen ist. Diese Vermutung läßt sich, wenigstens für den deutschen Bereich [8]), mit Sicherheit verneinen [9]).

[1]) Zuletzt Alföldi *a.a.O.* 70 f. Nr. 7 Taf. 10, 1. — Die *ebenda* 71 Nr. 10 Taf. 15, 2 (Gipsausguß) besprochene Hohlform aus Vertault (Vertillum) zeigt jedoch nicht den von Alföldi beschriebenen Gott Anubis, sondern wahrscheinlich Isis. Die Auffassung, Anubis hätte die „Tiermaske auf seinen Hinterkopf zurückgeschoben", ist abwegig. Wenn der Gott überhaupt dargestellt wäre, könnte er keine Maske tragen, die nur bei einem Priester denkbar ist.

[2]) R. Gavelle in: *Mél. A. Piganiol* I (1966) 498 Anm. 1. 503 Anm. 4. 505 f. Anm. 5. — Kat. Nr. <57 A> stammt kaum aus Köln.

[3]) *CIL.* XII 1919; Moore, *Distribution* 125.

[4]) *CIL.* XII 3043; Moore, *Distribution* 126. — Vgl. auch Squarciapino, *Culti Orientali* 28 (*CIL.* XIV 4290).

[5]) W. Deonna, *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde* N.F. 17, 1915, 216 Nr. 50 mit Abb.; Lehner, *Mysterienkulte* 76 Nr. 105; F. Staehelin, *Die Schweiz in römischer Zeit*^{3} (1948) 550.

[6]) R. Fleischer, *Die römischen Bronzen aus Österreich* (1967) 111 Nr. 142 Taf. 75. — Die S. 20 Anm. 2 erwähnte Bronze im RGM. Köln stammt sehr wahrscheinlich nicht aus Deutschland.

[7]) *Mitteilung des Museums des Komitates Veszprém* 4, 1965, 97 ff. (mit deutschem Resumee); vgl. auch J. Leclant, *Orientalia* 36, 1967, 221 sowie V. Wessetzky, *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 15, 1967, 451 ff.

[8]) Für Italien vgl. zu Osiris jedoch die Inschriften *CIL.* VI 348. XI 1160. 1543 f., die Apuleius' Schilderungen in den Metamorphosen ergänzen.

[9]) H. v. Petrikovits erwähnt (*Aus rheinischer Kunst und Kultur* [*Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn* (1963)] 30) ohne nähere Angaben die Verehrung des Osiris im römischen Rheinland. — Wahllos werden von G. Ristow (*Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 63. 65. 68) Osiris, Apis und Serapis durcheinander geworfen; sogar Attis wird mit Osiris-Horos (sic!) in Zusammenhang gebracht. — Auch W. Hübener, *JbRGZM.* 5, 1958, 174 erwähnt Osiris an Stelle von Serapis.

In unserem Material (1) (Taf. 4, 2-4. 5, 4-6) ist allein das Beispiel aus Baden-Baden (2) (Taf. 4, 1) als Bodenfund gesichert. Bei sorgfältiger Prüfung der Fundumstände würde sich ähnliches gewiss auch für weitere Provinzen herausstellen (3). Dennoch darf die kultische Verwendung einzelner Osirisfigürchen nicht a priori verneint werden. So ist zum Beispiel eine verschollene Bronzestatuette aus Köln überliefert (4), die auf ein auch sonst beobachtetes Phänomen deuten könnte.

Bereits im vergangenen Jahrhundert haben Schaaffhausen (5), Wiedemann (6) und andere verschiedentlich auf Denkmäler aus Pompeji hingewiesen, deren hieroglyphische Inschriften keinen Bezug zu den dort verehrten Gottheiten erkennen lassen. So wurde — um das signifikanteste Beispiel zu nennen — die Stele eines ägyptischen Priesters der frühen Ptolemäerzeit im Iseum gefunden (7). Sie war in einem kleinen Pfeiler — rechts neben der Treppe des Tempels — eingelassen und stammt wahrscheinlich aus dem Heiligtum des Harsaphes in Herakleopolis Magna. Diese Erscheinung läßt sich auch sonst belegen (8). Besonders instruktiv sind einige der

---

(1) Kat. Nr. <51> ff. <55>.<75>.<81>.<141>.<144>.<161>.<167>.

(2) Kat. Nr. 121.

(3) Dies läßt bereits die kritische Beurteilung bei Harris, *Oriental Cults* 89. 92 erkennen. — Auch für die zu Kat. Nr. <51> genannten Osirisbronzen gelten diese Einschränkungen. Die Quellenlage gestattet kaum, einen Einfluß auf den Totenglauben (vgl. auch Morenz, *Begegnung* 99) zu vermuten.

(4) Kat. Nr. 53.

(5) Isis-Dienst 55 f.

(6) *Geschichte Aegyptens von Psammetich I. bis auf Alexander den Grossen* (1880) 160. 295; ders., *BJbb.* 78, 1884, 89 und 83, 1887, 250. — Vgl. auch Fr. W. v. Bissing, *Der Anteil der ägyptischen Kunst am Kunstleben der Völker* (1912) 89 f.

(7) Neapel, National Museum. Inv. Nr. 1035. — A. Mau, *Pompeji in Leben und Kunst*^{2} (1908) 181; K. Sethe, *Hierogl. Urk. der gr.-röm. Zeit* I (1904) 1 ff. Nr. 1; P. Tresson, *BIFAO.* 30, 1931, 369 ff.; B. Porter-R. L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings* VII (1951) 418 (mit weit. Lit.); Tran Tam Tinh, *Pompéi* 31. 174 f. Nr. 143 (mit weit. Lit.). — Ein Basaltblock aus der Zeit Psammetichs II. (Drexler, *Cultus* 31; Porter-Moss *a.O.* 418) stammt dagegen nicht aus dem Iseum, wie gelegentlich (Tran Tam Tinh, *Pompéi* 31 [mit weit. Lit.], jedoch nicht im Katalog aufgenommen) behauptet wird.

(8) Vgl. das bei Porter-Moss *a.O.* 401 ff. zusammengestellte Material, das allerdings — soweit sich dies heute noch erkennen läßt — heterogene Zweckbestimmung hatte. Ferner Harris, *Oriental Cults* 87 f. und H. W. Müller, *MüJb.* 16, 1965, 27 ff.

Funde des Iseum von Benevent [1]. Auch die Heiligtümer ägyptischer Gottheiten im transalpinen Raum mögen vereinzelt Derartiges enthalten haben, um durch den fremdartigen und geheimnisvollen Charakter die Anziehungskraft zu steigern [2].

Dagegen fehlen für Regensburg, den Fundort einer Hermes-Thot Statuette [3] (Taf. 59, 1), jegliche Anzeichen einer möglichen Verehrung ägyptischer Gottheiten. Keine der Bronzen aus den umliegenden Provinzen läßt überhaupt eine Verbindung zu Isis und (oder) Serapis erkennen. Die gelegentlich geäußerte Meinung, diese Statuetten seien als Spuren des Isiskultes zu werten [4], ist sicher verfehlt. Die Darstellung folgt einem rein klassischen Vorbild; nur die Lotosknospe über der Stirn weist auf den in Ägypten entstandenen Typus hin. Sämtliche Beispiele müssen mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Merkurverehrung bezogen werden.

Auch Jupiter-Ammon steht in keinem sichtbaren Zusammenhang mit Isis und Serapis. Eine Herme des Gottes aus Lechenich, Kr.

---

[1] O. Marucchi, *NSc.* 1904, 118 ff.; H. W. Müller in: *Akten des XXIV. Internationalen Orientalisten-Kongr. München* 1957 (1959) 64 ff.

[2] Vielleicht gehören ein ägyptisches Hartsteinköpfchen, das sich früher in der Sammlung Cook befand und im Umkreis des Serapeum von Eburacum gefunden worden sein soll (*Royal Commission on Historical Monuments — City of York I Eburacum* [1962] 131 Nr. 115 Taf. 49; Harris, *Oriental Cults* 86 ff. Taf. 19) und ein ebendort gefundenes, 5 cm hohes weibliches Marmorköpfchen (Royal Commission *a.O.* 120 Nr. 62 Taf. 49) alexandrinischer Herkunft (?) in diesen Zusammenhang. Auch eine — nach Stil und Stückungstechnik sicher alexandrinische — Marmorbüste des Zeus (?) aus Nemi (in Nottingham) (Fr. Poulsen, *ActaArch.* 2, 1941, 27 f. Abb. 24. — Zu Nemi vgl. die S. 86 Anm. 3 genannte Inschrift) läßt sich möglicherweise hier anschließen. Vgl. ferner einen 12 cm hohen Basaltkopf in Toronto, Royal Ontario Museum (Inv. Nr. 926. 52. 1), der in London ausgegraben worden sein soll (gekauft von Sutton, London). Ein Inschriftenfragment aus dem Alten Reich (E. Mahler, *BudRég.* 7, 1900, 170; L. Nagy, *Mumienbegräbnisse aus Aquincum* [Diss. Pann. I 4 (1935)]; 27 f. Abb. 24; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 13 f. Vorsatztafel) wurde 1852 beim Bau eines Hauses in Aquincum entdeckt; die S. 14 f. geschilderten Vorkommnisse mahnen jedoch auch hier zur Vorsicht, da unbekannt ist, unter welchen Umständen die Platte unter die Erde gelangte. — Sicher hat man aber mit ägyptischen Altertümern keinen Handel getrieben, wie S. Panciera, *Vita Economica di Aquileia in Età Romana* (1957) 90 f. annimmt.

[3] Kat. Nr. 130. — Zu einer sehr wahrscheinlich unterschobenen Isisbronze aus Regensburg vgl. S. 16. — Kat. Nr. <59> Taf. 59, 2 ist als Kölner Fund sehr fraglich.

[4] Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 46.

Euskirchen [1] (Taf. 48) wurde von Lehner [2] als Beleg für die Verehrung ägyptischer Gottheiten in Niedergermanien zitiert. Neuerdings hat auch Ristow [3] in diesem Sinne auf die starke Verbreitung des Jupiter-Ammon im Rheinland hingewiesen. Das Material unseres Bereichs läßt sich gegenüber Lehner um mehr als dreißig Beispiele aus Stein [4] (Taf. 49 f. 52), Metall [5] (Abb. 31. Taf. 51. 53 f. 55, 1), Ton [6] (Abb. 30. 34-36. Taf. 55, 2. 56 ff.) und Glas [7] (Abb. 32) vermehren. Dennoch vermag man diesem stattlichen Denkmälerbestand keine Argumente für Lehners Behauptung abzugewinnen. Die Herkunft des Gottes vom ägyptischen Amun ist unbestritten, doch nahm er schon seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. durch seine Gleichsetzung mit Zeus eine eigene Entwicklung. Im Hellenismus fiel ohnedies die entscheidende Bedeutung Serapis zu. Zeugnisse, die Ammon mit ägyptischen Gottheiten zusammen erwähnen oder darstellen, sind deshalb überaus selten [8]. Im 1. und frühen

---

[1] Kat. Nr. 71.

[2] *Mysterienkulte* 48. — Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 37 (anders jedoch 7 f.) wertet eine Lampe mit dem Kopf des Gottes aus Rum als Hinweis auf die Bedeutung ägyptischer Gottheiten. — Bereits Toutain, *Cultes Païens* 5 ff. erwähnte Jupiter-Ammon im Rahmen seiner Erörterungen über die ägyptischen Gottheiten. Allein Drexler (vgl. *Cultus* 3) hatte die besondere Stellung dieses Gottes erkannt und ihn in seinen Ausführungen unberücksichtigt gelassen.

[3] *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 63.

[4] Kat. Nr. 60 f. 80. 100. 145. Dazu die geschnittenen Steine Kat. Nr. 4. 73 f. und möglicherweise <64 A> f.

[5] Kat. Nr. 9. <10>. 12. 62. 85. 91. <102>. 135. 143. 150. Kat. Nr. <63> stammt wahrscheinlich nicht aus Köln. Vgl. ferner S. 18 Nr. 5. Dazu kommt vielleicht noch das Bronzeblech bei G. Ulbert, *Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe* (Limesforschungen I [1959]) 72 Taf. 21, 4.

[6] Kat. Nr. 63 A. 64. 90. 100 A f. <105>. 116. 120. 120 A. 139 B. 152 ff. Vgl. ferner S. 18 Nr. 2 ff.

[7] Kat. Nr. 103.

[8] Inschrift aus Ägypten: J. G. Milne, *Greek Inscriptions* (Cat. Gén. ... du Caire [1905]) 35 Nr. 9237; Fraser *a.a.O.* (1960) 6 Anm. 9. — Anubishymnus von Kios in Bithynien: D. Magie, *AJA*. 57, 1953, 165 (mit weit. Lit.). Zur Datierung vgl. Fraser *a.a.O.* (1960) 33 Anm. 2 (römisch). — Altar im City Museum Liverpool: A. Michaelis, *Ancient Marbles in Great Britain* (1882) 412 Nr. 395; B. Ashmole, *A Catalogue of the Ancient Marbles at Ince Blundell Hall* (1929) 118 Nr. 395 Taf. 43. — Die Basis bei Lafaye, *Histoire* 291 Nr. 96 (mit weit. Lit.) mit Anubis, Serapis-Ammon und weiteren Gottheiten ist gefälscht: R. Enking, *Der Apis-Altar Johann Melchior Dinglingers* (1939) 16. 37 ff. Taf. 12; Morenz, *Begegnung* 136 Anm. 2. 149 Anm. 3. — Zwei Weih-

2. Jahrhundert erfreute sich der Gott durch seine apotropäische Wirkung vor allem in der Kleinkunst besonderer Beliebtheit. Die hier besprochenen Beispiele gehören — mit Ausnahme der Herme aus Köln 1) (Taf. 49, 2.3) — wahrscheinlich alle dieser Zeit an. Gegen Ende des 2. und im frühen 3. Jahrhundert 2) scheint Ammon jedoch mit dem schnell wachsenden Ansehen des Serapis 3) an Bedeutung gewonnen zu haben 4).

Stätten der Verehrung

Die geographische Ordnung der im Katalog zusammengestellten

---

inschriften aus Delos, A. Rusch, *De Serapide et Iside in Graecia cultis* (Diss. Berlin 1906) 41 ff.; P. Roussel, *Les Cultes Égyptiens à Delos du III*^{e} *Siècle au I*^{er} *Siècle av. J.C.* (1916) 105 Nr. 37. 176 f. Nr. 171 und S. 279 können hier nur bedingt herangezogen werden. Sie stammen zwar aus dem Serapeum B beziehungsweise C, jedoch wurden dort auch Weihinschriften gefunden, die sich nicht auf ägyptische Gottheiten beziehen.

1) Kat. Nr. 60. Ristow in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 63 (irrig Ammonskopf) vermutet ohne Begründung eine Beziehung zum Kaiserkult.

2) Eine Inschrift aus Carnuntum (*CIL.* III 11128; E. Swoboda, *Carnuntum*^{4} [1964] 294) gehört ins Jahr 234. — Bei einer weiteren Inschrift severischer Zeit aus Altofen (*CIL.* III 3463; Nagy *a.a.O.* 38; Schweditsch, *Ägyptische Glaubensvorstellungen* 63 Nr. 96; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 7 f. [mit weit. Lit.]) wird man unter dem genannten Gott (Hammon) Jupiter-Ammon verstehen dürfen, wie ihn auch eine Inschrift aus Valentia (*CIL.* II 3729) nennt. Schon G. Parthey, *Das Orakel und die Oase des Ammon* (AbhBerl. 1862) 134 f. bemerkte, daß die lateinischen Quellen zwischen Hammon und Ammon nicht unterscheiden, wenn vom libyschen Gott die Rede ist. Auch Hopfner *a.a.O.* Index S. 860 f. s.v. Juppiter Hammon hat die Stellen in seinen *Fontes historiae religionis Aegyptiacae* aufgenommen. Gleichfalls kann sich eine Inschrift aus Philae in Ägypten (*CIL.* III 75; De Ruggiero *a.a.O.* I [1895] 452 [E. Ciccotti]) aus der Zeit des Septimius Severus an J. O. M. Hammon-Chnubis und Juno Regina nur auf den ägyptischen Gott Ammon beziehen; Baal-Hammon besaß ausschließlich in Nordafrika Bedeutung. — Dazu kommt eine Prägung des Septimius Severus, die auf der Vorderseite den Kopf des Jupiter-Ammon de face zeigt: K. Kraft, *JbNumGeld.* 3/4, 1952/53, 90 Taf. 4, 1 (dort als nordafrikanischer Jupiter-Hammon angesprochen). — Zu Jupiter-Ammon vgl. ferner Ciccotti *a.O.* 451 f. — Die Lesung der betreffenden Stelle bei den zwei Inschriften aus Mandeure (*CIL.* XII 5410. 5415; Moore, *Distribution* 113. 116) ist sehr unsicher.

3) Vgl. S. 91 f.

4) So auch Mócsy, *RE. Suppl.-Bd.* IX (1962) 735 s.v. Pannonien. — Der Kopf des Serapis-Ammon (Kat. Nr. <36> Taf. 58, 4) stammt wahrscheinlich nicht aus dem römischen Deutschland.

Funde gestattet bereits eine erste Gliederung. Xanten [1]), Köln [2]), Frankfurt/M.-Heddernheim [3]), Mainz [4]), Augsburg [5]) und Trier [6]) heben sich durch die Konzentration verschiedenartiger Gegenstände deutlich von den übrigen Fundorten ab. Dies kann unmöglich nur mit einer Zufälligkeit der Überlieferung erklärt werden. Dennoch darf man von dem allgemeinen Befund noch keine gültigen Aussagen erwarten. Erst eine gewissenhafte Interpretation der Denkmäler vermag darüber Aufschluß zu geben, ob und in welchem Maße mit der Verehrung ägyptischer Gottheiten zu rechnen ist.

Einen sicheren Ausgangspunkt bieten vor allem Inschriften und größere Denkmäler, während kleinere Objekte aller Art nur unter bestimmten Voraussetzungen berücksichtigt werden dürfen. Die Bedeutung der Kleinfunde erfuhr in der Literatur eine sehr unterschiedliche Wertung [7]). Bereits Toutain [8]), der sich in seinen Ausführungen primär auf epigraphische Indizien stützte, hat — auch in Auseinandersetzung mit Fr. Cumont [9]) — den Aussagewert im wesentlichen negativ beurteilt. Entscheidend ist jedoch weniger die Frage, ob für religionsgeschichtliche Analysen Kleinfunde überhaupt herangezogen werden dürfen. Wir haben vielmehr zu prüfen, unter welchen Umständen sie in die Diskussion einbezogen werden können. Vereinzelten Funden wird man naturgemäß — selbst wenn die Fundverhältnisse einwandrei geklärt sind — nur geringe Bedeutung beimessen. Andererseits vermögen sie in gewisser Häufung weitere Denkmäler, die als Primärquellen zu werten sind, nicht unerheblich zu ergänzen [10]). Abgesehen vom Fundzusammenhang muß auch die

---

[1]) Kat. Nr. 2 ff.

[2]) Kat. Nr. 14 ff.

[3]) Kat. Nr. 83 ff.

[4]) Kat. Nr. 92 ff.

[5]) Kat. Nr. 136 ff.

[6]) Kat. Nr. 146 ff.

[7]) Sie differiert selbst in rezenten Veröffentlichungen beachtlich, wie beispielsweise Harris, *Oriental Cults* 74 ff. bes. 92 f. und Wessetzky, *Ägyptische Kulte* passim derartige Funde verschieden beurteilen. Zu letzterem vgl. die treffende Bemerkung von Swoboda *a.a.O.* 294 Anm. 7.

[8]) *Cultes Païens* 5 ff.

[9]) *Cultes Païens* III (1920) 4 ff. zu *RHRel.* 66, 1912, 125 ff. Dazu wiederum Fr. Cumont, *ebenda* 85, 1922, 88 ff.

[10]) So gewinnt ein Reliefblock mit überlebensgroßer Serapisbüste aus Mainz durch etliche Kleinfunde (vgl. S. 76 f.) an Aussagewert. Toutain (*Cultes*

Zeitstellung berücksichtigt werden. Wenn sich Gegenstände in einen Zeitabschnitt datieren lassen, für den die Verehrung ägyptischer Gottheiten belegt ist, darf eine persönliche Beziehung des Besitzers zur dargestellten Gottheit nicht ohne weiteres geleugnet werden. Dies gilt selbst für den Fall, daß vom Fundort keine weiteren Zeugnisse bekannt sind [1]). Demgegenüber sind Denkmäler aus früheren Epochen grundsätzlich anders zu beurteilen [2]).

Überträgt man diese Kriterien nun auf die von Drexler [3]) und Lehner [4]) zusammengestellten Funde — die Hauptquelle der späteren Forschung [5]) —, so ergibt sich folgende Situation: Sogar das gesichtete Material bei Lehner enthält unter zwanzig Kleinfunden nicht weniger als neun Objekte, die unter Anlegung der oben definierten Maßstäbe für die erörterten Fragen ohne Wert sind [6]). Von den restlichen elf haben anscheinend nur sechs eine gesicherte Provenienz [7]). Ähnlich überraschende Ergebnisse bietet — um einen

---

Païens 21) hatte noch das Fehlen jeglicher Zeugnisse zur Verehrung ägyptischer Gottheiten in Mainz hervorgehoben und auch Lehner übersah diese Denkmäler in seinen «Mysterienkulten».

[1]) Kat. Nr. 82 Abb. 23-24. Kat. Nr. 113 Taf. 35, 2-4. — Auch aus Stockstadt ist nur die Votivinschrift Kat. Nr. 112 Taf. 36 bekannt, und von den Funden aus der Villa von Fließem kann für unsere Fragen nur die Statuette Kat. Nr. 144 A Taf. 18 herangezogen werden.

[2]) Zu ägyptisierenden Strömungen vgl. S. 54 ff.

[3]) Vgl. S. 5 Anm. 8.

[4]) *Mysterienkulte* 76 ff.

[5]) Vgl. Moore, *Distribution* 109 ff.; A. Wiedemann, *BJbb.* 130, 1925, 198 Anm. 31; S. Morenz, *Die Zauberflöte* (1952) 29 Anm. 1; Fr. Cumont, *Die orientalischen Religionen im römischen Heidentum*^{3} (1931 = Nachdruck 1959) 214. 240 Anm. 32; J. de Vries, *Altgermanische Religionsgeschichte*^{2} I (1956) 160 f.; *Reallexikon zur Deutschen Kustgeschichte* IV (1958) 773 Anm. 11 s.v. Egypten *(Hubala);* S. Morenz, *Ägyptische Religion* (1960) 264; Dietrich, *Isiskult* 313 ff. — Kritisch äußerte sich überhaupt nur Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 78 und *Isisverehrung* 21 f.

[6]) S. 77 Nr. 113 (Kat. Nr. <115>). 115 (Kat. Nr. 121). 116 (Kat. Nr. 118). 117 (vgl. S. 32 f.). 118 (Kat. Nr. <123>). 119 (Kat. Nr. <117>). 121 (Kat. Nr. 99). 79 Nr. 144 (vgl. S. 24). 146 (vgl. S. 96 f.). Ferner sind der ägyptisierende Kopf 77 Nr. 114 (Kat. Nr. 122) und die Ammonsherme 78 Nr. 127 (Kat. Nr. 71) für die von Lehner behandelten Fragen zu streichen, desgleichen die suspekte Inschrift 78 Nr. 125 (vgl. S. 27 f.).

[7]) 78 Nr. 132 (Kat. Nr. <18>). 134 (Kat. Nr. <44>). 135 (Kat. Nr. <45>). 137 (Kat. Nr. <29>). 138 (Kat. Nr. <34>) sind von fragwürdiger Herkunft. Übrig bleiben aus der Gruppe der Kleinfunde nur 77 Nr. 123 (Kat. Nr. 86). 124 (Kat. Nr. 84). 78 Nr. 133 (Kat. Nr. 35). 136 (Kat. Nr. 48). 79 Nr. 139 (Kat. Nr. 17) und vielleicht 77 Nr. 122 (Kat. Nr. <106>).

konkreten Fall zu erörtern — die kritische Betrachtung der zahlreichen Uschebti. Selbst in der neueren Literatur [1]) erblickt man in ihnen Spuren ägyptischer Kulte [2]). Bei zweiundzwanzig genannten Exemplaren unseres Bereichs lassen sich die ohnedies fragwürdigen Provenienzangaben für Güglingen, Ldkr. Heilbronn [3]) und Karlsruhe-Durlach [4]) (Taf. 6, 3) durch keine zusätzlichen Funde erhärten. Das Elberfelder Uschebti gelangte nachweislich sogar erst in der Neuzeit unter die Erde [5]); ein anderes aus Bonn [6]) (Taf. 75, 3) ist falsch. Unterschoben sind sehr wahrscheinlich ein Exemplar aus Bad Godesberg [7]) und dreizehn weitere aus Köln [8]). Zwei nachantike Elfenbein-Uschebti (!) [9]) sollen aus Mainz stammen. Die Herkunft eines Terrakotta-Exemplares aus dem Gräberfeld von Frankfurt/Main-Praunheim [10]) (Taf. 6, 1.2) basiert auf fragwürdigen Händlerangaben. Keines der genannten Beispiele stammt aus einer beobachteten Grabung oder besitzt eine auch nur annähernd sicher verbürgte Provenienz.

Während aus dem vorliegenden Material vor allem für Köln, Augsburg, Mainz, Trier und Frankfurt/Main-Heddernheim die Verehrung von Isis und Serapis mit Sicherheit gefolgert werden kann, läßt sie sich auf Grund der Xantener Funde nicht erschließen. Inschriftliche Belege fehlen, und die geschnittenen Steine [11]) stammen zum größten Teil aus dem 1. Jahrhundert; sie belegen nur ägyptisierende Tendenzen. Auch ägyptische Importe [12]) und Denkmäler mit Jupiter-Ammon [13]) sind für die kultische Verehrung ohne Aussagewert. Aus Stockstadt, Ldkr. Aschaffenburg ist dagegen nur ein einziges Monument bekannt — der bereits mehrfach herangezogene Votivaltar [1] (Taf. 36). Obgleich sonstige Funde fehlen, darf die Verehrung der Gottheiten des Nillandes — wie auch in Fließem, Ldkr. Bitburg [2] (Taf. 18) — nicht bezweifelt werden; es ist jedoch verfehlt, Stockstadt als Kultzentrum anzusprechen [3]. Öffentlicher Kult und Tempelanlagen können bis jetzt nur in Köln und Augsburg vermutet werden [4]. In Mainz, Heddernheim und Trier dürften Intensität und Aufwand weitaus bescheidener gewesen sein; in der Beneficiarierstation bei Stockstadt und der Villa von Fließem wurde die Verehrung sicher nur von Einzelnen getragen.

---

[1]) Aus der älteren Literatur im Zusammenhang mit ägyptischen Kulten im römischen Deutschland: Schaaffhausen *Isis-Dienst* 55 ff.; A. Wiedemann, *BJbb.* 78, 1884, 88 ff.; ders., *ebenda* 83, 1887, 247 ff.

[2]) Zuletzt Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 112. — Zu den Kat. Nr. <88> genannten Uschebti vgl. die Einschränkungen S. 7.

[3]) Kat. Nr. <117>.

[4]) Kat. Nr. <119>.

[5]) Vgl. S. 14 f.

[6]) Vgl. S. 28 ff.

[7]) Kat. Nr. <76>.

[8]) Kat. Nr. <56> f.

[9]) Vgl. S. 33.

[10]) Kat. Nr. <88>.

[11]) Kat. Nr. 2 f. 6.

[12]) Kat. Nr. 8. Vgl. ferner Text zu Kat. Nr. 138.

[13]) Kat. Nr. 4. 9. <10>.

Relativ spärlich sind die Zeugnisse für Trier [5]. Ein Marmorkopf der Göttin Isis [6] (Taf. 22 f.) aus den Barbara-Thermen wurde bereits von Wenz [7] im richtigen Zusammenhang besprochen. Lehner [8] hatte noch einen rein dekorativen Verwendungszweck angenommen. Wir kennen etliche Isisstatuen, die gerade in Thermen und an Heilquellen gefunden wurden [9]. Verschiedene Epitheta weisen Isis als Heilgöttin aus [10]. Vor allem ist eine Weihinschrift an Isis Regina als 'restitutrici salutis' aus den Ostienser Thermen von Bedeutung [11]. Als Heilgöttin konnte sie mit Hygieia identifiziert werden [1]; Hygieia, Serapis und Isis-Fortuna erscheinen zusammen auf dem Kölner Intaglio [2] (Taf. 35, 6.8). Eine Inschrift aus Grenoble setzt die Göttin in Beziehung zu Äskulap [3]. Menuthis bei Alexandria ist als antiker Kurort der 'Isis medica' belegt [4], und eine 1963 auf der iberischen Halbinsel gefundene Marmorplatte erwähnt Serapis, Isis und Äskulap [5]. Auch für die Gleichsetzung Serapis-Äskulap lassen sich zahlreiche Beispiele anführen [6]. Besonders instruktiv ist die Nachricht, daß Caracalla Apollo-Grannus, Äskulap und Serapis gemeinsam anrief [7].

---

[1] Kat. Nr. 112.

[2] Kat. Nr. 144 A.

[3] Ristow *a.a.O.* 63.

[4] Zu einem angeblichen Isistempel bei Eisenberg vgl. S. 4 Anm. 4.

[5] Zum ausgeschiedenen Material vgl. S. 14 Anm. 6. 23. 25 Anm. 5. 26 f. 35 f.

[6] Kat. Nr. 146.

[7] *Germania* 10, 1926, 138 f. Abb. 6. Der Kopf belegt natürlich noch keinen „Verein der Isiaci", wie Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 76 mit Recht betont hat.

[8] *Mysterienkulte* 49. — Von Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 76 als ägyptisierend angesprochen.

[9] Ein verwandter Kopf jüngeren Datums aus den Thermen von Cherchel: P. Gauckler, *Musée de Cherchel* (1895) 137 f. Nr. 3 Taf. 14. — Zwei Statuen wurden in den Thermen von Leptis Magna gefunden: R. Bartoccini, *Le Terme di Lepcis* (1929) 134 f. 162. 173. Abb. 95. Vgl. ferner Drexler, *Cultus* 33 ff.; ders., *Isis* 410. 525. 530.

[10] Drexler, *Isis* 521 f. — Vgl. ferner S. J. Lurie, *Vestnik Drevnej Istorii* 1960 II 96 ff. zu einer magischen Inschrift und Isis medica. Dazu P. M. Fraser, *JEA*. 48, 1962, 146 f. Isis als Erfinderin der Medizin: Hopfner *a.a.O.* (1922/25) 105.

[11] *CIL*. XIV 4290; M. Siebourg, *BJbb*. 138, 1933, 126; Squarciapino, *Culti Orientali* 28.

An sonstigen Funden aus Trier und der näheren Umgebung sind die kleine Bronzestatuette des Apis [8] (Taf. 42, 2) und möglicherweise ein pantheistisches Symbol ohne gesicherten Fundort [9] (Taf.

---

[1] Drexler, *Cultus* 92 f.; Roussel *a.a.O.* 150 Nr. 124. — Zum Relief aus Savaria vgl. S. 62 Anm. 2. — Ob das Iseum von Savaria wirklich von Kranken aufgesucht wurde, wie Wessetzky (*Savaria* 3, 1965, 145 f.) annimmt, ist unsicher.

[2] Kat. Nr. 31.

[3] *CIL.* XII 2215. Dazu Moore, *Distribution* 126.

[4] J. Faivre, *Canopus, Menouthis, Aboukir* (1918) 33 ff.; Weber, *Untersuchungen* 41; H. Bonnet, *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte* (1952) s.v. Kanopos *(Hopfner)*; R. Herzog, *Der Kampf um den Kult von Menuthis* in: *Pisciculi — Fr. J. Dölger zum sechzigsten Geburtstage* (1939) 120 ff.

[5] García y Bellido, *Religions Orientales* 166 (León).

[6] Zu Serapis als Heilgott: Cumont *a.a.O.* 241 Anm. 44; S. Morenz, *WüJbb.* 4, 1949/50, 370 ff. — Vgl. ferner A. Popa, *Serapis, Esculap şi Higya pe un Tipar de la Apulum, Studii şi Cercetări de Istorie Veche* 10, 1959, 469 ff. — Das einzige mir bekannte rundplastische Zeugnis dieser Gleichsetzung stammt aus Leptis Magna und wird im dortigen Museum aufbewahrt. Teilansicht bei R. Bianchi-Bandinelli-E. V. Caffarelli-G. Caputo, *Leptis Magna* (1964) 90 Abb. 105. — Ein noch unpubliziertes Relief mit Serapis-Asklepios aus Ostia erwähnt K. Parlasca, *Bibl. Orient.* 23, 1966, 284. — Heilorakel des Serapis in Rom: K. Latte, *Römische Religionsgeschichte* (1960) 283 Anm. 4. — Aus Apulum ist die Weihinschrift eines Äskulap-Priesters an Serapis erhalten: *CIL.* III 973; Moore, *Distribution* 126. — Zur Verbindung von Serapis und Asklepios vgl. ferner eine Inschrift aus Kreta (Lebena): M. Guarducci, *Inscriptiones Creticae* I (1935) XVII 27; Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 394. Aus dem Asklepieion von Epidauros stammen zwei Isis und Serapis geweihte Altäre: *IG.* IV 1^2 354 f.; Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 394 f. — Vgl. auch Höfler *a.a.O.* 54 ff. und Roussel *a.O.* 199 Nr. 204 f. (zwei Inschriften aus dem Serapeum C an Asklepios und Hygieia).

[7] Cassus Dio LXXVII 15.

[8] Kat. Nr. 148.

[9] S. 19 Nr. 7.

28, 4) zu nennen. Weder die Isisbüste des Monnus-Mosaiks — eine Monatspersonifikation des November) [1](Taf. 26, 1) — noch unter Hadrian geprägte Aurei mit Varianten der gelagerten Aegyptos [2]) (Taf. 66) können mit der Verehrung ägyptischer Gottheiten in Zusammenhang gebracht werden. Dies gilt auch für severische Falschmünzerformen mit Darstellungen des Serapis [3]).

Schwieriger ist die Problemlage bei einem anderen Trierer Fund, dem 1950 entdeckten Mysterienmosaik von der Johann-Philipp-Straße aus der Zeit um 375 [4]). Die Darstellungen seiner beiden Hauptfelder hat Parlasca [5]) in einer geistreichen Deutung in Beziehung zum ägyptischen Ur-Ei gesetzt. Die Überreichung eines Eies auf der ersten Szene, und vor allem die Drillingsgeburt der Dioskuren und Helena im Hauptbildfeld erweisen die Eisymbolik als zentrales Thema. Eine Verbindung zur ägyptischen Eikosmogonie wird durch verwandte Szenen in der Aula Isiaca auf dem Palatin [6]) nahegelegt. Obgleich das Mosaik nicht als Kultraumschmuck einer Trierer Isisgemeinde gedient haben wird [1]), dürften die von Parlasca herausgearbeiteten Verbindungen zum ägyptischen Ur-Ei-Gedanken zu Recht bestehen. Dies ist um so wahrscheinlicher, als weder die Deutungen von R. Egger [2]) (Kultraum für ein Collegium Castorum) noch die von J. Moreau [3]) (Kultraum der „Nemesiaci") eine prägnante Beziehung zur Eisymbolik aufweisen.

---

[1]) Kat. Nr. 147.

[2]) Schatzfund von der Leostrasse. Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. S.T. 9032/9 f. — G. Elmer-P. Steiner, *TrZ.* 11, 1936, 174 Nr. 16 f. Taf. 9. — Zum Typus vgl. P. L. Strack, *Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts* II (1933) Nr. 294 Taf. 6; J. M. C. Toynbee, *The Hadrianic School* (1934) 28 ff. Taf. 1, 9 f. — Ein weiteres Exemplar dieser Serie stammt aus Köln, Gertrudenstrasse: W. Hagen, *BJbb.* 149, 1949, 290 Nr. 23.

[3]) Rheinisches Landesmuseum Trier; z.Z. nicht auffindbar. F. Hettner, *BJbb.* 70, 1881, 18 ff. = M. Jungfleisch-J. Schwartz, *Les Moules de Monnaies Impériales Romaines* (Essai Bibliographique), *ASAntEg. Suppl.* XIX (1952) 21 Nr. 97.

[4]) H. Eiden, *TrZ.* 19, 1950, 52 ff.; K. Parlasca, *Die römischen Mosaiken in Deutschland* (Römisch-germanische Forschungen XXIII [1959]) 56 f. Taf. 54 f. Texttaf. D.E (mit weit. Lit.); J. Steinhausen in: *Geschichte des Trierer Landes* I (1964) 199 Abb. 41; W. Dorigo, *Pittura Tardoromana* (1966) 238 ff. Abb. 189 ff. Farbabb. 32.

[5]) *Mysterienmosaik* 109 ff.

[6]) G. E. Rizzo, *Le Pitture dell'Aula Isiaca di Caligola* (Mon. Pitt. Ant. III 2 [1936]) 12 ff. Abb. 9 f. Taf. 2.4 f.; Parlasca, *Mysterienmosaik* 113 ff.; H. G. Beyen in: *Studia Vollgraff* (1948) 11 Nr. 2; K. Schefold in: *Studies presented to D. M. Robinson* II (1953) 1096 ff. Taf. 89 a.b. — Merkelbach *a.a.O.* (1962) 38 Taf. 5, E. Köberlein, *Caligula und die ägyptischen Kulte* (1962) 24 f. sowie Morenz, *Begegnung* 98 Anm. 6 übernehmen irrtümlich Rizzos Datierung in die Zeit des Caligula. Weitere Lit. bei G. Grimm, *JbRGZM.* 10, 1963 [1965] 214 Anm. 46. Zuletzt: Helbig, *Führer*^{4} II 871 ff. Nr. 2092 (*Andreae*).

Eine begrenzte Anzahl von Denkmälern ist aus Mainz und Umgebung erhalten [4]). Ihr beachtlicher Aussagewert ergibt sich durch die Kombination von Einzelinterpretationen. Besonderes Interesse verdient ein Reliefblock mit überlebensgroßer Büste des Serapis [5]) (Taf. 32). An Kleinfunden sind eine bronzene Isis-Fortuna [6]) (Abb. 26), ein pantheistisches Bronzesymbol [7]) (Taf. 29, 3), der Lampengriff in Gestalt einer Serapisbüste [8]) (Taf. 33, 4) und eine Apisstatuette [9]) (Abb. 29) überliefert. Ein Fayenceamulett (Patäke) [10]) (Taf. 8, 3.4) soll 1821 in einem Grab entdeckt worden sein. Zwei ägyptische Apisbronzen [11]) (Abb. 27 f.) dürfen nur unter Vorbehalt

---

[1]) Parlasca, *Mysterienmosaik* 121; danach Dietrich, *Isiskult* 315. Zurückhaltender äußerte sich Parlasca, *Isisverehrung* 19 und *a.O.* 56. Vgl. ferner *Gnomon* 33, 1961, 611. — Einen Zusammenhang mit ägyptischen Kulten lehnt auch H. Brandenburg, *JbAC.* 7, 1964, 153 ab.

[2]) *TrZ.* 22, 1953, 56 ff.

[3]) *Das Trierer Kornmarktmosaik* (1960).

[4]) Die Vermutung, der Abt Gottfried Bessel aus Mainz hätte 1713 „ägyptische Idole" („Kleine ägyptische Idole: Osiris, Isis, Harpokrates. Besonders schön ist eine 10 Cent. grosse Büste des Horus aus Terracotta") nach Göttweig gebracht (E. v. Sacken, *Archäologischer Wegweiser durch Nieder-Österreich* II [1878] 39. 145; Drexler, *Isis* 415) ist für unsere Fragen von geringem Wert. Selbst wenn Vorgang und Deutung gesichert wären, bliebe die Provenienz der Objekte noch im Dunkeln. — Eine in der Presse spektakulär als ägyptische Mumie (!) bekannt gemachte Tonlampe (*Mainzer Anzeiger* vom 9. Januar 1967) von 13 cm Länge wurde bei Bauarbeiten in Mainz-Weisenau entdeckt. Für die Beurteilung der in einem Graben mit römischer Keramik zusammen gefundenen Lampe muß die Veröffentlichung abgewartet werden. Das Stück befindet sich in Privatbesitz, soll jedoch für das Mittelrheinische Landesmuseum Mainz erworben werden.

[5]) Kat. Nr. 94.

[6]) Kat. Nr. 92.

[7]) Kat. Nr. 93.

[8]) Kat. Nr. 95.

[9]) Kat. Nr. 99.

[10]) Kat. Nr. 104. — Die beiden Fayenceamulette in Rottweil (Kat. Nr. <125> f. Taf. 8, 1.2) sind dagegen keine gesicherten einheimischen Funde.

[11]) Kat. Nr. <97> f.

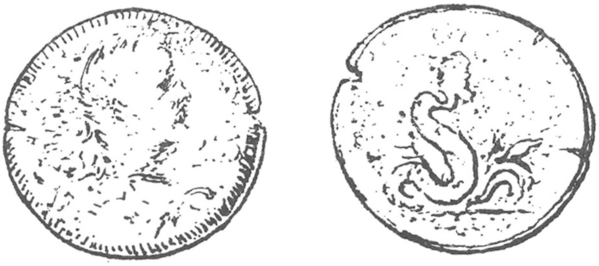


Abb. 9-10

genannt werden; ihre Provenienz ist nicht ganz über alle Zweifel erhaben. Sollte sich die Echtheit der ehemals in Marienhausen, Rheingaukreis vermauerten Inschrift [1]) doch noch herausstellen — was jedoch sehr unwahrscheinlich ist —, wäre eine Verschleppung aus Mainz zu erwägen. An mittelbaren epigraphischen Belegen sind drei Inschriften mit den theophoren Namen Isidorus [2]) und Ammonius [3]) willkommene Ergänzungen. Wenig Bedeutung wird man dagegen einer alexandrinischen Bronzeprägung des Kaisers Domitian mit reitendem Serapis-Agathodaimon [4]) beimessen können.

Sichere Spuren haben die ägyptischen Gottheiten auch in Frankfurt/Main-Heddernheim hinterlassen. Eine unterschobene Bronzeattasche (Serapis) [5]) (Taf. 33, 2) und ein Uschebti mit fragwürdigen

---

[1]) Vgl. S. 27 f.

[2]) Grabstein des Baebius Isidorus: *CIL.* XIII 6814; Lehner, *Mysterienkulte* 70 Nr. 21; J. Scharf, *Studien zur Bevölkerungsgeschichte der Rheinlande auf epigraphischer Grundlage* (1938) 117; J. J. Hatt, *La Tombe Gallo-Romaine* (1951) 274. — Steinsarg des Julius Isidorus: *CIL.* XIII 11882; K. Körber, *WZKBl.* 25, 1906, 71 f. Nr. 20; ders., *MZ.* 1, 1906, 90 Abb. 1; Scharf *a.O.* 117; Hatt *a.O.* 274. — Zu Parallelen vgl. Hatt *a.O.* 47. 274.

[3]) *CIL.* XIII 11823 (Altarfragment).

[4]) P. R. Franke, *FMRD.* IV 1 (1960) 226 Nr. 1148, 581 a (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. 21, 216, 1). — Auch eine unter Antoninus Pius geschlagene Münze aus Bingerbrück, Ldkr. Bingen mit Serapis-Agathodaimon (Abb. 9. 10. — RGZM. Mainz. Inv. Nr. O. 34406; Franke *a.O.* 128 Nr. 1062, 16) wird nur zufällig an ihren Fundort verschlagen worden sein. Die wenigen gesicherten alexandrinischen Prägungen unter dem deutschen Fundmaterial zeigen ohnedies meistens nur allgemeine Typen. — Ein hadrianisches Tetradrachmon mit dem Kopf des Serapis aus Augst (L. Berger, *Schweizer Münzblätter* 12, 1962, 38 Abb. 1) ist dagegen durchbohrt und wurde offensichtlich als Amulett verwendet.

[5]) Kat. Nr. <88A>.

Fundangaben ¹) (Taf. 6, 1.2) — beide sollen aus dem Gräberbezirk stammen — müssen jedoch unberücksichtigt bleiben. Neben einem Sistrum ²) (Abb. 25), das zweifellos einst Isis geweiht war, ist eine Isis-Fortuna-Statuette ³) (Taf. 24, 4) erhalten. Vor allem geben aber zwei bronzene Weihreliefs für Jupiter Dolichenus wichtige Aufschlüsse über einige Aspekte des religiösen Lebens im römischen Nida. Auf dem ersten Beispiel ⁴) (Taf. 37, 1) sieht man Juno Dolichena auf einer Hirschkuh mit einem Sistrum in der rechten Hand. Die zweite Platte ⁵) (Taf. 37, 2) zeigt als oberen Abschluß die Büste des Serapis. Hier liegt eine bewußte Anspielung auf die Kultgemeinschaft vor ⁶), die wir gleichfalls auf zwei Denkmälern aus einem Dolichenum vom Aventin finden ⁷). Analoge Verhältnisse lassen sich auch sonst beobachten: Am Gardasee befand sich ein gemeinsames Heiligtum der Mater Deum und der Isis ⁸); Weihinschriften für beide Göttinnen ⁹) und die Vereinigung der Priesterfunktionen ¹⁰)

---

¹) Kat. Nr. <88>.

²) Kat. Nr. 84.

³) Kat. Nr. 83.

⁴) Kat. Nr. 86.

⁵) Kat. Nr. 87.

⁶) Auf eine Kultgemeinschaft weist auch die von G. A. Mansuelli (*RM.* 73/74, 1966/67, 147 ff. Taf. 51 bes. 175 ff. Abb. 2) rekonstruierte, halbkreisförmige Gruppierung von Statuen ägyptischer und anderer orientalischer Gottheiten aus Sarsina.

⁷) P. Merlat, *Répertoire des Inscriptions et Monuments Figurés du Culte de Jupiter Dolichenus* (1951) 166 ff. Nr. 185 Taf. 19. 202 ff. Nr. 206 Taf. 22, 1. — Vgl. ferner: C. Pietrangeli, *I Monumenti dei Culti Orientali* (1951) 40 Nr. 24 Taf. 8; H. P. L'Orange, *Studies on the Iconographie of Cosmic Kingship in the Ancient World* (1953) 52 Abb. 29; H. Kähler, *Rom und seine Welt* (1958/60) 293 f. Taf. 193 unten; E. Nash, *Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom* I (1961) 521 Nr. 646. — Beide Götterpaare sind jedoch nicht identisch, wie (zuletzt E. Simon in: Helbig, *Führer*⁴ II [1966] 38 Nr. 1190 c) vermutet wurde. — Auch der Auffassung Merlats (*a.O.* Nr. 206), einen Triumph der kleinasiatischen Gottheiten über die ägyptischen zu sehen, kann man kaum folgen. Skeptisch bleibt zu Recht Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 393. Es ist aber sehr fraglich, ob diese Denkmäler überhaupt eine Auseinandersetzung erkennen lassen, die auch Vidman — Merlat folgend — konstatiert.

⁸) *CIL.* XIV 4007; Pascal, *Cults* 57.

⁹) *CIL.* XIV 123; Squarciapino, *Culti Orientali* 29 f.

¹⁰) *CIL.* XI 3123. XIV 429; O. Benndorf-R. Schöne, *Die antiken Bildwerke des Lateranensischen Museums* (1867) 52 ff. Nr. 80 Taf. 17, 2; W. Altmann, *Die römischen Grabaltäre der Kaiserzeit* (1905) 238; Wissowa *a.a.O.* 358; Squarciapino, *Culti Orientali* 28 f. — Vgl. auch *CIL.* IX 1153. — Gelegent-

illustrieren diesen Befund. Ferner wurden Darstellungen des Serapis in verschiedenen Mithräen entdeckt, beispielsweise in Rom, Merida und London [1]). Diese Funde werden verständlich durch ein epigraphisches Zeugnis: Ein gewisser Apronianus, der sich um 172 in Nesce (Nersae) in Italien durch die Wiederherstellung und Ausschmückung eines Mithrasheiligtums verdient gemacht hatte [2]), ist außerdem als Verehrer von Isis und Serapis belegt [3]).

Eine besonders wichtige Denkmälergruppe stammt aus Westheim, Ldkr. Augsburg. Unter den 1845 entdeckten spärlichen Überresten einer römischen Töpferei fanden sich mehrere Fragmente mit ägyptischen Gottheiten: drei Medaillons [4]) (Taf. 45 f.), ein Tondeckel [5]) (Abb. 39 f. Taf. 44) und zwei Modelfragmente [6]) (Taf. 47). Während

---

lich kommt die Dea Syria hinzu: *CIL.* IX 6099. — Vgl. ferner *CIL.* VI 504. 846 (dazu S. 79 Anm. 1 Ende). 32462.

[1]) M. J. Vermaseren, *Corpus inscriptionum et monumentorum religionis Mithriacae* I (1956) Index S. 342 s.v. II (1960) Index S. 416 s.v.; ders., *Mithras* (Urban-Bücher LXXXIII [1965]) 31 f. 35. 37 f. 43 f. 128 Abb. 6; M. J. Vermaseren-C. C. van Essen, *The Excavations in the Mithraeum of the Church of Santa Prisca in Rome* (1965) 134 f. Taf. 104 ff.; Harris, *Oriental Cults* 10 ff. Vorsatztafel; García y Bellido, *Religions Orientales* 137 f. Nr. 10 f. Taf. 16. — Vgl. auch Squarciapino, *Culti Orientali* 22 ff. — Im Lichte der erhaltenen Denkmäler sollte man auch hier eher von einer Kultgemeinschaft als von einer Gleichsetzung (Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 392; Alföldy *a.a.O.* 90) sprechen, die — wie bei Jupiter Dolichenus (vgl. S. 78 Anm. 5) — in keinem Falle ausdrücklich bezeugt ist. Zur Inschrift aus dem Mithräum der Caracalla-Thermen in Rom vgl. jetzt die überzeugenden Ausführungen von Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 391 f. (der Name 'Μιϑρα' muß auf den Dedikanten bezogen werden). — Auf der Vorderseite wurde der Name 'Mithras' in den Namen 'Sarapis' eingemeißelt. In der Nachfolge von Cumont (*a.a.O.* 78. 240 Anm. 37 Taf. 3, 2) hat man hierin einen Sieg des Mithras über den ägyptischen Gott gesehen (zuletzt Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 391). Eine direkte Auseinandersetzung zwischen beiden Göttern ist jedoch weder belegt noch wahrscheinlich. Auch mahnt die Tatsache zur Vorsicht, daß der Name 'Sarapis' nicht getilgt wurde. — Selbst im späten 4. Jahrhundert läßt sich in Rom die enge Verbindung verschiedener orientalischer und griechischer Gottheiten am Beispiel der Familie der Isispriesterin Caecinia Lolliana aufzeigen. Vgl. dazu die Ausführungen von A. Chastagnol, *Latomus* 20, 1961, 744 ff. bes. 754 f.

[2]) *CIL.* IX 4109 f.; Vermaseren *a.O.* (1956) 240 f. Nr. 647 f. 650 f. mit Abb.

[3]) *CIL.* IX 4112.

[4]) Kat. Nr. 139, 4-6.

[5]) Kat. Nr. 139, 1.

[6]) Kat. Nr. 139, 2-3.

Roger bereits 1907 [1]) daraus für Augsburg den Kult der dargestellten Gottheiten folgerte, hat Alföldi im Rahmen seiner grundlegenden Bearbeitung der Gattung [2]) die Westheimer Beispiele auf den Kaiserkult [3]) bezogen. In seinen neueren Stellungnahmen [4]) fehlen die Bronzeattasche in Gestalt einer Serapisbüste [5]) (Taf. 33, 1) und die 1947 gefundene Votivinschrift für Isis Regina [6]) (Taf. 16, 2); sie sind ihm offensichtlich unbekannt geblieben. Auch Castigliones [7]) Bemerkungen zum Gefäßdeckel (s.u.) wurden leider nicht berücksichtigt. Vor allem verlangt die Votivplatte eine Modifikation der einseitigen Interpretation Alföldis [8]). Zwei Medaillons (Taf. 46) werden

[1]) *Zeitschrift des Hist. Vereins von Schwaben und Neuburg* 33, 1907, 38 ff.; ders., *ebenda* 41, 1915, 141 f. Auch Fr. Drexel, *RGKBl.* 9, 1916, 20 f. sah einen allgemeinen Zusammenhang mit dem Isiskult.

[2]) *Tonmodel und Reliefmedaillons aus den Donauländern* in: *Laureae Aquincenses* I (Diss. Pann. II 10 [1938]) 312 ff.

[3]) Zum Kaiserkult im Zusammenhang mit ägyptischen Gottheiten vgl. S. 95 f.

[4]) *Mullus — Festschrift Th. Klauser* (*JbAC.* Erg.-Bd. I [1964]) 1; *a.a.O.* (1965/66) 66 f.

[5]) Kat. Nr. 137.

[6]) Kat. Nr. 136.

[7]) *Zur Frage der Sarapis-Kline, Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 9, 1961, 293 Nr. 1. Übersehen wurde ferner die Besprechung der Westheimer Funde bei W. Hübener, *JbRGZM.* 5, 1958, 174 Nr. 3 b. 179 Nr. 9. 230 Abb. 31.

[8]) Die nächsten Parallelen aus dem donauländischen Bereich bieten zwei Formfragmente aus Emona (vgl. S. 224 Anm. 1). Auch sie stehen im Zusammenhang mit der Verehrung ägyptischer Gottheiten; vom Fundort ist eine Inschrift für Serapis bekannt (*CIL.* III 3842; Drexler, *Cultus* 21; W. Schmid, *Jahrbuch für Altertumskunde* 7, 1913, 185; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 43 Nr. 17). Ferner wurde ein mit Hieroglyphen verzierter Tonkegel (Schmid *a.O.* 185 Anm. 1; E. Komorzynski, *Situla* 4, 1961, 63 ff. Taf. 10) in Emona ausgegraben. — Alföldis Hinweis (*a.a.O.* [1965/66] 65) auf die besondere Häufigkeit alexandrinischer Götter findet im Material keine ausreichende Stütze. Abgesehen von den Funden aus Westheim und Laibach gibt es nur noch zwei Formen aus Dakien mit Serapis (Alföldi *a.O.* [1938] 340 Nr. 57 Taf. 64, 4; ders., *Folia Archaeologica* 5, 1945, 73 Nr. 3 Taf. 2, 5 sowie *a.a.O.* [1965/66] 67. Es ist wohl kaum ein Zufall, daß für Potaissa — dem Fundort der einen Model — ein 'collegium Isidis' belegt ist: *CIL.* III 882; zuletzt Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 114). Dagegen ist die Deutung einer Göttin auf zwei Formen aus Sirmium (Alföldi *a.O.* [1938] 339 Nr. 49 Taf. 68, 3 a.b. [1965/66] 65 f. Taf. 12, 1) und Ratiaria (Alföldi *a.O.* [1938] 340 Nr. 55 Taf. 72, 2) als Isis-Fortuna sehr unsicher; es fehlen alle charakteristischen Merkmale, die auf Medaillons und Formen sowie auf verwandten gallischen Gefäßappliken Isis kennzeichnen.

als tönerner Ersatz für Opferkuchen gedient haben [1]; das dritte Exemplar (Taf. 45) muß nach seiner Inschrift [*annum novu*]*m lucro accipio*, deren Deutung und Ergänzung Alföldi verdankt wird, als Neujahrsgeschenk angesprochen werden.

Von exzeptionellem Wert für unsere Erörterungen ist der Deckel eines Kultgefäßes (Abb. 39 f. Taf. 44). Während die Vorbilder der Medaillons unter gallischen Gefäßappliken zu suchen sind [2], fehlen dafür aus dem Rhônetal jegliche vergleichbare Monumente. Wie Castiglione [3] feststellte, liegt hier überhaupt das einzige außerägyptische Beispiel eines Typus vor, der sonst nur in Ägypten zu finden ist. Die Darstellung der auf einer Kline gelagerten Gottheiten Isis und Serapis kann sich nur auf ein Kultmahl zu Ehren des Serapis beziehen [4]. Im Verlauf der von kultischen Vereinen veranstalteten Gelage wurden von den Teilnehmern — unter Anwesenheit des Gottes — die ihm dargebrachten Opfer verzehrt. Häufig — jedoch nicht immer — handelte es sich bei den Organisatoren der Kultmahle um Mitglieder einer Mysteriengemeinde [5]. Mit Hilfe eines Modelfragmentes [6] (Taf. 47, 1) darf in der Rekonstruktion des Gefäßdeckels (Abb. 39) eine Cista mystica [7] — das heilige Symbol der Göttin Isis — eingefügt werden. Diese Anspielung wird kaum zufällig sein; auch in Augsburg kann mit einer Mysteriengemeinde der Verehrer ägyptischer Gottheiten gerechnet werden.

Für die Bedeutung ägyptischer Kulte in der Augusta Vindelicum läßt sich ein weiteres gewichtiges Argument anführen. Die erwähnte

---

[1] Ein Gefäßmedaillon aus Arles ist Isis inschriftlich geweiht: P. Wuilleumier-A. Audin, *Les Medaillons d'Applique Gallo-Romains de la Vallée du Rhône* (1952) 169 Nr. 335; Alföldi *a.a.O.* (1965/66) 70 Nr. 3 Taf. 6, 3 (mit Zweifel an der Lesung der Inschrift).

[2] Vgl. den Text zu Kat. Nr. 139.

[3] *a.O.* 293 Nr. 1.

[4] Dazu Castiglione *a.O.* 287 ff. in einer ausgezeichneten Studie, worauf für alle Einzelheiten verwiesen sei. Vgl. ferner L. Koenen, *Zeitschr. für Papyrologie und Epigraphik* 1, 1967, 121 ff., der Castigliones Ausführungen jedoch übersehen hat.

[5] Castiglione *a.O.* — Zu Isis als Mysteriengöttin und der Verbindung zu Demeter vgl. Müller *a.a.O.* 49.

[6] Kat. Nr. 139, 2.

[7] Zur Cista mystica vgl. Kat. Nr. 34 A.

Votivinschrift [1]) (Taf. 16, 2) muß aus einem Heiligtum stammen [2]). Zwar bleibt die Provenienz aus einem kleinen Privatheiligtum erwägenswert, doch ist im Lichte der Töpfereifunde die Existenz eines öffentlichen Tempels wahrscheinlicher. Die Produktion von Votivgaben in Westheim setzt jedenfalls eine lokale Nachfrage voraus. Hier — wie bei Sigillata-Schüsseln mit Isis und Seth aus Aquincum [3]) — reflektiert die Massenproduktion derartiger Waren eine starke Käuferschicht. Über die Lage des Heiligtums liegen keine Anhaltspunkte vor. Roger [4]) vermutete ein Iseum auf dem Kobel bei Westheim; Ch. Frank [5]) nahm an derselben Stelle einen Serapistempel an. Diese unverbindlichen Spekulationen wies bereits Hübener mit Recht zurück [6]).

Von den übrigen Fundorten hebt sich Köln durch seinen stattlichen Denkmälerbestand deutlich ab [7]). Fünf [8]) — vielleicht sechs [9]) — Inschriften (Abb. 19 Taf. 16 f. 19 ff. 40) erwähnen Isis; zwei weitere [10]) (Taf. 30 f.) nennen Serapis. Auch auf Kölner Prägungen der gallischen Kaiser Victorinus und Postumus erscheinen diese Gottheiten [11]) (Taf. 67). Eine Kalksteinstatuette der Göttin [12]) (Taf. 19 ff.), ein liegender Apis aus dem gleichen Material [13]) (Taf. 40) und ein Krug [1]) wurden ihr geweiht. Als Weihgeschenke haben ferner möglicherweise ein kleiner Schieferkopf des Serapis [2]) (Taf. 34) sowie einige Bronzen gedient. Gefunden wurden solche von Isis [3]) (Taf. 24, 1-3. 25, 6), Serapis [4]) (Taf. 33, 3), Harpokrates [5]) (Taf. 38, 1-2. 39) und Apis [6]) (Taf. 41, 2. 42, 1). Darstellungen des Harpokrates, die als Votiv- und Weihgaben dienten, wurden bereits angeführt [7]); Statuen und Statuetten von Isis und Serapis sind in gleicher Verwendung inschriftlich ebenfalls belegt [8]). Natürlich darf nicht jeder Kleinfund in dieser Art interpretiert werden; eine Statuettenlampe [9]) (Taf. 33, 5) und ein Intaglio [10]) (Taf. 35, 6.8) sind beispielsweise als Grabbeigaben gesichert.

---

[1]) Zu angeblichen Zeugnissen aus Augsburg vgl. S. 23.

[2]) Es ist jedoch unsicher, ob die Fußspuren auf eine Pilgerfahrt zum Heiligtum hinweisen, wie Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 114 annimmt. Die Existenz eines Tempels in Augsburg, den Vidman aus der Inschrift folgert, wird von dieser Frage nicht berührt. Auf ein Heiligtum hatte im Zusammenhang mit der Votivplatte bereits A. Radnoti, *BVbl.* 25, 1960, 120 hingewiesen. Vielleicht steht eine *ebenda* Taf. 7 veröffentlichte Kanne aus dem 1. Jahrhundert damit in Verbindung, was Radnoti vorsichtig andeutet.

[3]) V. Kuszinsky, *BudRég.* 11, 1932, 94 f. Abb. 101, 2.8; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 14 (mit weit. Lit.).

[4]) *a.a.O.* 42.

[5]) *Deutsche Gaue, Sonderheft* 86, 1911, 51.

[6]) *a.O.* 174. 179 (zu Frank). Hübener erwähnt jedoch irrig, Frank habe einen Isistempel auf dem Kobel vermutet.

[7]) Auszuschließen sind wahrscheinlich jedoch Kat. Nr. <23 A>.<25> Taf. 26, 2. <30 A>.<36> Taf. 58, 4. <47> Taf. 41, 1. <51> Taf. 4, 2. <52 A>.<53 A> ff. <59> Taf. 7, 1. 59, 2.

[8]) Kat. Nr. 14 ff.

[9]) Kat. Nr. <18>.

[10]) Kat. Nr. 19 f.

[11]) Kat. Nr. 96.

[12]) Kat. Nr. 14.

[13]) Kat. Nr. 14 A.

Interessante Aufschlüsse bietet die sorgfältig gefertigte Marmor-Weihinschrift der Kölnerin Dextrinia Iusta für 'Sol-Serapis cum sua cline' [11]) (Taf. 30). Auf die Bedeutung der Kline des Serapis als Symbol des Kultmahls wurde bereits hingewiesen [12]). Schon Youtie [13]) hatte zu Recht aus dieser Inschrift eine „dining fraternity" für Köln gefordert, während sich Fremersdorf [14]) und — wohl ihm folgend — Ristow [15]) durch die Übersetzung des Wortes Kline als Thron [16]) jegliches Verständnis der Inschrift verschlossen. Noch abwegiger ist die Interpretation von Schmitz [1], der eine Verbindung zum Tempelaufenthalt der „κάτοχοι" und die Heilung der Stifterin von einer imaginären Krankheit vermutete. Ähnlich wie in Augsburg gibt auch hier der bisher verkannte Deckel einer Cista mystica [2] (Taf. 27) einen ergänzenden Hinweis. Demnach handelte es sich wahrscheinlich um eine Mysteriengemeinde. Obgleich diese Vermutung erst durch weitere Denkmäler bestätigt werden muß, ist die Existenz einer Gemeinschaft, die kultische Gelage veranstaltete, nicht zu bezweifeln [3]. Dieser Tatbestand ist um so bedeutender, als weder in Italien noch im gesamten Westen — mit Ausnahme von Augsburg — bis jetzt etwas Ähnliches belegt ist [4].

---

[1]) Kat. Nr. 17.

[2]) Kat. Nr. 35.

[3]) Kat. Nr. 23. 26 ff., vielleicht auch Kat. Nr. <29> f. Taf. 25, 3. 5. Dazu kommen das pantheistische Symbol Kat. Nr. 33 Taf. 28, 2.3 und möglicherweise die beiden Exemplare Kat. Nr. <33 A> f. Taf. 29, 1.2.

[4]) Kat. Nr. 37 f.

[5]) Kat. Nr. 40 ff. Vgl. ferner S. 19 Nr. 8 Taf. 38, 3.

[6]) Kat. Nr. 48 f. — Für Kat. Nr. <44> ff. Taf. 7, 2 ist der angegebene Fundort unsicher.

[7]) Vgl. S. 63 Anm. 2 f.

[8]) *CIL.* IX 4112 (Nesce). XII 3058 (Nîmes).

[9]) Kat. Nr. 39.

[10]) Kat. Nr. 31.

[11]) Kat. Nr. 20.

[12]) Vgl. S. 81.

[13]) *The Harvard Theological Review* 41, 1948, 10 Anm. 4. Richtige Ansätze zur Interpretation finden sich bereits bei A. Salač, *BPhW.* 34, 1914, 254.

[14]) Zuletzt: *Urkunden*^{2} 30 C. 69 zu Taf. 145.

[15]) *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 168 Nr. A 120.

[16]) O. Doppelfeld, *Quellen zur Geschichte Kölns in römischer und fränkischer Zeit* (1958) 54 Nr. 70 übersetzt zwar Kline korrekt mit Lager, trifft jedoch die Bedeutung damit nicht.

Außer drei Altären [5] (Taf. 16, 1. 17. 31) müssen zwei rundplastische Weihgeschenke in besonderem Maße hervorgehoben werden. Eine der Göttin Isis geweihte Apisstatuette aus der Kirche St. Ursula [6] (Taf. 40) weist auf ein Heiligtum hin. Die in derselben Kirche entdeckte Sitzstatuette der Göttin [7] (Taf. 19 ff.) wurde sogar gelegentlich als Kultbild gedeutet [8]. Der Reiz dieser künstlerisch unbedeutenden Figur — Lehner lobte zu Unrecht die Güte der Arbeit [9] — liegt vielmehr in ihrem Vorbild. Gerade die bescheidene Qualität spricht für eine Weihgabe, wie bereits Parlasca annahm [10]. Dennoch kann die Verwendung als Kultbild nicht mit Sicherheit verneint werden. Wenig Wahrscheinlichkeit hat eine Vermutung v. Petrikovits' [11], die Statuette könne im Heiligtum einer anderen Gottheit gestanden haben.

Für die Lage des geforderten Tempels gibt es keine verbindlichen Anhaltspunkte. Schaaffhausen [12] nahm ohne überzeugende Argumente an [1], er sei im Bereich der heutigen Kirche St. Ursula zu suchen. Wegen der beachtlichen Denkmälerzahl wird man in Köln unbedingt mit einem öffentlichen Tempel zu rechnen haben. Einen Priester der Isis nennt zwar die bronzene Tabula ansata [2] (Abb. 19), deren Kölner Provenienz jedoch nicht über alle Zweifel erhaben ist. Sie kann deshalb nur mit Vorbehalt als Bestätigung unserer Überlegung dienen. Wie die Iseen in Savaria [3] und in der Gegend von Baden (Schweiz) [4] wird das Kölner Heiligtum seine Entstehung privater Initiative verdankt haben. Für die umliegenden Provinzen [5] ist kein munizipaler Tempel ägyptischer Gottheiten überliefert. Isis und Serapis erfreuten sich jedoch des Wohlwollens der städtischen Behörden; der Platz zur Aufstellung eines Votivaltars [6]

---

[1] *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* (1956) 133.

[2] Kat. Nr. 34 A.

[3] So auch Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 114 f.

[4] Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 115.

[5] Kat. Nr. 15 f. 19.

[6] Kat. Nr. 14 A.

[7] Kat. Nr. 14.

[8] Zuletzt: Fremersdorf, *Urkunden*² 16 C. — Lehner, *Mysterienkulte* 56 sprach — wie bereits Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 41 f. 44 („Tempelbild", „Götterbild") — von einer Tempelstatue.

[9] *Mysterienkulte* 50.

[10] *Isis- und Sarapisverehrung* 20.

[11] *BJbb.* 151, 1951, 143.

[12] *Isis-Dienst* 41 ff. — Dabei spielte auch der Grabstein des Horus (er

---

wurde in der näheren Umgebung der Kirche gefunden) eine entscheidende Rolle. — Gerade das mit der Apisstatuette zutage geförderte heterogene Fundmaterial zeigt jedoch, in welchem Maße eine Verschleppung von Altmaterial erwogen werden muß.

[1] Auch Schmitz *a.a.O.* 132 äußerte sich negativ zur Frage der Lokalisation.

[2] Kat. Nr. <18>.

[3] Vgl. S. 62 Anm. 2.

[4] *CIL.* XIII 5233; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 77 Nr. 108; Staehelin *a.a.O.* 191 Anm. 3. 234 Anm. 6. 235 Anm. 2. 473 Anm. 3 und S. 548 f.; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 114. — Die Inschrift fand sich in der Kirchenmauer von Wettingen eingelassen. Danach stiftete L. Annusius Magianus der Göttin Isis aus eigenem Vermögen für die Gemeinde von Baden (vicani Aquenses) einen Tempel. Seine Frau Alpinia Alpinula und die Tochter Peregrina trugen zur Ausschmückung des Heiligtums bei.

[5] Die Existenz eines Heiligtums in Metz ist durch die kolossale, nach einem hochhellenistischen Vorbild gearbeitete Statue der Isis aus lokalem Kalkstein (!) gesichert. S. Reinach, *Rép. Stat.* III (1904) 199, 9; A. Michaelis, *Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde* 17, 1905, 213 ff. Taf. 1; W. Amelung, *RM.* 21, 1906, 284 f.; E. Espérandieu, *Rec. Gén.* V (1913) 391 Nr. 4299; Drexel, *Götterverehrung* 61 Anm. 302; Lehner, *Mysterienkulte* 49 f. 79 Nr. 147; G. Krahmer, *RM.* 38/39, 1923/24, 183; Fr. Koepp, *Die Römer in Deutschland*^{3} (1926) 152 Abb. 150; S. Ferri, *Arte Romana sul Reno* (1931) 182; R. Horn, *Stehende weibliche Gewandstatuen in der hellenistischen Plastik, RM.* Erg.-H. II (1931) 86; Parlasca, *Mysterienmosaik* 122; J. Collot, *La Civilisation Gallo-Romaine dans la Cité des Médiomatriques* I (1964) 43 Nr. 194 mit Abb. („très certainement d'un atelier méditerranéen"!); L. B. Ellis, *Ancient Egypt* 1926, 99 Abb. 3.

[6] Kat. Nr. 16. — A. v. Gerkan, *Germania* 29, 1951, 215 vermutete, der Altar stamme aus einem Heiligtum, für dessen Zerstörung er die Zeit nach Julian Apostata annahm. Nach der Formel L.D.D.D. müßte es sich dann um ein städtisches Heiligtum handeln. Obgleich diesbezügliche Bestätigungen bis

(Taf. 17) wurde durch Beschluß des Stadtrats genehmigt [1]).

Die Ansammlung zahlreicher Fundobjekte in Köln rechtfertigt die Hypothese, einen weiteren Gegenstand anzuschließen. In den Staatlichen Museen zu Berlin wird ein Isis geweihter, fundortloser Silberring [2]) (Taf. 25, 4) aufbewahrt. Er gehört in den Beginn des dritten Jahrhunderts und kann typologisch in das bekannte rheinische Material eingefügt werden. Die Tempelinventare aus Nemi [3]) und Acci (Guadix) [4]) erwähnen als Geschenke für die Göttin neben Vasen, Altären, Schalen, Büsten, Sistren und anderem auch eine Reihe von Schmuckstücken. Vor allem in der Inschrift von Acci sind verschiedene Ringe aufgezählt, die von Gläubigen gestiftet wurden. Da eine rheinischen Provenienz des Berliner Rings sehr

---

jetzt fehlen (zum epigraphischen Material vgl. S. 86 Anm. 1), könnte die Anm. 4 erwähnte Inschrift v. Gerkans Ansicht in gewisser Weise stützen. L. Annusius Magianus errichtete zwar für die Gemeinde von Aquae auf eigene Kosten der Göttin Isis einen Tempel, doch wurde der Platz dazu auf Beschluß des Gemeinderates — d(ecreto) vicanorum — zur Verfügung gestellt. Auch in Pompeji wurde das Iseum nach dem Erdbeben des Jahres 62 n. mit privaten Mitteln erneuert (*CIL.* X 846). Während der Vater des sechsjährigen Stifters N. Popidius Celsinus ohne Genehmigung der städtischen Behörden eine Bacchusstatue ins Iseum weihen konnte (*CIL.* X 847), durften die bekannte Isisstatuette des L. Caecilius Phoebus (*CIL.* X 849; zuletzt Tran Tam Tinh, *Pompéi* 36. 156 Nr. 81 Taf. 13) und die Herme des C. Norbanus Sorex (*CIL.* X 814) erst nach Beschluß des Stadtrates ihren Platz im Iseum finden. — Nimmt man in Köln ein städtisches Heiligtum ägyptischer Gottheiten an, so ist auffallend, daß nur der eine Votivaltar die Formel L.D.D.D. trägt. Da mit Ausnahme des Beneficiarieraltars (Kat. Nr. 19 Taf. 31) kein Denkmal exakt datiert ist, könnte man eine zeitliche Differenz zwischen einzelnen Weihungen und einem Heiligtum vermuten oder die Weihgeschenke (Kat. Nr. 14. 17. 14 A Taf. 19 ff. 40) nach dem pompejanischen Befund interpretieren. Diese komplizierten Annahmen sind jedoch nicht zwingend, denn es kann nicht mit Sicherheit vorausgesetzt werden, daß jeder Altar im Tempel oder Tempelbezirk der angesprochenen Gottheit aufgestellt gewesen sein muß (Hinweis Prof. Dr. H. Nesselhauf). Selbst im Falle der Gleichzeitigkeit von Votivaltar (Kat. Nr. 16) und vermutetem (nicht städtischem) Heiligtum würde sich deshalb nur ein scheinbarer Widerspruch ergeben.

[1]) Dieser Vorgang ist nicht singulär, wie die bei Bartoccini *a.a.O.* (1942) zusammengestellten Inschriften erkennen lassen. Vgl. ferner Pascal, *Cults* 46.

[2]) S. 18 Nr. 1.

[3]) *CIL.* XIV 2215; Lafaye, *Histoire* 135 ff.

[4]) *CIL.* II 3386; García y Bellido, *Religions Orientales* 109 f. Nr. 2 Taf. 10 f.; vgl. ferner die Inschrift *CIL.* II 3387 aus Acci, die García y Bellido gleichfalls (S. 111 Nr. 3) erwähnt.

wahrscheinlich ist, könnte er ein Weihgeschenk für das Kölner Heiligtum gewesen sein.

In der Diskussion um die Bedeutung ägyptischer Kulte in Köln spielt der durch seinen Grabstein bekannte Untersteuermann Horus, Sohn des Pabecis [1] (Taf. 60), eine nicht unbedeutende Rolle. Roeder [2] und Erman [3] hielten ihn sogar für einen Priester der Isis. Bereits Klinkenberg [4] und Lehner [5] hatten die vorflavische Zeitstellung richtig beurteilt. Eine solche Datierung ist auf Grund der fehlenden Ehrenbezeichnung 'pia fidelis' anzunehmen, die von Domitian der Classis Germanica verliehen wurde. Darüber hinaus wird ein Ansatz vor die Jahrhundertmitte durch die Tatsache nahegelegt, daß Horus mit sechzig Jahren der Flotte noch angehörte und wahrscheinlich nicht im Besitz des römischen Bürgerrechts war [6]. Es ist natürlich verlockend, in einem Ägypter den Vermittler heimatlicher Glaubensvorstellungen zu erblicken [7], doch spricht die Datierung dagegen. Für das 1. Jahrhundert ist die Verehrung ägyptischer Gottheiten in Köln mit Sicherheit auszuschließen. Auch ägyptische Importe stehen in keinem greifbaren kultischen Zusammenhang [8].

BEGINN UND DAUER DER KULTE

Die Anfänge der Verehrung wurden in der bisherigen Literatur nur beiläufig erörtert. So hatte Salač [9] darauf hingewiesen, daß (Kölner) Weihungen für Serapis bereits aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts bekannt sind; Lehner [10] enthielt sich jedoch jeder

---

[1] Kat. Nr. 21.

[2] *RE.* IX 2 (1916) 2113 s.v. Isis.

[3] *Die Religion der Ägypter* (1934) 438 f. — Als Priester der Isis zuletzt von Dietrich, *Isiskult* 310. 314 angesprochen.

[4] *BJbb.* 108/09, 1902, 83 Nr. 8 und S. 89.

[5] *Mysterienkulte* 72 Nr. 49. Auch R. Weynand, *BJbb.* 108/09, 1902, 218 Nr. 197 ordnete die Inschrift dem 1. Jahrhundert zu.

[6] Die Belehrung verdanke ich Herrn Prof. Dr. H. Nesselhauf.

[7] Auch der zweite für Köln überlieferte Alexandriner (Kat. Nr. 22 Taf. 61) — Dionysius Asclepiades — steht in keinem greifbaren Zusammenhang mit der Verehrung ägyptischer Gottheiten.

[8] Vgl. S. 39 ff.

[9] *a.a.O.* 255.

[10] *Mysterienkulte* 47 ff. Die Isisstatuette aus Köln (Kat. Nr. 14) wird

Äußerung zu dieser Frage. Dietrich postulierte unlängst das frühe 2. Jahrhundert; darin kann man ihm kaum zustimmen [1]).

Gehen wir von den wenigen datierten oder datierbaren Monumenten aus, so ergibt sich für den Beginn kultischer Verehrung etwa die Mitte des 2. Jahrhunderts [2]). In diese Zeit gehören der Trierer Isiskopf [3]) (Taf. 22 f.), die Statuette aus Fließem [4]) (Taf. 18) und das Serapisköpfchen aus Köln [5]) (Taf. 34). Ein Beneficiarieraltar [6]) (Taf. 31) nennt das Jahr 179. Die Marmorplatte für Sol-Serapis [7]) (Taf. 30) wurde nicht vor 150 geweiht. Der Stockstädter Altar [8]) (Taf. 36), die Kölner Votivinschrift für Isis myrionymos [9]) (Taf. 17) und eine Serapisbüste aus Mainz [10]) (Taf. 32) sind am Ende des 2. oder im frühen 3. Jahrhundert entstanden. Aus diesem Zeitabschnitt stammen wahrscheinlich auch die Kölner Isis- [11]) und Apisstatuette [12]) (Taf. 19 ff. 40). Am Anfang des 3. Jahrhunderts wurden in Westheim, Ldkr. Augsburg Kultgefäße und Medaillons [13]) (Abb. 39 f. Taf. 44 ff.) gefertigt.

Die Kulmination liegt deutlich in der Zeit um 200; dagegen sind

S. 50 ins 2. Jahrhundert datiert. Hierauf bezieht sich Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 394 und spricht von der Blütezeit im 2. Jahrhundert.

[1]) *Isiskult* 313 f. Die nach Lehner, *Mysterienkulte* 56 f. geschilderte Entwicklung von der Mainzer Jupitersäule zum Denkmal des (J.O.M. und) Herkules Saxanus aus dem Brohltal ist hierfür natürlich ohne Wert.

[2]) Aus der S. 85 Anm. 4 genannten Inschrift folgerte U. Kahrstedt, *Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit* (1944) 149 „einen der frühesten Isistempel des Westens". Hier liegt wahrscheinlich eine willkürliche Verbindung der Gattin des Stifters — Alpinia Alpinula — mit einem gewissen Julius Alpinus, der in den Wirren des Jahres 69 hingerichtet wurde, zugrunde. Vgl. auch Staehelin *a.a.O.* 188 ff. bes. 191 Anm. 3. — Lehner, *Mysterienkulte* 77 Nr. 108 datiert die Inschrift — sicher zu Recht — ins 2. oder 3. Jahrhundert. — Die Vermutung Cumonts (*a.a.O.* [1931] 77), Isis und Serapis hätten bereits im frühen 1. Jahrhundert bis an die Grenzen des Imperium Romanum Verbreitung gefunden, ist in dieser absoluten Form verfehlt.

[3]) Kat. Nr. 146.

[4]) Kat. Nr. 144 A.

[5]) Kat. Nr. 35.

[6]) Kat. Nr. 19.

[7]) Kat. Nr. 20.

[8]) Kat. Nr. 112.

[9]) Kat. Nr. 16.

[10]) Kat. Nr. 94.

[11]) Kat. Nr. 14.

[12]) Kat. Nr. 14 A.

[13]) Kat. Nr. 139.

aus späteren Epochen nur wenige Denkmäler bekannt. Immerhin werden Isis und Serapis noch auf Kölner Prägungen zweier gallischer Gegenkaiser dargestellt [1] (Taf. 67); der bereits wiederholt herangezogene Intaglio [2] (Taf. 35, 6.8) stammt aus einem Grab des späten 3. Jahrhunderts in Köln. Selbst für das 4. Jahrhundert [3] können einzelne Belege für die Verehrung angeführt werden. Die Opferasche in einer Vertiefung auf der Oberfläche des Kölner Votivaltars für Isis myrionymos [4] (Taf. 17) enthielt ein ca. 346 in Trier geprägtes Follis des Kaisers Constans [5]. Der Altar war demnach noch um die Mitte des 4. Jahrhunderts in Gebrauch [6]. Aus Kreuznach stammt ein Kleinerz mit Isis Pharia [7], das zur Gruppe der von

---

[1] Kat. Nr. 96. — Alföldi *a.a.O.* (1965/66) 72 Taf. 16, 4 spricht im Zusammenhang der Postumus-Prägungen ohne nähere Begründung vom Serapiskult in Südgallien. Mit großer Wahrscheinlichkeit müssen diese Prägungen der Kölner Münzstätte zugewiesen werden, wie es Elmer (vgl. Kat. Nr. 96) bereits tat. Für freundliche Belehrungen fühle ich mich Frau Prof. Dr. M. Radnoti-Alföldi zu Dank verpflichtet. — Zu Postumus vgl. jetzt H. Volkmann, *Römische Kaiser in Köln, Gymnasium* 74, 1967, 123 ff.

[2] Kat. Nr. 31.

[3] Zur Verehrung ägyptischer Gottheiten im 4. Jahrhundert vgl. Drexler, *Isis* 406 ff.; Fr. Zimmermann, *Die ägyptische Religion nach der Darstellung der Kirchenschriftsteller und die ägyptischen Denkmäler* (1912); Cumont *a.a.O.* (1931) 78; A. Alföldi, *A Festival of Isis in Rome under the Christian Emperors of the IVth Century* (Diss. Pann. II 7 [1937]); ders., *Die Kontorniaten* (1943) passim Taf. 10, 9; Parlasca, *Mysterienmosaik* 123 f.; *Isisverehrung* 22 Anm. 12. — Für Rom vgl. zuletzt Alföldi *a.a.O.* (1964) 1 ff.; Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 395 (dazu den S. 79 Anm. 1 genannten Aufsatz von Chastagnol); ferner den von M. Borda, *FA.* 12, 1957 [1959] 494 Nr. 8108 erwähnten Marmorarchitrav mit Weihinschrift der Kaiser Valens, Gratian und Valentian für die Göttin Isis (aus Fiumicino). — Auf dem Galeriusbogen in Saloniki (H. v. Schoenebeck, *ByzZ.* 37, 1937, 361 ff.; *RE.* VII A 1 [1939] 449 f. s.v. Triumphbogen [*Kähler*]) werden auch Isis und Serapis als Schutzmächte dargestellt: K.-F. Kinch, *L'Arc de Triomphe de Salonique* (1890) 24 ff. Taf. 6; J. Carcopino, *L'Arc Romain de Salonique* (1917) 16 ff. Photo [Nr. 4]; W. Seston, *Dioclétien et la Tétrarchie* I (1946) 253 ff. Taf. [1]; Parlasca, *Mysterienmosaik* 117; C. C. Vermeule, *Roman Imperial Art in Greece* and *Asia Minor* (1968) 336 ff. Abb. 174 B.

[4] Kat. Nr. 16.

[5] v. Gerkan *a.a.O.;* Parlasca, *Isisverehrung* 19.

[6] Auch das 188 errichtete und um 250 umgebaute Iseum von Savaria (vgl. S. 62 Anm. 2) wurde noch im 4. Jahrhundert besucht. In der Schuttschicht des Altarfundaments fanden sich Münzen Konstantins des Großen.

[7] E. Schmidt, *BJbb.* 52, 1872, 154. Nach Schmidt, dessen Zuweisung sehr unsicher ist, soll Julian Apostata dargestellt sein. Die Münze wurde von Schmidt erworben; der Verbleib ist mir unbekannt.

Alföldi [1]) zusammenhängend bearbeiteten spätrömischen Vota publica-Münzen gehören dürfte. Diese Funde werden für die Zeit durch eine aufschlußreiche Nachricht ergänzt, die Ammianus Marcellinus [2]) überliefert. Der Alamannenfürst Mederich änderte nach der Rückkehr aus Gallien den Namen seines Sohnes Agenarich, der 358 n. Chr. in der Schlacht bei Straßburg dem Cäsar Julian gegenüberstand, in Serapio um. Er hatte wahrscheinlich während seines Zwangsaufenthaltes [3]) Zugang zu den Mysterien gefunden. Die Formulierung „doctus Graeca quaedam arcana'' zeigt deutlich, daß der Gewährsmann des Historikers den spezifisch orientalischen Charakter der Isismysterien nicht erkannte oder nicht für wesentlich hielt (vgl. S. 61 f.).

Verfolgt man die religionsgeschichtliche Entwicklung in Italien, so läßt sich in antoninischer Zeit eine Steigerung der Bedeutung ägyptischer Gottheiten feststellen [4]). Unter Marc Aurel wurde dem Gott Hermes ein Tempel errichtet [5]), für dessen Bauform (Rundgiebel mit Tonnendach) Weber ägyptische Vorbilder nachweisen konnte. Der Tempel verdankte seine Entstehung einem Ereignis des Feldzuges gegen die Quaden und verbindet auch dadurch Rom mit dem von uns behandelten Bereich. Ein Regenwunder erlöste die eingeschlossenen Römer von den Qualen des Durstes und vernichtete gleichzeitig die Feinde [1]). Die Rettung wurde Gebet und rituellen Handlungen des ägyptischen Magiers (H)arnuphis [2]) zugeschrieben. Nach einer überzeugenden Vermutung von R. Egger [3]) ist dieser Magier mit einem aus Aquileia bekannten Hierogrammateus (H)arnuphis identisch. In der Zeit des Kaisers Commodus wird Serapis schließlich zum Reichsgott und sein Bild schmückt offizielle Prägungen [4]). Caracalla widerrief die extrapomeriale Verbannung der Gottheiten des Nillandes in Rom [5]). Auf dem Severerbogen in Leptis Magna [6]) erscheint Serapis mit den Zügen des Septimius Severus als Jupiter [7]), wie auch rundplastische Bildnisse dieses

---

[1]) *a.a.O.* (1937).

[2]) XVI 12, 1. 25. H. Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 53; A. Erman, *Ein Deutscher als Verehrer ägyptischer Götter, ZÄS.* 42, 1905, 110; A. Wiedemann, *ARW.* 13, 1910, 353; *RE.* II A 2 (1923) 1666 s.v. Serapio *(Seeck);* Cumont *a.a.O.* (1931) 240 Anm. 32 (dort irrig — wie auch bei Lehner [vgl. Anm. 3]- Chnodomar statt Mederich genannt); Erman *a.a.O.* 439; H. Kortenbeutel, *ÄgM.* 8, 1938, 184; W. Enßlin, *Das Gymnasium* 52, 1941, 19; K. D. Schmidt, *Germanischer Glaube und Christentum* (1948) 12 f.; Parlasca, *Mysterienmosaik* 124 f.; P. Paulsen, *Tribus — Jahrbuch des Linden-Museums* N.F. 2/3, 1952/53, 186 Anm. 139; J. Leclant, *BIFAO.* 55, 1956, 178; K. Latte, *Römische Religionsgeschichte* (1960) 363; M. Waas, *Germanen im römischen Dienst im 4. Jahrhundert n.Chr.* (Diss. Bonn [1965]) 14; K. Fr. Stroheker, *Historia* 4, 1955, 326; ders. in: *Eranion — Festschrift für H. Hommel* (1961) 128 Anm. 1 (= *Germanentum und Spätantike* [1965] 25. 43 Anm. 1).

[3]) Dies übersah Toutain, *Cultes Païens* 15, der von ägyptischen Mysterien in der Provinz Germania superior (!) spricht. Auch bei Lehner, *Mysterienkulte* 78 Nr. 126 fehlt der Hinweis, daß Mederich in Gallien die ägyptischen Gottheiten kennenlernte.

[4]) In der Inschrift *CIL.* XIV 20 (Squarciapino, *Culti Orientali* 26 f.) werden Isis, Serapis, Silvanus und die Laren für das Wohl und die glückliche Rückkehr des Kaisers Marc Aurel angerufen.

[5]) *Ein Hermes-Tempel des Kaisers Marcus* (AbhHeid. 1910) 6 ff. Taf. 1, 2.3 = Alföldi *a.a.O.* (1965/66) 58 f. Taf. 4, 2.4; Vogt, *Alexandr. Münzen* I 145. — Die Vorbilder stellte Weber S. 9 ff. (vgl. auch P. Gilbert, *ChrEg.* 33, 1942, 83 ff. und Alföldi *a.a.O.* [1965/66] 58 ff. Taf. 4, 1.3. 5, 1.2. 8, 3) zusammen.

---

[1]) E. Petersen-A. v. Domaszewski-G. Calderini, *Die Markus-Säule auf Piazza Colonna in Rom* (1896) 58 f. Taf. 22 f.; Kähler *a.a.O.* (1958/60) 318 f. Taf. 218; Th. Kraus, *Das römische Weltreich* (Propyläen Kunstgeschichte II [1967]) 237 Taf. 227 (mit weit. Lit.) *(v. Heintze)*.

[2]) Cassius Dio LXXI 8, 4. Weber *a.O.* 3 ff. (mit weit. Lit.); W. Zwikker, *Studien zur Markussäule* (1941) 208. 217. 230; M. P. Nilsson, *Geschichte der griechischen Religion* II^2 (1961) 528, der jedoch die grundlegenden Ausführungen von Weber und die Inschrift aus Aquileia (Anm. 3) übersah; D. Wortmann, *BJbb.* 166, 1966, 94.

[3]) *Gnomon* 10, 1934, 583 f. (zu G. Brusin, *Gli Scavi di Aquileia* [1934] 165 ff. Nr. 3 mit Zeichnung); ders., *ebenda* 18, 1942, 330 und *MdI.* 4, 1951, 46 f. sowie *ÖJh.* 43, 1958, 51 f. — Vgl. ferner: Kubitschek, *PhW.* 55, 1935, 792; A. Calderini, *Aquileia Nostra* 8, 1937, 62 ff.; J. Guey, *Rev. de Philol.* 22, 1948, 16 ff.; Panciera *a.a.O.* 90; J. Leclant, *Bull. de la Faculté des Lettres de Strasbourg* 37, 1959, 306 (mit weit. Lit.); Pascal, *Cults* 47 f. (mit weit. Lit.); Swoboda *a.a.O.* 252; H. Engelmann, *Die delische Sarapisaretalogie* (1964) 22; S. Sauneron, *Le Monde du Magicien Égyptien* in: *Le Monde du Sorcier* (1966) 55; J. Schwartz, *Ztschr. f. Papyr. u. Epigr.* 1, 1967, 202 f.

[4]) Vogt, *Alexandr. Münzen* I 154 ff.; die numismatischen Belege wurden zuletzt von Alföldi *a.a.O.* (1965/66) 55 ff. Taf. 1 ff. zusammengestellt.

[5]) *CIL.* VI 570; Wissowa *a.a.O.* 355; Nash *a.a.O.* II (1962) 376. Vgl. auch H. P. L'Orange, *Apotheosis in Ancient Portraiture* (1947) 82. — Zu Caracalla und den ägyptischen Gottheiten unter Auswertung der Inschriften zuletzt Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 390 ff.

[6]) L'Orange *a.O.* 76 ff. Abb. 52; ders., *ÖJh.* 39, 1952, 80 = Bianchi-Bandinelli-Caffarelli-Caputo *a.a.O.* Abb. 46 (ohne Texterwähnung); M. F. Squarciapino, *Leptis Magna* (1966) 65 Abb. 16; G. Ch. Picard in: *Mél. K. Michałowski* (1966) 617 Abb. 13.

[7]) Weihungen an Jupiter-Sol-Serapis: *CIL.* III 3637. 4560 f. V 3232. VI 402. IX 5824. Weiteres Material bei G. Alföldy, *ArchErt.* 88, 1961, 27 Anm.

Kaisers im Serapistypus bekannt sind ¹). Mit dem Ende der Severerdynastie beginnt auch die beherrschende Stellung ägyptischer Gottheiten zu schwinden ²).

Vergleicht man die aus unserem Material gewonnenen Erkenntnisse mit diesem Befund, dann läßt die offenkundige Parallelität nur eine Folgerung zu: Beginn und Höhepunkt der Verehrung in Deutschland müssen im Zusammenhang mit einer allgemein zunehmenden Verbreitung von Isis und Serapis ³) seit der Mitte des 2. Jahrhunderts ⁴) gesehen werden. In bescheidenem Ausmaße reflektieren unsere Denkmäler die am besten in Italien ablesbare Entwicklung.

TRÄGER DER VEREHRUNG

Zur Frage der Träger ägyptischer Kulte vermögen nur wenige

11; Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 390; ders., *Isis- und Sarapiskult* 110. — Eine trajanische Inschrift (*CIL.* III 3) aus Kreta (!) erwähnt bereits Jupiter Sol Optimus Maximus Serapis. Vgl. dazu Weber, *Untersuchungen* 14 ff. — Von einer dakischen Inschrift (*CIL.* III 7771), die Alföldy und Vidman in diesem Zusammenhang anführen, möchte ich absehen. Sie ist Sarapidi Iovi Soli Isidi Lunae Dianae Dis Deabusq(ue) Conservatorib(us) geweiht. Bereits Kraft (*a.a.O.* 86 Anm. 373) wies darauf hin, daß es sich um verschiedene Gottheiten handelt. Auch der Kölner Beneficiarieraltar (Kat. Nr. 19 Taf. 31) wurde I.O.M. et Serapi(di) geweiht. Vgl. ferner *CIL.* VI 30975.

¹) L'Orange *a.O.* (1947) 73 ff. Abb. 50. 54. 56. 58; L. Castiglione, *Bull. du Musée Nation.-Hongrois des Beaux-Arts* 12, 1958, 23; H. Jucker, *JbBern-HMus.* 41/42, 1961/62, 299 (mit weit. Lit.); Zu einem Porträt aus Ostia(?) in Boston, Museum of Fine Arts vgl. zuletzt C. C. Vermeule, *ClJ.* 57, 1962, 157 f. Abb. 16 und *a.a.O.* Abb. 157 B. — Vgl. ferner ein verkanntes Stuckmodell aus dem Fayum (Liebieghaus Frankfurt/M. Inv. Nr. 1525; H. 10 cm. — C. M. Kaufmann, *Graeco-Ägyptische Koroplastik*² [1915] 21 Taf. 4) und einen kolossalen Kopf, der bei Maastricht gefunden worden sein soll (*Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 142 Nr. A 20 Taf. 26).

²) Alföldy *a.a.O.* (1963/64) 89; Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 393 f. — Zu den ägyptischen Kulten in nachseverischer Zeit vgl. *ebenda* 394 ff. (größere Denkmälerzahl im Osten).

³) Ich halte es für ausgeschlossen, daß hier zwischen Isis und Serapis zu trennen ist, wie Mócsy *a.a.O.* 735 im Falle Pannoniens annahm.

⁴) Indirekte Hinweise bieten auch die von V. v. Gonzenbach, *Untersuchungen zu den Knabenweihen im Isiskult der römischen Kaiserzeit* (1957) zusammengestellten Kinderbildnisse mit Jugendlocke. Vgl. dazu jedoch L. Castiglione, *Gnomon* 31, 1959, 539 ff. bes. 542 f. und K. Parlasca, *OLZ.* 54, 1959, 473 ff. bes. 476.

Funde Aufschluß zu geben. Zwei Votivaltäre aus Stockstadt, Ldkr. Aschaffenburg [1] (Taf. 36) und Köln [2] (Taf. 31) wurden von Beneficiariern [3] gesetzt. Ein vergoldeter Ring mit plastischer Serapisbüste (Abb. 23 f.) aus dem Kastell Zugmantel [4] läßt durch seinen Fundort [5] gleichfalls erkennen, daß die Adoranten zum kleineren Teil auch im Umkreis des Militärs zu suchen sind [6]. Die Augsburger Votivplatte für Isis Regina [7] (Taf. 16, 2) stiftete vielleicht ein Freigelassener [8], und die Kölnerin Julia Dextrinia weihte Sol-Serapis eine Marmor-Inschrift [9] (Taf. 30). Einen indirekten, jedoch gewichtigen Hinweis bieten natürlich die Stätten der Verehrung, da es sich durchweg um rein zivile Niederlassungen handelte. Für die Übertragung ägyptischer Glaubensvorstellungen wird man deshalb auch der Legio II Traiana nicht allzu viel Bedeutung zumessen dürfen. Sie wurde während des Feldzuges gegen die Alamannen im Jahre 213 von Kaiser Caracalla aus Ägypten abgezogen und erhielt wegen ihrer Verdienste den Beinamen 'Germanica' [10].

---

[1] Kat. Nr. 112.

[2] Kat. Nr. 19.

[3] Zu den Beneficiarierstationen — militärischen Wachtposten an Nachschubstraßen — vgl. zuletzt W. Schleiermacher, *BVbl.* 21, 1956, 121 f. und H. v. Petrikovits, Das römische Rheinland. Archäologische Forschung seit 1945 (1960) 72 ff.

[4] Kat. Nr. 82.

[5] Unsichere Funde sind Kat. Nr. <72> Abb. 20 f. (angeblich Bonn) und Kat. Nr. <158> Taf. 1 (angeblich Pachten).

[6] Die Behauptung Vidmans (*Isis- und Sarapiskult* 113), das Serapeum von Eburacum (*CIL.* VII 240) habe sich im Militärlager befunden, ist irrig. Vgl. zuletzt Harris, *Oriental Cults* 75 f. Taf. 16.

[7] Kat. Nr. 136.

[8] Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 110.

[9] Kat. Nr. 20.

[10] *RE.* XII 1 (1924) 1318 s.v. legio *(Ritterling)*; ders., *ebenda* XII 2 (1925) 1489. — Eine Vexillatio der (ägyptischen) Legio III Cyrenaica befand sich vielleicht schon während der kriegerischen Operationen des Kaisers Caligula auf deutschem Boden (Ritterling *a.O.* 1798 Anm. **). Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß ein Centurio dieser Legion in Tongern der einheimischen Göttin Vihansa Waffen stiftete (*CIL.* XIII 3592; M. Bang, *Die Germanen im römischen Dienst bis zum Regierungsantritt Constatins I* [Diss. Berlin 1905 (1906)] 78 f.). Nach einer Vermutung Ritterlings (*a.O.* 1508) ist der Stifter Cattus Libo Nepos mit dem Centurio gleichen Namens der Leg. III Cyr. identisch, dessen Name sich in Koptos nachweisen läßt (*CIL.* III 6627 Col. I v. 4). — Die in der älteren Literatur nicht selten in den Erörterungen über die Verehrung ägyptischer Gottheiten in Deutsch-

Obgleich wir für das römische Deutschland nur eine begrenzte Denkmälerzahl heranziehen können, scheint sich dennoch ein repräsentativer Querschnitt abzuzeichnen. Auch sonst ist keineswegs ein einheitliches Bild zu konstatieren: Als Verehrer ägyptischer Gottheiten sind Frauen, Kinder, Sklaven, Freigelassene, Kaufleute, Veteranen, Soldaten, Offiziere, subalterne und höhere Verwaltungs- und Munizipalbeamte sowie das Kaiserhaus bekannt [1].

Die Rolle der Träger ägyptischer Kulte in den westlichen Provinzen des Römischen Reichs wurde zuletzt von Vidman erörtert. Als eines der wichtigsten Ergebnisse kann festgehalten werden, daß Ägyptern und anderen Orientalen hierfür kaum Bedeutung zukommt [2]. Auch die bekannten Mumienbegräbnisse in Aquincum und Carnuntum [3] müssen an dieser Stelle erwähnt werden. Die dort Bestatteten stehen in keiner nachweislichen Beziehung zu den ägyptischen Gottheiten; die skeptische Beurteilung des Sachverhalts bei Vidman [4] ist vollauf berechtigt. Für die beiden aus Köln überlieferten Alexandriner [5] hatten wir bereits ähnliches festgestellt. Auch Vidman sieht im wesentlichen Italien als Ausgangspunkt der Verbreitung an.

Es ist jedoch unsicher, ob dieses Problem überhaupt befriedigend gelöst werden kann. Auf der einen Seite wird man die soziale Stellung der Verehrer erst dann beurteilen können, wenn umfassende Statistiken mit räumlicher und zeitlicher Differenzierung vor-

---

land angeführte Leg. XXII (z.B. Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 57; R. Arnoldi, *BJbb.* 87, 1889, 48; L. B. Ellis, *Ancient Egypt* 1926, 99) kann unberücksichtigt gelassen werden, da zwar die Legio XXII Primigenia — jedoch nicht die ägyptische Legio XXII Deiotariana — belegt ist. Vgl. dazu Ritterling *a.O.* 1791 ff.

[1] Eine nützliche Zusammenstellung bieten Bartoccini *a.a.O.* 90 und Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 107 ff. — Die Gründungsurkunde des Iseum von Savaria (vgl. S. 62 Anm. 2) wurde von Memmius Emeritus, Rubrius Euporio und einundachtzig cultores — wohl Mitglieder eines religiösen Kollegiums — gestiftet. Neben einem Priester Romanus werden unter anderen sechs Peregrini, zwei Liberti und drei Sklaven angeführt.

[2] *Isis- und Sarapiskult* 116.

[3] Nagy *a.a.O.;* Swoboda *a.a.O.* 199; K. Sz. Póczy, *ArchErt.* 93, 1966, 272 ff. (mit deutschem Resumee).

[4] *Isis- und Sarapiskult* 112. — Eine entgegengesetzte Interpretation bietet zuletzt Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 10 ff. Vorsichtiger äußerte sich Morenz, *Begegnung* 99 Anm. 5.

[5] Vgl. S. 87.

liegen. So ist beispielsweise der exakte Anteil von Sklaven und Freigelassenen erst dann zu beurteilen, wenn wir genau wissen, wieviele Weihungen dieser Gruppe an andere Gottheiten für einen bestimmten Raum innerhalb eines festgelegten Zeitabschnitts in Relation zu setzen sind. Auf der anderen Seite ist die Frage nach den Trägern dieser Glaubensvorstellungen für das späte 2. und frühe 3. Jahrhundert irrelevant, da Isis und Serapis zu dieser Zeit bereits integrierte Bestandteile des römischen Pantheon gewesen sind [1]).

In den Erörterungen über die Ursachen der Verbreitung ägyptischer Kulte wurde vor allem in der neueren Literatur mit Nachdruck auf die Rolle des Kaiserkultes hingewiesen [2]). Untersucht man das hier vorgelegte Material unvoreingenommen auf diese Frage hin, so könnte überhaupt nur ein einziges Denkmal herangezogen werden. Deshalb fällt es schwer, hierin ein wesentliches Kriterium zu erblicken [3]). Die Kölner Marmorplatte für Sol-Serapis [4]) (Taf. 30) wurde In h(onorem) d(omus) d(ivinae) geweiht. Nun findet sich die Formel I.H.D.D. auch sonst recht häufig; selbst aus dem Umkreis von Kybele, Attis, Bellona, Jupiter Dolichenus und Mithras könnte man eine beachtliche Denkmälerzahl namhaft machen [5]). Diese Gottheiten lassen überhaupt eine stärkere Bindung zum Kaiserkult erkennen als Isis und Serapis [6]). Andererseits ist die Verbindung ägyptischer Gottheiten mit dem severischen Herrscherhaus nicht überraschend [7]). So ist beispielsweise aus Csév in Ungarn eine Weihinschrift des Statthalters der Provinz Pannonia inferior — Alfenus Avitanus — pro salute et victoria et perpetuitate des Kaisers Caracalla an I.O.M. Serapis-Neptun erhalten ¹). Bei der religionsgeschichtlichen Auswertung dieses Monuments muß man jedoch berücksichtigen, daß aus Pannonien seit der Mitte des 2. Jahrhunderts auch Weihinschriften 'pro salute' verschiedener Kaiser an Jupiter Optimus Maximus, Fortuna, Herkules, Mars, Liber, Libera, Diana, Mithras und andere ²) bekannt sind.

---

[1]) Vgl. S. 62.

[2]) Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 22 ff. 50 ff., der den Forschungen Alföldis folgte. — Vgl. ferner Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 116. — Zur Verbindung ägyptischer Gottheiten mit dem Kaiserkult zuletzt Alföldi *a.a.O.* (1965/66).

[3]) Schmitz *a.a.O.* 95. 132 wertete das Epitheton 'Augusta' auf einer Tabula ansata (Kat. Nr. <18> Abb. 19) als Beleg für die Verbindung mit dem Kaiserkult. Nun ist leider die (Kölner) Provenienz ungesichert. Außerdem handelt es sich möglicherweise nur um einen schmückenden Beinamen. — Zu den Funden aus Augsburg vgl. S. 79 ff.

[4]) Kat. Nr. 20.

[5]) Die Belege sind bei Lehner, *Mysterienkulte* 74 ff. zusammengestellt. — Für Pannonien vgl. Z. Kádár, *Die kleinasiatisch-syrischen Kulte zur Römerzeit in Ungarn* (Ét. Prél. aux Religions Orientales dans l'Empire Romain II [1962]) 20 ff. 38 f.

[6]) Zuletzt U. Fischer-W. Schleiermacher, *Germania* 40, 1962, 73 ff. bes. 84.

[7]) Vgl. S. 91 f. Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 393 spricht von einer Art Staatskult unter Caracalla, woran sich — und dies ist treffend formu-

Die Weihung der Kölnerin Julia Dextrinia an Sol-Serapis ³) (Taf. 30) bietet den Ansatzpunkt zur Erörterung eines weiteren Problems. Kann mit einer Einwirkung ägyptischer Kulte auf germanisch-keltische Glaubensvorstellungen gerechnet werden? Die Interpretatio Romana einer einheimischen Göttin mit Isis ist zum Beispiel für die norische Landesgöttin Noreia inschriftlich bezeugt ⁴). Andere synkretistische Bezüge dieser Art sind jedoch nicht ausreichend belegt. Vielleicht gehört hierher die in Alesia gefundene Statuette eines Gottes mit Kerberos, Modius und einem Taubenpaar; sie ist als Serapis-Moritasgus gedeutet worden ⁵). Für das römische Deutschland wurde eine Reihe von Terrakotten mäßiger Qualität hierfür herangezogen ⁶). Bereits Lehner ⁷) hatte eine — leider nie veröffent-

---

liert — „Hohe Beamte, Offiziere und Soldaten ... aus leicht einzusehenden Gründen ... beteiligten".

¹) *CIL.* III 3637; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 50 ff. Taf. 15; Alföldi *a.a.O.* (1965/66) 56; Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 390.

²) Mócsy *a.a.O.* 748.

³) Kat. Nr. 20. — Frauen sind als Verehrer ägyptischer Gottheiten auch sonst bekannt. Vgl. beispielsweise die S. 64 Anm. 9 genannte Inschrift.

⁴) *RE.* XVII 1 (1936), 965 ff. *(v. Petrikovits);* ders., *Germania* 20, 1936, 25 f.; C. Praschniker, *Carinthia* I 131, 1941, 262 ff.; ders., *ebenda* 140, 1950, 15 f. Abb. 11; R. Egger, *ebenda* 47 f. Abb. 11 und S. 70 ff. Abb. 27; A. A. Barb in: *Festschrift für R. Egger* I (1952) 159 ff.; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 50 ff. Nr. 50 ff.; H. Kenner, *ÖJh.* 43, 1956/58, 57 ff.; L. Schmidt, *Zur Trachten-Ikonographie der Isis-Noreia, Carinthia* I 148, 1958, 699 ff.

⁵) A. N. Newell, *RA.* 1939 II 145 ff. Abb. 8; E. Thévenot, *Gallia* 6, 1948 [1950] 304 f.; Parlasca, *Mysterienmosaik* 123.

⁶) Zusammenfassend: M. Silber, *Isis-Darstellungen in keltisch-germanischer Auffassung, Carinthia* I 132, 1942, 21 ff.; vgl. auch Parlasca, *Mysterienmosaik* 123.

⁷) *Mysterienkulte* 49. 57 Anm. 4 und S. 79 Nr. 146 = L. Urlichs, *BJbb.* 3, 1843, 96; E. aus'm Weerth, *BJbb.* 57, 1876, 58 Anm. 1; N. Kyll, *TrZ.* 29, 1966, 43. — Von einer „Menge zerbrochener ägyptischer Figuren von Thon" (aus'm Weerth *a.O.* 58), die angeblich im Tempel der Dea Caiva gefunden

lichte — „Isisterrakotta" aus dem Tempel der Dea Caiva in Pelm, Kr. Daum angeführt. Sie wurde 1843 entdeckt und vom Rheinischen Landesmuseum Bonn angekauft; dort läßt sie sich zur Zeit nicht nachweisen. Ein Beispiel [1]) aus dem Rheinland — sehr wahrscheinlich aus Mainz-Kastel [2]) (Taf. 25, 1) — soll in der rechten Hand ein Sistrum tragen. Nach der vorliegenden Aufnahme zu urteilen, hält die Göttin jedoch einen Zweig an die Brust gedrückt [3]). Die Statuette ist im Augenblick nicht zugänglich, so daß erst eine Autopsie die endgültige Beurteilung bringen wird. Da auch sonstige Attribute [4]) nicht sicher auf Isis weisen, muß diese Denkmälergruppe möglicherweise ausgeschieden werden.

Mit Sicherheit kann dagegen jeglicher Einfluß von Isis und Serapis auf Religionsvorstellungen der einheimischen Bevölkerung jenseits der Reichsgrenzen verneint werden [5]). Wie noch auszuführen sein wird, spielten die ägyptischen Gottheiten selbst in der Germania Romana nur eine äußerst bescheidene Rolle innerhalb des gesamten religiösen Lebens. Deshalb ist es unwahrscheinlich, etwa Kaufleute als Vermittler des Isiskultes anzusprechen [6]), den sogar die Germanen im Norden gekannt haben sollen [7]). Ferner dürfen

---

wurden und nach Trier gekommen sein sollen, läßt sich dort nichts mehr feststellen. Auch in den Steiner'schen Notizen (in Trier), die ich dank der Freundlichkeit des Herrn Dr. H. Cüppers einsehen konnte, findet sich kein weiterführender Hinweis. Die von Silber *a.O.* 22 angeführten Bruchstücke „einer Göttin mit Knabe und Mädchen als Nebenfiguren" sind wohl nicht mit einer der von aus'm Weerth erwähnten Terrakotten identisch.

[1]) Vgl. ferner die Statuette aus Rödingen (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. U 256). Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 58; H. Lehner, *Führer durch das Provinzialmuseum in Bonn*^{2} I (1924) 68; Silber *a.O.* 23 Abb. 3; nicht bei Lehner, *Mysterienkulte* angeführt. — Ein Beispiel dieses Typus aus Trier wurde bereits S. 25 f. Anm. 7 erwähnt. Auf der Rückseite hat man in der Neuzeit (!) mit griechischen Buchstaben den Namen Isis eingeritzt, ohne daß sich eine Verbindung zu dieser Göttin aufzeigen ließe.

[2]) Kat. Nr. <106>.

[3]) Schon Lehner *a.O.* (1924) 71 bezeichnete den mit der linken Hand an die Brust gedrückten Gegenstand einer Terrakottafigur (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. U 263; ohne Fundort) als Zweig, während Silber *a.O.* 21 f. Abb. 2 von einem Sistrum spricht.

[4]) Vgl. Silber *a.O.* 21 ff.

[5]) Unhaltbare Spekulationen über die Auswirkungen ägyptischer Mythen bietet F. R. Schröder, *Germanentum und Hellenismus* (1924) 111 ff.

[6]) R. Much-H. Jankuhn, *Die Germania des Tacitus*^{3} (1967) 180.

[7]) C. J. S. Marstrander, *Isis chez les Germains du Nord, Norsk Tidsskrift*

einige ägyptische Bronzen, die angeblich aus der Germania magna stammen [1]) (Taf. 3, 1.3. 5, 1-6), nicht herangezogen werden. In keinem Falle liegen einwandfrei verbürgte Fundumstände vor. Außerdem gibt die Tatsache zur Vorsicht Anlaß, daß es sich offenbar in der Mehrzahl um ägyptische Arbeiten handelt, die selbst im römischen Deutschland äußerst selten sind. Derartige Statuetten können darüber hinaus für das freie Germanien weder als Geschenke noch als Beute- oder Handelsobjekte erklärt werden. Anders liegen die Verhältnisse bei einem kleinen Dreifuß des Hildesheimer Silberschatzes [2]) (Taf. 65), dessen Verzierungen (ägyptische Doppelkrone; Uräusschlange) sich aus ägyptisierenden Strömungen im 1. Jahrhundert verstehen lassen [3]) ,und bei den Gladiatorenbechern aus Lübsow, Kr. Greifenberg/Pommern (Taf. 12 f.; vgl. S.41), deren ägyptische Herkunft sich aus den Darstellungen allein nicht erschließen läßt.

Eine nicht unbedeutende Rolle spielt in diesem Zusammenhang die bereits in der Einleitung erwähnte Stelle bei Tacitus, Germania c. 9: „*Pars Sueborum et Isidi sacrificat. Unde causa et origo peregrino sacro, parum comperi, nisi quod signum ipsum, in modum liburnae figuratum, docet advectam religionem*". Seit dem 16. Jahrhundert wurden dazu vielschichtige Interpretationen vorgetragen [4]). So gab

---

for Sprogvidenskap 3, 1929, 236 ff. — Marstrander glaubte, *ebenda* 1, 1928, 184 die Namen Isis und Horus sogar in Runenschrift feststellen zu dürfen. Wie eine Herrn Prof. Dr. v. See verdankte Stellungnahme ergibt (vgl. Nachtrag S. 249 f.), entfallen für diese Behauptung auch die sprachlichen Grundlagen. — Zu älteren Vorstellungen (17. Jahrhundert) vgl. jetzt Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 139 ff.

[1]) Kat. Nr. <158 A> f. <161> f. <165> ff. Vgl. ferner Kat. Nr. <81> Taf. 4, 3. Dazu kommt der S. 15 Taf. 6, 4 f. besprochene Skarabäus, während Kat. Nr. 171 dagegen gesichert ist. — Kat. Nr. <160> . <164> können nicht sicher als ägyptische Arbeiten angesprochen werden, da sie verschollen sind. — Beachtung verdient ferner die Tatsache, daß der polnische Gelehrte K. Majewski 1949 (*Importy Rzymskie na Ziemiach Slowiańskich*) Kat. Nr. <165> ff. anführt, in einer späteren Arbeit (*Importy Rzymskie w Polsce* [1960]) jedoch nur Kat. Nr. <165> bespricht und die anderen Beispiele übergeht.

[2]) Kat. Nr. 163.

[3]) Vgl. S. 54.

[4]) Vgl. S. 1 f. sowie die bei Drexler, *Isis* 548 f. und Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 129 ff. zusammengestellte Literatur. — Einer weiteren, gleichfalls seit dem 16. Jahrhundert ausgebeuteten Stelle bei Diodor (*Bib. Hist.* I 27) — tradiert vor allem durch Annius von Viterbo und J. Aventinus-Thurnmayer (vgl. S. 2 f. Anm. 10) —, daß Osiris bis zu den Quellen der Donau gelangt sei,

es vereinzelte Ansätze, aus dem Namen Isis auf sprachlicher Basis eine deutsche Göttin zu erschließen („Zisa/Cisa", „Eise", „Isa") [1]. Daneben findet sich bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Gleichsetzung mit der Dea Nehalennia [2]. Man müßte jedoch „Sueborum" konjizieren, und dieser Texteingriff hat verständlicherweise wenig Zustimmung gefunden [3]. Auch der gelegentlich eingeschlagene Ausweg, in Nehalennia eine Sonderform der «suebischen Isis» zu erblicken [4], vermag nicht zu überzeugen. Dies gilt auch für Lafayes Vermutung, der die Verschmelzung einer nicht genannten germanischen Göttin mit der ägyptischen Isis annahm [5]. Andere Gelehrte [6] haben der Nachricht des Tacitus keine Bedeutung beigemessen, und Lehner erwähnte sie nicht einmal in seinen «Mysterienkulten».

Ein entscheidendes Argument blieb bis jetzt unberücksichtigt: Theoretisch kann man eine Ausstrahlung der Isis auf germanische Glaubensvorstellungen im Gebiet jenseits des Limes erst seit der Mitte des 2. Jahrhunderts annehmen. Dies ist der früheste Zeitpunkt, für den wir die Verehrung der Göttin im römischen Deutschland belegen können [7]. Im Lichte des uns vorliegenden Quellenmaterials

---

kommt für die Entwicklung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts keine Bedeutung zu. Sie wurde jedoch schon früh mit der Nachricht bei Tacitus in Zusammenhang gebracht und ist deshalb für das Gesamtbild wichtig. Vgl. dazu jetzt Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 129 ff.

[1] Vgl. S. 2 f. Anm. 10.

[2] Vgl. S. 2 sowie die Ausführungen bei Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 47; Drexler, *Isis* 549 (mit weit. Lit.); Fr. Kauffmann, *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 16, 1892, 210 ff.; K. Helm, *Altgermanische Religionsgeschichte* I (1913) 309 ff.; ders., *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 43, 1917/18, 527 ff. — Vorsichtiger äußert sich Heichelheim, *RE.* XVI 2 (1935) 2180 s.v. Nehalennia.

[3] R. v. Kienle, *ARW.* 35, 1938, 280; H. Hommel, *ARW.* 37, 1941/42, 170 ff.; Parlasca, *Mysterienmosaik* 123 Anm. 81; Latte *a.a.O.* (1960) 363 Anm. 2; Much-Jankuhn *a.O.* 180.

[4] Schmitz *a.a.O.* 132; de Vries *a.a.O.* II² (1957) 314 ff. — Auch Much-Jankuhn *a.O.* 180 glauben — ohne hieraus eine Beziehung zur 'Isis der Sueben' zu vermuten — Nehalennia wäre in der Darstellung als Isis aufgefaßt und sehen eine Verschmelzung beider Göttinnen. Dafür liegen jedoch keine Anhaltspunkte vor, da sich kein einziges spezifisches Merkmal der Göttin (Sistrum, Kopfschmuck ecc.) nachweisen läßt.

[5] *Histoire* 164 f. Bereits Drexler, *Isis* 549 blieb skeptisch.

[6] Drexel, *Götterverehrung* 5; Erman *a.a.O.* 438 Anm.

[7] Vgl. S. 88.

ist es jedoch vollkommen ausgeschlossen, mit entsprechenden Einflüssen bereits im 1. Jahrhundert zu rechnen [1]).

Für die Interpretation der Tacitusstelle bleiben daher nur zwei Möglichkeiten. Wir dürfen annehmen, daß den Sueben die ägyptische Göttin nicht bekannt war [2]). Tacitus oder sein Gewährsmann könnten oberflächlich vom Schiff auf die ihnen vertraute Isis geschlossen haben [3]); auch in Italien spielte das Schiff in ihrem Kult eine Rolle [4]). Damit ließe sich jedoch die Stelle ... *„docet advectam religionem"* ... nicht befriedigend erklären. Der fremde Kult soll von außen — über das Meer — Eingang gefunden haben, also auf die gleiche Weise, wie die Übertragung von Ägypten nach Italien erfolgte. Italien scheidet seinerseits offensichtlich als Vermittler aus [5]). Dann kann es sich nur um eine einheimische Göttin handeln, die bestimmte, der Isis verwandte Züge aufwies und deren Wesen deshalb mit dem Namen Isis interpretiert wurde. Die Forschung hat hierbei an Nerthus gedacht [6]).

---

[1]) Anders zuletzt Much-Jankuhn *a.O.* 180.

[2]) Zur entgegengesetzten Auffassung vgl. die bei Drexler, *Isis* 548 zusammengestellte Literatur. Zuletzt Much-Jankuhn *a.O.* 180. — Richtig ist jedoch die Bemerkung (S. 179), daß Tacitus den Namen Isis kaum vorfand ... „sonst hätte er dieses Argument ausspielen müssen". Bereits Helm *a.O.* 310 vermutete zu Recht, daß der Isiskult kaum zu den Sueben vorgedrungen sei, obgleich seine Folgerungen (vgl. S. 99 Anm. 2) nicht angenommen werden können.

[3]) Drexel, *Götterverehrung* 5; de Vries *a.a.O.* I^2 (1956) 471 f.

[4]) Vgl. S. 61 Anm. 5.

[5]) Deshalb legt Tacitus soviel Wert auf das Schiffssymbol (anders Much-Jankuhn *a.O.* 179).

[6]) Vgl. Drexler, *Isis* 549 (mit weit. Lit.). Zuletzt Hommel *a.O.* 170 ff.; de Vries *a.a.O.;* Much-Jankuhn *a.O.*

ZUSAMMENFASSUNG

Die kultische Verehrung von Serapis und (bzw. oder) Isis ist im römischen Deutschland für die Hauptstädte der Provinzen Germania inferior (Köln), Germania superior (Mainz), Raetia (Augsburg), für die Colonia Augusta Treverorum (Trier), den vicus Nida (Heddernheim), die Villa von Fließem und die Beneficiarierstation bei Stockstadt bezeugt. Denkmäler anderer Fundstätten gehören verschiedenartigen Kategorien an (ägyptisierende Elemente im 1. Jahrhundert; ägyptische Motive; Importe aus Ägypten), die in keinem Zusammenhang mit dem Kult dieser Gottheiten stehen [1]. Teilweise handelt es sich sogar um nachantike Gegenstände, Unterschiebungen und um Objekte mit falscher, beziehungsweise ungesicherter Provenienz oder unrichtiger Deutung. Kultzentren mit Mysteriengemeinden lassen sich für Köln und Augsburg nachweisen. Als ‘ϑεοὶ σύνναοι’ sind Harpokrates, Apis und Anubis überliefert. Die Anfänge der Verehrung liegen in der Mitte des 2. Jahrhunderts, ihr Höhepunkt in der Zeit um 200 n.Chr. Selbst im 4. Jahrhundert finden sich noch vereinzelte Zeugnisse. Die Verbreitung der Kulte erfolgte von Italien aus. Besonderen Anteil an der Verehrung nahm die zivile Bevölkerung. In bescheidenem Maße beteiligten sich auch Einheimische, während Soldaten und Offiziere an Verehrung und Verbreitung nur einen geringen Anteil hatten.

INTENSITÄT DER VERBREITUNG ÄGYPTISCHER KULTE

Die Frage nach der Bedeutung ägyptischer Gottheiten für das religiöse Leben im römischen Deutschland wurde in der Literatur nicht einheitlich beantwortet. Drexel hatte 1922 „nur sehr geringfügige Spuren" konstatiert [2]. Demgegenüber glaubte Lehner, ein

---

[1] Auf die Verehrung von Isis und Serapis müssen jedoch wahrscheinlich Kat. Nr. 82 Abb. 23 f. Kat. Nr. 113 Taf. 35, 2-4 und vielleicht Kat. Nr. 78 bezogen werden. Vgl. auch S. 18 f. Nr. 6 Taf. 35, 1.5. Keiner der Fundorte läßt aber Anzeichen für den Kult der dargestellten Gottheit erkennen.

[2] *Götterverehrung* 60 f.

„starkes Eindringen" und die „ziemlich weite Verbreitung" von Isis und Serapis feststellen zu dürfen [1]). Zuletzt bezeichnete Dietrich sogar „nicht geringe Teile der Bevölkerung des Rheinlandes" [2]) als Anhänger dieses Kultes. Die offensichtliche Diskrepanz ist durch eine unterschiedliche Bewertung der Denkmäler zu erklären. Während sich Drexel ausschließlich auf das epigraphische Material stützte, bezogen Lehner und Dietrich auch sonstige Funde von fraglichem Aussagewert in die Diskussion ein. Die Inschriften bieten zwar einen guten Ausgangspunkt, können jedoch allein kein repräsentatives Bild vermitteln. Auf der anderen Seite wurde Lehner durch die unkritische Behandlung zahlreicher Aegyptiaca als Kultobjekte zu falschen Folgerungen verleitet. Man kann zwar nicht behaupten, die ägyptischen Gottheiten seien „exotisch" geblieben [3]), aber es wäre auch verfehlt, von einer starken Verbreitung zu sprechen. Schon der umfangreichere Bestand an Kultdenkmälern anderer orientalischer Gottheiten läßt erkennen, daß Mithras, Jupiter Dolichenus und Kybele eine größere Bedeutung gehabt haben [4]). Ganz abgesehen von der großen Zahl sonstiger Gottheiten, für die eine systematische Sammlung aller Denkmäler fehlt, besteht bereits jetzt kein Zweifel darüber, daß auch im römischen Deutschland ... „von einem Kult aegyptischer Götter ... auf breiter Basis nicht die Rede sein kann", wie es neuerdings Swoboda [5]) für Pannonien treffend formulierte [6]).

NACHLEBEN ÄGYPTISCHER GLAUBENSVORSTELLUNGEN ODER MOTIVE?

Auch in den Jahrhunderten nach dem Niedergang des römischen Weltreichs lassen sich einzelne Spuren ägyptischer Importe und Motive nachweisen. Im Mörtel des romanischen Turmes von Karlsruhe-Durlach wurde eine Isisbronze (Abb. 33) entdeckt 1), und im mittelalterlichen Bauschutt der Aegidienkirche von Quedlinburg fand sich eine Froschlampe (Taf. 14, 4) 2). Obgleich beide Denkmäler vielleicht schon in römischer Zeit nach Deutschland gelangt sind, kann auch ein späterer Zeitpunkt nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. So stammt beispielsweise eine Ärmel-Dalmatika des Heiligen Hidulf (gestorben 707 n.Chr.) vom Kloster Moyenmoutier (Vogesen) nach P. Perdrizet aus Ägypten 3). Besonderes Interesse verdient ferner die bronzene Osirisstatuette aus einem Grab des 12. Jahrhunderts (Kloster St. Mary of Rushen; Isle of Man) 4). Ägyptische Vorbilder haben in der gleichen Zeit nach Ph. Derchain 5) für die Aufbahrungsszene des Heiligen Adalbert an der Bronzetür der Kathedrale von Gnesen eine Rolle gespielt. In der 1545 in Basel erschienenen „Cosmographia" des Sebastian Münster 6) beschwört die Zauberin Alruna einen namentlich nicht genannten Dämon (Abb. 11), der dem legendären ersten Frankenkönig Marcomir den Weg in eine neue Heimat zeigen sollte. Der dreiköpfige Geist mit Löwen-, Geier-, Schlangenkopf und Lendenschurz erinnert in auffälliger Weise an den als Asch bezeichneten Dämon auf einem spätzeitlichen Sarg im Museum zu Brighton

---

[1]) *Mysterienkulte* 49. 65.

[2]) *Isiskult* 316.

[3]) Toutain, *Cultes Païens* 30.

[4]) Dies zeigt bereits deutlich das bei Lehner, *Mysterienkulte* 74 ff. zusammengestellte Material.

[5]) *a.a.O.* 200.

[6]) Vidmans Vermutung (*Isis- und Sarapiskult* 115), die geringe Zahl der Heiligtümer ägyptischer Gottheiten im Westen könne durch den Zufall bedingt sein, ist nicht überzeugend.

---

1) Kat. Nr. 118.

2) Kat. Nr. 162.

3) *MonPiot* 34, 1934, 121 ff. Abb. 10 f.; H. Thiersch, *Ependytes und Ephod* (1936) 214.

4) W. Ch. Cubbon, *Proc. Isle of Man Nat. Hist. & Antiq. Soc.* 4, 1936, 110 f.; G. B. Gardner, *Witchcraft Today*^{2} (1956) 132 f. (Hinweis J. R. Harris); Harris, *Oriental Cults* 92.

5) *Religion Égyptienne et Sculpture Romane?, ChrEg.* 34, 1959, 73 ff. Abb. 4 f.; F. Jesi, *ebenda* 35, 1960, 184 ff. sowie Derchain, *ebenda* 187 ff. Zustimmend I. Trencsény-Waldapfel, *Savaria* 3, 1965, 125. 136. — Vgl. auch Morenz, *Begegnung* 135. — Für die heterogenen Vorlagen der Darstellungen (vgl. M. Walickiego *Drzwi Gnieźnieński* I. II [1956-59]; zur Aufbahrungsszene: I 209. II 160 ff. Abb. S. 315. 355 und Tafel 72 ff.) muß ferner berücksichtigt werden, daß Einflüsse auch aus dem Bereich der klassischen Antike zu konstatieren sind.

6) 70 f. mit Abb. = M. A. Murray, *Ancient Egypt* 1934, 116 f. Abb. 6 (hier — wie auch später — seitenverkehrt); *Antiquity* 15, 1941, 384 f. Abb. 2; *The Splendour that was Egypt* (1949) 319 f. Taf. 90, 4 (9. Auflage [1964] 223 f. Taf. 90,4). — Natürlich läßt auch dieser — sicher richtige Zusammenhang — keine Verbindung zwischen Ägypten und dem Bereich der Skythen erkennen, wie Murray dies annahm. Vgl. auch J. Doresse, *Des Hieroglyphes à la Croix: Ce que le passé Pharaonique a legué au Christianisme* (1960) 50 Anm. 137.

(Abb. 12) [1]. Wie mannigfach die Nachwirkungen Ägyptens selbst in späterer Zeit sein konnten [2], läßt auch die mittelalterliche Heilige Thermut (Thermutis) erkennen [3]. Sie hält in den Armen ein Schilfkörbchen mit einem kleinen Kind. Nach dem Historiker Flavius Josephus und dem Kirchenschriftsteller Epiphanius wurde Moses von Thermutis, der Tochter des Pharao Amenophis, aufgezogen. Der hellenistischen Ergänzung einer diesbezüglichen alttestamentlichen Nachricht liegt der Name einer ägyptischen Göttin Thermutis (Renute) zugrunde. Neben zahlreichen ägyptischen und ägyptisierenden Motiven in der bildenden Kunst [4] seien noch «Egyptische Geheimnisse» in deutschen Zauberbüchern erwähnt [5].

Es erhebt sich die Frage, ob mit einem Weiterleben ägyptischer Glaubensvorstellungen oder wenigstens mit Motiven, die sich aus der Verehrung von Isis und Serapis in römischer Zeit erklären lassen, zu rechnen ist. Für die oben angeführten Beispiele kann jedoch in keinem Fall der Nachweis eines unmittelbaren Zusammenhangs mit der Antike geführt werden [6]. Aber auch jene Orte, für die im

---

[1] Art Gallery and Museum. Inv. Nr. Af 156a. — Murray *a.O.* (1934) 116 Abb. 5; (1941) 384 Abb. 1; (1949) 319 f. Taf. 90,3 (= [1964] 223 f. Taf. 90,3) zu A. W. Shorter, *JEA.* 11, 1925, 78 f. Taf. 9. Dazu H. Bonnet, *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte* (1952) 55. s.v. Asch.

[2] Zu diesem Problemkreis vgl. jetzt Morenz, *Begegnung* 123 ff. sowie das bei Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 129 ff. zusammengestellte Material.

[3] A. Hermann, *ÄgM.* 8, 1939, 171 ff. Taf. 27 mit Belegen und weiteren Nachweisen.

[4] Vgl. Fr. W. v. Bissing, *Der Anteil der ägyptischen Kunst am Kunstleben der Völker* (1912); R. Enking, *Der Apis-Altar Johann Melchior Dinglingers* (1939); S. Morenz, *Die Zauberflöte* (1952); *Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte* IV (1958) s.v. Egypten *(Hubala);* E. Iversen, *The Myth of Egypt and its Hieroglyphs in European Tradition* (1961); H. Möbius, *Alexandria und Rom* (AbhMünch. N.F. LIX [1964]) 17. 19. 26 f.; Morenz, *Begegnung* 123 ff. Vgl. auch 19 Anm. 1 f.

[5] J. Jaenecke-Nickel, *FuF.* 36, 1962, 305 zur Materialsammlung von H. Hepding und A. Spamer in Berlin, Institut für deutsche Volkskunde der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Vgl. auch S. Morenz, *Fortwirken altägyptischer Elemente in christlicher Zeit* in: *Koptische Kunst — Christentum am Nil* (Kat. Ausst. Essen, Villa Hügel, 3. Mai-15. August 1963) 59.

[6] Die Isisstatuette aus Małachowo (Kat. Nr. <165>) darf natürlich für die erwähnte Darstellung an der Bronzetür von Gnesen (vgl. S. 103) nicht herangezogen werden. Selbst wenn man den Fundumständen mehr Vertrauen schenkt, als es hier geschieht, wären beide Denkmäler durch annähernd tausend Jahre getrennt.

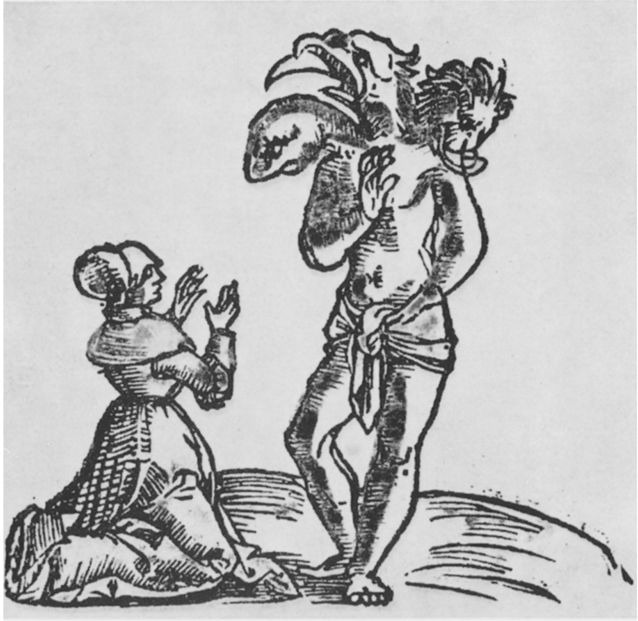


Abb. 11

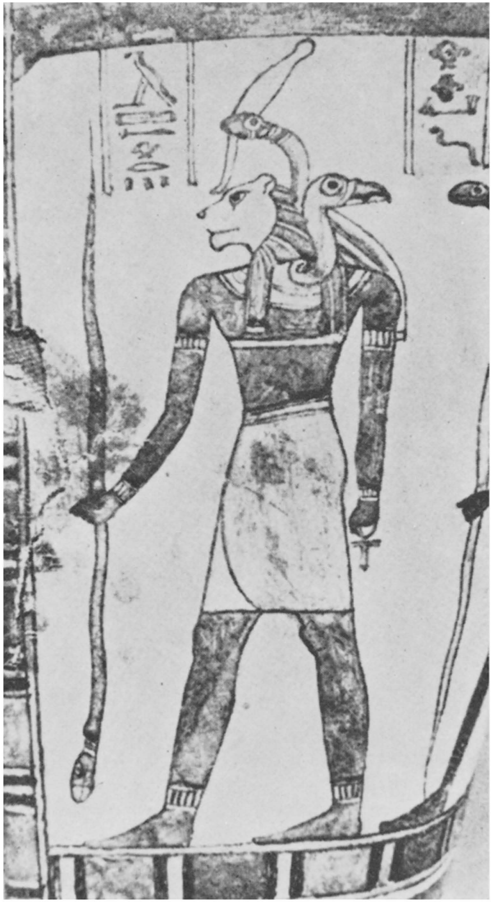


Abb. 12

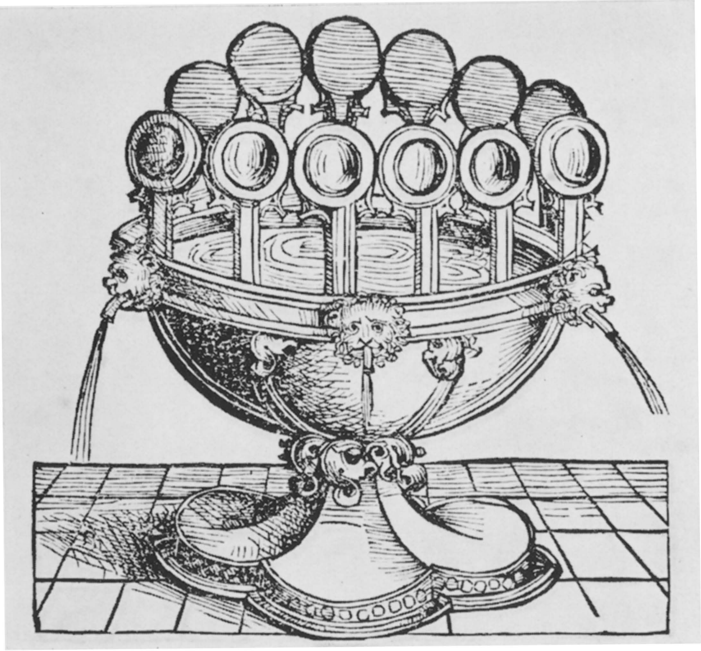


Abb. 11A

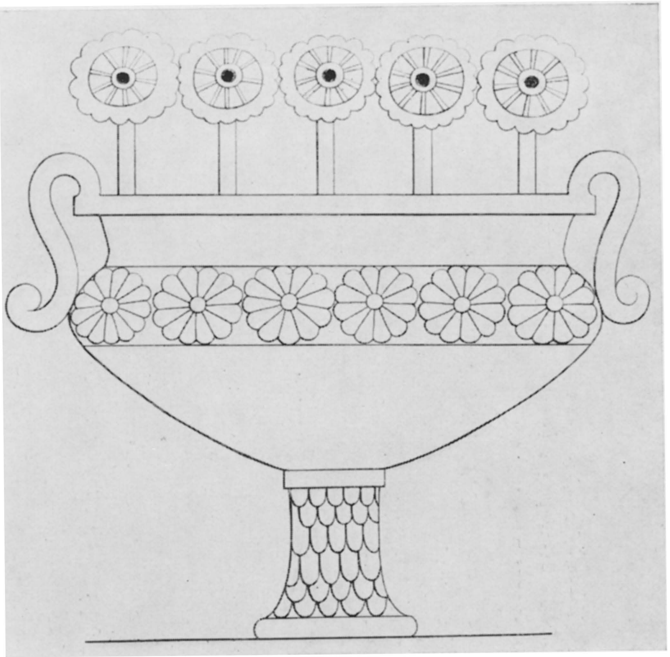


Abb. 12A

späteren 2. und 3. Jahrhundert der Kult ägyptischer Gottheiten bezeugt ist, lassen nur einen negativen Befund erkennen. Die in Köln (Kirche St. Ursula) als Kapitell sekundär verwendete Isisstatuette 1) (Taf. 19 ff.) darf natürlich nicht herangezogen werden 2); sie war verbaut und bis auf den in romanischer Zeit umgearbeiteten Sockel nicht sichtbar. Berichte über Isis und einen Isistempel in Augsburg, die bereits vor Entdeckung der ersten Zeugnisse zur Verehrung dieser Göttin (1845) 3) in die Literatur Eingang gefunden hatten, beruhen auf abwegigen Spekulationen 4). So wurde beispielsweise der ‘Isen- oder Eisenberg’ vom Namen Isis abgeleitet, während in Wirklichkeit ein ehemaliges Gefängnis («in den Eisen») als Ursprung für diesen Flurnamen angesehen werden muß.

Wie in Augsburg ("Isis = Frau Eise[n] beziehungsweise Cisa/Zisa") 5) war die ‘suebische Isis’ und das Symbol des Schiffs für eine andere Hypothese von entscheidender Bedeutung. Bereits 1846 erwähnte Lersch 6) im Zusammenhang der Schilderung des ‘Navigum Isidis’ bei Apuleius verwandte mittelalterliche Umzüge in Deutsch-

---

1) Kat. Nr. 14.

2) Zu den diesbezüglichen Bemerkungen von A. Moret, *Kings and Gods of Egypt* (1912) 153 Anm. 1 vgl. auch J. G. Griffiths, *ChrEg.* 39, 1964, 67 f. — Ob hier tatsächlich eine religiöse Absicht zugrunde liegt (Bezwingung der ‘unbesiegten Isis’), wie dies von Fremersdorf und anderen angenommen wurde (vgl. Kat. Nr. 14 und Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 152.267), ist — nach dem allgemeinen Befund zu urteilen (vgl. S. 84 f. Anm. 12) — mehr als fraglich.

3) Kat. Nr. 139.

4) Entsprechende Ausführungen in der älteren Literatur wurden bereits von J. N. v. Raiser, *Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern* III (1832) 65 f. Anm. 11 zurückgewiesen. Vgl. auch Drexler, *Cultus* 15. 151 f. und die Zusammenstellung bei Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 133 ff. Bereits A. Althamer, *Commentaria Germania in P. Cornelii Taciti* (1536) 116 erwähnte, die Sueben hätten der Göttin Isis in Augsburg einen Tempel errichtet und J. Schöpper, *Neuwe Chorographia und Histori Teutscher Nation* (Frankfurt/M. 1582) 318 brachte das taciteische „*signum in modum liburnae figuratum*“ der Sueben mit einer „Isidiskirche“ in Augsburg in Verbindung.

5) Vgl. S. 99 und Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 133 ff. Am Anfang steht C. Peutinger, *Sermones convivales de mirandis Germaniae antiquitatibus* (Straßburg 1506): nicht Cisa, sondern Isis, nicht Cisen-, sondern Isenberg. Zur Göttin Cisa vgl. jetzt W. Hübener, *JbRGZM.* 5, 1958, 175.

6) *BJbb.* 9, 1846, 115. — Vgl. auch K. Simrock, *Handbuch der Deutschen Mythologie mit Einschluß der nordischen* (1855) 400 (= 5. Aufl. [1878] 370). Zu vereinzelten Vorstufen vgl. beispielsweise J. Gronovius, Thesaurus Graecarum antiquitatum III (Leiden 1698) SSSS: *Sacerdos Germanus portans navigium Isidis* = Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 132 Abb. 1.

land. Er folgerte eine unmittelbare Verbindung und leitete den Karneval [1]) von festlichen Prozessionen zu Ehren der ägyptischen Göttin im römischen Deutschland ab. Begünstigt wurde seine Vermutung durch die Interpretation des Wortes Karneval als 'Car naval' oder 'Char naval' (Carrus navalis/Schiffskarren) [2]). Diese Theorie hat in neuerer Zeit wieder einen entschiedenen Verfechter in A. Alföldi [3]) gefunden. Nilsson [4]) wies dagegen auf das Fehlen von Zwischengliedern hin. Selbst wenn man Alföldis Entgegnung [5]) — zwischen Antike und Mittelalter seien viele Verbindungswege zerstört — gelten läßt, kann man ein weiteres, schwerwiegendes Gegenargument anführen: Die Auswertung der entsprechenden Denkmäler im römischen Deutschland hat ergeben, daß für eine stärkere Verbreitung ägyptischer Gottheiten keine Anzeichen vorliegen. Es ist deshalb verfehlt, überhaupt entsprechende Isisprozessionen in der Germania Romana vorauszusetzen [6]). Außerdem muß Alföldis Vermutung zurückgewiesen werden, Schiffssymbole der Germanen — und hier wurde natürlich die 'suebische Isis' herangezogen — mit der Ausbreitung des Isiskultes zu erklären [7]). Wir hatten gesehen, daß derartige Einflüsse auf den germanischen Bereich nicht möglich sind. Wenn man ältere einheimische Vorstellungen zugrunde legt, muß der Schiffskarren der Göttin Isis außer Betracht bleiben. Schon J. Grimm hat hierfür richtungsweisende Arbeit geleistet [8]), indem er auf verwandte, aber unabhängige germanische

---

[1]) Zum Ursprung des Karnevals vgl. C. Clemen, *ARW.* 17, 1914, 139 ff.

[2]) H. Müller, *Das nordische Griechenthum und die urgeschichtliche Bedeutung des nordwestlichen Europas* (1844) 334. — Andere Ableitungen sind bei C. Merlo, *Die romanischen Benennungen des Faschings, Wörter und Sachen* 3, 1912, 88 ff. zusammengestellt. Auch Clemen *a.O.* 148 ff. sieht keine Verbindung zum 'Navigium Isidis'.

[3]) *A Festival of Isis in Rome under the Christian Emperors of the IVth Century* (Diss. Pann. II 7 [1937]) 57; ders. in: *Mullus — Festschrift Th. Klauser* (*JbAC.* Erg.-Bd. I [1964]) 1 sowie *JbAC.* 8/9, 1965/66, 77. — Zustimmend: K. Latte, *Römische Religionsgeschichte* (1960) 362 Anm. 2.

[4]) *Griechische Religionsgeschichte* II (1950) 598 Anm. 9 (= 2. Aufl. [1961] 625 Anm. 6).

[5]) *a.O.* (1965/66).

[6]) Wie dies auch H. Schmitz, *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* (1956) 132 tat.

[7]) *a.O.* (1937) 57 Anm. 177.

[8]) *Deutsche Mythologie*^{2} (1844) 236 ff. bes. 242 ff. (= I^4 [1876/77] 213 ff. III^4 [1876/77] 87). Vgl. ferner Clemen *a.O.*

Bräuche hinwies. Auch in der neueren Literatur finden sich entsprechende Vermutungen [1].

---

[1] J. de Vries, *Altgermanische Religionsgeschichte* I² (1956) 472. — Vgl. auch R. Much-H. Jankuhn, *Die Germania des Tacitus*³ (1967) 179 f., die jedoch gleichfalls für das Mittelalter den Einfluß des 'Navigium Isidis' konstatieren. Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 133. 267 spricht sogar von einem 'Navigium Isidis' im 12. Jahrhundert.

EXKURS

Germanen in Ägypten

Es ist nicht ohne Reiz, auch auf diejenigen Monumente einzugehen, die ihrerseits Germanen in Ägypten belegen. Eine im wesentlichen vollständige Zusammenfassung der wichtigsten Zeugnisse bietet bereits ein Aufsatz von H. Kortenbeutel [1]). Von der älteren Forschung wurden gelegentlich im Zusammenhang der Erörterungen um das Sethosschwert und die europäischen Griffzungenschwerter grundlos germanische Krieger während des 13. Jahrhunderts im Nilland vermutet [2]). Die früheste verbürgte Nachricht bezieht sich jedoch — wie noch auszuführen sein wird — auf Ereignisse des Jahres 55 v.Chr.

Für die Zeit der ptolemäischen Dynastie lassen sich dagegen verschiedene Denkmäler anführen, die Gallier — hauptsächlich Galater — bezeugen [3]). Das berühmteste Beispiel, den Gallierkopf „von Gizeh" aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts [4]), darf man jedoch nur unter Vorbehalt an dieser Stelle nennen. Obgleich die ursprüngliche Provenienzangabe «Fayum» späteren Vermutungen (Alexandria, Thasos und Rhodos) [1] vorzuziehen ist, läßt er sich — trotz der Argumente von Schreiber, Reinach und Adriani [2] — nicht mit Sicherheit dem alexandrinischen Kunstkreis zuweisen. Ein zweifellos alexandrinisches Gallierköpchen, gleichfalls aus Marmor, befindet sich im Cleveland Museum of Art [3]. Hervorzuheben ist ferner ein hölzerner Keltenschild, der im Fayum (Theadelpheia) gefunden wurde [4]. An kaiserzeitlichen Arbeiten sei — neben südgallischer Sigillata [5] — die Bronzestatuette eines Kelten in Berlin genannt [6].

---

[1]) *Germanen in Ägypten, ÄgM.* 8, 1938, 177 ff. Vgl. auch A. Wiedemann, *Sphinx* 16, 1912, 17 ff.

[2]) Vgl. dazu V. Milojčić, *Germania* 30, 1952, 95 ff. (Hinweis Dr. K. Weidemann).

[3]) Die historischen Ereignisse behandelte A. J. Reinach, *Les Gaulois en Égypte, REA.* 13, 1911, 33 ff., der gleichfalls die archäologischen Denkmäler zusammenstellte: *Les Galates dans l'Art Alexandrin, MonPiot* 18, 1911, 37 ff. Vgl. ferner P. Bieńkowski, *Les Celtes dans les Arts Mineurs Gréco-Romains* (1928) 135 ff. — Die qualitätvolle Terrakotte der ehemaligen Sammlung O. Rubensohn (1904 im Fayum erworben; H. 8,6 cm; Bieńkowski *a.O.* 137 f. Nr. 28 Abb. 205 a.b) befindet sich heute im Archäologischen Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster (Inv. Nr. 386).

[4]) Kairo, Ägyptisches Museum C.G. 27475. — Th. Schreiber, *Der Gallierkopf des Museums in Gîze bei Kairo* (1896); C. C. Edgar, *Greek Sculpture* (Cat. Gén. ... du Musée du Caire [1903]) VII 20 Nr. 24475 Taf. 10; G. Maspero, *Guide du Visiteur au Musée du Caire*⁴ (1915) 231 Nr. 993 Abb. 81; G. Krahmer, *Hellenistische Köpfe, NGG.* N.F. I 10 (1936) 223 ff. Taf. 2, 6; R. Horn, *RM.* 52, 1937, 155 Taf. 40, 1; G. Kleiner, *NJbb.* 1, 1938, 264 f.; H. Kähler, *Der grosse Fries von Pergamon* (1948) 169 Anm. 9; G. Lippold, *Griechische Plastik* (1950) 324 Taf. 144, 2; E. Buschor, *Die Plastik der Griechen*² (1958) 109 ff. Abb. S. 111; M. Bieber, *The Sculpture of the Hellenistic Age*² (1961) 95 Abb. 373.

Demgegenüber fehlen Germanendarstellungen aus Ägypten [7].

---

[1] Die verschiedenen Provenienzangaben wurden ausführlich und in chronologischer Anordnung von A. J. Reinach, *MonPiot* 18, 1911, 66 ff. zu Abb. 14 Taf. 7 erörtert. Wie auch A. Adriani, *Le Tre Venezie* 1947, 338 ff. = *Testimonianze e Momenti di Scultura Alessandrina* (1948) 31 ff. Taf. 18 f. gelangte er zu dem Ergebnis, daß der Gallierkopf 1863/64 im Fayum (Kom Faris) gefunden wurde. Die Rezensenten der Schreiber'schen Untersuchung (Fr. Winter, *GGA*. 159, 1897, 357 ff.; A. M(ichaeli)s, *LZ*. 1896, 1016 f.; Fr. Koepp, *DLZ*. 17, 1896, 915 ff.; Sittl, *WKlPh*. 13, 1896, 865 ff.; W. Reichel, *Zeitschr. für die öster. Gymnasien* 47, 1896, 907 f.; S. Reinach, *RCr*. N.S. 41, 1896, 362 f.; A. Furtwängler, *BPhW*. 16, 1896, 944 ff.) erörterten die Herkunft nicht.

[2] *a.O.* sowie *EAA*. I (1958) 220. 223 Abb. 326 s.v. Alessandria, Arte *(Adriani)*.

[3] M. Bieber, *Art in America* 31, 1943, 125 Abb. 17; dies. *a.O.* 95 Abb. 372.

[4] Kairo, Ägyptisches Museum. Inv. Nr. J.E. 33397. — B. P. Grenfell-A. S. Hunt-D. G. Hogarth, *Fayûm Towns and their Papyri* (1900) 58 Taf. 9a (mit weit. Lit.); Maspero *a.a.O.* 452 Nr. 4270 („Époque romaine"); P. Jougouet in: G. Hanotaux, *Histoire de la Nation Égyptienne* III (1933) Abbild. S. 37; W. Kimmig, *Germania* 24, 1940, 106 ff. Taf. 23; P. Jäckel, *Waffen und Kostümkunde* 7, 1965, 110 ff.

[5] (W. Schulz-) R. Zahn, *Das Fürstengrab von Hassleben* (Römisch-Germanische Forschungen VII [1933]) 70 Anm. 1. — Germanische Sigillata läßt sich dagegen in Ägypten nicht nachweisen (Hinweis Prof. A. Radnoti).

[6] Berlin, Staatliche Museen (Ost), Antikenabteilung. Inv. Nr. 7556. — K. A. Neugebauer, *Die griechischen Bronzen der klassischen Zeit und des Hellenismus* (1951) 88 f. Nr. 72 Taf. 40 (mit weit. Lit.). Die ansprechende Deutung auf einen jugendlichen Kelten in Hosen geht auf R. Zahn zurück.

[7] Die Deutung eines verschollenen (?) Kopfes aus der Umgebung von Alexandria als Germane (E. A. Gardner, *Ancient Egypt* 1921, 42 f. mit Abb.) wurde von O. Fiebiger, *Germania* 12, 1928, 170 f. zu Abb. 1 zurückgewiesen. Danach Kortenbeutel *a.a.O.* 183. Auch K. Schumacher-H. Klumbach, *Germanendarstellungen*^{4} (1930) behandeln den Kopf nicht.

Die historische und epigraphische Überlieferung gestattet jedoch, diesen negativen Befund zu ergänzen. Gelegentlich muß sogar mit germanischem Handelsgut gerechnet werden [1]. So erwähnt Clemens Alexandrinus [2] germanischen Bernstein als Schmuck ägyptischer Tempel.

Bereits für das Jahr 55 v.Chr. lassen sich Germanen in Ägypten nachweisen. Unter den Truppen des Prokonsuls A. Gabinius, der von Syrien aus Ptolemaios XII. Auletes zu Hilfe eilte [3], befanden sich «Galli Germanique» [4], die zum Teil in Alexandria geblieben sind. Einige Jahre später nahmen am Kampf um diese Stadt wiederum germanische Reiter im Gefolge Cäsars teil [5].

Einen exzeptionellen Beleg bietet ein Ostrakon von der Insel Elephantine (Taf. 78) [6], das dem 2. Jahrhundert entstammen dürfte 1): Unter der Dienerschaft eines Statthalters wird die semnonische Seherin Walburg ((Βαλουβουργ Σή<μ>νονι σιβύλλα) angeführt 2).

---

[1] Vielleicht lassen sich auch rheinische Gläser in Ägypten nachweisen: U. Monneret de Villard, *La Nubia Romana* (1941) 38 f. Abb. 47; Fr. Fremersdorf in: *Laureae Aquincenses* I (Diss. Pann. II 10 [1938]) 170. U. Kahrstedt, *Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit* (1944) 139 bemerkte lakonisch: „Es gibt mehr kölnische Gläser in Ägypten als alexandrinische im transalpinen Westen".

[2] *Paed.* III 2; zit. bei E. Leider, *Der Handel von Alexandria* (Diss. Hamburg 1933) 66.

[3] Vgl. zuletzt E. Olshausen, *Rom und Ägypten von 116 bis 51 v.Chr.* (Diss. Erlangen 1963) 57 ff. und E. Bloedow, *Beiträge zur Geschichte des Ptolemaios XII.* (Diss. Würzburg 1963) 68 ff.

[4] Caesar, *Bell. civ.* III 4, 4. Kortenbeutel *a.a.O.* 178 f. Die Herkunft dieser Germanen ist noch ungeklärt. Gegen eine Vermittlung durch Cäsar (55v.!) spricht vor allem die historische Entwicklung, wie Kortenbeutel in Auseinandersetzung mit M. Bang, *Die Germanen in römischen Diensten bis zum Regierungsantritt Constatins I* (Diss. Berlin 1905 [1906] 25 f.) ausführt. Er denkt an kleinasiatische Bastarner. H. Heinen, *Rom und Ägypten von 51 bis 47 v.Chr.* (Diss. Tübingen 1966) 51 Anm. 1 vermutet wiederum, die Stelle bei Cäsar beziehe sich auf „Gallier und ihre germanischen Nachbarn".

[5] Caesar, *Bell. Alex.* 29, 4; Kortenbeutel *a.a.O.* 179.

[6] Berlin, Staatliche Museen (Ost), Ägyptische Abteilung Inv. Nr. P. 12682. — W. Schubart, *AmtlBer.* 38, 1916/17, 328 ff. Abb. 109; E. Schröder, *ARW.* 19, 1916/19, 196 ff.; K. Helm, *Beiträge zur deutschen Sprache und Literatur* 43, 1917/8, 337 ff. (= *Deutsche Namenkunde* [1938] 20 ff.); Fr. Preisigke-Fr. Bilabel, *Sammelbuch Griechischer Urkunden aus Ägypten* III (1926/27) 32 Nr. 6221; H. I. Bell, *JEA.* 6, 1920, 133; Th. Reinach, *REA.* 22, 1920, 104 ff. (mit geringfügiger Emendation); Drexel, *Götterverehrung* 8; Fiebiger *a.a.O.* 170 f.; Kortenbeutel *a.a.O.* 179 f.; P. Graindor, *Terres Cuites de l'Égypte Gréco-Romaine* (1939) 187 Anm. 1; L. Franz, *AnzWien* 87, 1950, 276 ff.; Parlasca, *Isis- und Sarapisverehrung* 22 Anm. 3; K. Latte, *Römische*

Die Notitia Dignitatum erwähnt verschiedene germanische Truppenkontingente in Ägypten; darunter befanden sich folgende Formationen: Cohors VII Francorum, ala I Francorum, ala VIII Vandilorum, ala I Quadorum, cohors IX Alamannorum, ala Germanorum sowie die cohors IV Juthungorum 3). Auch für das spätere 4. Jahrhundert und die folgende Zeit sind aufschlußreiche Zeugnisse bekannt 4). Im Jahre 384 hatte Merobaudes — wahrscheinlich ein Franke — sogar die Stellung des 'dux Aegypti' inne 5). Papyri des

Religionsgeschichte (1960) 329; H. Volkmann, *Germanische Seherinnen in römischen Diensten* (Kölner Universitätsreden XXXII [1964]) 6. 10 f.

1) Von Schubart *a.O.* 328 nach der Schriftform ins 2. Jahrhundert datiert. Die spätere Forschung (vgl. Anm. 6; Drexel, *Götterverehrung* 8 schreibt 2. oder 3. Jahrhundert) hielt sich an den approximativen Datierungshinweis; nur Latte nennt ohne weitere Erörterung die Zeit der Flavier.

2) Das Ostrakon, dessen Text Schubart *a.O.* 329 edierte, enthält eine Aufzählung verschiedener Namen im Dativ. Nach Soldaten und Offizieren folgen — durch einen Strich getrennt — Personen aus dem persönlichen Gefolge des Präfekten. Darunter wird — in der dritten Zeile von unten — die Seherin Walburg angeführt.

3) U. Monneret de Villard, *La Scultura ad Ahnâs — Note sull'Origine dell'Arte Copta* (1923) 86; Kortenbeutel *a.a.O.* 181 f. (mit Nachweisen). K. Fr. Stroheker in: *Eranion — Festschrift für H. Hommel* (1961) 131 f. (= *Germanentum und Spätantike* [1965] 34 f.); M. Waas, *Germanen im römischen Dienst im 4. Jahrhundert n.Chr.* (Diss. Bonn [1965]) 7.(mit weit. Lit.). Nach A. H. M. Jones, *The Later Roman Empire* 284-602 I (1964) 60. III (1964) 7 Anm. 38 (Hinweis H. Wrede) befanden sich diese Truppenkontingente bereits unter Diokletian in Ägypten.

4) Es ist natürlich sehr unwahrscheinlich, daß zwei — wohl frühbyzantinische — eiserne Spangenhelme aus Ägypten sich im Besitz von Germanen befanden, wie Ebert und Wiedemann im Falle des Leidener Helmes vermuteten. Die Helme werden heute in Kairo (Ägyptisches Museum. Inv. Nr. J.E. 43374; gefunden in Deir el Medineh. — K. H. Dittmann, *Germania* 24, 1940, 54 ff. Taf. 15 f.; Kortenbeutel *a.a.O.* 180; J. Werner, *PZ.* 34/35, 1949/50 I 188 ff. Taf. 9; P. Post, *34. BerRGK.* 1951/53 [1954] 121 Taf. 4, 2; Parlasca, *Isis- und Sarapisverehrung* 22 Anm. 3; J. Kalmár, *A Janus Pannonius Múzeum Évkönyve* 1964, 92) und Leiden aufbewahrt (Rijksmuseum van Oudheden; aus der Sammlung d'Anastasy; angeblich auf dem Kopf einer Mumie gefunden. — M. Ebert, *PZ.* 1, 1909/10, 163 ff. Taf. 17; A. Wiedemann, *Sphinx* 16, 1912, 20; Kortenbeutel *a.a.O.* 180; Dittmann *a.O.;* Werner *a.O.* 188 ff.; Post *a.O.* 121; Kalmár *a.O.* 92 Abb. 13).

5) *Codex Theodosianus* XI 30. 43. — Ebert *a.O.* 165 f.; Wiedemann *a.O.* 19;

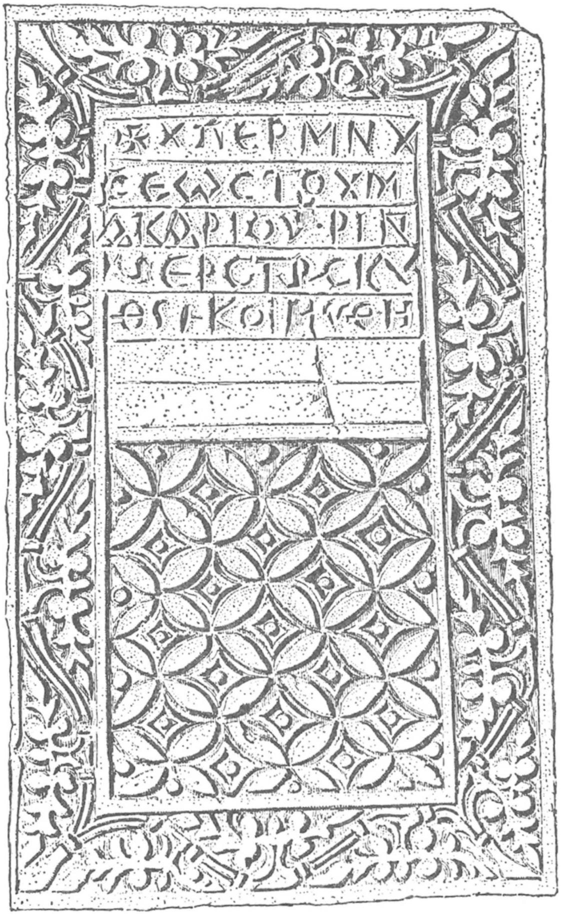


Abb. 13

6. Jahrhunderts nennen gleichfalls Germanen, beispielsweise Θεοδωριχ (Theoderich), Ταγγιλα (Thankilla) und Ιλλεριχ (Ilderich) 1). Eine fundortlose Grabstele aus Kalkstein im Museum von Alexandria 2) (Abb. 13) enthält die Inschrift: † Ὑπερ μνύ/σεως τοῦ μ/

RE. XV 1 (1931) 1039 s.v. Merobaudes *(Enßlin)*; Kortenbeutel *a.a.O.* 181; Waas *a.O.* 115 f.

1) Kortenbeutel *a.a.O.* 183 (mit Nachweisen).

2) A. Gayet, *Les Monuments Coptes du Musée de Boulaq* (Mém. ... de la Mission Archéol. Française au Caire III 3 [1889]) 23 Taf. 81, 91 (ungenaue

ακαρίου ῾Ριγί/μερ στρ(ατηλάτου) Σκυ/ϑ(ῶν) ἐκοιμύϑη [1]). Der Anführer dieser Skythenabteilung — als Skythen wurden im 6. Jahrhundert gelegentlich auch Germanen bezeichnet — trägt den germanischen Namen Rigimer. Nach der ornamentalen Verzierung zu urteilen, wurde die Stele mit großer Wahrscheinlichkeit in Edfu gearbeitet. Einen Datierungshinweis gewinnen wir durch P. Grenf. II 95 aus Edfu[2]), der die auch sonst in Ägypten bezeugten Σκύϑαι Ἰουστινιανοί[3]) für diesen Ort belegt.

Zwei wichtige, leider verschollene und später in der wissenschaftlichen Literatur übersehene fränkische Zierscheiben aus Ägypten vermögen vielleicht die Quellen zu ergänzen. Sie wurden von A. Wiedemann im ägyptischen Kunsthandel 1897 (Kairo = Nr. 1) und 1907 (Luxor = Nr. 2) erworben.

1. „Das erste Stück ist eine Art Zunge aus Metall, wie sie sich in fraenkischen Graebern mehrfach auf dem Endabschluss der Lederriemen gefunden hat. Das hintere Ende bildet eine gerade

---

Zeichnung!); ders., *L'Art Copte* (1902) Abb. S. 227; G. Botti, *Catalogue des Monuments exposés au Musée Gréco-Romain d'Alexandrie* (1900) 305 Nr. 282 („Hermonthis"); W. E. Crum, *Proc. Soc. Bibl. Arch.* 24, 1902, 233 f.; G. Lefèbvre, *Recueil des Inscriptions Grecques-Chrétiennes d'Égypte* (1907) 101 Nr. 559; Ebert *a.a.O.* 165 f.; J. Maspero, *Organisation Militaire de l'Égypte Byzantine* (1912) 51. 89 f. 95. 146; Wiedemann *a.O.* 19; Fr. Preisigke, *Namenbuch* (1922) 354; Monneret de Villard *a.O.* (1923) 85; Fiebiger *a.a.O.* 168 ff.; Kortenbeutel *a.O.* 182. — Die Stele befand sich ursprünglich im Museum von Boulaq und wurde später nach Alexandria abgegeben. Der Aufbewahrungsort 'Kairo' bei Gayet (1902) und Kortenbeutel ist zu berichtigen. Die Abbildung Gayets (1889) zeigt die Stele in beschädigtem Zustand; der linke Rand der unteren Schmalseite fehlt. In der späteren Abbildung (1902) wird die Stele jedoch vollständig wiedergegeben. — Nach Lefèbvre, der die Inschrift in Alexandria kopierte, befindet sich dort nur ein Teil der Stele. Crum *a.O.* sowie *Coptic Monuments* (Cat. Gén. ... du Musée du Caire [1902]) 132 Nr. 8633 Taf. 40 vermutete, daß ein Bruchstück mit analoger Verzierung in Kairo die fehlende Partie darstellen könnte. Diese Vermutung führte zuerst Lefèbvre als Tatsache an, obgleich die von ihm erwähnten Maßangaben (Alexandria: 44 × 29 cm; Kairo: 20 × 38 cm) deutlich zeigen, daß beide nicht zusammengehören.

[1]) Nach der Auflösung von Maspero *a.O.* 146, der sich auch Fiebiger und Kortenbeutel anschlossen; μνύσεως steht für μνήσεως, ἐκοιμύϑη für ἐκοιμήϑη.

[2]) Maspero *a.O.* 109. 111 f. 146; Monneret de Villard *a.a.O.* (1923) 86; Kortenbeutel *a.a.O.* 182 bes. Anm. 15.

[3]) Vgl. zuletzt Kortenbeutel *a.a.O.* 182 mit Zusammenstellung der Belege.

Linie, das vordere ist abgerundet. Die Masse sind: Laenge in der Mitte 29^{mm}, an den Seiten 25^{mm}, Breite 16^{mm}, Dicke 4^{mm}. In der Mitte der Breitseite und in der Mitte der Woelbung befindet sich ein Loch, um das Stück auf dem Riemen aufnaehen zu koennen. Die obere Flaeche ist durch aufgenietete Bronzestreifen in 4 halbkreisfoermige Vertiefungen, je zwei an jeder Laengsseite zerlegt. Sie lassen in der Mitte ein Viereck frei, in welchem ein Bronzeknopf gesessen zu haben scheint. Die vier Vertiefungen waren mit dunkelrothen halbkreisfoermigen Glasplaettchen ausgelegt, von denen die beiden hintern noch erhalten sind. In ihrer Form entspricht die Zunge einigen in Graebern vor dem Burgthore zu Andernach gefundenen Stücken (Publ. Koenen, Bonner Jahrbücher 86, Taf. 13, nr. 14, 15, wobei das eine Ende meines Exemplares aber gerundet ist, wie nr. 15, nicht zugespitzt, wie nr. 14. Vgl. für die Form ferner die Abbildungen Lindenschmit, Handbuch der Deutschen Altertumskunde I, fig. 11, 116=159, 282=463)".

2. „Interessanter ist das zweite Stück. Dasselbe besteht aus einer auf einer nur theilweise erhaltenen Bronzeplatte aufliegenden Zierscheibe in Gestalt einer aus 10 Blaettchen bestehenden blumenartigen Rosette. In der Mitte war ein kleiner, kreisrunder Raum für einen Knopf. Jedes der Blaettchen wird durch eine mit der Spitze auf die Mitte zu gestellte lanzettenfoermige Vertiefung gebildet. In jeder dieser Zellen ist ein dunkelrother, jetzt durch die Verwitterung matt gewordener, früher glaenzender, in der Form der Zelle ausgeschnittener Stein eingelegt. Das Stück hat einen Durchmesser von 28^{mm}, eine Hoehe über der unteren Bronzeplatte von 4^{mm}, jeder Einlagestein hat eine Laenge von 9^{mm}, eine groesste Breite von 4^{mm}. Bei einer mit freundlicher Beihülfe des Direktors Herrn Professor Dr. Lehner vorgenommenen Durchsicht der fraenkischen Alterthümer des Bonner Provinzialmuseums fand sich unter nr. 2486 ein genaues Pendant zu der besprochenen Scheibe. Dasselbe stammt aus dem Grabe nr. 26 vom Kirchberg zu Andernach ..." [1]).

---

[1]) Wiedemann *a.a.O.* 20 ff.

Obgleich im Zusammenhang der Problemstellung «Germanen in Ägypten» nur vereinzelte Funde und Nachrichten angeführt werden können, läßt sich dennoch zeigen, daß gelegentlich auch Zeugnisse germanischer Religion und Kunstelemente im römischen Ägypten zu erwarten sind.

SYSTEMATISCHER KATALOG

I.

GERMANIA INFERIOR

1. Terrakottastatuette des Harpokrates.

F. O. Kalkar, Kr. Kleve; 1869. — Ehemals Museum Kleve; Kriegsverlust. — H. 21,2 cm.

„Terracottastatue eines Kindes in langem Gewande, welches die eine Hand auf den Mund legt" (Fulda). Mit drei römischen Tonkrügen zusammen bei Bauarbeiten am Pirenberg gefunden.

Unveröffentlicht; erwähnt von: A. Fulda, *BJbb.* 61, 1877, 13 Anm. 1; G. Mestwerdt, *Verzeichniss und kurze Beschreibung der Sammlung von Alterthumsgegenständen im Rathhaus der Stadt Cleve* (1877) 16; M. Siebourg, *BJbb.* 107, 1901, 159; *BJbb.* 116, 1907, 266 Nr. 13.

Darstellungen des Gottes in Terrakotta, die sicher in den nördlichen Teilen des Imperium Romanum gefunden wurden, sind sehr selten. Häufiger treten derartige Funde jedoch im Mittelmeergebiet auf [1]). In unserem Zusammenhang ist eine Büste des Harpokrates von Bedeutung, die aus London stammt [2]).

Erwähnt Seite 56. 63 Anm. 1.

2. Intaglio mit Statue des Harpokrates. Tafel 38, 4.

F. O. Xanten, Kr. Moers; vor 1911. — Xanten, Magazin des Dombauvereins; z.Z. unzugänglich. — 1,2 × 1 cm.

In den bernsteinfarbenen Ringstein [3]) mit opakgelber Unterschicht ist das Bild des Harpokrates mit rechtem Stand- und linkem

---

[1]) Beispielsweise sei eine Statuete aus Rhodos erwähnt, E. Paul, *Antike Welt in Ton* (*Griechische und römische Terrakotten des Archäologischen Institutes in Leipzig* [1959] 90 Nr. 243 Taf. 68.

[2]) Harris, *Oriental Cults* 81 (London, Guildhall Museum).

[3]) Die Beschreifbung folgt — in der bei Intaglien üblichen Weise — dem Abdruck.

Spielbein eingeschnitten. Der jugendliche Gott trägt im linken Arm, der auf einen kleinen Sockel mit zwei Tauben (?) darauf gestützt ist, ein Füllhorn und legt den rechten Zeigefinger an den Mund [1].

Steiner, *Xanten* 119 Nr. 6 Taf. 13.

Ringsteine mit dem Bild des Harpokrates erfreuten sich in der Kaiserzeit besonderer Beliebtheit [2]. — Die geschnittenen Steine aus Xanten wurden zum größten Teil im Bereich des um 70 n.Chr. zerstörten Legionslagers gefunden. In den meisten Fällen liegt damit ein sicherer Datierungshinweis vor [3]. Auch bei denjenigen Gemmen, deren Provenienz mit Colonia Traiana angegeben wird, ist es möglich, daß sie bereits in der Antike dorthin gebracht wurden [4].

Erwähnt Seite 56. 72.

3. Intaglio mit Büste des Serapis; roter Jaspis. Tafel 35, 7.

F. O. Colonia Traiana/Xanten, Kr. Moers; 1883. — Xanten, Magazin des Dombauvereins; z.Z. unzugänglich. — 0,95 × 0,6 cm.

In den beschädigten Intaglio ist eine von Steiner nicht erkannte Büste des Serapis (Rechtsprofil) eingeschnitten. Obgleich die Gesichtszüge vollständig zerstört sind, handelt es sich — nach den sorgfältig ausgearbeiteten Einzelheiten (Andeutung des Blattdekors am Kalathos) zu urteilen — um eine qualitätvolle Arbeit.

---

[1] Zu diesem Gestus, ursprünglich ein Zeichen der Kindlichkeit, der später zum Schweigegestus umgedeutet wurde, vgl. Th. Hopfner, *Fontes historiae religionis Aegyptiacae* (1922/25) Index S. 842; Helbig, *Führer*^{4} I (1963) 219 Nr. 271 *(Parlasca)*.

[2] Kameo mit der Büste des Harpokrates aus Pompeji, Drexler, *Isis* 400. — Drei geschnittene Steine aus Salona, Drexler, *Cultus* 49 = *Bull. di Arch. e Storia Dalmata* 23, 1900, 152. — Siegelsteine mit Bild des ʽΑρποκράτου ἐπὶ κιβωρίῳ (Berlin, Ägypt. Abt. [West] Inv. Nr. 9770. 9796) nach *Pap. Oxy.* I, CV 7, 17 bei Weber, *Terrakotten* 63 f. Anm. 108. 111 mit Abb. 33 f.; J. Leipoldt, *Die Religionen in der Umwelt des Urchristentums* (H. Haas, *Bilderatlas zur Religionsgeschichte* 9.-11. Lief. 1926) X Abb. 70. Zahlreiche Beispiele dieses Typus bei C. Bonner, *Studies in Magical Amulets* (1950) 285 ff. Nr. 189 ff. Taf. 9 f. und A. Delatte-Ph. Derchain, *Les Intailles Magiques Gréco-Égyptiennes* (1964) 106 ff. Nr. 132 ff. — Eine Gemme mit Harpokrates auf der Lotosblume aus Micia/Rumänien, L. Ţeposu-David, *Studii şi Cercetări de Istorie Veche* 15, 1964, 257 ff. Abb. 1 und ein Beispiel aus Mursa/Jugoslawien, D. Pinterović, *Osječki Zbornik* 9/10, 1965, 53 Nr. 6 Taf. 1, 6.

[3] Zuletzt K. Kraft, *JbNumGeld.* 13, 1963, 12.

[4] Steiner, *Xanten* 116.

Steiner, *Xanten* 127 Nr. 107 Taf. 13.

Geschnittene Steine mit Kopf oder Büste des Serapis (vgl. dazu Kat. Nr. 94) sind in zahlreichen Beispielen erhalten und waren offensichtlich in der Antike sehr beliebt.

Vgl. J. Overbeck, *Griechische Kunstmythologie* I 1 (1871) 320 f.; Lafaye, *Histoire* 305 ff. Nr. 135 ff. (Varianten); Furtwängler, *Beschreibung* 258 Nr. 6926 Taf. 51. 286 Nr. 7748 Taf. 57. 304 Nr. 8287 Taf. 60; W. Drexler, *NumZ.* 21, 1889, 89 f. Anm. 12. — Die Büste des Serapis über einem Adler: Furtwängler, *Beschreibung* 122 Nr. 2623 f. Taf. 23; ders., *AG.* 281 Taf. 62, 23; H. B. Walters, *Catalogue of the Engraved Gems and Cameos ... in the British Museum* (1926) 145 Nr. 1273 Taf. 18; Bonner *a.a.O.* 257 Nr. 21 Taf. 1; G. M. A. Richter, *Metropol. Mus. of Art. Catalogue of Engraved Gems* (1956) 65 Nr. 258 f. Taf. 37. Zur Bedeutung dieses Typus jetzt Jucker, *Bildnis* 139 und *JbBernHM.* 39/40, 1959/60, 266 ff. — Verschiedene Gemmen aus Salona, Drexler, *Cultus* 45 ff. — Kameo aus Pompeji, Tran Tam Tinh, *Pompéi* 201 Nr. 123bis. — Gemme mit Kopf des Serapis aus Altino, *FA.* 8, 1953 [1956] 261 f. Nr. 3591. — Ein Karneol in Silberring mit Serapis und einem Adoranten aus Lauriacum-Lorch, *FA.* 6, 1951 [1953] 463 Nr. 6024. — Zwei Beispiele aus Castlestaeds und York (?), Harris, *Oriental Cults* 78, der ebenda einen Onyx im Goldring aus Wroxeter und eine blaue Glaspaste aus York erwähnt, deren Darstellung in der älteren Literatur als Jupiter-Serapis geführt wird. — Ein Intaglio in Goldring aus Vienne mit Kopf des Serapis, *Catalogue-Guide de l'Exposition Vienne Gallo-Romaine* (26. Juin-15. Oct. 1965) 40 Vitrine 35 und ein Ringstein aus Intercisa, A. Dobrovits, *BudRég.* 13, 1943, 495. — Ein Onyx mit Kopf des Serapis aus Vindonissa, Drexler, *Isis* 412, der *ebenda* eine Gemme mit Kopf des Serapis zwischen Viktorien aus Zürich erwähnt. — Vgl. auch *ebenda* 415 zu zwei Funden aus den Niederlanden.

Erwähnt Seite 56. 61. 72. 190 Anm. 1.

4. Onyx-Kameo mit Büste des Jupiter-Ammon; Bronzering. Tafel 51, 1.

F. O. Castra Vetera/Xanten, Kr. Moers; 1883. — Xanten, Magazin des Dombauvereins; z.Z. unzugänglich. — Platte 1 × 0,8 cm; H. 0,4 cm; Reif 0,25 × 0,1 cm; innere Weite 1,7 cm.

Der gelb-weiße Onyx-Kameo in antiker Ringfassung trägt auf dunklerem Grund eine Büste des Jupiter-Ammon (Linksprofil) eingeschnitten. Der Gott ist bärtig dargestellt, mit einer Stirnbinde und Tierohren, um die sich Widderhörner legen.

P. Steiner, *WZ.* 3, 1884, 190; ders., *Xanten* 118 Nr. 1 Taf. 13; Henkel, *Fingerringe* 103 Nr. 1111 Taf. 44 und Nachtrag S. 381.

Zum Typus vgl. die Varianten bei Furtwängler, *Beschreibung* 195 Nr. 4825 ff. Taf. 35; Walters *a.a.O.* 145 Nr. 1277. 1281 Taf. 18. 266 Nr. 2721 Taf. 30; P. Fossing, *The Thorvaldsen Museum. Catalogue of the Antique Gems and Cameos* (1929) 86 Nr. 455 f. Taf. 6. 161 Nr. 1035 ff. Taf. 13. — Jaspis aus Nijmegen, *WZ.* 6, 1887, 313. — Gemme aus Carnuntum, Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 61 Nr. 87; E. Swoboda, *Carnuntum*^{4} (1964) 199 (Privatbesitz).

Erwähnt Seite 68 Anm. 4. 72.

5. Intaglio mit Doppelfüllhorn; Achat. Tafel 64, 2.

F. O. Castra Vetera/Xanten, Kr. Moers; 1903. — Xanten, Magazin des Dombauvereins; z.Z. unzugänglich. — 1 × 1,4 cm.

Der im oberen Teil braune, im unteren Teil wasserhelle Intaglio zeigt ein reich geschmücktes, mit Früchten gefülltes Doppelfüllhorn eingeschnitten, das sich aus einem Ziegenkopf erhebt.

Steiner, *Xanten* 138 Nr. 209 Taf. 14.

Vgl. Furtwängler, *Beschreibung* 225 Nr. 6155 Taf. 41. 244 Nr. 6652 Taf. 47; Fossing *a.a.O.* 93 Nr. 514 Taf. 7. — Doppelfüllhorn als ptolemäisches Motiv: Jucker, *Bildnis* 154; H. Möbius, *Alexandria und Rom* (AbhMünch. N.F. LIX [1964]) 26 ff. Taf. 6, 1.

Erwähnt Seite 52.

6. Gemme mit weiblicher Gestalt auf einer Sphinx. Abbildung 14.

F. O. Xanten, Kr. Moers; vor 1839. Ehemals Sammlung Ph. Houben/Xanten [1]; verschollen. — Maße unbekannt.

Im Bildfeld erhebt sich rechts ein pfeilerartiger Gegenstand, um den sich ein Strauch windet. Daran anschließend ist eine nach links gewendete weibliche, anscheinend bekränzte Gestalt dargestellt, die auf einer Sphinx sitzt und in der ausgestreckten linken Hand eine Tänie (?) hält.

Ph. Houben-F. Fiedler, *Denkmaeler von Castra Vetera und Colonia Traiana in Ph. Houben's Antiquarium zu Xanten* (1839) 65 Taf. 43 Nr. 55.

Zum Motiv vgl. die Euthenia der Tazza Farnese [2] und die Darstellung des Harpokrates, der auf einer Sphinx reitet [3].

Erwähnt Seite 56. 72.

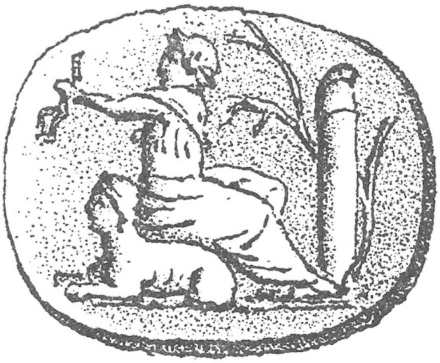


Abb. 14

---

[1] Die Sammlung des Xantener Notars wurde 1860 in Köln durch Heberle (Lempertz) versteigert. Der *Catalogue de la Collection des Antiquités Romaines laissées par feu Mr. Phil. Houben Notaire à Xanten* ist mir unzugänglich.

[2] Zur Tazza Farnese zuletzt: A. Hermann, *JbAC.* 2, 1959, 56 f. Anm. 199; *EAA.* I (1958) Farbtafel zu S. 264; F. L. Bastet, *BABesch.* 37, 1962, 1 ff.; Möbius *a.a.O.* 31 ff. Taf. 8; B. Segall, *119/120. BWPr.* 1966, 31 ff. Zur Technik vgl. Th. E. Haevernick, *JbRGZM.* 9, 1962, 61 ff. — Ähnliches auch auf Münzen: *BMCAlex.* 59 Nr. 485 Taf. 22; Vogt, *Alexandr. Münzen* I 73. II Index S. 181 s.v.

[3] Weber, *Terrakotten* 54. 66. 91 Nr. 93 Taf. 8; *BMCAlex.* 56 Nr. 460 Taf. 17; Vogt, *Alexandr. Münzen* II Index S. 181 f. s.v.

7. Intaglio mit Büste der Afrika oder Alexandria; Karneol. Tafel 64, 1.

F. O. Xanten, Kr. Moers; 1885. — Xanten, Magazin des Dombauvereins; z.Z. unzugänglich. — 1,15 × 1 cm.

In den beschädigten Intaglio ist die Büste der nach rechts gewendeten Afrika oder Alexandria eingeschnitten. Das Gesicht ist fast vollständig zerstört. Erhalten sind ein Teil der Elefanten-Exuvien mit charakteristischem Ohrlappen, das rechte Ohr, die auf die Schultern herabfallenden gedrehten Locken, der untere Teil der rechten Gesichtshälfte sowie die Büste.

Steiner, *Xanten* 126 Nr. 96 Taf. 13.

Der von Münzen bekannte Typus der Afrika — auch sonst für geschnittene Steine belegt [1] — geht auf eine Prägung des Königs Agathokles von Syrakus zurück [2]. Variationen erscheinen häufig in der späten Republik und der Kaiserzeit [3]. Da ein ähnlicher Typus auch für die Darstellung der Alexandria verwendet werden kann [4], ist eine genaue Bestimmung nicht möglich.

Erwähnt Seite 47 Anm. 1.

8. Bruchstücke zweier Obsidiangefäße. Tafel 9, 2.

F. O. Colonia Traiana/Xanten, Kr. Moers; 1902. — Xanten, Magazin des Dombauvereins (?); z.Z. nicht nachprüfbar — Maße unbekannt.

---

[1] Furtwängler, *Beschreibung* 240 Nr. 6533 Taf. 46.

[2] J. M. C. Toynbee, *The Hadrianic School* (1934) 35 Taf. 10, 5. — Als Vorläufer sind Prägungen Ptolemaios' I. zu werten: Toynbee *a.O.* 35. — Zu Darstellungen der Afrika vgl. *EAA.* I (1958) 106 ff. s.v. (L. Rocchetti); H. Sauer in: *Festschrift E. v. Mercklin* (1964) 152 ff. bes. 158 ff. Taf. 52 f. 55. Dazu: H. Rolland, *Bronzes Antiques de Haute Provence, Gallia Suppl.-Bd.* 18, 1965, 145 Nr. 314 Abb. (3 Ansichten); H. Menzel, *Römische Bronzen* (Bildkataloge des Kestner-Museums Hannover VI [1964]) 43 Nr. 71 und die Lampe *Sammlung Niessen*³ 91 Nr. 1751 Taf. 77. 83. — Zuletzt: M. Leglay in: *Mél. A. Piganiol* III (1966) 1233 ff.

[3] Toynbee *a.O.* 35 f. Taf. 10, 6 ff.

[4] *BMCAlex.* 20 Nr. 163 Taf. 24. 25 Nr. 212 Taf. 24. 38 Nr. 311 Taf. 24. 78 Nr. 654 Taf. 24. 139 Nr. 1170 Taf. 24; Toynbee *a.O.* 46; Vogt, *Alexandr. Münzen* II Index S. 180 s.v.; J. G. Milne, *Cat. of Alex. Coins ... Ashmolean Museum* (1933) Index s.v.; H. Jucker, *JbBernHM.* 41/42, 1961/62, 295 Abb. 3; B. Kapossy, *Alexandrinische Münzen im Bernischen Historischen Museum, SchwNumR.* 45, 1966, 58 Nr. 24 f. Taf. 1. — Wahrscheinlich sind auch die meisten der kleinen Bronzeköpfchen bei Sauer *a.O.* 152 ff. bes. 156 Taf. 52 f. als Darstellungen der Alexandria anzusehen.

Neben den Splittern einer 5 mm starken Platte wurde das Fragment eines mit Blumenranken verzierten Gefäßes gefunden. Die ehemals mit Gold eingelegten Verzierungen fehlen.

Steiner, *Xanten* 148 Nr. 45 Taf. 16; Th. E. Haevernick, *JbRGZM.* 10, 1963 [1965] 123 f.

Wahrscheinlich handelt es sich um Reste alexandrinischer Importstücke — wohl der frühen Kaiserzeit — die in den 1954 in Stabiae gefundenen Gefäßen ¹) ihre nächste Parallele haben.

1. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 41. 72.

9. Bronzener Balkenkopf mit Kopf des Jupiter-Ammon. Tafel 53, 2.

F. O. Castra Vetera/Xanten, Kr. Moers; Grabung Rheinisches Landesmuseum Bonn 1929. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 33166. — Durchm. 11,4 cm; Reliefh. 4 cm.

Der aus dünnem Bronzeblech gearbeitete Balkenkopf weist am Rand mehrere Beschädigungen auf. Der meisterhaft modellierte Kopf des Gottes mit sorgfältig gegeneinander abgesetzten Haupthaar- und Bartpartien ist an den Widderhörnern kenntlich, die sich um die spitzen, nach hinten stehenden Tierohren legen. Die s-förmig auslaufenden Haarsträhnen liegen mit ihren Spitzen auf der Stirnbinde auf. Der Balkenkopf ist mit Blei ausgegossen und trägt rückseitig einen langen Eisennagel.

H. Lehner, *BJbb.* 134, 1929, 177; Fr. Matz, *Die Lauersforter Phalerae, 92. BWPr.* 1932, 27 Abb. 9; V. v. Gonzenbach, *Jahresber. Gesellschaft Pro Vindonissa* 1951/52, 27; *Römer am Rhein* (Kat. Ausst. Köln, Kunsthalle, 15. April-30. Juni 1967) 242 Nr. C 193 Taf. 91 (*Menzel;* dort die Deutung als Balkenkopf).

---

¹) O. Elia, *Bd'A.* 42, 1957, 97 ff. Abb. 1 ff. bes. Abb. 7 Taf. 2; Haevernick *a.O.* 122 ff. Taf. 21; weitere Lit. bei Haevernick-Grimm, *ebenda* 211 f. Anm. 33. Vgl. ferner *EAA.* VII (1966) 460 Farbtaf. nach S. 460 s.v. Stabiae *(O. Elia)*; A. Oliver Jr., *Journal of Glass Studies* 9, 1967, 32 f.; H. G. Buchholz, *Mitt. der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 1, 1967, 135 Taf. 2d. 3e.

Die Beliebtheit ähnlicher Beschläge, Attaschen und Phalerae [1] in römischer Zeit läßt sich durch die apotropäische Bedeutung [2] des Gottes erklären.

1. Jahrhundert. Einen Terminus ante quem bietet die Zerstörung des Legionslagers im Jahre 70 n.Chr. Matz *a.O.* schlägt eine Datierung in die flavische Zeit vor und nicht, wie v. Gonzenbach *a.O.* angibt, die irrig von einer Attasche spricht, „spätneronisch-frühflavisch".

Erwähnt Seite 68. 72.

⟨10⟩. Bronzeherme des Jupiter-Ammon. Tafel 54, 3.

F. O. möglicherweise Xanten, Kr. Moers oder Umgebung. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 30827; 1924 angekauft. — H. 11,3 cm.

Die als Hohlguß gearbeitete Bronzeherme zeigt den bärtigen Gott mit spitzen, nach oben stehenden Tierohren und Widderhörnern. Das Haupthaar wird gegen die Stirn durch eine Binde begrenzt, die auf die Schultern herabhängt. Auf dem Kopf erhebt sich ein flacher Aufsatz. Der nach unten verjüngte Hermenschaft läuft in eine Basis aus, auf der beide Füße ruhen.

H. Lehner, *BJbb.* 130, 1925, 341 Abb. 5.

Vollständig erhaltene Hermen des Jupiter-Ammon [3] sind nur in geringer Zahl bekannt. Neben kaiserzeitlichen Darstellungen [1] ist ein späthellenistisches Marmorrelief aus Samos von Bedeutung, das diesen Typus in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v.Chr. belegt [2].

---

[1] M. Bieber, *Die antiken Skulpturen und Bronzen des Königlichen Museum Fridericianum in Cassel* (1915) 82 Nr. 329 Taf. 49; S. Reinach, *Antiquités Nationales. Bronzes Figurés de la Gaule Romaine* (1894) 88 Nr. 80 ff.; E. Babelon-J. A. Blanchet, *Catalogue des Bronzes Antiques de la Bibliothèque Nationale* (1895) 12 f. Nr. 23 ff.; E. Espérandieu-H. Rolland, *Bronzes Antiques de la Seine-Maritime, Gallia Suppl.-Bd.* 13, 1959, 74 Nr. 158 Taf. 50; v. Gonzenbach *a.O.* 22 ff. Abb. 8 f. (Vindonissa); Harris, *Oriental Cults* 84 (London); Rolland *a.a.O.* (1965) 152 Nr. 336 ff. Abb. (Saumane; L'Hospitalet).

[2] Matz *a.O.* 36 ff., der jedoch die dionysischen Elemente zu stark betont. Danach v. Gonzenbach *a.O.* 27; G. Rodenwaldt, *JdI.* 55, 1940, 14 Anm. 3. — Zu diesen Fragen, die in engem Zusammenhang mit der Darstellung des Gottes in Hermenform stehen (vgl. Kat. Nr. <10>), an anderer Stelle.

[3] Zur religionsgeschichtlichen Bedeutung dieser Hermen und ihrer Entwicklung an anderer Stelle.

1.-2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 68. 72.

⟨11⟩. Ägyptische Froschlampe; Ton. Tafel 14, 3.

F. O. angeblich Winnekendonk, Kr. Geldern [3]. — Privatbesitz (Gärtnereibesitzer Schumacher/Winnekendonk). — H. 3,5 cm; B. 7,2 cm; L. 8,8 cm.

Die verschliffene Oberseite der Lampe trägt als Dekor eine erhabene Froschfigur.

H. Cüppers bei F. Geschwendt, *Archäologische Funde und Denkmäler des Rheinlandes I Kreis Geldern* (1960) 339 Nr. 28 g Taf. 30, 1. 58, 3.

Zu ägyptischen Froschlampen vgl. H. Menzel, *Antike Lampen im Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu Mainz* (Kat. XV [1954]) 8. 89 f. Nr. 582 ff. Abb. (mit weit. Lit.); M. L. Bernhard, *Lampki Starożytne* (1955) Taf. 132 ff.; weitere Literatur in folgenden Arbeiten: G. Ristow, *Das Frosch- und Krötenmotiv auf koptischen Tonlampen in der Frühchristlich-Byzantinischen Sammlung, Forschungen und Berichte* 3/4, 1961, 60 ff.; *Frühchristliche Kunst aus Rom* (Kat. Ausst. Essen, Villa Hügel, 3. Sept.-15. Nov. 1962) 51 f. 84 ff. Nr. 123 ff. Abb. 123. 141; *Koptische Kunst. Christentum am Nil* (Kat. Ausst. Essen, Villa Hügel, 3. Mai-15. Aug. 1963) 287 Nr. 217 f.

---

[1] Eine fragmentierte bronzene Doppelherme wurde vor einigen Jahren in Saint-Laurent-du-Cros gefunden. A. Bruhl, *Gallia* 20, 1962, 648 ff. Abb. 16 f.; Fr. Braemer, *L'Art dans l'Occident Romain* (Kat. Ausst. Paris Louvre, Juli-Oktober 1963) 56 Nr. 216; J. Leclant, *Orientalia* 33, 1964, 402 und 34, 1965, 228. — Vgl. auch Kat. Nr. 60. 71.

[2] M. Schede, *AM.* 37, 1912, 212 ff. Nr. 15 Abb. 10; E. Thiemann, *Hellenistische Vatergottheiten* (1959) 110 f. 140 B. 2 Taf. 4; R. Horn, *Hellenistische Plastik auf Samos* (im Druck) Nr. 175 Taf. 82. — Die von D. Magie, *AJA.* 57, 1953, 165 als Zeus-Ammon gedeutete Herme auf der Rückseite lesbischer Münzen des 2.-1. Jahrhunderts v.Chr. stellt Dionysos dar: L. Lacroix, *Les Reproduction de Statues sur les Monnaies Grecques* (1949) 48 Anm. 1.

[3] Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Dr. H. Cüppers ist die Froschlampe als echter Bodenfund sehr zweifelhaft.

Abb. — Zwei Froschlampen aus Pannonien, D. Iványi, *Die Pannonischen Lampen* (Diss. Pann. II 2 [1935]) 108 Nr. 1025. 1027 Taf. 41, 9. 11; Z. Kádár, *Die kleinasiatisch-syrischen Kulte zur Römerzeit in Ungarn* (Ét. Prél. aux Rel. Orient. dans l'Empire Romain II [1962]) 73. — Vgl. auch E. Komorzynski, *AOF*. 20, 1963, 141 ff.

Erwähnt Seite 45.

12. Getriebene Silberphalera mit Kopf des Jupiter-Ammon. Tafel 53, 1.

F. O. Gut Lauersfort, Kr. Moers; 1858. — Staatl. Museen Berlin (West), Antikenabteilung Inv. Nr. Misc. 8124bis. — Durchm. 10,5-11 cm; Reliefh. fast 4 cm.

Unter den auf Gut Lauersfort mit den Bruchstücken einer Silberschale gefundenen zehn Phalerae ist diejenige mit Ammonskopf besonders wichtig. Sie wurde in der Matz'schen Rekonstruktion überzeugend als Mittelpunkt der Komposition angeordnet, um die sich weitere acht Medaillons gruppieren [1]). Die lunulaförmige Doppelsphinx wird mit Matz über dem mittleren Medaillon der obersten Reihe anzuordnen sein. Die getriebenen Silberreliefs waren auf Kupferplatten befestigt, die teilweise erhalten sind. Unser Medaillon (zum Typus vgl. Kat. Nr. 9) weist kleinere Beschädigungen in der Haupthaar- und Bartpartie sowie am Rande neben dem rechten Ohr auf, die durch Bodenlage und Auffindung bedingt sind. Die Hörner waren vergoldet. Der Name des Besitzers, T. Flavius Festus, findet sich auf dem Schalenfragment und einer Phalera mit Satyrdarstellung einpunktiert, während der Name Medamus auf den Kupferplatten auf Künstler oder Fabrikbesitzer zu beziehen sein wird [2]).

O. Jahn, *Bonner Winckelmannsprogr.* 1860, 1 ff. Taf. 1, 4 (mit weit. Lit.); Fr. Koepp, *Die Römer in Deutschland*^{3} (1926) 115 Abb. 109; Fr. Drexel-M. Bersu, *Germania Romana*^{2} V (1930) 23 Taf. 36, 1; Matz *a.a.O.* 7 f. 12 f. Nr. 5. 20. 26 ff. 36 ff. Abb. 4 Taf. 4 (mit weit. Lit.); v. Gonzenbach *a.a.O.* 24; A. Büttner, *BJbb.* 157, 1957, 151. 161; H. Schoppa, *Die Kunst der Römerzeit in Gallien, Germanien und*

---

[1]) Matz *a.a.O.* 20 f. Abb. 4.

[2]) Matz *a.a.O.* 35.

Britannien (1957) 51 Nr. 44 Taf. 44; *EAA.* III (1960) 568 f. Abb. 685 s.v. falera *(Amorelli)*; P. La Baume, *Römisches Kunstgewerbe* (1964) 290 f. Abb. 274; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 336 Nr. H 7 h *(Bracker)*.

1. Jahrhundert. — Die von Bracker vorgeschlagene, auf stilistischen Kriterien basierende Datierung «um 200» ist nicht überzeugend, in typologischer Hinsicht sehr unwahrscheinlich.

Erwähnt Seite 68.

13. Amulett; Goldblech. Abbildung 15-18.

F. O. Krefeld-Gellep; Gräberfeld 1897. — Ehemals im Besitz von E. Molenaar/Krefeld; verschollen. — 8,4 × 5,7 cm.

Das mit römischen Altertümern zusammen 1) gefundene Amulett stammt wahrscheinlich aus einem Skelettgrab. Ein Goldplättchen

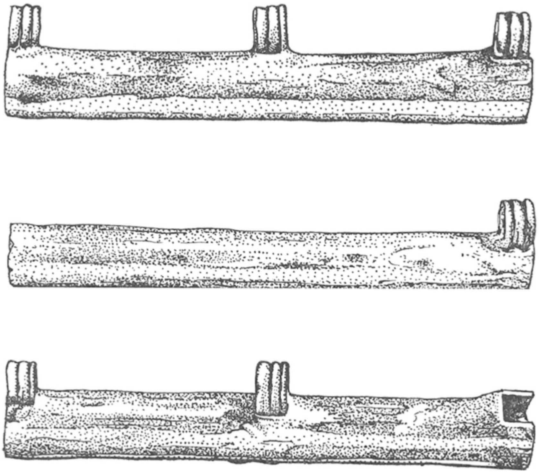


Abb. 15–17

---

1) Aus dem gleichen Fund stammen zwei Kupferprägungen des Hadrian und des Antoninus Pius (Siebourg *a.O.* 123. 125), ein eiserner Ring, ein goldener Anhänger (Siebourg *a.O.* 123. 128 Taf. 7, 8) sowie verschiedene Glas- (Siebourg *a.O.* 123. 125 Taf. 7, 3-6) und Tongefässe (Siebourg *a.O.* 123. 125 Taf. 7, 1 f. — Zur Gefäßform vgl. E. Gose, *Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland, BJbb. Beiheft* I [1950] 18 Nr. 213 ff. Taf. 15 [Mitte 3. Jahrhundert]).

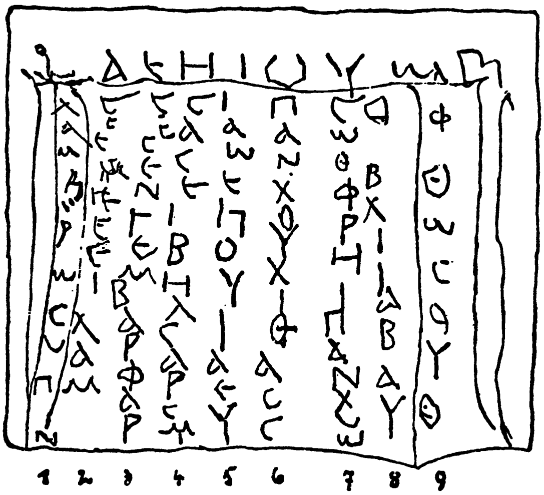


Abb. 18

mit eingeritzten griechischen Buchstaben befand sich zusammengerollt in einer Goldhülse, die mittels dreier Ösen waagerecht als Amulett getragen wurde. Die Hülse besteht aus zwei gleichlangen, im Durchmesser kreisrunden Röhren, die jeweils an einer Seite verschlossen waren und ineinander geschoben wurden. Nach der Auffindung wurde das Amulett entrollt und geglättet. Die Linien an den Seiten und am oberen Rand bilden wahrscheinlich einen architektonischen Rahmen. Der Mittelteil, eine Art Nische, trägt sieben senkrecht beschriebene Kolumnen und wird an den Seiten von je einer gleichfalls beschriebenen Einfassung gerahmt, an die sich ein leerer Streifen anschließt. Der obere Abschluß wird von einer Reihe waagerecht geschriebener Buchstaben gebildet.

Die Funktion des Amuletts, das wahrscheinlich nur Namen von Gottheiten und Dämonen enthält, bestand darin, den Besitzer vor jeder möglichen Gefahr zu schützen.

Das Goldplättchen trägt folgende Buchstaben eingeritzt, deren Lesung und Deutungsversuch M. Siebourg verdankt wird.

Horizontale Architravzeile: Αεηιουω 1)

---

1) Zu den sieben Vokalen vgl. K. Preisendanz, *Papyri Graecae magicae* III (1941) Index S. 281. 286.

1. Kolumne: Λαμηρωσ̣σπν (?) 1)
2. Kolumne: Σεμεσειλαμ 2)
3. Kolumne: Σεσενγεμβαρφαρ(ανγης) 3)
4. Kolumne: σασει Βῆλ σαρσμι 4)
5. Kolumne: Ἰάω εηου ιαευ 5)
6. Kolumne: Πανχουχιθασσ(ου) 6)
7. Kolumne: Σῶθ(ις) Φρῆ ιπανχ(?)σω 7)
8. Kolumne: Θβλιααβαυ 8)
9. Kolumne: Φθωσουθ 9)

M. Siebourg, *Ein gnostisches Goldamulett aus Gellep*, *BJbb.* 103, 1898, 123 ff. Abb. 1 Taf. 7, 7 ff.; C. Brockelmann, *BJbb.* 104, 1899, 192 f.; M. Siebourg, *ARW.* 10, 1907, 398 f.; R. Wünsch, *ebenda* 12, 1909, 26; Riese, *Inschriften* 364 Nr. 3617; Lehner, *Mysterienkulte* 62 f.; W. Neuss, *Die Anfänge des Christentums im Rheinlande*² (1933) 52. 89; Fr. Fremersdorf, *27. BerRGK.* 1937, 39; D. M. Robinson in: *Classical and Mediaeval Studies in Honor of E. K. Rand* (1938) 246 Anm. 6; W. Holmqvist, *Kunstprobleme der Merowingerzeit* (1939) 127 Anm. 57. 157 Anm. 140.

Außer den von Siebourg *a.O.* und Robinson *a.O.* zusammengestellten Beispielen vgl. noch M. H. Chéhab, *Bull. du Musée de Beyrouth* 14/15, 1957/59, 51 f. Abb. 2 Taf. 26 *(R. Mouterde);* Swoboda *a.a.O.* 205. 295 Anm. 9; Harris, *Oriental Cults* 93 ff. Ferner J. Szilágyi, *Aquincum* (1956) 107 Taf. 27.

3. Jahrhundert.

---

1) Die Deutung ist unsicher. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Dämonennamen oder um ein Zauberwort. Zu Λαμηηρ vgl. Robinson *a.O.* 250.

2) 3) Dämonennamen. Vgl. Delatte-Derchain *a.a.O.* Index S. 358 s.v. (mit Varianten).

4) Die Deutung der ersten fünf Buchstaben ist unsicher. Danach folgt der Name Βῆλ. Den Rest der Kolumne erklärt Siebourg *a.O.* als „Herr meines Namens".

5) Auf den Namen Ἰάω (vgl. Delatte-Derchain *a.a.O.* Index S. 355 s.v.) folgt eine Vokalgruppe.

6) Zauberwort. Vgl. Preisendanz *a.O.* Index S. 267.

7) Zu Σῶθ(ις) und Φρῆ, der bohairischen Dialektvariante des Namens Re, vgl. Delatte-Derchain *a.a.O.* 323 Nr. 475 und Index S. 359 s.v. Der Rest der Kolumne ist unsicher.

8) 9) Die Deutung der Kolumnen acht und neun ist unsicher.

Erwähnt Seite 20 zu Nr. 10. 44 f.

14. Sitzstatuette der Isis; Jurakalkstein. Tafel 19-21.

F. O. Köln; Kirche St. Ursula; 1882. — RGM. Köln Inv. Nr. 29. 306. — H. 51 cm; B. 28 cm; D. 32 cm.

Die Figur war in eine Mauer der Kirche St. Ursula verbaut. Wie die romanischen Umarbeitungen des Sockels noch heute zeigen, diente dieser als Kämpferkapitell. Die Göttin sitzt auf einem breiten Thron, dessen Rückenlehne beschädigt ist. Kleinere Beschädigungen und Bestoßungen finden sich auch am Sockel, der Figur und am Thron. Kopf und Unterarme — und damit die Attribute — fehlen. Über ein langes, chitonartiges Unterkleid, das bis zum Boden reicht, fällt von der rechten Schulter ein Mantel. Der Sockel trägt die Weihinschrift *Isidi/invict(a)e* [1]).

CIL. XIII 8190; E. Herstatt, *WZ.* 1, 1882, 76 Nr. 270; *BJbb.* 76, 1883, 248; *AZ.* 41, 1883, 365; Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 36 ff. 52. 61 Taf. 1; *WZKBl.* 3, 1884, 15; Drexler, *Isis* 414. 521; S. Reinach, *Rép. Stat.* II 2 (1898) 423, 1; Klinkenberg, *Köln* 254 Abb. 98; Moore, *Distribution* 124; A. Erman, *Die ägyptische Religion*² (1909) 274 Abb. 163; Toutain, *Cultes Païens* 17. 20; Fr. Zimmermann, *Die ägyptische Religion nach der Darstellung der Kirchenschriftsteller und die ägyptischen Denkmäler* (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums V Heft 5/6 [1912]) 40 Anm. 2; A. Moret, *Kings and Gods of Egypt* (1912) 153; Riese, *Inschriften* 307 Nr. 2842; A. Salač, *Der Serapiskult in Köln am Rhein, BPhW.* 34, 1914, 253; Drexel, *Götterverehrung* 61 Anm. 302; *RE.* IX 2 (1916) 2113 s.v. Isis *(Roeder);* E. Espérandieu, *Rec. Gén.* VIII (1922) 323 f. Nr. 6402; A. Wiedemann, *BJbb.* 128, 1923, 63 Anm. 1; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 78 Nr. 128

---

[1]) Zum Epitheton '*invictus*', das ähnlich dem Beinamen '*triumphalis*' (*CIL.* VI 355) für Isis verwendet werden kann, vgl. Drexler, *Isis* 521; ders., *WKlPh.* 3, 1886, 1433 f.; Bartoccini *a.O.;* vgl. auch *ebenda* 88 zum Beinamen '*victrix*'. — Die von Schoppa angenommene Beziehung zu Mithras überzeugt nicht, denn Isis trägt dieses Epitheton schon zur Zeit des Claudius. Vgl. *CIL.* VI 30747; K. Latte, *Römische Religionsgeschichte* (1960) 352. Vgl. auch Drexler *a.O.* (1886); Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 52; Pascal, *Cults* 47. Vgl. *ebenda,* Index S. 212 s.v. zu den verschiedenen Gottheiten, die diesen Beinamen tragen können sowie die bei Latte *a.O.* 352 und Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 391 f.; ders., *Isis- und Sarapiskult* 110 f. erwähnten Beispiele.

(irrig St. Maria im Kapitol als Fundort); S. Wenz, *Germania* 10, 1926, 139; Leipoldt *a.a.O.* VI Abb. 28; J. Colin, *Les Antiquités Romaines de la Rhénanie* (1927) 202; Fr. Koepp, *Germania Romana*² IV (1928) 53 Taf. 32, 4; A. Erman, *Die Religion der Ägypter* (1934) 438 Abb. 185; Fr. Fremersdorf, *Germania* 19, 1935, 131; Th. Bützler, *Versunkene Welt. Führer durch die römische Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums in Köln* (o.J.) 50 Abb. 30; E. De Ruggiero, *Dizionario Epigrafico di Antichità Romane* IV 1 (1942) 87 s.v. Isis *(Bartoccini);* Fremersdorf, *Urkunden* 10 VI Nr. 3 Taf. 36 (3 Abb.) mit Text; H. v. Petrikovits, *BJbb.* 151, 1951, 142; Fremersdorf, *Inschriften* 42. 56; ders., *Mémorial* 114 Abb. 38 a.b; ders., *KJb.* 1, 1955, 25; Parlasca, *Isisverehrung* 18 ff. Nr. 1; Fremersdorf, *Inschriften und Bildwerke* 14 Taf. 29 (3 Abb.); H. Schmitz, *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* (1956) 131 f.; *Werdendes Abendland an Rhein und Ruhr* (Kat. Ausst. Essen, Villa Hügel, 18. Mai-15. Sept. 1956) 52 Nr. 53; Schoppa, *Götterdenkmäler* 35 f. 71 Nr. 113 Taf. 92 (2 Abb.); H. Schmitz, *Die Zeit der Römerherrschaft am Rhein* in: *Das erste Jahrtausend. Kultur und Kunst im werdenden Abendland an Rhein und Ruhr* I (1962) 56 Tafelb. Taf. 106 und Text S. 27 f.; Fremersdorf, *Urkunden*² 16 C 3. 30 C 69 Taf. 147; J. G. Griffiths, *ChrEg.* 39, 1964, 67 f.; I. Becher, *Das Altertum* 11, 1965, 45 Anm. 6; Dietrich, *Isiskult* 116; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 168 Nr. A 118 *(Ristow)*; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 114 Anm. 63; L. B. Ellis, *Ancient Egypt* 1926, 97 ff. Abb. 1 f; Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 150 f. Abb. 17 (Lit.).

Als Vorbild diente der Typus jener Sitzstatue der Isis, die wahrscheinlich in der Kaiserzeit zum Bild des Serapis geschaffen und in Alexandria als Kultbild verwendet wurde ¹).

---

¹) H. W. Müller, *Isis mit dem Horuskinde, MüJb.* 14, 1963, 12 ff. bes. 16 f. Abb. 8. 18 f. Abb. 12. — Natürlich lassen sich zeitlich und örtlich bedingte Veränderungen feststellen, zumal das Vorbild nicht einheitlich überliefert wird. So wurde die Kölner Isis in die Frontalität gedreht, Haltung und Richtung beider Arme verändert, die Gewandpartie des Oberkörpers umgestaltet und der Horusknabe nicht in die Darstellung mit einbezogen. Jedoch läßt sich am Motiv des Thrones und an der Drapierung des Gewandes um den Unterkörper das Vorbild noch erkennen. Müller *a.O.* 13 ff. nimmt an, die Sitzstatue sei in frühhellenistischer Zeit zum Bilde des Serapis geschaffen und im alexandrinischen Serapeum neben dem Kultbild des Gottes aufgestellt worden. Nach Aussage der kaiserzeitlichen Münzen stand jedoch im

Um 200? Nach Schriftcharakter 2. Jahrhundert oder später (Hinweis Prof. H. Nesselhauf).

Erwähnt Seite 5. 59. 82. 84. 85 f. Anm. 6. 87 f. Anm. 10. 88. 105.

14 A. Apisstatuette; Kalkstein. Tafel 40.

F. O. Köln; Kirche St. Ursula; 1967. — RGM. Köln. Neufund. — L. 28,5 cm; B. 16 cm; H. 16,9 cm (jeweils mit Sockel).

Der im westlichen Turmteil der Kirche St. Ursula mit verschiedenen Inschriften zusammen gefundene Stier („aus Mauerfundamenten und Fundamentverfüllungen") liegt auf einem Sockel und trägt auf der rechten Flanke als Verzierung eine Mondsichel, die sich auch sonst bei Apisdarstellungen nachweisen läßt [1]. Die vordere Schmalseite des Sockels enthält die Weihinschrift *Isidi*. Der Kopf ist weggebrochen oder abgeschlagen worden, die Ausführung von mäßiger Qualität [2].

H. Signon, *Kölnische Rundschau* Nr. 221 vom 22. Sept. 1967; G. Ristow, *Museen in Köln — Bulletin* 7, 1968, 631 f. mit Abb.

Um 200?

Serapeum nur die Kultstatue des sitzenden Serapis. Vgl. Vogt, *Alexandr. Münzen* I 75 Anm. 418. Merkwürdig ist außerdem, daß dieser Typus der sitzenden Isis mit ihrem Sohn Horus erst unter Trajan auf den Münzen erscheint (Vogt, *Alexandr. Münzen* I 77. II 29), während das Bild des thronenden Serapis schon unter Nero auftritt (Vogt, *Alexandr. Münzen* I 31. II 10 f.), obgleich gegenüber dem geringen Typenreichtum in vorneronischer Zeit eine Zunahme ägyptischer Gottheiten und Motive im 2. Jahrhundert zu bemerken ist. Da jedoch die zahlreichen hellenistischen Darstellungen in Rundplastik und Relief nur verschiedene Typen der stehenden Göttin verwenden und auch der späthellenistische Bronzefund von Galjûb (A. Ippel, *Der Bronzefund von Galjûb* [1922]) den Typus der sitzenden Isis nicht aufweist, muß damit gerechnet werden, daß die Gruppe erst in römischer Zeit entstanden ist. Dabei konnte auf hellenistische Vorbilder zurückgegriffen werden. Vgl. z.B. die verwandte Darstellung der thronenden Kybele, Ippel *a.O.* 26 f. Nr. 4 f. Taf. 1. 3. — Zur thronenden Isis vgl. noch die Statue aus dem Iseum von Eretria, Δελτ. 1, 1915, 131 ff. Abb. 10 sowie A. Adriani, *Repertorio d'Arte dell'Egitto Greco-Romano* II (1961) 37 Nr. 142 f. Taf. 71 Abb. 235. 334. 60 f. Nr. 206 Taf. 97 Abb. 319 und Rolland *a.a.O.* 86 Nr. 145 mit drei Abb.

[1] Vgl. G. Grimm, *ZÄS*. 95, 1968, 23 f.

[2] Mit Ristow ein „ägyptisierendes Kompositionsschema" und „das in den Mysterienkulten traditionsgebundene Nachleben orientalisch-ägyptischer sinnbildhaft gestalteter Formen" zu sehen, ist mir nicht möglich.

Erwähnt Seite 59 Anm. 1. 63. 82. 84. 85 f. Anm. 6. 88.

15. Oberteil eines Altars der Göttin Isis; Kalkstein. Tafel 16, 1.

F. O. Köln; Maria-Ablaß-Platz; 1888. — RGM. Köln. Inv. Nr. 1. — H. 21 cm.

Das noch erhaltene Altaroberteil mit ornamental verzierten Polstervoluten und einem kleinen Giebel trägt die Inschrift *Isidi/invic-[tae]* [1]).

CIL. XIII 8191; *WZKBl.* 7, 1888, 121; F. Hettner, *AA.* 1889, 182 Nr. 2; Drexler, *Isis* 521 (bezieht sich irrig auf die Statuette Kat. Nr. 14); J. Poppelreuter, *Führer durch das Städtische Museum Wallraf-Richartz zu Cöln* (1905) 17; Klinkenberg, *Köln* 254; Moore, *Distribution* 124; Toutain, *Cultes Païens* 20; Riese, *Inschriften* 307 Nr. 2842; Salač *a.a.O.* 253; B. A. van Groningen, *De papyro Oxyrhynchita* 1380 (Diss. Groningen 1921) 13; Drexel, *Götterverehrung* 61 Anm. 302; Lehner, *Mysterienkulte* 78 Nr. 129; Wenz *a.a.O.* 139; Parlasca, *Isisverehrung* 18 f. Nr. 2; Fr. Fremersdorf, *KJb.* 1, 1955, 25; ders., *Inschriften* 42; Schmitz *a.a.O.* (1956) 132; Schoppa, *Götterdenkmäler* 35 f. 71 Nr. 115 Taf. 94 oben; Schmitz *a.a.O.* (1962) 27 zu Taf. 106; Fremersdorf, *Inschriften*^{2} 30 C. 69 zu Taf. 146; Griffiths *a.a.O.* 68 Anm. 1; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 114 Anm. 63; Ellis *a.a.O.* 98.

Mitte 2.-3. Jahrhundert. Nach Schriftcharakter 2. Jahrhundert oder später (Hinweis Prof. H. Nesselhauf).

Erwähnt Seite 5 Anm. 4. 59. 82. 84.

16. Votivaltar für Isis myrionymos; Kalkstein. Tafel 17.

F. O. Köln; Kirche St. Gereon; 1949. — Köln; im Besitz der Kirchengemeinde St. Gereon. — H. 74 cm; B. 36 cm; D. 37 cm.

Der Altar wurde, in zwei Stücke zerbrochen, beim Abbruch des nördlichen Dekagonpfeilers von St. Gereon, in den er verbaut war, gefunden. Er ist unterhalb der Mitte gebrochen, in der Mitte und am Sockel beschädigt sowie an zahlreichen Stellen bestoßen. Die vertiefte, rechteckige Tafel mit profilierter Umrahmung enthält die Inschrift:

---

[1]) Zum Epitheton '*invictus*' vgl. Kat. Nr. 14.

Isidi/myrió/nymo/.... tius/....us/ [ex] voto/suscepto/
s(olvit) l(ibens) m(erito). L(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum).

H. v. Petrikovits, *FA*. 5, 1950 [1952] 548 Nr. 6247; A. v. Gerkan, *Germania* 29, 1951, 215; Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 78; Fremersdorf, *Inschriften* 42; ders., *Mémorial* 114 f. Abb. 38 c sowie *KJb*. 1, 1955, 25 Nr. 6 Taf. 13, 1; Parlasca, *Isisverehrung* 18 f. Nr. 4; Schmitz *a.a.O.* (1956) 132. 253; Schoppa, *Götterdenkmäler* 35 f. 71 Nr. 114 Taf. 93; H. Nesselhauf-H. Lieb, *40. BerRGK*. 1959, 198 Nr. 208; H. v. Petrikovits, *Das römische Rheinland. Archäologische Forschung seit 1945* (1960) 129. 140; *Werdendes Abendland an Rhein und Ruhr a.a.O.* 52 Nr. 53; Schmitz *a.a.O.* (1962) 57. 62 Abb. 9 Tafelb. 27 zu Taf. 106; P. La Baume, *Colonia Agrippinensis*^{3} (1964) 43 Abb. 31; Fremersdorf, *Urkunden*^{2} 30 C. 69 Taf. 146; Griffiths *a.a.O.* 68 Anm. 1; Dietrich, *Isiskult* 315; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 110 Anm. 20. 114 Anm. 63; W. Binsfeld, *Aus dem römischen Köln* (1966) 23.

Der Beiname *'myrionymos'*, aus zahlreichen Vergleichsbeispielen bekannt [1]), findet sich schon in hieroglyphischen Texten [2]) und zeugt vom universellen Charakter und Anspruch der Göttin. Am deutlichsten wird diese Tendenz durch die Worte *„una quae est omnia"* gekennzeichnet [3]).

Ende 2. Jahrhundert-Anfang 3. Jahrhundert. Zur Datierung vgl. Nesselhauf-Lieb *a.O.*

Erwähnt Seite 59. 82. 84 ff. 88 f.

[1]) *CIL*. III 882. 4017; V 5080; XIII 3461; Drexler, *Cultus* Anhang S. 125 ff.; Lehner, *Mysterienkulte* 79 Nr. 141; Bartoccini *a.a.O.* 87; J. Leclant, *BIFAO*. 55, 1956, 176 Anm. 2; Fr. Fremersdorf, *KJb*. 1, 1955, 25; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 11. 16; Latte *a.a.O.* 334 Anm. 2; Pascal, *Cults* 46; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 110 (mit weit. Beispielen); Th. Hopfner, *Plutarch über Isis und Osiris* II (1941 = Nachdruck 1967) 228. Vgl. auch den Beinamen *'polyonymos'*, Drexler, *Cultus* Anhang S. 126; Vandebeek, *Interpretatio* 63 Anm. 6.

[2]) A. Erman-H. Grapow, *Wörterbuch der ägyptischen Sprache* II (1926) 425 A III s.v. ʿšꜣ rn.w; *Belege* II 2 S. 635. — Vgl. noch Drexler, *Cultus* Anhang S. 126 f. (mit weit. Lit.).

[3]) *CIL*. IV 882; X 3800; Vandebeek, *Interpretatio* 63 Anm. 10; Latte *a.a.O.* 334 Anm. 2,

17. Kleiner Krug mit eingeritzter Inschrift; Ton.

F. O. Köln. — Saalburgmuseum Bad Homburg; 1905/06 erworben; z.Z. nicht auffindbar. — Maße unbekannt.

Über die Form des Kruges mit der Weihinschrift *Isidi* liegen keine Angaben vor.

Unveröffentlicht; erwähnt von: H. Jacobi, *WZ.* 25, 1906, 446; Riese, *Inschriften* 307 Nr. 2841; Drexel, *Götterverehrung* 61 Anm. 302; Lehner, *Mysterienkulte* 79 Nr. 139; Wenz *a.a.O.* 139; Parlasca, *Isisverehrung* 19 Nr. 8 und S. 20; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 115 Anm. 63; Ellis *a.a.O.* 98.

Vgl. das Gefäß aus Southwark mit den eingeritzten Worten „*Londini ad fanum Isidis*" [1], das Fragment einer Amphora aus Delos mit der Inschrift Ισιδο[ς] [2] und das Sigillata-Gefäß mit der Weihinschrift *Isidi* aus Emporiae [3]. Von den zahlreich erhaltenen Weihinschriften auf Tongefäßen [4] beziehen sich einige auf Serapis [5], Jupiter Dolichenus [6] und Mithras [7].

Erwähnt Seite 59 Anm. 1. 71 Anm. 7. 82 f. 85 f. Anm. 6.

⟨18⟩. Tabula ansata aus Bronze mit punktierter Inschrift. Abbildung 19.

F. O. möglicherweise Köln. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 39, 8; 1939 erworben (Geschenk H. Lehner); z.Z. unzugänglich. — 6,6 × 2,6 cm.

Das Bronzetäfelchen, ursprünglich wohl an einem Weihgeschenk befestigt, stammt aus einer Privatsammlung in Bad Godesberg, die einen Großteil Kölner Funde enthielt und hat möglicherweise diese Provenienz. Die punktierte Weihinschrift lautet:

Isidi Augu(stae) / Q. Fufius. .ge/dus sacerd(os).

---

[1] Harris, *Oriental Cults* 79 f. Taf. 18; Toynbee *a.a.O.* (1964) 95.

[2] J. Leclant, *Orientalia* 32, 1963, 212.

[3] García y Bellido, *Religions Orientales* 112 Nr. 7.

[4] Drexel, *Götterverehrung* 1 Anm. 1.

[5] Salač *a.a.O.;* Tran Tam Tinh, *Pompéi* 177 ff. Nr. 150 ff.; R. Merkelbach, *Der Isiskult in Pompei, Latomus* 24, 1965, 146.

[6] Harris, *Oriental Cults* 72.

[7] S. Loeschcke, *TrZ.* 7, 1932, 168 Abb. 2.

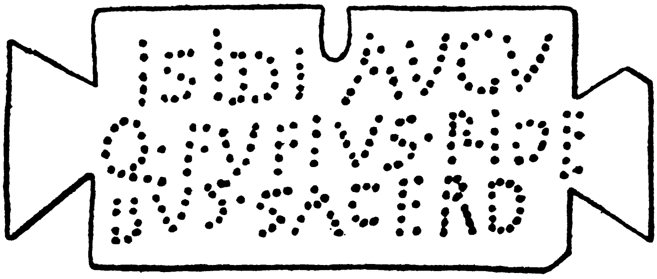


Abb. 19

Z. 2/3: Lehner: Rige/dus (?).

Lehner, *Mysterienkulte* 48 f. 78 Nr. 132 Abb. 1; ders., *BJbb.* 129, 1924, 263 f. Nr. 12 mit Zeichnung; Fr. Fremersdorf, *Germania* 11, 1928, 38; H. Finke, *17. BerRGK.* 1927, 95 Nr. 289 (irrig als Verbleib Köln); Colin *a.a.O.* 202 f.; *BJbb.* 146, 1941, 220; Parlasca, *Isisverehrung* 18 Nr. 3 und S. 20 f.; Fremersdorf, *Inschriften* 42; ders., *KJb.* 1, 1955, 25; Schmitz *a.a.O.* (1956) 95 f.; Fremersdorf, *Urkunden*² 30 C. 69; Dietrich, *Isiskult* 314; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 114 f. Anm. 63 f.; Ellis *a.a.O.* 98.

Unter einer Gruppe ähnlicher Täfelchen mit Weihinschriften [1]) finden sich auch einige, die mit ägyptischen Gottheiten in Zusammenhang stehen [2]). Zum Epitheton '*Augusta*' vgl. die folgenden Beispiele [3]).

Erwähnt Seite 22 Anm. 4. 59. 71 Anm. 7. 82. 85. 95 Anm. 3.

19. Beneficiarieraltar; Jurakalkstein. Tafel 31.

F. O. Köln; auf dem Blaubach-Ecke Weißbütten-Str.; 1899. — RGM. Köln. Inv. Nr. 455. — H. 66 cm; B. 46 cm; D. 25,7 cm.

Der untere Rand des Beneficiarieraltars ist weggebrochen, der linke Rand beschädigt. Die linke obere Ecke mit einer ornamental und figürlich verzierten Polstervolute wurde im Rechteck herausgearbeitet; die Fläche zwischen dem Aufsatz — in Form eines ornamental verzierten Giebels mit Polstervoluten an den Seiten — und der ersten Inschriftszeile wurde abgearbeitet. Darunter folgt die Inschrift:

---

[1]) Drexel, *Götterverehrung* 2 Anm. 8.

[2]) V. Hoffiller-B. Saria, *Antike Inschriften aus Jugoslavien* I (1938) 124 ff. Nr. 270 f. Abb. 244 Nr. 531 Abb.; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 48 f. Nr. 43 f. 49; J. Leclant, *Orientalia* 30, 1961, 401 Anm. 1.

[3]) *CIL.* III 3944. 4015 f. 4156. 4234. 10908; V 517. 8223 ff. 2806. 3229. 5079; VI 349 f.; XIII 1738; Drexler, *Cultus* 22 ff.; Bartoccini *a.a.O.* 87; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 20; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 25 f. 39 Taf. 2, 2. 3; Tran Tam Tinh, *Pompéi* 176 Nr. 148; Pascal *a.a.O.* 46.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et Sera/pi(di) et Genio/loci
L. Caesi/us Florenti/nus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis)/
pro se et su/is v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)/imp(eratore)
Comm(odo)/ II et V[er]o II co(n)s(ulibus).

CIL. XIII 12052; J. Poppelreuter, *WZ.* 18, 1899, 419; F. Hettner, *AA.* 1900, 32; Klinkenberg, *Köln* 251; Riese, *Inschriften* 211 Nr. 1948, 7; Salač *a.a.O.* 253 ff.; Moore, *Distribution* 123 Anm. 5. 124. 126 ff.; H. Lehner, *BJbb.* 125, 1919, 127; Drexel, *Götterverehrung* 61 Anm. 302; Lehner, *Mysterienkulte* 49 f. 78 Nr. 131; A. N. Newell, *RA.* 1939 II 151. 157; J. J. Hatt, *La Tombe Gallo-Romaine* (1951) 50. 267; Parlasca, *Isisverehrung* 18 f. Nr. 6 und S. 20; Schmitz *a.a.O.* (1956) 123. 133 Anm. 285; Schoppa, *Götterdenkmäler* 72 Nr. 116 Taf. 94 unten; v. Petrikovits *a.a.O.* (1960) 74 Anm. 132; Jucker, *Bildnis* 186 Anm. 1; Fremersdorf, *Urkunden*² 30 C.; Dietrich, *Isiskult* 48 Anm. 133; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 114 Anm. 63; Ellis *a.a.O.* 98.

Durch die Konsulatsangabe in das Jahr 179 datiert.

Erwähnt Seite 5 Anm. 4. 59. 82. 84. 85 f. Anm. 6. 88. 93.

20. Weihinschrift für Sol-Serapis; Marmor. Tafel 30.

F. O. Köln; Haus Domkloster 2; 1598. — RGM. Köln. Inv. Nr. 350. — H. 77 cm; B. 61 cm; D. 22 cm.

Der 1598 in einer Mauer des Hauses Domkloster 2 verbaut gefundene Marmorblock wurde im selben Jahr mit der Inschrift versehen, die sich heute unterhalb des antiken Textes befindet. Im Jahre 1780 erneut vermauert, gelangte die Inschrift 1842 als Geschenk des Baumeisters Butz ins Kölner Museum. Der obere Teil trägt auf einer erhöhten, rechteckigen Tafel mit profilierter Umrahmung folgende Inschrift:

> *Soli Serapi(di)/cum sua cline/in h(onorem) d(omus) d(ivinae)/ Dextrinia Iusta/L. Dextrini(i) Iusti/filia Agripp(inensis) d(ono) d(edit).*

CIL. XIII 8246 (mit weit. Lit.); H. Düntzer, *BJbb.* 1, 1842, 87 f.; J. W. Ch. Steiner, *Codex inscriptionum Romanarum Danubii et Rheni* II (1851) 122 Nr. 1078 (mit weit. Lit.); G. Brambach, *Corpus inscriptionum Rhenanarum* (1867) 83 f. Nr. 330 (mit weit. Lit.); H. Düntzer, *Verzeichnis der römischen Alterthümer des Museums Wallraf-Richartz in Cöln*² (1873) 35 Nr. 26; ders., *BJbb.* 53/54, 1873, 103; Lafaye, *Histoire* 164 Anm. 9; Drexler, *Isis* 531; H. Dessau, *Inscriptiones Latinae selectae* II 1 (1902) 181 Nr. 4394; Poppelreuter *a.a.O.* (1905) 17 f.; Moore, *Distribution* 123 Anm. 5. 124. 128. 139; Toutain, *Cultes Païens* 17. 20. 29; G. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*² (1912) 358 Anm. 10; Riese, *Inschriften* 260 Nr. 2347; Salač *a.a.O.* 253 ff.; W. Weber, *Sarapis cum sua cline, BPhW.* 34, 1914, 480; *RE.* I A 2 (1920) 2421 s.v. Sarapis *(Roeder);* Drexel, *Götterverehrung* 61 Anm. 302; Lehner, *Mysterienkulte* 49. 78 Nr. 130; Fr. Fremersdorf, *BJbb.* 133, 1928, 220 f.; ders., *Urkunden* Taf. 39 mit Text; A. Höfler, *Der Sarapishymnos des Ailios Aristeides* (Diss. Tübingen 1933 [1935]) 95; Magie *a.a.O.* 171 Anm. 81; Parlasca, *Isisverehrung* 18 Nr. 5 und S. 20; Schmitz *a.a.O.* (1956) 133; Fremersdorf, *Inschriften und Bildwerke* 7 Nr. 350; O. Doppelfeld, *Ausgewählte Quellen zur Kölner Stadtgeschichte I Römische und fränkische Zeit* (1958) 54 Nr. 70; Schoppa, *Götterdenkmäler* 36. 72 Nr. 117 Taf. 95; G. Alföldy, *ArchErt.* 88, 1961, 27 Anm. 11; L. Castiglione, *Zur Frage der Sarapis-Kline, Acta Antiqua* 9, 1961, 291 Anm. 27. 293 Anm. 34; Jucker, *Bildnis* 186 Anm. 1; Fremersdorf, *Urkunden*² 30 C. 69 Taf. 145; H. Engelmann, *Die delische Sarapisaretalogie* (Beitr. zur Kl. Philol. XV [1964]) 47; Dietrich, *Isiskult* 48 Anm. 133 und S. 314; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 168 Nr. A 120 (*Ristow;* statt 1589 lies 1598); Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 114 Anm. 63 und S. 115; Ellis *a.a.O.* 98.

Die Inschrift ist von besonderem Interesse, da sie von einer Kölnerin gestiftet wurde. Die Kline des Serapis tritt im Zusammenhang mit Kultmahlen des Gottes auf [1], läßt sich jedoch auch bei anderen Gottheiten nachweisen [2]. — Zu Sol-Serapis vgl. Kat. Nr. 112.

2. Hälfte 2. Jahrhundert-3. Jahrhundert. Nach der abgekürzten Formel „In H.D.D." nicht vor 150 (Hinweis Prof. H. Nesselhauf).

Erwähnt Seite 4. 59. 82 ff. 88. 93. 95 f.

21. Grabstein des Untersteuermanns Horus; Kalkstein. Tafel 60.

F. O. Köln; Salzmagazin-Str.; vor 1844. — RGM. Köln. Inv. Nr. 5. — H. 61 cm; B. 53 cm; D. 16 cm.

Der an der linken und unteren Seite beschädigte Grabstein trägt als Aufsatz einen Giebel, in dessen Mitte eine Rosette dargestellt ist. Die rechteckige, vertiefte Tafel mit profilierter Umrahmung enthält folgende Inschrift:

Horus Pabec/i⟨s⟩ f(ilius) proreta Al/exsandrin/us ex classe/ ann(orum) LX milit/avit ann(os) [....].

Z. 1: Zu Pabecis vgl. W. Spiegelberg, *Aegyptische und griechische Eigennamen auf Mumienetiketten der römischen Kaiserzeit* (1901) 21 Nr. 151; Fr. Preisigke, *Namenbuch* (1922) Sp. 252 (Παβῆκις); Erman-Grapow, *Wörterbuch a.a.O.* I 444 s.v. bjk; H. Ranke, *Die ägyptischen Personennamen* I (1935) 107, 8; Parlasca, *Isisverehrung* 21.

Z. 2/3: Zur Form *Alexsandrinus* vgl. die Variante *Alexsandrea* auf einer Prägung des M. Aemilius Lepidus, Toynbee *a.a.O.* 46.

CIL. XIII 8322 (mit weit. Lit.); L. Lersch, *BJbb.* 5/6, 1844, 317 f. Nr. 95; C. Leemans, *BJbb.* 7, 1845, 79 Nr. 3; L. Lersch, *BJbb.* 9, 1846, 105 f.; ders., *ebenda* 11, 1847, 167 f.; A. de Longpérier, *RA.* 1849 I 97; Steiner *a.a.O.* 144 Nr. 1131; Schaaffhausen, *BJbb.* 50/51, 1871, 292; Düntzer *a.a.O.* (1873) 85 Nr. 177; (1885) II 85 f. Nr. 177; Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 36. 43 f.; Brambach *a.a.O.* 95 Nr. 410; Dessau *a.a.O.* I (1892) 556 Nr. 2827; E. Ferrero, *Nuove Iscrizioni*

---

[1] Parlasca, *Mysterienmosaik* 121 Anm. 74 (mit weit. Lit.); ders., *Isisverehrung* 22 Anm. 24. 26 ff.; Castiglione *a.O.* (mit weit. Lit.); zuletzt Engelmann *a.O.* 47 f. — Gelagerter Serapis auf einem Goldanhänger aus Mesopotamien, H. W. Müller *a.a.O.* 31 f. Nr. 11 Abb. 27; Th. Kraus, *ÄgM.* 19, 1963, 101 f. Taf. 18 a.

[2] Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 25 (mit weit. Lit.); Engelmann *a.O.;* M. J. Vermaseren, *Corpus inscriptionum et monumentorum religionis Mithriacae* I (1956) Index S. 338 s.v. Mithras at the repast. II (1960) Index S. 140 s.v.; ders., *Mithras* (Urban-Bücher LXXXIII [1965]) 45. 73 f. 78 ff.

ed Osservazioni intorno all'Ordinamento delle Armate (1899) 105. 148; J. Klinkenberg, *BJbb.* 108/09, 1902, 83 Nr. 8; R. Weynand, *ebenda* 218 Nr. 197; B. Schröder, *ebenda* 67; Klinkenberg, *Köln* 272; A. Erman, *Die ägyptische Religion*² (1909) 274 f.; Riese, *Inschriften* 194 Nr. 1815; Toutain, *Cultes Païens* 21; *RE.* IX 2 (1916) 2113. 2130 s.v. Isis *(Roeder)*; U. Monneret de Villard, *Aegyptus* 3, 1922, 317 Anm. 1; Lehner, *Mysterienkulte* 72 Nr. 49; A. Erman, *Die Religion der Ägypter* (1934) 438 f.; J. Scharf, *Studien zur Bevölkerungsgeschichte der Rheinlande auf epigraphischer Grundlage* (1938) 128 Anm. 30; W. Reusch, *Germania* 22, 1938, 173; L. Wickert, *WüJbb.* 4, 1949/50, 109 Anm. 1; Fremersdorf, *Urkunden* Taf. 57 mit Text; Hatt *a.a.O.* 45 f. 273; Fremersdorf, *Inschriften* 54; ders., *Mémorial* 98 Abb. 15; Parlasca, *Isisverehrung* 19 ff. Nr. 11; Fremersdorf, *Inschriften und Bildwerke* 3 Nr. 5 Taf. 1; Schmitz *a.a.O.* (1956) 80; J. Leclant, *BIFAO.* 55, 1956, 178 Anm. 2; Ch. Picard, *Gallia* 16, 1958, 92 Anm. 36; ders., *Rev. Arch. de l'Est et du Centre-Est* 12, 1961, 150 Anm. 1; Fremersdorf, *Urkunden*² 21. 54 Taf. 82; K. Kraft in: *Studien zu Abodiacum-Epfach* (1964) 76 Anm. 46; H. Brunner, *ZÄS.* 91, 1964, 2 f.; ders., *11. Ber. der Staatl. Denkmalpflege im Saarland* 1964, 60; A. Hermann, *JbAC.* 7, 1964, 41 Anm. 13; Dietrich, *Isiskult* 310. 314; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 112; Ellis *a.a.O.* 99.

Vor 50. Zur Datierung vgl. S. 87.

Erwähnt Seite 4. 40 Anm. 6. 84 f. Anm. 12. 87. 94.

22. Grabstein des Ruphus; Sandstein. Tafel 61.

F. O. Köln; Antwerpener- Str.; 1906. — RGM. Köln. Inv. Nr. 655. — H. 74 cm; B. 49 cm; D. 23 cm.

Der Grabstein ist am unteren Teil der rechten Seite weggebrochen und an der linken Ecke der Basis beschädigt; die rechte Ecke der Basis konnte angefügt werden. An zahlreichen Stellen finden sich kleine Beschädigungen, die vereinzelt modern ausgebessert wurden. Der Aufsatz besteht aus einem kleinen Giebel mit ornamental verzierten Polstervoluten.

Memoriae/Ruph(o) natione Gr(a)eco/Mylasei choraule/qui vixit annos/XVI Dionysius/Asclepiades nati/one Alexandri/nus parens item/Atheneus benem[*e*]*/renti de su*[*o*].

Z. 2: Rupho statt Ruphi bzw. Ruphfi nach Doppelfeld.

CIL. XIII 8343; J. Poppelreuter, *BJbb.* 114/15, 1906, 371 f.; A. Kisa, *WZ.* 25, 1906, 79; ders., *Das Glas im Altertume* I (1908) 241; Klinkenberg, *Köln* 285; C. M. Kaufmann, *Zur Ikonographie der Menas-Ampullen* (Veröffentl. der Frankfurter Menasexpedition V [1910]) 82; Riese, *Inschriften* 261 Nr. 2352; Dessau *a.a.O.* III 2 (1916) CXX f. Nr. 9344; E. Espérandieu, *Rec. Gén.* VIII (1922) 390 f. Nr. 6514; Lehner, *Mysterienkulte* 43. 72 Nr. 51; E. Leider, *Der Handel von Alexandria* (Diss. Hamburg 1933) 66; W. Reusch, *Germania* 22, 1938, 173 f.; Fremersdorf, *Urkunden* Taf. 85 mit Text; ders., *Mémorial* 93 Abb. 5; ders., *Inschriften* 54; Hatt *a.a.O.* 45 f. 253. 259; Schmitz *a.a.O.* (1956) 78. 80; Fremersdorf, *Urkunden*^{2} 21. 58 Taf. 96; H. Brunner, *11. Ber. der Staatl. Denkmalpflege im Saarland* 1964, 60; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 182 Nr. A 154 *(Doppelfeld)*.

Nach Schriftcharakter und Formulierung nicht vor 150 (Hinweis Prof. H. Nesselhauf).

Erwähnt Seite 40 Anm. 6. 87 Anm. 7. 94.

23. Ägyptische Bronzestatuette der Isis mit Horus.

F. O. wahrscheinlich Köln [1]); vor 1888 bei der Stadterweiterung. — Ehemals Sammlung W. Forst/Köln; verschollen. — H. ca. 12 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <115>.

Unveröffentlicht; erwähnt von: W. Forst, *WZ.* 7, 1888, 303.

Erwähnt Seite 63. 83.

⟨23 A⟩. Ägyptische Bronzestatuette der Isis mit Horus.

F. O. Köln ? [2]) vor 1884. — Ehemals Wallraf-Richartz-Museum/Köln; verschollen. — H. ca. 5 cm.

„Kleine Bronzestatuette der Isis, welche das Horuskind auf dem Schosse hält, um demselben die Brust zu reichen. Auf dem Kopfe trägt die Göttin eine sehr verwaschene Krone von unklarer Form. Die Beine, ebenso wie der rechte Unterarm sind abgebrochen. Die Höhe beträgt jetzt nur noch etwa 5 cm. — Diese Darstellung der Göttin ist eine sehr gewöhnliche, sie wird durch dieselbe nur als Mutter des Gottes Horus, des Lichtgottes, bezeichnet, ohne dass dem Ganzen ein tieferer, mystischer Sinn zu Grund läge. Das Kölner Exemplar stammt dem Style nach vermuthlich, wie die meisten uns erhaltenen Bronzen, aus der saitischen Periode" (Wiedemann). — Gleicher Typus wie Kat. Nr. <115>.

---

[1]) Forst gibt an, daß seine Sammlung fast ausnahmslos aus Kölner Funden bestand.

[2]) Worauf sich die Vermutung Düntzers stützt, die Statuette stamme wohl aus einem römischen Grab, ist unbekannt. Wahrscheinlich liegen keinerlei Anhaltspunkte vor, die diese Vermutung rechtfertigen könnten.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Wiedemann, *Denkmäler* 125; Düntzer *a.a.O.* (1885) I 16.

Erwähnt Seite 22 Anm. 5. 63 Anm. 7. 82 Anm. 7.

24. Ägyptische Bronzestatuette des sitzenden Horus.

F. O. wahrscheinlich Köln [1]; vor 1888 bei der Stadterweiterung. — Ehemals Sammlung W. Forst/Köln; verschollen. — H. ca. 12 cm.

Unveröffentlicht; erwähnt von Forst *a.a.O.* 303.

Erwähnt Seite 63.

⟨25⟩. Bronzestatuette der Isis-Hathor-Aphrodite. Tafel 26, 2.

F. O. angeblich Köln-Merkenich; vor 1889. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 4217. — H. 28 cm.

Der als Hohlguß gearbeiteten Statuette fehlen beide Unterschenkel, Daumen und Zeigefinger der linken Hand, Armbänder, eingelegte Augen sowie die Attribute in beiden Händen. Nach Aussage analoger Darstellungen dürfte am beschädigten Diadem der Kopfschmuck der Göttin Isis-Hathor zu ergänzen sein [2], obgleich dieser bei verwandten Exemplaren auch fehlen kann [3].

---

[1] Vgl. S. 143 Anm. 1.

[2] C. C. Edgar, *Greek Bronzes* (Cat. Gén. ... du Caire [1904]) 6 f. Nr. 276 52. 276 54 Taf. 2; A. de Ridder, *Collection de Clercq III 1 Les Bronzes* (1904) 72 Nr. 97 Taf. 17. 77 Nr. 106 Taf. 21. 78 f. Nr. 107. 109 f. Taf. 22; *Sammlung Niessen*^{3} 219 Nr. 4218 Taf. 125; Roeder, *Bronzen* 259 f. § 315. Verwandte Darstellungen bei A. Hekler, *ÖJh.* 14, 1911, 112 ff. — Zum Zusammenhang Isis-Hathor-Aphrodite vgl. Drexler, *Isis* 494 ff.; Vandebeek, *Interpretatio* 77 ff.; D. Müller, *Ägypten und die griechischen Isis-Aretalogien* (AbhLeipz. LIII [1961]) 35 f. 44 ff. (mit weit. Lit.). — Eine silberne Venus, der Isis-Bubastis in Ostia geweiht, Squarciapino, *Culti Orientali* 28 f.

[3] de Ridder *a.O.* 65 Nr. 86 Taf. 13. 70 ff. Nr. 94. 96 Taf. 17; *Sammlung*

Sammlung römischer Alterthümer von C. A. Niessen in Köln (1889) 24 Nr. 2 Taf. 13, 4; A. Kisa, *Verzeichniss roemischer Alterthümer gesammelt von C. A. Niessen* (1896) 55 Nr. 1073 Taf. 18, 13; *Kunsthistorische Ausstellung Düsseldorf 1902. Illustrierter Katalog*² (1902) 103 Nr. 1047; *Sammlung Niessen*³ 219 Nr. 4217 Taf. 125.

Erwähnt Seite 12 Anm. 3. 82 Anm. 7.

26. Bronzestatuette der Isis-Fortuna. Tafel 24, 2-3.

F. O. Köln; vor 1896. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 4224. — H. 9 cm.

Die als Hohlguß gefertigte Statuette trägt einen unter der Brust gegürteten, bis auf die Füße herabfallenden Chiton. Von der linken Schulter auf den Oberarm herabgeglitten, läßt er die linke Brust frei. Ein schräg über den Unterkörper drapierter Mantel unterstreicht das Ponderationsverhältnis. Das über der Stirn zusammengefasste Haar ist in Strähnen nach hinten gekämmt und im Nacken durch einen Konten befestigt. Zwei 'Korkenzieherlocken' fallen auf die Schultern. Die Attribute — Steuerruder und ein mit Früchten gefülltes Füllhorn — sowie der Kopfschmuck, der aus Ähren, Kuhhörnern mit Sonnenscheibe ¹), zwei zum größeren Teil abgebrochenen Straußenfedern und einem kleinen Modius besteht, sichern die Benennung als Isis-Fortuna.

Kisa *a.a.O.* (1896) 55 Nr. 1079 Taf. 19, 2; *Kunsthistorische Ausstellung Düsseldorf a.a.O.* 103 Nr. 1050; *Sammlung Niessen*³ 219 Nr. 4224 Taf. 127; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 225 Nr. C 114 *(Ristow)*.

Nach den erhaltenen Vergleichsbeispielen zu urteilen ²), handelt es sich um einen beliebten Typus, der als hellenistische Erfindung angesprochen werden muß ³). Wie einzelne, näher datierbare Bron-

---

*Niessen*³ 219 Nr. 4216 Taf. 126; D. K. Hill, *Catalogue of Classical Bronze Sculpture in the Walters Art Gallery* (1949) 94 Nr. 206 Taf. 43 (mit weit. Lit.).

¹) Ristow spricht irrig von einem Halbmond.

²) S. Reinach, *Rép. Stat.* II 1 (1897) 264, 7. 265, 1.7; de Ridder *a.a.O.* III 2 (1905) 217 f. Nr. 310 Taf. 50, 3; G. Hafner, *Die Bronzen der Sammlung Dr. H. Scheufelen in Oberlenningen* (1958) 40 f. Nr. 313 Taf. 15; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 50 Taf. 14, 18 und die Variante im Vatikan, Helbig, *Führer*⁴ I (1963) 218 Nr. 269 *(Parlasca)*.

³) Vgl. das Exemplar aus einem hellenistischen Tempel von Nehavend-Laodikeia, R. Girshman, *Iran. Parther und Sasaniden* (1962) 18 Abb. 23.

zen ¹) zeigen, wurde das hellenistische Vorbild in der Kaiserzeit nachgeahmt und variiert.

Erwähnt Seite 60. 83.

27. Bronzestatuette der Isis. Tafel 24, 1.

F. O. Köln. — RGM. Köln. Inv. Nr. Sammlung Lückger Nr. 555; 1963 erworben. — H. 11,3 cm.

Die Göttin, mit rechtem Stand- und zurückgezogenem linken Spielbein, trägt einen langen Chiton und darüber ein von der linken Schulter über Rücken und Hüfte zum ausgestreckten linken Arm geführtes Himation ²). In der rechten Hand hält sie einen Griff, wohl von einem Sistrum, während das Attribut der linken Hand vollständig verloren ist. Über dem Diadem erhebt sich der Kopfschmuck der Isis-Hathor, Kuhhörner, deren Enden volutenartig auslaufen ³), Sonnenscheibe und Staußenfedern.

Kat. Slg. Lückger (Ausst. Köln, Juni-Sept. 1964) 95 Nr. 555 Taf. 8 *(Binsfeld); Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 225 f. Nr. C 115 *(Ristow).*

Erwähnt Seite 83.

28. Bronzestatuette der Isis-Fortuna. Tafel 25, 6.

F. O. wahrscheinlich Köln. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 25853; 1914/16 erworben. — H. 8,2 cm.

Die nur fragmentiert erhaltene Statuette trägt ein zwischen den Brüsten geknotetes Gewand mit charakteristischem 'Isisknoten' ⁴). Der darüber liegende Mantel wurde in ähnlicher Weise wie bei dem zuvor beschriebenen Stück um den Körper drapiert. Von weiteren Attributen ist nur noch das Fragment des mit der linken Hand gehaltenen Füllhorns deutlich zu erkennen.

---

¹) Ein Beispiel aus Herkulaneum, Reinach *a.O.* 265, 7 und eine Statuette, die mit zahlreichen anderen Bronzen in einem Lararium in Boscoreale gefunden wurde, Hill *a.a.O.* 101 Nr. 222 Taf. 5.

²) Vgl. das ähnliche Exemplar bei Hill *a.a.O.* 101 f. Nr. 225 Taf. 47.

³) Volutenartig auslaufende Kuhhörner am Kopfschmuck einer Isis-Fortuna aus Pompeji, Tran Tam Tinh, *Pompéi* 154 Nr. 74 Taf. 18, 1.

⁴) H. Schäfer, *Das Gewand der Isis, Janus* 1, 1921 (Festschrift zu C. F. Lehmann-Haupts sechzigstem Geburtstag) 194 ff.; H. W. Müller *a.a.O.* 14; K. Parlasca, *RM.* 71, 1964, 198.

Unveröffentlicht; erwähnt von: H. Lehner, *BJbb.* 124, 1917 Beilage S. 59.

Erwähnt Seite 60. 83.

⟨29⟩. Bronzestatuette der Isis-Fortuna. Tafel 25, 5.

F. O. möglicherweise Köln [1]; vor 1864. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. A 268; ehemals im Besitz von Dr. Fichte. — H. 7,3 cm.

Die von Lehner irrig als Isis Panthea bezeichnete Figur folgt einem geläufigen Typus der Isis-Fortuna, von dem wir Vergleichsbeispiele mit analoger Gewanddrapierung kennen [2]. An Attributen sind erhalten der bekannte Kopfschmuck, das Steuerruder in der rechten Hand sowie das Fragment eines Füllhorns am linken Unterarm, der auf eine kleine Säule aufgestützt ist [3].

H. Lehner, *Führer durch das Provinzialmuseum in Bonn* I (1915) 62 Nr. A 268; ders., *2. Aufl.* (1924) 62 und *Mysterienkulte* 78 Nr. 137; L. B. Ellis, *Ancient Egypt* 1927, 24 Abb. 6; Parlasca, *Isisverehrung* 23 Anm. 55.

Erwähnt Seite 22 Anm. 5. 60 Anm. 10. 71 Anm. 7. 83 Anm. 3.

⟨30⟩. Bronzebüste der Isis. Tafel 25, 3.

F. O. möglicherweise Köln. — RGM. Köln. Inv. Nr. 28, 231; 1928 erworben. — H. 5,6 cm.

Die Büste der Göttin, deren Kopfschmuck hinten ringförmig ausläuft, dürfte von einem Klappspiegel stammen [4]. Die Darstellung folgt dem geläufigen Typus mit 'Korkenzieherlocken', 'Isisknoten' und typischem Kopfschmuck.

---

[1] Worauf sich die Vermutung Lehners stützte, die Bronze könne aus Köln stammen, ist unbekannt. Im Inventar findet sich kein Hinweis über eine mögliche Provenienz.

[2] Hill *a.a.O.* 101 Nr. 223 Taf. 5. — Eine ähnliche Statuette aus Sentinum, I. Dall'Osso, *Guida Illustrata del Museo Nazionale di Ancona* (1915) 385 Abb.

[3] Zu diesem Motiv bei Bronzestatuetten vgl. Helbig, *Führer*^{4} I (1963) 218 Nr. 269 *(Parlasca).*

[4] W. Needler, *Palestine Ancient and Modern — A Handbook and Guide to the Palestinian Collection of the R. Ontario Museum* (1949) 50 Taf. 16; E. Bielefeld, *Wiss. Ztschr. d. E. M. Arndt-Univ. Greifswald* 5, 1955/56, 258 ff. Nr. 1 Abb. 1 f. Taf. 15,34.35 sowie *ebenda* 7, 1957/58, 189 Abb. 1.

Unveröffentlicht; erwähnt in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 252 Nr. C 232 (*Ristow*; „Lampendeckel").

Vgl. Edgar *a.a.O.* 58 Nr. 27855 Taf. 17; A. de Ridder, *Les Bronzes Antiques du Louvre* II (1915) 163 Nr. 3291 Taf. 115; Roeder, *Bronzen* 261 § 318 c Nr. 2528 Taf. 38 d. — Gewicht mit Isisbüsten, Drexler, *Isis* 543. — Ein Gewicht aus London (?), Harris, *Oriental Cults* 80 sowie das *ebenda* Anm. 3 zitierte Stück, das möglicherweise aus York stammt; J. M. C. Toynbee, *Art in Britain under the Romans* (1964) 95 Taf. 22 a (London).

Erwähnt Seite 83 Anm. 3.

⟨30 A⟩. Bronzeherme der Isis?

F. O. angeblich Köln; bei St. Gereon [1]; vor 1883. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 1394; ehemals Sammlung E. Herstatt/Köln; z.Z. unzugänglich. — H. 7 cm.

Ob Deutung und Bestimmung als römische Arbeit berechtigt sind, wird erst die Autopsie klären können.

Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 56.

Erwähnt Seite 21 Anm. 4. 82 Anm. 7.

31. Intaglio mit Isis-Fortuna, Serapis und Hygieia; roter Jaspis. Tafel 35, 6. 8.

F. O. Köln; Hohenzollernring 22/24 (spätrömisches Körpergrab); 1931. — RGM. Köln. Inv. Nr. 31, 54. — L. 2,2 cm; B. 1,8 cm.

In der Mitte ist Serapis — mit Zepter und Modius — auf einem frontal gesehenen Thron mit hoher Rückenlehne nach links sitzend dargestellt. Hinter ihm sitzt Isis-Fortuna — mit Füllhorn und charakteristischem Kopfschmuck — auf einem ähnlichen Thron in gleicher Weise. Serapis gegenüber und dem Gott zugewendet erscheint die schlangenumwundene Hygieia, auf einem Thron ohne Rückenlehne sitzend.

---

[1] Nach Aussage des früheren Besitzers (bei Schaaffhausen *a.O.*) soll die Bronze in der Nähe von St. Gereon gefunden worden sein. Im Inventar des Rheinischen Landesmuseums Bonn findet sich jedoch nur der Hinweis, sie sei in Köln erworben worden.

Fr. Fremersdorf, *Germania* 15, 1931, 290 Taf. 19, 2; A. Lonke, *PZ.* 23, 1932, 294; W. Reusch, *Germania* 22, 1938, 174 Anm. 31; Parlasca, *Isisverehrung* 19 f. Nr. 10; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 316 Nr. F 26 *(Ristow)*.

Ähnliche Dreierkompositionen mit Serapis, Isis und einer weiteren Gottheit: Furtwängler, *Beschreibung* 267 Nr. 7154 Taf. 54; Drexler *a.a.O.* (1889) 89 f. Anm. 12; ders., *Cultus* 11 f. Anm. 1. Vgl. die Varianten: Walters *a.a.O.* 144 Nr. 1266 Taf. 18 sowie M.-L. Vollenweider, *Der Jupiter-Kameo* (Württembergisches Landesmuseum Stuttgart 1964) 9 f. Taf. 8, 4.

3. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 60 f. 74. 83. 89.

⟨32⟩. Intaglio mit Isis-Fortuna; Bronzering; Achatonyx. Tafel 25, 2.

F. O. möglicherweise Köln; vor 1911. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 5246. — Reif 0,2 × 0,15 cm; innere Weite 2 × 1,4 cm; Platte 2,9 × 2,2 × 0,5 cm; Höhe der Platte mit Stein 1 cm.

In den unten ausgebrochenen Ring ist ein dreischichtiger Onyx in den Farben violett, dunkelrot und hellgrau eingelassen. Die oberste Schicht trägt die eingeschnittene Darstellung der Fortuna mit Füllhorn und Steuerruder. Der Kopfschmuck dürfte als mißverstandenes Attribut der Isis — Kuhhörner und Sonnenscheibe — zu erklären sein.

Sammlung Niessen^3 269 Nr. 5246 Taf. 137 (ohne Fundort); Henkel, *Fingerringe* 107 Nr. 1174 Taf. 45 (mit Provenienzangabe „Köln").

Vgl. Furtwängler, *Beschreibung* 271 Nr. 7306 Taf. 55. 309 Nr. 8435 Taf. 60. — Eine Glaspaste mit Isis-Fortuna aus London, Harris, *Oriental Cults* 80 und ein Stück aus Leicester, *ebenda* 80 Anm. 5.

Frühe Kaiserzeit; zur Ringform vgl. Henkel, *Fingerringe* 261 ff.

Erwähnt Seite 20 Anm. 2. 57. 60 Anm. 10.

⟨32 A⟩. Intaglio mit Büste der Isis?; Onyx.

F. O. möglicherweise Köln oder Xanten [1]; vor 1911. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 5445. — 1,15 × 1,4 cm.

Der Onyx trägt einen nach rechts gewendeten weiblichen Kopf eingeschnitten, den Willers als Darstellung der Isis deutete. Der Kopfschmuck ist jedoch nicht deutlich zu erkennen. In Höhe des unteren Büstenrandes findet sich zu beiden Seiten ein Füllhorn.

*Sammlung Niessen*³ 282 Nr. 5445 Taf. 138.

Erwähnt Seite 22 Anm. 4.

33. Pantheistisches Bronzesymbol. Tafel 28, 2-3.

F. O. Köln, Lütticher- Str. — RGM. Köln. Inv. Nr. 1100; 1900 erworben. — H. 9,4 cm.

Um einen Delphin winden sich zahlreiche Attribute verschiedener Gottheiten, die von Wenz bestimmt wurden. Neben Zange (Vulkan), Schwert (Mars), Bogen (Diana), Spiegel (Venus) und anderen Symbolen ist in unserem Zusammenhang vor allem ein Sistrum [2] von Bedeutung.

Fr. Fremersdorf, *Eine pantheistische Bronze aus Mainz*, *BJbb.* 129, 1924, 129 Anm. 2; Wenz *a.a.O.* 133 ff. Nr. 4 Abb. 4 (2 Ansichten); Fr. Fremersdorf, *Kurzer Führer durch die römische Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums zu Köln* (1927) 46; Fr. Eichler, *ÖJh.* 39, 1952, 25; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 23.

Den Ausgangspunkt zur Deutung dieser Symbole und ihrer Zuweisung zum Kreis der Isis bildet eine Kalksteinara mit Weihinschrift an die Göttin aus Galesano (Istrien) im Museum von Pola [3].

---

[1] Die Provenienz scheint nicht zweifelsfrei zu sein, da sie für den gesamten Bestand an geschnittenen Steinen der ehemaligen Sammlung Niessen summarisch angegeben wird. Auf S. XXII in *Slg. Niessen*³ schreibt *H. Willers*, daß die Hauptmasse der Gemmen aus Kölner Gräbern stammen würde; S. 280 ff. werden alle Beispiele unter der Überschrift „aus Cöln und Xanten" angeführt.

[2] Zu ähnlichen pantheistischen Symbolen vgl. Drexler, *Isis* 543; R. Weisshäupl, *ÖJh.* 13, 1910, 176 f. 191 f. Abb. 90 ff.; Eichler *a.O.* 22 ff. Abb. 7 f.

[3] *CIL.* V 10; Weisshäupl *a.O.* 179 ff. Abb. 93 ff.; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 28 f.

Dort ist eine größere Anzahl von Attributen derjenigen Gottheiten zusammengestellt, mit denen Isis identifiziert werden konnte. Diese Interpretation läßt sich durch pantheistische Isisdarstellungen in Bronze [1]), auf Lampen [2]), geschnittenen Steinen [3]), Münzen [4]) und Wandmalereien [5]) festigen. Außer dem inschriftlich gesicherten Serapis Pantheus [6]) kennen wir eine Anzahl weiterer Gottheiten mit pantheistischem Charakter [7]).

Erwähnt Seite 21 Anm. 1 f. 60. 83 Anm. 3.

---

[1]) de Ridder *a.a.O.* (1904) 94 Nr. 138 Taf. 29; Weisshäupl *a.O.* 186 Abb. 104; Latte *a.a.O.* 334 Abb. 33; Jucker, *Bildnis* 158 Abb. 41 sowie das *ebenda* Anm. 13 — nach S. Reinach, *Rép. Stat.* II 1 (1897) 266, 3 — erwähnte Parallelstück aus Frankreich, das heute verschollen ist. Jucker ordnet überzeugend beide Exemplare dem gallischen Bereich zu. Die Berliner Bronze ist zuletzt bei Becher *a.a.O.* S. 46 abgebildet. — Eine weitere Bronze aus Pompeji, Tran Tam Tinh, *Pompéi* 159 Nr. 91 Taf. 20, 2 (pantheistisch?), ein Exemplar in Avignon, Musée Calvet, Rolland *a.a.O.* 86 Nr. 144 Abb. und eine pantheistische Isis in Hannover, Kestner-Museum, Menzel *a.a.O.* (1964) 19 Nr. 31 Taf. 11. — Ein Beispiel aus Enns, R. Fleischer, *Die römischen Bronzen aus Österreich* (1967) 95 f. Nr. 116 Taf. 60. — Silberner Helmaufsatz mit Blattkelchbüsten von Isis und Serapis, Eichler *a.O.* 26 f. Abb. 10; Jucker, *Bildnis* 187.

[2]) Lafaye, *Histoire* 302 Nr. 126; Drexler, *Cultus* 48 Anm.; Weisshäupl *a.O.* 183 Abb. 100; Eichler *a.O.* 24 f. Anm. 13 Abb. 9.

[3]) Furtwängler, *Beschreibung* 272 Nr. 7332 Taf. 55; Weisshäupl *a.O.* 181 Abb. 96. 185 Abb. 102. 189 Anm. 32 Abb. 98. Verschiedene Gemmen im Museum Carnuntinum, Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 47 Nr. 33 ff. Schweditsch läßt die Frage offen, ob Isis-Fortuna oder Isis Panthea dargestellt ist. Nach ihrer Beschreibung zu urteilen, handelt es sich um Isis-Fortuna. Swoboda *a.a.O.* 197 ff. — Vgl. auch die pantheistische Göttin mit Flügeln, Helm, Steuerruder und Doppelfüllhorn eines Intaglio in antikem Goldring aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 28, 70). Fr. Fremersdorf, *27. BerRGK.* 1937 [1939] 38 Nr. 11 Abb. 4, 1 a.b Taf. 7, 5 sowie die Darstellung des gleichfalls antik gefassten Intaglio, *Sammlung Niessen*³ 275 Nr. 3534; Fremersdorf *a.O.* 38 Taf. 7, 4.

[4]) Drexler *a.a.O.* (1889) 153 f. 217 f. Taf. 2, 22; ders., *Isis* 546; Weisshäupl *a.O.* 181 f. Abb. 97; Magie *a.a.O.* 178 Anm. 151.

[5]) Tran Tam Tinh, *Pompéi* 147 Nr. 48 Taf. 14, 1. 148 Nr. 59 Taf. 17 (in beiden Fällen als Isis-Fortuna bezeichnet).

[6]) *CIL.* II 46; VIII 12493; Fr. Cumont, *Die orientalischen Religionen im römischen Heidentum*³ (1931 = Nachdruck 1959) 243 Anm. 59; Latte *a.a.O.* 334 Anm. 1. — Vgl. auch Vogt, *Alexandr. Münzen* I 10. 44. 104 f. II Index S. 182 s.v. Nach Aussage des dort gesammelten numismatischen Materials tritt Serapis Pantheus erst unter Hadrian auf.

[7]) Latte *a.a.O.* 334 f. — *CIL.* VI 30867 (Flora-Fortuna). — *CIL.* II 4055 (Tutela). Dazu Jucker, *Bildnis* 157 f. Abb. 39. — *CIL.* IX 3145; XIV 2865

⟨33 A⟩. Pantheistisches Bronzesymbol. Tafel 29, 2.

F. O. möglicherweise Köln. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 211; ehemals Sammlung H. Wolff. — H. 8,4 cm.

Um ein Steuerruder (?) der Isis-Fortuna wurde eine größere Anzahl von Attributen verschiedener Gottheiten gruppiert: Delphin, Muschel, Spiegel (Venus), Keule (Herkules), Köcher (Diana), Füllhörner (Fortuna), Pedum (Pan) und Messer (Silvanus).

Wenz *a.a.O.* 132 f. Nr. 2 Abb. 2; Fremersdorf *a.a.O.* (1924) 129 Anm. 2; Eichler *a.a.O.* 25 Anm. 14; *Aus rheinischer Kunst und Kultur* (Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn [1963]) 71 Nr. 28 Taf. 35.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 33.

Erwähnt Seite 21 Anm. 1. 60 Anm. 4. 83 Anm. 3.

⟨34⟩. Pantheistisches Bronzesymbol. Tafel 29, 1.

F. O. möglicherweise Köln; 1887 [1]). — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 192; ehemals Sammlung Garthe/Köln. — H. 6,2 cm.

Um eine Ruderstange mit Delphin sind unter anderen Attributen Keule, Köcher, Füllhorn, Pedum und Sistrum gruppiert.

Lehner *a.a.O.* (1924) 61 Nr. 192; ders., *Mysterienkulte* 49. 78 Nr. 138; Fremersdorf *a.a.O.* (1924) 129 Anm. 2; Wenz *a.a.O.* 133 Nr. 3 Abb. 3 (zwei Ansichten); Eichler *a.a.O.* 25; Parlasca, *Isisverehrung* 23 Anm. 55; L. B. Ellis, *Ancient Egypt* 1927, 20 Abb. 2.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 33.

Erwähnt Seite 21 Anm. 2. 60 Anm. 4. 71 Anm. 7. 83 Anm. 3.

(Liber). Dazu Weisshäupl *a.O.* 177 f. — *CIL.* III 10394; VI 695 (Silvanus). Dazu Swoboda *a.a.O.* 184. 291 (mit weit. Lit.). — Weisshäupl *a.O.* 193 ff. Abb. 108 ff. (Venus). — Jucker, *Bildnis* 161 Abb. 42; Braemer *a.a.O.* 52 Nr. 195; Rolland *a.a.O.* 53 ff. Nr. 65 Abb. (Merkur). — Hafner *a.a.O.* 31 Nr. 246 (Jupiter); Braemer *a.a.O.* 117 Nr. 527 (Jupiter). — *CIL.* V 5798; VI 557 (Deo Magno Pantheo). Vgl. dazu einen Ring mit Weihinschrift aus Osterburken, K. Stade, *Germania* 15, 1931, 177 ff.; *BadFB.* II 7, 1931, 247. — Eine pantheistische Göttin der ehem. Slg. J. Gréau aus Köln: W. Froehner, *Catalogue des Bronzes Antiques* (Aukt. H. Hoffmann-Ch. Mannheim, Paris, 1.-9. Juni 1885) 237 Nr. 1113. — Zu den pantheistischen Sabazios-Denkmälern vgl. Ch. Blinkenberg, *Archaeologische Studien* (1904) 66 ff.; Helbig, *Führer*^{4} I (1963) 600 f. Nr. 818. 606 Nr. 826 *(Simon)* (mit weit. Lit.).

[1]) Lehners Vermutung, das Stück stamme möglicherweise aus Köln, läßt sich durch die Inventareintragung nicht erhärten.

34 A. Deckel einer Cista mystica; Ton. Tafel 27.

F. O. Köln; Breite- Str./Ostecke Berlich. — RGM. Köln. Inv. Nr. Sammlung Lückger Nr. 658; 1963 erworben. — L. 11 cm.

Auf dem Tondeckel, dessen Rand zum Teil weggebrochen ist, liegt eine geschuppte, zusammengerollte Schlange mit erhobenem Kopf.

Lehner, *Mysterienkulte* 86 Nr. 253; *Kat. Slg. Lückger* (Ausst. Köln, Juni-Sept. 1964) 112 Nr. 658 Taf. 15 *(Binsfeld); Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 284 Nr. E 41 *(Ristow)*.

Lehner vermutete, der Deckel könnte mit dem Mithraskult in Zusammenhang stehen. Unter den bekannten Mithras-Denkmälern findet sich jedoch nichts Verwandtes [1]), während aus dem Umkreis der Isis- und Serapisverehrung verschiedene Vergleichsbeispiele bekannt sind [2]).

Erwähnt Seite 84.

35. Kopffragment des Serapis; Chloritschiefer. Tafel 34.

F. O. Köln; wahrscheinlich Weyertor; 1894. — RGM. Köln. Inv. Nr. V 305. — H. 10 cm.

---

[1]) Vgl. Vermaseren *a.a.O.* I Index S. 342 s.v. snake. II Index S. 416. — Zur Schlange im Mithraskult vgl. ferner W. Binsfeld, *KJb.* 5, 1960/61, 67 ff.

[2]) Vgl. eine Cista mystica aus Porphyr (Benevent), O. Marucchi, *NSc.* 1904, 126 Nr. 10 Abb. 22 und das Beispiel auf einem Isis-Altar aus dem Bereich des Iseum Campense, *CIL.* VI 344; Lafaye, *Histoire* 256. 293 Nr. 103 (mit ält. Lit.); Stuart Jones *a.a.O.* 359 Nr. 12 Taf. 91; Leipoldt *a.a.O.* IX Abb. 57; H. Gressmann, *Die orientalischen Religionen im hellenistisch-römischen Zeitalter* (1930) 40 Abb. 14 f.; M. Usman in: *Atti del Settimo Congresso Internazionale di Archeologia Classica* III (1961) 114 Taf. 4, 10; Tran Tam Tinh, *Pompéi* 107 Anm. 2; Helbig, *Führer*^{4} II 36 Nr. 1189 *(Parlasca)* (mit weit. Lit.). — Andere Beispiele zeigen eine Schlange, die sich um die Cista mystica windet oder aus ihr hervorkommt: Grabaltar der Isispriesterin Cantinea Procla (Rom, Mus. Naz.), *CIL.* VI 34776; W. Altmann, *Die römischen Grabaltäre der Kaiserzeit* (1905) 237 Abb. 190 a.; Helbig, *Führer*^{3} II (1913) 198 Nr. 1458; Leipoldt *a.a.O.* IX Abb. 58 und der Babullia Varilla (Neapel, Mus. Naz.), *CIL.* VI 13454; Lafaye, *Histoire* 298 Nr. 113 Taf. 5; Altmann *a.O.* 236 f.; Usman *a.O.* 119 Taf. 4, 9. Vgl. ferner zwei Grabstelen aus dem griechischen Osten in Athen (Nat. Mus.), Usman *a.O.* 107 Taf. 1, 2 und Istanbul (aus Kanlidja), Usman *a.O.* 105 f. Taf. 1, 1 sowie die Malerei (4. Stil) aus der Villa des N. Popidius Florus, Tran Tam Tinh, *Pompéi* 153 Nr. 67.

Der beschädigte Kopf gehörte zu einer unterlebensgroßen Statue des Serapis. Es fehlen die linke Gesichtshälfte und ein Teil des Hinterkopfes; oberhalb der Stirnlocken befindet sich eine schmale, rechteckige Einarbeitung. Der ringförmige Aufsatz des Hinterkopfes trug ursprünglich einen Modius.

A. Kisa, *WZ.* 13, 1894, 314 f.; *BJbb.* 105, 1900, 277; Klinkenberg, *Köln* 299; Lehner, *Mysterienkulte* 49. 78 Nr. 133; Parlasca, *Isisverehrung* 19 f. Nr. 9 Taf. 9, 1; Schoppa, *Götterdenkmäler* 36; Adriani *a.a.O.* (1961) 46 in Bibliographie zu Nr. 168; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 169 Nr. A 121 *(Ristow).*

Als Vorbild diente jener Typus des Serapis [1]), der wahrscheinlich auf eine kaiserzeitliche Restaurierung oder Neuschöpfung des Kultbildes in Alexandria zurückgeht. Die charakteristischen fünf Locken über der Stirn — in einigen Fällen sind nur drei Locken vorhanden — reihen den Kölner Kopf in eine Gruppe verwandter Arbeiten ein, die in der neueren Literatur ausführlich behandelt wurden [2]).

Um 150.

Erwähnt Seite 59. 71 Anm. 7. 83. 88.

⟨**36**⟩. Kopf des Serapis-Ammon; Marmor. Tafel 58, 4.

F. O. angeblich Köln; „vor dem Severinstor"; 1889. — Ehemals Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 6441; verschollen. — H. 11 cm.

---

[1]) Zu rundplastischen Serapisdarstellungen aus den umliegenden Provinzen vgl. E. Espérandieu, *Rec. Gén.* II (1908) 30 Nr. 891; III (1910) 374 f. Nr. 2544. 433 Nr. 2671; IX (1925) 350 Nr. 7198; X (1928) 140 Nr. 7472; XIV (1955) 72 Nr. 8576 Taf. 89 f. *(R. Lantier);* Braemer *a.a.O.* 179 Nr. 812 Taf. 64; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 42 Nr. 13. 15; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 54; Harris, *Oriental Cults* 10 ff. Vorsatztafel. 77 ff. Taf. 17; R. Merrifield, *The Roman City of London* (1965) 177 f. Abb. 74. 76; Toynbee *a.a.O.* (1964) 93 ff. Taf. 21.

[2]) L. Castiglione, *Bull. du Musée National Hongrois des Beaux Arts* 12, 1958, 17 ff.; Jucker *a.a.O.* (1960) 113 ff. — Castiglione nimmt eine Neuschöpfung oder partielle Restauration des Kultbildes in hadrianischer Zeit an. Zur Kritik und Auseinandersetzung vgl. Th. Kraus, *JdI.* 75, 1960, 88 ff.; ders., *Gnomon* 34, 1962, 717 sowie *a.a.O.* 98; Adriani *a.a.O.* 40 ff. Nr. 154 ff. Taf. 75 ff.; J. Charbonneaux, *MonPiot* 52, 1962, 15 ff.; L. Budde-R. Nicholls, *A Catalogue of the Greek and Roman Sculpture in the Fitzwilliam Museum Cambridge* (1964) 30 ff. Nr. 55 ff. Taf. 18. — Gewichtige Gründe sprechen dafür, daß der vorliegende Typus bereits im 1. Jahrhundert n.Chr. zu belegen ist.

Der kleine Marmorkopf mit Widderhörnern wurde in der Literatur irrig als Jupiter-Ammon geführt. Die fünf — für Serapis typischen — Locken über der Stirn (vgl. Kat. Nr. 35) ermöglichen es, die geringwertige Arbeit als Serapis-Ammon zu bestimmen. Von Lehner (1918) — vielleicht mit Recht — als nichtrheinischer Fund angeführt.

H. Lehner, *Das Provinzialmuseum in Bonn II Die römischen und fränkischen Skulpturen* (1917) 20 Taf. 44, 1; ders., *Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn* (1918) 485 Nr. 1413; E. Espérandieu, *Rec. Gén.* VIII (1922) 397 Nr. 6531.

Erwähnt Seite 69 Anm. 4. 82 Anm. 7.

37. Bronzebüste des Serapis. Tafel 33, 3.

F. O. Köln; Aachener- Str. — RGM. Köln. Inv. Nr. 26, 313; 1926 erworben. — H. 3,6 cm.

Der Modius der geringwertigen Serapisbüste läuft hinten ringförmig aus. Die Büste stammt wohl von einem Klappspiegel (vgl. Kat. Nr. <30>).

Unveröffentlicht; erwähnt in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 251 Nr. C 231 (*Ristow*; „Lampendeckel").

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 137.

Erwähnt Seite 83. 190 Anm. 1.

38. Bronzestatuette des sitzenden Jupiter-Serapis.

F. O. wahrscheinlich Köln [1]; vor 1889. — Ehemals Sammlung W. Forst/Köln; verschollen. — H. 16 cm.

Unveröffentlicht; erwähnt von: W. Forst, *WZ.* 8, 1889, 278.

Erwähnt Seite 83.

39. Statuettenlampe mit Serapisbüste im Blattkelch; Ton. Tafel 33, 5.

F. O. Köln; Gräberfeld an der Luxemburger-Str.; vor 1911. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 2134. — L. 12 cm; H. 8,5 cm.

---

[1] Vgl. S. 143 Anm. 1.

Die Gewandbüste des Serapis, dessen Modius teilweise ergänzt ist, erhebt sich aus einem Akanthusblattkelch.

Sammlung Niessen^3 112 Nr. 2134 Taf. 84; Jucker, *Bildnis* 187 Anm. 11 Ende; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 299 Nr. E 125 *(Ristow)*.

Wie H. Jucker neuerdings ausführlich dargelegt hat [1], ist der Akanthus als Weiterführung des ägyptischen Lotosmotivs zu verstehen, obgleich einzelne Zwischenstufen, die zum Auftreten des Blattkelches bei Serapis führen, noch nicht deutlich zu erkennen sind [2]. Vgl. zu unserem singulären Typus die Varianten bei Jucker, *Bildnis* 187 Abb. 86 f.

2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 59. 83. 190 Anm. 1.

40. Bronzestatuette des Harpokrates. Tafel 39.

F. O. Köln; zwischen 1911 und 1934. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 8897; ehemals Sammlung Niessen/Köln. — H. 8,1 cm.

Der jugendliche Gott, mit rechtem Stand- und zur Seite gesetztem, etwas nach vorn gestelltem linken Spielbein, trägt über seinem linken Arm ein zusammengefaltetes Mäntelchen. Es liegt auf der linken Schulter mit einem Zipfel auf und wird von dort über den Rücken zum Unterarm geführt, von dem es herabhängt. Ein mit Früchten gefülltes Füllhorn, die kleine ägyptische Doppelkrone auf dem Kopf [3] und der Gestus der erhobenen rechten Hand sichern die Benennung.

Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O. 226 Nr. C 118 Taf. 67 *(Ristow)*.

Das Standmotiv findet sich nicht nur bei Bronzestatuetten [4], sondern auch auf zahlreichen geschnittenen Steinen [1]), Münzen [2]), bei Terrakotten [3]), auf Lampen [4]), Figürchen aus Fayence [5]) sowie in der Malerei [6]) und zeigt den Gott in der beliebtesten Darstellungsweise der griechisch-römischen Zeit, die wahrscheinlich auf ein hellenistisches Kultbild zurückgeht [7]).

---

[1] *Bildnis* 178 ff. 183.

[2] Jucker, *Bildnis* 189.

[3] Vgl. Kat. Nr. 42 Anm. 3.

[4] Edgar *a.a.O.* 14 f. Nr. 27685. 27687 Taf. 3; Hill *a.a.O.* 36 Nr. 68 Taf. 18. 38 Nr. 73 Taf. 18; Roeder, *Bronzen* 115 § 162 c Nr. 7559 Taf. 16 f.; H. H. Kricheldorf, *Kunstwerke der Antike* (Auktion VI, 22. Okt. 1958) 6

Erwähnt Seite 63. 83.

41. Bronzestatuette des Harpokrates. Tafel 38, 1.

F. O. Köln. — RGM. Köln. Inv. Nr. 50; 1890 erworben. — H. 4 cm.

Der unbekleidete Gott trägt als Kopfschmuck eine ägyptische Doppelkrone und legt — im Gegensatz zu den meisten bekannten Darstellungen — den Zeigefinger der linken Hand an den Mund (vgl. dazu S. 120 Anm. 1). Auf dem ausgestreckten rechten Arm liegt ein schmales Füllhorn (?). Zum Standmotiv vgl. Kat. Nr. 40.

Nr. 15 Taf. 6; Helbig, *Führer*⁴ I (1963) 219 Nr. 271 *(Parlasca)*. — Religionsgeschichtliches Vergleichsmaterial: Eine Statuette des Harpokrates aus Avesnes, E. Guimet, *RA*. 1912 II 206 Abb. 6-8; J. Leclant, *BIFAO*. 55, 1956, 176 und *ebenda* Anm. 1. — Ein Exemplar aus London, Harris, *Oriental Cults* 81; Toynbee *a.a.O.* (1964) 95 Taf. 22 b. — Ein Beispiel aus Linz, Fleischer *a.a.O.* 112 Nr. 143 Taf. 75.

[1]) Lafaye, *Histoire* 310 f. Nr. 154 f. 157; Furtwängler, *Beschreibung* 237 Nr. 6483 Taf. 45. 319 Nr. 8718 Taf. 62; ders., *AG*. 147 Taf. 30, 6. 209 Taf. 43, 57. 215 Taf. 44, 43. 280 Taf. 62, 3; Walters *a.a.O.* 192 f. Nr. 1799 ff. Taf. 23; Fr. Eichler-E. Kris, *Die Kameen im Kunsthistorischen Museum* (1927) 74 Nr. 53 Taf. 14; Fossing *a.a.O.* 234 Nr. 1736 Taf. 20. — Harpokrates zwischen Isis und Serapis: Leipoldt *a.a.O.* VI Abb. 21 f. (Berlin, Äg. Abt.).

[2]) *BMCAlex*. 88 Nr. 749 Taf. 14. 91 Nr. 769 Taf. 17; Vogt, *Alexandr. Münzen* II Index S. 181 f. s.v.

[3]) Weber, *Terrakotten* 94 ff. Nr. 103 ff. Taf. 9 ff.; W. D. van Wijngaarden, *De Grieks-Egyptische Terracotta's in het Rijksmuseum van Oudheden, Oudh-Meded. Suppl.-Bd.* 39, 1958, 6 f. Nr. 17 f. Taf. 3. 5 (mit weit. Lit.).

[4]) Vgl. Kat. Nr. <43>.

[5]) Beispielsweise erwähnt Drexler, *Cultus* 93 einige Exemplare aus Kertsch (Pantikapaion).

[6]) Tran Tam Tinh, *Pompéi* 135 Nr. 29 Taf. 5, 1.

[7]) Weber, *Terrakotten* 68. Vgl. die Statue aus der Villa Hadriana, H. Stuart Jones, *The Sculptures of the Museo Capitolino* (1912) 292 f. Nr. 28 Taf. 71; Leipoldt *a.a.O.* VII Abb. 40; Helbig, *Führer*⁴ II (1966) S. 195 f. Nr. 1389 *(Parlasca)*.

C. Aldenhoven, *WZ.* 10, 1891, 407 (mit Provenienzangabe!); *AA.* 1892, 62; A. Kisa, *BJbb.* 93, 1892, 36; S. Reinach, *Rép. Stat.* III (1904) 142, 2; Fremersdorf *a.a.O.* (1927) 46; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 9 a.; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 226 Nr. C 120 (*Ristow;* ohne Fundort).

Erwähnt Seite 63. 83.

42. Bronzestatuette des Harpokrates. Tafel 38, 2.

F. O. Köln; vor 1911. — RGM. Köln. Inv. Nr N 4223. — H. 5,7 cm.

Der mit untergeschlagenem rechten Bein auf dem Boden sitzende Knabe [1]) trägt ein hemdartiges Gewand. Der Gestus der rechten Hand, deren Zeigefinger abgebrochen ist, das Fragment eines Füllhorns im linken Arm, die Jugendlocke [2]) und das verstümmelte Attribut auf dem Kopf [3]) sichern die Bezeichnung als Harpokrates.

*Sammlung Niessen*³ 219 Nr. 4223 Taf. 127; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 226 Nr. C 117 *(Ristow).*

Erwähnt Seite 63. 83.

⟨43⟩. Lampe mit Harpokrates; Ton.

F. O. Köln? [4]) vor 1892. — RGM. Köln. Inv. Nr. 236. — L. 9,5 cm.

---

[1]) Vgl. Auktionskatalog *Coll. Borelli Bey* (Paris, 11.-13. Juni 1913) 30 Nr. 259 Taf. 30 (Eros); Hill *a.a.O.* 39 Nr. 76 Taf. 16; Roeder, *Bronzen* 117 f. § 167 f. Nr. 2410 Taf. 17 b. § 167 g Nr. 11009 Taf. 18 a. § 167 h Nr. 11473 Taf. 17 c; O. Rubensohn, *JdI.* 20, 1905, 23 ff. Taf. 3; Weber, *Terrakotten* 81 ff. Nr. 47 ff. Taf. 4 ff. (verschiedene Varianten); van Wijngaarden *a.a.O.* 9 Nr. 25 Taf. 6. 10 Nr. 29 Taf. 7 (mit weit. Lit.). — Häufig finden sich ähnliche Darstellungen des Gottes auf einem Lotoskelch: Jucker, *Bildnis* 193 Abb. 103 f. 107. — Zu Harpokrates auf dem Lotoszepter vgl. Helbig, *Führer*⁴ I (1963) 223 f. Nr. 281 *(Parlasca)* mit Zusammenstellung der bekannten Exemplare. — Ein sitzender Harpokrates aus Norfolk (?), Harris, *Oriental Cults* 89 f. und eine Bronze aus Rajat, J. Leclant, *Orientalia* 34, 1965, 229.

[2]) V. v. Gonzenbach, *Untersuchungen zu den Knabenweihen im Isiskult der römischen Kaiserzeit* (Antiquitas I 4 [1957]). Vgl. die Rezensionen von K. Parlasca, *OLZ.* 54, 1959, 473 ff. und L. Castiglione, *Gnomon* 31, 1959, 539 ff. Ferner H. Vetters, *Der Grabstein eines Horusknaben aus Kärnten (Zu CIL. III 4994), Carinthia* I 151, 1961, 464 ff. Abb. 1 ff.

[3]) Ristow spricht irrig vom Kopfschmuck der Göttin Isis, den Harpokrates nie trägt.

[4]) Nach freundlicher Auskunft des Herrn Dr. G. Ristow (Brief vom

Die gehenkelte Lampe mit Volutenschnauze trägt im Spiegel als Schmuck eine Statue des Harpokrates (vgl. Kat. Nr. 40).

Unveröffentlicht; erwähnt von: A. Kisa, *BJbb.* 93, 1892, 36 Nr. 1; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 9 a.; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 299 Nr. E 127 *(Ristow).*

Vgl. J. Brants, *Antieke Terra-Cotta Lampen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden* (1913) 29 Nr. 437 Taf. 4. 35 Nr. 523 Taf. 5; Menzel *a.a.O.* (1954) 43 Nr. 210 Abb. 33, 7 (mit weit. Lit.); J. Perlzweig, *Lamps of the Roman Period* (The Athenian Agora VII [1961]) 87 Nr. 168 Taf. 6. — Ein anscheinend ähnliches Exemplar soll in Orange gefunden worden sein: E. Guimet, *RA.* 1900 I 78. — Ein weiteres Beispiel aus Vindonissa, Loeschcke *a.O.* 415 Nr. 655 Taf. 7 und eine Lampe im Museum zu Zadar, J. Leclant, *Orientalia* 32, 1963, 214 Nr. 8 d. Vgl. auch die Zusammenstellung bei R. Gavelle in: *Mél. A. Piganiol* I (1966) 498 Anm. 1.

Erwähnt Seite 54 Anm. 4. 57 Anm. 3.

⟨**44**⟩. Ägyptische Bronzestatuette des Apis. Tafel 7, 2.

F. O. angeblich Köln; Benesis-Str. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 1685; 1881 erworben; ehemals Sammlung E. Herstatt/Köln. — H. 6,5 cm; L. 7,4 cm.

Die Statuette folgt einem festgelegten Typus, von dem fast alle ägyptischen Apisdarstellungen des Gottes aus Memphis abhängig sind [1]. Linkes Vorder- und Hinterbein sind vorgestellt, die Beine der rechten Seite zurückgezogen. Auf dem Kopf erscheint als Attribut eine — an unserem Exemplar abgebrochene [2] — Sonnenscheibe mit Uräusschlange. Die qualitätvolleren Stücke tragen auf Hals-

---

12.6.67) geht aus den Inventaraufzeichnungen nichts über den Fundort hervor. Die im Ausstellungskatalog angegebene Provenienz „Köln" ist demnach zu korrigieren.

[1] Vgl. Roeder, *Bronzen* 325 ff. § 411 ff. Taf. 47 f.; L. Castiglione, *Bull. Mus. Hongr. Nat. des Beaux Arts* 18, 1961, 21 ff. — Eine Apisstatuette aus Bourg, Guimet *a.a.O.* (1916) 201 Abb. 9 und ein Apis aus York (?), Harris, *Oriental Cults* 90.

[2] Nach der Beschreibung bei Schaaffhausen, Wiedemann und Lehner war die Sonnenscheibe mit Uräusschlange auch hier vorhanden, so daß die Beschädigung in der Zwischenzeit erfolgt sein muß.

band, Widerrist, Decke und Kruppe wechselnde Symbole eingraviert. Von den Zeichnungen sind bei vorliegendem Exemplar, das zum größten Teil von einer starken Patina bedeckt ist, Reste eines geflügelten Skarabäus und zweier (?) Satteldecken zu erkennen.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 56 f.; Wiedemann, *Denkmäler* 122; ders., *BJbb.* 88, 1889, 238; Lehner *a.a.O.* (1915) 62; ders., *Mysterienkulte* 49 f. 78 Nr. 134; Parlasca, *Isisverehrung* 21. 23 Anm. 55.

Erwähnt Seite 21 Anm. 4. 64. 71 Anm. 7. 83 Anm. 6.

⟨45⟩. Ägyptische Bronzestatuette des Apis.

F. O. möglicherweise Köln; am „Weissen Haus"; 1889. — Verschollen. — Körperhöhe 5,3 cm; bis zur Sonnenscheibe 9 cm; Körperlänge 10 cm; Sockel L. 8,2 cm; B. 3 cm; H. 1,1 cm.

Unveröffentlicht; erwähnt von: A. Wiedemann, *BJbb.* 88, 1889, 238 ff. Nr. 5 [1]); ders., *ebenda* 89, 1890, 227 Nr. 7; Drexler, *Isis* 414; A. Furtwängler, *BJbb.* 107, 1901, 42 Anm. 1 (= *Kl. Schr.* II [1913] 366 Anm. 1); Toutain, *Cultes Païens* 20 Anm. 5; Lehner, *Mysterienkulte* 49 f. 78 Nr. 135; Parlasca, *Isisverehrung* 23 Anm. 55.

Erwähnt Seite 64. 71 Anm. 7. 83 Anm. 6.

⟨46⟩. Ägyptische Bronzestatuette des Apis.

F. O. Köln? — Ehemals RGM. Köln. Inv. Nr. 959; 1896 erworben; verschollen. — H. 5,8 cm; L. 6,4 cm.

---

1) „Die ganze Arbeit ist in Bronze ausgeführt, sie zeigt den durchaus naturalistisch gebildeten, als Stier deutlich charakterisirten Apis in schreitender Stellung. Zwischen den Hörnern, die über den langen, abstehenden Ohren angebracht sind, befindet sich die Sonnenscheibe und vorn an dieser die Uraeusschlange, das Symbol königlicher Macht. Das ganze steht auf einem rechteckigen Postament, welches man vermittelst zweier Bronzezapfen, die an ihm links vorn und rechts hinten angebracht sind — ersterer ist zur Hälfte abgebrochen — auf einer Unterlage befestigen konnte. Von den Verzierungen, die sich am Leibe des Apis zu finden pflegen, ist auf der linken Seite ein Ueberrest der Satteldecke, und dahinter der Flügel eines Vogels erkennbar, das übrige wird durch die ziemlich starke Patina verdeckt. Die Arbeit des Stieres zeigt, dass derselbe unzweifelhaft originalägyptische Arbeit ist; er ist jedenfalls für den Isisdienst nach Germanien gebracht worden." — Gleicher Typus wie Kat. Nr. <44>.

Nach Eintragungen im Inventar handelt es sich um einen schreitenden Apis mit vorgestelltem linken Bein, auf dessen Rücken und Seiten Verzierungen eingraviert waren. — Zum Typus vgl. Kat. Nr. ⟨44⟩.

Unveröffentlicht; erwähnt von: A. Kisa, *WZ.* 15, 1896, 382; H. Lehner, *AA.* 1897, 19.

Erwähnt Seite 64. 83 Anm. 6.

⟨47⟩. Bronzestatuette des Apis. Tafel 41, 1.

F. O. angeblich Köln; vor 1889. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 5710. — L. 10, 5cm; H. 10,5 cm.

Der Stier in ruhiger Stellung trägt als Attribut die Sonnenscheibe zwischen den Hörnern. Die beiden Hinterbeine sind abgebrochen; beschädigt ist ferner die Stelle zwischen Schnauze und Wamme. Auf der Kruppe findet sich ein großes, ovales Loch.

Nachtrag zur „Sammlung römischer Alterthümer" von C. A. Niessen in Köln (1889) 7 Nr. 43 Taf. 18, 10; Kisa *a.a.O.* (1896) 58 Nr. 1126; *Sammlung Niessen*³ 302 Nr. 5710 (ohne Fundort).

Erwähnt Seite 20. Anm. 1. 63 Anm. 10. 82 Anm. 7. 83 Anm. 6.

48. Bronzestatuette des Apis. Tafel 42, 1.

F. O. Köln; Aachener- Str.; vor 1888. — RGM. Köln. Inv. Nr. 1089; ehemals Sammlung W. Forst/Köln. — H. 6 cm; L. 7,7 cm.

Gleicher Typus wie Kat. Nr. 129.

W. Forst, *WZ.* 7, 1888, 303; H. Schaaffhausen, *BJbb.* 88, 1889, 264; A. Furtwängler, *BJbb.* 108/09, 1901/02, 240 Taf. 7, 1 (= Kl. Schr. *a.a.O.* 373 Taf. 39, 1); S. Reinach, *Rép. Stat.* III (1904) 214, 6; Lehner, *Mysterienkulte* 49 f. 78 Nr. 136; Fremersdorf *a.a.O.* (1927) 49; ders., *Kurzer Führer durch die Ausstellung des Römisch-Germanischen Museums Köln in den Räumen des Kunstmuseums Düsseldorf* (1951) 3 Abb. S. 18; ders., *Mémorial* 129 Abb. 70; Parlasca, *Isisverehrung* 23 Anm. 55; L. B. Ellis, *Ancient Egypt* 1927, 9 mit Abb.

Erwähnt Seite 57. 63. 71 Anm. 7. 83.

49. Bronzestatuette des Apis. Tafel 41, 2.

F. O. Köln. — RGM. Köln. Inv. Nr. 25, 438; ehemals Sammlung Braubach/Köln; 1925 erworben. — L. 7,7 cm.

Gleicher Typus wie Kat. Nr. 129.

Unveröffentlicht.

Erwähnt Seite 57. 63. 83.

50. Glas-Kameo mit Kopf der Hathor; Goldring. Tafel 64, 4-5.

F. O. Köln. — British Museum. Inv. Nr. Rings 399; ehemals Sammlung E. Herstatt/Köln. — Platte 1,45 × 1,15 cm.

Der grün-weiße Glaskameo in antiker Ringfassung zeigt den Kopf der Göttin Hathor de face.

F. H. Marshall, *Catalogue of the Finger Rings ... in the British Museum* (1907) 72 Nr. 399 Abb. 78; Henkel, *Fingerringe* 20 Nr. 121 Taf. 7; Eichler-Kris *a.a.O.* 74 zu Nr. 54.

Ein ähnlicher Kameo in Wien, gleichfalls in antiker Ringfassung, wurde in einem Grab in der Nähe von Tremersfeld bei Cilli gefunden. Lafaye, *Histoire* 316 Nr. 177; Drexler, *Cultus* 18 Nr. III; Eichler-Kris *a.O.* Nr. 54 (mit weiteren Vergleichsbeispielen); Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 45 f. Nr. 29.

Augusteisch. Zur Ringform vgl. Henkel, *Fingerringe* 257 ff.

Erwähnt Seite 21 Anm. 4. 57.

⟨51⟩. Bronzestatuette des Osiris. Tafel 4, 2.

F. O. angeblich Köln. — Musée de Mariemont. Inv. Nr. Ac. 346. B; ehemals Sammlung Professor J. Brassinne/Lüttich; 1954 erworben. — H. 6,5 cm.

Die Darstellung des Osiris folgt einem festgelegten Typus. Der Gott steht auf einer Platte, die meistens in einen Zapfen ausläuft, hier jedoch in der vorderen rechten Ecke einen Ring trägt. Roeder vermutet, daß dieser zur Befestigung der Figur diente, obgleich der genauere Verwendungszweck noch nicht geklärt werden konnte. In der rechten Hand trägt der Gott einen Krummstab, die linke hält eine Geißel. Auf dem Kopf erhebt sich die oberägyptische Krone mit einer kleinen Uräusschlange sowie seitlichen Widderhörnern und Straußenfedern.

Unveröffentlicht; (Hinweis Prof. Dr. M. J. Vermaseren).

Zum Typus und seinen Varianten vgl. Roeder, *Bronzen* 136 ff. § 182 ff. Taf. 22 ff. — Zum Ring der Standplatte vgl. Roeder, *Bronzen* 147 f. § 190 k. 171 § 219 c 2 Taf. 24 e.f. — Eine ähnliche Bronzestatuette aus Venlo wird im Museum Kam zu Nijmegen aufbewahrt (Inv. Nr. 1954. 10).

Beispiele mit nicht immer gesichertem Fundort: R. Noll, *Kunst der Römerzeit in Österreich* (1949) 17 Abb. 22; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 41 Nr. 2-4 (Obertraun). — Fr. Morton, *ÖJh.* 40, 1953, Beiblatt 173 Abb. 85 (Hallstatt). — Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 41 Nr. 5; Fleischer *a.a.O.* 108 ff. Nr. 136 ff. Taf. 73 f. (Kammer/Attersee). Auf eine Bronzestatuette des Osiris, die sehr wahrscheinlich in der näheren Umgebung von St. Veit a.d. Glan gefunden wurde (heute Privatbesitz in Deutschland), wies mich freundlicherweise Herr Dr. A. Stroh hin, dem ich auch für zwei Photographien zu danken habe. — Ein Exemplar aus Enns, Fleischer *a.a.O.* Taf. 74. — Drexler, *Isis* 412; Lehner, *Mysterienkulte* 76 Nr. 107; F. Staehelin, *Die Schweiz in römischer Zeit*[3] (1948) 550 (Bern); *ebenda* drei Osirisstatuetten im Musée Valeria in Sitten. — K. Schefold, *Ur-Schweiz* 17, 1953, 49 (Augst). — Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 78 (Mülhausen). — Für den gallischen Bereich ist auf die zitierten Aufsätze von Guimet hinzuweisen sowie auf P. Lebel, *Catalogue des Collections Archéolog. de Lons-le-Saunier* III Les Bronzes Figurés (Ann. Litt. de l'Univ. de Besançon LXII [1962]) 14 Nr. 8 f. Taf. 8 (Montmorot; Salins). — J. Leclant, *Orientalia* 30, 1961, 406 Nr. 19 b (Limburg). — Drexler, *Cultus* 37 Nr. III; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 41 Nr. 8 (Sár Pentele). — Einige Beispiele aus Ungarn: Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 15 Anm. 1. 35 Taf. 4, 6. 46. 49 Taf. 13, 17. 53 f. Taf. 16, 21. — Vgl. auch J. Leclant, *Orientalia* 32, 1963, 215 Nr. 9 b. — Beispiele aus England bei Harris, *Oriental Cults* 89; Toynbee *a.a.O.* (1964) 96. — Sichere Fundorte fehlen auch für das reiche Material des Museums in Split, P. Selem, *Egipatska Božanstva u Arheološkom Muzeju u Splitu (Divinités Égyptiennes au Musée Archéologique de Split), Vjesnik za Arheologiju i Historiju Dalmatinsku (Bull. d'Archéolog. et d'Hist. Dalmates)* 61, 1959, 108 ff. Nr. 6 ff. Taf. 11 ff.

Erwähnt Seite 21. 66. 82 Anm. 7.

⟨52⟩. Bronzestatuette des Osiris.

F. O. angeblich Köln; Benesis- Str.; vor 1883. — Ehemals im Besitz des Malers W. Osterwald/Köln; von dort in die Sammlung E. Herstatt/Köln; verschollen. — H. 15 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <51>.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 57.

Erwähnt Seite 21 Anm. 3 f. 66.

⟨52 A⟩. Bronzestatuette des Osiris.

F. O. angeblich Köln; Benesis- Str.; vor 1883. — Ehemals im Besitz des Malers W. Osterwald/Köln; von dort in die Sammlung E. Herstatt/Köln; verschollen. — Maße unbekannt.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <51>.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 57.

Erwähnt Seite 21 Anm. 3 f. 66. 82 Anm. 7.

53. Bronzestatuette des sitzenden Osiris.

F. O. wahrscheinlich Köln [1]; vor 1888. — Ehemals Sammlung W. Forst/Köln; verschollen. — H. ca. 12 cm.

Unveröffentlicht; erwähnt von Forst *a.a.O.* (1888) 303.

Erwähnt Seite 66.

⟨53 A⟩. Bronzestatuette des Nefertem. Tafel 7, 1.

F. O. angeblich Köln. — Musée de Mariemont. Inv. Nr. Ac. 347. B; ehemals Sammlung Professor J. Brassinne/Lüttich; 1954 erworben. — H. 16 cm.

---

[1] Vgl. S. 143 Anm. 1.

Der beschädigten Bronze fehlen das rechte Bein von der Mitte des Oberschenkels an, der linke Fuß mit einem Teil des Unterschenkels und ein Stück des linken Arms. Der Gott ist schreitend dargestellt, mit herabhängenden Armen; der Kopfschmuck besteht aus einer Lotosblüte mit zwei anhängenden Menat, zwei geraden Federn und einem Ring, dessen genaue Bedeutung noch ungeklärt ist ¹).

Unveröffentlicht (Hinweis Dr. G. Donnay).

Zum Typus und seinen Varianten vgl. Roeder, *Bronzen* 19 ff. § 19 ff. Taf. 2 ff.

Erwähnt Seite 21. 82 Anm. 7.

⟨**54**⟩. Fayenceamulett des Chnum.

F. O. angeblich Köln; Benesis- Str.; vor 1883. — Ehemals im Besitz des Malers W. Osterwald/Köln; von dort in die Sammlung E. Herstatt/Köln; verschollen. — Maße unbekannt.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 57.

Erwähnt Seite 21 Anm. 3 f. 82 Anm. 7.

⟨**55**⟩. Fayenceamulett des Osiris.

F. O. angeblich Köln; Benesis- Str.; vor 1883. — Ehemals im Besitz des Malers W. Osterwald/Köln; von dort in die Sammlung E. Herstatt/Köln; verschollen. — Maße unbekannt.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 57.

Erwähnt Seite 21 Anm. 3 f. 66. 82 Anm. 7.

⟨**56**⟩. Uschebti; Fayence.

F. O. angeblich Köln; Benesis- Str.; vor 1883. — Ehemals im Besitz des Malers W. Osterwald/Köln; von dort in die Sammlung E. Herstatt/Köln; verschollen. — Maße unbekannt.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <88>.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 57; Parlasca, *Isisverehrung* 21.

---

¹) Roeder, *Bronzen* 19.

Erwähnt Seite 21 Anm. 3 f. 72. 82 Anm. 7.

⟨57⟩. Zwölf Uschebti; Fayence.

F. O. angeblich Köln; vor 1883. — Ehemals Wallraf-Richartz-Museum/Köln; verschollen.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. ⟨88⟩.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 57; Wiedemann, *Denkmäler* 111 ff. (mit Besprechung der Inschriften); Düntzer *a.a.O.* (1885) I 16; Parlasca, *Isisverehrung* 21.

Erwähnt Seite 72. 82 Anm. 7.

⟨57 A⟩. Lampe mit den Gottheiten Isis, Anubis und Harpokrates; Ton.

F. O. Köln? vor 1889. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 1877. — Durchmesser 9 cm.

Sammlung Niessen *a.a.O.* (1889) 16 Nr. 16 Taf. 8; Kisa *a.a.O.* (1896) 45 Nr. 908 Taf. 10, 16 (Oberrhein); *Sammlung Niessen*^{3} 100 Nr. 1877 Taf. 81 (ohne Fundort).

Zum Typus vgl. Drexler, *Isis* 469; H. B. Walters, *Catalogue of Greek and Roman Lamps in the British Museum* (1914) 99 Nr. 653. 118 f. Nr. 781 ff. Taf. 25. — Das Fragment einer ähnlichen Lampe, von deren Darstellung nur noch Anubis erhalten ist, wurde 1876 auf dem Esquilin gefunden. Drexler, *Cultus* 48 Anm. (mit weit. Lit.). — Lampen mit der gleichen Darstellung aus Pompeji, Tran Tam Tinh, *Pompéi* 170 f. Nr. 132 ff. Taf. 21, 1. 22, 2. — Vgl. auch die bei Walters *a.O.* erwähnten Stücke aus Puteoli sowie ein Exemplar aus Badalona, *AEsp.* 36, 1963, 195 f. Abb. 13 B. — Vgl. ferner die bei Gavelle *a.a.O.* 498 Anm. 1. 503 Anm. 4. 505 f. Anm. 5 genannten Beispiele.

Der von Kisa angegebene Fundort „Oberrhein" ist noch unsicherer als die Provenienz „Köln". Für einige Gläser der Sammlung Niessen wurde die Herkunft „Oberrhein" sicher vorgetäuscht; vgl. S. Loeschcke in: *Sammlung Niessen*^{3} S. XVII Anm.

Erwähnt Seite 20 Anm. 1. 65 Anm. 2. 82 Anm. 7.

⟨58⟩. Ägyptisches Alabastron; Alabaster.

F. O. angeblich Köln; Ursulagarten-Str.; Grabfund vor 1882. — Musées Royaux d'Art et d'Histoire Brüssel. Inv. Nr. ? z.Z. nicht auffindbar [1]; ehemals Sammlung Garthe [2]. — H. 21 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 138.

Unveröffentlicht; erwähnt von: E. de Meester de Ravestein, *Catalogue Descriptif* III (1882) 8 ff. Nr. 120 c; Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 56 f.; Parlasca, *Isisverehrung* 21.

Erwähnt Seite 21 Anm. 2. 35 f. Anm. 5. 40 Anm. 2.

⟨58 A⟩. Intaglio mit Doppelfüllhorn; Glaspaste.

F. O. möglicherweise Köln oder Xanten [3]; vor 1911. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 5565. — 1,15 × 1,3 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 5.

Unveröffentlicht; erwähnt in: *Sammlung Niessen*³ 287 Nr. 5565.

Erwähnt Seite 22 Anm. 4. 52 Anm. 3.

⟨59⟩. Bronzestatuette des Hermes-Thot. Tafel 59, 2.

F. O. Köln? vor 1889. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 4189. — H. 9 cm.

Der stehende Gott, mit Flügelschuhen an den Füßen, ist mit einer um Oberkörper und linken Oberarm drapierten Chlamys bekleidet. Im linken Arm trägt er einen Caduceus, während die rechte Hand einen Geldbeutel hält.

Sammlung Niessen *a.a.O.* 24 Nr. 5 Taf. 13, 15; Kisa *a.a.O.* (1896) 54 Nr. 1068 Taf. 18, 2 (Oberrhein); Kunsthistorische Ausstellung Düsseldorf *a.a.O.* 103 Nr. 1043 (Köln); Furtwängler *a.a.O.* (1901/02) 243 (= Kl. Schr. *a.a.O.* 376) (Köln); *Sammlung Niessen*³ 217

---

[1] Unter der von M^lle^ Werbrouck an K. Parlasca mitgeteilten Inventarnummer 4335 ist nach freundlicher Auskunft des Herrn Dr. J. Ch. Balty ein anderer Gegenstand inventarisiert.

[2] Schaaffhausen *a.O.* vermutet, das Alabastron könne aus der Sammlung Mertens-Schaaffhausen stammen.

[3] Vgl. S. 150 Anm. 1.

Nr. 4189 Taf. 124 (ohne Fundort); *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 216 Nr. C 75 (*Ristow;* dort nicht erkannt).

Wie bei einer Anzahl ähnlicher, von A. Furtwängler zusammengestellter Exemplare [1], ist in diesem Zusammenhang vor allem das Attribut über der Stirn — ein Lotosblatt [2] — von Interesse. Es weist auf die Verbindung mit Thot und Anubis hin [3]. Unsere Darstellung ist nach Aussage der Münzen [4], die neben einer ähnlichen Figur den Ibis des Thot zeigen, als Hermes-Thot anzusprechen. Der Urtypus wird dem alexandrinischen Bereich zuzuschreiben sein, obgleich die große Zahl außerägyptischer Fundstücke [5] nicht als ägyptischer Import, sondern als lokale Nachahmung bzw. als Import außerägyptischer Werkstätten angesehen werden muß. Nach den Funden der vom Vesuv verschütteten Städte zu urteilen [6], muß mit einer Typenbildung im späten Hellenismus oder der frühen Kaiserzeit gerechnet werden.

Erwähnt Seite 20 Anm. 1. 52 Anm. 8. 67 Anm. 3. 82 Anm. 7.

60. Oberteil einer Herme des Jupiter-Ammon; Kalkstein. Tafel 49, 2-3.

F. O. Köln; Praetorium; 1953. — RGM. Köln. Inv. Nr. 53, 1734. — H. 45 cm.

Erhalten ist die mehrfach gebrochene linke Gesichtshälfte und der obere Teil des Hermenschaftes. Auf der grob geglätteten, im Nacken hochgezogenen Rückseite befinden sich zwei rechteckige Dübellöcher, die ebenfalls darauf hinweisen, daß die in einem Brunnen gefundene Herme zur Verkleidung verwendet wurde.

---

[1] *BJbb.* 103, 1898, 1 ff.; 107, 1901, 45 ff.; 108/09, 1902, 240 ff.; 114/15, 1906, 193 ff. (= Kl. Schr. *a.a.O.* 350 ff.).

[2] Von Furtwängler immer für eine Feder gehalten. Vgl. dazu Weber, *Terrakotten* 174 Anm. 4 (mit weit. Lit.); Vogt, *Alexandr. Münzen* I 120; zuletzt Helbig, *Führer*⁴ I (1963) 601 Nr. 819 (mit weit. Lit.) *(Parlasca).*

[3] Vgl. Anm. 2.

[4] Furtwängler *a.O.* (1898) 5 Abb. 1 f. (= Kl. Schr. *a.a.O.* 354 f. Abb. 1 f.); vgl. auch Milne *a.a.O.* Index S. 140 f. s.v. Hermes.

[5] Die von Furtwängler zusammengestellte Anzahl ließe sich heute beträchtlich erweitern.

[6] Furtwängler *a.O.* (1898) 7; (1901) 46; (1906) 196.

Unveröffentlicht; erwähnt in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 63. 168 Nr. A 119 (*Ristow;* dort vermutungsweise als Wange einer Bank angesprochen).

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <10>.

2. Hälfte 2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 68 f. 127 Anm. 1.

61. Bekrönung eines Grabmals; Jurakalkstein. Tafel 52.

F. O. Köln; der eine Teil wurde 1881 oder 1882 bei der Niederlegung der Stadtmauer gefunden; der genaue Fundort des anderen Teils ist unbekannt. — RGM. Köln. Inv. Nr. 144. 144 a. — L. 105 cm; H. 36 cm; B. 37 cm.

Die beiden geschuppten, zylindrischen Rollen, die den Kopf des Jupiter-Ammon — mit charakteristischen Widderhörnern und Spitzohren — als Schmuck der Seitenflächen in einen Kreis einbeschrieben zeigen, gehören zu einem Grabmal in Altarform.

WZKBl. 1, 1882, 39 Nr. 140; Düntzer *a.a.O.* (1885) II 74 Nr. 149 a; ders., *WZ.* 4, 1885, 38; *WZKBl.* 4, 1885, 79 f.; Klinkenberg *a.a.O.* (1902) 107 Taf. 1, 11; ders., *Köln* 330 Nr. C 3 Abb. 162; Matz *a.a.O.* 36 Anm. 4.

Ende 1.- frühes 2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 68.

62. Bronzebeschlag mit Kopf des Jupiter-Ammon. Tafel 51, 3.

F. O. Köln; Lattemburg- Str.; vor 1894. — RGM. Köln. Inv. Nr. 775; ehemals Sammlung H. Wolff/Köln. — Durchm. 4,5 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 9.

Unveröffentlicht; erwähnt von: A. Kisa, *WZ.* 13, 1894, 314 f.; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 242 Nr. C 194 (*Ristow;* ohne Fundort!).

1.-2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 21 Anm. 1. 68.

⟨63⟩. Laufgewicht aus Bronze in Form des Jupiter-Ammon-Kopfes. Tafel 54, 1.

F. O. angeblich Köln; Luxemburger- Str.; vor 1889. — Ehemals RGM. Köln. Inv. Nr. N 4284; am 11.4.1938 an Frau Limbourg/Köln als nichtrheinischer Fund verkauft; seither verschollen. — H. 8 cm.

Sammlung Niessen *a.a.O.* 24 Nr. 26 Taf. 13, 21; Kisa *a.a.O.* (1896) 54 Nr. 1062 Taf. 20, 13; Kunsthistorische Ausstellung Düsseldorf *a.a.O.* 103 Nr. 1053; *Sammlung Niessen*³ 224 Nr. 4284 Taf. 128 (ohne Fundort).

Verwandte Beispiele bei H. B. Walters, *Catalogue of the Bronzes ... in the British Museum* (1899) 173 Nr. 936 und H. Möbius, *Antike Kunstwerke aus dem Martin von Wagner-Museum. Erwerbungen 1945-1961* (1962) 24 Nr. 17 Taf. 15.

1.-2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 20 Anm. 1. 68 Anm. 5.

63 A. Firmalampe des Sabinus mit Kopf des Jupiter-Ammon; Ton.

F. O. Köln; Alter Bahnhof; 1891. — RGM. Köln. Inv. Nr. 2051. — L. 21,5 cm.

Die zweischnauzige — zum Teil ergänzte — Firmalampe trägt auf der Rundung des Henkelansatzes den Kopf des Jupiter-Ammon.

Unveröffentlicht; erwähnt in: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 299 Nr. E 124 *(Ristow).*

2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 68.

64. Firmalampe des Fortis mit Kopf des Jupiter-Ammon; Ton.

F. O. Köln; bei der Alten Burg; vor 1877. — Ehemals Sammlung E. Herstatt/Köln; verschollen. — Maße unbekannt.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 152.

Unveröffentlicht; erwähnt von: H. Dütschke, *BJbb.* 61, 1877, 97 Nr. 8.

Erwähnt Seite 21 Anm. 4. 68.

⟨64 A⟩. Intaglio mit Kopf des Jupiter-Ammon nach rechts; Karneol.

F. O. möglicherweise Köln oder Xanten ¹); vor 1911. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 5395. — 1,2 × 1,4 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 4.

*Sammlung Niessen*³ 281 Nr. 5395 Taf. 138.

Erwähnt Seite 22 Anm. 4. 68 Anm. 4.

⟨64 B⟩. Intaglio mit Kopf des Jupiter-Ammon; Rauchtopas.

F. O. möglicherweise Köln oder Xanten ²); vor 1911. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 5463. — 1,4 × 1,8 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 4.

Unveröffentlicht; erwähnt in: *Sammlung Niessen*³ 283 Nr. 5463.

Erwähnt Seite 22 Anm. 4. 68 Anm. 4.

65. Fragment eines arretinischen Terra-Sigillata Kelches mit behelmter Sphinx.

F. O. Köln; Domkloster; 1949. — RGM. Köln. Inv. Nr. 2/49, 792 D.

Ob die Darstellung der behelmten Sphinx ³) dem Kreise ägyptisierender Motive des 1. Jahrhunderts n.Chr., wie wir sie aus der Wandmalerei ⁴), von Terrakottareliefs ⁵), Lampen ⁶) und der arretinischen Reliefkeramik ⁷) kennen, zuzuweisen ist, läßt sich nicht

---

¹) Vgl. S. 150 Anm. 1.

²) Vgl. S. 150 Anm. 1.

³) Zur behelmten Sphinx vgl. *RE.* III A 2 (1929) 1736 s.v. *(Herbig).*

⁴) Parlasca, *Isisverehrung* 23 Anm. 59 (mit weit. Lit.); Haevernick-Grimm *a.a.O.* 213 Anm. 41 (mit weit. Lit.).

⁵) H. v. Rohden-H. Winnefeld, *Architektonische römische Tonreliefs der Kaiserzeit* (Die antiken Terrakotten IV 2 [1911]) 155 ff. 217 f. Taf. 27. 140, 2. 141; Helbig, *Führer*⁴ I (1963) 389 Nr. 492 *(Parlasca).* 616 f. Nr. 844 *(Simon).*

⁶) Vgl. Kat. Nr. 89. 156f.

⁷) H. Dragendorff-C. Watzinger, *Arretinische Reliefkeramik* (1948) 130 f.

sicher entscheiden. Zwar fehlen der Sphinx, einem in der arretinischen Reliefkeramik nur selten belegten Motiv [1]), ägyptisierende Elemente, die bei ähnlichen Darstellungen vorliegen [2]), aber auch die von der griechischen Kunst geprägten Typen der geflügelten Sphinx weichen ab [3]).

O. Doppelfeld in: *Kölner Untersuchungen* (Die Kunstdenkmäler im Landesteil Nordrhein. Beiheft II [1950]) 19 Abb. 10, 4 f.; Parlasca, *Isisverehrung* 21; Ph. Filtzinger, *KJb.* 6, 1962/63, 32 Abb. 6, 2.

Augusteisch.

Erwähnt Seite 57 Anm. 3.

66. Amulett; Silberblech.

F. O. Köln; Gräberfeld in der Jakob- Str.; 1929. — RGM. Köln. Inv. Nr. 29, 1809. — L. 4,95 cm; B. 0,45 cm; D. 0,6 cm.

Die Inschrift des zusammengerollten, dünnen Silberblechs konnte noch nicht gelesen werden. Fremersdorf nimmt an, daß es sich um ein ähnliches Exemplar wie das Kat. Nr. 13 beschriebene Beispiel aus Gellep handelt.

Fr. Fremersdorf, *27. BerRGK.* 1937 [1939] 39 Nr. 13 Taf. 5, 2-3.

Erwähnt Seite 44 f.

67. Amulett; Goldblech.

F. O. Köln; Grabfund; 1902. — RGM. Köln. Inv. Nr. 1167. — L. 5,3 cm; B. 2,8 cm.

Die einzelnen Zeichen konnten noch nicht entziffert werden. Nach K. Preisendanz (bei Fremersdorf) handelt es sich um ver-

---

Nr. 20. 214 Nr. 402 a. 238 Nr. 643 Taf. 41; Parlasca, *Isisverehrung* 23 Anm. 60.

[1]) Dragendorff-Watzinger *a.O.* 211 Nr. 381 Taf. 26; Th. Kraus, *JdI.* 69, 1954, 46 Anm. 93.

[2]) v. Rohden-Winnefeld *a.O.* 164 ff. Taf. 44. 114, 2; Helbig, *Führer*^{4} I (1963) 604 Nr. 823 *(Simon)*. — Zu ägyptischen Sphinxdarstellungen vgl. Herbig *a.O.* 1732 f. 1746; C. de Wit, *Le Rôle et le Sens du Lion dans l'Égypte Ancienne* (1951) 39 ff. 253 ff. (mit weit. Lit.); H. Bonnet, *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte* (1952) 746 ff. s.v. (mit weit. Lit.).

[3]) *RE.* III A 2 (1929) 1703 ff. *(Lesky-Herbig)*.

schiedene Zauberzeichen, die wahrscheinlich Namen von Planetendämonen und Schutzgottheiten in sich bergen.

CIL. XIII 10026, 13; Lehner, *Mysterienkulte* 63 Anm. 2; Fremersdorf *a.a.O.* (1937) 40 Abb. 6, 4.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 13.

Erwähnt Seite 44 f.

⟨67 A⟩. Intaglio; Schiefer.

F. O. angeblich Köln oder Xanten [1]; vor 1911. — Ehemals RGM. Köln. Inv. Nr. N 5570; 1938 als nichtrheinischer Fund verkauft; seither verschollen. — 1,8 × 3,5 cm.

Die Vorderseite trägt das Bild eines Reiters eingeschnitten, der mit einer Lanze auf den am Boden liegenden Feind einsticht. Auf der Rückseite findet sich die Inschrift Ἰάω [2] Σαβαώϑ [3] Ἀδωα [4] eingraviert.

Unveröffentlicht; beschrieben in: *Sammlung Niessen*^{3} 287 Nr. 5570.

Erwähnt Seite 22 Anm. 4. 44 Anm. 6.

⟨67 B⟩ Intaglio; „bläulicher Stein".

F. O. angeblich Köln oder Xanten [5]; vor 1911. — RGM. Köln. Inv. Nr. N 5571. — 2 × 8 cm.

Unveröffentlicht; beschrieben in: *Sammlung Niessen*^{3} 287 Nr. 5571.

Erwähnt Seite 22 Anm. 4. 44 Anm. 6.

⟨68⟩. Ägyptische Froschlampe; Ton. Tafel 14, 2.

F. O. angeblich Köln; vor 1877. — Akademisches Kunstmuseum Bonn. Inv. Nr. 2632; ehemals Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 997; aus der Sammlung H. Wolff/Köln.

---

[1] Vgl. S. 150 Anm. 1.

[2] Vgl. S. 131 Anm. 5.

[3] Vgl. Delatte-Derchain *a.a.O.* Index S. 357 f. s.v.

[4] Vgl. Delatte-Derchain *a.a.O.* 258 f. Nr. 364.

[5] Vgl. S. 150 Anm. 1.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <11>.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Dütschke *a.a.O.* (1877) 118 Nr. 153; J. Klein, *BJbb.* 88, 1889, 96 Nr. 1.

Die von Dütschke besprochenen Lampen der Sammlung Wolff sollen meistens in Köln gefunden worden sein, teilweise an der Rosengasse, teilweise auf dem Grundstück Wolff in der Spiessergasse. Nach dem Zustand der Oberfläche zu urteilen, soweit die Photographie dies erlaubt, scheint jedoch eine Provenienz aus Ägypten wahrscheinlicher zu sein.

Erwähnt Seite 21 Anm. 1. 45.

⟨69⟩. Ägyptische Froschlampe; Ton.

F. O. angeblich Köln; vor 1877. — Verschollen; ehemals Sammlung H. Wolff/Köln [1]. — Maße unbekannt.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <11>.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Dütschke *a.a.O.* (1887) 118 Nr. 153.

Erwähnt Seite 21 Anm. 1. 45.

70. Menasampulle; Ton. Tafel 15, 3.

F. O. Köln oder Bonn; Grabfund; vor 1880. — Verschollen. — H. ca. 10 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <140>.

E. aus'm Weerth, *BJbb.* 69, 1880, 58 Anm. 3 Taf. 3, 4 (zit. irrig Taf. 2, 4); Neuss *a.a.O.* 88; L. Nagy, *Pannonia sacra* in: *Emlékkönyv Szent István Király Halálának Kilencszázadik Évfordulóján* I (1938) 96.

Erwähnt Seite 45.

71. Oberteil einer Herme des Jupiter-Ammon; Sandstein. Tafel 48.

---

[1] Vgl. Kat. Nr. <68>.

F. O. Lechenich, Kr. Euskirchen; 1846. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. A 1441; z.Z. unzugänglich. — H. 42 cm.

Der Kopf des Gottes — mit charakteristischen Widderhörnern, spitzen Tierohren und der üblichen Stirnbinde — ist an der Nase beschädigt und weist zahlreiche kleine Bestoßungen auf. Ein Teil der rechten Gesichtshälfte ist weggebrochen, ebenso der sich anschließende Hermenschaft.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <10>.

L. Lersch, *BJbb.* 9, 1846, 116 ff. Taf. 4, 1-3; O. Jahn, *ebenda* 11, 1847, 172; Overbeck *a.a.O.* (1871) 281 f. Nr. 18; *DA.* I 1 (1877) 231 Anm. 38 *(Blondel); Führer durch das Provinzial-Museum zu Bonn* (1895) 23; H. Lehner, *Das Provinzialmuseum in Bonn I Die römischen Skulpturen* (1905) 10 Taf. 34, 6 sowie *a.a.O.* (1915) 185; *a.a.O.* (1917) 13 Taf. 10, 6; *a.a.O.* (1918) 108 f. Nr. 229; E. Espérandieu, *Rec. Gén.* VIII (1922) 271 Nr. 6314; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 78 Nr. 127; S. Ferri, *Arte Romana sul Reno* (1931) 194 Abb. 115.

Lehners Annahme, es handele sich um einen Statuenkopf, wird durch das an der linken Seite erhaltene Zapfenloch für den Armstumpf widerlegt.

Zu rundplastischen Darstellungen des Gottes aus den umliegenden Provinzen vgl.: E. Espérandieu, *Rec. Gén.* I (1907) 339 Nr. 525 (Calvet). — V (1913) 388 Nr. 4294; Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 78 (Metz). — Eine Büste in Straßburg mit unbekannter Provenienz, E. Espérandieu, *Rec. Gén.* VII (1918) 156 Nr. 5513; Lehner, *Mysterienkulte* 77 Nr. 112. — Das Fragment eines Ammonkopfes wird im Museum zu Pettau aufbewahrt: Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 61 Nr. 86. — Ein kleiner Marmorkopf aus Vélines, *Gallia* 17, 1959, 386 Abb. 13; *FA.* 16, 1961 [1964] 392 Nr. 5820.

Ende 1. Jahrhundert-frühes 2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 67 f. 71 Anm. 6. 127 Anm. 1.

〈72〉. Ägyptisches Amulett; Glas. Abbildung 20-21.

F. O. angeblich Bonn; am Rheinufer, unterhalb des römischen

Lagers [1]). — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 30825; 1924 erworben; z.Z. unzugänglich. — L. 1,5 cm; B. 1,2 cm; D. 0,4 cm.

Das aus milchig-weißem Glas gefertigte, in der Längsrichtung durchbohrte Amulett besteht aus zwei separat gearbeiteten Teilen, die durch Erhitzen miteinander verbunden wurden. Die Vorderseite trägt ein erhabenes W*ḏꜣ*.t-Auge, ein in Ägypten beliebtes apotropäisches Symbol. Auf der Rückseite sind um das Bild eines Pferdes verschiedene Hieroglyphen eingraviert [2]). Das Zeichen in der rechten unteren Ecke kann auf Grund verwandter Darstellungen nur die mißverstandene Hieroglyphe 𓄤 „nfr" sein [3]). Die Hieroglyphen über dem Rücken des Pferdes las Wiedemann Hʿ n Rʿ „Glanz der Sonne" [4]). Nach analogen Stücken zu urteilen [5]), dürfte jedoch hier eher ein Teil des mißverstandenen oder nur flüchtig eingravierten königlichen Titels nṯr nfr nb tꜣ.wj „Schöner Gott, Herr der beiden Länder" (= Ägypten) zugrunde liegen. Der Bezug des Pferdes auf den König, dessen Name neben dem oben erwähnten

Abb. 20-21

---

[1]) Ob das gut erhaltene Amulett tatsächlich mit dem Abraum des römischen Lagers zusammen an seinen Fundort gelangte, wie dies in der Literatur angenommen wird, ist unsicher.

[2]) Die in der Zeichnung der Rückseite angegebene Schraffierung fehlt am Original. Sie soll nur die vertieften Hieroglyphen verdeutlichen.

[3]) Wiedemann *a.O.* (1925) 197 f.; A. Rowe, *A Catalogue of Egyptian Scarabs ... in the Palestine Archaeological Museum* (1936) 199 Nr. 843 Taf. 21. 244 Nr. SO. 18 Taf. 25. 259 Nr. S 82 Taf. 28. — Zur Verbindung von Pferd und Hieroglyphe „nfr" vgl. Wörterbuch *a.a.O.* II 253. 261. — W. M. Flinders Petrie, *Buttons and Design Scarabs* (Egypt. Research Account XXXVIII [1925]) 24 nahm an, daß es sich um den Namen für das junge Pferd handelt.

[4]) *a.O.* (1925) 198.

[5]) Wiedemann *a.O.* (1925) 196 Anm. 21 (verschiedene Varianten); Petrie *a.O.* 24 Nr. 847 f. Taf. 13. — Die beiden Stücke sind äußerst instruktiv. Während bei Nr. 847 der volle Titel nṯr nfr nb tꜣ.wj erscheint, finden sich bei Nr. 848 nur noch drei Hieroglyphen. Die Abhängigkeit erscheint jedoch unbestreitbar.

Titel erscheinen kann, ist trotz der von Wiedemann angeführten Argumente [1] unsicher.

A. Wiedemann, *Ein ägyptisches Amulett aus Bonn, BJbb.* 130, 1925, 193 ff. Abb. 1; H. Lehner, *ebenda* 341; A. Wiedemann, *ARW.* 26, 1928, 336; Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 78; ders., *Isisverehrung* 21; Dietrich, *Isiskult* 315.

Erwähnt Seite 93 Anm. 5.

73. Schmuckplatte eines bronzenen Fingerrings mit Kopf des Jupiter-Ammon. Tafel 51, 2.

F. O. Bonn. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 16322; 1904 erworben; z.Z. unzugänglich. — L. 3 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 4.

Unveröffentlicht; erwähnt von: H. Lehner, *WZ.* 24, 1905, 383; ders., *BJbb.* 116, 1907, 102; Henkel, *Fingerringe* 178 Nr. 2035.

Erwähnt Seite 68 Anm. 4.

74. Gemme mit der Darstellung des „Alexander-Ammon".

F. O. Bonn. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 19840; 1906 erworben; z.Z. unzugänglich. — L. 1,5 cm.

Unveröffentlicht; erwähnt von: E. Krüger, *4.BerRGK.* 1908 [1910] 52 f.

Erwähnt Seite 68 Anm. 4.

⟨75⟩. Bronzestatuette des Osiris.

F. O. angeblich Bad Godesberg, Ldkr. Bonn; „in Höhe der Ruine"; vor 1889. — Maße unbekannt.

In einem Brief des ehemaligen Besitzers C. A. Niessen vom 14.1.1889, der wahrscheinlich an F. Hettner gerichtet war (mit dem Hettner'schen Exemplar des ersten Kataloges der Sammlung Niessen vom Jahre 1889 — heute in der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt/M. — zusammengebunden wird), auf Seite 3 als Fundort einer „Osirisstatue aus Bronze" sowie zweier weiterer ägyptischer Gegenstände (Kat. Nr. <76> und Seite 33 f.) „Godesberg, in der Höhe der Ruine'' angegeben. Niessen verweist dabei auf S. 37 seines Katalogs, wo unglücklicherweise jedoch als Nr. 1-3 (H. 7 cm; 7 cm; 8 cm) drei Bronzestatuetten des Osiris erwähnt werden. Mit den gleichen Maßangaben werden diese Stücke in der 2. Auflage von A. Kisa (1896) auf Seite 99 als Nr. 1958-60 geführt. In der dritten Bearbeitung der Sammlung Niessen vom Jahre 1911 durch S. Loeschcke, H. Willers und C. A. Niessen werden neben größeren Stücken (302 Nr. 5703 = 21,5 cm. 5704 = 13 cm) auf Seite 302 Nr. 5705 (H. 7,8 cm) und 5706 (H. 7,5 cm) zwei vergleichbare Osirisbronzen erwähnt, die beide im RGM. Köln noch vorhanden sind. Es ist jedoch heute nicht mehr feststellbar, ob eines dieser Stücke mit unserem Exemplar identisch ist, oder ob die betreffende Statuette vor 1911 aus der Sammlung Niessen ausgeschieden wurde. Da jedoch die Echtheit des dritten Gegenstandes — ein Skarabäus — (vgl. S. 33 f.) nicht gesichert ist und über die Fundumstände keine gültigen Angaben vorliegen, sind die Bronzestatuette sowie die folgende Kat. Nr. nur mit erheblichen Vorbehalten als echte Bodenfunde anzusehen.

---

[1] *a.O.* (1925) 196 ff. Vgl. auch Petrie *a.O.* 24 zu Nr. 847 f.

Erwähnt Seite 20 Anm. 1. 66.

⟨**76**⟩. Uschebti.

F. O. angeblich Bad Godesberg, Ldkr. Bonn; „in Höhe der Ruine"; vor 1889. — Maße unbekannt.

Vgl. Kat. Nr. ⟨75⟩. Auch hier läßt sich die auf Seite 3 des Niessen'schen Briefes erwähnte „Mumie aus grün glasiertem Thon, nahezu ganz mit Hieroglyphen bedeckt'' nicht exakt mit einer der drei des Kataloges von 1889 auf S. 37 als Nr. 7-9 erwähnten Stücke identifizieren. Wahrscheinlich identisch mit einem der bei Kisa *a.a.O.* (1896) 99 Nr. 1966-68 erwähnten Figürchen und vielleicht auf Seite 302 der *Sammlung Niessen*^{3} unter den Nummern 5712-16 (5 Uschebti) katalogisiert. Die Statuetten sind jedoch verschollen.

Erwähnt Seite 20 Anm. 1. 72.

GERMANIA SUPERIOR

77. Goldring in Form eines Uroboros. Abbildung 22.

F. O. Kastell Niederbieber, Kr. Neuwied; vor 1826. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 32239. — Innere Weite 1,7 cm.

Nach Henkel ist die vorliegende Form einer Schlange, die sich in den Schwanz beißt, nicht ursprünglich, sondern in der Antike sekundär herbeigeführt worden. Ob hier allein praktische Gründe, d.h. die Beseitigung des abstehenden, spitzen Endes, das nach einer Beschädigung des Ringes stören konnte, den Besitzer veranlaßten, das Schwanzende der Schlange in ihren Rachen einzuführen, muß dahingestellt bleiben. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß gerade für das 3. Jahrhundert ein religiöser Hintergrund für eine solche Handlung durchaus möglich wäre.

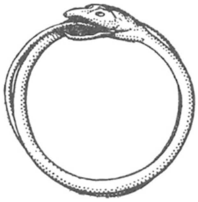


Abb. 22

W. Dorow, *Römische Alterthümer in und um Neuwied am Rhein* (1826/27) 69 Taf. 19, 7; Henkel, *Fingerringe* 6 Nr. 33. 232. 234 Taf. 2.

Zum Uroboros, der sehr wahrscheinlich ägyptischer Herkunft ist, vgl. K. Preisendanz, *Aus der Geschichte des Uroboros* in: *Brauch und Sinnbild* (E. Fehrle zum 60. Geburtstag [1940]) 193 ff.; B. H. Stricker, *De Grote Zeeslang* (1953); L. Kákosy, *Oriens Antiquus* 3, 1964, 18 ff. (mit weit. Lit.). — Bei verschiedenen Ringen, die das Schwanzende der Schlange an ihrem Kopf vorbeigeführt zeigen, entsteht gleichfalls der Eindruck eines Uroboros. Vgl. Henkel, *Fingerringe* 6 Taf. 2, 29 ff. 34.

1. Hälfte 3. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 52.

78. Gemme in antiker Ringfassung mit Harpokrates.

F. O. Neuwied (Kastell Niederbieber?); vor 1842. — Verschollen. — Maße unbekannt.

... „ein großer Siegelring mit einer Gemme, den Harpokrates darstellend'' (Wagener).

Unveröffentlicht; erwähnt von: Wagener, *Handbuch* 467.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 2.

Erwähnt Seite 101 Anm. 1.

79. Goldring in Form eines Uroboros.

F. O. Koblenz; vor 1898. — Ehemals Sammlung Jordan/Koblenz; verschollen. — Maße unbekannt.

„Ein dünner, hohler Goldreif, den ich hier als das einzige Stück aus edlem Metall hinzuziehe, hat die Form einer Schlange, die sich in den Schwanz beisst. Die Oberseite ist durchbrochen'' (Bodewig).

Unveröffentlicht; erwähnt von: R. Bodewig, *WZ.* 17, 1898, 240.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 77.

Erwähnt Seite 52.

80. Architekturfragment mit Kopf des Jupiter-Ammon; gelber Sandstein. Tafel 49, 1.

F. O. Tempelbezirk bei Brachtendorf, Kr. Cochem; Museumsgrabung Rheinisches Landesmuseum Bonn 1928/29. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 33223; z.Z. unzugänglich. — H. 17 cm; B. 20 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 145.

Unveröffentlicht; erwähnt von: H. Lehner, *BJbb.* 134, 1929, 166.

Erwähnt Seite 68.

⟨81⟩. Bronzestatuette des Osiris. Tafel 4, 3.

F. O. an der Aar 1). — Staatliche Museen Berlin (Ost). Ägyptische Abteilung. Inv. Nr. 10085; 1887 vom Maler Klingelhöfer/Berlin erworben. — H. 8,5 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <51>.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Roeder, *Bronzen* 152 § 194 (Hinweis Dr. St. Wenig).

Erwähnt Seite 20 Anm. 3. 66. 98 Anm. 1.

82. Vergoldeter Bronzering mit Büste des Serapis. Abbildung 23-24.

F. O. Kastell Zugmantel, Untertaunuskreis. — Ehemals Saalburgmuseum Bad Homburg. Inv. Nr. Z 1336; Kriegsverlust. — Reif 0,3 × 0,2 cm; Platte 1,025 × 0,3 cm; Büste L. 1,55 cm; B. 1,075 cm.

Die plastische Büste des Gottes mit charakteristischem Modius wurde separat gefertigt und auf dem Bronzering befestigt. Zum Typus vgl. Henkel, *Fingerringe* 245 f.

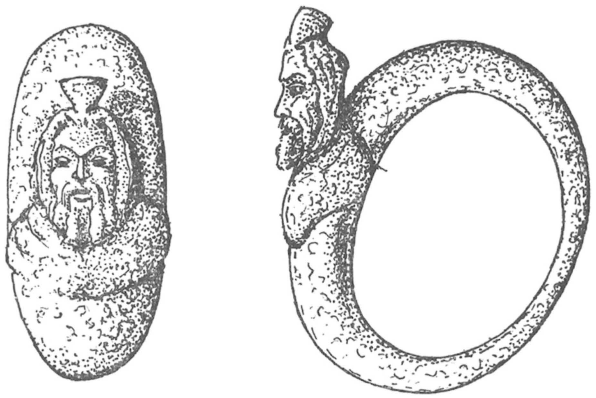


Abb. 23-24

---

1) Roeder schreibt irrig „Ahr". Die Zuweisung zur Provinz Germania superior ist nicht sicher, dürfte jedoch — falls es sich wirklich um einen echten Bodenfund handeln sollte — wahrscheinlich sein.

Jacobi, *WZ.* 25, 1906, 444 Nr. 30 Taf. 11, 30; ders., *Saalburg Jahresbericht* 1906, 8; *ORL.* Abt. B Nr. 8 (1909) 67 Taf. 21, 8; Henkel, *Fingerringe* 97 Nr. 1039 Taf. 41.

Vgl. Th. Schreiber, *Die alexandrinische Toreutik* I (1894) 308 Nr. 40 Abb. 40; G. Karo, *AA.* 1901, 212 Abb. 11; Edgar *a.a.O.* 65 Nr. 27891 Taf. 17; Marshall *a.a.O.* 41 Nr. 239 Taf. 6. 204 Nr. 1301 f. Taf. 31; Seymour de Ricci, *Cat. of a Collection of Ancient Rings formed by the late E. Guilhou* (1912) 89 Nr. 792. 795 Taf. 12 (Varianten); Walters *a.a.O.* 368 Nr. 3941 Taf. 33; E. Vernier, *Bijoux et Orfèvreries* (Cat. Gén. ... du Caire [1927]) 105 Nr. 52. 296 Taf. 26. — Menzel *a.a.O.* (1964) 58 Nr. 142. Verwandte Stücke auch bei Drexler, *Cultus* 96 f. — Ein Bronzering mit der Büste des Serapis-Ammon aus der Gegend von Royan, M. Labrousse, *RA.* 1952 II 93 ff. Abb. 9; J. Leclant, *Orientalia* 30, 1961, 405 Nr. 18 a.

2. Hälfte 2. Jahrhundert-Anfang 3. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 61. 71 Anm. 1. 93. 101 Anm. 1.

83. Bronzestatuette der Isis-Fortuna. Tafel 24, 4.

F. O. Frankfurt/M.-Heddernheim. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 5978; um 1900 (?) [1] erworben. — H. 7 cm.

Die Göttin, mit linkem Stand- und rechtem Spielbein, trägt einen langen, bis zu den Füßen herabfallenden Chiton und darüber einen Mantel, der über den Kopf gezogen wurde. Ein Stück des Gewandes rechts unten war weggebrochen und ist wieder angesetzt. Der Kopfschmuck besteht aus Ähren, Kuhhörnern mit abgebrochenen Spitzen und der Sonnenscheibe. Im linken Arm hält sie ein mit Früchten gefülltes Füllhorn, dessen Spitze beschädigt ist. Der rechte Arm — wohl ursprünglich angesetzt — fehlt heute. Nach Aussage verwandter Stücke muß ein Steuerruder ergänzt werden.

Unveröffentlicht.

Erwähnt Seite 61. 78.

84. Griff eines Sistrum aus Bronze mit punktierter Inschrift. Abbildung 25.

---

[1] Vgl. S. 188 Anm. 1.

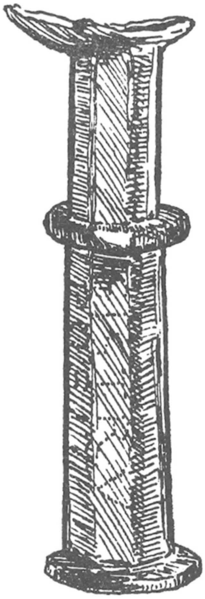


Abb. 25

F. O. Frankfurt/M.-Heddernheim; 1851. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 2419; z.Z. nicht auffindbar; Kriegsverlust? — L. 6,2 cm.

Der sechsseitige Stiel enthält auf vier Seiten folgende Inschrift einpunktiert:

L. Ulenṭị(us)/sistru(m)/pos(u)it/aerari(us ?).

Z. 1: fehlt bei *Klein, Steiner, Brambach* und *Becker. Lehner* schreibt *L. Uleno* (?) Auflösung und Bedeutung sind unklar.

Z. 3: *Klein* und *Steiner:* posit(um).

Z. 4: *Klein* und *Steiner:* aerarium, *Becker* aerarium (?) und *Körber* aerari (?). Auflösung und Bedeutung sind unklar.

CIL. XIII 7378; K. Klein, *Ztschr. des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz* 2, 1863, 335 Nr. 3; Steiner *a.a.O.* V (1864) 23 Nr. 3619; Brambach *a.a.O.* 276 Nr. 1485; J. Becker, *BJbb.* 44/45, 1868, 252; ders., *Die römischen Inschriften und Steinsculpturen des Museums der Stadt Mainz* (1875) 111 Nr. 3;

Drexler, *Isis* 414; K. Körber, *Inschriften des Mainzer Museums. Dritter Nachtrag zum Becker'schen Katalog* (1900) 106 f. Nr. 165 mit Zeichnung; Moore, *Distribution* 123; Toutain, Cultes Païens 21 Anm. 3; Riese, *Inschriften* 251 Nr. 2257; Drexel, *Götterverehrung* 61 Anm. 302; Lehner, *Mysterienkulte* 77 Nr. 124.

Neben den zahlreichen Sistren, die im Mittelmeergebiet gefunden wurden [1], sind vor allem ein Grabfund aus Nîmes [2], ein Exemplar aus Glanum [3] und ein Beispiel aus Vidy [4] von Interesse.

Erwähnt Seite 59. 71 Anm. 7. 78.

85. Bronzebeschlag mit Kopf des Jupiter-Ammon. Tafel 51, 7.

F. O. Frankfurt/M.-Heddernheim; 1898 zwischen Judenfriedhof und Saalburg-Str. — Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt/Main. Inv. Nr. X 18891. — Durchm. 4,3 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 9.

Unveröffentlicht.

1.-2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 21 Anm. 1. 68.

86. Weihrelief aus Bronze für Jupiter Dolichenus. Tafel 37, 1.

F. O. Frankfurt/M.-Heddernheim; 1842. — Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 6775. — H. 49 cm.

---

[1] Verschiedene Exemplare aus Griechenland, Drexler, *Isis* 386. 391; vgl. auch *ebenda* 411; K. Parlasca, *AM.* 68, 1953 [1956] 153 Anm. 61. — Sistren aus Pompeji und Herkulaneum, Drexler, *Isis* 400; Tran Tam Tinh, *Pompéi* 59 f. 181 ff. Nr. 168 ff. Taf. 22, 3; J. Leclant, *Orientalia* 34, 1965, 227. — Eine Reihe von Exemplaren aus dem Tiber, Fr. W. v. Bissing, *BArchAlex.* 31, 1937, 211 ff.; Roeder, *Bronzen* 463 § 631 b. Vgl. auch *ebenda* 462 § 630 c (verschiedene Stücke, die in Italien hergestellt wurden). — Ein weiteres Beispiel aus Industria, Leclant *a.O.* 228 Anm. 4;

[2] Guimet *a.a.O.* (1900) 86 Abb. 11; K. A. Neugebauer, *Bronzegerät des Altertums* (Bilderhefte zur Kunst- und Kulturgeschichte des Altertums II [1927]) 4 Taf. 2, 2.

[3] J. Leclant, *BIFAO.* 55, 1956, 178 Anm. 4 und *Orientalia* 25, 1956, 267 f. sowie 27, 1958, 101 Nr. 13.

[4] Staehelin *a.a.O.* 550.

Im Mittelfeld der Darstellung steht Jupiter Dolichenus auf einem Stier. Er hält in der erhobenen rechten Hand eine Doppelaxt, die linke trägt einen Blitz. Von rechts schwebt, ihn bekränzend, Viktoria heran. Den Abschluß der Darstellung bildet eine Büste des Sol. Im unteren, abgetrennten Bildfeld steht, zwischen den von Merlat als Castores Dolicheni gedeuteten Figuren, Juno Dolichena auf einer Hirschkuh, das Sistrum in der rechten und ein Zepter in der linken Hand.

BJbb. 3, 1843, 199 Nr. 11; J. Becker, *Drei römische Votivhände aus den Rheinlanden mit den übrigen Bronzen verwandter Art* (1862) 17. 30 f. Anm. 5 (mit weit. Lit.); Schaaffhausen *a.a.O.* (1873) 113 ff.; ders., *Isis-Dienst* 53; Drexler, *Isis* 500; ders., *Cultus* 26 f. Anm. 1 (mit weit. Lit.); P. Merlat, *Répertoire des Inscriptions et Monuments Figurés du Culte de Iupiter Dolichenus* (1951) 314 ff. Nr. 322 Taf. 53, 3 (mit weit. Lit.); ders., *Syria* 28, 1951, 233 Abb. 2 (Ausschnitt); E. Will, *Le Relief Cultuel Gréco-Romain* (1955) 37 f. Taf. 2; *Kat. Ausst. Werdendes Abendland an Rhein und Ruhr a.a.O.* 51 f. Nr. 51 Taf. 8; Schmitz *a.a.O.* (1962) 56 Abb. 8; Schoppa *a.a.O.* (1957) 57 Nr. 92 Taf. 92 sowie *Götterdenkmäler* 36 und *a.a.O.* (1963) 45 f. Nr. 224; U. Fischer, *Römische Religionsaltertümer aus Heddernheim, Frankfurter Kirchliches Jahrbuch* 1965, 19. 28; Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 393. — Die Büste des Sol auch bei Jucker, *Bildnis* 184 Skizze 30. — Zuletzt: *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 246 f. Nr. C 211 *(Ristow)*.

Erwähnt Seite 71 Anm. 7. 78.

87. Fragment eines Weihreliefs aus Bronze für Jupiter Dolichenus. Tafel 37, 2.

F. O. Frankfurt/M.-Heddernheim; vor 1826. — Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 6776. — H. 18 cm.

Von den Darstellungen sind noch die Büsten von Sol und Luna zwischen drei Sternen erhalten. Den oberen Abschluß des Reliefs bildet eine Büste des Serapis im Blattkelch. Vgl. dazu Kat. Nr. 39.

Wagener, *Handbuch* 305 s.v. Heddersheim (sic!) Taf. 51 Abb. 534

(irrig als Abb. 533 zit.); *BJbb.* 3, 1843, 199 Nr. 11 (bei Merlat irrig 1830); Schaaffhausen *a.a.O.* (1873) 117; Merlat, *Répertoire a.a.O.* 313 f. Nr. 321 Taf. 52, 2 (mit weit. Lit.); Schoppa *a.a.O.* (1963) 48 Nr. 248.

Erwähnt Seite 78.

⟨**88**⟩. Uschebti; Ton. Tafel 6, 1-2.

F. O. angeblich Frankfurt/M.-Praunheim; 1905. — Liebieghaus Frankfurt/M. Inv. Nr. X 21.938. — H. 9,66 cm.

Das Uschebti trägt die charakteristische Perücke und hält in der rechten und linken Hand jeweils eine Hacke. Die Rückseite wurde nicht ausgearbeitet und nur grob geglättet. Von der Bemalung sind noch Reste weißer Farbe erhalten. In der Mitte waagerecht gebrochen und modern zusammengesetzt; zahlreiche kleinere Beschädigungen. Rohe Arbeit.

Unveröffentlicht; erwähnt in: *WZ.* 24, 1905, 353.

Laut Angabe eines Händlers soll das Uschebti aus Praunheim stammen. Nach den Inventareintragungen gilt als Finder ein Arbeiter, der es in einem ca. 1 m tiefen Rübenloch gefunden hat.

Beispiele mit nicht immer gesichertem Fundort: A. Wiedemann, *BJbb.* 85, 1888, 158 Nr. 12; Drexler, *Isis* 412; Lehner, *Mysterienkulte* 77 Nr. 110; Staehelin *a.a.O.* 550 f.; J. Leclant, *BIFAO.* 55, 1956, 175 (Augst). — Für den gallischen Raum vgl. die zitierten Aufsätze von Guimet sowie W. Deonna, *RA.* 1918 I, 177 f. und J. Leclant *a.O.* 175 (mit weit. Lit.). Auch hinsichtlich der Echtheit scheinen einzelne Stücke nicht über alle Zweifel erhaben zu sein. — Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 79 (Arles). — M. Labrousse, *Gallia* 13, 1955, 218 Abb. 20; J. Leclant, *Orientalia* 32, 1963, 218 Nr. e (Rabastens). — *Gallia* 7, 1949, 131 Abb. 3 f.; Leclant *a.O.* (1956) 175 sowie *Orientalia* 23, 1954, 79 f. (Bazas). — Ders. *a.O.* (1956) 173 ff. Abb. 1 und *Orientalia* 24, 1955, 310 f. Nr. 1 Taf. 35, 28 (Blendecques). — Ders., *ebenda* 30, 1961, 406 Nr. 19 a („Amsterdam"). — Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 59 Nr. 75 (Mining bei Braunau) sowie 59 Nr. 76 (Museum Salzburg). — J. Leclant, *Orientalia* 27, 1958, 98 Nr. 10 (Osijek/Jugoslawien). —

Zum ungarischen Material vgl. Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 15. 49. 53 und J. Leclant, *Orientalia* 32, 1963, 215 Nr. 9 b. — Zu den Funden aus Großbritannien, Harris, *Oriental Cults* 86. 114. Vgl. ferner die bei Gavelle *a.a.O.* 505 f. Anm. 5 erwähnten Beispiele.

Erwähnt Seite 22 Anm. 3. 72. 77 f.

⟨88 A⟩. Bronzeattasche in Gestalt einer Serapisbüste. Tafel 33, 2.

F. O. Frankfurt/M.-Praunheim; 1952. — Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt/M. Inv. Nr. α 18241. — H. 5,1 cm.

Zum Typus der geringwertigen Bronze vgl. Kat. Nr. 137.

Unveröffentlicht; erwähnt von: U. Fischer, *Schriften des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte* 1, 1962, 32.

Die Attasche wurde in einem Körpergrab des 4. Jahrhunderts in Praunheim gefunden. Leider sind die Fundumstände äußerst suspekt, denn die Bronze trat erst bei einer „Nachuntersuchung" zutage. Außerdem weist die Patina einige merkwürdige, nicht antike Schleifspuren auf, so daß sehr wahrscheinlich eine Unterschiebung vorliegt.

Erwähnt Seite 13. 77. 190 Anm. 1.

89. Fragment einer Lampe mit ägyptisierender Szene; Ton.

F. O. Frankfurt/M.-Praunheim; 1902/03. — Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt/M. Inv. Nr. α 233; z.Z. nicht auffindbar. — Maße unbekannt.

Gleicher Typus wie Kat. Nr. 156.

Unveröffentlicht; erwähnt von: G. Wolff, *Mitt. über röm. Funde aus Heddernheim* 4, 1907, 52; Loeschcke *a.a.O.* (1919) 397 zu Nr. 428.

1. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 57. 171 Anm. 6.

90. Fragment eines Lampenspiegels mit Kopf des Jupiter-Ammon; Ton. Tafel 58, 3.

F. O. Wiesbaden; 1908. — Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 08.99. — H. 4,5 cm; B. 4 cm.

Gleicher Typus wie Kat. Nr. 154.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Welcker (vgl. Kat. Nr. 152) 43; Schoppa *a.a.O.* (1963) 48 Nr. 250.

1. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 68.

91. Bronzebeschlag mit Kopf des Jupiter-Ammon. Tafel 51, 4.

F. O. Flörsheim, Main-Taunus-Kreis; Au-Straße. — Verschollen; Gipsabguß im Städtischen Museum Wiesbaden. Inv. Nr. 27.95; 1927 als Geschenk erhalten. — Durchm. 4,3 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 9.

Unveröffentlicht.

1.-2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 21 Anm. 1. 68.

92. Bronzestatuette der Isis-Fortuna. Abbildung 26.

F. O. Mainz. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz; z.Z. nicht auffindbar; Kriegsverlust? ¹). — H. 9,5 cm.

Die Göttin trägt einen langen Chiton und darüber ein von der linken Schulter über Rücken und rechte Hüfte zum linken Arm geführtes Himation. In der rechten Hand hält sie ein Steuerruder, die linke umfasst ein Füllhorn. Der nur undeutlich zu erkennende Kopfschmuck besteht wahrscheinlich aus Kuhhörnern, Sonnenscheibe und Straußenfedern. Der Sockel ist am unteren Rand beschädigt.

L. Lindenschmit, *WZ*. 21, 1902, 431 Taf. 10, 7.

---

¹) Bei einem Teil der Bestände des Mittelrheinischen Landesmuseums ist es heute nicht mehr möglich, das genaue Fund- oder Erwerbungsjahr festzustellen, da die Inventare nachträglich angelegt wurden. Sofern einzelne Gegenstände in der Westdeutschen Zeitschrift erwähnt oder publiziert wurden, liegt ein gewisser Anhaltspunkt für das Erwerbungsjahr vor.

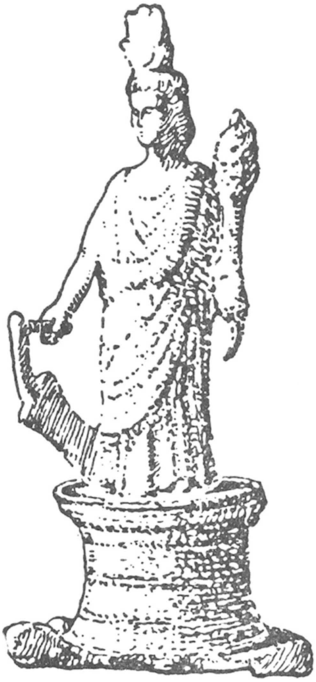


Abb. 26

Zum Typus vgl. Hill *a.a.O.* 101 Nr. 221 Taf. 47; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 52 Taf. 16, 20.

Erwähnt Seite 61. 70 f. Anm. 10. 76.

93. Pantheistisches Bronzesymbol. Tafel 29, 3.

F. O. Mainz; 1912 bei Kanalisationsarbeiten zwischen Kostheimer-Str. und Carlowitz-Str. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. F 108 Q (2553); ehemals Sammlung Fr. Fremersdorf. — H. 11,4 cm.

Auf ein Steuerruder, dem Wahrzeichen der Fortuna, sind neben dem Sistrum eine größere Anzahl von Attributen gruppiert, die sich auf die Gottheiten Äskulap (Schlange), Jupiter (Blitz), Fortuna (Füllhorn), Diana (Köcher), Pan (Pedum), Herkules (Keule), Vulkan (Zange, Hammer), Venus (Spiegel) und andere beziehen.

Fremersdorf *a.a.O.* (1924) 128 ff. Abb. 1 f.; A. Wiedemann, *ARW.* 26, 1928, 336; Eichler *a.a.O.* 25 f.; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 23; *Kelten, Römer und Germanen im Mainzer Raum* (Kat. Ausst. Altertumsmuseum Mainz, 19. Mai-30. Sept. 1956) 34 Nr. 151; L. B. Ellis, *Ancient Egypt* 1927, 20 Abb. 3 f.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 33.

Erwähnt Seite 21 Anm. 1 f. 60. 70 f. Anm. 10. 76.

94. Medaillon mit Büste des Serapis; Kalksandstein. Tafel 32.

F. O. Mainz; 1847. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. S 281. — H. 89 cm; B. 112 cm.

Der Block wurde im Pfeiler einer Rheinbrücke bei Mainz verbaut gefunden. Die Büste des Serapis mit charakteristischem Modius (daran Reste einer Schlange?), Chiton und einem über die linke Schulter geworfenen Mantel, ist in ein Medaillon einbeschrieben. Von der sekundären Verwendung des Blockes zeugen noch die Abarbeitungen an der linken Seite sowie einige Dübellöcher, die in späterer Zeit angebracht wurden. Nach Ausweis der Dübellöcher an der oberen Seite, die von der ersten Verwendung herstammen, saß der Block in einem größeren Verband. Von einem weiteren Medaillon ist nur noch der Teil einer Schulter und der Rest eines gedrehten Blitzbündels erhalten, das die Deutung auf Jupiter sicherstellt.

W. Heim, *Abbildungen von Mainzer Alterthümern* VI (1855) 6 Nr. 3 Abb. 3; J. Becker, *NA.* 7 I 1863, 93 Anm. 24; ders. *a.a.O.* (1875) 133 Nr. 306; Schaaffhausen *a.a.O.* (1873) 116 Taf. 14, 1; W. Velke, *Ztschr. des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz* 3, 1887, 595; Drexler, *Isis* 414; E. Espérandieu, *Rec. Gén.* VII (1918) 293 Nr. 5755; Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 78.

Die Büste des Gottes spielte in der Großplastik, wie auch in der Kleinkunst 1), eine besondere Rolle, obgleich diese Erscheinung noch nicht befriedigend geklärt werden konnte 2).

---

1) Vgl. Kat. Nr. 3. 37. 39. <88 A>. 95. 132. 137.

2) Jucker, *Bildnis* 186 f., der vorsichtig eine Ableitung vom Bild des Sol

Erwähnt Seite 59. 70 f. Anm. 10. 76. 88.

95. Lampengriff in Form einer Büste des Serapis; Ton. Tafel 33, 4.

F. O. in der Nähe von Mainz; um 1850? — Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 5446. — H. 7,3 cm.

Zum Typus der Gewandbüste vgl. Kat. Nr. 94. 137.

Unveröffentlicht; erwähnt in: *WZ.* 6, 1887, 297; Schoppa *a.a.O.* (1963) 48 Nr. 251.

Zu Serapis als Lampengriff vgl. Menzel *a.a.O.* (1954) 28 Nr. 98 Taf. 26, 2. 75 Nr. 508 Taf. 61, 14 (mit weit. Lit.); L. Lerat, *Les Lampes Antiques. Cat. des Coll. Archéolog. de Besançon* I (Ann. Litt. de l'Univers. de Besançon I [1954]) 7 Nr. 39 ff. Taf. 5; v. Wijngaarden *a.a.O.* 1 f. Nr. 3 Taf. 1 (mit weit. Lit.); Paul *a.a.O.* 94 f. Nr. 285 f. Taf. 77. — Zu weiteren außerägyptischen Funden vgl. Drexler, *Cultus* 44 ff. Anm. 1 und ders., *Isis* 398. 410. 418. 531. 542 (mit Varianten). — Eine Lampe mit Jupiter-Serapis im Spiegel aus London, Harris, *Oriental Cults* 78 f. — Vgl. unsere Variante Kat. Nr. 39.

2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 59. 70 f. Anm. 10. 76. 190 Anm. 1.

96. Antoninian des Postumus; Kölner Prägung. Tafel 67, 1-2.

F. O. Mainz. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. F 534 (die aufgeschriebene Nummer F 1197 ist falsch!); ehemals Sammlung Fr. Fremersdorf.

Unter den Darstellungen in Köln geprägter Münzen der gallischen

---

erwägt. Einen Ansatz zur Deutung bietet vielleicht eine unter Mark Aurel geschlagene Münze (Vogt, *Alexandr. Münzen* I 145) mit detaillierter Fassadenansicht des Serapeum, über dessen Mitteltür ein Fenster angebracht war, durch das der Kopf des Kultbildes erblickt werden konnte. Mit den eindringenden Sonnenstrahlen wurde Serapis von Helios geküßt. Vgl. dazu die ausführliche Stellungnahme bei Weber, *Untersuchungen* 9 ff. sowie H. Jucker, *Genava* N.S. 8, 1960, 116 Abb. 3 (mit weit. Lit.). — Heilwunder einer Serapis-Protome erwähnt J. Schwartz, *Die Rolle Alexandrias bei der Verbreitung orientalischen Gedankenguts, Zeitschr. für Papyrologie und Epigraphik* 1, 1967, 201.

Gegenkaiser Postumus und Victorinus sind in unserem Zusammenhang die Typen mit dem Bild des Serapis unter Postumus [1]) und der Isis unter Victorinus [2]) von Interesse.

P. R. Franke, *FMRD.* IV 1 (1960) 283 Nr. 1157, 550 Anm.

Erwähnt Seite 61. 82. 89.

⟨97⟩. Ägyptische Bronzestatuette des Apis. Abbildung 27.

F. O. möglicherweise Mainz. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz; z.Z. nicht auffindbar; Kriegsverlust? [3]). — H. 3,9 cm.

Der Stier, mit vorgestelltem linken Vorder- und Hinterbein, steht auf einer Standplatte, die in einen Zapfen ausläuft. Das linke Vorderbein ist abgebrochen, ebenso die Sonnenscheibe zwischen den Hörnern. Die Bronze gehört zur Gruppe der kleineren, meistens geringwertigen Darstellungen, die zwar das Schrittmotiv der qualitätvolleren ägyptischen Apisbronzen übernommen haben, jedoch keinerlei Verzierungen aufweisen. Vgl. Roeder, *Bronzen* 325. 330 § 414 f. Abb. 437 f. Taf. 48 d.g.

Lindenschmit *a.a.O.* (1902) 431 Taf. 10, 9.

Erwähnt Seite 64. 70 f. Anm. 10. 76.

[1]) G. Elmer, *Die Münzprägung der gallischen Kaiser in Köln, Trier und Mailand, BJbb.* 146, 1941, 49 Nr. 382 (= unsere Taf. 67, 3.4; Wien, Kunsthistorisches Museum. Inv. Nr. 84. 478. Ant. des Jahres 263 n. Chr. Rs. Serapis stehend mit Zepter n.l., die Rechte ausgestreckt. Vor ihm Vorderteil eines Kahns. Legende: Serapi Comiti Aug(usti)). Elmer *a.O.* 49 Nr. 383 (Antoninian des Jahres 263, wie zuvor, mit Serapis ohne Kahn); Parlasca, *Isisverehrung* 19 Nr. 7. — Einige Antoniniane aus Alzey, die im dortigen Museum aufbewahrt werden, G. Durst, *MZ.* 33, 1938, 66 Taf. 10, 12; Franke *a.O.* 70 Nr. 1005, 311 ff. — Aureus (263): Elmer *a.O.* 48 Nr. 377 Taf. 5, 21.

[2]) Elmer *a.O.* 69 Nr. 693 ff. Taf. 9, 19 (= unsere Taf. 67, 5.6; Paris, Bibl. Nat. Cabinet des Méd. Inv. Nr. ? Aurei des Jahres 270 n.Chr. Rs. Isis mit Horus n.r., linker Fuß auf Prora. Legende: Saeculi Felicitas). — Der Typus geht auf Prägungen des Kaisers Septimius Severus zurück, die auf der Vorderseite das Bild der Julia Domna zeigen. A. Alföldi, *A Festival of Isis in Rome under the Christian Emperors of the IVth Century* (Diss. Pann. II 7 [1937]) 56 Taf. 11, 10 f.; H. Mattingly, *Coins of the Roman Empire in the British Museum* V (1950) 166. 279 Taf. 28, 18. 43, 5.6; A. Alföldi, *JbAC.* 8/9, 1965/66, 65 Taf. 13, 4.6. — Zwei Beispiele aus Köln, Gertrudenstrasse, W. Hagen, *BJbb.* 149, 1949, 299 Nr. 131 f.

[1]) Vgl. S. 188 Anm. 1.

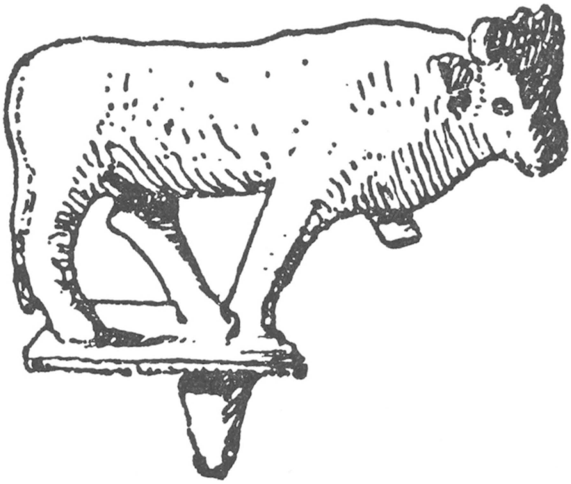


Abb. 27

⟨98⟩. Ägyptische Bronzestatuette des Apis. Abbildung 28.

F. O. Mainz? — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 5598; angekauft am 30.5.1901 aus dem Kunsthandel (Antiquar Broo); ehemals Sammlung Brozelter; z.Z. nicht auffindbar; Kriegsverlust? — H. 6,4 cm.

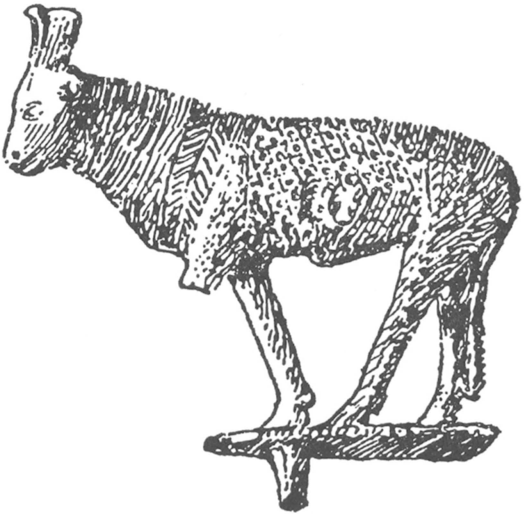


Abb. 28

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <44>. Linkes Vorderbein, Sonnenscheibe und Zapfen der Standplatte sind abgebrochen.

L. Lindenschmit, *WZ.* 20, 1901, 357 Taf. 18, 9; S. Reinach, *Rép. Stat.* III (1904) 216, 5.

Erwähnt Seite 22 Anm. 3. 64. 70 f. Anm. 10. 76.

99. Bronzestatuette des Apis. Abbildung 29.

F. O. Mainz; 1772. — Verschollen. — Maße unbekannt.

Die in der Literatur als ägyptische Apisstatuette geführte Mainzer Bronze gehört in Wirklichkeit zur Gruppe der römischen Darstellungen des Gottes [1]. Der Irrtum geht auf eine falsche Vorlage bei Wagener zurück, der zwar die Veröffentlichung von Fuchs zitiert, zur Illustration seines eigenen Textes jedoch dessen Abbildung

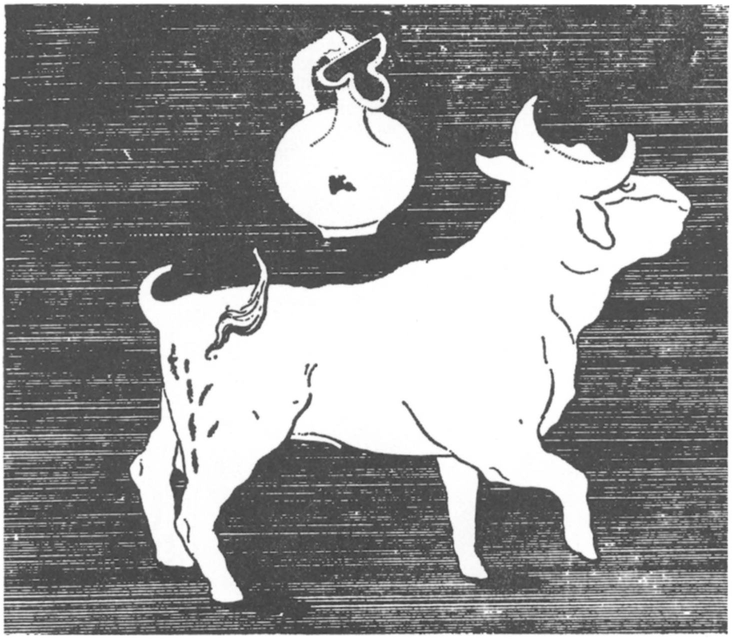


Abb. 29

---

[1] Vgl. Kat. Nr. 129.

durch eine ägyptische Bronze der ehemaligen Sammlung Foucault [1]) ersetzt, die bis auf den hinzugefügten Halsschmuck in allen charakteristischen Einzelheiten übernommen wird.

P. J. Fuchs, *Alte Geschichte von Mainz* II (1772) 64 f. Nr. 14 Taf. 6; Wagener, *Handbuch* 414 Taf. 72 Abb. 739; Drexler, *Isis* 414; Furtwängler *a.a.O.* (1901) 42 Anm. 1; Lehner, *Mysterienkulte* 77 Nr. 121; Parlasca, *Isisverehrung* 23 Anm. 56; G. Grimm, *Eine verschollene Apisstatuette aus Mainz, ZÄS.* 95, 1968 17 ff. Abb. 1.

Erwähnt Seite 7. 63. 70 f. Anm. 10. 71 Anm. 6. 76.

100. Kopf des Jupiter-Ammon; Material nicht angegeben.

F. O. bei Mainz; Albansberg; vor 1842. — Verschollen. — Maße unbekannt.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Wagener, *Handbuch* 411.

Erwähnt Seite 68.

100 A. Fehlbrand einer Firmalampe mit Resten des Jupiter-Ammon-Kopfes; Ton.

F. O. sehr wahrscheinlich Mainz oder Umgebung. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz; z.Z. nicht auffindbar; Kriegsverlust? [2]). — L. 8 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 152.

G. Behrens, *MZ.* 10, 1915, 95 Nr. 11 Abb. 16; Fr. Fremersdorf, *Römische Bildlampen* (1922) 146 Abb. 104; Perlzweig *a.a.O.* 83 zu Nr. 121.

Erwähnt Seite 21 Anm. 4. 68.

101. Fragment eines Schalengriffs mit Kopf des Jupiter-Ammon; Ton. Abbildung 30.

F. O. Mainz; 1911. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Sammel-Inv. 1911; z.Z. nicht auffindbar; Kriegsverlust? Maße unbekannt.

---

[1]) B. de Montfaucon, *L'Antiquité Expliquée et Representée en Figures* II 2 (1722) Taf. 126, 1.

[2]) Vgl. S. 188 Anm. 1.

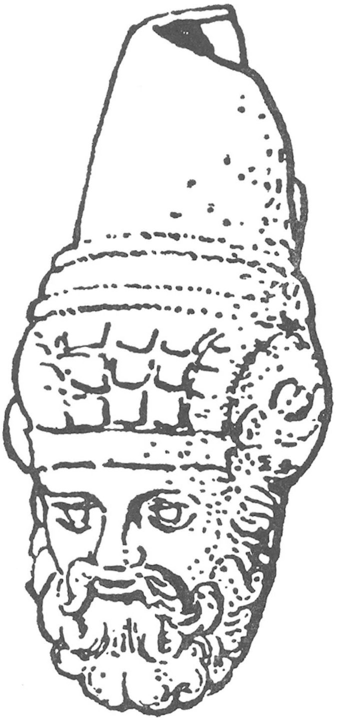


Abb. 30

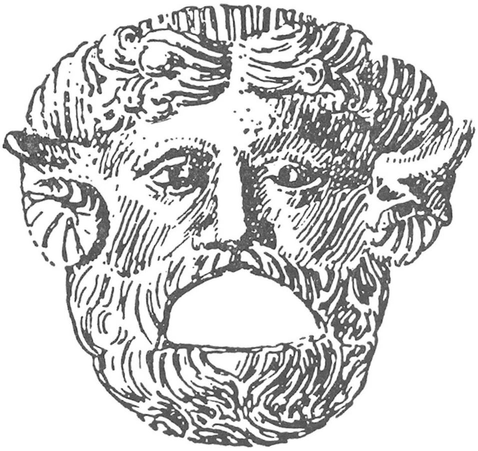


Abb. 31

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 135.

G. Behrens, *MZ.* 7, 1912, 104 Abb. 13, 17 (zwei Ansichten).

Erwähnt Seite 68.

⟨**102**⟩. Bronzebeschlag in Form eines Satyrkopfes mit Ammonshörnern. Abbildung 31.

F. O. möglicherweise Mainz. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 5600; angekauft am 30.5.1901 aus dem Kunsthandel (Antiquar Broo); ehemals Sammlung Brozelter; z.Z. nicht auffindbar; Kriegsverlust? — H. 5,5 cm.

Der bärtige Kopf, mit weit aufgerissenem Mund und über der Stirn zusammengefassten Haarsträhnen, trägt die für Jupiter-Ammon charakteristischen Widderhörner.

Lindenschmit *a.a.O.* (1901) 357 Taf. 18, 7.

Erwähnt Seite 22 Anm. 3. 68.

103. Henkelattasche aus Glas mit Kopf des Jupiter-Ammon. Abbildung 32.

F. O. Mainz-Dimeser Ort. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 494; z.Z. nicht auffindbar; Kriegsverlust? ¹). — H. 6,1 cm.

Der bärtige Kopf trägt die für Jupiter-Ammon charakteristischen Widderhörner, deren Enden hier volutenartig eingerollt sind.

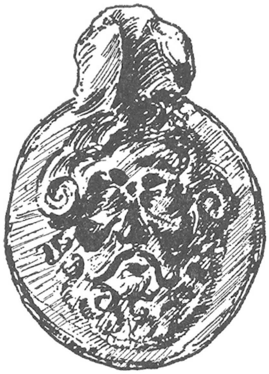


Abb. 32

Unveröffentlicht.

Vgl. das Glasmedaillon aus Vechten: *Mitt. der Altertums-Komm. für Westfalen* 5, 1909, 369 f. Abb. 14.

Erwähnt Seite 68.

104. Fayenceamulett in Gestalt eines Patäken. Tafel 8, 3-4.

F. O. in der Nähe von Mainz-Weisenau; Grabfund 1821. — Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 7944. — H. 2,9 cm.

Die zwerghafte Figur, mit eng am Körper anliegenden, auf den

---

¹) Vgl. S. 188 Anm. 1.

Oberschenkeln der eingeknickten Beine ruhenden Armen, stellt den Gott Ptah-Hephaistos dar. Auf dem Kopf trägt er die Kappe des Ptah, von der auf die rechte Schulter eine Jugendlocke herabhängt. An der Rückseite befindet sich eine kleine Öse. Vom ursprünglich dunkelgrün glänzenden Farbüberzug sind nur noch geringe Reste erhalten.

Wagener, *Handbuch* 721 Taf. 130 Nr. 1257; A. v. Cohausen, *Führer durch das Altertums-Museum zu Wiesbaden, NA*. 20, 1888, 245 Nr. 146; ders., *Antiquarisch-Technischer Führer durch das Alterthums-Museum zu Wiesbaden* (1888) 122 Nr. 146.

Zum Typus vgl. Rowe *a.a.O.* 267 Nr. A 1. A 2 Taf. 30 (mit weit. Lit.). — W. Spiegelberg, *Ägyptologische Mitteilungen* (SbMünchen 1925) 8 ff.; S. Morenz, *Ptah-Hephaistos, der Zwerg* in: Festschrift Fr. Zucker (1954) 278 ff.

Beispiele mit nicht immer gesichertem Fundort: Fayenceamulett in Gestalt des Harpokrates aus Vechten, F. Janssen, *BJbb.* 46, 1869, 117; Drexler, *Isis* 415. — Isisstatuette aus „Glas", in Lothringen gefunden, Lehner, *Mysterienkulte* 79 Nr. 149. — Sachmet, angeblich aus Autun, Guimet *a.a.O.* (1916) 184 f. Abb. 3 sowie *ebenda* 204 ff. Abb. 15 ff.; vgl. auch J. Leclant, *Orientalia* 31, 1962, 337 Nr. 66. — Fayencekopf des Harpokrates aus Aquincum, Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 15 f. Taf. 1, 1 sowie *ebenda* 7. 15 (Thoeris) und verschiedene weitere Stücke, *ebenda* 49. 54 f.; vgl. auch Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 64 Nr. 105 ff. — Drei Exemplare aus Dalmatien, Selem *a.a.O.* 108 f. Nr. 18 ff. Taf. 15. — Fragment eines Fayence-Sistrum aus Exeter, Harris, *Oriental Cults* 90 und einige weitere Stücke, *ebenda* 92.

Erwähnt Seite 70 f. Anm. 10. 76.

⟨105⟩. Firmalampe mit Kopf des Jupiter-Ammon?; Ton.

F. O. Mainz-Kastel. — Verschollen. — Maße unbekannt.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 152.

Wagener, *Handbuch* 271 Taf. 26 Abb. 223.

Ob die von Wagener geäußerte Vermutung, der Spiegel der Firmalampe sei mit dem Kopf des Jupiter-Ammon verziert, zu Recht besteht, läßt sich nicht mehr nachprüfen. Nach der Abbildung zu urteilen, war dies jedoch nicht der Fall.

Erwähnt Seite 22 Anm. 6. 68.

⟨**106**⟩. Terrakottastatuette der Isis? Tafel 25, 1.

F. O. wahrscheinlich Mainz-Kastel. — Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. U 243; z.Z. nicht zugänglich. — H. 16 cm.

Die nur fragmentarisch erhaltene Darstellung zeigt eine weibliche Gestalt auf einem kleinen Sockel stehend, mit langem Unterkleid und einem von der linken Schulter herabfallenden Mantel, dessen Saum drei Reihen kleiner runder Zierelemente aufweist. In der gesenkten linken Hand, die am Körper anliegt, trägt sie nach Silber eine Art Krotalen. In der erhobenen, zur Brust geführten rechten Hand hält sie vielleicht ein Sistrum.

J. Overbeck, *Katalog des Königl. rheinischen Museums vaterländischer Alterthümer* (1851) 134 Nr. 5; J. Freudenberg, *BJbb.* 18, 1852, 117; Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 58; *Führer durch das Provinzial-Museum zu Bonn* (1895) 43; H. Lehner, *Führer durch das Provinzialmuseum zu Bonn*² (1904) 104; ders. *a.a.O.* (1924) 68 Taf. 15, 2 und *Mysterienkulte* 77 Nr. 122; Colin *a.a.O.* 202; M. Silber, *Isis-Darstellungen in keltisch-germanischer Auffassung, Carinthia* I 132, 1942, 21. 24. 26 Abb. 1; Parlasca, *Mysterienmosaik* 132.

Erwähnt Seite 71 Anm. 7. 97.

107. Bronzestatuette eines Nilpferdes. Vorsatztafel.

F. O. Bingen/Rhein; Cron-Str.; 1925. — Heimatmuseum Bingen. Inv. Nr. Röm. 2236. — H. 3,5 cm; mit Uräus: 6 cm; L. 6 cm.

Das in Bingen entdeckte Arztgrab enthielt neben einer größeren Anzahl chirurgischer Instrumente die Bronzestatuette eines Nilpferdes mit rechteckiger Standplatte, auf dessen Rücken sich eine kleine Uräusschlange erhebt.

J. Como, *Germania* 9, 1925, 157 Abb. 1, 1-3; ders., *Von der* *antiken Heilkunst im Gebiet des Mittelrheins* (ca. 1940) 32 f. Abb. 13; G. Behrens, *Die Binger Landschaft in der Vor- und Frühgeschichte* (Rheinhessen in seiner Vergangenheit [X] 1954) 26 ff. Abb. 39, 1-3 (mit weit. Lit. zum Arztgrab); Ch. Picard-J. Sainte-Fare Garnot, *RA*. 1961 I 70 f. (mit weit. Lit.); J. Leclant, *Orientalia* 31, 1962, 338 Nr. 68; *Kat. Ausst. Römer am Rhein a.a.O.* 255 Nr. C 248 Taf. 98.

Die Bedeutung dieses singulären Fundes ist leider vollkommen ungeklärt. Como, Behrens und Picard vermuten, der Arzt hätte seine Ausbildung in Alexandria erhalten und die Statuette aus der Nilmetropole mitgebracht.

1. Jahrhundert. Das Grab wird durch die Beigaben eines benachbarten Brandgrabes Ende 1. Jahrhundert — 1. Hälfte 2. Jahrhundert datiert.

Erwähnt Seite 56 und Nachtrag.

⟨108⟩. Fragment einer ägyptischen Bronzestatuette der Isis. Tafel 3, 2.

F. O. angeblich Bingen/Rhein. — RGZM. Mainz. Inv. Nr. O. 29776; 1937/38 aus dem Handel erworben von Bloch. — H. 6,1 cm.

Der Unterkörper, ein Teil des linken Unterarmes und der Kopfschmuck fehlen. Die Augen waren ursprünglich in anderem Material eingelegt. Zum Typus vgl. Kat. Nr. ‹115›.

Unveröffentlicht.

Erwähnt Seite 22 Anm. 3. 63 Anm. 7.

⟨109⟩. Statuette der Isis; Material nicht angegeben.

F. O. angeblich Bingen/Rhein. — Verschollen; ehemals im Besitz eines Kreuznacher Händlers. — H. 13 Zoll (!).

Unveröffentlicht; erwähnt von: Keuscher, *Bingen zur Zeit der Römer, Ztschr. des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte* *und Alterthümer in Mainz* 1, 1845/51, 315; Drexler, *Isis* 415 (zit. irrig, wie auch bei der folgenden Nummer, L. Lindenschmit, *Bingen zur Zeit der Römer* [o.J.] 315); G. Behrens, *Bingen* (Kat. West- und Süddeutscher Altertumssammlungen [IV] 1920) 120.

Erwähnt Seite 22 Anm. 3.

⟨110⟩. Bronzestatuette des Apis.

F. O. angeblich Bingen/Rhein. — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz? Ehemals Sammlung Soherr/Bingen [1]). — z.Z. nicht auffindbar. — H. 4 Zoll.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Keuscher *a.O.* 315; Drexler, *Isis* 415 [2]); Behrens *a.a.O.* (1920) 120.

Erwähnt Seite 22 Anm. 2.

⟨111⟩. Zwei Sistren aus Bronze.

F. O. angeblich aus einem römischen Grab bei Kempten [3]). — Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz? z.Z. nicht auffindbar; ehemals Sammlung K. Rath/Kempten; von dort in die Sammlung Soherr/Bingen [4]). — Maße unbekannt.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 59.

Erwähnt Seite 22 Anm. 2. 59 Anm. 11.

112. Beneficiarieraltar; Sandstein. Tafel 36.

F. O. in der Nähe von Stockstadt, Ldkr. Aschaffenburg; 1896. — Saalburgmuseum Bad Homburg; z.Z. als Leihgabe im Städtischen Museum Aschaffenburg. — H. 88 cm; B. 45 cm; D. 30 cm.

Die linke untere Ecke des Altars fehlt und ist in Gips ergänzt; beschädigt sind die Oberfläche der rechten oberen Ecke und der

---

[1]) Nach einer Notiz in *WZ.* 8, 1889, 273 gelangte die Sammlung Soherr 1889 ins Mainzer Altertumsmuseum (heute Mittelrheinisches Landesmuseum); sie läßt sich jedoch dort z.Z. nicht nachweisen.

[2]) Vgl. Kat. Nr. <109>.

[3]) Bei Schaaffhausen findet sich kein Hinweis, ob als Fundort das römische Cambodunum oder Bingen/Rh.-Kempten gemeint ist. Letzteres dürfte jedoch — nach dem ehemaligen Aufbewahrungsort zu urteilen — wahrscheinlicher sein.

[4]) Vgl. Anm. 1.

Serapisbüste; Bestoßungen finden sich an vielen Stellen. Der Aufsatz besteht aus einem Gesims mit figürlich verziertem Giebel und seitlichen, ornamental verzierten Polstervoluten. Neben der Darstellung des Jupiter mit Blitz im Giebelfeld sind die übrigen in der Inschrift erwähnten Gottheiten durch die Büste der Isis mit Halbmond, die Büste des Helios-Serapis und den Caduceus des Merkur in einer Doppelnische zwischen den ersten beiden Zeilen der Inschrift vertreten. Rechts bzw. links neben den Darstellungen stehen die Namen Is/is und Sa/ra/<p>is. Auf der linken Seite ist ein Blitzbündel, rechts ein Füllhorn dargestellt.

I(ovi) O(ptimo)M (aximo)/Conserva[to]ri/ ceteris diis dea/busque e[t]/Genio Iuni(i) Victori/ni co(n)s(ularis)/C. Secionius/Senilis b(eneficiarius) co(n)s(ularis)/ [v](otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

Z. 2: *CIL.*: Conserva[t]ori.
Z. 9: *CIL.* und Drexel schreiben v(otum).

CIL. XIII 6638 et add. S.103; E.Anthes, *Darmstädter Zeitung* Nr. 246 vom 31. Mai 1896; K. Zangemeister, *WZKBl.* 17, 1898, 195 ff. Nr. 97, 1 mit Abb.; F. Franziss, *Bayern zur Römerzeit* (1905) 368; Moore, *Distribution* 123. 126 ff.; Fr. Drexel, *ORL.* B Nr. 33 (1910) 72 Nr. 16 Taf. 12, 1; Toutain, *Cultes Païens* 21 Anm. 3; O. Roger, *Der Serapiskult in Augsburg, Ztschr. des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg* 41, 1915, 143; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 77 Nr. 120; E. Espérandieu, *Rec. Gén. ... de la Germanie Romaine* (1931) 171 f. Nr. 255; Bartoccini *a.a.O.* 88. 90; K. Kraft, *JbNumGeld.* 3/4, 1952/53, 86 Anm. 373; G. Raschke bei C. Scherzer, *Franken. Land, Volk, Geschichte und Wirtschaft* (1955) 385; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 11; Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* 394.

Zur Gleichsetzung von Isis und Luna vgl. Drexler, *Cultus* 55 Anm. 1; ders., *Isis* 437 f.; E. Espérandieu, *Rec. Gén.* I (1907) 326 f. Nr. 496; Vandebeek, *Interpretatio* 127 f.; Köberlein *a.a.O.* 56; Tran Tam Tinh, *Pompéi* 81. Die Gleichsetzung Sol-Serapis ist seit Domitian belegt: Weber, *Untersuchungen* 13; ders., *Terrakotten* 29 Anm. 25; Vogt, *Alexandr. Münzen* I 49. 55 ff.; Jucker, *Bildnis* 186; vgl. auch Pascal, *Cults* 46. — Zahlreiche Inschriften und andere Denkmäler aus Kleinasien bei Magie *a.a.O.* 172. 174 ff. — Zu Serapis

Conservator vgl. Drexler, *Cultus* 34 f.; Vogt, *Alexandr. Münzen* I 156. — Ein Bronzekopf der Helios-Serapis aus Montmaurin, *Gallia* 12, 1954, 218 Abb. 6; M. Labrousse, *Bull. Archéol.* 1953 [1956] 257 ff. Taf. 19; R. Lantier, *Gallia* 17, 1959, 505; J. Leclant, *Orientalia* 30, 1961, 405 Nr. 18 b; Braemer *a.a.O.* 65 Nr. 259. — Eine Bronze des Helios-Serapis aus Felmingham Hall, Harris, *Oriental Cults* 79.

Ende 2. Jahrhundert-Anfang 3. Jahrhundert. Die datierbaren Inschriften aus Stockstadt gehören in die Zeit von 167-208. Vgl. W. Schleiermacher, *BVbl.* 21, 1956, 122.

Erwähnt Seite 23. 59. 62. 71 Anm. 1. 73. 88. 93.

113. Bronzering mit plastischer Büste des Serapis. Tafel 35, 2-4.

F. O. Dieburg; 1906. — Ehemals Hessisches Landesmuseum Darmstadt. Inv. Nr. A 1906, 20; Kriegsverlust. — Reif: 0,25 × 0,2 cm, nach oben verbreitert zu 0,6 cm an der Platte; B. (Büste) 1,2 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 82.

Müller, *WZ.* 26, 1907, 285; *ORL.* B Nr. 8 (1909) 67; Henkel, *Fingerringe* 97 Nr. 1038 Taf. 41.

2. Hälfte 2. Jahrhundert-Anfang 3. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 61. 71 Anm. 1. 101 Anm. 1.

114. Menasampulle; Ton.

F. O. in der Nähe von Heidelberg. — Verschollen [1]. — Maße unbekannt.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <140>.

Unveröffentlicht; erwähnt von: R. Pagenstecher in: *Expedition E. v. Sieglin* II 3 (1913) 91; ders., *Germania* 3, 1919, 56.

Erwähnt Seite 45.

---

[1] Pagenstecher gibt (1913) als Aufbewahrungsort „Städtische Sammlung Heidelberg" an. Ob sich das Stück heute im Kurpfälzischen Museum Heidelberg befindet, läßt sich z.Z. nicht nachprüfen.

⟨**115**⟩. Ägyptische Bronzestatuette der Isis mit Horus. Tafel 2.

F. O. angeblich Godramstein, Kr. Landau. — Historisches Museum der Pfalz, Speyer. Inv. Nr. 29.7.1911; 1911 erworben. — H. 12,5 cm.

Die Darstellung der sitzenden Isis mit ihrem Sohn Horus ¹) folgt einem festgelegten Typus, der seit ca. 700 v.Chr. in Ägypten nachweisbar ist ²) und sich in der folgenden Zeit großer Beliebtheit erfreute. Die Göttin trägt ein eng anliegendes Gewand, das über den Knöcheln endet. Die Füße ruhen auf einem Sockel mit Zapfen an der Unterseite. Wie bei allen erhaltenen Exemplaren hält sie mit der linken Hand den nackten Horus, über dessen Stirn sich eine Uräusschlange erhebt, während die rechte Hand zur linken Brust geführt wird. Die dreiteilige Perücke, hinten eine einheitliche Haarmasse, die auf die Schultern herabfällt, endet vorn in zwei großen Haarsträhnen am Ansatz der Brüste. Am Haaransatz über der Stirn befindet sich eine Uräusschlange. Auf dem Kronenuntersatz, bei qualitätvolleren Stücken als Uräenkranz gearbeitet, erhoben sich die hier zu ergänzenden Kuhhörner mit Sonnenscheibe.

Fr. Sprater, 7. *BerRGK.* 1912 [1915] 182 Abb. 9; ders., *Führer durch das Historische Museum der Pfalz zu Speyer*^{4} (1914) 27 Abb. S. 26; Fr. Drexel, *Germania Romana* (1922) Taf. 74, 1; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 77 Nr. 113; Fr. Koepp, *Germania Romana*^{2} IV (1928) 50 Taf. 27, 4; Fr. Sprater, *Die Pfalz unter den Römern* II (1930) 66 Abb. 98; Parlasca, *Isisverehrung* 21; H. Menzel, *Die römischen Bronzen aus Deutschland I Speyer* (1960) 15 Nr. 21 Taf. 23; ders., *Römische Bronzen in Speyer* (1960) Abb. 7; H. Chantraine, *FMRD.* IV 2 (1965) 315 zu Nr. 2118.

Der Fundort Godramstein ist nicht gesichert, obgleich nach Menzel nicht mit einer Unterschiebung zu rechnen ist.

Beispiele mit nicht immer gesichertem Fundort: G. Körte, *AZ.* 38, 1880, 39 (Aarau; heute Staatl. Museen Berlin [Ost], Ägypt. Abt.). — Ein Exemplar aus Augst ist im dortigen Museum ausgestellt; Drexler, *Isis* 412. — Zu den beiden Bronzen aus Metz, Lehner, *Mysterienkulte* 79 Nr. 148, läßt sich vielleicht ein 1940 ge-

---

¹) Roeder, *Bronzen* 247 ff. § 305 ff. Taf. 34 ff.

²) H. W. Müller *a.a.O.* 10 ff.

fundenes Stück hinzufügen, obgleich genauere Fundumstände fehlen. R.-C. Jacques, *Rev. Arch. de l'Est et du Centre-Est* 6, 1955, 143 ff. Abb. 51; *FA.* 10, 1955 [1957] 418 Nr. 5416; J. Leclant, *BIFAO.* 55, 1956, 179. — Für den gallischen Bereich vgl. Guimet *a.a.O.* (1916) 185. 192. Abb. 5 (Autun) 195 (Clermont-Ferrand) sowie J. Leclant, *Orientalia* 31, 1962, 337 Nr. 66. — Zu den dalmatischen Stücken vgl. Selem *a.a.O.* 108 Nr. 1-5 Taf. 10 f. und J. Leclant, *Orientalia* 32, 1963, 214 Anm. 2. — Ein Beispiel aus Steyr, Fleischer *a.a.O.* (1967) 110 f. Nr. 140 a Taf. 74. — Zu sonstigen außerägyptischen Funden vgl. Drexler, *Isis* 505.

Erwähnt Seite 16. 63 Anm. 7. 71 Anm. 6.

115 A. Bronzene „Armspange" ¹) in Form eines Uroboros.

F. O. Öhringen/Wttbg.; auf der Oberen Bürg. — Verschollen ²). — Maße unbekannt.

„... Ferner werden erwähnt eine bronzene Frauenarmspange in der so beliebten Form einer Schlange, die sich in den Schwanz beisst"; (Keller).

O. Keller, *Vicus Aurelii oder Oehringen zur Zeit der Römer* (Fest-Programm zu Winckelmanns Geburtstage am 9. December 1871) 23; *ORL.* B Nr. 42. 42^1 (1897) 26 Nr. 2.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 77.

Erwähnt Seite 52.

116. Tonlampe in Form eines Fußes mit Kopf des Jupiter-Ammon.

F. O. Rheinzabern, Kr. Germersheim. — Verschollen. — Maße unbekannt.

„Von zwei linken Votivfüssen trägt einer das Kopfbild Juppiter Ammons samt Merkmalen vormaliger Bestimmung als Lampe an sich" ... (Gerhard).

---

¹) Wahrscheinlich handelt es sich um einen Fingerring, da Keller *a.O.* 23 Anm. 1 den Ring vom Kastell Niederbieber (Kat. Nr. 77) gleichfalls als „Schlangenarmspange" bezeichnet hat.

²) Nach Keller *a.O.* 23 Anm. 1 bereits vor 1871 nach Mainz verkauft.

Unveröffentlicht; erwähnt von: E. Gerhard, *AZ.* 14, 1856, 171*.

Erwähnt Seite 68.

⟨117⟩. Uschebti; Fayence.

F. O. angeblich bei Güglingen, Ldkr. Heilbronn/Neckar; um 1860. — Verschollen; ehemals im Besitz von Prof. Birlinger/Bonn. — H. 12,7 cm.

Das Uschebti soll angeblich mit römischen Altertümern zusammen in den sogenannten Steinäckern bei Güglingen gefunden worden sein. Nach Wiedemann stammt es aus der 26. Dynastie (664-525 v.Chr.). Auf eine Wiedergabe des von Wiedemann publizierten hieroglyphischen Textes wird verzichtet, da dieser in der vorliegenden Form etliche Unstimmigkeiten enthält und das Original verschollen ist.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 59; A. Wiedemann, *Eine ägyptische Statuette aus Württemberg, BJbb.* 83, 1887, 247 ff.; F. Haug, *FBSchwaben* 14, 1906, 39; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 77 Nr. 119; J. Leclant, *BIFAO.* 55, 1956, 175.

Erwähnt Seite 20 Anm. 3. 71 Anm. 6. 72.

118. Fragment einer ägyptischen Bronzestatuette der Isis mit Horus. Abbildung 33.

F. O. Karlsruhe-Durlach; 1894. — Verschollen. — H. 5,4 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. ‹115›.

E. Wagner, *Die Turmberg-Ruine bei Durlach* (Veröffentl. der Grossherzogl. Badischen Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde I [1895]) 44 Abb. 11; ders., *Fundstätten* II 86 Abb. 86; O. Fritsch, *Aus Badens römischer Vorzeit* II (1912) 20; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 77 Nr. 116.

Die Statuette wurde im Mörtel eines Turmes der 1279 zerstörten Burg auf dem «Turmberg» von Durlach gefunden. Bei Errichtung eines Wirtschaftsgebäudes mußte 1894 ein Teil des Turmes gesprengt werden, wobei das Fragment der Statuette zum Vorschein kam.

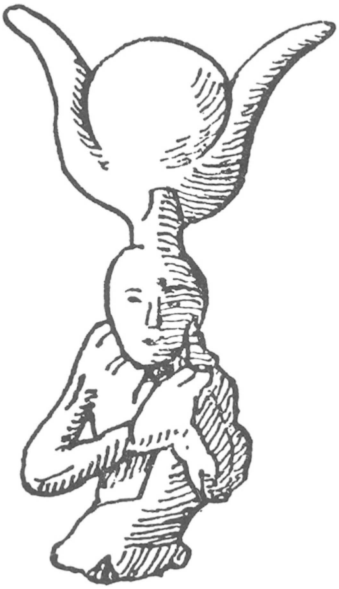


Abb. 33

Wagner nimmt an, daß es mit dem zur Mörtelherstellung verwendeten Sand aus dem Tal auf die Burg gebracht wurde.

Erwähnt Seite 56. 71 Anm. 6. 102 f.

⟨**119**⟩. Fragment eines Uschebti; Fayence. Tafel 6, 3.

F. O. angeblich Karlsruhe-Durlach. — Städtisches Pfinzgaumuseum Karlsruhe-Durlach. Inv. Nr. ? z.Z. nicht feststellbar. — H. 10,3 cm.

Das Uschebti, dessen Kopf fehlt, ist zweifach gebrochen und modern zusammengesetzt. Die glänzende, dunkelgrün-blaue Oberfläche trägt flüchtig eingedrückte Hieroglyphen. Nach Angabe des Finders, der die Statuette dem Pfinzgaumuseum überließ, soll sie aus Durlach stammen, obgleich nähere Angaben über die genauen Fundumstände fehlen.

Unveröffentlicht (Hinweis Dr. B. Cämmerer).

Erwähnt Seite 20 Anm. 3. 72.

120. Fragment eines Tongefäßes mit Kopf des Jupiter-Ammon. Tafel 55, 2.

F. O. Stuttgart-Bad Cannstatt (Grabung Gössler). — Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Inv. Nr. R 190. — H. 7 cm; B. 6 cm.

Unveröffentlicht; erwähnt von: F. Haug-G. Sixt, *Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs*² (1914) 411 Nr. 558 Anm.

Vgl. ein kleines Sigillata-Gefäß mit vier Köpfen des Jupiter-Ammon am Rande aus Syrakus, *FA.* 10, 1955 [1957] 345 Nr. 4303 und die Kelchfragmente mit Ammonsmaske bei Dragendorff-Watzinger *a.a.O.* 203 Nr. 286 Taf. 17. 237 Nr. 611 f. Taf. 39. — Eine Sigillata-Scherbe mit der gleichen Darstellung befindet sich im Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz, Inv. Nr. O. 7653. — Vgl. ferner K. Herbert, *Ancient Art in Bowdoin College* (1964) 113 Nr. 408 Taf. 38; A. Bartoli, *RendPontAcc.* 29, 1956/57 [1958] 46 ff. Abb. 18; J. Leclant, *Orientalia* 30, 1961, 404 (Palatin) und einige Funde aus Großbritannien, Harris, *Oriental Cults* 83 f.

Erwähnt Seite 68.

120 A. Firmalampe des L. Sex(ti) Sed(ati) mit Kopf des Jupiter-Ammon; Ton. Abbildung 34-36.

F. O. Stuttgart-Bad Cannstatt; Grabfund. — Landesgewerbeamt-Sammlungen Suttgart. Inv. Nr. 3963. — L. 12,8 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 152. — Der Ammonskopf liegt festgebrannt im Inneren der Lampe.

E. Kapff, *FBSchwaben* 6, 1898, 56; *ORL.* B Nr. 59 (1907) 72 Nr. 14 Taf. 7, 11; P. Goessler, *Vor- und Frühgeschichte von Stuttgart-Cannstatt* (1920) 42. 54 Abb. IV 2.

Frühes 2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 21 Anm. 4. 68.

121. Bronzestatuette des Osiris. Tafel 4, 1.

F. O. Baden-Baden; um 1900. — Stadtgeschichtliche Sammlung Baden-Baden. Inv. Nr. 927. — H. 7 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <51>.

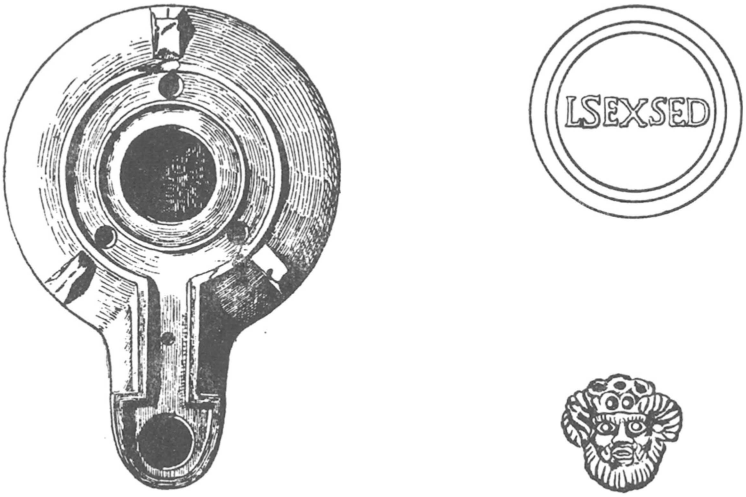


Abb. 34–36

St. Kah, *Verzeichnis der römischen Altertümer der Städtischen historischen Sammlungen in Baden-Baden* Heft IV a (1913) 15; Wagner, *Fundstätten* II 12 Abb. 9g; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 77 Nr. 115.

Erwähnt Seite 56. 66. 71 Anm. 6.

122. Ägyptisierender Kopf; grauer Sandstein. Tafel 62-63.

F. O. Baden-Baden; 1870/80. — Stadtgeschichtliche Sammlung Baden-Baden. Inv. Nr. 1a 1023. — H. 60 cm; Höhe des Gesichtes 26 cm.

Der Sandsteinkopf mit ägyptisierendem Kopftuch wurde bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grund des Hotels „Stadt Straßburg" in drei Meter Tiefe gefunden. Beschädigt sind die Nase, das Kinn, die rechte Seite und die linke untere Ecke des Kopftuchs sowie die rechte obere Ecke des Aufsatzes. Nach v. Mercklin handelt es sich nicht — wie allgemein angenommen — um ein Kopfkapitell, sondern „um den oberen Teil einer weiblichen Gestalt oder einer Säulenbekrönung", der einen mit Lotosblättern verzierten Aufsatz trägt.

St. Kah, *Die römischen Stein- und Baudenkmale der Städtischen* *historischen Sammlungen in Baden-Baden* II (1908) 26 Nr. B. XXV; ders. *a.a.O.* 8 Nr. B. XXV; Wagner, *Fundstätten* II 28 Abb. 32; Fritsch *a.a.O.* 20; Drexel *a.a.O.* (1922) XIX Taf. 72, 14; K. Schumacher, *Siedlungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande* II (1923) 64; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 77 Nr. 114; E. Espérandieu, *Rec. Gén. ... de la Germanie Romaine* (1931) 299 Nr. 459 (irrig Museum Karlsruhe); J. Alfs in: *Die Kunstdenkmäler der Stadt Baden-Baden* (Die Kunstdenkmäler Badens XI 1 [1942]) 28 f. Nr. 4 Abb. 15; E. v. Mercklin, *Antike Figuralkapitelle* (1962) 297 Nr. 724 Abb. 1348.

Kahs Vermutung, der Kopf stamme aus der Villa eines Ägypters oder der Bauherr hätte sich lange Zeit in Ägypten aufgehalten, ist völlig unverbindlich.

1. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 56. 71 Anm. 6.

⟨123⟩. „Statuette der Isis mit Horus"; Material nicht angegeben.

F. O. angeblich Pfullingen, Kr. Reutlingen; 1846. — Ehemals Archäologische Sammlung der Universität Tübingen, Ägypt. Abt. Inv. Nr. 39; im Jahre 1893 ausgeschieden und seitdem verschollen. — H. 2,3 cm.

In einem Grab gefunden, wurde das Figürchen vom Finder, der es für die Hl. Jungfrau mit dem Kinde hielt, in Silber gefaßt und konnte nun als Amulett dienen. Sollte die Beurteilung richtig gewesen sein, so wird man an den griechisch-römischen Typus der sitzenden Isis denken müssen, da die Statuette umgedeutet werden konnte. Vgl. etwa Fr. Brommer, *Antike Kleinkunst auf Schloß Fasanerie* (1955) 15 f. Abb. 5; H. W. Müller *a.a.O.* 17 f. Nr. 2 Abb. 9.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Ch. Walz, *BJbb.* 10, 1847, 79; Schaaffhausen, *Isis-Dienst* 59; Drexler, *Isis* 431; F. Haug, *FB-Schwaben* 14, 1906, 32 f.; Haug-Sixt *a.a.O.* 287 Nr. 170 Anm. und Nachtrag S. 695; Lehner, *Mysterienkulte* 48. 77 Nr. 118; E. Kornemann, *Mitt. der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde* 27, 1926, 12 Anm. 3 (als Fundort wird die Umgebung von Reutlingen, als

Material Silber angegeben; Lehner: Bronze); A. Wiedemann, *ARW.* 26, 1928, 336 (übernimmt die Angaben bei Kornemann); Baltrušaitis, *Quête d'Isis* 150.

Erwähnt Seite 22 Anm. 6. 71 Anm. 6.

⟨124⟩. Horus- und Isisstatuetten (?); Material nicht angegeben.

F. O. Gengenbach, Kr. Offenburg/Baden. — Verschollen. — Maße unbekannt.

„Auf dem Saale der Bibliothek waren verschiedene Götzenbilder, als des (sic!) Isis, des Horus, des Hercules, des Mercurius" (Kolb). Text nach Wagner, der vermutet, daß es sich um Bronzen handelt.

Unveröffentlicht; erwähnt von: J. B. Kolb, *Historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogtum Baden* (1815) 368; M. de Ring, *Mémoire sur les Établissements Romains du Rhin et du Danube* I (1852) 207; Drexler, *Isis* 415; Wagner, *Fundstätten* I 245.

Erwähnt Seite 22 Anm. 6.

⟨125⟩. Ägyptisches Fayenceamulett in Gestalt eines kleinen Löwen. Tafel 8, 2.

F. O. Rottweil ?[1]. — Stadtmuseum Rottweil. Inv. Nr. 1700. — L. 1,8 cm; B. 0,5 cm; H. 1 cm.

Der gelblich-grüne Löwe liegt zusammengekauert auf einer Basis. Die Körpermitte ist durchbohrt.

Unveröffentlicht; erwähnt von: L. Sontheimer, *Führer durch die Altertumshalle in Rottweil a.N.* (1913) 46; P. Goessler, *Arae Flaviae, Führer durch die Altertumshalle der Stadt Rottweil* (1928) 77.

Zum Typus vgl. Rowe *a.a.O.* 275 Nr. A 34 ff. Taf. 31 (mit weit. Lit.).

Erwähnt Seite 76 Anm. 10.

⟨126⟩. Fragment eines ägyptischen Fayenceamuletts in Gestalt der Göttin Sachmet. Tafel 8, 1.

---

[1]) Im Inventar findet sich kein eindeutiger Hinweis über die Provenienz. Es ist jedoch möglich, daß sich der Fundort «Hochmauren 1886» am Anfang des Abschnittes „Amulette" auch auf diese Stücke bezieht.

F. O. Rottweil?1)). — Stadtmuseum Rottweil. Inv. Nr. 1699. — L. 2,8 cm; B. 1,1 cm.

Erhalten ist nur noch das Oberteil des türkisfarbenen Amuletts. Auf dem Kopf trägt die löwenköpfige Göttin eine Sonnenscheibe mit Uräusschlange. Der 0,5 cm breite Grat auf dem Rücken ist mit einem Bohrloch versehen.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Sontheimer *a.O.* 46; Goessler *a.O.* (1928) 77.

Zum Typus vgl. Rowe *a.a.O.* 270 f. Nr. A 17 Taf. 30 (mit weit. Lit.).

Erwähnt Seite 76 Anm. 10.

⟨127⟩. Ägyptische Froschlampe; Ton. Tafel 14, 1.

F. O. in der Nähe von Tuttlingen (zwischen Stetten und Mühlheim/Donau); Oberflächenfund; um 1954. — Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Inv. Nr. F 65/173; ebenda befindet sich eine Nachbildung. — L. 7,7 cm; B. 7 cm; H. 3,5 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <11>.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Menzel *a.a.O.* (1954) 89 Anm. 116 und von V. Milojčić, *JbRGZM.* 13, 1966 [1968] 237.

Erwähnt Seite 14 Anm. 7. 45.

128. Amulett; Silberblech. Tafel 73, 2.

F. O. Badenweiler, Kr. Müllheim/Baden; Thermen; 1784. — Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Inv. Nr. C 625. — 6 × 4,7 cm.

Das Amulett enthält verschiedene magische Zeichen sowie die Namen von Gottheiten und Dämonen. Zuletzt folgt die Bitte, einen Luciolus vor jeder Gefahr zu schützen. Die lateinischen Worte wurden dabei mit griechischen Buchstaben in das Silberplättchen geritzt.

[... ...] ο̣. ϑεα εα ε̣α̣ε̣ οζα/[... ...] ια ια ιαι ιαι Σαβαώϑ/[᾿Αδοναὶ ᾿Αβ]
λαναϑαναλβα ᾿Ακρα/[μμαχαμαρι Σ]εμεισιλαμ Σησηνγεμ/[βαρφαρα]

---

1) Vgl. Kat. Nr. <125>.

νγης ιο ιο ιο σερουατε/[... ...] υμ κουεμ πεπεριτ Λειβ/[... ματε]ρ αβ ομνι περεκουλω/'Αχειλον ο σερουα/Λουκιολουμ σερ̣/ουα̣ Μερκουσσαμ/.

Z. 2: Zu Σαβαώϑ vgl. Delatte-Derchain *a.a.O.* Index S. 357 f. s.v. Z. 3/5: Zu 'Αδωναι, 'Αβλαναϑαναλβα und 'Ακραμμαχαμαρι vgl. Delatte-Derchain *a.a.O.* Index S. 351 f. s.v. — Zu den beiden folgenden Dämonennamen vgl. Kat. Nr. 13.

CIL. XIII 5338 (mit weit. Lit.); F. X. Kraus, *NA.* 9, 1868, 128; *Führer durch die Grossherzoglichen Vereinigten Sammlungen zu Karlsruhe* (1881) 53 Nr. 625; A. Wiedemann, *BJbb.* 79, 1885, 215 ff.; F. X. Kraus, *Die christlichen Inschriften der Rheinlande* I (1890) 7 ff. Nr. 13 Abb.; A. Ebner, *Verh. des Hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg* 45, 1893, 164; Siebourg *a.a.O.* (1898) 135 Nr. 6. 139; Wagner, *Fundstätten* I 168 Abb. 12; Wünsch *a.a.O.* 26; Riese, *Inschriften* 364 Nr. 3618; Lehner, *Mysterienkulte* 62 f.; W. Schleiermacher bei H. Mylius, *Die römischen Heilthermen von Badenweiler* (Röm.-Germ. Forschungen XII [1936]) 130; Robinson *a.a.O.* 246 Anm. 6 f. und S. 252; *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 368 zu Nr. 432; Fr. Kuhn, *Die Markgrafschaft* 15 Nr. 11, 1963, 9 f.

3. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 20 zu Nr. 10. 44 f.

III

RAETIA

129. Bronzestatuette des Apis. Tafel 43.

F. O. Obertraubling, Ldkr. Regensburg; 1858. — Museum der Stadt Regensburg. Inv. Nr. A 2293. — H. 7,2 cm.

Die vorzüglich gearbeitete und erhaltene Bronze stellt einen nach links schreitenden Stier dar. Das linke Vorderbein ist erhoben; der Schweif wurde, einen Bogen beschreibend, nach vorn gezogen und liegt mit seinem Ende auf der Kruppe. Die Mächtigkeit des gut modellierten Körpers wird durch den kleinen Kopf gesteigert, der zur betonten Nacken- und Wammenpartie kontrastiert. Am Ansatz des Nackens befindet sich ein Einzapfloch.

J. Mayer, *Verh. des Hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg* 19, 1860, 303; Fr. Wieseler, *Archäologische Beiträge* I (Abh. Ges. d. Wiss. Göttingen XXXV [1888]) 2 Abb. 1; S. Reinach, *Rép. Stat.* II 2 (1898) 736 zu Nr. 1; Furtwängler *a.a.O.* (1901) 38 (= Kl. Schr. *a.a.O.* 362); Franziss *a.a.O.* Abb. S. 394; Fr. Wagner, *Die Römer in Bayern*^{4} (1928) 99; G. Steinmetz, *Führer durch die Sammlungen des historischen Vereins im Oberpfälzischen Kreismuseum zu St. Ulrich in Regensburg*^{6} (1931) 63 Nr. 38 a; *Das Bayerland* 36, 1925 Abb. S. 562 oben links; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 59 Nr. 79; A. Stroh, *Führer durch die Sammlungen der Stadt Regensburg* I (1953) 19 Abb. 15; ders., 2. Aufl. 1958, 21 Abb. 18; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 11; A. Hermann, *Der letzte Apisstier, JbAC.* 3, 1960, 40 Taf. 2 c; Grimm *a.a.O.* (1968) 25 Anm. 55.

Wie A. Furtwängler bereits erkannte ¹), handelt es sich bei zahlreichen Bronzen dieses Typus um die Darstellung des Apis. Die meisten Statuetten trugen ursprünglich auf dem Kopf oder am Ansatz des Nackens eine eingezapfte Mondsichel. Von den überlieferten Merkmalen des Gottes scheint dieses besonders charakteri-

---

¹) *a.a.O.* (1901) 42 f.

stisch gewesen zu sein und wurde in der Kaiserzeit an die Stelle der Sonnenscheibe ägyptischer Bronzen gesetzt. Der Typus ist wahrscheinlich in Italien im 1. Jahrhundert v.Chr. oder in der frühen Kaiserzeit entstanden [1].

1. Jahrhundert; italischer Import.

Erwähnt Seite 56 f. 63 Anm. 1.

130. Bronzestatuette des Hermes-Thot. Tafel 59, 1.

F. O. Regensburg. — Museum der Stadt Regensburg. Inv. Nr. A 2205. — H. 12 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <59>. Der rechte Fuß, die linke Hand mit einem Teil des Kerykeionschaftes und der Zipfel des Mäntelchens sind weggebrochen. Der Sockel ist antik, jedoch nicht zugehörig.

Furtwängler *a.a.O.* (1896) 6 f. Abb. 4 (= Kl. Schr. *a.a.O.* 355 f. Abb. 4); L. Lindenschmit, *Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit* IV (1900) Taf. 70, 5 (*Reeb*); *WZKBl.* 19, 1900, 233; G. Steinmetz, *ebenda* 22, 1903, 130; S. Reinach, *Rép. Stat.* III (1904) 48, 6.

Erwähnt Seite 52. 67.

131. Zwei Amulette; Goldblech; Silberblech. Abbildung 37 Tafel 73, 1.

F. O. Regensburg-Kumpfmühl; römisches Gräberfeld; 1872. — Museum der Stadt Regensburg. Inv. Nr. Sttz. 1513. — Kapsel L. 2,6 cm; Silberamulett 3,35 × 2,1 cm; Goldamulett 4,45 × 2,3 cm.

Die zylindrische Amulettkapsel aus Silber wurde am Hals eines weiblichen Skeletts im römischen Gräberfeld von Regensburg-Kumpfmühl gefunden. In der Kapsel befanden sich ineinandergerollt drei Plättchen aus Kupfer, Silber und Gold. Die mit Schriftzeichen versehenen Gold- und Silberplättchen wurden leider gewalsam geglättet, wodurch ein Teil der Schrift verloren ging. Das oxydierte Kupferplättchen [2] ließ sich nicht aus der Kapsel entfernen.

a) Goldplättchen: Der horizontal geschriebene griechische Text wurde durch 5 Querstriche in sechs Gruppen mit insgesamt 19

---

[1] Grimm *a.a.O.* (1968) 24 f.

[2] Siebourg *a.a.O.* (1898) 127 nimmt an, daß es sich um eine zweite Hülse handelt.

Zeilen unterteilt. Nach magischen Zeichen und Buchstaben folgen die Namen verschiedener Gottheiten und Dämonen, von denen folgende von Siebourg gelesen wurden: Φαρϑιαω ’Ιαβοχ 1) Μαρ[μα]ρεωϑ 2) ’Ιάω 3) Σαβαώ[ϑ] 4) ’Αδωνεαι 5) und der Akkusativ Λαεμονα, woraus sich der Zweck des Amuletts als Phylakterion erkennen läßt.

b) Silberplättchen: Soweit lesbar und gelesen enthält das Amulett magische Zeichen und Buchstaben.

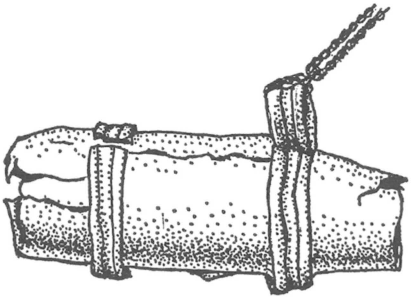


Abb. 37

Ebner *a.a.O.* 162 ff. Taf. 2; Siebourg *a.a.O.* (1898) 126 f. 131 f. 135 Nr. 5; G. Steinmetz, *RGKBl.* 5, 1912, 29 Nr. 4; ders. *a.a.O.* (1931) 63 Nr. 39 a; Fr. Wagner, *BVbl.* 18/19, 1951/52, 44; *Kat. Ausst. Bayerische Frömmigkeit* (München, 14. Juni-30. September 1960) 126 Nr. 29; Kat. Ausst. *Koptische Kunst a.a.O.* 367 f. Nr. 431 ff.

3. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 44 f.

132. Bronzegriff mit Büste des Serapis. Abbildung 38.

F. O. Nassenfels, Ldkr. Eichstätt. — Ehemals Sammlung des Historischen Vereins Eichstätt. Inv. Nr. 2979; Kriegsverlust. — Maße unbekannt.

Zur Büste des Serapis vgl. Kat. 94. 137.

Fr. Winkelmann-Fr. Wagner, *Eichstätt. Sammlung des Historischen Vereins* (Kataloge West- und Süddeutscher Altertumssammlungen VI [1926]) 167 Abb. 42, 6.

1) 2) Vgl. Delatte-Derchain *a.a.O.* 338 Nr. 517.
3)–5) Vgl. Kat. Nr. 13. 128.

Ägyptische Gottheiten als Schmuck der verschiedenartigsten Gegenstände lassen sich auch sonst nachweisen: Beschläge aus Elfenbein mit Serapis, *Gallia* 5, 1947, 474; G. Fouet-M. Labrousse, *CRACInscr.* 1950, 147 ff. zit. *FA.* 5, 1950 [1952] 318 Nr. 3714; dies., *MonPiot* 46, 1952, 122 Abb. 5. 5^{bis}. 8. 9. 11. — Isis und Harpokrates als Verzierung bei Haarnadeln und ähnlichen Gegenständen, Drexler, *Isis* 543; Babelon-Blanchet *a.a.O.* 607 Nr. 1585 Abb. — Knochennadel aus Moorgate, Harris, *Oriental Cults* 80. — Ein bronzener Kopf des Harpokrates(?) aus Richborough, der ornamental verwendet wurde, Toynbee *a.a.O.* (1964) 95 f. ; Harris, *Oriental Cults* 81 Anm. 5.

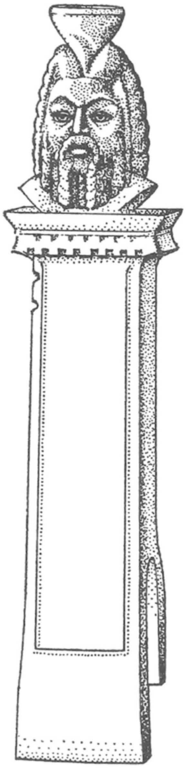


Abb. 38

Erwähnt Seite 56. 190 Anm. 1.

133. Bronzestatuette eines Knaben. Tafel 10-11.

F. O. Herbrechtingen, Kr. Heidenheim; 1890. — Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Inv. Nr. R 78. — H. 6,3 cm.

Der mit untergeschlagenem linken Bein sitzende phallische Bucklige ist kahlköpfig und hält mit beiden Händen einen Strick. Der rechte Fuß und die Finger der linken Hand fehlen.

L. Mayer, *WZ*. 9, 1890, 284 f. Taf. 17, 9. 9 a; ders., *AA*. 1890, 97 ff. Abb.; *FBSchwaben* 1, 1893, 8 Nr. 5; A. Michaelis, *JdI*. 12, 1897, 53 Anm. 17; S. Reinach, *Rép. Stat.* II 2 (1898) 562, 1; A. J. B. Wace, *BSA*. 10, 1903/04, 105 Nr. 6; G. Behrens-E. Brenner, *MZ*. 6, 1911, 113; R. Hartmann, *AA*. 1912, 13 ff. Abb. 1; (H.) D(ragendorff), *ebenda* 16 Anm. 1; Haug-Sixt *a.a.O.* 87 f. Nr. 32 Abb.; P. Goessler, *Die vor- und frühgeschichtliche und Antiken-Sammlung, sowie die Münzensammlung des württembergischen Staates* (1929) 10; G. H. Beardsley, *The Negro in Greek and Roman Civilisation* (1929) 99 Nr. 218; C. Clemen, *Lukians Schrift über die Syrische Göttin, AO*. 37, 1938, 46 Anm. 1; O. Paret, *Führer durch die vor- und frühgeschichtliche Abteilung. Württembergisches Landesmuseum Stuttgart* (1950) 21; W. Binsfeld, *Grylloi* (Diss. Köln 1955 [1956]) 78 Anm. 65; H. Hoffmann, *Norbert Schimmel Collection* (1964) zu Nr. 35.

Nach einer Vermutung Hartmanns soll die kleine Bronzefigur einen Kletterer darstellen, der beim Fest der Syrischen Göttin in Hierapolis eine Säule bestieg, dort sieben Tage verbrachte und den Segen der Götter erflehte ¹). Schon Dragendorff lehnte diesen unwahrscheinlichen Deutungsversuch ab ²) und wies die Statuette richtig dem alexandrinischen Kunstkreis zu. — Der apotropäische Charakter des Phallos ist hier, wie bei einer Reihe von Parallelen, mit den Eigenschaften des Buckels verbunden ³). — Eine Replik in der Sammlung Schimmel ⁴) ist modern ⁵).

---

¹) Lukian, *De dea Syria* 28 f. dazu Clemen *a.O.* 45 f.

²) Die Stellungnahme Dragendorffs ist bei Haug-Sixt nachzutragen. Vgl. auch Clemen.

³) Vgl. U. Jantzen, *Jahrb. der Hamburger Kunstsammlungen* 3, 1958, 47 ff. Abb. 1-5 = H. Hoffmann, *AA*. 1960, 221 Nr. 35 Abb. 54 ff.

⁴) Hoffmann *a.O.* (1964) Nr. 35 Abb.; K. Schauenburg, *JdI*. 78, 1963, 306 Anm. 58.

⁵) F. Eckstein, *DLZ*. 87, 1966, 526. Vgl. ferner P. Goessler, *Galvanopla-*

Hellenistisch; 2. Jahrhundert v.Chr.?

Erwähnt Seite 40 f.

134. Amulett mit griechischer Inschrift; Goldblech.

F. O. in der Nähe von Lauingen, Ldkr. Dillingen. — Germanisches Nationalmuseum Nürnberg. Inv. Nr. R 371.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 13. 128. 131.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Wagner *a.a.O.* (1951/52) 44; Raschke *a.a.O.* 385 (die für Taf. 45 angekündigte Abbildung fehlt); *Kat. Ausst. Bayerische Frömmigkeit a.a.O.* 126 Nr. 130 (mit weit. Lit.). — Die Publikation ist in Vorbereitung durch G. Raschke.

Erwähnt Seite 44 f.

135. Bronzener Schalengriff mit Kopf des Jupiter-Ammon. Tafel 55, 1.

F. O. Faimingen, Ldkr. Dillingen. — Heimathaus der Stadt Lauingen; z.Z. Neuinventarisierung. — L. 16 cm.

Der Kopf des Gottes zeigt die charakteristischen Widderhörner, Tierohren und Stirnbinde.

G. Wagner, *Alt-Lauingen* 4, 1909, 63 Nr. 3 Taf. 2; Fr. Drexel, *ORL.* B Nr. 66 c (1911) 39 Nr. 5 Abb. 3; Behrens *a.a.O.* (1912) 104. Eine Neubearbeitung des gesamten Bronzefundes aus Faimingen bereitet H. Menzel vor.

Zum Typus vgl. R. Zahn, *AmtlBer.* 30, 1908/9, 263 ff. Der Griff der meisten Vergleichsbeispiele endet in einem Widderkopf. Ein Exemplar mit Ammonskopf aus Tirlemont, A. de Loë, *AnnArch-Brux.* 9, 1895, 431 Taf. 25, 5; J. Werner, *Die beiden Zierscheiben des Thorsberger Moorfundes* (Römisch-Germanische Forschungen XVI [1941]) 28 Taf. 14, 3 (Hinweis H. U. Nuber). Vgl. ferner A. de Loë, *Belgique Ancienne-Catalogue Descriptif et Raisonné* III (1937) 92 Abb. 28.

Erwähnt Seite 68.

stische Nachbildungen vorrömischer, römischer und merowingischer Altertümer aus der Königlichen Staatssammlung vaterländischer Altertümer Stuttgart (ca. 1912) 7 Taf. 5, 18. Die Statuette wird S. 4 zum Preis von 60 Mark angeboten.

136. Votivplatte für Isis; Marmor. Tafel 16, 2.

F. O. Augsburg, Fronhof 6; 1947. — Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. Lap. 248. — H. 15,8 cm; B. 25,7 cm; D. 3 cm.

Die Inschrift wird durch zwei Fußsohlen in drei Abschnitte eingeteilt. Fl(avius) Eudiapractus/ Isidi Reg(inae)/ ex voto/ ḷ(ibens) ṃ(erito).

Z. 4: Am Anfang der Zeile liest Wagner den Buchstaben o. Es ist sehr fraglich, ob an dieser Stelle überhaupt ein Buchstabe gestanden hat. Möglicherweise folgt am Ende der Zeile noch p(osuit) oder s(olvit); wahrscheinlich endet die Inschrift jedoch mit ṃ(erito) (Hinweise Prof. H. Nesselhauf).

L. Ohlenroth-Fr. Wagner, *BVbl.* 18/19, 1951/52, 278 Abb. 25; L. Ohlenroth, *ebenda* 21, 1956, 263; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 11. 21; Fr. Wagner, *37./38. BerRGK.* 1956/57, 222 Nr. 21 Taf. 10; W. Hübener, *JbRGZM.* 5, 1958, 179 Nr. 9 a; A. Radnoti, *BVbl.* 25, 1960, 120; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 110. 114.

Zur Form der Weihung vgl. G. Manganaro, *AC.* 16, 1964, 291 ff. Taf. 69 ff. und L. Castiglione, *Acta Orient. Hung.* 20, 1967, 239 ff. — Zum Epitheton ‘Regina’ vgl. E. De Ruggiero, *Dizionario Epigrafico di Antichità Romane* IV (1942) 88 *(Bartoccini)*; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 21; Pascal, *Cults* 46 Anm. 4; Vidman, *Isis- und Sarapiskult* 110.

Ende 2. Jahrhundert-Anfang 3. Jahrhundert. Nach dem abgekürzten Gentilnamen zu urteilen, ist eine Enstehung vor dem 2. Jahrhundert nicht wahrscheinlich (Hinweis Prof. H. Nesselhauf).

Erwähnt Seite 59. 80 ff. 93.

137. Bronzeattasche in Form einer Serapisbüste. Tafel 33, 1.

F. O. Augsburg; Pfannenstiel; 1910. — Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 464/1. — H. 11,5 cm.

Die Büste des Gottes erhebt sich auf einem kleinen Sockel. Serapis trägt den für ihn charakteristischen Modius, Chiton und einen über die linke Schulter geworfenen Mantel.

O. Roger, *Ztschr. des Hist. Vereins für Schwaben und Neuburg* 37, 1911, 144 f. Taf. 1; ders., *ebenda* 41, 1915, 142; Fr. Drexel, 7. *BerRGK.* 1912 [1915] 33 Abb. 2; Fr. Wagner *a.a.O.* (1928) 99; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 42 Nr. 12; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 11; Hübener *a.a.O.* 179 Nr. 9 b Taf. 27, 1; L. Weber, *Augsburg. Römisches Museum in der ehemaligen Dominikanerkirche* (1966) Abb. S. 30.

Zum Typus vgl. W. Froehner, *Coll. A. Dutuit* II (1901) 124 Nr. 156 Taf. 140; W. Kubitschek, *Jahrb. f. Altertumskunde* 7, 1913, 276 Nr. 875 Taf. 19 (ehem. Slg. A. Figdor; in Smyrna erworben); *MZ.* 24/25, 1929/30, 52 Taf. 13, 4; Squarciapino, *Culti Orientali* 26 f. Taf. 5, 8 a.b; Jucker, *Bildnis* Abb. 85. — Eine kleine Bronzebüste des Serapis im Museum Carnuntinum, Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 43 Nr. 16; Fleischer *a.a.O.* (1967) 33 Nr. 17 Taf. 8. Ein weiteres Exemplar aus Salona, Drexler, *Cultus* 42 f. und eine Büste, die in Mildenhall gefunden worden sein soll, Toynbee *a.a.O.* (1964) 95 Anm. 1. Zur Büste des Serapis vgl. Kat. Nr. 94.

Erwähnt Seite 80. 190 Anm. 1.

138. Ägyptisches Alabastron; weißer Alabaster. Tafel 9, 1.

F. O. Augsburg; Gräberfeld Rosenauberg; 1844/46. — Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 53/67. — H. 11,5 cm.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Parlasca, *Isisverehrung* 21.

Als Vergleichsbeispiel sei eine ägyptische Alabasteraschenurne aus einem Brandgrab in Metz ¹) erwähnt. Wahrscheinlich ist auch das „Bruchstück einer kolbenförmigen Vase aus weißem Marmor" ²)

---

¹) J. B. Keune, *RGKBl.* 3, 1910, 49 f. Nr. 29 Abb. 11; ders., *Lothr. Jahrb.* 22, 1910, 496 f. Abb. 11 f.; ders. in: *Lothringen und seine Hauptstadt* (1913) 55 mit Abb. und 7. *BerRGK.* 1912 [1915] 215 Abb. 113 sowie in: *Wissenschaft, Kunst und Literatur in Elsass-Lothringen 1871-1918* (1934) Abb. S. 92; Helbig, *Führer*³ I (1912) 141 zu Nr. 213. — Zu den Alabastra vgl. Fr. W. v. Bissing, *StEtr.* 13, 1939, 131 ff. und *ebenda* 14, 1940, 99 ff.

²) Steiner, *Xanten* 82. H. noch 13,5 cm; Durchm. 11 cm. Heute im Magazin des Dombauvereins Xanten (?).

hier anzuschließen, über das Steiner folgendes aussagt: „Solche „Alabastra" kommen in rheinischen Sammlungen öfters vor. Sie sind als Originalverpackung für südländische (ägyptische?) Produkte anzusehen".

Erwähnt Seite 40.

139. Medaillons und Formen mit der Darstellung ägyptischer Gottheiten; Ton.

F. O. römische Töpferei Westheim, Ldkr. Augsburg; 1845. — Römisches Museum Augsburg.

Die in der Töpferei von Westheim entdeckten Fragmente von Medaillons und Negativformen gehören zu einer Gruppe von Medaillons, Formen und Gefäßappliken des gallo-germanischen und donauländischen Raumes, deren Würdigung wir Fr. Drexel [1]) und A. Alföldi [2]) verdanken. Die mit Medaillons verzierten Krüge aus dem Rhônetal [3]) sind nur selten im germanischen Gebiet zu finden [4]) und fehlen im Donauraum vollkommen [5]). Hingegen kommen in den beiden letzten Bereichen, vor allem im Donaugebiet, zahlreiche Model und die entsprechenden Medaillons vor [6]). Alföldi konnte die direkte Abhängigkeit der donauländischen Stücke vom gallischen Material nachweisen [7]), während Drexel noch einen gemeinsamen Ausgangspunkt (Italien) annahm [8]). Die Model dienten zur Herstellung von Kuchen, die bei verschiedenen Festen — sowohl lokaler Art als auch beim jährlichen Kaiserfest und bei Opferhandlungen — Verwendung fanden. Die mit gleichen oder ähnlichen Darstellungen verzierten Krüge konnten leer oder mit Wein gefüllt neben den

---

[1]) *Crustulum et mulsum, RGKBl.* 9, 1916, 17 ff.

[2]) *Tonmodel und Reliefmedaillons aus den Donauländern* in: Laurea Aquincenses I (Diss. Pann. II 10 [1938]) 312 ff.

[3]) Drexel *a.O.* 18; P. Wuilleumier-A. Audin, *Les Médaillons d'Applique Gallo-Romains de la Vallée de Rhône* (1952).

[4]) Drexel *a.O.* 18; U. Fischer, *Germania* 41, 1963, 391 f. Abb. 1; A. Audin-W. Binsfeld, *KJb.* 7, 1964, 14 ff. Taf. 1 = A. Alföldi, *JbAC.* 8/9, 1965/66, 72 Taf. 10, 2.

[5]) Alföldi *a.O.* (1938) 312.

[6]) Drexel *a.O.* 18; Alföldi *a.O.* (1938) passim.

[7]) *a.O.* (1938) 322 f.; (1965/66) 69 f.

[8]) *a.O.* 20.

Kuchen bei verschiedenen Festen und Jahrmärkten angeboten oder auch bei öffentlichen Spenden verwendet werden [1]. Der Gebrauch der Medaillons scheint noch vielseitiger gewesen zu sein. Neben einem durchbohrten Stück [2], das wohl aufgehängt war, sind zwei Exemplare in einem Steinsarg gefunden worden [3]. Positive mit rückseitigem Griff [4] dienten als Patrizen zur Herstellung neuer Model, obgleich dieser Zweck nicht so bedeutend gewesen sein dürfte, wie noch Drexel annahm [5]. Vor allem wird man die Medaillons als Ersatz für Opferkuchen verwendet haben, wie schon R. Zahn vermutete [6]. Daneben wurden sie als Geschenke zu verschiedenen Anlässen benutzt. Nach Ausweis der Inschriften und der Bildsymbolik spielte unter anderem das Neujahrsfest eine Rolle [7]. — Drexel hat versucht, die Herkunft einiger der Darstellungen auf den Osten zu beziehen [8]. Eine Kuchenform aus Ilion [9] mit Büsten von Isis und Serapis und einer unseren Exemplaren analogen Opferszene darunter stellt leider den einzigen bekannten Hinweis dar. Deshalb muß mit Alföldi [10] für diesen singulären Fund, gegenüber dem reichen Material ähnlicher Darstellungen bzw. thematisch verwandter Motive auf Gefäßappliken des gallischen Bereichs [11] sowie auf Medaillons und Modeln aus dem Donauraum [1]) eine Motivwanderung vom Westen zum Osten erwogen werden.

---

[1] Drexel *a.O.* 17 f.; Alföldi *a.O.* (1965/66) 72 ff.

[2] Drexel *a.O.* 18. 20.

[3] Alföldi *a.O.* (1938) 330 Nr. 18 f. Taf. 63, 1. 70, 1.

[4] Alföldi *a.O.* (1938) 317. — Andererseits wurde das Stück bei Alföldi *a.O.* (1938) 331 f. Nr. 24 Taf. 53, 1 a.b, mit rückseitigem Griff, zur Herstellung eines Medaillons verwendet.

[5] *a.O.* 20.

[6] Bei Th. Wiegand-H. Schrader, *Priene* (1904) 468. Drexel *a.O.* 22 lehnte einen kultischen Bezug für die Beispiele unseres Bereichs ab. Die Bedeutung einzelner Stücke als Ersatz für Opferkuchen stellt jedoch Alföldi *a.O.* (1938) 313. 317 — nach Zahn — wieder heraus.

[7] Alföldi *a.O.* (1938) 318 f.; (1965/66) 67 ff.

[8] *a.O.* 21.

[9] Drexler *a.a.O.* (1889) 59 Nr. 2; ders., *Cultus* 14; M. Bieber, 75. *BWPr.* 1915, 27 f. Taf. 3 b.; Drexel *a.O.* 21; Alföldi *a.O.* (1938) 315. 326 Nr. 1; (1965/66) 66 Taf. 7, 3.

[10] *a.O.* (1938) 315.

[11] J. Déchelette, *Les Vases Céramiques Ornés de la Gaule Romaine II* (1904) 249 f. Abb. 13. 236. 286 Abb. 94; Drexler *a.a.O.* (1889) 59 f. Nr. 2 (mit älterer Lit.); ders., *Cultus* 14; Drexel *a.O.* 21; Alföldi *a.O.* (1938) 315. 318. 322 Taf. 62, 1. 4. 65, 3; Wuilleumier-Audin *a.O.* 31 Nr. 17. 92 Nr. 143. 105 Nr. 178. 118 Nr. 202. 202$^{\text{bis}}$. 169 Nr. 335. 173 Nr. 336. 342; Alföldi

Führer durch das Maximilians-Museum (o.J.) 56; K. Schumacher, *MZ.* 4, 1909, 6; Th. Ulbert, *BVbl.* 28, 1963, 66; A. Alföldi in: *Mullus — Festschrift Th. Klauser* (*JbAC. Erg.-Bd.* I [1964]) 1.

Frühes 3. Jahrhundert. — Nach Roger *a.a.O.* (1907) 39 im 3. Jahrhundert entstanden; Hübener *a.a.O.* 230 nennt die Mitte des 2. Jahrhunderts und die spätere Zeit. Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. Dr. A. Radnoti gehören die besprochenen Beispiele aus Westheim ins frühe 3. Jahrhundert.

1. Teil eines Gefäßdeckels. Abbildung 39-40 Tafel 44.

Inv. Nr. 66/10. — H. 22 cm.

Die beiden erhaltenen Teile des Gefäßdeckels wurden modern zusammengesetzt; beschädigte Stellen an der Bruchfläche sind teilweise mit Gips ausgebessert und bemalt. Im Mittelbild sind die auf einer Kline gelagerten Gottheiten Isis und Serapis dargestellt. Anubis, mit einem Palmzweig in der rechten Hand, tritt von links heran [2]). Am linken Rand des Bildfeldes sitzt Harpokrates auf einem Lotoskelch [3]); im linken Arm hält er ein Füllhorn. Vor der Kline

---

a.O. (1965/66) 66. 69 ff. Taf. 6 f. 9 f. — Das Beispiel S. 70 Nr. 5 Taf. 6, 1 wird gegen Wuilleumier-Audin *a.O.* (Nr. 143; „Ceres") richtig als Isis bestimmt. Der Kopfschmuck der Göttin besteht jedoch nicht aus einer Lotoskrone, sondern aus Kuhhörnern, Sonnenscheibe und zwei Straußenfedern. Das *ebenda* Taf. 6, 2 von Alföldi besprochene Beispiel einer opfernden Göttin (Wuilleumier-Audin *a.O.* 92 f. Nr. 149) stellt kaum Isis dar. Es fehlen nicht nur der Kopfschmuck, was Alföldi andeutet, sondern auch Sistrum und Situla.

[1]) W. Schmid, *Jahrbuch für Altertumskunde* 7, 1913, 183 Nr. 2 Abb. 83. 184 ff. Nr. 5 Abb. 86 f.; Drexel *a.O.* 21; Alföldi *a.O.* (1938) 334 Nr. 33 f. Taf. 62, 2.3; Wuilleumier-Audin *a.O.* 118 Anm. 2; Alföldi *a.O.* (1965/66) 66 f. Taf. 8,4. — Büsten von Isis und Serapis auf einem Lampenspiegel im Museum von Zadar, Alföldi *a.O.* (1938) 318 Anm. 39 Taf. 62, 6.

[2]) Alföldi (1938) erwähnt irrig eine Platte mit Speisen in der linken Hand.

[3]) Soweit in der angeführten Literatur eine Beschreibung vorliegt, wird ein stehender Harpokrates erwähnt. Die Umzeichnungen bei Roger, Lederer und Hübener sind zu berichtigen. — Auf dem Kopf des Gottes dürfte eine kleine ägyptische Doppelkrone zu ergänzen sein; die entsprechende Stelle ist beschädigt.

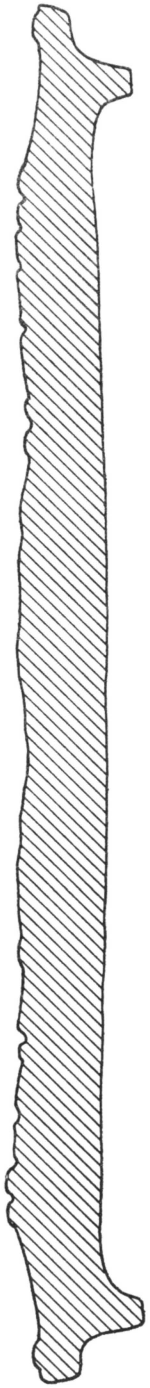


Abb. 40

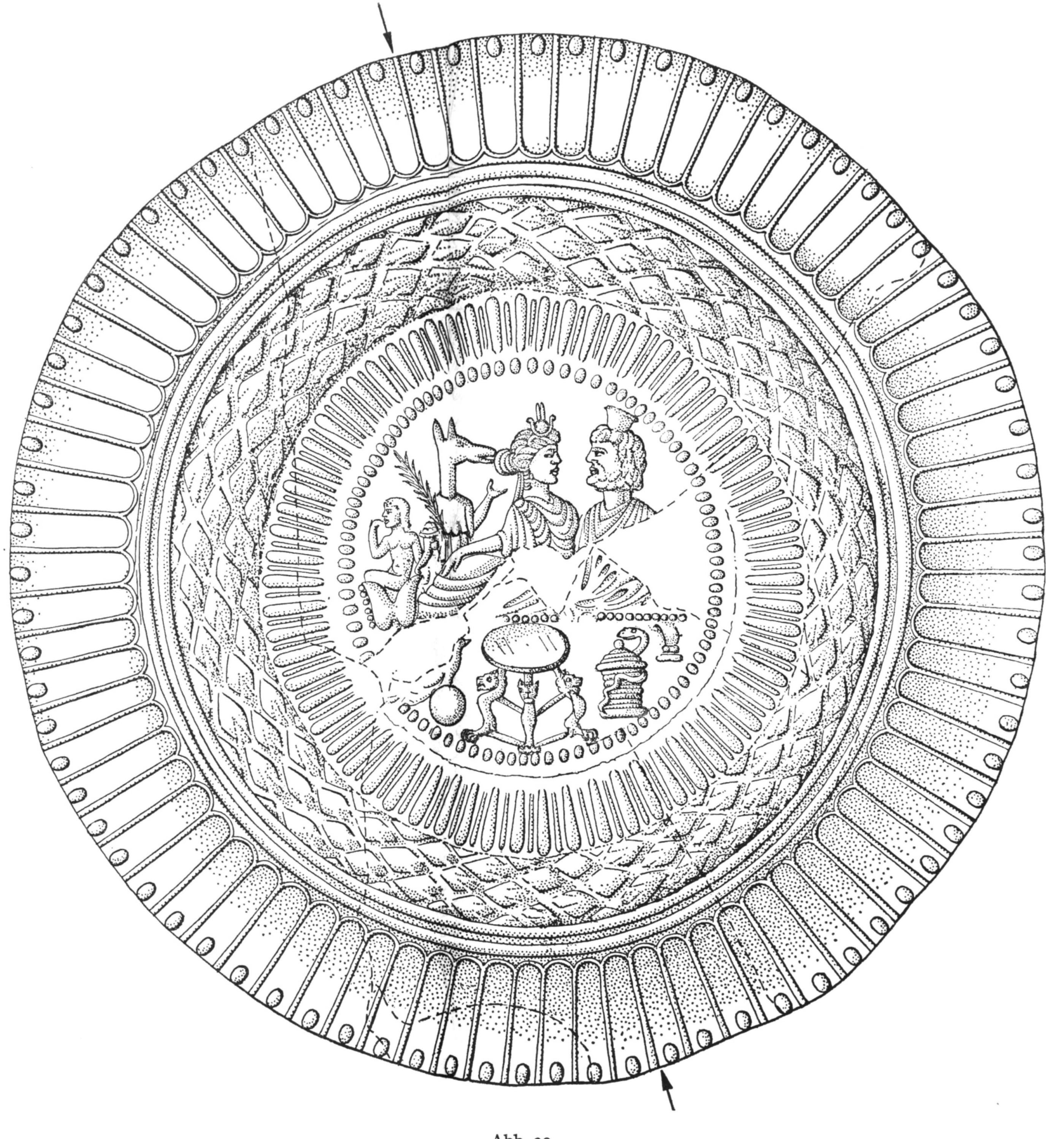


Abb. 39

steht ein mit Löwenköpfen verzierter Dreifuß [1]. Links davon ist die Weltkugel dargestellt; der Vogel darauf [2] wurde von Alföldi als Phönix gedeutet. Nach Aussage des Formfragmentes Kat. Nr. 139, 2 ist in der fehlenden rechten Ecke eine Cista mystica zu ergänzen. Das Mittelbild wird durch einen Perlkreis eingefasst, dann folgen Stabmuster, Blattkranz, Doppelring und als äußerer Rahmen ein Zungenmuster. Die Unterseite trägt am äußeren Rand einen Ring, der einen Hinweis auf die Bestimmung als Gefäßdeckel bietet, wie Castiglione [3] erkannt hat.

Greiff, *17./18. combinierter Jahresbericht des historischen Kreis-Vereins im Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg für die Jahre 1851/52* [1853] 8 Nr. 3; Drexler, *Cultus* 13 Nr. VII; Roger *a.a.O.* (1907) 38 ff. Taf. 3; (1911) 144 f.; (1915) 142; Weber, *Untersuchungen* 12 Anm. 31 (ohne das Augsburger Stück direkt zu erwähnen); Drexel *a.O.* 20 f.; L. Ohlenroth, *Germania* 16, 1932, 150; Ph. Lederer, *DMBll.* 56, 1936, 206 Anm. 29 Taf. 168, 3; Alföldi *a.O.* (1938) 313. 315. 327 Nr. 4. 329 zu Nr. 12. 330 zu Nr. 16 Abb. 1 Taf. 60, 1. 1a; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 59 f. Nr. 80; Hübener *a.a.O.* 174 Nr. 3 b. 179 Nr. 9. 203 Abb. 31; Castiglione *a.a.O.* 293; Alföldi *a.O.* (1965/66) 66.

Erwähnt Seite 59 f. 63 f. 79. 81. 88. 105.

2. Teil einer Form [4]. Tafel 47, 1.

Inv. Nr. 66/43. — H. 9,9 cm.

Die Form enthielt ursprünglich die gleiche oder eine sehr ähnliche Darstellung wie unter Nr. 1 beschrieben. Erhalten ist noch der untere Teil einer (Serapis-)Büste, die Cista mystica, um die sich eine Schlange windet, sowie die Hälfte eines Dreifußes. Die Umrandung entspricht der unter Nr. 1 beschriebenen bis auf das fehlende äußere Zungenmuster.

---

[1] Die Gegenstände auf dem Tisch lassen sich nicht mit Sicherheit benennen.

[2] Bei Roger (1907) Taf. 3 und Alföldi deutlich zu sehen. Die Stelle wurde in der Zwischenzeit offensichtlich beschädigt, wodurch sich die mißverstandene Umzeichnung bei Hübener erklären läßt.

[3] *a.a.O.* 293. — Hübener *a.a.O.* 230 bezieht das vorliegende Stück bereits richtig auf ein Kultgefäß.

[4] Bei Alföldi, der einen modernen Gipsausguß abbildet, irrtümlich als Bruchstück eines Medaillons beschrieben.

Roger *a.a.O.* (1907) 40 Taf. 3; (1911) 144 f.; Drexel *a.O.* 20; Alföldi *a.O.* (1938) 327 Nr. 5 Taf. 61, 3.

Erwähnt Seite 59 f. 79. 81. 88. 105.

3. Teil einer Form. Tafel 47, 2.
Inv. Nr. 66/43. — H. 8 cm.

Das Fragment gehört zu einer Model mit gleicher oder ähnlicher Darstellung wie unter Nr. 1 beschrieben. Erhalten sind der Kopf des Serapis und der Kopfschmuck der Göttin Isis. Zur Umrandung vgl. Nr. 1. Auch hier fehlt das äußere Zungenmuster.

Roger *a.a.O.* (1907) 40; Drexel *a.O.* 20; Alföldi *a.O.* (1938) 327 Nr. 6 Taf. 59, 2 (die Abbildung muß um 90° gedreht werden).

Erwähnt Seite 59 f. 79. 88. 105.

4. Teil eines Medaillons. Tafel 45.
Inv. Nr. 66/2. — H. 10,7 cm.

Von den Darstellungen sind die Büsten der Gottheiten Isis und Serapis erhalten sowie ein Teil der sich unmittelbar am Büstenrand anschließenden Opferszene mit einer von links zum Altar herannahenden Gruppe von Opfernden. Diese Szene ist vollständiger auf dem folgenden Fragment (Nr. 5) erhalten. Zwischen den Büsten befindet sich eine große Kornähre. Das Mittelbild wird durch einen von Linien- und Perlkreis eingefassten Streifen begrenzt, der die Inschrift — nach Ergänzung durch Alföldi — [annum novu]m lucro accipio trägt.

CIL. III 6009, 7; Greiff *a.O.* 8 Nr. 3; M. Mezger, *Die römischen Steindenkmäler, Inschriften und Gefäßstempel im Maximilians-Museum zu Augsburg* (1862) 64 Nr. 35; Drexler, *Cultus* 13 Nr. VII; Roger *a.a.O.* (1907) 38 ff. Taf. 4; (1911) 144 f.; (1915) 142; Fr. Vollmer, *Inscriptiones Baivariae Romanae* (1915) 56 Nr. 176 A Taf. 72; Drexel *a.O.* 20. 21 Anm. 34; Alföldi *a.O.* (1938) 314 f. 322.

326 Nr. 1 Taf. 59, 1. 334 Anm. 8; Wuilleumier-Audin *a.O.* 12. 169 Anm. 5; Hübener *a.a.O.* 174 Nr. 3 b; Alföldi *a.O.* (1965/66) 67 Taf. 15, 1 (irrig als Hohlform bezeichnet).

Erwähnt Seite 59 f. 79. 81. 88. 105.

5. Teil eines Medaillons. Tafel 46, 2.

Inv. Nr. 66/4. — B. 6,7 cm.

Zum Mittelbild vgl. Nr. 4. Erhalten sind die Serapisbüste — bis auf das fehlende Gesicht des Gottes —, ein geringer Rest der Isisbüste sowie der größte Teil der Opferszene. Den Rahmen der Darstellungen bilden hier drei Linienkreise.

Roger *a.a.O.* (1907) 40; Drexel *a.O.* 20; Alföldi *a.O.* (1938) 315. 322. 326 Nr. 2. 334 Anm. 8 Taf. 59, 3; Wuilleumier-Audin *a.O.* 169 Anm. 5; Alföldi *a.O.* (1965/66) 66 Taf. 15, 5.

Erwähnt Seite 59 f. 79 ff. 88. 105.

6. Teil eines Medaillons. Tafel 46, 1.

Inv. Nr. 66/3. — H. 7,4 cm.

Das Mittelbild trägt eine ähnliche Darstellung wie Nr. 4 und 5. Erhalten sind der Kopf der Göttin Isis sowie Kopf und Ansatz der Serapisbüste. Den Rahmen bildet hier ein durch Perl- und Linienkreis eingefasster Blattkranz.

Drexler, *Cultus* 14; Roger *a.a.O.* (1907) 40; Drexel *a.O.* 20; Alföldi *a.O.* (1938) 315. 326 f. Nr. 3 Taf. 61, 1; Wuilleumier-Audin *a.O.* 169 Anm. 5; Alföldi *a.O.* (1965/66) 66 Taf. 15, 4.

Erwähnt Seite 59 f. 79 ff. 88. 105.

⟨139 A⟩. Kopf einer Kalksteinstatue in ägyptischem Stil.

F. O. Augsburg; am Pfannenstiel; vor 1890. — Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 181/35? ¹). — H. 20 cm.

---

¹) Der von Drexler besprochene Kopf läßt sich heute in Augsburg nicht mehr mit Sicherheit identifizieren. Sehr wahrscheinlich handelt es sich jedoch um den von Schreiber, *Jahresbericht des Histor. Vereins für Schwaben und Neuburg für die Jahre 1878-1880* (1881) X Nr. 5 erwähnten Fund vom Pfannenstiel, der unter der oben genannten Inv. Nr. im Römischen Museum Augsburg aufbewahrt wird. Sollte diese Vermutung richtig sein, dann muß das Stück für unsere Erörterungen ausgeschieden werden.

„Der Kopf einer Statue aus Kalkstein im ägyptischen Styl ist von Herrn Director Schreiber vor einigen Jahren auf dem Nordabhang der alten Römerstadt ausgegraben worden. ‚In der Nähe des Fundorts (am sogenannten Pfannenstiel)', schreibt mir der Entdecker, ‚fanden sich nicht weit von demselben in ziemlicher Tiefe eine Menge von Thierknochen, namentlich von Rindern, die auf eine dort befindliche Opferstätte mit Nothwendigkeit hinwiesen"' (Drexler).

Unveröffentlicht; erwähnt von: Drexler, *Cultus* 151.

Erwähnt Seite 22 Anm. 6.

139 B. Firmalampe des Sabinus mit Kopf des Jupiter-Ammon; Ton. Tafel 56, 1.

F. O. Augsburg; Pfannenstiel; 1880. — Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 181/36. — L. 10,3 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 152.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Schreiber *a.a.O.* IX Nr. 2.

Erwähnt Seite 21 Anm. 4. 68.

⟨140⟩. Menasampulle; Ton. Tafel 15, 2.

F. O. möglicherweise München-Harlaching; nach der Aufschrift eines angebundenen Pappetiketts 1910 ausgegraben. — Heimatmuseum Polling, Ldkr. Weilheim. — Inv. Nr. Harlaching 1910. Nr. 2048. — H. 10 cm.

In einen Kreis einbeschrieben trägt die doppelhenkelige Ampulle mit formgleichen Seiten das rechts und links von zwei knienden Kamelen flankierte Bild des Menas.

H. Müller-Karpe, *Eine Menas-Ampulle von „Harlaching", Jahrbuch 1962 für altbayerische Kirchengeschichte* 11 ff. Taf. 1 (zwei Ansichten); V. Milojčić, *BVbl.* 28, 1963, 132 Nr. 12; H. Dannheimer, *ebenda* 29, 1964, 188; V. Milojčić, *JbRGZM.* 13, 1966 [1968] 234 Nr. 12. 236 f.

Zum Typus vgl.: *Kat. Ausst. Frühchristliche Kunst aus Rom a.a.O.* 110 ff. Nr. 191 ff. Abb. 192. 195 (mit weit. Lit.); G. Ballardini, *L'Eredità Ceramistica dell'Antico Mondo Romano* (1964) 172 f. Abb. 223; *Kat. Ausst. Koptische Kunst a.a.O.* 288 Nr. 219 Abb. — Vgl. auch M. Krause und B. Kötting, *ebenda* 85 ff. bzw. 71 ff. — Eine Menasampulle, die aus Carnuntum stammen dürfte (wahrscheinlich ehem. Slg. Trau, Wien), wird im Römisch-Germanischen-Zentralmuseum Mainz aufbewahrt (Inv. Nr. O. 36326). Müller-Karpe *a.O.* 1962, 13 f. — Bei zwei Menasampullen im Museum zu Sitten ist es ungewiß, ob es sich um Bodenfunde handelt, oder ob die Stücke aus dem Kunsthandel erworben wurden. *Ur-Schweiz* 9, 1945, 58 ff. Abb. 34 und Titelbild. — Eine verwandte Ampulle soll in Arles gefunden worden sein, R. Forrer, *Die frühchristlichen Alterthümer aus dem Gräberfelde von Achmim-Panopolis* (1893) 11 Taf. 1, 1. — Zahlreiche Stücke aus Frankreich bei É. Salin, *La Civilisation Mérovingienne* I (1949) 158 Taf. 7, 2. IV (1959) 311 f. (mit weit. Lit.). Die beiden Ampullen aus Marseille befinden sich im dortigen Musée Borély (Beide Inv. Nr. 7306). — Ein Exemplar aus Savaria, Nagy *a.a.O.* 96 Abb. 60; Z. Kádár, *Die kleinasiatisch-syrischen Kulte zur Römerzeit in Ungarn* (Ét. Prél. II [1962]) 73. — Vgl. auch Monneret de Villard *a.a.O.* 317 ff. — Anzuschließen sind hier einige in der Form verwandte Ampullen aus Terrakotta, bei denen es sich jedoch um lokale Erzeugnisse handeln dürfte. A. Riese, *Mitt. über röm. Funde in Heddernheim* 4, 1907, 27 Taf. 4, 18 f.; C. M. Kaufmann, *Zur Ikonographie der Menas-Ampullen* (1910) 80 Abb. 14 f.; P. Graindor, *Terres Cuites de l'Égypte Gréco-Romaine* (1939) 187 Anm. 4. — (Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt/M. Inv. Nr. α 627 d. α 3906). Ein weiteres Exemplar aus Praunheim, G. Wolff, *Mitt. über röm. Funde aus Heddernheim* 4, 1907, 65 und ders., *ebenda* 5, 1911, 14 Taf. 3, 17.

Erwähnt Seite 45.

⟨**141**⟩. Bronzestatuette des Osiris.

F. O. angeblich Pähl, Ldkr. Weilheim; im Schutt des Hochschlosses; vor 1890. — Prähistorische Staatssammlung München. Inv.Nr. HV 835; z.Z. nicht auffindbar. — H. 6,7 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. ‹51›.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Drexler, *Cultus* 13 Nr. V; 42/43.

Jahresber. d. Hist. Ver. von Oberbayern 19; F. Weber, *Die vorgeschichtlichen Denkmale des Königreiches Bayern* I (1909) 48; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 40 f. Nr. 1 (zit. irrig Pachel als Fundort); Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 11.

Erwähnt Seite 66.

142. Doppelfüllhorn mit Uräusschlange; Bronze. Tafel 28, 1.

F. O. Kempten; 1941. — Allgäuer Heimatmuseum Kempten-Römische Sammlung Cambodunum. Inv. Nr. 1941/102 K. — H. 6,5 cm.

Das mit verschiedenen Früchten gefüllte Doppelfüllhorn stammt aus Ohlenroths Grabung. Es dürfte ursprünglich zu einer pantheistischen Isis gehört haben, von der noch eine Hand mit dem Ansatz des Unterarmes erhalten ist. Für diese Deutung spricht auch eine Uräusschlange, die sich um das Doppelfüllhorn windet.

Unveröffentlicht (Hinweis Prof. Dr. W. Schleiermacher).

Erwähnt Seite 52. 56. 60 Anm. 6.

143. Bronzeattasche mit Kopf des Jupiter-Ammon. Tafel 54, 2.

F. O. Kempten; 1953. — Allgäuer Heimatmuseum Kempten-Römische Sammlung Cambodunum. Inv. Nr. 234 a. — L. 7,3 cm.

Der bärtige Kopf des Gottes trägt die charakteristischen Widderhörner und eine Stirnbinde.

W. Krämer, *Cambodunumforschungen* 1953 I (Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte IX [1957]) 60 Taf. 9, 3; G. Ulbert, *Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe* (Limesforschungen I [1959]) 72 Anm. 96.

Die Attasche stammt von einem gegossenen Kannengriff, dessen Ansatzspuren abgearbeitet sind. Sie wurde in einer tiberischen Schicht gefunden und ist auf Grund ihrer früheren Verwendung wahrscheinlich noch in vortiberische Zeit zu datieren. — Zu bronzenen Gefäßattaschen mit Kopf des Jupiter-Ammon vgl. Th. Schreiber, *Die alexandrinische Toreutik* (AbhLeipz. XXXIV [1894]) 366 f. Nr. 130. 371 Nr. 146 f.

Erwähnt Seite 68.

IV

NORICUM

⟨**144**⟩. Bronzestatuette des Osiris. Tafel 4, 4.

F. O. angeblich Tacherting, Ldkr. Traunstein/Obb.; ehemals Sammlung Justizrat Bruner von Traunstein. — Historisches Stadtmuseum Burghausen. Inv. Nr. 1434 c; 1906 erworben. — H. 7,9 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <51>.

K. Stechele, *Vor- und Frühgeschichtliches aus dem Heimatbezirke. Beigabe zum Jahresbericht des Königlichen humanistischen Gymnasiums Burghausen für das Schuljahr 1910/11* (1911) 48 Taf. 7 („Mithras-Figur"); St. Flötzl, *Tacherting* (1949) 24 f.; Parlasca, *Isisverehrung* 22 Anm. 11.

Erwähnt Seite 20 Anm. 3. 66.

V

BELGICA

144 A. Statuette der Isis-Fortuna; Jurakalkstein. Tafel 18.

F. O. Fließem, Kr. Bitburg; Villa „Weilerbüsch" („Odrang"); 1964. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 64, 104. — H. 43 cm.

Die bei Ausbesserungen entdeckte Statuette wurde im Mauerwerk zwischen den Räumen 63 und 46 gefunden. Sie dürfte im Zuge der Umbauten und Erweiterung der Villa im 3. Jahrhundert [1]) verbaut worden sein. Die Darstellung folgt einem auch sonst bekannten Typus der Fortuna bzw. Isis-Fortuna und geht wahrscheinlich auf ein hellenistisches Vorbild zurück. Kopf, Unterschenkel und die beiden Unterarme fehlen. Der Mantel wurde von der linken Schulter über Rücken und rechte Hüfte zum linken Arm geführt, der ursprünglich ein Füllhorn trug. Rechts wird mit Binsfeld ein Steuerruder zu ergänzen sein. Der für Isis charakteristische 'Isisknoten' [2]) wurde vollständig mißverstanden.

W. Binsfeld, *TrZ.* 30, 1967, 259 f. Taf. 34 f.

Um 150/160.

Erwähnt Seite 59 f. 71 Anm. 1. 73. 88.

145. Gesimsblock eines Grabmals mit Kopf des Jupiter-Ammon; Jurakalkstein. Tafel 50.

F. O. Neumagen, Ldkr. Bernkastel; 1885. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 11643. — H. 18,5 cm; B. 21 cm. (Ausschnitt mit Kopf des Jupiter-Ammon).

Das rechteckige Feld über einem Eierstab ist mit dem Kopf des bärtigen Gottes verziert. Um die spitzen, nach oben stehenden Tierohren legen sich die charakteristischen Widderhörner. Das Haupthaar wird durch eine Binde unterteilt; um die Widderhörner geschlungen, hängt sie von diesen herab.

---

[1]) K. Parlasca in: *La Mosaïque Gréco-Romaine* (Actes du Colloque International ... du 29 Août au 3 Septembre 1963 [1965]) 79.

[2]) Vgl. S. 146 Anm. 4.

WZKBl. 5, 1886, 121 Nr. 7; E. Espérandieu, *Rec. Gén.* VI (1915) 404 Nr. 5224, 16; W. v. Massow, *Die Grabmäler von Neumagen* (Römische Grabdenkmäler des Mosellandes und der angrenzenden Gebiete II [1932]) 75 ff. Nr. 11 Abb. 48 Taf. 11.

Das Konsolengesims gehörte, wie v. Massow erkannt hat, zu einem großen Polygonalbau. In den Zwischenräumen der heute fehlenden Konsolen wurden neben zwei bekränzten Köpfen des dionysischen Kreises ein Panskopf, ein Pantherkopf und der Kopf des Jupiter-Ammon angebracht.

Zu profanen und sakralen Reliefdarstellungen des Gottes aus den umliegenden Provinzen vgl.: E. Espérandieu, *Rec. Gén.* I (1907) 211 Nr. 272. 269 Nr. 376. — V (1913) 392 f. Nr. 4303. — X (1928) 229 Nr. 7627. — B. Forlati, *Guida del Museo Civico die Oderzo* (o.J.) 34 Nr. 31 Abb. 12. — *Arte e Civiltà Romana nell'Italia Settentrionale* I (Kat. Ausst. Bologna, 20. Sept.-22. Nov. 1964) 168 Nr. 313 Taf. 90, 184. — Ein halbzylindrischer Block mit Kopf des Jupiter-Ammon (?), St. Denk, *Unsere Heimat* 26, 1955, 142 ff. — A. Popa, *Nouvelles Données concernant les Cultes de Men et de Jupiter Ammon dans la Dacie Supérieur, Latomus* 24, 1965, 551 ff. — Säulenkapitell mit Ammonskopf aus Aquincum, Nagy *a.a.O.* (1935) 38; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 7; Mócsy *a.a.O.* 735 (mit weit. Lit.). — Ein Firstbalken aus Wiesenau (Noricum) mit der gleichen Darstellung, *FA.* 12, 1957 [1959] 438 Nr. 7232. — Teil eines Kassetteneinsatzes aus Avenches, Staehelin *a.a.O.* 549 (mit weit. Lit.); v. Gonzenbach *a.a.O.* (1952) 28 Abb. 13. — Friesstück mit Ammonskopf aus der spätrömischen Stadtmauer von Genf, Staehelin *a.a.O.* 549 f. (mit weit. Lit.).

Zur Datierung (um 130) vgl. v. Massow *a.O.* Tabelle S. 285.

Erwähnt Seite 68.

146. Kopf einer Isisstatue; großkristalliner, weißer Marmor. Tafel 22-23.

F. O. Trier; Barbara-Thermen; 1884. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 10408. — H. 26,5 cm.

Der leicht nach links gewendete Kopf der Göttin ist mit der charakteristischen Lotosknospe geschmückt. Die Verbindung dieses Attributes mit einem über den Hinterkopf gezogenen Mantel ist auch sonst für Isis und ihre Priesterinnen bekannt. Kleinere Beschädigungen finden sich an der rechten Augenbraue, dem linken Backenknochen, an beiden 'Korkenzieherlocken', an der Lotosknospe und am Mantel. Stärkere Bohrlöcher weist nur die Mundpartie auf. Die Nase wurde bereits in der Antike ergänzt, wofür die leicht nach innen gewölbte, völlig glatt gearbeitete Ansatzfläche spricht. Die Augensterne sind nur schwach angegeben.

F. Hettner, *WZ.* 4, 1885, 215; ders., *Die römischen Steindenkmäler des Provinzialmuseums zu Trier* (1893) 234 f. Nr. 685 mit Abb.; H. Lehner, *Führer durch das Provinzialmuseum zu Trier* (1897) 42; E. Espérandieu, *Rec. Gén.* VI (1915) 248 Nr. 4982; Lehner, *Mysterienkulte* 49. 79 Nr. 143; Colin *a.a.O.* 202; Wenz *a.a.O.* 138 f. Abb. 6; Parlasca, *Mysterienmosaik* 121 f.

Um 150; italischer Import.

Erwähnt Seite 59. 61. 73. 88.

147. Isis im Novemberquadrat des Monnus-Mosaiks. Tafel 26, 1.

F. O. Trier; 1884. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 10703. — 31,5-32 × 32,5 cm.

Von einer Büste der Göttin Isis ist nur noch der nach rechts gewendete Kopf erhalten. Das in breiten Wellen nach hinten gekämmte, an den Seiten herabfallende Haar wird durch eine Stirnbinde unterteilt. Über der linken Schulter erscheint ein Sistrum — das charakteristische Attribut der Göttin — und der Rest einer Beischrift (ṂB).

K. Parlasca, *Die römischen Mosaiken in Deutschland* (Röm.-Germ. Forschungen XXIII [1959]) 42 Taf. 47, 4 (mit weit. Lit.).

Die Darstellung der Isis im Novemberquadrat [1]), bedingt durch Festlichkeiten zu ihren Ehren Ende Oktober und Anfang November [2]), hat ihre nächste Parallele in einem Mosaikfragment aus

---

[1]) Vgl. L. Foucher in: *Analecta Archáeologica — Festschrift Fr. Fremersdorf* (1960) 110 f.

[2]) Cumont *a.a.O.* 90.

Karthago im British Museum ¹). Ein Isispriester findet sich auch auf dem Novemberblatt des römischen Kalenders vom Jahre 354 n.Chr. ²), und ein unlängst in Thysdrus entdecktes Mosaik zeigt im Bildfeld des Novembers Anubis mit zwei weiteren Figuren ³).

Um 250.

Erwähnt Seite 75.

148. Bronzestatuette des Apis. Tafel 42, 2.

F. O. Umgebung von Trier. — Musée des Antiquités Nationales de Saint-Germain-en-Laye. Inv. Nr. 52828; 1909 angekauft ⁴) (Der Gipsabguß des Rheinischen Landesmuseums Trier Inv. Nr. 11, 469 wurde während des Krieges vernichtet). — L. 8,5 cm.

Gleicher Typus wie Kat. Nr. 129.

S. Reinach, *Rép. Stat.* IV (1913) 487, 5; E. Krüger, *BJbb.* 121, 1914, 84 (Trierer Gips); P. La Baume, *Römisches Kunstgewerbe* (1964) 257 Abb. 243 (nach Trierer Gips; nicht erkannt).

Erwähnt Seite 64. 74.

149. Fragmente eines Porphyrgefäßes. Tafel 9, 3.

F. O. Trier; Tempelbezirk im Altbachtal; 1929. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. S.T. 11894. — L. 17,2 cm.

Es ist nicht sicher, ob alle vier Fragmente zu einem Gefäß gehören. Zwei aneinander passende Bruchstücke ⁵) (Taf. 9, 3) sind

---

¹) R. P. Hinks, *Catalogue of the Greek, Etruscan and Roman Paintings and Mosaics* (1933) 93 Nr. 29 c Abb. 101; H. Stern, *Le Calendrier de 354* (1953) 281 Taf. 49, 3.

²) Lafaye, *Histoire* 267 f. Nr. 13 (mit weit. Lit.); J. Strzygowski, *Die Calenderbilder des Chronographen von 354* (JdI. Erg.-H. I [1888]) 78 ff. Taf. 30; Weisshäupl *a.a.O.* 187 Abb. 105; Stern *a.O.* 279 ff. Taf. 12, 1. 17, 2. 19, 1 (verschiedene Kopien); Cumont *a.a.O.* 248 Anm. 99; *EAA.* IV (1961) Abb. 1233; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 27.

³) L. Foucher, *Découverts Archéologiques à Thysdrus en 1961* (Notes et Documents N.S. V Tunis 1962) 45 f. Abb. 16 Taf. 33, 6; H. Stern, *Journal des Savants* 1965, 118 Abb. 3.

⁴) Von Herrn O. Retzke (Bonn, Kölner-Straße 97) für 3000 Franc.

⁵) Delbrueck *a.O.* erwähnt die Fundnummer 9966 c; dies bezieht sich jedoch nur auf das eine Stück; das andere trägt die Fundnummer 8783 b.

Halsreste einer bauchigen Urne aus ägyptischem Porphyr [1]. Von einem Querhenkel am äußeren Mündungsrand sind Reste erhalten. Das dritte Bruchstück [2] gehört zum unteren Teil des Bauches, das vierte vielleicht zu einem konischen Deckel [3].

E. Krüger, *BJbb.* 135, 1930, 217; *TrZ.* 5, 1930, 170; R. Delbrueck, *Antike Porphyrwerke* (1932) 198 Abb. 102; Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 76.

Ägyptischer Porphyr läßt sich wahrscheinlich auch sonst in Trier und Köln nachweisen. Aus der „Basilika'' in Trier stammen Porphyrtäfelchen [4], und in jüngster Zeit wurden in der Nähe des Doms zwei Säulenbruchstücke aus diesem Material entdeckt [5]. Möglicherweise handelt es sich bei Porphyrfunden aus den Kaiserthermen [6] um ägyptischen Porphyr. Dies könnte auch für Porphyrreste aus Trierer Bauten gelten, die sich in der ehemaligen Sammlung v. Coeverden befanden [7]. Weniger deutlich sind die Spuren in Köln. H. Aubin [8] erwähnt ägyptischen Porphyr, Fr. Fremersdorf ein weiteres Stück [9]. Außerdem soll sich in einem Steinsarg mit fränkischer Beisetzung ein ägyptisches Porphyrplättchen befunden haben [10]. Ein heute verschollener Medusenkopf, angeblich aus Bergheim bei Köln, ist nach Delbrueck [11] suspekt [12].

Erwähnt Seite 40.

---

[1] Zu ägyptischem Porphyr vgl. Delbrueck *a.O.;* M. L. Lucci, *AC.* 16, 1964, 226 ff.

[2] z.Z. nicht auffindbar. Die Fundnummer 6306 bei Delbrueck ist wahrscheinlich falsch. Inv. Nr. ?

[3] z.Z. nicht auffindbar. Fundnummer 8861 c. Inv. Nr. ?

[4] H. Koethe, *TrZ.* 12, 1937, 173 Abb. 10.

[5] Rheinisches Landesmuseum Trier (Hinweis Dr. H. Cüppers).

[6] Seyffarth, *WZ.* 12, 1893, 14.

[7] Schneemann, *BJbb.* 9, 1846, 7.

[8] *BJbb.* 130, 1925, 15 Anm. 42. Vgl. *Köln. Zeitung* vom 4.6.1924.

[9] *BJbb.* 146, 1941, 425 f. Nr. 3.

[10] Fr. Fremersdorf, *BJbb.* 138, 1933, 34 Nr. 38 Abb. 5, 6.

[11] *a.O.* 131 Abb. 52.

[12] Vgl. ferner: Porphyrkopf des Serapis aus „Highworth'', Harris, *Oriental Cults* 76 f.; Toynbee *a.a.O.* (1964) 95 Anm. 1. Wahrscheinlich in der Neuzeit nach Großbritannien gelangt. — Eine kleine Porphyrbasis mit Weihinschrift aus Metz, Delbrueck *a.O.* 203 und eine Porphyrwanne, die angeblich ebenda in den Thermen gefunden wurde, Delbrueck *a.O.* 165 Abb. 72.

150. Bronzener Beschlag mit Kopf des Jupiter-Ammon. Tafel 51, 6.

F. O. Trier; 1877. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. P. M. 128. — Durchm. 4,5 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. 9.

Jahresber. der Gesellsch. für nützl. Forschungen 1844/77 [1878] 59; Menzel *a.a.O.* (1966) 58 Nr. 123 Abb. 10.

1.-2. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 21 Anm. 1. 68.

⟨151⟩. Menasampulle; Ton.

F. O. angeblich Trier. — Ehemals Museum im Haller Tor, Brüssel. Inv. Nr. Gg. 4; verschollen. — Maße unbekannt.

„Thönerne Ampulle, angeblich aus Trier; stammt aus der Sammlung Hagemans (gleich der ähnlichen Ampulle Gg. 5), welche viele Gegenstände aus Trier besass. Hals und Henkel gebrochen. Auf der Vorderseite die Darstellung des hl. Mennas, auf der Rückseite ein in einen Kreis eingeschriebenes, gleichschenkliges, stark ausladendes Kreuz; um den Kreis herum läuft die I(nschrift)" ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ ΜΗΝΑ" (Kraus [1890]). — Zum Typus vgl. Kat. Nr. <140>.

Unveröffentlicht; erwähnt von: F. X. Kraus, *BJbb.* 50/51, 1871, 247; ders. *a.a.O.* (1890) 107 Nr. 204; Neuss *a.a.O.* 34. 54; Nagy *a.a.O.* (1938) 96; P. Paulsen, *Tribus — Jahrbuch des Linden-Museums* N.F. 2/3, 1952/53, 158; J. Schwartz, *CArch.* 13, 1962, 11.

Erwähnt Seite 22 Anm. 4. 45.

152. Firmalampe des Fortis mit Kopf des Jupiter-Ammon; Ton. Tafel 57, 1. 2.

F. O. Trier; Gräberfeld St. Paulin; 1881. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 5212. — L. 11,3 cm, B. 7,6 cm.

Der Lampenspiegel trägt den Kopf des bärtigen Gottes mit spitzen Tierohren und Widderhörnern, die über der Stirnmitte durch das lockige Haupthaar unterbrochen werden. Die runde Form des Kopfes ist dem Kreisrund des Lampenspiegels angepasst.

Unveröffentlicht.

Vgl. Loeschcke *a.a.O.* (1919) 255 ff. Typ IX. 440 f. Nr. 954 ff. Taf. 18; v. Gonzenbach *a.a.O.* (1952) 26 f. Abb. 12 (Vindonissa). — Harris, *Oriental Cults* 83 (Borough Green). — L. Nagy, *Mumienbegräbnisse aus Aquincum* (Diss. Pann. I 4 [1935]) 38 Abb. 18; Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* 62 f. Nr. 95 (Aquincum). — Aus Taban ist ein Spiegelfragment mit Kopf des Jupiter-Ammon bekannt: L. Nagy, *BudRég.* 13, 1943, 453 Abb. 10 und S. 568; *RE. Suppl.-Bd.* IX (1962) 735 s.v. Pannonia *(Mócsy)*. — Iványi *a.a.O.* 132 Nr. 1422 Taf. 50, 10; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 7. 37 (Rum). — Ein weiteres Exemplar befindet sich im Museum von Vaison-la-Romaine (1. Tischvitrine rechts). — Rheinische Provenienz besitzt möglicherweise eine lokale Abformung einer Firmalampe des Communis, ehemals im Wallraf-Richartz-Museum (heute im RGM. Köln nicht nachweisbar): R. Welcker, *Deckel römischer Tonlampen im Historischen Museum zu Frankfurt a.M.* (Einzelforschungen über Kunst- und Altertumsgegenstände zu Frankfurt am Main 1908) 43 f. Abb. 5. — Vgl. auch die Variante, Welcker *a.O.* 37 Nr. 2 Abb. 1, 2. 3 sowie die auf Seite 43 erwähnten Firmalampen; ferner die von W. Bartel, *ORL.* B Nr. 59 (1907) 72 zu Nr. 14 zitierten Exemplare. Zwei weitere Firmalampen mit Ammonskopf befinden sich in Venedig, Mus. Arch. (Raum XIX rechte Wandvitrine) und in Florenz, Mus. Arch. (Inv. Nr. 10215; aus Ägypten).

Letztes Viertel des 1. Jahrhunderts; italischer Import.

Erwähnt Seite 18 zu Nr. 2. 21 Anm. 4. 68.

153. Firmalampe mit Kopf des Jupiter-Ammon; Ton.

F. O. wahrscheinlich Trier. — Rheinisches Landesmuseum Trier; Inv. Nr. ? z.Z. nicht auffindbar ¹). — L. 11 cm.

Lokale Abformung einer Firmalampe. Gleicher Typus wie Kat. Nr. 152.

---

¹) Vgl. Photo Trier Nr. C. 336.

Unveröffentlicht.

Erwähnt Seite 68.

154. Lampe mit Kopf des Jupiter-Ammon; Ton. Tafel 58, 1.

F. O. Trier; sehr wahrscheinlich Gräberfeld St. Paulin; 1881. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 4990. — L. 8,6 cm; B. 3,6 cm.

Der langgestreckte Kopf des bärtigen Gottes, in der Form dem Oval des Lampenspiegels angepaßt, ist an den charakteristischen Spitzohren und den volutenartig auslaufenden Widderhörnern kenntlich. Diese werden über der Stirnmitte durch das Haupthaar unterbrochen; an beiden Seiten hängen die Enden einer Binde herab.

Unveröffentlicht; erwähnt von: Welcker *a.a.O.* 43.

Die Lampe [1] gehört zu einem geläufigen Typus mit gerundeter Volutenschnauze [2]. Im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts erscheint auf Firmalampen [3] ein neuer Typus.

1. Hälfte 1. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 68.

155. Lampe mit Kopf des Jupiter-Ammon; Ton. Tafel 58, 2.

F. O. Trier; Töpfer-Str. (Töpfereibezirk Trier-Süd); 1928. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 28, 616. — L. 8,7 cm; B. 3,6 cm.

Gleicher Typus wie Kat. Nr. 154.

Unveröffentlicht.

Erwähnt Seite 68.

---

[1] Vgl. Loeschcke *a.a.O.* (1919) 225 f. Typ IV; Menzel *a.a.O.* (1954) 38 f.

[2] Beispiele mit Ammonskopf: Welcker *a.a.O.* 43; O. Broneer, *Corinth* IV 2 *Terracotta Lamps* (1930) 175 Nr. 444 Taf. 25; M. Ponsich, *Les Lampes Romaines en Terre Cuite de la Maurétanie Tingitane* (Public. du Service des Antiquit. du Marco XV [1961]) 85 Nr. 76 Taf. 8 (mit weiteren Beispielen). — Drei Exemplare aus Vindonissa: v. Gonzenbach *a.a.O.* (1952) 25 Abb. 10, Pannonien: Iványi *a.a.O.* 109 Nr. 1031 Taf. 43, 4 und Zypern: V. Karageorghis, *BCH.* 90, 1966, 380 Abb. 140; J. Leclant, *Orientalia* 36, 1967, 218 Nr. 6 f.

[3] Vgl. Kat. Nr. 152.

156. Lampe mit ägyptisierender Szene; Ton. Tafel 64, 3.

F. O. Trier; nördliches Gräberfeld im Maar; 1888. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 3747 d. — L. 10,1 cm; B. 7,1 cm.

Dargestellt ist ein Pygmäenmädchen mit Palmzweig in der linken Hand, das auf einem phallustragenden Krokodil im Sumpfdickicht sitzt. — Zum Lampentypus vgl. Kat. Nr. 154.

E. Herstatt-H. Schaaffhausen, *BJbb.* 88, 1889, 142; F. Hettner, *Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum in Trier* (1903) 93; Loeschcke *a.a.O.* (1919) 397 zu Nr. 428 Taf. 8; J. J. Bachofen, *Gesammelte Werke* VII (1958) 334 f. Taf. 31, 1; G. Vorberg, *Glossarium Eroticum* (1928/32 [Nachdruck (1965)]) Abb. S. 412 („Selbstbefriediger"!).

1. Hälfte 1. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 57. 171 Anm. 6.

157. Lampe mit ägyptisierender Darstellung; Ton.

F. O. Trier; Deutsch-Str.; 1881. — Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 4888; verschollen [1]. — L. 11,3 cm.

Gehenkelte Abformung der Kat. Nr. 156 beschriebenen Lampe.

Unveröffentlicht; erwähnt in: *WZ.* 1, 1882, 270 und von Loeschcke *a.a.O.* (1919) 397 zu Nr. 428.

Erwähnt Seite 57. 171 Anm. 6.

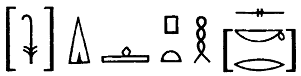
⟨158⟩. Ägyptische Basaltstatuette. Tafel 1.

F. O. angeblich Kastell Pachten, Kr. Saarlouis. — Privatbesitz (Saarbrücken). — H. 12,4 cm.

Die Basaltstatuette soll in den zwanziger Jahren während einer Raubgrabung im Kastell Pachten von einem Bergmann aus Neuweiler gefunden worden sein. Die genaueren Fundumstände sind jedoch unbekannt. Von den Angehörigen des Finders gelangte sie als Geschenk zu ihrer heutigen Besitzerin. Ein Teil des Unterkörpers und der linke Unterarm sind weggebrochen, vom rechten Arm ist nur noch ein geringer Rest erhalten. Zahlreiche kleinere Beschädigungen finden sich auf der gesamten Oberfläche, besonders im Gesicht. Der 2 cm breite Rückenpfeiler enthält in einer senkrechten Zeile eine Inschrift. Erhalten ist noch der Anfang einer Opferformel an Ptah-Sokar von Memphis, während der Frauenname auf dem heute abgebrochenen unteren Stück stand.

---

[1] Vgl. Photo Trier Nr. C. 370.



htp dj[nśw.t] Ptḥ S[kr] ¹)

H. Brunner, *Eine ägyptische Figur aus dem Saargebiet, ZÄS.* 91, 1964, 1 ff. Taf. 1 a.b; ders., *Beiträge zur saarländischen Archäologie und Kunstgeschichte. 11. Ber. der Staatl. Denkmalpflege* (1964) 59 ff. Taf. 18.

Brunner schlägt eine Datierung in die Zeit zwischen 664 und 595 v.Chr. vor. Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. B. V. Bothmer gehört die Statuette jedoch in das Mittlere Reich.

Erwähnt Seite 20 Anm. 3. 93 Anm. 5.

---

¹) Vgl. A. H. Gardiner, *Egyptian Grammar*³ (1957) 170 ff.

VI.

GERMANIA MAGNA

⟨158 A⟩. Ägyptische Bronzestatuette des Horus.

F. O. Höhlenburgloch bei Schönhof (in der Nähe von Rieden), Ldkr. Amberg. — Privatbesitz. — H. 7,2 cm.

Der unbekleidete Gott ist durch den üblichen Gestus des an den Mund gelegten rechten Zeigefingers [1] kenntlich. Auf die rechte Schulter fällt eine große Jugendlocke [2] herab; die Füße ruhen auf einer Standplatte. In Höhe der Schultern ist ein beschädigter Ring angebracht.

Unveröffentlicht (Hinweis Prof. Dr. W. Krämer).

Über die Fundumstände liegen keine genauen Angaben vor.

Erwähnt Seite 17. 98.

⟨159⟩. Ägyptische Bronzestatuette der Bastet. Tafel 5, 1-3.

F. O. angeblich Milzer Steinbruch am Großen Gleichberg/Thüringen; 1913. — Steinsburgmuseum Römhild/Thüringen. Inv. Nr. 4434. — H. 8,8 cm.

Die Bronzefigur der Göttin Bastet [3] soll mit sechs kaiserzeitlichen

---

[1] Vgl. S. 120 Anm. 1.

[2] Vgl. S. 158 Anm. 2.

[3] Zum Typus vgl. Roeder, *Bronzen* (1956) 266 ff. § 329 f. Taf. 39 f. — Zur Stellung der Göttin außerhalb Ägyptens vgl. Drexler, *Cultus* 130 ff.; H. P. Boussac, *Le Culte de la Déesse Bast dans l'Italie Méridionale et particulièrment à Pompéi*, *Rec. de Trav.* 37, 1915, 28 ff. — Zur Weihung einer silbernen Venus an Isis-Bubastis in Ostia, Squarciapino, *Culti Orientali* 29. — Ein ägyptischer Katzenkopf aus Südfrankreich, der zusammen mit einer verzierten Situla in Tauroentum gefunden wurde, P. Jacobsthal-E. Neuffer, *Préhistoire* 2, 1933, 54 Abb. 59; K. Parlasca, *AM.* 68, 1953 [1956] 135 Anm. 61. — Im Katalog der Sammlung S. Mertens-Schaaffhausen (vgl. S. 37) wird unter Nr. 2058 eine Bronze „Statuette de Bubastis. h. 8 cent. sur socle de marbre (Marseille)" angeführt. Es ist jedoch unsicher, ob damit der Fund- oder der Erwerbungsort bezeichnet wird. Drexler, *Cultus* 131.

Prägungen ¹) und einer Münze Ptolemaios' IV. ²) zusammen im Milzer Steinbruch gefunden worden sein. Vom Arbeiter E. Graf, der sie jedoch nicht selbst gefunden hatte, gelangte sie in den Besitz des Rektors C. Höfer in Römhild und 1958 in die Sammlung des Steinsburgmuseums. Die Fundumstände sind nicht über alle Zweifel erhaben, so daß eine Unterschiebung wahrscheinlich ist ³). Bei der Restauration (1961) wurde die Patina entfernt.

C. Kade, *Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer des Amtsgerichtsbezirkes Römhild* (1925) 12; C. Höfer, *Mitt. der Gemeinde der Steinsburgfreunde* 1928, 1 ff. Abb.; C. Kade, *ebenda* 1935, 25 f. Abb. S. 22; P. Donat, *Eine ägyptische Kleinbronze vom Großen Gleichberg bei Römhild, Ausgrabungen und Funde* 6, 1961, 240 f. Taf. 33 b (3 Ansichten; restauriert); G. Neumann, *PZ.* 40, 1962, 258 Anm. 13; C. Kade, *Alt-Thüringen* 6, 1962/63, 468 f. Taf. 36, 2 (3 Ansichten; restauriert); Morenz, *Begegnung* 102.

Erwähnt Seite 98.

⟨160⟩. Bronzestatuette des Horus.

F. O. angeblich Crock, Kr. Hildburghausen/Thüringen. — Verschollen. — Maße unbekannt.

Unveröffentlicht; erwähnt von: G. Brückner, *Archiv des Hennebergischen alterthumsforschenden Vereins* 5, 1845, XXV Nr. 16 (Bericht über einen Vortrag von V. L. Bechstein); Neumann *a.O.* 258 Anm. 13.

Erwähnt Seite 98 Anm. 1.

⟨161⟩. Kopf einer Bronzestatuette des Osiris. Tafel 5, 4-6.

F. O. Martinsberg bei Hetschburg, Kr. Weimar (Oberflächenfund). — Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar; ohne Inv. Nr.; ehemals Sammlung v. Franke. — H. 4,65 cm.

---

¹) Kade *a.O.* (1962/63) 469 Nr. 1-6.

²) Höfer *a.O.* 1; Kade *a.O.* (1935) 26; Kade *a.O.* (1962/63) 469. — Im Walbertal, Flur Haina soll eine weitere ptolemäische Prägung gefunden worden sein, Kade *a.O.* (1962/63) 469.

³) Dies vermutete bereits Neumann und äußerte sich in diesem Sinne auch in einer schriftlichen Mitteilung an den Verfasser.

Der Gott trägt als Kopfschmuck hier nur die einfache oberägyptische Krone [1]. Die Oberfläche ist stark zerfressen.

S. Barthel, *Ein Osiriskopf in Thüringen, Alt-Thüringen* 7, 1964/65, 293 ff. Abb. 1 Taf. 76.

V. Wessetzky (bei Barthel *a.O.* 293 Anm. 1) vertritt eine Datierung in die Kaiserzeit. Nach dem Stil zu urteilen, erscheint eine Datierung in die saitische oder ptolemäische Epoche wahrscheinlicher.

Erwähnt Seite 14 Anm. 7. 66. 98.

⟨161 A⟩. Ägyptische Bronzestatuette der Isis mit Horus. Tafel 3, 1.

F. O. angeblich Rehehausen, Kr. Weißenfels. — Landesmuseum für Vorgeschichte Halle/Saale. Inv. Nr. ?; z.Z. nicht auffindbar; 1940 aus der Sammlung Grauert erworben [2]. — H. 9 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <115>.

K. Schirwitz, *Germania* 30, 1952, 55 Abb. 2; Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 78; J. Leclant, *BIFAO.* 55, 1956, 176 Anm. 4; Barthel *a.a.O.* 294; Morenz, *Begegnung* 102.

Erwähnt Seite 20 Anm. 3. 98.

162. Ägyptische Froschlampe; Ton. Tafel 14, 4.

F. O. Quedlinburg; gefunden im mittelalterlichen Bauschutt der Aegidienkirche. — Privatbesitz (P. Harzenbach, Quedlinburg). — L. 8 cm; B. 7 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. <11>.

E. Keil, *Am Heimatborn* Nr. 47 vom 1. Dezember 1925 (Beilage zum „*Quedlinburger Kreisblatt*"); ders., *Nochmals das merkwürdige*

---

1) Zum Typus und geringen Varianten vgl. Roeder, *Bronzen* 135 f. § 181.

2) Hinweis Prof. S. Morenz. Damit entfällt seine brieflich geäußerte Vermutung (3.9.1956 an J. Leclant und 31.8.1966 an den Verfasser), die Statuette könnte aus den Beständen der Leipziger Ägyptologischen Sammlung stammen. Die Kleinfunde wurden von Morenz gegen Ende des letzten Krieges teilweise in Rehehausen deponiert; bei der Rückführung nach Leipzig fehlte einer der Gegenstände.

Lämpchen von Alt-Quedlinburg, ebenda Nr. 70 vom 1. Juni 1926 (mit Umzeichnung und zwei Beurteilungen von S. Loeschcke); K. Schirwitz, *Mitteldeutsche Volkheit* 1935, 50 Abb.; W. Schulz, *Jahresschr. für Mitteldeutsche Vorgeschichte* 36, 1952, 137 f. Anm. 97; Menzel *a.a.O.* (1954) 89 Anm. 116; B. Schmidt, *Wiss. Z. Univ. Halle* 13, 1964, 814 Nr. 8 Taf. 5, 2.

Erwähnt Seite 19 zu Nr. 9. 45. 103.

163. Dreifuß mit ägyptisierenden Verzierungen; Silber. Tafel 65 (Ausschnitt).

F. O. in der Nähe von Hildesheim; 1868. — Staatliche Museen Berlin (West), Antikenabteilung. Inv. Nr. 3779, 54. H. 15,1 cm.

Die Beine des gegossenen Dreifußes bestehen in ihrem unteren Teil aus Hundebeinen, die in einen menschenköpfigen Vogel mit ägyptischer Doppelkrone, Sonnenscheibe und Uräusschlange münden. Ergänzt sind ein Fuß und Teile der Platte. Der Plattenrand trägt die Inschrift: M. SCATONIS II pondo II semis semunciam. Das Gegenstück fehlt.

Fr. Winter, *AA*. 1897, 118 ff. Abb. 3; E. Pernice-Fr. Winter, *Der Hildesheimer Silberfund* (1901) 50 f. Abb. 21 Taf. 25 (mit weit. Lit.); O. Rubensohn-M. Buhlers, *Der Silberfund von Hildesheim* (Führer durch das Roemer-Museum in Hildesheim [1913]) 23 f. Nr. 21 Taf. 8; H. Kayser, *Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim*^{3} (1962) 47 f. Abb. 18 (Ausschnitt); U. Gehrig, *Hildesheimer Silberfund* (Bilderhefte der Staatlichen Museen Berlin IV [1967]) 8. 11 f. 26 Nr. 33 Abb. 33 (mit weit. Lit.).

Frühes 1. Jahrhundert.

Erwähnt Seite 54. 98.

⟨**164**⟩. Kopf einer Bronzestatuette der Isis.

F. O. angeblich Kartaus/Westpreußen. — Verschollen; ehem. im Besitz eines Danziger Händlers. — Maße unbekannt.

Unveröffentlicht; erwähnt von: A. Lissauer, *Die prähistorischen*

Denkmäler der Provinz Westpreussen und der angrenzenden Gebiete (1887) 160 Nr. 7; C. Fredrich, *Die in Ostdeutschland gefundenen römischen Bronzestatuetten* (Königliches Gymnasium zu Cüstrin. Programm Nr. 93. Schuljahr 1911-1912) 3.

Erwähnt Seite 22 Anm. 3. 98 Anm. 1.

⟨**165**⟩. Ägyptische Bronzestatuette der Isis mit Horus. Tafel 3, 3.

F. O. Małachowo, Kr. Gnesen; vor 1880. — Archäologisches Museum Posen (Poznań). Inv. Nr. 1916: 2; z.Z. nicht auffindbar; wahrscheinlich Kriegsverlust. — H. 19,5 cm.

Zum Typus vgl. Kat. Nr. ‹115›. Es fehlen die Füße des Horus, der Kopfschmuck der Göttin bis auf den Kronenuntersatz und die Spitze des Zapfens der Platte.

Katalog der Ausst. prähist. und anthrop. Funde Deutschlands (1880) 377 Nr. 128; Lissauer *a.a.O.* 146 Nr. 5, 1; Fredrich *a.a.O.* 3; K. Majewski, *Importy Rzymskie na Ziemiach Slowiańskich* (1949) 68 Nr. 6 Taf. 2, 1 (mit weit. Lit.); Parlasca, *Mysterienmosaik* 122 Anm. 78 Ende; H. J. Eggers, *Der römische Import im freien Germanien* (1951) 153 Nr. 2107 (mit weit. Lit.); Schirwitz *a.a.O.* 55; J. Leclant, *BIFAO.* 55, 1956, 176 Anm. 4; ders., *Orientalia* 27, 1958, 97 Anm. 1 (mit weit. Lit.); Ph. Derchain, *ChrEg.* 34, 1959, 75 (mit weit. Lit.); K. Majewski, *Importy Rzymskie w Polsce* (1960) 73 Nr. 62 Taf. 40 a-d. 136 Nr. 62 (mit weit. Lit.); J. Kostrzewski-W. Chmielewski-K. Jażdżewski, *Pradzieje Polski* (1965) 257 Taf. 16, 1; Morenz, *Begegnung* 102. 135 Anm. 3.

Erwähnt Seite 16. 63. Anm. 7. 98. 104 Anm. 6.

⟨**166**⟩. Ägyptische Bronzestatuette des Horus.

F. O. angeblich Kamionki Wielkie, Kr. Kołomyja. — Verbleib unbekannt; Maße unbekannt.

Majewski *a.a.O.* (1949) 68 Nr. 3 Taf. I, 3 a.b (mit weit. Lit.); Eggers *a.a.O.* 152 Nr. 2064.

Erwähnt Seite 63 Anm. 7. 98.

⟨**167**⟩. Bronzestatuette des Osiris.

F. O. angeblich Mogilnica, Kr. Trembowla. — Verbleib unbekannt. — Maße unbekannt.

Majewski *a.a.O.* (1949) 68 Nr. 7 (mit weit. Lit.); Eggers *a.a.O.* 153 Nr. 2114.

Erwähnt Seite 66. 98.

⟨**168**⟩. Bronzestatuette der Isis mit Horus.

F. O. angeblich Żabińce, Kr. Kopyszńce. — Archäologisches Museum Krakau (Kraków); Inv. Nr. und Maße unbekannt.

Majewski *a.a.O.* (1949) 69 Nr. 17 (mit weit. Lit.); Eggers *a.a.O.* 157 Nr. 2219.

Erwähnt Seite 63 Anm. 7. 98.

⟨**169**⟩. Bronzestatuette der Isis.

F. O. angeblich Równe, Kr. Równe. — Verbleib unbekannt. — Maße unbekannt.

Majewski *a.a.O.* (1949) 68 Nr. 11 (mit weit. Lit.); Eggers *a.a.O.* 154 f. Nr. 2148.

Erwähnt Seite 98 Anm. 1.

⟨**170**⟩. Bronzestatuette der Isis.

F. O. angeblich Syńków, Kr. Zaleszczyki. — Verbleib unbekannt. — Maße unbekannt.

Majewski *a.a.O.* (1949) 69 Nr. 12 (mit weit. Lit.); Eggers *a.a.O.* 156 Nr. 2193.

Erwähnt Seite 98 Anm. 1.

171. Ägyptischer Skarabäus.

F. O. Zadowice, Kr. Kalisch; 1954 (Grafbund). — Muzeum Archeologiczne Łódź. Inv. Nr. 1954/107. — L. 2 cm.

A. Abramowicz, *Wiadomości Archeologiczne* 24, 1957, 260 ff. Taf. 44, 8; Morenz, *Begegnung* 102.

Erwähnt Seite 98 Anm. 1.

ADDENDA

S. 10 f. Anm. 1

Zu einem vorderasiatischen Rollsiegel aus dem Mainzer Legionslager vgl. H. Klumbach — U. Moortgat-Correns, *Germania* 46, 1968, 36 ff. Taf. 3.

S. 14 Anm. 3

W. Westendorf, *Das alte Ägyten* (Kunst im Bild [1968]) 215 mit Farbabbildung.

S. 25 Anm. 5

Vgl. jetzt auch B. Gąssowska in: *Mél. K. Michałowski* (1966) 421ff. und Th. E. Haevernick, *JbRGZM*. 13, 1966 [1968] 202 f. Taf. 18.

S. 28 ff.

Zur Gruppe der nachantiken Aegyptiaca, die aus nicht mehr zu klärenden Gründen ins Erdreich gelangten, gehört auch ein „steinerner, handflächen großer" (!) Skarabäus. Er wurde 1939 vom Wehrmachtsangehörigen R. Dzingel (Wanne-Eickel) im Urtal bei Bitburg während der Anlage eines Unterstandes in 4 m Tiefe (!) gefunden. Das Stück befindet sich noch im Besitz des Finders. Hinweis und Photographien verdanke ich Herrn Dr. W. Binsfeld.

S. 35

Zum Doppelkopfgefäß „aus Topolno" und verwandten Arbeiten einer napolitanischen Fälscherwerkstatt vgl. jetzt E. Paul, *Klio* 49, 1967, 329 ff. bes. 331. Das verschollene Gefäß wurde 1963 dem Nationalmuseum in Warschau beschädigt zum Kauf angeboten.

S. 47 Anm. 2

H. Menzel in: *Master Bronzes from the Classical World* (Kat. Ausst. The Fogg Art Museum, 4. Dez. 1967—23. Jan. 1968 und andere Orte) 266 Nr. 256 mit Abb. (ohne Lokalisation).

S. 63 ff.

Zu den Denkmälern, die Harpokrates und Anubis im Umkreis der Isisverehrung zeigen, ist die bildlich verzierte Weihinschrift der Priester Q. I. Moderatus und I. Nigellio an Isis Augusta aus Savaria (im dortigen Museum) hinzuzufügen: *CIL.* III 10908; Wessetzky, *Ägyptische Kulte* 25 ff. Taf. 2, 2. 3.

S. 67 Anm. 2

Zum Basaltköpfchen in Toronto, Royal Ontario Museum, teilte mir Miss Alison C. Harle freundlicherweise noch folgendes brieflich mit: Nach den Inventarangaben im März 1926 erworben; ausgegraben einige Jahre zuvor in London. Die Informationen stammen sehr wahrscheinlich vom Verkäufer Thomas Sutton, London. Leider fehlt also auch in diesem Falle eine exakte Dokumentation.

S. 85 f. Anm. 6

Im Falle der Herme des C. Norbanus Sorex ist der Sachverhalt komplizierter als dargestellt, wenn man die Inschrift der Herme vor 62 n. datiert (zum Bildnis vgl. B. Schweitzer, *Die Bildniskunst der römischen Republik* [1948] 79 ff. Abb. 99. 103).

S. 92 Anm. 1

Wie ich nachträglich feststellte, wurde das Stuckmodell in Frankfurt bereits von P. Graindor, *Bustes et Statues-Portraits d'Égypte Romaine* (1937) 62 Anm. 251 als Bildnis des Septimius Severus angesprochen.

S. 93 f. Anm. 10

Vgl. dazu jetzt: J. Schwartz, *La Gaule Romaine et l'Égypte* in: *Homm. à A. Grenier* III (Coll. Latomus LVIII [1962]) 1400 f.

S. 97 f. Anm. 7

Die freundlicherweise von Herrn Prof. Dr. K. v. See zur Verfügung gestellte Expertise lautet:

Der Name der I-Rune, altnord. $\underline{\text{íss}}$, meint zweifellos nicht den Namen der Göttin Isis, sondern den Appellativ „Eis". Das geht schon daraus hervor, daß in unmittelbarer Nachbarschaft innerhalb des Runenalphabets Namen auftreten, die Natur- und Witterungserscheinungen bezeichnen: altnord. hagall „Hagel", urnord. ^{x}jāra, altnord. ár „Jahr", „Jahresertrag", d.h. „gute Ernte". Überhaupt scheint es, daß das Runenalphabet keine ursprünglichen Namen enthält, sondern nur Appellative: urnord. ^{x}ansur „der Ase", altnord. þurs „der Riese", wahrscheinlich auch urnord. tīwaz und ingwaz nicht „Týr" und „Ing", sondern „Gott" und „Mann".

S. 103 f.

Dem dreiköpfigen Dämon in Sebastian Münsters „Cosmographia" (Abb. 11) war ein bescheidenes Nachleben beschieden. Der zeitgenössische tschechische Künstler Jiři Kolář (Prag) verwendete Münsters Stich in einer der 1965 geschaffenen zwanzig Collagen („Les Enseignes"): *4. documenta. Internationale Ausstellung* (Kassel, 27. Juni-6. Okt. 1968) Katalog I S. 116 Nr. 1. — Wie im Falle eines Waschbeckens (Abb. 11 A), das Hartmann Schedel (*Buch der Chroniken* [Nürnberg 1493 (Nachdruck 1933)] XXXIII Abb. unten links = H. Schäfer, *Die altägyptischen Prunkgefässe mit aufgesetzten Randverzierungen* [1903] 26 f. Anm. 1 Abb. 52 a) zur Illustration von *Exodus* 30, 17-21 heranzog, dürfte Münsters Vorlage auf die Zeichnung eines der Reisenden zurückgehen, die Ägypten im 15. Jahrhundert besuchten. Das Vorbild zu Schedels Darstellung findet sich unter den Syrertributen im Grab des Rech-me-Re in Theben (Abb. 12 A) (I. Rosellini, *I Monumenti dell'Egitto e della Nubia II Monumenti Civili* [1834] Taf. 62,3 = Schäfer *a.O.* Abb. 52). Vor allem wäre Cyriacus von Ancona (gestorben um 1452) zu erwähnen (vgl. auch E. Bielefeld, *AuA*. 14, 1968, 47 Anm. 21), der sich dreimal in Ägypten aufhielt: C. C. v. Essen, *Cyriaque d'Ancône en Égypte, Meded. der Koninkl. Nederland. Akad. van Wetenschappen, Afd. Letterkunde N.R.* 21, 1958, 293ff.

S. 108 Anm. 4 Z. 6

Nach S. 264 f. ist Taf. 6, 12 einzufügen.

S. 109 Anm. 3

Die Inv. Nr. lautet 29. 440, als Provenienz wird Alexandria angegeben.

S. 109 Anm. 6

E. Rohde, *Griechische und römische Kunst in den Staatlichen Museen zu Berlin* (1968) 128.

S. 132 ff. Nr. 14

Die Kölner Statuette erwähnte auch W. Wittmann, *Das Isisbuch des Apuleius* (1938) 196 Anm. 155.

S. 147 f. zu Nr. ⟨30⟩

Vgl. ferner eine verwandte bronzene Spiegelscheibe mit Büsten von Isis und Serapis in London (British Museum, Egyptian Dep. Inv. Nr. 38, 526), die in Ägypten gekauft wurde. E. A. Wallis Budge, *British Museum — A Guide to the third and fourth Egyptian Rooms* (1904) 270 Nr. 60.

S. 151 Anm. 1

U. Gehrig-A. Greifenhagen-N. Kunisch, *Führer durch die Antikenabteilung — Staatliche Museen Berlin* (1968) 211 Nr. Fr. 1988 Taf. 28.

S. 156 f. Anm. 4 und S. 19 zu Nr. 8

Außer der silbernen Harpokratesstatuette wurde 1825 in der Themse eine 4,7 cm hohe Apollostatuette gleichen Materials gefunden. Sie gelangte nach Boston (Museum of Fine Arts. Inv. Nr. 59. 297) und wurde von C. C. Vermeule, *CJ*. 58, 1962, 7 Abb. 7 veröffentlicht. Vermeule vermutet, daß beide Statuetten aus einem Lararium stammen.

S. 163 zu Nr. ⟨51⟩

Die von Wessetzky (*Ägyptische Kulte* 35 Taf. 4, 6) besprochene Osirisbronze aus Savaria gelangte nach dessen freundlicher Mitteilung (Brief vom 8.11.1968) vor 1884 mit der Provenienz Savaria ins dortige Museum (Inv. Nr. 54.360.I). Weitere Angaben fehlen. Sie ist deshalb gleichfalls nur mit Vorbehalt für das oben S. 66 erörterte Problem heranzuziehen.

S. 167 f. zu Nr. ⟨59⟩

Von den zahlreichen Hermes-Thot-Statuetten ist eine Bronze aus

Ostia in Genf (Musée d'Art et d'Histoire. Inv. Nr. M. F. 1274; H. einschließlich Sockel 20 cm) hervorzuheben. W. Fol, *Catalogue Descriptif du Musée Fol* I (1874) 275 Nr. 1274; W. Deonna, *Anz. f. Schweiz. Altertumskunde* N.F. 17, 1915, 52 Nr. 158 mit Abb. (Lit.); K. A. Neugebauer, *Genava* 14, 1936, 97 f. Taf. 6, 1 (ohne Basis). — Von den selteneren Beispielen dieses Typus aus Ägypten befand sich ein Exemplar in der ehemaligen Sammlung A. Eid/Kairo. A. el Hamid Zayed, *Egyptian Antiquities* (1962) 152 Nr. 2580 Abb. 261 („Perhaps Apollo, with his lyre"). Datierung und Lokalisierung einer weiteren Bronze der Sammlung B. Y. Berry bedürfen gleichfalls der Korrektur. Vgl. *The Art Journal* 22, 1962/63, Abb. S. 256 rechts oben („Etruscan, late 4th century B.C.").

S. 184 Anm. 4

Vgl. ferner: *Die Schweiz zur Römerzeit* (Kat. Ausst. Basel, 17. Aug.-6. Okt. 1957^2) 119 Nr. 31 Abb. 32.

S. 199 f. Nr. 107

Dem alexandrinischen Kunstkreis entstammt sehr wahrscheinlich auch die Bronzestatuette des Nilpferdes aus Bingen. Sie muß deshalb gleichfalls unter die S. 40 f. aufgezählten Importe eingereiht werden.

S. 213

Herr Prof. Dr. H. Klumbach wies mich freundlicherweise auf den Kopf einer Bes-Terrakotte in Säckingen hin. Er wurde zwischen 1936 und 1939 in einem römischen Gutshof in Laufenburg/Baden entdeckt und befindet sich im Hochrheinmuseum Säckingen (Inv. Nr. Säk 755; H. 6 cm). L. Schnitzler, dem diese Angaben und zwei Photographien verdankt werden, bereitet eine Veröffentlichung für die Badischen Fundberichte vor.

S. 214 f. zu Nr. 129

Die von mir *ZÄS*. 95, 1968, 24 Anm. 41. 25 Anm. 57 erwähnte Apisbronze mit antiker Basis aus einer römischen Villa in Scafati bei Boscoreale befindet sich heute in Detroit, Institute of Arts (Inv. Nr. 45. 120). Sie gelangte bald nach der Auffindung (vgl. A.

Sogliano, *NSc.* 1899, 395 Abb. 6) in die Sammlung E. Guilhou, wurde 1905 in Paris und 1944 in New York im Kunsthandel angeboten. Zuletzt: S. F. Doeringer in: *Master Bronzes from the Classical World* (Kat. Ausst. The Fogg Art Museum, 4. Dez. 1967-23. Jan. 1968 und andere Orte) 289 Abb. 283 (Lit.). Die Behauptung Doeringers „found ... in shrine of Roman villa" ist zu berichtigen. Die Statuette stammt, wie zahlreiche andere Gegenstände verschiedener Zweckbestimmung, aus dem Zimmer D der Villa (vgl. den Plan bei Sogliano *a.O.* 392 Abb. 1). Auch der zugehörige Halbmond aus Silber wurde 1899 in diesem Raum gefunden (Sogliano *a.O.* 394 f. Abb. 5). — Zu den von mir *a.O.* 23 Anm. 31 erwähnten Beispielen des bewegteren Apistypus aus Ägypten, für die ich römischen Einfluß angenommen habe, kommen zwei Apisstier-Ohrringe mit Sonnenscheibe und Doppelfedern in Oberlin/Ohio (Melvin Gutman-Collection); Ch. Parkhurst, *Allen Memorial Art Museum — Bulletin* 18 Nr. 2/3, 1960, 134 f. Nr. 57. — Zu Apisdarstellungen mit dem Halbmond auf der rechten Flanke (S. 23 f.) vgl. ferner eine kleine Bronzeplatte in Kairo (Nr. C. G. 27738): C. C. Edgar, *Greek Bronzes* (Cat. Gén. ... du Caire [1904]) 26 Nr. 27738 Taf. 6; W. Wittmann, *Das Isisbuch des Apuleius* (1938) 207 Anm. 375.

S. 215 Nr. 130

G. Lippold, *Griechische Plastik* (1950) 326 Anm. 5.

S. 218 Anm. 3

H. Hoffmann in: *Master Bronzes from the Classical World* (Kat. Ausst. The Fogg Art Museum, 4. Dez. 1967-23. Jan. 1968 und andere Orte) 119 Nr. 116.

S. 220 f. zu Nr. 137

Zu den genannten Beispielen ist eine bronzene Attasche in Bern (Bernisches Historisches Museum. Inv. Nr. 16205) aus Langendorf/Solothurn hinzuzufügen.

S. 234 f. Nr. 147

Zur Novemberdarstellung des Monnus-Mosaiks: H. Stern in: *Atti del Convegno Internazionale sul Tema: Tardo Antico e Alto Medioevo*

(1968) 194, der ebenda Taf. 1. 9,3 (Thysdrus) und Taf. 18 (Filocalus-Kalender) die erwähnten Parallelen bespricht.

S. 247 Nr. 171

Durch freundliche Vermittlung des Herrn Dr. O. Rochna verdanke ich Herrn Prof. Dr. K. Jażdżewski folgende ergänzende Angaben: Der Skarabäus stammt zweifelsfrei aus einem geschlossenen Grabfund; er wurde im Inneren einer Urne entdeckt (Grab Nr. 95, Gefäß Nr. 4). Das Grab ist auf Grund der Beifunde ins 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren.

In einem kürzlich erschienenen Aufsatz (*Du Nil au Rhin — De l'Antique Égypte au Cœur de l'Europe* in: *Mél. offerts à Polys Modinos* [1968] 71 ff.) hat J. Leclant — leider häufig ohne kritische Stellungnahme — einige Objekte unseres Bereichs erwähnt: S. 77: Statuette der Isis mit Horus aus Gengenbach (= S. 211 Nr. ⟨124⟩); Statuette der Isis aus Mainz-Kastel (= S. 199 Nr. ⟨106⟩); S. 77. 83 Anm. 44 f.: Objekte aus Mainz (summarisch) (= S. 76 Anm. 4. 190 f. Kat. Nr. 94. 194 f. Nr. 99) und eine Terrakotte (= S. 25 Anm. 7); ferner ein Uschebti (vgl. S. 33 Anm. 2) sowie eine pantheistische Bronze (= S. 189 f. Nr. 93); S. 78: Isis und Apis aus Bingen (= S. 200 f. Nr. ⟨109⟩ f.); Statuette eines Nilpferdes (= S. 199 f. Nr. 107); Inschrift, ehemals in Marienhausen (vgl. S. 27 f.); Amulett aus Bonn (= S. 175 ff. Nr. ⟨72⟩); zwei Uschebti (vgl. S. 17 Anm. 3 und S. 33 Anm. 2); vier Skarabäen (vgl. S. 17 Anm. 3); Kopf des Serapis-Ammon („buste de Jupiter-Ammon") aus Köln (= S. 154 f. Nr. ⟨36⟩); Isis-Fortuna (= S. 147 Nr. ⟨29⟩); zwei Apisbronzen (= S. 160 f. Nr. ⟨45⟩. 48); drei Osirisstatuetten (= S. 164 f. Nr. ⟨52⟩ f. ⟨55⟩); drei pantheistische Bronzen (= S. 150 ff. Nr. 33 ff.); Glasgefäße (vgl. S. 44 Anm. 3. 48 Anm. 7. 49 Anm. 1); Grabstein des Horus (S. 141 ff. Nr. 21); Phalera mit Kopf des Jupiter-Ammon vom Gut Lauersfort (= S. 128 f. Nr. 12); Balkenkopf aus Xanten (= S. 125 f. Nr. 9); alexandrinisches Glas (vgl. S. 44 Anm. 2); Isis- und Apisstatuetten (vgl. S. 25 f. Anm. 7 f.); 82 Anm. 32: Nubierbüstengefäß (vgl. S. 50 Anm. 4). — Zur Inschrift aus Voorburg vgl. unten S. 27 Anm. 4. — Die von Leclant 83 Anm. 45 nach A. Comarmond, *Description des Antiquités et Objets d'Art contenus dans les salles du*

Palais-des-Arts de la Ville de Lyon (1855-57) 519 Nr. 199 Taf. 21 genannte Halskette — nach Angabe des Verkäufers angeblich 1847 an den Ufern des Rheins bei Mainz gefunden — ist sehr wahrscheinlich nicht antik. — Von weiteren Denkmälern, die in unserem Zusammenhang zitiert oder besprochen sind, nennt Leclant folgende: S. 73: Relief bei Gronovius (vgl. S. 105 Anm. 6); S. 75 f.: „Koptisches" Bronzegeschirr (vgl. S. 45 f.); ferner S. 76 die von Ammianus Marcellinus überlieferte Namensänderung des Agenarich (vgl. S. 90) und alexandrinische Grotesken aus Straßburg (vgl. S. 40 Anm. 4).

VERZEICHNISSE

ABKÜRZUNGEN

Außer den Siglen der Bibliographie zum Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts wurden verwendet:

AC. — *Archeologia Classica*
Baltrušaitis, *Quête d'Isis* — J. Baltrušaitis, *La Quête d'Isis* (1967)
BMCAlex. — R. St. Poole, *A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum – Alexandria and the Nomes* (1892)
BudRég. — *Budapest Régiségei*
BVbl. — *Bayerische Vorgeschichtsblätter*
Dietrich, *Isiskult* — D. Dietrich, *Der hellenistische Isiskult als kosmopolitische Religion und die sogenannte Isismission* (ungedruckte Diss. Leipzig 1966)
Drexel, *Götterverehrung* — Fr. Drexel, *Die Götterverehrung im römischen Germanien, 14.BerRGK.* 1922
Drexler, *Cultus* — W. Drexler, *Der Cultus der aegyptischen Gottheiten in den Donauländern* (Mythologische Beiträge I [1890])
Drexler, *Isis* — W. Drexler in: W. H. Roscher, *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie* II 1 (1890-94) 373 ff.
EAA. — *Enciclopedia dell'Arte Antica*
FMRD. — *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland*
Fremersdorf, *Inschriften* — Fr. Fremersdorf, *Die römischen Inschriften Kölns als Quellen der Stadtgeschichte, Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins* 25, 1950, 38 ff.
Fremersdorf, *Urkunden* — Fr. Fremersdorf, *Urkunden zur Kölner Stadtgeschichte aus römischer Zeit* (Die Denkmäler des römischen Köln II [1950])
Fremersdorf, *Urkunden*^{2} — = 2. Auflage 1963
Fremersdorf, *Mémorial* — Fr. Fremersdorf in: *Mémorial d'un Voyage d'Études de la Société Nationale des Antiquaires de France en Rhénanie* (1953) 91 ff.
Fremersdorf, *Inschriften und Bildwerke* — Fr. Fremersdorf, *Inschriften und Bildwerke aus römischer Zeit*^{6} (1956)
Furtwängler, *Beschreibung* — A. Furtwängler, *Beschreibung der geschnittenen Steine im Antiquarium zu Berlin* (1896)
García y Bellido, *Religions Orientales* — A. García y Bellido, *Les Religions Orientales dans l'Espagne Romaine* (Ét. Prél. aux Religions Orientales dans l'Empire Romain V [1967])
Harris, *Oriental Cults* — E. and J. R. Harris, *The Oriental Cults in Roman Britain* (Ét. Prél. aux Religions Orientales dans l'Empire Romain VI [1965])
Henkel, *Fingerringe* — Fr. Henkel, *Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete* (1913)
JbAC. — *Jahrbuch für Antike und Christentum*
JbBernHM. — *Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums in Bern*
JbNumGeld. — *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte*
JbRGZM. — *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz*
Jucker, *Bildnis* — H. Jucker, *Das Bildnis im Blätterkelch* (1961)

KJb. — *Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte*
Klinkenberg, *Köln* — J. Klinkenberg, *Das römische Köln* in: *Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz* VI 2 (1906)
Lafaye, *Histoire* — G. Lafaye, *Histoire du Culte des Divinités d'Alexandrie Sérapis, Isis, Harpocrate et Anubis hors de l'Égypte* (1884)
Lehner, Mysterienkulte — H. Lehner, *Orientalische Mysterienkulte im römischen Rheinland, BJbb.* 129, 1924, 36 ff.
Moore, *Distribution* — C. H. Moore, *The Distribution of Oriental Cults in the Gauls and the Germanies, TrAPhAss.* 38, 1907, 109 ff.
Morenz, *Begegnung* — S. Morenz, *Die Begegnung Europas mit Ägypten* (*SBLeipz.* 113 [1968])
MZ. — *Mainzer Zeitschrift*
NA. — *Nassauische Annalen*
ORL. — *Der Obergermanisch-Raetische Limes des Römerreiches*
Parlasca, *Mysterienmosaik* — K. Parlasca, *Das Trierer Mysterienmosaik und das ägyptische Ur-Ei, Trierer Zeitschrift 20,* 1951, 109 ff.
Parlasca, *Isisverehrung* — K. Parlasca, *Die Isis- und Sarapisverehrung im römischen Köln, Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte* 1, 1955, 18 ff.
Pascal, *Cults* — C. B. Pascal, *The Cults of Cisalpine Gaule, Coll. Latomus* LXXV (1964)
RGM. — Römisch-Germanisches Museum Köln
RGZM. — Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz
Riese, *Inschriften* — A. Riese, *Das rheinische Germanien in den antiken Inschriften* (1914)
Roeder, *Bronzen* — G. Roeder, *Ägyptische Bronzefiguren* (Staatliche Museen zu Berlin – Mitteilungen aus der Ägyptischen Sammlung VI [1956])
Sammlung Niessen^3 — S. Loeschcke – C. A. Niessen – H. Willers, *Beschreibung römischer Altertümer gesammelt von C. A. Niessen*^{3} (1911)
Squarciapino, *Culti Orientali* — M. Floriani Squarciapino, *I Culti Orientali ad Ostia* (Ét. Prél. aux Religions Orientales dans l'Empire Romain III [1962])
Schaaffhausen, *Isis-Dienst* — H. Schaaffhausen, *Ueber den römischen Isis-Dienst am Rhein, BJbb.* 76, 1883, 31 ff.
Schoppa, *Götterdenkmäler* — H. Schoppa, *Römische Götterdenkmäler in Köln* (Die Denkmäler des römischen Köln XXII [1959])
SEG. — *Supplementum Epigraphicum Graecum*
Schweditsch, *Glaubensvorstellungen* — E. Schweditsch, *Die Umwandlung ägyptischer Glaubensvorstellungen auf ihrem Weg an die Donau – Ihre Kenntnis in Raetien, Noricum und Pannonien* (ungedruckte Diss. Graz 1951)
Steiner, *Xanten* — P. Steiner, *Xanten* (Kat. West- und Süddeutscher Altertumssammlungen I [1911])
Toutain, *Cultes Païens* — J. Toutain, *Les Cultes Païens dans l'Empire Romain* II (1911)
Tran Tam Tinh, *Pompéi* — V. Tran Tam Tinh, *Essai sur le Culte d'Isis à Pompéi* (1964)
Vandebeek, *Interpretatio* — G. Vandebeek, *De Interpretatio Graeca van de Isisfiguur* (1946)
Vidman, *Isis- und Sarapiskult* — L. Vidman, *Träger des Isis- und Sarapiskultes in den römischen Provinzen, Eirene* 5, 1966, 107 ff.
Vidman, *Isis- und Sarapisverehrung* — L. Vidman, *Die Isis- und Sarapisver-*

ehrung im 3. Jahrhundert u.Z. in: *Neue Beiträge zur Geschichte der Alten Welt II. Römisches Reich* (1965) 389 ff.

Vogt, *Alexandr. Münzen* — J. Vogt, *Die alexandrinischen Münzen* I.II (1924

Wagener, *Handbuch* — S. Ch. Wagener, *Handbuch der vorzüglichsten, in Deutschland entdeckten Alterthümer aus heidnischer Zeit* (1842)

Wagner, *Fundstätten* — E. Wagner, *Fundstätten und Funde im Grossherzogtum Baden* I (1908). II (1911)

Weber, *Untersuchungen* — W. Weber, *Drei Untersuchungen zur ägyptisch-griechischen Religion* (1911)

Weber, *Terrakotten* — W. Weber, *Die ägyptisch-griechischen Terrakotten* (Königliche Museen zu Berlin – Mitteilungen aus der ägyptischen Sammlung II [1914])

Wessetzky, *Ägyptische Kulte* — V. Wessetzky, *Die ägyptischen Kulte zur Römerzeit in Ungarn* (Ét. Prél. aux Religions Orientales dans l'Empire Romain I [1961])

Wiedemann, *Denkmäler* — A. Wiedemann, *Die ägyptischen Denkmäler des Provinzialmuseums zu Bonn und des Museums Wallraff-Richartz zu Köln, BJbb.* 78, 1884, 88 ff.

WZ. — *Westdeutsche Zeitschrift*

WZKBl. — *Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift*

ZÄS. — *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde*

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Textstellen, an denen die im Katalog vorgelegten Funde besprochen werden, sind den angegebenen Katalog-Nummern zu entnehmen. — Die Negative der von Frau Dr. H. Hartmann, Bildstelle der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt/M., freundlicherweise angefertigten Aufnahmen befinden sich im Besitz des Verfassers. — Den Tafelabbildungen liegen — soweit nicht anders angegeben — Photographien der betreffenden Museen zugrunde; im Falle der im RGM. Köln aufbewahrten Denkmäler werden die Vorlagen dem Rheinischen Bildarchiv, Köln verdankt. — Die verwendeten Photographien erwarb das Römisch-Germanische Zentralmuseum Mainz.

TAFELN

Vorsatztafel	Nilpferd; Heimatmuseum Bingen. Inv. Nr. Röm. 2236 (Photo der Firma Foto Thomke, Bingen/Rhein). — Kat. Nr. 107.
Tafel 1, 1.2	Statuette einer Frau; Privatbesitz (nach Herrn Prof. Dr. H. Brunner verdankten Photographien). — Kat. Nr. <158>.
Tafel 2, 1-3	Isis; Historisches Museum der Pfalz, Speyer. Inv. Nr. 29.7.1911 (Photos RGZM. Mainz). — Kat. Nr. <115>.
Tafel 3	Isis
1	Landesmuseum für Vorgeschichte Halle/Saale. Inv. Nr.? — Kat. Nr. <161 A>.
2	RGZM. Mainz. Inv. Nr. O. 29776. — Kat. Nr. ⟨108⟩.
3	Ehemals (?) Archäologisches Museum Posen. Inv. Nr. 1916: 2. — Kat. Nr. <165>.
Tafel 4	Osiris
1	Stadtgeschichtliche Sammlung Baden-Baden. Inv. Nr. 927 (Photo der Firma Photo-Kühn, Baden-Baden). — Kat. Nr. 121.
2	Musée de Mariemont. Inv. Nr. Ac. 346.B. — Kat. Nr. <51>.
3	Staatliche Museen Berlin (Ost), Ägyptische Abteilung. Inv. Nr. 10085. — Kat. Nr. <81>.
4	Historisches Stadtmuseum Burghausen. Inv. Nr. 1434c (Photo A. Schröck, Burghausen). — Kat. Nr. <144>.
Tafel 5, 1-3	Bastet; Steinsburgmuseum Römhild. Inv. Nr. 4434. — Kat. Nr. <159>.
4-6	Osiris; Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar. Ohne Inv. Nr. — Kat. Nr. <161>.
Tafel 6, 1.2	Uschebti; Liebieghaus Frankfurt/M. Inv. Nr. X 21.938 (Photos der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Kat. Nr. <88>.
3	Uschebti; Städtisches Pfinzgaumuseum Karlsruhe-Durlach. Inv. Nr.? (Photo des Bildarchivs des Badischen Landesmuseums Karlsruhe). — Kat. Nr. <119>.
4.5	Skarabäus; Sammlung des Ägyptologischen Instituts der Universität Leipzig. Neuerwerbung, noch nicht inventarisiert

	(Photos der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Vgl. S. 15, 98 Anm. 1.
Tafel 7, 1	Nefertem; Musée de Mariemont. Inv. Nr. Ac. 347.B. — Kat. Nr. <53 A>.
2	Apis; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 1685. — Kat. Nr. <44>.
Tafel 8, 1	Sachmet; Stadtmuseum Rottweil. Inv. Nr. 1699 (Photo der Firma Vesper & Trost, Rottweil). — Kat. Nr. <126>.
2	Löwe; Stadtmuseum Rottweil. Inv. Nr. 1700 (Photo der Firma Vesper & Trost, Rottweil). — Kat. Nr. <125>.
3.4	Patäke; Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 7944 (Photos der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Kat. Nr. 104.
5.6	Thoeris; Vorgeschichtsmuseum Stade. Inv. Nr. 39b (Photos der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Vgl. S. 11.
Tafel 9, 1	Alabastron; Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 53/67 (Photo der Firma Bachschmid, Augsburg). — Kat. Nr. 138.
2	Fragment eines Obsidiangefäßes; Magazin des Dombauvereins Xanten (?) (nach Steiner, *Xanten* Taf. 16). — Kat. Nr. 8.
3	Rand eines Porphyrgefäßes; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. S.T. 11894. — Kat. Nr. 149.
Tafel 10.11	Statuette eines Knaben; Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Inv. Nr. R 78 (nach zwei Herrn Prof. Dr. K. Parlasca verdankten Photographien). — Kat .Nr. 133.
Tafel 12.13	Glasbecher; ehemals Landesmuseum Stettin (Photos Rheinisches Landesmuseum Trier). — Vgl. S. 41. 98.
Tafel 14	Froschlampen
1	Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Inv. Nr. F 65/173 (Photo der Firma Natter, Göppingen). — Kat. Nr. <127>.
2	Akademisches Kunstmuseum Bonn. Inv. Nr. 2632 (Photo der Firma Wille, Bonn). — Kat. Nr. <68>.
3	Privatbesitz Schumacher, Winnekendonk (nach F. Geschwendt, *Archäologische Funde und Denkmäler des Rheinlandes I Kreis Geldern* [1960] Taf. 58,3). — Kat. Nr. <11>.
4	Privatbesitz P. Harzenbach, Quedlinburg (Photo des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle/Saale). — Kat. Nr. 162.
Tafel 15, 1	Froschlampe; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G. H. 929 (?). — Vgl. S. 19 Nr. 9 und S. 45 Anm. 5.
2	Menasampulle; Heimatmuseum Polling. Inv. Nr. Harlaching 1910 Nr. 2048 (Photo des Bayer. Landesamts für Denkmalpflege, München). — Kat. Nr. <140>.
3	Menasampulle; verschollen (nach *BJbb.* 69, 1880, Taf. 3,4). — Kat. Nr. 70.
Tafel 16, 1	Oberteil eines Altars für Isis; RGM. Köln. Inv. Nr. 1. — Kat. Nr. 15.
2	Votivplatte für Isis; Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. Lap. 248. — Kat. Nr. 136.

Tafel 17	Votivaltar für Isis; im Besitz der Kirchengemeinde St. Gereon, Köln. — Kat. Nr. 16.
Tafel 18	Isis-Fortuna; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 64, 104. — Kat. Nr. 144 A.
Tafel 19-21	Isis; RGM. Köln. Inv. Nr. 29.306. — Kat. Nr. 14.
Tafel 22.23	Kopf der Isis; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 10408. — Kat. Nr. 146.
Tafel 24	Isis
1	RGM. Köln. Inv. Nr. Sammlung Lückger 555. — Kat. Nr. 27.
2.3	RGM. Köln. Inv. Nr. N 4224. — Kat. Nr. 26.
4	Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 5978. — Kat. Nr. 83.
Tafel 25	Isis
1	Statuette; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. U 243. — Kat. Nr. <106>.
2	Fingerring mit Intaglio; RGM. Köln. Inv. Nr. N 5246. — Kat. Nr. <32>.
3	Büste; RGM. Köln. Inv. Nr. 28,231. — Kat. Nr. <30>.
4	Fingerring mit Weihinschrift; Staatliche Museen Berlin (Ost), Antikenabteilung. Inv. Nr. F. 1004. — Vgl. S. 18 Nr 1 und S. 86f.
5	Statuette; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. A 268. — Kat. Nr. <29>.
6	Statuette; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 25853. — Kat. Nr. 28.
Tafel 26, 1	Isis im Novemberquadrat des Monnus-Mosaiks; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 10703. — Kat. Nr 147.
2	Isis-Hathor-Aphrodite; RGM. Köln. Inv. Nr. N 4217. — Kat. Nr. <25>.
Tafel 27	Deckel einer Cista mystica; RGM. Köln. Inv. Nr. Sammlung Lückger 658 (nach *Katalog Sammlung Lückger* [Ausst. Köln, Juni-September 1964] Taf. 15). — Kat. Nr. 34 A.
Tafel 28, 1	Doppelfüllhorn; Allgäuer Heimatmuseum Kempten — Römische Sammlung Cambodunum. Inv. Nr. 1941/102 K (Photo des Bayer. Landesamts für Denkmalpflege, München). — Kat. Nr. 142.
2.3	Pantheistisches Symbol; RGM. Köln. Inv. Nr. 1100. — Kat. Nr. 33.
4	Pantheistisches Symbol; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G. 9. — Vgl. S. 19 Nr. 7 und S. 60 Anm. 6 sowie S. 74f.
Tafel 29	Pantheistische Symbole
1	Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 192. — Kat. Nr. <34>.
2	Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 211. — Kat. Nr. <33 A>.
3	Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. F 108 Q (2553). — Kat. Nr. 93.
Tafel 30	Weihinschrift für Sol-Serapis; RGM. Köln. Inv. Nr. 350. — Kat. Nr. 20.

Tafel 31	Beneficiarieraltar; RGM. Köln. Inv. Nr. 455. — Kat. Nr. 19.
Tafel 32	Clipeus mit Serapisbüste; Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. S 281. — Kat. Nr. 94.
Tafel 33	Serapis
1	Büste; Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 464/1. — Kat. Nr. 137.
2	Büste; Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt/M. Inv. Nr. α 18241. — Kat. Nr. <88 A>.
3	Büste; RGM. Köln. Inv. Nr. 26,316. — Kat. Nr. 37.
4	Lampengriff; Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 5446. — Kat. Nr. 95.
5	Statuettenlampe; RGM. Köln. Inv. Nr. N 2134. — Kat. Nr. 39.
Tafel 34, 1.2	Kopf des Serapis; RGM. Köln. Inv. Nr. V 305. — Kat. Nr. 35.
Tafel 35	Serapis
1.5	Fingerring mit Intaglio; Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 239 (Photos der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Vgl. S. 18 f. Nr. 6 und S. 61 Anm. 9. 101 Anm. 1.
2-4	Fingerring mit plastischer Büste; ehemals Hessisches Landesmuseum Darmstadt. Inv. Nr. A 1906,20 (nach Henkel, *Fingerringe* Taf. 41). — Kat. Nr. 113.
6.8	Intaglio mit Isis, Serapis und Hygieia; RGM. Köln. Inv. Nr. 31,54. — Kat. Nr. 31.
7	Intaglio; z.Z. Magazin des Dombauvereins Xanten (Photo RGZM. Mainz). — Kat. Nr. 3.
Tafel 36	Beneficiarieraltar; z.Z. Städtisches Museum Aschaffenburg (Photo der Firma Foto Alfen, Aschaffenburg). — Kat. Nr. 112.
Tafel 37, 1	Weihrelief für Jupiter Dolichenus; Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 6775. — Kat. Nr. 86.
2	Weihrelief für Jupiter Dolichenus; Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 6676 — Kat. Nr. 87.
Tafel 38	Harpokrates
1	Statuette; RGM. Köln. Inv. Nr. 50. — Kat. Nr. 41.
2	Statuette; RGM. Köln. Inv. Nr. N 4223. — Kat. Nr. 42.
3	Statuette; RGM. Köln. Inv. Nr. 25,405. — Vgl. S. 19 Nr. 8 und S. 63 Anm. 4. 83 Anm. 5.
4	Intaglio; Magazin des Dombauvereins Xanten (nach einem Herrn Prof. Dr. H. Möbius verdankten Photo der Materialsammlung E. Neuffers). — Kat. Nr. 2.
Tafel 39, 1.2	Harpokrates; RGM. Köln. Inv. Nr. N 8897. — Kat. Nr. 40.
Tafel 40	Apis; RGM. Köln. Neufund; (nach einem Herrn Prof. Dr. O. Doppelfeld verdankten Photo). — Kat. Nr. 14 A.
Tafel 41	Apis
1	RGM. Köln. Inv. Nr. N 5710. — Kat. Nr. <47>.
2	RGM. Köln. Inv. Nr. 25,438. — Kat. Nr. 49.
Tafel 42	Apis
1	RGM. Köln. Inv. Nr. 1089. — Kat. Nr. 48.

2	Musée des Antiquités Nationales de Saint-Germain-en-Laye. Inv. Nr. 52828. — Kat. Nr. 148.
Tafel 43	Apis; Museum der Stadt Regensburg. Inv. Nr. A 2293 (Photo der Firma Foto Hammon, Regensburg). — Kat. Nr. 129.
Tafel 44	Gefäßdeckel mit ägyptischen Gottheiten; Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/10 (Photo der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Kat. Nr. 139,1.
Tafel 45	Medaillon mit Isis und Serapis; Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/2 (Photo der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Kat. Nr. 139,4.
Tafel 46, 1	Teil eines Medaillons mit Isis und Serapis; Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/3. — Kat. Nr. 139,6.
2	Teil eines Medaillons mit Isis und Serapis; Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/4 (Photo der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Kat. Nr. 139,5.
Tafel 47, 1.2	Formteile; Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/43 (Photos der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Kat. Nr. 139, 2.3.
Tafel 48, 1.2	Oberteil einer Herme des Jupiter-Ammon; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. A 1441. — Kat. Nr. 71.
Tafel 49	Jupiter-Ammon
1	Kopf; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 33223. — Kat. Nr. 80.
2.3	Oberteil einer Herme; RGM. Köln. Inv. Nr. 53,1734. — Kat. Nr. 60.
Tafel 50	Kopf des Jupiter-Ammon; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 11643. — Kat. Nr. 145.
Tafel 51	Jupiter-Ammon
1	Fingerring mit Kameo; Magazin des Dombauvereins Xanten (nach einem Herrn Prof. Dr. H. Möbius verdankten Photo der Materialsammlung E. Neuffers). — Kat. Nr. 4.
2	Ringplatte; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 16322. — Kat. Nr. 73.
3	Beschlag; RGM. Köln. Inv. Nr. 775. — Kat. Nr. 62.
4	Beschlag; Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 27.95. — Kat. Nr. 91.
5	Beschlag; RGM. Köln. Inv. Nr. 27,33. — Vgl. S. 18 Nr. 5 und S. 68 Anm. 5.
6	Beschlag; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. P.M. 128. — Kat. Nr. 150.
7	Beschlag; Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt/M. Inv. Nr. X 18891 (Photo der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Kat. Nr. 85.
Tafel 52	Bekrönung eines Grabmals mit Kopf des Jupiter-Ammon; RGM. Köln. Inv. Nr. 144. 144a. — Kat. Nr. 61.
Tafel 53	Jupiter-Ammon
1	Phalera; Staatliche Museen Berlin (West), Antikenabteilung. Inv. Nr. Misc. 8124$^{\text{bis}}$. — Kat. Nr. 12.
2	Balkenkopf; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 33166. — Kat. Nr. 9.

Tafel 54		Jupiter-Ammon
	1	Laufgewicht; ehemals RGM. Köln. Inv. Nr. N 4284 (Photo des Rheinischen Bildarchivs Köln). — Kat. Nr. <63>.
	2	Attasche; Allgäuer Heimatmuseum Kempten — Römische Sammlung Cambodunum. Inv. Nr. 234a (Photo des Bayer. Landesamts für Denkmalpflege, München). — Kat. Nr. 143.
	3	Herme; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 30872. — Kat. Nr. <10>.
Tafel 55		Jupiter-Ammon
	1	Schalengriff; Heimathaus der Stadt Lauingen; z.Z. Neuinventarisierung (Photo der Prähistorischen Sammlung München). — Kat. Nr. 135.
	2	Fragment eines Gefäßes; Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Inv. Nr. R 190. — Kat. Nr. 120.
Tafel 56		Jupiter-Ammon
	1	Firmalampe; Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 181/36 (Photo der Firma Bachschmid, Augsburg). — Kat. Nr. 139 B.
	2	Firmalampe; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 3495. — Vgl. S. 18 Nr. 2 und S. 68 Anm. 6.
Tafel 57,	1.2	Firmalampe mit Kopf des Jupiter-Ammon; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 5212. — Kat. Nr. 152.
Tafel 58		Jupiter-Ammon
	1	Bildlampe; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 4990. — Kat. Nr. 154.
	2	Bildlampe; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 28,616. — Kat. Nr. 155.
	3	Fragment eines Lampenspiegels; Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 08.99. — Kat. Nr. 90.
	4	Kopf des Serapis-Ammon; ehemals Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 6441 (Photo des Rheinischen Landesmuseums Bonn). — Kat. Nr. <36>.
Tafel 59		Hermes-Thot
	1	Museum der Stadt Regensburg. Inv. Nr. A 2205. — Kat. Nr. 130.
	2	RGM. Köln. Inv. Nr. N 4189. — Kat. Nr. <59>.
Tafel 60		Grabstein des Horus; RGM. Köln. Inv. Nr. 5. — Kat. Nr. 21.
Tafel 61		Grabstein des Ruphus; RGM. Köln. Inv. Nr. 655. — Kat. Nr. 22.
Tafel 62.63		Ägyptisierender Kopf; Stadtgeschichtliche Sammlung Baden-Baden. Inv. Nr. 1a 1023 (Photos der Firma Photo-Kühn, Baden-Baden). — Kat. Nr. 122.
Tafel 64,	1	Intaglio mit Kopf der Afrika oder Alexandria; Magazin des Dombauvereins Xanten (nach einem Herrn Prof. Dr. H. Möbius verdankten Photo der Materialsammlung E. Neuffers). — Kat. Nr. 7.
	2	Intaglio mit Doppelfüllhorn; Magazin des Dombauvereins Xanten (nach einem Herrn Prof. Dr. H. Möbius verdankten Photo der Materialsammlung E. Neuffers). — Kat. Nr. 5.

3 Bildlampe mit ägyptisierender Szene; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 3747d. — Kat. Nr. 156.

4.5 Kameo in antiker Fassung; British Museum London. Inv. Nr. Rings 399. Kopf der Göttin Hathor (Photo der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Kat. Nr. 50.

Tafel 65 Bein eines Dreifußes mit ägyptisierenden Verzierungen; Staatliche Museen Berlin (West), Antikenabteilung. Inv. Nr. 3779,54. — Kat. Nr. 163.

Tafel 66, 1-4 Aurei des Hadrian mit gelagerter Aegyptos; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. ST. 9032/9f. — Vgl. S. 75.

Tafel 67, 1.2 Antoninian des Postumus mit Serapis; Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. F 534. — Kat. Nr. 96.

3.4 Antoninian des Postumus mit Serapis; Kunsthistorisches Museum Wien. Inv. Nr. 84.478. — Vgl. Kat. Nr. 96 und S. 61.82.89.

5.6 Aureus des Victorinus mit Isis; Bibliothèque Nationale Paris, Cabinet des Médailles. Inv. Nr. ? (nach *BJbb.* 146, 1941 Taf. 9,19). — Vgl. Kat. Nr. 96 und S. 61.82.89.

Tafel 68, 1.2 Gefäß in Gestalt eines hockenden Negers; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 32124. — Vgl. S. 50.

Tafel 69 „Nubier"-Büstengefäße

1 Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 671. — Vgl. S. 50.

2 Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. 58/96. — Vgl. S. 50.

3 Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 16258. — Vgl. S. 50.

Tafel 70 „Nubier"-Büstengefäße

1 Saalburgmuseum Bad Homburg. Inv. Nr. Sammlung Niessen Nr. 63 (Photo der Bildstelle der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.). — Vgl. S. 50.

2 Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. 0.32. — Vgl. S. 50.

Tafel 71, 1.2 „Nubier"-Büstengefäße; Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 13742 und 7810. — Vgl. S. 50.

Tafel 72, 1.2 „Magischer" Intaglio; Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G. 1258. — Vgl. S. 19f. Nr. 10 und S. 44 Anm. 6.

Tafel 73 Amulette

1 Museum der Stadt Regensburg. Inv. Nr. Sttz. 1513. — Kat. Nr. 131.

2 Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Inv. Nr. C 625. — Kat. Nr. 128.

Tafel 74, 1-3 Naophore Statuette; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 391. — Vgl. S. 37f.

Tafel 75, 1 Skarabäus; ehemals Sammlung C. A. Niessen (nach A. Kisa, *Verzeichniss roemischer Alterthümer gesammelt von C. A. Niessen* [1896] Taf. 25,35). — Vgl. S. 33 f. 178.

2 Kameoglasscherbe; Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Inv. Nr. Lim. 26 (Photo RGZM. Mainz). — Vgl. S. 7. 32 f. 71 Anm. 6.

3 Uschebti; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 29520. — Vgl. S. 28ff. 72.
Tafel 76, 1.2 Isis; Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte Münster/Westfalen. Inv. Nr. 29: 1941. — Vgl. S. 37.
Tafel 77, 1 Kopfgefäß; ehemals Archäologisches Museum Posen. (Photo des Museums). — Vgl. S. 35 und Nachtrag.
2 Ägyptisierende Statuette; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. ? (nach *BJbb.* 81, 1886, Taf. 5). — Vgl. S. 15f.
Tafel 78 Ostrakon; Staatliche Museen Berlin (Ost), Ägyptische Abteilung. Inv. Nr. P. 12682. — Vgl. S. 110f.

TEXTABBILDUNGEN

Abb. 1 Reschef; ehemals Prussia-Museum Königsberg (nach M. Ebert, *Reallexikon der Vorgeschichte* IX [1927] Taf. 218a). — Vgl. S. 9f.
Abb. 2 Inschrift; ehemals Privatbesitz in Aachen (nach K. F. Meyer, *Aachensche Geschichten* I [1871) Taf. 2,14). — Vgl. S. 27.
Abb. 3 Isis; ehemals Privatbesitz R. Arnoldi (nach *BJbb.* 87, 1889, Abb. S. 40). — Vgl. S. 30.
Abb. 4 Sphinx; ehemals Privatbesitz R. Arnoldi (nach *BJbb.* 87, 1889, Abb. S. 35). — Vgl. S. 30.
Abb. 5 Dolch; ehemals Privatbesitz R. Arnoldi (nach *BJbb.* 87, 1889, Abb. S. 43). — Vgl. S. 31.
Abb. 6 Gemme; ehemals Privatbesitz S. Mertens-Schaaffhausen (nach *BJbb.* 15, 1850, Taf. 2,8). — Vgl. S. 34.
Abb. 7 Gemme; verschollen (nach Comte de Caylus, *Recueil d'Antiquités Égyptiennes, Étrusques, Grecques et Romaines* I [1752] Taf. 66,2). — Vgl. S. 34.
Abb. 8 Kanope; verschollen (nach Wagener, *Handbuch* Taf. 71,738). — Vgl. S. 37.
Abb. 9.10 Münze des Kaisers Antoninus Pius; RGZM. Mainz. Inv. Nr. O.34406 (nach Zeichnung im Inventar). — Vgl. S. 77 Anm. 4.
Abb. 11 Dreiköpfiger Dämon (nach. S. Münster, *Cosmographia* [1545] Abb. S. 70). — Vgl. S. 103 und Nachtrag.
Abb. 12 Dreiköpfiger Dämon auf einem Sarg (Ausschnitt); Art Gallery and Museum Brighton/Sussex. Inv. Nr. Af 156a (nach *Ancient Egypt* 1934 Abb. S. 117). — Vgl. S. 103f.
Abb. 11A Waschbecken (nach H. Schedel, *Buch der Chroniken* [1493 (Nachdruck 1933)] Abb. S. XXXIII). — Vgl. Nachtrag S. 250.
Abb. 12A Prunkgefäß (nach I. Rosellini, *I Monumenti dell' Egitto e della Nubia II Monumenti Civili* [1834] Taf. 62,3). — Vgl. Nachtrag.
Abb. 13 Grabstele des Rigimer; Griechisch-römisches Museum Alexandria. Inv. Nr. ? (nach A. Gayet, *L'Art Copte* [1902] Abb. S. 227). — Vgl. S. 112f.
Abb. 14 Gemme; ehemals Privatbesitz Ph. Houben (nach Ph. Houben-F. Fiedler, *Denkmaeler von Castra Vetera und Colonia Traiana in Ph. Houben's Antiquarium zu Xanten* [1839] Taf. 43,55). — Kat. Nr. 6.

Abb. 15-17	Amulettkapsel; ehemals Privatbesitz E. Molenaar (nach *BJbb.* 103, 1898, Taf. 7,7 ff. umgezeichnet von W. Pischner). — Kat. Nr. 13.
Abb. 18	Amulett; ehemals Privatbesitz E. Molenaar (nach *BJbb.* 103, 1898, Abb. S. 131). — Kat. Nr. 13.
Abb. 19	Tabula ansata; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 39,8 (nach *BJbb.* 129, 1924, Abb. S. 48). — Kat. Nr. <18>.
Abb. 20.21	Ägyptisches Amulett; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 30825 (nach *BJbb.* 130, 1925, Abb. S. 193). — Kat. Nr. <72>.
Abb. 22	Fingerring; Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 32239 (nach Henkel, *Fingerringe* Taf. 2,33 umgezeichnet von W. Pischner). — Kat. Nr. 77.
Abb. 23.24	Fingerring; ehemals Saalburgmuseum Bad Homburg. Inv. Nr. Z 1336 (nach Henkel, *Fingerringe* Taf. 41,1039 umgezeichnet von W. Pischner). — Kat. Nr. 82.
Abb. 25	Griff eines Sistrum; ehemals (?) Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 2419 (nach Zeichnung im Inventar). — Kat. Nr. 84.
Abb. 26	Isis-Fortuna; ehemals (?) Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. ? (nach *WZ.* 21, 1902, Taf. 10,7). — Kat. Nr. 92.
Abb. 27	Apis; ehemals (?) Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. ? (nach *WZ.* 21, 1902, Taf. 10,9). — Kat. Nr. <97>.
Abb. 28	Apis; ehemals (?) Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 5598 (nach *WZ.* 20, 1901, Taf. 18,9). — Kat. Nr. <98>.
Abb. 29	Apis; verschollen (nach P. J. Fuchs, *Alte Geschichte von Mainz* II [1772] Taf. 6). — Kat. Nr. 99.
Abb. 30	Fragment eines Schalengriffs; ehemals (?) Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Sammel-Inv. 1911 (nach *MZ.* 7, 1912, Abb. S. 103). — Kat. Nr. 101.
Abb. 31	Beschlag; ehemals (?) Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 5600 (nach *WZ.* 20, 1901, Taf. 18,7). — Kat. Nr. <102>.
Abb. 32	Henkelattasche; ehemals (?) Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 494 (nach Zeichnung im Inventar). — Kat. Nr. 103.
Abb. 33	Isis; verschollen (nach Wagner, *Fundstätten* II Abb. 86). — Kat. Nr. 118.
Abb. 34-36	Firmalampe; Landesgewerbeamt-Sammlungen Stuttgart. Inv. Nr. 3963 (nach *ORL.* B Nr. 59 [1907] Taf. 7,11). — Kat. Nr. 120 A.
Abb. 37	Amulettkapsel; Museum der Stadt Regensburg. Inv. Nr. Sttz. 1513 (nach einem Photo umgezeichnet von W. Pischner). — Kat. Nr. 131.
Abb. 38	Bronzegriff; ehemals Sammlung des Historischen Vereins Eichstätt. Inv. Nr. 2979 (nach Fr. Winkelmann-Fr. Wagner, *Eichstätt. Sammlung des Historischen Vereins* [Kataloge West- und

	Süddeutscher Altertumssammlungen VI (1926)] Abb. 42,6 umgezeichnet von W. Pischner). — Kat. Nr. 132.
Abb. 39.40	Gefäßdeckel; Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/10 (rekonstruiert nach Angaben des Verfassers von W. Pischner). — Kat. Nr. 139,1.

GENERALREGISTER

Die im Katalog vorgelegten Funde werden jeweils nur mit den entsprechenden Katalog-Nummern genannt, denen die Erwähnung der Objekte im Textteil zu entnehmen ist.

Aachen, Kanzelrelief in — s. Isis, Darstellungen
  Weihinschrift, falsch, aus — s. Isis, falsche Weihinschrift
Aar s. Osiris, Bronzestatuette
„Abraxasgemmen" s. Amulette, „magische"
Abundantia, Darstellung der — in Savaria (Iseum) 62
Achatschüssel des Trierer Meisters Aristo (Kunsthistorisches Museum Wien. Inv. Nr. XIV 1) 45 Anm. 2
Ägypter in Deutschland 39 f. s. auch Horus, Grabstein und Ruphus
Ägyptische Ärmel-Dalmatika des Heiligen Hidulf 103
Ägyptische Gottheiten, Verehrung der — im 4. Jhd. 79 Anm. 1.89
  Verzierung verschiedener Gegenstände mit — 217 Text zu Nr. 132 (Knochennadel mit Isisbüste [Moorgate] ; Kopf des Harpokrates (?) [Richborough])
Ägyptische Basaltstatuette, angeblich aus Pachten, Kr. Saarlouis 240 f. Nr. ⟨158⟩
„Ägyptischer Kopf", angebliche Darstellungen von — 26f.
Ägyptisches Amulett, angeblich aus Bonn (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 30825) 175ff. Nr. ⟨72⟩
Ägyptisches Basaltköpfchen, angeblich aus London (Royal Ontario Museum Toronto. Inv. Nr. 926.52.1) 67 Anm. 2 und Nachtrag
„Ägyptisches Figürchen", angeblich aus Hanschhorst, Kr. Bremervörde 11
Ägyptisches Hartsteinköpfchen aus Eburacum 67 Anm. 2
Ägyptisches Inschriftenfragment aus Aquincum? 67 Anm. 2
Ägyptisierende Darstellungen
  Lampen mit — aus Trier (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 3747d und 4888) 240 Nr. 156f.
  — aus Frankfurt/M.-Praunheim (Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt/M. Inv. Nr. α 233) 187 Nr. 89
  Mosaik aus Prima Porta mit — 55
  Musenmosaik aus Merida mit — 55 s. auch Egyed; Nillandschaft; Nillandschafts-Mosaik; Nilpferd
  — auf Terrakottareliefs, in der Wandmalerei und arretinischer Reliefkeramik 171f. Text zu Nr. 65
Ägyptisierende Verzierungen, Dreifuß mit — aus Hildesheim (Staatliche Museen Berlin [West], Antikenabteilung. Inv. Nr. 3779,54) 245 Nr. 163 s. auch Dreifuß
Ägyptisierender Kopf aus Baden-Baden (Stadtgeschichtliche Sammlung Baden-Baden. Inv. Nr. 1a 1023) 209f. Nr. 122

Aegyptos, gelagerte — auf Aurei des Hadrian aus Trier (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. S.T. 9032/9f.) 75 aus Köln 75 Anm. 2

Affen, syrinxblasende — angeblich alexandrinische Typen 48f.

Afrika oder Alexandria, Intaglio mit — aus Xanten, Kr. Moers (Xanten, Magazin des Dombauvereins) 124 Nr. 7

  Darstellungen der — 124 Text zu Nr. 7

Agenarich, Namensänderung des — in Serapio 90

Aislingen s. Jupiter-Ammon, Bronzeblech

Alabaster s. Alabastron

Alabasteraschenurne, ägyptische — aus Metz 221 Text zu Nr. 138

Alabastron, ägyptisches — aus Alabaster, angeblich in Köln gefunden (Brüssel, Musées Royaux d'Art et d'Histoire) 167 Nr. ⟨58⟩

  — aus Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 53/67) 221f. Nr. 138

  — aus Xanten (Magazin des Dombauvereins Xanten?) 40 Anm. 2. 72 Anm. 12.221f. Text zu Nr. 138

Alabastron, aus Alabaster, wahrscheinlich falsch, angeblich aus Köln (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 406). 35. 40 Anm. 2

  — aus Glas, gefunden in Köln ?, in Ägypten gefertigt ? (RGM. Köln. Inv. Nr. N3) 44 Anm. 3

„Alexander-Ammon," Gemme mit — aus Bonn (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 19840) 177 Nr. 74

Alexandrinische Bronzestatuetten

  — Knabe aus Augst 40f. Anm. 4

  — Knabe aus Herbrechtingen, Kr. Heidenheim (Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Inv. Nr. R 78) 218f. Nr. 133

  — Neger aus Aquincum und Châlon-sur-Saône ? 40f. Anm. 4

  — Nilpferd aus Bingen/Rhein (Heimatmuseum Bingen/Rhein. Inv. Nr. Röm. 2236) 199f. Nr. 107

  — Zwerge mit Hahn und Lagynos aus Augst und Straßburg 40f. Anm. 4

Alexandrinische Bronzevase aus Avenches (Musée Romain d'Avenches. Inv. Nr. 478) 42 Anm. 1

Alexandrinische Gläser s. Glasbecher, Obsidian

Alexandrinische Kunsterzeugnisse, angebliche — s. Doppelhenkelkannen, Elfenbeinarbeiten, Glasplättchen, Glasschale, Goldbandglas, Goldring, Kasserolle, Orpheusschale, Silberbecher, Silberteller

Alexandrinische Lampentypen mit christlichen Symbolen aus Trier und vom Lorenzberg bei Epfach, Ldkr. Schongau 53

Alexandrinische Marmorbüste des Zeus ? aus Nemi 67 Anm. 2

Alexandrinische Münzen 45. 77 Anm. 4

  — angeblich vom Milzer Steinbruch am Großen Gleichberg/Thüringen 242 f. Text zu Nr. ⟨159⟩

Alexandrinisches? Frauenköpfchen aus Eburacum 67 Anm. 2

Alexandrinisches Gallierköpfchen s. Gallierköpfchen

Ammon s. Jupiter-Ammon s. auch „Alexander-Ammon"; Satyrkopf; Serapis-Ammon

  Inschrift, angeblich für — aus Mainz 23f.

Ammonius, Altarfragment des — aus Mainz 77

Amulette, Gold- und Silberblech
— aus Badenweiler, Kr. Müllheim/Baden (Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Inv. Nr. C 625) 212f. Nr. 128
— aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 29,1809. 1167) 172f. Nr. 66f.
— aus Krefeld-Gellep 129ff. Nr. 13
— aus Lauingen, Ldkr. Dillingen (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg. Inv. Nr. R 371) 219 Nr. 134
— aus Regensburg-Kumpfmühl (Museum der Stadt Regensburg. Inv. Nr. Sttz 1513) 215f. Nr. 131
Amulette, „magische", angebliche Funde aus Deutschland 44 Anm. 6
— aus Trier ? 19f. Nr. 10. 44 Anm. 6
Anch-Zeichen (Henkelkreuz, Nilschlüssel)
Anhänger aus Mainz, angeblich in Form des — 26
auf einer Grabplatte aus Faha bei Trier 53 Anm. 8
Annius von Viterbo s. Eise(n), Frau und Osiris
Antinous, Bildnisse des
— aus Ägypten 51f. Anm. 5
Bronzebüstchen, angebliche Bildnisse des — 51f.
— aus Neuß (Clemens-Sels-Museum Neuß. Inv. Nr. R 5015) 51
— aus Koblenz 51 Anm. 1
Anubiacus(ci), Inschriften aus Nîmes und Ostia 65
Anubis
angebliche Darstellungen des — auf Sigillaten 26
angebliche Terrakotte des — aus Salzburg 25 Anm. 6
— auf einer Ara für Isis aus Siscia 64
— auf einer Tonmodel aus Emona (Laibach-Ljubljana) 64
— auf Gefäßmedaillons und Formen aus dem Rhônetal 64f.
— auf Lampen aus Gallien 65
— auf einem Monatsmosaik aus Thysdrus und dem Filocalus-Kalender 234f. Text zu Nr. 147 und Nachtrag
Bronzestatuetten des — 65 (Wallis, Enns)
— ohne Fundort (RGM. Köln. Inv. Nr. N 4225) 20 Anm. 2
Gefäßdeckel mit Isis, Serapis, Harpokrates und — aus Westheim, Ldkr. Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/10) 224f. Nr. 139,1
Holzstatue des — (Hildesheim, Roemer-Pelizaeus-Museum. Inv. Nr. 1582) 14 und Nachtrag
— in Savaria (Iseum) 62. 64
Lampe mit Isis, Harpokrates und — s. Isis, Lampe
Verehrung des — 64f.
Weihinschrift für — aus Aquileia 64. 96 Anm. 3
Weihinschrift für Isis Augusta aus Savaria mit — Nachtrag zu S 63ff.
Anuboforus, Grabstein eines — aus Vienne 65
Apis s. Mithrasrelief
ägyptische Bronzestatuette des —, angeblich aus Köln (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 1685) 159f. Nr. ⟨44⟩ — aus Bourg und York ? 159 Anm. 1
— aus Köln ? 160f. Nr. ⟨45⟩f. (ehem. RGM. Köln. Inv. Nr. 959)

— aus Mainz ? (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 5598) 193f. Nr. ⟨98⟩
— aus Mainz ? (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz) 192 Nr. ⟨97⟩
angeblich den Kimbern bekannt 4
Bronzestatuette des —, angeblich aus Bingen/Rhein (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr.? z.Z. nicht feststellbar) 201 Nr. ⟨110⟩
— angeblich aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. N 5710) 161 Nr. ⟨47⟩
— aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 1089 und 25,438) 161f. Nr. 48f.
— aus Mainz 194f. Nr. 99
— aus Obertraubling, Ldkr. Regensburg (Museum der Stadt Regensburg. Inv. Nr. A 2293) 214f. Nr. 129
— aus der Umgebung von Trier (Musée des Antiquités Nationales de Saint-Germain-en-Laye. Inv. Nr. 52828) 235 Nr. 148
Kalksteinstatuette des — aus Köln (RGM. Köln) 134 Nr. 14 A
Mosaik mit — aus dem Serapeum von Ostia 64
römischer Typus des — 214f. Text zu Nr. 129 und Nachtrag
Stierstatuetten, angeblich Darstellungen des — mit Kopf der Isis 3f.
Terrakotten des —, falsche Deutung 26
Verehrung des — 63f.
Votivaltar für Isis Augusta aus Scarbantia (Sopron-Ödenburg) mit — 64
Apollo, Erwähnung des — zusammen mit Isis und Serapis 62
Apronianus, Verehrer von Isis, Serapis und Mithras 79
Aquincum s. ägyptisches Inschriftenfragment; Isis, Sigillata-Schüsseln
Arnoldi, ehemalige Sammlung — 30ff.
Asch, Darstellung des — auf einem Sarg in Brighton (Art Gallery and Museum. Inv. Nr. Af 156a) 103f. und Nachtrag
Aschaffenburg, Städtisches Museum. Leihgabe des Saalburgmuseums Bad Homburg s. Serapis, Beneficiarieraltar
Athanasius, Aufenthalt des — in Trier 40
Augsburg s. Alabastron; Cisa/Zisa; Eisen, Frau; Eros; Isen/Eisenberg; Isis, Büste, Name, Votivplatte; Jupiter-Ammon, Lampe; „Nubier"-Büstengefäße; Serapis, Bronzebüste, Gefäßdeckel, angebliche Inschriften; Venus; Westheim
ägyptische Importe in — s. Alabastron
angeblicher Isistempel in — 105 s. auch Westheim
Heiligtum ägyptischer Gottheiten in — 81f.
Römisches Museum
  Inv. Nr. 53/196 s. Eros
  Inv. Nr. 66/2.3.4 s. Isis, Büste; Serapis, Büste
  Inv. Nr. 66/10 s. Isis; Serapis; Anubis; Harpokrates (Gefäßdeckel)
  Inv. Nr. 66/43 s. Serapis, Büste, (Model); Cista mystica, Model; Isis, Kopfschmuck; Serapis, Kopf
  Inv. Nr. 169/1 s. Venus
  Inv. Nr. Lap. 248 s. Isis, Votivplatte
  Inv. Nr. VF 53/67 s. Alabastron
  Inv. Nr. VF 181/35 227f. Nr. ⟨139 A⟩

Inv. Nr. VF 181/36 s. Jupiter-Ammon, Lampe
Inv. Nr. VF 464/1 s. Serapis, Bronzebüste
Inv. Nr. VF 671 s. „Nubier"-Büstengefäß
Verehrung ägyptischer Gottheiten in — 79ff.
Aula Isiaca, Darstellungen der — 75
Avenches, Musée Romain. Inv. Nr. 478 s. alexandrinische Bronzevase
Aventinus, J. (J. Thurnmayer) s. Eise(n), Frau und Osiris

Bad Bertrich s. Dolch; Isis, ägyptische Bronzestatuetten; Sphinx
Bad Godesberg, Ldkr. Bonn s. Osiris; Skarabäen; Uschebti
Bad Homburg, Saalburgmuseum s. Isis, Krug
Inv. Nr. Slg. Niessen 63 s. „Nubier"-Büstengefäß
Inv. Nr. Z 1336 (verschollen) s. Serapis, Bronzering s. auch Aschaffenburg, Städtisches Museum
Bad Tönnistein, Ldkr. Mayen, ägyptisierende Eisenstatuette des Klassizismus aus — 15
Baden-Baden s. ägyptisierender Kopf; Osiris, Bronzestatuette
Stadtgeschichtliche Sammlung
Inv. Nr. 1a 1023 s. ägyptisierender Kopf
Inv. Nr. 927 s. Osiris, Bronzestatuette
Badenweiler, Kr. Müllheim/Baden s. Amulett, Silberblech
Bastet, ägyptischer Katzenkopf der — aus Tauroentum 242 Anm. 3
Bronzestatuette der —, angeblich vom Großen Gleichberg/Thüringen (Steinsburgmuseum Römhild/Thüringen. Inv. Nr. 4434) 242f. Nr. ⟨159⟩
— aus Marseille ? 242 Anm. 3
Bedburdyck, Kr. Grevenbroich/Ndrh. s. Isis, angebliche Statuette
Benevent, Funde aus dem Iseum von — 66f. 153 Anm. 2
Bergheim b. Köln s. Medusa
Berlin, Schloss Glienicke s. Isisprozession
Staatliche Museen, Ägyptische Abteilung
Inv. Nr. 9770. 9796 s. Harpokrates auf Lotoskelch
Inv. Nr. 10085 s. Osiris, Bronzestatuette
Inv. Nr. P. 12682 s. Walburg
Inv. Nr. ? s. Isis, ägyptische Bronzestatuette (Aarau)
— Antikenabteilung
Inv. Nr. 7456 s. Kelte
Inv. Nr. 3779,54 s. ägyptisierende Verzierungen, Dreifuß
Inv. Nr. F. 1004 s. Isis, Silberring
Inv. Nr. F. 2142 (verschollen) s. Grotesktänzer, Köln
Inv. Nr. Misc. 8124^{bis} s. Jupiter-Ammon, Silberphalera
Bern, Bernisches Historisches Museum. Inv. Nr. 16205 s. Nachtrag zu S. 220f. zu Nr. 137
Bernstein, germanischer — als Schmuck ägyptischer Tempel 110
„Berosus" s. Eise(n), Frau und Osiris
Bes
Kopf einer Terrakotte des — aus Laufenburg/Baden (Säckingen, Hochrheinmuseum. Inv. Nr. Säk 755) Nachtrag zu S. 213

Kopf des — ? auf Kragenprotome ohne Fundort (RGZM. Mainz. Inv. Nr. 0.24408) 17f. Anm. 3
Terrakotte des —, angeblich aus Oberndorf (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg. Inv. Nr. R 361) 13
Bingen/Rhein s. alexandrinische Bronzestatuetten, Nilpferd; Isis, ägyptische Bronzestatuette; Isis, Statuette; Apis, Bronzestatuette
  Heimatmuseum. Inv. Nr. Röm. 2236 s. alexandrinische Bronzestatuetten, Nilpferd
Bingen/Rhein-Kempten s. Grotesktänzer; Sistren
Bingerbrück, Ldkr. Bingen s. Serapis-Agathodaimon
Birgelstein s. Fälschungen
Bitburg s. Nachtrag zu S. 28ff.
Blattkelchbüsten 49
Bleistatuette ohne Fundort (Städtisches Museum Stendal. Inv. Nr. 2329) 14
Bonn s. ägyptisches Amulett, „Alexander-Ammon"; Jupiter-Ammon, Schmuckplatte; Menasampulle; Uschebti
  Akademisches Kunstmuseum. Inv. Nr. 2632 s. Froschlampe
  Rheinisches Landesmuseum
    Inv. Nr. 39,8 s. Isis, Tabula ansata
    Inv. Nr. 140 21 Anm. 3
    Inv. Nr. 192 s. Isis, pantheistisches Bronzesymbol
    Inv. Nr. 211 s. Isis, pantheistisches Bronzesymbol
    Inv. Nr. 391 s. Bronzestatuette
    Inv. Nr. 398 s. Uschebti ohne Fundort
    Inv. Nr. 400-404 s. Skarabäen ohne Fundort
    Inv. Nr. 406 s. Alabastron
    Inv. Nr. 407 s. Uschebti, angeblich aus Mainz
    Inv. Nr. 997 (ehemals Rheinisches Landesmuseum) s. Froschlampe
    Inv. Nr. 1394 s. Isis, Bronzeherme
    Inv. Nr. 1685 s. Apis, ägyptische Bronzestatuette
    Inv. Nr. 2913 s. Isis, angebliche Terrakotte
    Inv. Nr. 6441 (verschollen) s. Serapis-Ammon
    Inv. Nr. 16258 s. „Nubier"-Büstengefäß aus Köln ?
    Inv. Nr. 16322 s. Jupiter-Ammon, Schmuckplatte
    Inv. Nr. 19840 s. „Alexander-Ammon"
    Inv. Nr. 25853 s. Isis-Fortuna, Bronzestatuette
    Inv. Nr. 29520 s. Uschebti, falsch
    Inv. Nr. 30825 s. ägyptisches Amulett
    Inv. Nr. 30827 s. Jupiter-Ammon, Bronzeherme
    Inv. Nr. 31166 s. Jupiter-Ammon, bronzener Balkenkopf
    Inv. Nr. 31549 s. Isis-Fortuna, Bronzestatuette
    Inv. Nr. 32124 s. „Nubier"-Gefäß
    Inv. Nr. 32239 s. Uroboros
    Inv. Nr. 33223 s. Jupiter-Ammon, Architekturfragment
    Inv. Nr. A 268 s. Isis-Fortuna, Bronzestatuette
    Inv. Nr. A 1441 s. Jupiter-Ammon, Herme
    Inv. Nr. U 69 s. „Isis Dea"

Inv. Nr. U 243 s. Isis, Terrakotte
Inv. Nr. U 256 s. Isis, angebliche Terrakotte
Inv. Nr. U 263 97 Anm. 3
Inv. Nr. ? s. Eisenstatuette; Isis, Statuette
Bonn-Dransdorf s. Bronzestatuette und Osiris, Bronzestatuette, modern
Boston, Museum of Fine Arts. Inv. Nr. 59.297 Nachtrag zu S. 19 Nr. 8. S. 156 f. Anm. 4
Brachtendorf, Kr. Cochem/Mosel s. Jupiter-Ammon, Architekturfragment
Brassinne, ehemalige Sammlung — 21f.
Bremen s. Skarabäen
Brighton, Art Gallery and Museum. Inv. Nr. Af 156a s. Asch
Bronzestatuette, naophore —, modern, angeblich aus Bonn-Dransdorf (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 391) 37f. s. auch Osiris, Bronzestatuette, modern
Brüssel, Musées Royaux d'Art et d'Histoire. Inv. Nr. ? s. Alabastron
Bubastis s. Isis-Bubastis
Bulle, Büste im „style ptolémaïque" auf einer — aus Saint-Marcel à Argenton-sur-Creuse 54f.
Burghausen, Historisches Stadtmuseum. Inv. Nr. 1434c s. Osiris, Bronzestatuette

Caecinia Lolliana, Familie der Isispriesterin — 79 Anm. 1
Carrus Navalis s. Navigium Isidis
Childerich, angeblich ägyptischer Charakter eines Teils der Grabausstattung des — 9
Chnum, Fayenceamulett des —, angeblich aus Köln 165 Nr. ⟨54⟩
Cisa/Zisa, Ableitung vom Namen der Isis 2 Anm. 10. 99. 105
Cista mystica 81. 84. 153 Anm. 2
  Tondeckel einer — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. Sammlung Lückger Nr. 658) 153 Nr. 34 A
  — auf Model aus Augsburg 225f. Nr. 139,2 (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/43)
Cleveland Museum of Art. Inv. Nr. 29.440 s. Gallierköpfchen
Crock, Kr. Hildburghausen/Thüringen s. Horus, Bronzestatuette
Cyriacus von Ancona Nachtrag zu S. 103f.

Dämon, dreiköpfiger — in der Art des Asch 103f. und Nachtrag
Darmstadt, Hessisches Landesmuseum
  Inv. Nr. IV. A. h. 3 s. Isis-Fortuna, Bronzestatuette ohne Fundort
  Inv. Nr. A 1906,20 (verschollen) s. Serapis, Bronzering
Dea Syria s. Isis, gemeinsames Heiligtum
Detroit, Institute of Arts. Inv. Nr. 45.120 Nachtrag zu S. 214f. zu Nr. 129
Dhronecken, Ldkr. Bernkastel s. Isis, Terrakotte; Serapis, Terrakotte
Diana
  Erwähnung der — zusammen mit Isis und Serapis 61f.
  Weihung einer Statuette der — an Isis und Serapis (Nîmes) 62
Dieburg s. Serapis, Bronzering

Dietersheim, Kr. Bingen/Rh., angebliche Darstellung einer ägyptischen Gottheit 3 Anm. 3
Dolch, falsch, aus Bad Bertrich 31
Doppelfüllhorn
  bronzenes — aus Kempten (Allgäuer Heimatmuseum Kempten — Römische Sammlung Cambodunum. Inv. Nr. 1941/102 K.) 230 Nr. 142
  Intaglio mit — (RGM. Köln. Inv. Nr. N 5565) 167 Nr. ⟨58A⟩
  Intaglio mit — aus Xanten, Kr. Moers (Xanten, Magazin des Dombauvereins) 122 Nr. 5
Doppelhenkelkannen aus Trier, angeblich alexandrinische Arbeiten 43f.
Dormagen, Kr. Grevenbroich/Ndrh. s. „Isis Dea"
Dreifuß, Bein eines —, falsch (Rijksmuseum van Oudheden Leiden. Inv. Nr. e. 1953/3.1) 54 Anm. 1
Druisheim, Kr. Donauwörth s. Isis, angebliche Bronzestatuette

Eburacum, Serapeum von — 93 Anm. 6 s. auch ägyptisches Hartsteinköpfchen und alexandrinisches Frauenköpfchen
Egyed, Schale und Kanne aus — 55
«Egyptische Geheimnisse» in deutschen Zauberbüchern 104
Eichstätt, Sammlung des Historischen Vereins Inv. Nr. 2979 (verschollen) s. Serapis, Bronzegriff
Eisack, Inschriften aus der — 13 Anm. 6
Eise(n), (Eysen), Frau ,angeblich identisch mit Isis, soll nach Aventinus durch die deutschen Lande gezogen sein; Abhängigkeit des Aventinus vom „Berosus" des Annius von Viterbo 2f. Anm. 10. 105
Eisenberg, Kr. Kirchheimbolanden, angeblicher Isistempel in — 4 Anm. 4. 73 Anm. 4
Eisenstatuette, ägyptisierende — des Klassizismus aus Plittersdorf, Ldkr. Bonn (Rheinisches Landesmuseum Bonn Inv. Nr.? 15f. s. auch Bad Tönnistein, Ldkr. Mayen und Worms
Elfenbein s. Kameo; Stockgriff; Uschebti, angeblich aus Mainz
Elfenbeinarbeiten, angeblich alexandrinische — 45
Emezheim, Ldkr. Weißenburg/Bay. s. Isis und Osiris, angebliche Darstellung
Emona, ägyptische Gottheiten auf Formen aus — 80 Anm. 8.224 Anm. 1 s. auch Serapis, Inschrift und Tonkegel
Epfach, Kr. Schongau s. Horus, angeblicher Grabstein
Eros, Blattkelchbüsten des — auf Lampen aus Vindonissa, Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. N 2075); Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 53/196 [Lampenspiegel]); Groß-Krotzenburg und Heidenheim 49 Anm. 2;
  Marmorgruppe des — und der Psyche aus dem Iseum von Savaria 62 Anm. 3
Etruskische Gegenstände, angebliche Funde aus den Niederlanden in Nijmegen, Museum Kam 12 Anm. 2

Fälschungen, ausgegraben in Birgelstein bei Salzburg 27 Anm. 2
Faha bei Trier s. Anch-Zeichen

Faimingen, Ldkr. Dillingen s. Grotesktänzer; Jupiter-Ammon, bronzener Schalengriff
Fayenceamulette, ägyptische — 198 Text zu Nr. 104 (Aquincum [Harpokrates]; Autun ? [Sachmet]; Exeter [Sistrum]; Lothringen [Isis]; Vechten [Harpokrates]) s. auch Löwe; Patäke; Sachmet; Thoeris
Fayenceperlen, angeblich ägyptische — 27
  — aus Süddeutschland ? 11
Feldkirchen, Ldkr. Neuburg/Donau s. Isis, angebliche Bronzestatuette
Fiumicino, Marmorarchitraf mit Weihinschrift der Kaiser Valens, Gratian und Valentian aus — 89 Anm. 3
Fließem, Kr. Bitburg s. Isis-Fortuna, Kalksteinstatuette
Flörsheim, Main-Taunus-Kreis s. Jupiter-Ammon, Bronzebeschlag
Florenz, Museo Archeologico
  Inv. Nr. 10215 238 Text zu Nr. 152
  Inv. Nr. 2315 25 Anm. 1
Forst, ehemalige Sammlung — 143 Anm. 1
Fortuna
  Bedeutung der — 60
  Weihungen von Statuen der — an Isis 60 Anm. 7
Fränkische Zierscheiben aus Ägypten 113ff.
Frankfurt/M.
  Liebieghaus. Inv. Nr. 1525 92 Anm. 1 und Nachtrag X 21.938
  s. Uschebti
  Museum für Vor- und Frühgeschichte
    Inv. Nr. α 233 s. ägyptisierende Darstellungen, Lampen
    Inv. Nr. α 627d 229 Text zu Nr. <140>
    Inv. Nr. α 3906 229 Text zu Nr. <140>
    Inv. Nr. α 18241 s. Serapis, Bronzebüste
    Inv. Nr. X 18891 s. Jupiter-Ammon, Bronzebeschlag
Frankfurt/M. — Heddernheim/Praunheim
  s. ägyptisierende Darstellungen, Lampen; Isis-Fortuna, Bronzestatuette; Jupiter-Ammon, Bronzebeschlag; Jupiter Dolichenus; Serapis, Bronzebüste; Sistren, Griff; Uschebti
  ägyptisierende Strömungen in — 56f.
  Verehrung ägyptischer Gottheiten in — 77ff.
Frosch mit Keilschrift-Legende aus Köln 10f. Anm. 1
Froschlampen 45.127f. Text zu Nr. <11> (aus Pannonien 128)
  — angeblich aus Köln (Akademisches Kunstmuseum Bonn. Inv. Nr. 2632; ehemals Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 997) 173f. Nr. <68>f.
  — angeblich aus Winnekendonk, Kr. Geldern 127f. Nr. <11>
  — aus der Gegend von Tuttlingen (Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Inv. Nr. F 65/173) 212 Nr. <127>
  — aus Quedlinburg 244f. Nr. 162
  — ohne Fundort (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G.H. 929?) 19 Nr. 9.45 Anm. 5.

Galeriusbogen s. Isis; Serapis, Schutzmacht
Gallier (Galater) in Ägypten 108f.

Terrakotte eines — aus dem Fayum (Archäologisches Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität/Münster. Inv. Nr. 386) 108 Anm. 3
Gallierköpfchen, alexandrinisches — (Cleveland Museum of Art. Inv. Nr. 29.440) 109 und Nachtrag
Gallierkopf „von Gizeh" (Ägyptisches Museum Kairo. Nr. C.G. 24475) 108f.
Garthe, ehemalige Sammlung — 21
Gefäßappliken, Darstellungen ägyptischer Gottheiten auf — 222ff. zu Nr. 139
Gemmen mit der Darstellung ägyptischer Gottheiten, Funde aus dem Rheinland 17f. Anm. 3 Ende
Genf, Musée d'Art et d'Histoire. Inv. Nr. M.F. 1274 Nachtrag zu S. 167f. zu Nr. ⟨59⟩
Gengenbach, Kr. Offenburg/Baden s. Horus, Statuette; Isis, Statuette
Gläser, rheinische — in Ägypten 110 Anm. 1
Glasbecher, alexandrinische —
  — aus Ägypten 41
  — aus Begram/Afghanistan 41
  — aus Lübsow, Kr. Greifenberg/Pommern (ehemals Landesmuseum Stettin) 41.98
  — aus Pollwitten, Kr. Mohrungen/Ostpreußen 41 Anm. 3
Glaserzeugnisse, ägyptische — aus Deutschland 44 Anm. 4
Glasperlen, venezianische — 35
Glasplättchen in Millefioritechnik aus Xanten, Kr. Moers, angeblich alexandrinisch 44
Glasringe, vorrömische-, angeblich ägyptischer Herkunft 11 Anm. 4
Glasschale in Millefioritechnik aus Lauchheim (Württemberg), angeblich alexandrinische Arbeit 44 Anm. 4
Gnesen, Aufbahrungsszene des Heiligen Adalbert an der Bronzetür von — 103. 104 Anm. 6
Godramstein, Kr. Landau s. Isis, ägyptische Bronzestatuette
Göttweig, „ägyptische Idole", angeblich von Mainz nach — gebracht 76 Anm. 4
Goldbandglas aus Köln, angeblich alexandrinische Arbeit 44
Goldring aus Haßleben, Kr. Weimar, angeblich alexandrinische Arbeit 42
Groß-Krotzenburg s. Eros
Großer Gleichberg/Thüringen s. alexandrinische Münzen; Bastet
Grotesken, alexandrinische Typen von — 47f.
Groteskköpfe, gläserne — angeblich alexandrinische Typen 48f.
Groteskkopf, Gefäß in Form eines — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. L 2175) 47 Anm. 3
Grotesktänzer
  Bronzestatuetten von —
    — aus Bingen/Rhein-Kempten (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. 5979) 48
    — aus Faimingen, Ldkr. Dillingen (Heimatmuseum der Stadt Lauingen) 48
    — aus Köln (Staatliche Antikensammlung Berlin. Inv. Nr. F. 2142 [verschollen]) 48
    — aus Mainz (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz) (RGZM.

Mainz. [Nachbildung]) 48 s. auch Zwerg
  — aus Mainz-Kastel (Mittelrheiniches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 1227) 48 Anm. 3
  — aus Trier (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G. 44 und 32,175) 48
 Hellenistische Bronzestatuette eines — ohne Fundort (Speyer, Historisches Museum der Pfalz) 48 Anm. 5
Güglingen, Ldkr. Heilbronn/Neckar s. Uschebti

Halle/Saale, Landesmuseum für Vorgeschichte Inv. Nr.? s. Isis, ägyptische Bronzestatuette
„Halsband", ägyptisches — ,angeblich aus Köln 13
Halskette, „fränkische" — mit Skarabäus, angeblich aus Mayen 33
Hammon s. Jupiter-Hammon
Hanschhorst, Kr. Bremervörde s. „ägyptisches Figürchen"; Skarabäen; Thoeris
(H)arnuphis, ägyptischer Magier, bewirkte Regenwunder 91
Harpokrates
 angebliche Statuette des — aus Rottenburg/Neckar 24
 angebliche Terrakotte des — aus Karlsruhe-Durlach 25f.
 — auf dem Lotoskelch 158 Anm. 1; s. auch Nr. 139,1
 Siegelsteine mit — (Staatliche Museen Berlin [West], Ägypt. Abteilung. Inv. Nr. 9770. 9796) 120 Anm. 2; Gemme aus Micia 120 Anm. 2; aus Mursa 120 Anm. 2
 Bronzestatuetten des — 156f. Anm. 4. 158 Anm. 1 (Avesnes; Linz; London; Norfolk?; Rajat)
  — aus Köln (RGM. Köln
   Inv. Nr. 50 157f. Nr. 41
   Inv. Nr. N 4223 158 Nr. 42
   Inv. Nr. N 8897 156f. Nr. 40)
 — ausgestellt mit der Provenienz Trier (Musée de Mariemont. Inv. Nr. Ac. 329.B) 14
 — ohne Fundort (RGM. Köln. Inv. Nr. N 4222) 20 Anm. 2
 Gefäßdeckel mit Isis, Serapis, Anubis und — aus Westheim, Ldkr. Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/10) 224f. Nr. 139,1
 Gemme mit — in antiker Ringfassung aus Neuwied (Kastell Niederbieber?) 180 Nr. 78
 geschnittene Steine mit Darstellung des — aus Salona 120 Anm. 2
 hellenistisches Kultbild des — 157 Text zu Nr. 40
 Intaglio mit Statue des — aus Xanten, Kr. Moers (Xanten, Magazin des Dombauvereins) 119f. Nr. 2
 Kameo mit Büste des — aus Pompeji 120 Anm. 2
 Lampe mit Anubis, Isis und — s. Isis, Lampe
 Lampe mit — aus Köln? (RGM. Köln. Inv. Nr. 236) 158f. Nr. <43>; aus Orange und Vindonissa 54. 159 Text zu Nr. <43>
 pantheistische Bronzen des —
  — aus London ? 19 zu Nr. 8. 156f. Anm. 4 und Nachtrag
  — aus Nijmegen 19 zu Nr. 8

        — aus Vienne 19 zu Nr. 8
        — ohne Fundort (RGM. Köln. Inv. Nr. 25, 405) 19 Nr. 8. 63 Anm. 4. 83 Anm. 5
    Sigillatascherbe mit — aus Saint-Bertrand-de Comminges 54
    signa des — als Votiv- und Weihgaben auf Inschriften aus Padua und Verona 63.83
    Statue des — aus Chiragan 63 Anm. 3
    Terrakottabüste des — aus London 119 Text zu Nr. 1
    Terrakotte des — aus Kalkar, Kr. Kleve 119 Nr. 1
    Verehrung des — 63
    Weihinschrift für Isis Augusta aus Savaria mit — Nachtrag zu S.63ff.
    s. auch Fayenceamulette
Harueris 47 Anm. 3
Haßleben, Kr. Weimar s. Silberteller und Goldring
Hathor, Glaskameo mit Kopf der — im Goldring aus Köln (British Museum London. Inv. Nr. Rings 399) 162 Nr. 50; — aus Tremersfeld bei Cilli 162 Text zu Nr. 50
Heerdt, ehemalige Sammlung — 17f. Anm. 3
Heidelberg s. Menasampulle
Heidenheim, Kr. Gunzenhausen s. „ägyptischer Kopf"
Henkelkreuz s. Anch-Zeichen
Herbrechtingen, Kr. Heidenheim s. alexandrinische Bronzestatuetten, Knabe
Herkules in Savaria (Iseum) 62
Hermes-Thot
    Bronzestatuetten des — 167f. Text zu Nr. ⟨59⟩ und Nachtrag
        — aus Köln? (RGM. Köln. Inv. Nr. N 4189) 167f. Nr. ⟨59⟩
        — aus Regensburg (Museum der Stadt Regensburg. Inv. Nr. A 2205) 215 Nr. 130 und Nachtrag
    Problematik der Verehrung des — 67
    Tempel des — in Rom 90f.
Herstatt, ehemalige Sammlung — 21 Anm. 3f.
Hieroglyphen s. Mithrasrelief
Hildesheim s. ägyptisierende Verzierungen, Dreifuß
    Roemer-Pelizaeus-Museum. Inv. Nr. 1582 s. Anubis, Holzstatue
Horus
    ägyptische Bronzestatuetten des —
        — angeblich aus Kamionki Wielkie, Kr. Kołomyja 246 Nr. ⟨166⟩
        — aus Köln 144 Nr. 24
        — vom Höhlenburgloch bei Schönhof, Ldkr. Amberg 242 Nr. ⟨158A⟩
    angeblicher Grabstein eines — (falsche Lesung) aus Epfach, Kr. Schongau 22f. 40 Anm. 6
    Bronzestatuette des —, angeblich aus Crock, Kr. Hildburghausen/Thüringen 243 Nr. ⟨160⟩
    Grabstein des — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 5) 141f. Nr. 21
    Statuette des — ?, angeblich aus Gengenbach, Kr. Offenburg/Baden 211 Nr. ⟨124⟩

Houben, ehemalige Sammlung — 123 Anm. 1
Hygieia s. Isis-Hygieia; Isis-Fortuna, Intaglio

Ingolstadt s. Silberbecher
Intaglio, „magischer" — ohne Fundort (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G. 1258) 19f. Nr. 10. 44 Anm. 6
    — (RGM. Köln. Inv. Nr. N 5571) 173 Nr. ⟨67B⟩
    — (ehemals RGM. Köln. Inv. Nr. N 5570) 173 Nr. ⟨67A⟩
Isen- Eisenberg, falsche Ableitung vom Namen Isis 105
Iseum s. Augsburg; Köln; Metz; Savaria; Wettingen
Isidorus
    Grabstein des — aus Mainz 77
    Steinsarg des — aus Mainz 77
Isis s. Fiumicino; Victorinus
    ägyptische Bronzestatuetten der — 204f. Text zu Nr. ⟨115⟩ (Aarau; Augst; Autun; Clermont-Ferrand; Metz; Steyr)
        — angeblich aus Bingen/Rhein (RGZM. Mainz. Inv. Nr. 0.29776) 200 Nr. ⟨108⟩
        — angeblich aus Godramstein, Kr. Landau (Historisches Museum der Pfalz, Speyer. Inv. Nr. 29.7.1911) 204f. Nr. ⟨115⟩
        — angeblich aus Małachowo, Kr. Gnesen (Archäologisches Museum Posen. Inv. Nr. 1916: 2) 246 Nr. ⟨165⟩
        — angeblich aus Rehehausen, Kr. Weißenfels (Landesmuseum für Vorgeschichte Halle/Saale) 244 Nr. ⟨161 A⟩
        — angeblich aus Żabińce, Kr. Kopyszńce (Archäologisches Museum Krakau. Inv. Nr.?) 247 Nr. ⟨168⟩
        — aus Bad Bertrich, antik? 30
        — aus Karlsruhe-Durlach 206f. Nr. 118
        — aus Köln 143 Nr. 23
        — aus Köln(?) 143f. Nr. ⟨23 A⟩
    Altar der — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 1) 135 Nr. 15
    angebliche Bronzestatuetten der —
        — aus Druisheim, Kr. Donauwörth 24
        — aus Feldkirchen, Ldkr. Neuburg/Donau 24
    angebliche Darstellung der — und des Osiris auf einem Relief aus Emezheim, Ldkr. Weißenburg/Bay. 24
    angebliche Kenntnis der — jenseits der Reichsgrenzen 97f.
    angebliche Statuette der — aus Bedburdyck, Kr. Grevenbroich/Ndrh. 24
    angebliche Terrakotten der —
        — aus Köln (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 2913) 25f. Anm. 7
        — aus Rödingen (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. U 256) 97 Anm. 1
        — aus Rückingen, Ldkr. Hanau 25
    Beziehung der — zu Äskulap (Inschriften aus Grenoble und León) 74
        s. auch Heilgöttin
    Bronzebüsten der —
        — als Gewicht 148 Text zu Nr. ⟨30⟩ (aus London und York ?)

— aus Köln ? (RGM. Köln. Inv. Nr. 28,231) 147f. Nr. ⟨30⟩
— ohne Fundort (RGZM. Mainz. Inv. Nr. 0.24449) 17f. Anm. 3
Bronzeherme ? der —, angeblich aus Köln (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 1394) 148 Nr. ⟨30 A⟩
Bronzekopf der —, angeblich aus Kartaus/Westpreußen 245f. Nr. ⟨164⟩
bronzener Kuhkopf, angebliche Darstellung der — 3
Bronzestatuetten der —
— angeblich aus Regensburg 16. 67 Anm. 3
— angeblich aus Równe, Kr. Równe 247 Nr. ⟨169⟩
— angeblich aus Syńków, Kr. Zaleszczyki 247 Nr. ⟨170⟩
— aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. Sammlung Lückger Nr. 555) 146 Nr. 27
— falsch, angeblich aus Rheinzabern, Kr. Germersheim 34
Büste der —
— auf Medaillons aus Westheim, Ldkr. Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/2.3.4) 226f. Nr. 139,4.5.6
— im Novemberquadrat des Monnus-Mosaiks aus Trier (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 10703) 234f. Nr. 147
Collegium Isidis in Potaissa 80 Anm. 8
Darstellungen der —
— auf einem Kanzelrelief in Aachen 46
— auf einem bronzenen Weihrelief für Jupiter Dolichenus aus Frankfurt/M. — Heddernheim s. Jupiter Dolichenus
— auf Monatsmosaiken 234f. Text zu Nr. 147 und Nachtrag
— aus dem Dolichenum vom Aventin 78
„deutsche" — s. Nehalennia
Epitheta der — 60 Anm. 3; 132 Anm. 3; 136 Anm. 1ff.; 138 Anm. 3; 220 Text zu Nr. 136 (Augusta; invictus; myrionymos; polyonymos; Regina; triumphalis; una quae est omnia; victrix)
Erfinderin der Medizin 73 Anm. 10
falsche Inschrift für — aus Voorburg 27
falsche Weihinschrift für —, angeblich aus Aachen 27
Gefäßdeckel mit Isis, Serapis, Harpokrates und Anubis aus Westheim, Ldkr. Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/10) 224f. Nr. 139,1
Gefäße mit Weihinschriften für — (Southwark, Emporiae) 137 Text zu Nr. 17
Gefäßmedaillon mit Weihinschrift für — 81 Anm. 1
gemeinsames Heiligtum der — und der Mater Deum am Gardasee 78
Vereinigung der Priesterfunktion für —, Mater Deum und Dea Syria 78f. Weihinschrift für — und Mater Deum 78
Gemme mit Darstellung der — ? aus Bad Bertrich, antik ? 31
Heilgöttin 73f.
Inschrift für das Wohl des Kaisers Marc Aurel an —, Serapis, Silvanus und die Laren aus Ostia 90 Anm. 4
Intaglio mit Büste der —? (RGM. Köln. Inv. Nr. N 5445) 150 Nr. ⟨32 A⟩
Kopfschmuck der — auf einer Model aus Westheim, Ldkr. Augsburg

(Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/43) 226 Nr. 139,3
Krug mit Weihinschrift für — aus Köln (Saalburgmuseum Bad Homburg) 137 Nr. 17
Kultbild? der — aus Köln 84 s. auch Metz
Lampe mit Anubis, Harpokrates und — aus Köln ? (RGM. Köln. Inv. Nr. N 1877) 166 Nr. ⟨57 A⟩
  — vom Esquilin, aus Pompeji, Puteoli, Badalona 166 Text zu Nr. ⟨57 A⟩
Lampengriff aus Terrakotta ohne Fundort (RGM. Köln. Inv. Nr. N 6821) 20 Anm. 2
Mahlstein, vorrömischer —, angebliches Symbol der — 3
Marmorkopf der — aus Trier (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 10408) 233f. Nr. 146
moderne Bronzestatuette der —, angeblich aus Neuß (Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte Münster/Westfalen. Inv. Nr. 29: 1941) 37
Name der —, angeblich auf einem Inschriftenfragment aus Augsburg 23
pantheistische Bronzesymbole der —
  — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 1100) 150f. Nr. 33
  — aus Köln ? (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 211) 152 Nr. ⟨33 A⟩
  — aus Köln ? (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 192) 152 Nr. ⟨34⟩
  — aus Mainz (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. F 108 Q [2553]) 189f. Nr. 93
  — ohne Fundort (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. G. 9) 19 Nr. 7. 60 Anm. 6. 74f.
Schützerin der Seefahrt 61
Schutzmacht auf dem Galeriusbogen in Saloniki 89 Anm. 3
Sigillata-Schüsseln mit — und Seth aus Aquincum 82
Silberring mit Weihinschrift an — ohne Fundort (Staatliche Museen Berlin [Ost], Antikenabteilung. Inv. Nr. F. 1004) 18 Nr. 1. 86f.
Sitzstatue der —, Problematik der Datierung des Typus 133f. Anm. 1
Sitzstatuette der — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 29.306) 132ff. Nr. 14 und Nachtrag
Statuen der —, gefunden in Thermen und an Heilquellen (Cherchel, Leptis Magna) 73
Statuen und Statuetten von — und Serapis als Weihgaben (Nesce; Nîmes) 83
Statuette der —, angeblich aus Bingen/Rhein 200f. Nr. ⟨109⟩
  — ? angeblich aus Gengenbach, Kr. Offenburg/Baden 211 Nr. ⟨124⟩
  — angeblich aus Köln (Rheinisches Landesmuseum Bonn) 21 Anm. 3
  — angeblich aus Pfullingen, Kr. Reutlingen (ehemals Archäologische Sammlung der Universität Tübingen, Ägyptische Abteilung. Inv. Nr. 39) 210f. Nr. ⟨123⟩
Stierstatuetten, angebliche Darstellungen des Apis mit Kopf der — 3f.

  Tabula ansata von einem Weihgeschenk für — aus Köln ? (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 39,8) 137f. Nr. ⟨18⟩
  Terrakotten
    der — ? aus Mainz-Kastel (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. U 243) 199 Nr. ⟨106⟩
    der — ? aus Pelm (Tempel der Dea Caiva) 71 Anm. 6. 96f.
    mit modern eingeritztem Namen „Isis" aus Dhronecken, Ldkr. Bernkastel 25f. Anm. 7. 97 Anm. 1
  Verbindung der — und des Serapis mit anderen Gottheiten 61f. 90 Anm. 4
  Votivaltar für — aus Köln (Köln, im Besitz der Kirchengemeinde St. Gereon). 135f. Nr. 16
  Votivplatte für — aus Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. Lap. 248) 220 Nr. 136
  Weihinschrift für — und andere Gottheiten, ehemals in Marienhausen, Rheingaukreis, wahrscheinlich falsch 27f. 71 Anm. 6. 77
    — als 'restitutrici salutis' aus den Thermen von Ostia 73
  s. auch Apis; Fayenceamulette
Isis Augusta
  Votivaltar für — aus Scarbantia (Sopron-Ödenburg) 64
  Votivinschrift für — aus Pompeji (ehemals auf Waldburg bei Königsberg) 22 Anm. 7
  Weihinschrift für — aus Savaria Nachtrag zu S. 63ff.
Isis-Bubastis 242 Anm. 3; silberne Venus, in Ostia — geweiht 144 Anm. 2. 242 Anm. 3
„Isis Dea", Name der —, angeblich auf einer Inschrift aus dem Mithräum in Dormagen, Kr. Grevenbroich/Ndrh. (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. U 69) 23
Isis-Demeter, Statuette aus der Umgebung von Trier, antik ? 35f.
Isis der Sueben, überliefert von Tacitus 1f. 98ff. 105ff.
Isis-Fortuna
  Bronzestatuetten der —
    — aus Frankfurt/M.-Heddernheim (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 5978) 182 Nr. 83
    — aus Köln (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 25853) 146f. Nr. 28
  — aus Köln? (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. A 268) 147 Nr. ⟨29⟩
  — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. N 4224) 145f. Nr. 26
  — aus Mainz (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz) 188f. Nr. 92
  — ohne Fundort (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 31549) 17 Anm. 3
  — ohne Fundort (Hessisches Landesmuseum Darmstadt. Inv. Nr. IV.A.h. 3) 17 Anm. 3
  angebliche Bronzestatuette der — aus Pachten, Kr. Saarlouis 24. 71 Anm. 6
  hellenistischer Typus der — 145f. Text zu Nr. 26
  Inschriften für — 60 Anm. 7

Intaglio mit —, Bronzering aus Köln ? (RGM. Köln. Inv. Nr. N 5246) 149 Nr. ⟨32⟩ (Glaspaste aus London; Gemme aus Leicester) 149 Text zu Nr. ⟨32⟩)
  — Serapis, Hygieia und — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 31,54) 148f. Nr. 31
 Kalksteinstatuette der — aus Fließem, Kr. Bitburg (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 64,104) 232 Nr. 144 A
Isis-Hathor-Aphrodite 144 Anm. 2 Bronzestatuette der —, angeblich aus Köln-Merkenich (RGM. Köln. Inv. Nr. N 4217) 144f. Nr. ⟨25⟩
Isis-Hygieia 73f.
 Darstellung der — in Savaria (Iseum) 62
Isisknoten 146 Anm. 4
Isis-Luna 202 Text zu Nr. 112
Isis medica 73 Anm. 10. 74
 Kurort der — in Menuthis bei Alexandria 74
Isis-Noreia 96
Isis Panthea, Ara für — aus Galesano 150f. Text zu Nr. 33
 — Bronzestatuetten; geschnittene Steine; Lampen; Malereien; Münzen 151 Text zu Nr. 33
Isis Pharia, Kleinerz mit — aus Kreuznach 89f.
Isispriester, angebliche — 25 und Nachtrag
Isisprozession, Relief mit — (Berlin, Schloss Glienicke) 14
„Isis Sedata", Name der —, angeblich auf einer Inschrift in Olnhausen, Ldkr. Heilbronn/Neckar 23
Isis-Sothis, Darstellung der — in Savaria (Iseum) 62
Isis-Tyche, Weihung einer Statue der — an Fortuna Primigenia 60 Anm. 7
 Weihinschrift an Isis-Tyche Protogeneia aus Delos 60 Anm. 7
 Weihinschrift an Isis und Tyche aus Rhodos 60 Anm. 7
Isny, falsche Ableitung vom Namen Isis 4 Anm. 4

Jugendlocke, Kinderbildnisse mit — 92 Anm. 4
 Harpokrates mit — 158 Kat. Nr. 42
Juno, Erwähnung der — mit Isis und Serapis 62
Jupiter, Erwähnung des — mit Isis und Serapis 61f.
Jupiter Ammon
 Architekturfragment mit Kopf des — aus Brachtendorf, Kr. Cochem (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 33223) 180f. Nr. 80
 Attaschen, Beschläge, Phalerae mit — 126 zu Nr. 9 (L'Hospitalet; London; Saumane; Vindonissa)
 Bekrönung eines Grabmals mit Kopf des — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 144. 144a) 169 Nr. 61
 Bronzeattasche mit Kopf des — aus Kempten (Allgäuer Heimatmuseum Kempten — Römische Sammlung Cambodunum. Inv. Nr. 234 a) 230 Nr. 143
 Bronzebeschläge mit Kopf des —
  — aus Flörsheim, Main-Taunus-Kreis (Gipsabguß im Städtischen Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. 27.95) 188 Nr. 91

— aus Frankfurt/Main-Heddernheim (Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt/Main. Inv. Nr. X 18891) 184 Nr. 85
— aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 775) 169 Nr. 62
— aus Trier (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. P. M. 128) 237 Nr. 150
— ohne Fundort (RGM. Köln. Inv. Nr. 27,33) 18 Nr. 5. 68 Anm. 5
Bronzeblech mit Kopf des — ? aus Aislingen 68 Anm. 5
Bronzeherme des — aus Xanten, Kr. Moers ? (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 30827) 126f. Nr. ⟨10⟩
(aus Saint-Laurent-du-Cros 127 Anm. 1) s. auch Hermen
bronzener Balkenkopf mit — aus Xanten, Kr. Moers (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 31166) 125f. Nr. 9
bronzener Schalengriff mit Kopf des — aus Faimingen, Ldkr. Dillingen (Heimathaus der Stadt Lauingen) 219 Nr. 135 s. auch Schalengriff
Gefäßattaschen mit Kopf des — 230 Text zu Nr. 143
geschnittene Steine mit — 122 zu Nr. 4 (Carnuntum; Nijmegen)
Gesimsblock mit Kopf des — aus Neumagen, Ldkr. Bernkastel (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 11643) 232f. Nr. 145
Glasmedaillon mit Kopf des — aus Vechten 197 Text zu Nr. 103
Henkelattasche mit Kopf des — aus Mainz-Dimeser Ort (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 494) 197 Nr. 103
Hermen des — 126f. zu Nr. ⟨10⟩ (aus Samos 127 Anm. 2) s. auch Bronzeherme
— aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 53, 1734) 168f. Nr. 60
— aus Lechenich, Kr. Euskirchen (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. A 1441) 174f. Nr. 71
Inschriften für — aus Altofen; Carnuntum; Mandeure; Philae; Valentia 69 Anm. 2
Intaglien mit Kopf des — (RGM. Köln. Inv. Nr. N 5395. N 5463) 171 Nr. ⟨64 A⟩f.
Kopf des — auf Sigillaten 208 Text zu Nr. 120
— aus Mainz 195 Nr. 100
Lampe mit Kopf des — aus Rheinzabern, Kr. Germersheim 205f. Nr. 116
Lampen (Firma-) mit Kopf des — 238 Text zu Nr. 152 (Ägypten; Aquincum; Borough Green; Rheinland ?; Rum; Taban; Vaison-la-Romaine; Vindonissa)
— aus Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 181/36) 228 Nr. 139 B
— aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 2051) 170f. Nr. 63 A f.
— aus Mainz (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz) 195 Nr. 100 A
— aus Mainz-Kastel 198f. Nr. ⟨105⟩
— aus Stuttgart-Bad Cannstatt (Landesgewerbeamt — Sammlungen Stuttgart. Inv. Nr. 3963) 208 Nr. 120 A
— aus Trier (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 5212) 237ff. Nr. 152f.

— ohne Fundort (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 6441) 18 Nr. 3. 68 Anm. 6
— (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 3495) 18 Nr. 2. 68 Anm. 6
— (RGZM. Mainz. Inv. Nr. 0.24142) 17 Anm. 3
— 18 Nr. 4. 68 Anm. 6
Lampen (gerundete Volutenschnauze) mit Kopf des — 239 Anm. 2 (Korinth; Marokko; Pannonien; Vindonissa; Zypern)
— aus Trier (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. 4990 und 28,616) 239 Nr. 154f.
— aus Wiesbaden (Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 08.99) 187f. Nr. 90
Laufgewichte in Form des — Kopfes 170 Text zu Nr. ⟨63⟩
— angeblich aus Köln (ehemals RGM. Köln. Inv. Nr. N 4284) 170 Nr. ⟨63⟩
Onyx-Kameo, Bronzering mit — aus Xanten, Kr. Moers (Xanten, Magazin des Dombauvereins) 122 Nr. 4
Prägung des Septimius Severus mit Kopf des — 69 Anm. 2
Problematik der Verehrung des — 67ff.
Reliefdarstellungen des — 233 Text zu Nr. 145 (Aquincum; Avenches; Genf; Wiesenau)
rundplastische Darstellungen des — 175 Text zu Nr. 71 (Calvet; Metz; Pettau; Straßburg; Vélines)
Schalengriffe mit Kopf des — 219 Text zu Nr. 135 s. auch bronzener Schalengriff
— aus Mainz (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Sammel.-Inv. 1911) 195f. Nr. 101
Schmuckplatte eines bronzenen Fingerrings mit Kopf des — aus Bonn (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 16322) 177 Nr. 73
Silberphalera mit Kopf des — vom Gut Lauersfort, Kr. Moers (Staatliche Museen Berlin [West], Antikenabteilung. Inv. Nr. Misc. 8124 bis) 128f. Nr. 12
Tongefäß mit Kopf des — aus Stuttgart-Bad Cannstatt (Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Inv. Nr. R 190) 208 Nr. 120
Verbindung des — mit ägyptischen Gottheiten 68f. Anm. 8
Jupiter Dolichenus s. Isis; Serapis, Darstellungen
bronzene Weihreliefs für — mit Isis und Serapis, aus Frankfurt/Main-Heddernheim (Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 6775f.) 184ff. Nr. 86f.
Tongefäß mit Weihinschrift für — 137 Anm. 6
Jupiter-Hammon = Jupiter Ammon 69 Anm. 2
Jupiter-Serapis
Bronzestatuette des — aus Köln 155 Nr. 38
Septimius Severus als — in Leptis Magna 91
Weihung für Jupiter-Serapis-Neptun aus Csév 95f.
Jupiter-Sol-Serapis, Weihungen für — 91f. Anm. 7

Kairo, Ägyptisches Museum
Inv. Nr. J.E. 33397 s. Keltenschild

Inv. Nr. J.E. 43374 111 Anm. 4
Nr. C. G. 8633 112f. Anm. 2
Nr. C. G. 24475 s. Gallierkopf
Nr. C. G. 27652 144 Anm. 2
Nr. C. G. 27654 144 Anm. 2
Nr. C. G. 27685 156 Anm. 4
Nr. C. G. 27687 156 Anm. 4
Nr. C. G. 27855 148 Text zu Nr. ⟨30⟩
Kaiserkult, Bedeutung des — für die Verbreitung ägyptischer Kulte 95f.
Kalkar, Kr. Kleve s. Harpokrates, Terrakotte
Kameo mit Isis und Serapis aus Elfenbein, angeblich in Mainz gefunden 33
Kameo-Glasscherbe, falsch, angeblich aus Walldürn, Kr. Buchem/Odenwald (Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Inv. Nr. Lim. 26) 7. 32f. 71 Anm. 6
Kamionki Wielkie, Kr. Kołomyja s. Horus, ägyptische Bronzestatuette
Kanope, modern, angeblich aus Mainz 37
Kanopenkrug, angeblich aus Pürgen, Ldkr. Landsberg (München, Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst. Inv. Nr. ÄS 29) 16
Kanopos, Kultbild des Osiris von — 37
Karlsruhe
  Badisches Landesmuseum
    — Inv. Nr. C 625 s. Amulett, Silberblech
    — Inv. Nr. Lim. 26 s. Kameo-Glasscherbe
Karlsruhe-Durlach s. Isis, ägyptische Bronzestatuette; Harpokrates, angebliche Terrakotte; Uschebti
  — Städtisches Pfinzgaumuseum. Inv. Nr.? z.Z. nicht feststellbar s. Uschebti
Kartaus/Westpreußen s. Isis, Bronzekopf
Kasserolle, Griff einer — vom Magdalensberg, alexandrinisch? 42 Anm. 1
Kelte, Bronzestatuette eines — aus Ägypten (Staatliche Museen Berlin [Ost], Antikenabteilung. Inv. Nr. 7456) 109 und Nachtrag
Keltenschild, hölzerner — aus Theadelpheia (Ägyptisches Museum Kairo. Inv. Nr. J.E. 33397) 109
Kempten s. Doppelfüllhorn, bronzenes; Jupiter-Ammon, Bronzeattasche; s. auch S. 201 Anm. 3
  — Allgäuer Heimatmuseum — Römische Sammlung Cambodunum.
    Inv. Nr. 1941/102 K s. Doppelfüllhorn, bronzenes
    Inv. Nr. 234 a s. Jupiter-Ammon, Bronzeattasche
Klappspiegel mit Büsten von Isis und Serapis 147f. zu Nr. ⟨30⟩. 155 Nr. 37 und Nachtrag
Klassizismus s. Eisenstatuette und Stockgriff
Koblenz s. Antinous; Uroboros
Köln s. Aegyptos; Alabastron; Apis, ägyptische Bronzestatuette, Bronzestatuette; Amulette; Chnum; Cista mystica; Eros; Frosch; Froschlampen; Goldbandglas; Goteskkopf; Grotesktänzer; Harpokrates, Bronzestauette, Lampe; Hathor; Hermes-Thot; Horus, ägyptische Bronzestatuette; Intaglio, „magischer"; Isis, ägyptische Bronzestatuette, Altar, Bronzebüste, Bronzeherme, Bronzestatuette, Krug, Lampe, pantheistische Bronzesymbole, Sitzstatuette, Statuette, Tabula ansata, Votivaltar;

Isis-Fortuna, Bronzestatuette, Intaglio; Jupiter-Ammon, Bekrönung eines Grabmals, Bronzebeschlag, Herme, Intaglio, Lampe, Laufgewicht; Jupiter-Serapis; Menasampulle; Nefertem; „Nubier"-Büstengefäße; Orpheusschale; Osiris, Bronzestatuette, Fayenceamulett; Porphyr; Postumus; Ruphus; Serapis, Beneficiarieraltar, Bronzebüste, Kopffragment, Statuettenlampe; Serapis-Ammon; Skarabäen; Uschebti; Victorinus; Ziernagel
ägyptisierende Strömungen in — 56f.
angebliche ägyptische Funde aus — (ehemals Leipzig, Sammlung des Ägyptologischen Instituts) 12f. 20
geschnittene Steine aus — ? 150 Anm. 1 vgl. 150 Nr. ⟨32 A⟩; 167 Nr. ⟨58 A⟩; 171 Nr. ⟨64 A.B⟩; 173 Nr. ⟨67A.B⟩
Heiligtum ägyptischer Gottheiten in — 84f.
Kirchengemeinde St. Gereon s. Isis, Votivaltar
Lampen, angeblich aus — 45f. Anm. 7
pantheistische Göttinnen aus — 151 Anm. 3. 151f. Anm. 7
RGM.
  Inv. Nr. 1 s. Isis, Altar
  Inv. Nr. 5 s. Horus
  Inv. Nr. 50 s. Harpokrates, Bronzestatuette
  Inv. Nr. 144. 144a. s. Jupiter-Ammon, Bekrönung eines Grabmals
  Inv. Nr. 166 s. Orpheusschale
  Inv. Nr. 236 s. Harpokrates, Lampe
  Inv. Nr. 350 s. Sol-Serapis, Weihinschrift
  Inv. Nr. 455 s. Serapis, Beneficiarieraltar
  Inv. Nr. 655 s. Ruphus
  Inv. Nr. 775 s. Jupiter-Ammon, Bronzebeschlag
  Inv. Nr. 959 (verschollen) s. Apis, ägyptische Bronzestatuette
  Inv. Nr. 1089 s. Apis, Bronzestatuette
  Inv. Nr. 1100 s. Isis, pantheistisches Bronzesymbol
  Inv. Nr. 1167 s. Amulett
  Inv. Nr. 1371 s. „Nubier"-Büstengefäß
  Inv. Nr. 2051 s. Jupiter-Ammon, Lampe
  Inv. Nr. 25,405 s. Harpokrates, pantheistische Bronze
  Inv. Nr. 25,438 s. Apis, Bronzestatuette
  Inv. Nr. 26,313 s. Serapis, Bronzebüste
  Inv. Nr. 27,33 s. Jupiter-Ammon, Bronzebeschlag
  Inv. Nr. 28,70 151 Anm. 3
  Inv. Nr. 28,231 s. Isis, Bronzebüste
  Inv. Nr. 29.306 s. Isis, Sitzstatuette
  Inv. Nr. 29,1809 s. Amulett
  Inv. Nr. 31,54 s. Isis-Fortuna, Intaglio
  Inv. Nr. 53,1734 s. Jupiter-Ammon, Herme
  Inv. Nr. 2/49,792 D s. Sphinx, behelmte
  Inv. Nr. L 2175 s. Groteskkopf
  Inv. Nr. Sammlung Lückger Nr. 555 s. Isis, Bronzestatuette
  Inv. Nr. Sammlung Lückger Nr. 658 s. Cista mystica
  Inv. Nr. N 3 s. Alabastron

Inv. Nr. N 296 48 Anm. 7
Inv. Nr. N 1877 s. Isis, Lampe
Inv. Nr. N 2075 s. Eros
Inv. Nr. N 2134 s. Serapis, Statuettenlampe
Inv. Nr. N 3534 151 Anm. 3
Inv. Nr. N 4189 s. Hermes-Thot
Inv. Nr. N 4217 s. Isis-Hathor-Aphrodite
Inv. Nr. N 4222 s. Harpokrates, Bronzestatuette
Inv. Nr. N 4223 s. Harpokrates, Bronzestatuette
Inv. Nr. N 4224 s. Isis-Fortuna, Bronzestatuette
Inv. Nr. N 4225 s. Anubis, Bronzestatuette
Inv. Nr. N 4284 (verschollen) s. Jupiter-Ammon, Laufgewicht
Inv. Nr. N 5246 s. Isis-Fortuna, Intaglio
Inv. Nr. N 5395 s. Jupiter-Ammon, Intaglio
Inv. Nr. N 5445 s. Isis, Intaglio
Inv. Nr. N 5463 s. Jupiter-Ammon, Intaglio
Inv. Nr. N 5565 s. Doppelfüllhorn, Intaglio
Inv. Nr. N 5570 (verschollen) s. Intaglio, „magischer"
Inv. Nr. N 5571 s. Intaglio, „magischer"
Inv. Nr. N 5703-06 178 Text zu Nr. ⟨75⟩
Inv. Nr. N 5710 s. Apis, Bronzestatuette
Inv. Nr. N 5712-16 (verschollen) 178 Text zu Nr. ⟨76⟩
Inv. Nr. N 6821 s. Isis, Lampengriff
Inv. Nr. N 8897 s. Harpokrates, Bronzestatuette
Inv. Nr. N 8915 s. Serapis, Bronzebüste
Inv. Nr. V 305 s. Serapis, Kopffragment
Zugangsinv. Nr. 9672 s. „Tonplatte"
ohne Inv. Nr. (Neufund) s. Apis, Kalksteinstatuette
Verehrung ägyptischer Gottheiten in — 82ff.
Köln-Merkenich s. Isis-Hathor-Aphrodite
Königsberg, Prussia Museum s. Reschef
Konz, Kr. Saarburg s. Stockgriff
Kopfgefäß, falsch, angeblich aus Topolno, Kr. Swiecie 35 und Nachtrag
Koptische Kunsterzeugnisse, angebliche — 45f.
— Stoffe, angebliche — aus Trier 45f. Anm. 7
Koptischer Einfluß, angeblicher — in der germanischen Kunst 53
Krakau, Archäologisches Museum. Inv. Nr.? s. Isis, ägyptische Bronzestatuette
Krefeld-Gellep s. Amulette
Kreuznach s. Isis Pharia
Kultgemeinschaft ägyptischer und anderer Gottheiten 78f.
Kultmahle 141 Anm. 2 — des Serapis 81. 83f. 140f. Text zu Nr. 20

Lauchheim (Württemberg) s. Glasschale
Lauersfort (Gut), Kr. Moers s. Jupiter-Ammon, Silberphalera
Laufenburg/Baden s. Nachtrag zu S. 213
Lauingen, Ldkr. Dillingen s. Amulette
Heimatmuseum der Stadt — s. Grotesktänzer, Jupiter-Ammon, bronzener Schalengriff

Lechenich, Kr. Euskirchen s. Jupiter-Ammon, Hermen
Legio
  — II Traiana Germanica 93
  — III Cyrenaica 93 Anm. 10 und Nachtrag s. auch Vihansa
  — XXII Primigenia und XXII Deiotariana 93f. Anm. 10
Leiden, Rijksmuseum van Oudheden. Inv. Nr. e. 1953/3.1 s. Dreifuß
Leipzig s. Skarabäen
  Sammlung des Ägyptologischen Instituts s. Köln, angebliche ägyptische Funde und Skarabäen
Leven, ehemalige Daktyliothek — 17f. Anm. 3
Liber, Libera, Erwähnung von — zusammen mit Isis und Serapis 61
Lobau, ägyptische Stele, angeblich aus der — (Kunsthistorisches Museum Wien, Ägyptisch-Orientalische Sammlung. Inv. Nr. 8256) 12
Łódź, Muzeum Archeologiczne. Inv. Nr. 1954/107 s. Skarabäus
Löwe, Fayenceamulett eines — aus Rottweil ? (Stadtmuseum Rottweil. Inv. Nr. 1700) 211 Nr. ⟨125⟩
London, British Museum. Inv. Nr. Rings 399 s. Hathor
Lorenzberg bei Epfach, Ldkr. Schongau s. Alexandrinische Lampentypen
Lübsow, Kr. Greifenberg/Pommern s. Glasbecher
Luna s. Isis-Luna
  Erwähnung der — mit Isis und Serapis 61f.

Mänadenbüste, bronzene — aus Wehringen, Ldkr. Schwabmünden 52
Mainz s. Ammon; Ammonius; Anch-Zeichen; Apis, ägyptische Bronzestatuette, Bronzestatuette; Göttweig; Grotesktänzer; Isidorus; Isis, pantheistisches Symbol; Isis-Fortuna, Bronzestatuette; Jupiter-Ammon, Kopf, Lampe, Schalengriff; Kameo; Kanope; Mumie; „Nubier"-Büstengefäß; Rollsiegel, vorderasiatisches; Sachmet; Satyrkopf; Serapis, Büste, Lampengriff; Serapis-Agathodaimon; Uschebti; Zwerg.
  Mittelrheinisches Landesmuseum —
    Inv. Nr. 5979 s. Grotesktänzer
    Inv. Nr. 0.32 s. „Nubier"-Büstengefäß
    Inv. Nr. 58/96 s. „Nubier"-Büstengefäß
    Inv. Nr. 21,216,1 s. Serapis-Agathodaimon
    Inv. Nr. F 108 Q (2553) s. Isis, pantheistisches Symbol
    Inv. Nr. F 534 191f. Nr. 96
    Inv. Nr. R 494 s. Jupiter-Ammon, Henkelattasche
    Inv. Nr. R 1227 s. Grotesktänzer Mainz-Kastel
    Inv. Nr. R 2419 s. Sistren
    Inv. Nr. R 5598 s. Apis, ägyptische Bronzestatuette
    Inv. Nr. R 5600 s. Satyrkopf
    Inv. Nr. R 5978 s. Isis-Fortuna, Bronzestatuette
    Inv. Nr. R 6441 s. Jupiter-Ammon, Lampe
    Inv. Nr. S 281 s. Serapis, Büste
    Inv. Nr. ? s. Apis, ägyptische Bronzestatuette, Bronzestatuette; Isis-Fortuna, Bronzestatuette; Jupiter-Ammon, Lampe
  RGZM. —
    Inv. Nr. 0.7653 208 Text zu Nr. 120

Inv. Nr. 0.24142 s. Jupiter-Ammon, Lampe
Inv. Nr. 0.24408 s. Bes
Inv. Nr. 0.24449 s. Isis, Bronzebüste
Inv. Nr. 0.24767f. s. Osiris, Bronzestatuette
Inv. Nr. 0.29776 s. Isis, ägyptische Bronzestatuette
Inv. Nr. 0.34406 s. Serapis-Agathodaimon
Inv. Nr. 0.36326 s. S. 229 zu Nr. ⟨140⟩
Inv. Nr. ? s. Grotesktänzer Mainz
Verehrung ägyptischer Gottheiten in — 76f.
Mainz-Dimeser Ort s. Jupiter-Ammon, Henkelattasche
Mainz-Kastel s. Jupiter-Ammon, Lampe; Isis, Terrakotte; Grotesktänzer
Mainz-Weisenau s. Patäke
Małachowo, Kr. Gnesen s. Isis, ägyptische Bronzestatuette
Mariemont, Musée de —
Inv. Nr. Ac. 329. B s. Harpokrates, Bronzestatuette
Inv. Nr. Ac. 346. B s. Osiris, Bronzestatuette
Inv. Nr. Ac. 347. B s. Nefertem
Marienhausen, Rheingaukreis s. Isis, Weihinschrift
Mars, Weihungeu von Statuetten des — an Isis und Serapis in Ostia und Nîmes 62
Darstellung des — in Savaria (Iseum) 62
Marseille, Musée Borély. Inv. Nr. 7306 s. S. 229 zu Nr. ⟨140⟩
Martinsberg bei Hetschburg, Kr. Weimar s. Osiris, Kopf einer Bronzestatuette
Mater Deum s. Isis, gemeinsames Heiligtum
Mayen s. Halskette
Medaillons, Darstellungen ägyptischer Gottheiten auf — 222ff. Text zu Nr. 139
Medusa, Kopf der — aus Porphyr, angeblich in Bergheim bei Köln gefunden, antik? 236 Text zu Nr. 149
Menasampullen 45. 228f. Text zu Nr. ⟨140⟩ (Arles, Carnuntum, Marseille, Savaria, Sitten?)
— angeblich aus Trier (ehemals Museum im Haller Tor, Brüssel. Inv. Nr. Gg. 4) 237 Nr. ⟨151⟩
— aus Bonn oder Köln 174 Nr. 70
— aus Heidelberg 203 Nr. 114
— aus München-Harlaching? (Heimatmuseum Polling, Ldkr. Weilheim. Inv. Nr. Harlaching 1910. Nr. 2048) 228f. Nr. ⟨140⟩
Merowingische Grabfunde, darunter angeblich Aegyptiaca 9 Anm. 1
Mertens-Schaaffhausen, ehemalige Sammlung — 37 Anm. 5
Metz, Kultbild der Isis aus — 85 Anm. 5 s. auch Porphyr
Minerva, Erwähnung der — mit Isis und Serapis 61f.
Mithras s. Apronianus; Serapis, Darstellungen
Tongefäß mit Weihinschrift für — 137 Anm. 7
Mithrasrelief, Darstellung des Stiers als Apis und weiterer Tiere als Hieroglyphen 4
Model, Darstellungen ägyptischer Gottheiten auf — 222ff. Text zu Nr. 139
Mogilnica, Kr. Trembowla s. Osiris, Bronzestatuette
München

Prähistorische Staatssammlung. Inv. Nr. H V 835 s. Osiris, Bronzestatuette

Staatliche Antikensammlung. Inv. Nr. 3391 s. Silberbecher

Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst. Inv. Nr. ÄS 29 s. Kanopenkrug

München-Harlaching s. Menasampulle

Münster

Archäologisches Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität. Inv. Nr. 386 s. Gallier, Terrakotte

Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte. Inv. Nr. 29: 1941 s. Isis, moderne Bronzestatuette

„Mumie", Tonlampe in Gestalt einer — aus Mainz 76 Anm. 4

Mumienbegräbnisse in Aquincum und Carnuntum 94

Muttergöttinnen, einheimische, angebliche Beziehungen zu Isis 1f.

Mysteriengemeinde in Augsburg 81 — in Köln 84

Mysterienmosaik aus Trier 75

Nassenfels, Ldkr. Eichstätt s. Serapis, Bronzegriff

Navigium Isidis, angeblicher Ursprung mittelalterlicher Prozessionen und des Karnevals 2. 105ff.

Neapel, Mus. Naz. Inv. Nr. 1035 s. Pompeji

Nefertem, Bronzestatuette des —, angeblich aus Köln (Musée de Mariemont. Inv. Nr. Ac. 347. B) 164f. Nr. ⟨53 A⟩

Nehalennia, angebliche Beziehungen der — zu Isis 2. 99f.

Neumagen, Ldkr. Bernkastel s. Jupiter-Ammon, Gesimsblock

Neuß s. Antinous; Isis, moderne Bronzestatuette

Clemens-Sels-Museum. Inv. Nr. R 5015 s. Antinous

Niederbieber, Kr. Neuwied s. Harpokrates, Gemme; „Nubier"-Gefäß; Uroboros

Niessen, Sammlung — 20. 150 Anm. 1. 166 Text zu Nr. ⟨57 A⟩. 177f. Text zu Nr. ⟨75⟩

Nijmegen, Museum Kam. Inv. Nr. 1954.10 s. Osiris, Bronzestatuette aus Venlo

Nillandschaft, Steinplatte mit — aus Stuhlweißenburg (Székesfehérvár) 55f.

Nillandschafts-Mosaik aus dem Serapeum von Ostia 55

Nilpferd, Karneol mit — im Papyrus- und Lotosdickicht aus Vindonissa 54

Nilschlüssel s. Anch-Zeichen

Nordafrikanische Sigillata 43

„Nubier"-Büstengefäße

— aus Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 671) 50

— aus Köln ? (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 16258); (RGM. Köln. Inv. Nr. 1371); (Saalburgmuseum Bad Homburg. Inv. Nr. Slg. Niessen 63) 50

— aus Mainz (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. 0.32 und 58/96) (Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 13742) 50

— ohne Fundort (Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 7810) 50 Anm. 6

„Nubier"-Gefäß aus Niederbieber, Kr. Neuwied (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 32124) 50
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum
  Inv. Nr. R 361 s. Bes
  Inv. Nr. R 371 s. Amulett

Oberndorf s. Bes
Oberrhein, erfundene Provenienzangabe 166 Text zu Nr. ⟨57 A⟩
Obertraubling, Ldkr. Regensburg s. Apis, Bronzestatuette
Obsidian, Bruchstücke zweier alexandrinischer Gefäße aus —, gefunden in Xanten, Kr. Moers (Xanten, Magazin des Dombauvereins ?) 124f. Nr. 8
  Gefäße, alexandrinisch, aus —, gefunden in Stabiae 125 Text zu Nr. 8
Öhringen/Wttbg. s. Uroboros
Olnhausen, Ldkr. Heilbronn/Neckar s. „Isis Sedata"
Orientalen im römischen Deutschland 39
Orpheusschale aus Köln, angeblich alexandrinische Arbeit (RGM. Köln. Inv. Nr. 166); 43 verwandte Hohlform aus Trier 43
Osiris
  angebliche Darstellung des — und der Isis auf einem Relief aus Emezheim, Ldkr. Weißenburg/Bay. 24
  Bronzestatuetten des — 162f. zu Nr. ⟨51⟩ (Augst; Bern; Dalmatien; Enns; Großbritannien; Hallstatt; Kammer/Attersee; Limburg; Montmorot; Mülhausen; Obertraun; Salins; Sár Pentele; St. Veit a.d. Glan; Ungarn; Venlo [Nijmegen, Museum Kam. Inv. Nr. 1954. 10])
  — angeblich an der Aar gefunden (Staatliche Museen zu Berlin [Ost], Ägyptische Abteilung. Inv. Nr. 10085) 181 Nr. ⟨81⟩
  — angeblich aus Bad Godesberg 177f. Nr. ⟨75⟩
  — angeblich aus Köln (Musée de Mariemont. Inv. Nr. Ac. 346. B) 162f. Nr. ⟨51⟩
  — angeblich aus Mogilnica, Kr. Trembowla 247 Nr. ⟨167⟩
  — angeblich aus Pähl, Ldkr. Weilheim (Prähistorische Staatssammlung München. Inv. Nr. H V 835) 229f. Nr. ⟨141⟩
  — angeblich aus Tacherting, Ldkr. Traunstein/Obb. (Historisches Stadtmuseum Burghausen. Inv. Nr. 1434 c) 231 Nr. ⟨144⟩
  — aus Baden-Baden (Stadtgeschichtliche Sammlung Baden-Baden. Inv. Nr. 927) 208f. Nr. 121
  — aus einem Grab des 12. Jahrhunderts (Kloster St. Mary of Rushen; Isle of Man) 103
  — aus Köln 164 Nr. 53
  — modern, angeblich aus Bonn-Dransdorf 37f. Anm. 5
  — ohne Fundort (RGZM. Mainz. Inv. Nr. 0.24767f.) 17f. Anm. 3
  Fayenceamulett des —, angeblich aus Köln 165 Nr. ⟨55⟩
  Inschriften für — aus Italien 65 Anm. 8
  Kopf einer Bronzestatuette des — vom Martinsberg bei Hetschburg, Kr. Weimar (Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar; ohne Inv. Nr.) 243f. Nr. ⟨161⟩

moderne Serienproduktion von bronzenen Osirisstatuetten in Hanau 37
Problematik der Verehrung des — 65f.
soll nach Aventinus mit seiner Schwester Isis durch die deutschen Lande gezogen sein; Abhängigkeit des Aventinus vom „Berosus" des Annius von Viterbo 2f. Anm. 10. 98f. Anm. 4
Osterburken, Ring mit Weihinschrift für Deus Magnus Pantheus 151f. Anm. 7
Osterwald, ehemalige Sammlung — 21
Ostrakon s. Walburg

Pachten, Kr. Saarlouis s. ägyptische Basaltstatuette; Isis-Fortuna, angebliche Bronzestatuette
Pähl, Ldkr. Weilheim s. Osiris, Bronzestatuette
Palmettenverzierung, Kannenfragment mit — aus Wöklitz/Ostpreußen 57 Anm. 3
Pantheistische Bronzesymbole s. Isis —
— Gottheiten 151f. Anm. 7 (Deus Magnus Pantheus; Flora-Fortuna Jupiter; Liber; Merkur; Sabazius; Silvanus; Tutela; Venus)
Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles. Inv. Nr. ? 192 Anm. 2
Patäke, Fayenceamulett eines — aus Mainz-Weisenau (Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 7944) 197f. Nr. 104
Paulinussarkophag, Darstellung auf einem Silberbeschlag des — 53 Anm. 6 s. auch Koptische Stoffe
Pelm, Kr. Daum s. Isis, Terrakotte der — ?
Peys, ehemalige Sammlung — 21 Anm. 1
Pfullingen, Kr. Reutlingen s. Isis, Statuette
Plittersdorf, Ldkr. Bonn s. Eisenstatuette
Polling, Ldkr. Weilheim, Heimatmuseum. Inv. Nr. Harlaching 1910. Nr. 2048 s. Menasampulle
Pollwitten, Kr. Mohrungen/Ostpreußen s. Glasbecher
Pompeji
ägyptische Stele der Ptolemäerzeit aus dem Iseum von — (Neapel, Mus. Naz. Inv. Nr. 1035) 66
Basaltblock aus — 66 Anm. 7
Weihungen in das Iseum von — (Bacchusstatue, Isisstatuette, Herme des C. Norbanus Sorex) 85f. Anm. 6 und Nachtrag
Porphyr aus Köln, Metz und Trier 236 Text zu Nr. 149
Porphyrgefäß, Fragmente eines — aus Trier (Rheinisches Landesmuseum Trier. Inv. Nr. S.T. 11894) 235f. Nr. 149
Posen, Archäologisches Museum. Inv. Nr. 1916: 2 s. Isis, ägyptische Bronzestatuette
Postumus, Kölner Prägungen des — mit Serapis 191f. Nr. 96
Psyche s. Eros
Ptah-Hephaistos s. Patäke
Pürgen, Ldkr. Landsberg s. Kanopenkrug

Pygmäen s. Nillandschaft und ägyptisierende Darstellungen, Lampen
Pyramiden, „teutsche" — in Sachsen 3
Pyxis, alexandrinische — in Wiesbaden 46

Quedlinburg s. Froschlampe

Regensburg s. Hermes-Thot, Bronzestatuette; Isis, Bronzestatuette
  Museum der Stadt —
    Inv. Nr. A 2205 s. Hermes-Thot, Bronzestatuette
    Inv. Nr. A 2293 s. Apis, Bronzestatuette
    Inv. Nr. Sttz. 1513 s. Amulette
Regensburg-Kumpfmühl s. Amulette
Regenwunder im Quadenland 91
Rehehausen, Kr. Weißenfels s. Isis, ägyptische Bronzestatuette
Relief, ägyptisches —, falsch, aus Schwarzenbek, Kr. Lauenburg 34f.
Remagen, Darstellungen des Portals in —, angeblich Überwindung des Isis- und Mithrasglaubens durch das Christentum 5 Anm. 6
Reschef, Bronzestatuette des —, angeblich im Scherner Wald, Kr. Memel/Ostpreußen gefunden (ehemals Prussia-Museum Königsberg) 9f.
Rheinzabern, Kr. Germersheim s. Isis, Bronzestatuette; Jupiter-Ammon, Lampe
Rigimer, Grabstele des —, wahrscheinlich aus Edfu 112f.
Rödingen s. Isis, angebliche Terrakotte
Römhild/Thüringen, Steinsburgmuseum. Inv. Nr. 4434 s. Bastet
Rollsiegel, vorderasiatisches — aus Mainz Nachtrag zu S. 10f. Anm. 1
Rottenburg/Neckar s. Harpokrates, angebliche Statuette; Sigillatakelch
Rottweil s. Löwe; Sachmet, Fayenceamulett
  Stadtmuseum
    Inv. Nr. 1699 s. Sachmet, Fayenceamulett
    Inv. Nr. 1700 s. Löwe, Fayenceamulett
Równe, Kr. Równe s. Isis, Bronzestatuette
Rückingen, Ldkr. Hanau s. Isis, angebliche Terrakotte
Ruphus, Grabstein des — aus Köln. (RGM. Köln. Inv. Nr. 655) 142f. Nr. 22

Sachmet
  angebliche Bronzestatuette der — aus Mainz 24f.
  Fayenceamulett der — aus Rottweil ? (Stadtmuseum Rottweil. Inv. Nr. 1699) 211f. Nr. ⟨126⟩
  s. auch Fayenceamulette
Säckingen, Hochrheinmuseum. Inv. Nr. Säk 755 Nachtrag zu S. 213
Saint-Germain-enLaye, Musée des Antiquités Nationales. Inv. Nr. 52828 s. Apis, Bronzestatuette
Sarsina, Kultgemeinschaft ägyptischer und anderer orientalischer Gottheiten in — 78 Anm. 6
Satyrkopf, Bronzebeschlag in Form eines — mit Ammonshörnern aus Mainz? (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 5600) 196f. Nr. ⟨102⟩
Savaria (Szombathely) s. Nachtrag zu S. 63ff.

  - Iseum in — 62. 89 Anm. 6. 94 Anm. 1 (s. auch Eros und Psyche); von Kranken besucht ? 74 Anm. 1
  - Museum von — Inv. Nr. 54.360.I. Nachtrag zu S. 163 zu Nr. ⟨51⟩
- Scherner Wald, Kr. Memel/Ostpreußen s. Reschef
- Schönhof, Ldkr. Amberg s. Horus, ägyptische Bronzestatuette
- Schwarzenbek, Kr. Lauenburg s. Relief
- Schweigegestus des Harpokrates, ursprünglich Zeichen der Kindlichkeit 120 Anm. 1
- Septimius Severus, Bildnisse des — im Serapistypus 91f. und Nachtrag
- Serapio s. Agenarich
- Serapis
  - angebliche Inschriften für — aus Augsburg 23
  - Bedeutung der Büste des — 190 Text zu Nr. 94
  - Beneficiarieraltar für — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 455) 138f. Nr. 19
  - — aus Stockstadt, Ldkr. Aschaffenburg (Städtisches Museum Aschaffenburg; Leihgabe des Saalburgmuseums Bad Homburg) 201ff. Nr. 112
  - Blattkelchbüsten des — 156 Text zu Nr. 39
  - Bronzebüsten des — 221 Text zu Nr. 137 und Nachtrag (Carnuntum; Langendorf; Mildenhall; Ostia; Salona)
    - — angeblich aus Frankfurt/M.-Praunheim (Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt/Main. Inv. Nr. α 18241) 187 Nr. ⟨88 A⟩
    - — aus Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. VF 464/1) 220f. Nr. 137
    - — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 26, 313) 155 Nr. 37
    - — ohne Fundort (RGM. Köln. Inv. Nr. N 8915) 20 Anm. 2
  - Bronzegriff mit Büste des — aus Nassenfels, Ldkr. Eichstätt (ehemals Sammlung des Historischen Vereins Eichstätt. Inv. Nr. 2979) 216f. Nr. 132
  - Bronzeringe mit plastischer Büste des — 182 Text zu Nr. 82
    - — aus Dieburg (ehemals Hessisches Landesmuseum Darmstadt. Inv. Nr. A 1906, 20) 203 Nr. 113
    - — vom Kastell Zugmantel, Untertaunuskreis (ehemals Saalburgmuseum Bad Homburg. Inv. Nr. Z 1336) 181f. Nr. 82
  - Büste des —
    - — auf Medaillons aus Westheim, Ldkr. Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/2.3.4) 226f. Nr. 139,4.5.6
    - — auf einer Model aus Westheim, Ldkr. Augsburg. Inv. Nr. 66/43) 225f. Nr. 193,2
    - — aus Mainz (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. S 281) 190f. Nr. 94
  - Darstellungen des —
    - — auf einem bronzenen Weihrelief für Jupiter Dolichenus aus Frankfurt/M.-Heddernheim s. Jupiter Dolichenus
    - — aus den umliegenden Provinzen 154 Anm. 1
    - — aus einem Dolichenum vom Aventin 78
    - — aus verschiedenen Mithräen (Rom, Merida, London) 79

Falschmünzerformen mit — aus Trier 75
Gefäßdeckel mit Isis, Harpokrates, Anubis und — aus Westheim, Ldkr. Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/10) 224f. Nr. 139,1
geschnittene Steine mit — 121 zu Kat. Nr. 3 (Altino; Castlesteads; Intercisa; Lorch [Lauriacum]; Niederlande; Pompeji; Salona; Vienne; Vindonissa; Wroxeter; York; Zürich)
Heilgott 74
Heilorakel des — 74 Anm. 6
Heilwunder einer Protome des — 190f. Anm. 2 s. auch Serapis-Asklepios
Inschriften
  — für — aus Emona 80 Anm. 8
  — für das Wohl des Kaisers Marc Aurel an —, Isis, Silvanus und die Laren aus Ostia 90 Anm. 4
Intaglio mit Büste des — aus Xanten, Kr. Moers (Xanten, Magazin des Dombauvereins) 120f. Nr. 3
  — mit Kopf des — ohne Fundort (Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 239) 18f. Nr. 6. 61 Anm. 9. 101 Anm. 1
Kline des — 81.83f.
Kopf des — auf einer Model aus Westheim, Ldkr. Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 66/43) 226 Nr. 139,3
Kopffragment des — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. V 305) 153f. Nr. 35
Kultbild des — in Alexandria 154 Text zu Nr. 35
Lampengriffe in Form der Büste des — 191 Text zu Nr. 95
  — aus Mainz (Städtisches Museum Wiesbaden. Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 5446) 191 Nr. 95
Model mit — aus Potaissa 80 Anm. 8
Name wie —, angeblich auf Trierer Inschrift 23
Reichsgott unter Commodus 91
Ringe mit Darstellung des — als Apotropaia 61
Schutzmacht auf dem Galeriusbogen in Saloniki 89 Anm. 3
  — der Seefahrt 61
Statuen und Statuetten von — und Isis als Weihgaben (Nesce; Nîmes) 83
Statuettenlampe mit Büste des — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. N 2134) 155f. Nr. 39
Terrakotte, angeblich des — aus Dhronecken, Ldkr. Bernkastel 25
Tetradrachmon, aus Augst, durchbohrt, mit Kopf des — 77 Anm. 4
Tongefäße mit Weihinschrift für — 137 Anm. 5
Verbindung des — mit Isis und anderen Gottheiten 61f. 90 Anm. 4
Weihinschrift für — aus dem Mithräum der Caracalla-Thermen in Rom 79 Anm. 1
s. auch Jupiter-Serapis; Sol-Serapis; Postumus
Serapis-Agathodaimon, alexandrinische Prägung des Antoninus Pius mit —
—aus Bingerbrück, Ldkr. Bingen (RGZM. Mainz. Inv. Nr. 0.34406) 77 Anm. 4
aus Mainz (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. 21, 216, 1) 77

Serapis-Ammon
  Bronzering mit Büste des — aus der Gegend von Royan 182 Text zu Nr. 82
  Marmorkopf des —, angeblich aus Köln (ehemals Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 6441) 154f. Nr. ⟨36⟩
Serapis-Asklepios
  Apollo-Grannus, Äskulap und Serapis gemeinsam angerufen von Caracalla 74
  Beziehungen des Serapis zu Asklepios 74 Anm. 6; (Apulum; Delos; Epidauros; Lebena)
  Relief des — aus Ostia 74 Anm. 6
  Statue des — aus Leptis Magna 74 Anm. 6
  s. auch Serapis, Heilgott; Heilorakel; Heilwunder
Serapis-Conservator 202f. Text zu Nr. 112
Serapis-Moritasgus 96
Serapis Pantheus 151 Anm. 6
Sigillata, südgallische — aus Ägypten 109
Sigillatakelch, modern, angeblich aus Rottenburg/Neckar 34
Silberbecher aus „Ingolstadt", angeblich alexandrinische Arbeit (Staatliche Antikensammlung München. Inv. Nr. 3391) 42
Silberteller aus Haßleben, Kr. Weimar, angeblich alexandrinische Arbeit 42
Sistren 184 Text zu Nr. 84 und Nachtrag (Glanum; Griechenland; Herkulaneum; Industria; Italien; Nîmes; Pompeji; Vidy)
  Griff eines — aus Frankfurt/Main-Heddernheim (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz. Inv. Nr. R 2419) 182f. Nr. 84
  — angeblich aus Bingen/Rhein-Kempten? (Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz) 201 Nr. ⟨111⟩
Skarabäen
  angeblich aus Bad Godesberg, Ldkr. Bonn, antik? 20 Anm. 1. 33f. 178 Text zu Nr. ⟨75⟩
  angeblich aus Köln, falsch 13. 34
  angeblich aus der Nähe von Bremen 10f.
  angeblich aus Hanschhorst, Kr. Bremervörde 11
  angeblich aus Stargardt bei Guben/Brandenburg 14
  aus Bitburg (Gegend von ...), falsch Nachtrag zu S. 28ff.
  aus Leipzig (Sammlung des Ägyptologischen Instituts) 15. 98 Anm. 1
  aus Zadowice, Kr. Kalisch (Muzeum Archeologiczne Łódź. Inv. Nr. 1954/107) 247 Nr. 171 und Nachtrag
  ohne Fundort (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 400-404) 17 Anm. 3
Smaragd, nachantik, angeblick aus Xanten, Kr. Moers 34
Soherr, ehemalige Sammlung — 22. 201 Anm. 1
Sol, Erwähnung des — mit Isis und Serapis 61f.
Sol-Serapis 202f. Text zu Nr. 112 (Bronzekopf aus Montmaurin; Bronze aus Felmingham Hall) s. auch Jupiter-Serapis und Jupiter-Sol-Serapis
  Weihinschrift für — aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 350) 139f. Nr. 20
Somnus, Weihung einer Statue des — an Isis und Serapis aus Nîmes 62
Spangenhelme, eiserne, — aus Ägypten 111 Anm. 4
Speyer, Historisches Museum der Pfalz. Inv. Nr. 29.7.1911 s. Isis, ägyptische Bronzestatuette

Inv. Nr. 150 s. Taubenlampen
Sphinx
behelmte — auf Sigillata aus Köln (RGM. Köln. Inv. Nr. 2/49,792 D) 171f. Nr. 65
„Bronzekopf" einer —, angeblich aus Bad Bertrich, antik? 30
Darstellungen der — auf arretinischer Reliefkeramik 172
Gemme mit weiblicher Gestalt auf einer — aus Xanten, Kr. Moers 123 Nr. 6
Stade, Vorgeschichtsmuseum. Inv. Nr. 39b s. Thoeris
Stargardt bei Guben/Brandenburg s. Skarabäen
Stendal, Städtisches Museum. Inv. Nr. 2329 s. Bleistatuette
Stockgriff, aus Elfenbein, klassizistische Arbeit, gefunden in Konz, Kr. Saarburg 17. 38
Stockstadt, Ldkr. Aschaffenburg s. Serapis, Beneficiarieraltar
Stuttgart, Landesgewerbeamt-Sammlungen. Inv. Nr. 3963 s. Jupiter-Ammon, Lampe
Württembergisches Landesmuseum
Inv. Nr. F 65/173 s. Froschlampe
Inv. Nr. R 78 s. alexandrinische Bronzestatuetten, Knabe
Inv. Nr. R 190 s. Jupiter-Ammon, Tongefäß
Stuttgart-Bad Cannstatt s. Jupiter-Ammon, Tongefäß (Fragment); Lampe
Sueben, s. Isis der —
Syńków, Kr. Zaleszczyki s. Isis, Bronzestatuette
Syrische Gläser, angeblich aus Köln 20 Anm. 2
angebliche Funde aus den Niederlanden 12 Anm. 2

Tacherting, Ldkr. Traunstein/Obb. s. Osiris, Bronzestatuette
Taubenlampen 52f.
aus Alzey (Historisches Museum der Pfalz, Speyer. Inv. Nr. 150) 53
aus Arles 53 Anm. 1
Thebaische Legion 4f. 12. 40 Anm. 6
Theophore Namen s. Ammonius und Isidorus
Thermut (Thermutis), mittelalterliche Heilige — 104
Thoeris, Fayenceamulett der —, angeblich aus Hanschhorst, Kr. Bremervörde (Vorgeschichtsmuseum Stade. Inv. Nr. 39 b) 11
Tonkegel, ägyptischer — aus Emona 80 Anm. 8
„Tonplatte, reliefiert mit Ornamenten und Opferszene, ägyptisch" aus „Köln" (RGM. Köln. Zugangsinv. Nr. 9672) 16
Topolno, Kr. Swiecie s. Kopfgefäß
Toronto, Royal Ontario Museum. Inv. Nr. 926.52.1 s. ägyptisches Basaltköpfchen
Trier s. Achatschüssel; „ägyptischer Kopf"; ägyptisierende Darstellungen, Lampen; Aegyptos; Alexandrinische Lampentypen; Amulette, „magische"; Anch-Zeichen; Apis, Bronzestatuette; Doppelhenkelkannen; Grotesktänzer; Harpokrates, Bronzestatuette; Isis, Büste (Monnus-Mosaik), Marmorkopf; Isis-Demeter; Jupiter-Ammon, Bronzeb. Lampen; koptische Stoffe; Menasampulle; Mysterienmosaik; Orpheus-

schale; Porphyr/Porphyrgefäß; Paulinussarkophag; Serapis, Falschmünzerformen, Name wie —
ägyptische Importe in — s. Porphyr/Porphyrgefäß
ägyptisierende Strömungen in — 56f.
angeblicher alexandrinischer Import aus — s. Doppelhenkelkannen
Rheinisches Landesmuseum
  Inv. Nr. 3495 s. Jupiter-Ammon, Lampe
  Inv. Nr. 3747d und 4888 s. ägyptisierende Darstellungen, Lampen
  Inv. Nr. 4990 s. Jupiter-Ammon, Lampe
  Inv. Nr. 5212 s. Jupiter-Ammon, Lampe
  Inv. Nr. 10408 s. Isis, Marmorkopf
  Inv. Nr. 10703 s. Isis, Büste (Monnus-Mosaik)
  Inv. Nr. 11643 s. Jupiter-Ammon, Gesimsblock
  Inv. Nr. 11,469 235 zu Nr. 148
  Inv. Nr. 28,616 s. Jupiter-Ammon, Lampe
  Inv. Nr. 32,175 s. Groteskttänzer
  Inv. Nr. 64,104 s. Isis-Fortuna, Kalksteinstatuette
  Inv. Nr. G. 9 s. Isis, pantheistisches Bronzesymbol
  Inv. Nr. G. 44 s. Grotesktänzer
  Inv. Nr. G. 1258 s. Intaglio, „magischer"
  Inv. Nr. G.H. 929? s. Froschlampe
  Inv. Nr. P.M. 128 s. Jupiter-Ammon, Bronzebeschlag
  Inv. Nr. S.T. 9032/9f. s. Aegyptos
  Inv. Nr. S.T. 11894 s. Porphyrgefäß
  Inv. Nr. ? s. Jupiter-Ammon, Lampe
Verehrung ägyptischer Gottheiten in — 73ff.
Tübingen, ehemals Archäologische Sammlung der Universität, Ägyptische Abteilung. Inv. Nr. 39 s. Isis, Statuette
Tuttlingen s. Froschlampe

Uroboros, ägyptische Herkunft des — 179f. Text zu Nr. 77
„Armspange" in Form eines — aus Öhringen/Wttbg. 205 Nr. 115 A
Goldring in Form eines — aus dem Kastell Niederbieber, Kr. Neuwied (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 32239) 179f. Nr. 77
  — aus Koblenz 180 Nr. 79
Ursulasage, angebliche Verbindung der mittelalterlichen — in Köln mit Isis 5 Anm. 6
Uschebti 186f. Text zu Nr. ⟨88⟩ (Arles; Augst; Bazas; Blendecques; Mining bei Braunau; Osijek; Pannonien; Rabastens) 15 Anm. 1 (Frinton?)
  angeblich aus Bad Godesberg, Ldkr. Bonn 178 Nr. ⟨76⟩
  angeblich aus Frankfurt/Main-Praunheim (Liebieghaus Frankfurt/M. Inv. Nr. X 21.938) 186f. Nr. ⟨88⟩
  angeblich aus Güglingen, Ldkr. Heilbronn/Neckar 206 Nr. ⟨117⟩
  angeblich aus Karlsruhe-Durlach (Städtisches Pfinzgaumuseum Karlsruhe-Durlach) 207 Nr. ⟨119⟩
  angeblich aus Köln 13. 165f. Nr. ⟨56⟩f.
  angeblich aus Mainz (Elfenbein) (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv.

Nr. 407) 33. 72
aus Marmor gefertigt 33
ausgegraben in Wuppertal-Elberfeld (ehemals Sammlung des Bergischen Geschichtsvereins) 14f. 72
falsch, aus Bonn (Rheinisches Landesmuseum Bonn. Inv. Nr. 29520) 28ff. 72
Fragment eines —, angeblich aus Vindonissa 54 Anm. 4
ohne Fundort (Bonn, Rheinisches Landesmuseum. Inv. Nr. 398) 17 Anm. 3
unsichere Fundangaben bei — 72

Venus, Bronzestatuette der „Sandalenlösenden" — aus Augsburg (Römisches Museum Augsburg. Inv. Nr. 169/1) 47 Anm. 2 und Nachtrag
Victoria, Darstellung der — in Savaria (Iseum) 62
Victorinus, Kölner Prägungen des — mit Isis 191f. Text zu Nr. 96
Vihansa, Stiftung von Waffen an — in Tongern durch einen Centurio der Legio III Cyrenaica 93 Anm. 10 und Nachtrag
Vorderasiatische Fundobjekte s. Frosch; Rollsiegel; Ziernagel

Walburg, semnonische Seherin —, Ostrakon aus Elephantine (Staatliche Museen Berlin [Ost], Ägyptische Abteilung. Inv. Nr. P. 12682) 110f.
Walldürn, Kr. Buchem/Odenwald s. Kameo-Glasscherbe
Waschbecken, bei Hartmann Schedel, abhängig von Darstellungen im Grab des Rech-me-Re in Theben Nachtrag zu S. 103f.
Weerth, aus'm —, ehemalige Sammlung — 21
Wehringen, Ldkr. Schwabmünden s. Mänadenbüste
Weimar, Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens; ohne Inv. Nr. s. Osiris, Kopf einer Bronzestatuette
Westheim, Ldkr. Augsburg s. Cista mystica; Isis, Büste, Gefäßdeckel, Kopfschmuck
  angeblicher Isistempel 82
  angeblicher Serapistempel 82
Wettingen, Inschrift aus der Kirchenmauer von — (Tempel der Isis) 85 Anm. 4. 88 Anm. 2
Wien, Kunsthistorisches Museum
  Inv. Nr. 84.478 192 Anm. 1
  Inv. Nr. XIV 1 s. Achatschüssel
  Ägyptisch-Orientalische Sammlung. Inv. Nr. 8256 s. Lobau
Wiesbaden s. Jupiter-Ammon, Lampe
  Städtisches Museum. Sammlung Nassauischer Altertümer
    Inv. Nr. 239 s. Serapis, Intaglio
    Inv. Nr. 5446 s. Serapis, Lampengriff
    Inv. Nr. 6775. 6776 s. Jupiter-Dolichenus, bronzene Weihreliefs
    Inv. Nr. 7810 s. „Nubier"-Büstengefäße
    Inv. Nr. 7944 s. Patäke
    Inv. Nr. 13703 s. Zwerg
    Inv. Nr. 13742 s. „Nubier"-Büstengefäße
    Inv. Nr. 08.99 s. Jupiter-Ammon, Lampe
    Inv. Nr. 27.95 s. Jupiter-Ammon, Bronzebeschlag

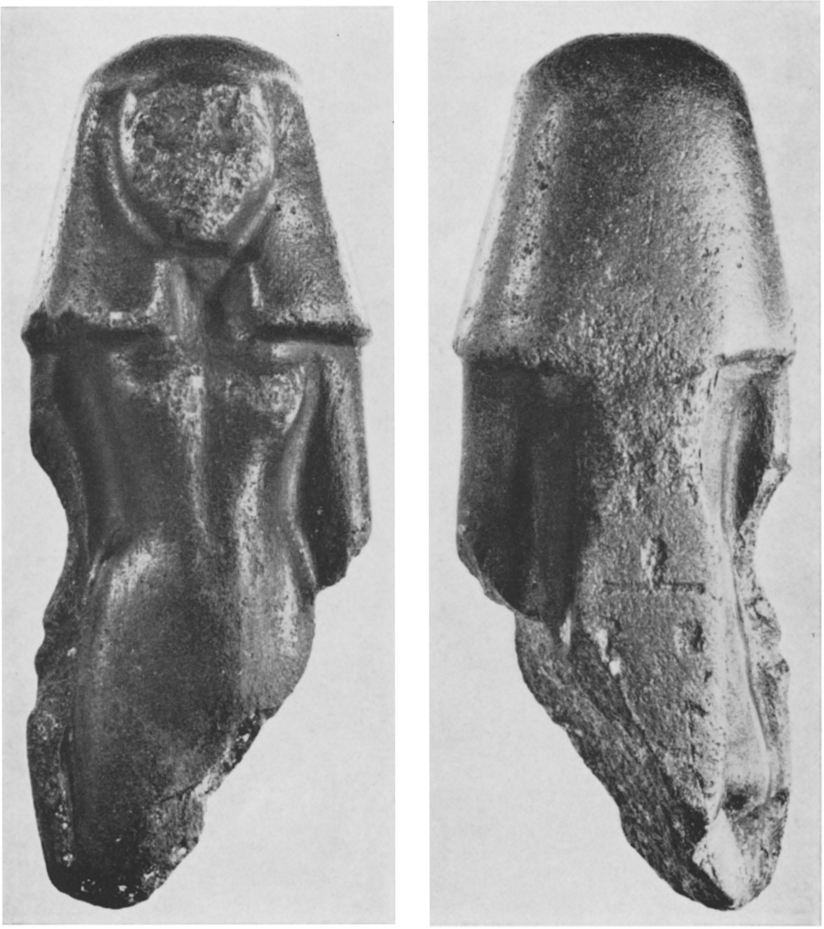
Winnekendonk, Kr. Geldern s. Froschlampe
Wöklitz, Ostpreußen s. Palmettenverzierung
Wolff, ehemalige Sammlung — 21 bes. Anm. 1. 174 Text zu Nr. ⟨68⟩
Worms, ägyptisierende Eisenstatuette des Klassizismus 15
Wuppertal-Elberfeld s. Uschebti

Xanten, Kr. Moers s. Afrika/Alexandria; Doppelfüllhorn, Intaglio; Glasplättchen; Harpokrates, Intaglio; Jupiter-Ammon, bro. Balkenk. u. Herme, Onyxkameo; Obsidiangefäße; Serapis, Intaglio; Smaragd; Sphinx
  ägyptische Importe aus — s. Alabastron; Obsidian
  ägyptisierende Strömungen in — 56
  geschnittene Steine aus — ? 150 Anm. 1; vgl. 150 Nr. ⟨32 A⟩; 167 Nr. ⟨58 A⟩; 171 Nr. ⟨64 A.B⟩; 173 Nr. ⟨67 A.B⟩

York s. Eburacum

Żabińce, Kr. Kopyszńce s. Isis, ägyptische Bronzestatuette
Zadowice, Kr. Kalisch s. Skarabäen
Ziernagel mit Keilschriftlegende, angeblich aus Köln 10f. Anm. 1
Zisa s. Cisa
Zugmantel (Kastell), Untertaunuskreis — s. Serapis, Bronzering
Zwerg, phallischer — aus der Gegend von Mainz (Städtisches Museum Wiesbaden, Sammlung Nassauischer Altertümer. Inv. Nr. 13703) 48 Anm. 3

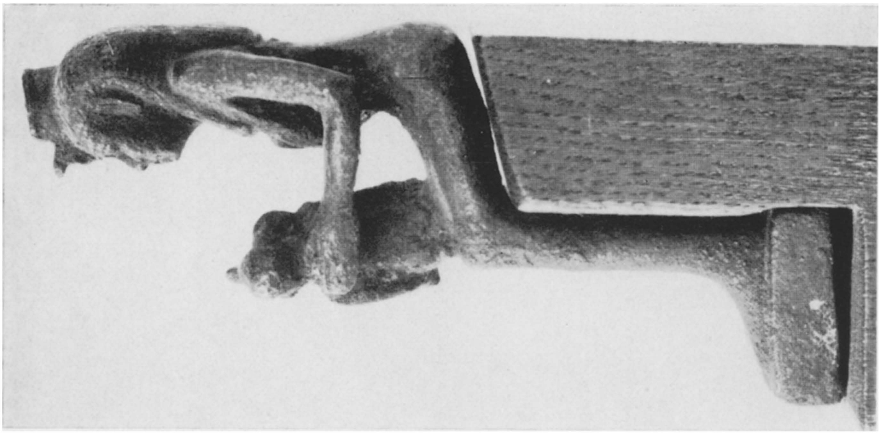
TAFELN 1-78

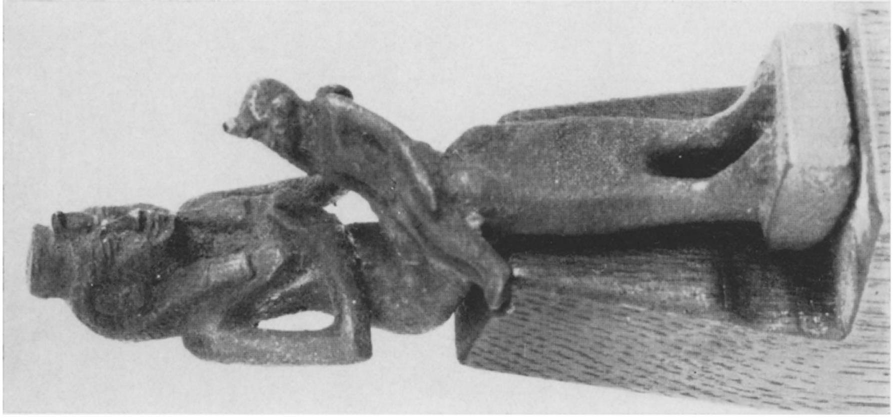


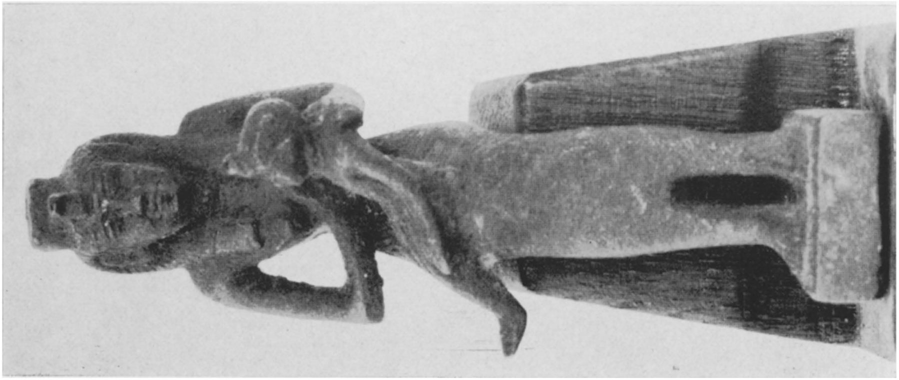
1 2

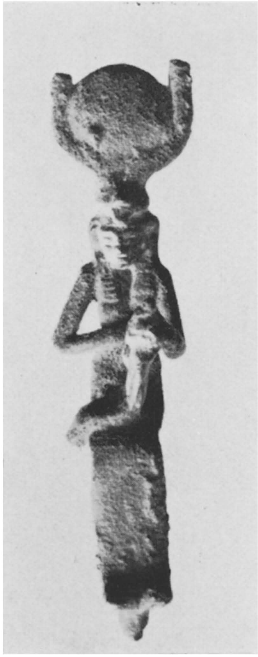
1.2 Statuette einer Frau aus Pachten?

TAFEL 2

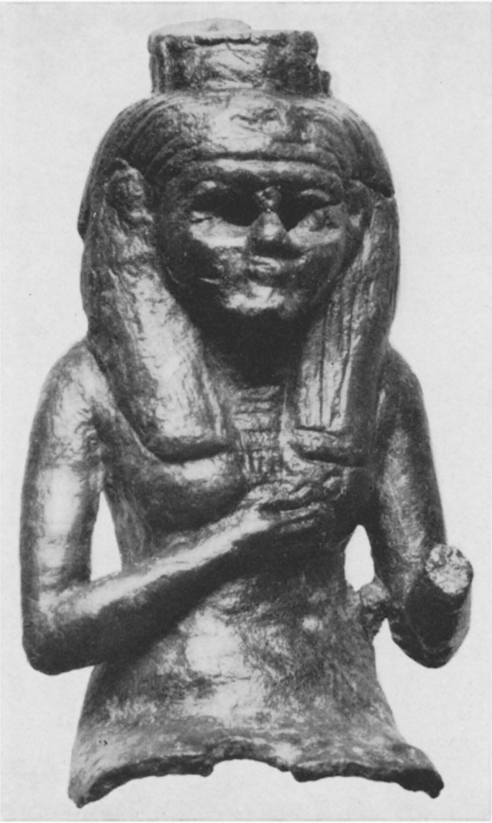

3


2

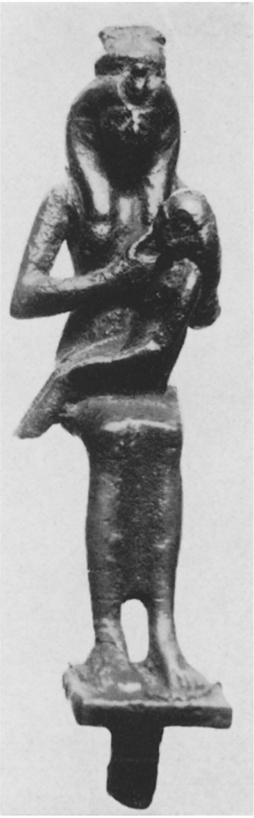

1



1

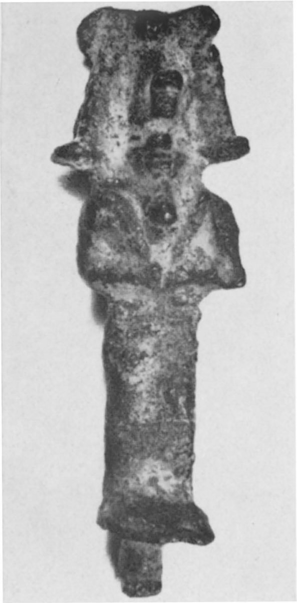


2

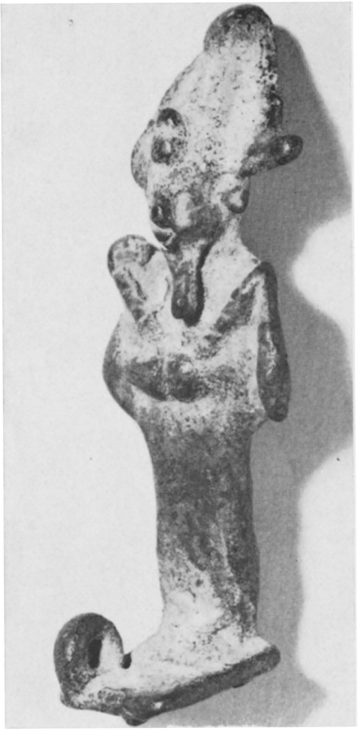


3

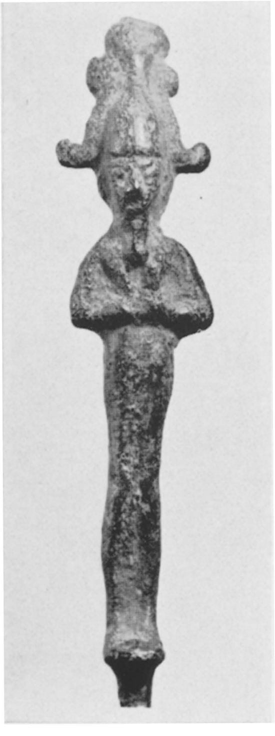
Isis: 1 aus Rehehausen? 2 aus Bingen? 3 aus Małachowo?



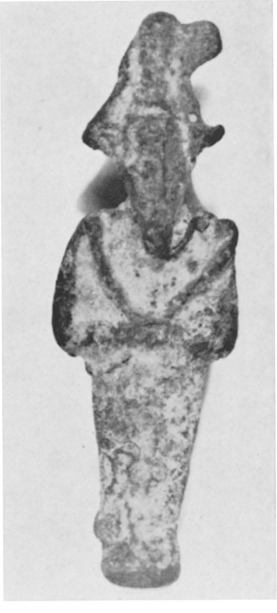
1



2

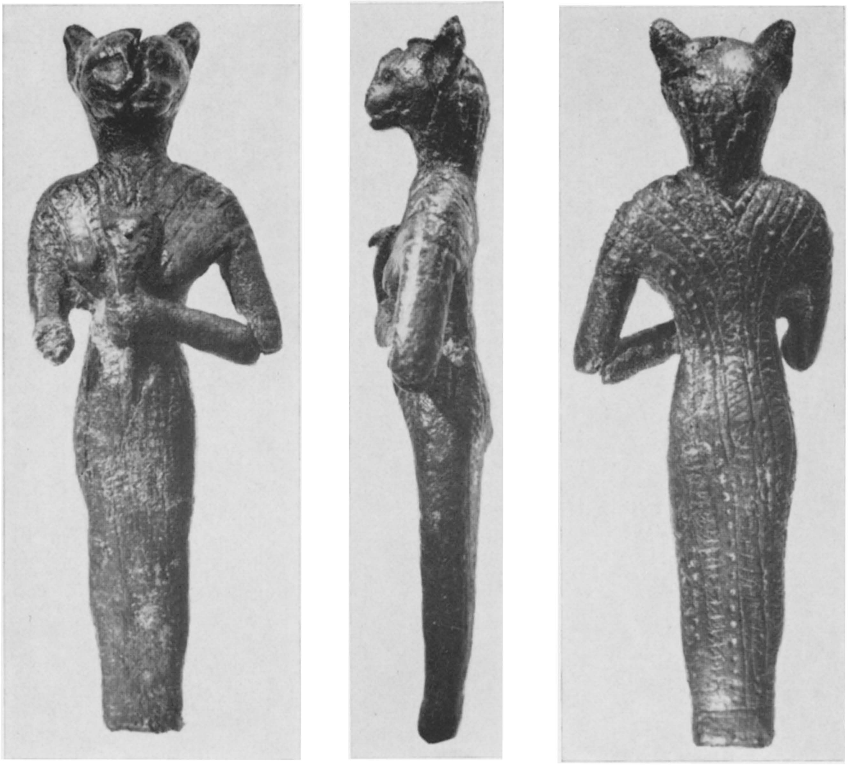


3

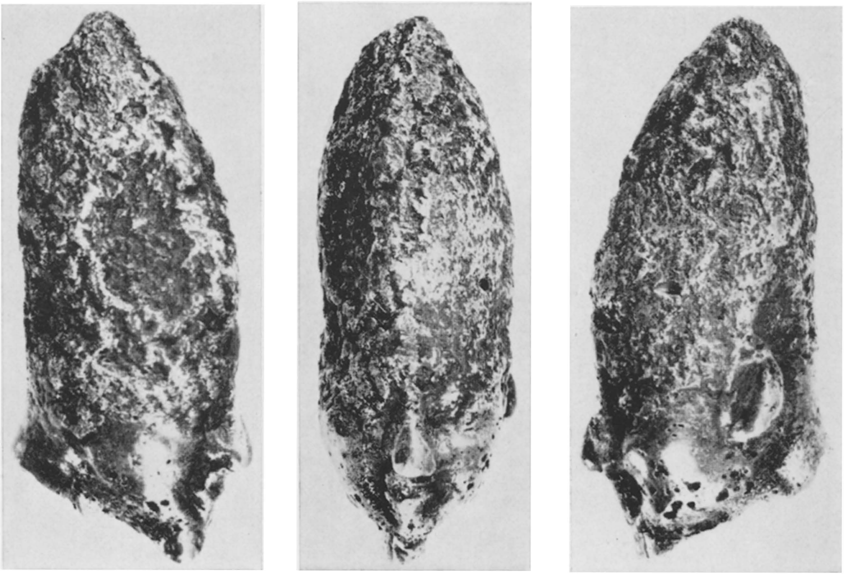


4

Osiris: 1 aus Baden-Baden; 2 aus Köln? 3 gefunden an der Aar? 4 aus Tacherting?

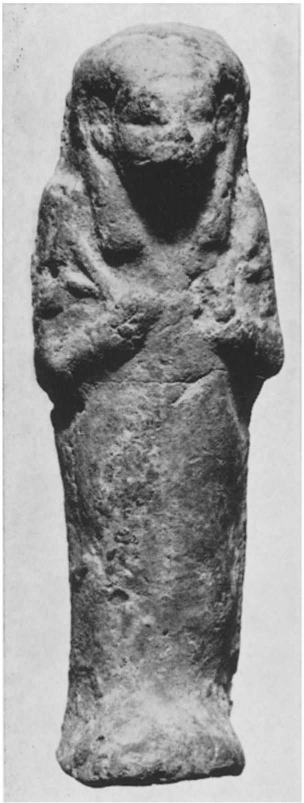


1 2 3

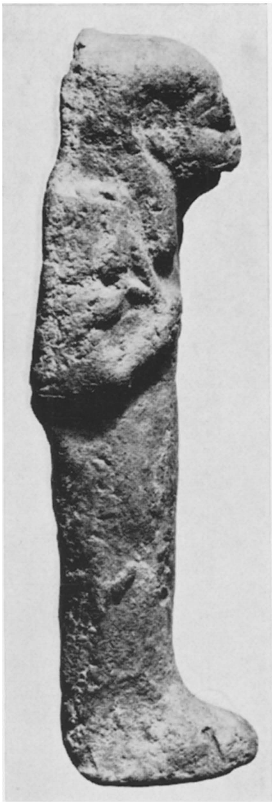


4 5 6

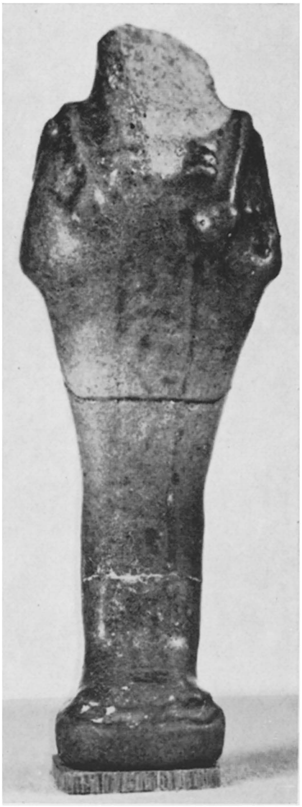
1-3 Bastet vom Großen Gleichberg? 4-6 Kopf des Osiris vom Martinsberg?



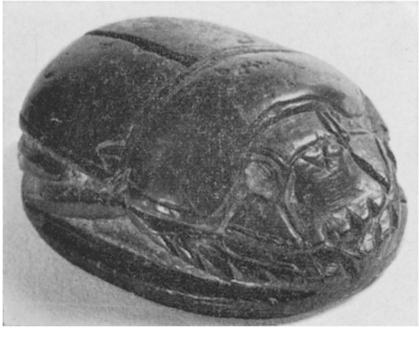
1



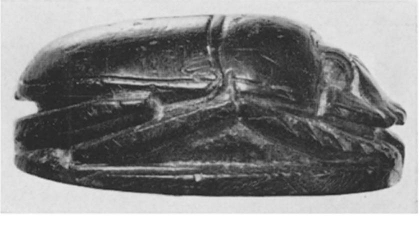
2



3

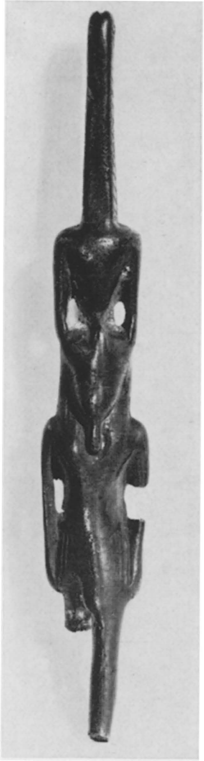


4

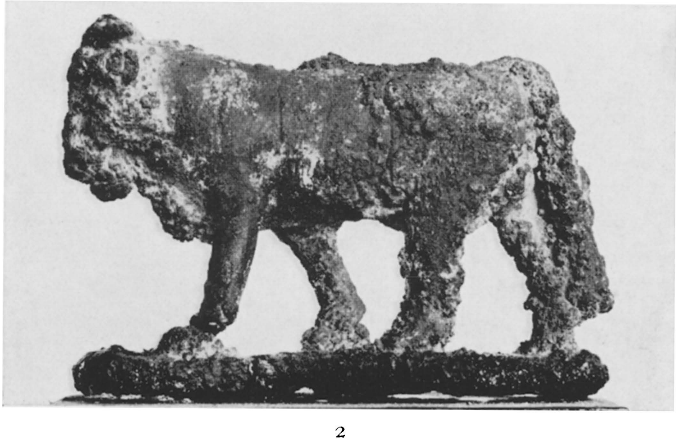


5

1.2 Uschebti aus Frankfurt/M.-Praunheim? 3 aus Karlsruhe-Durlach?
4.5 Skarabäus aus Leipzig



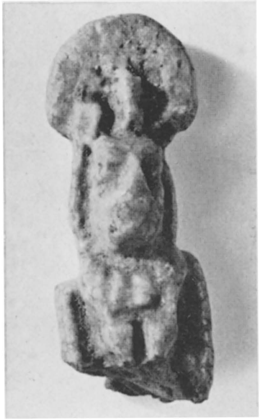
1



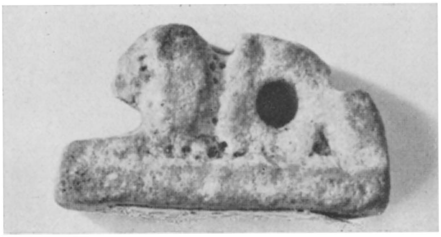
2

1 Nefertem aus Köln? 2 Apis aus Köln?

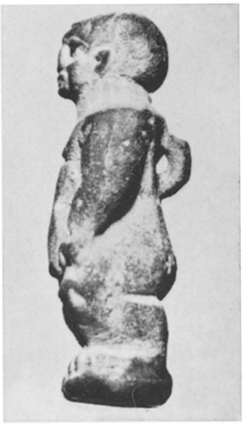
Tafel 8



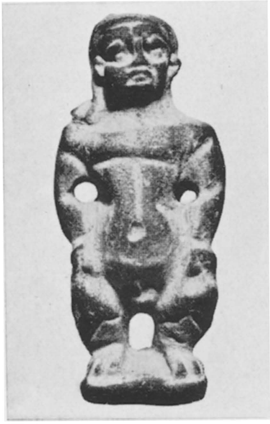
1



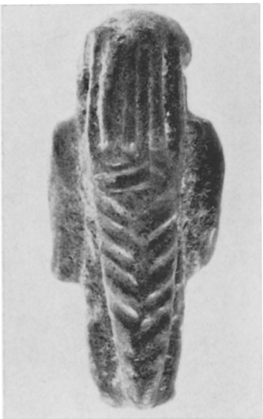
2



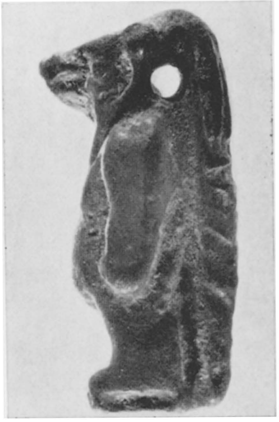
3



4

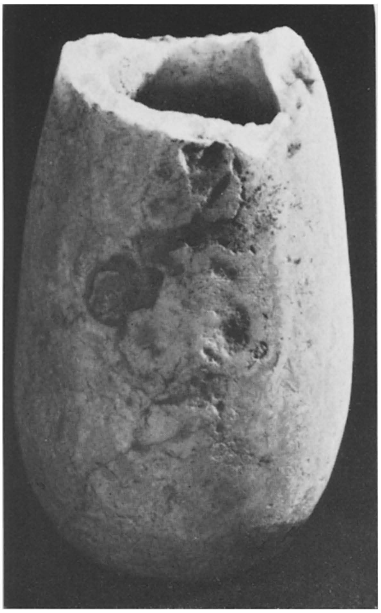


5

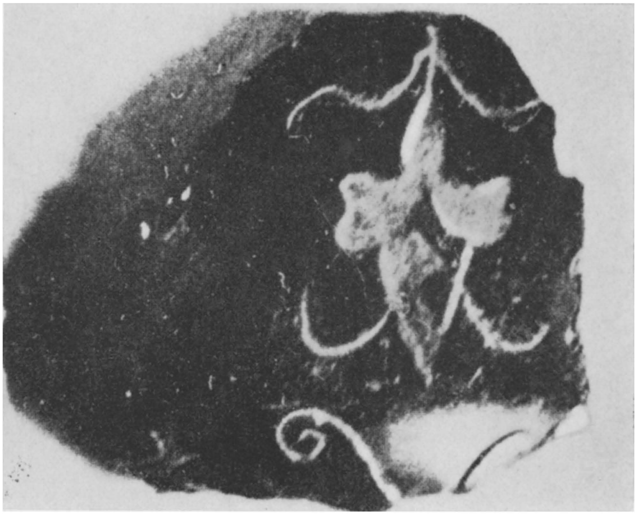


6

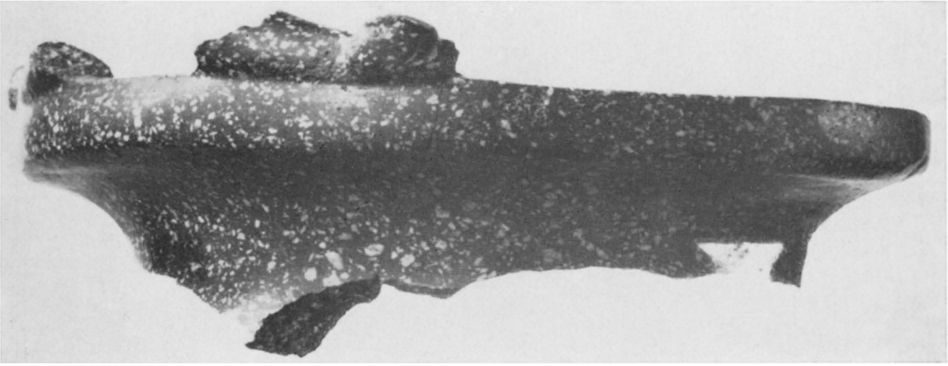
1.2 Sachmet und Löwe aus Rottweil? 3.4 Patäke aus Mainz-Weisenau; 5.6 Thoeris aus Hanschhorst?



1

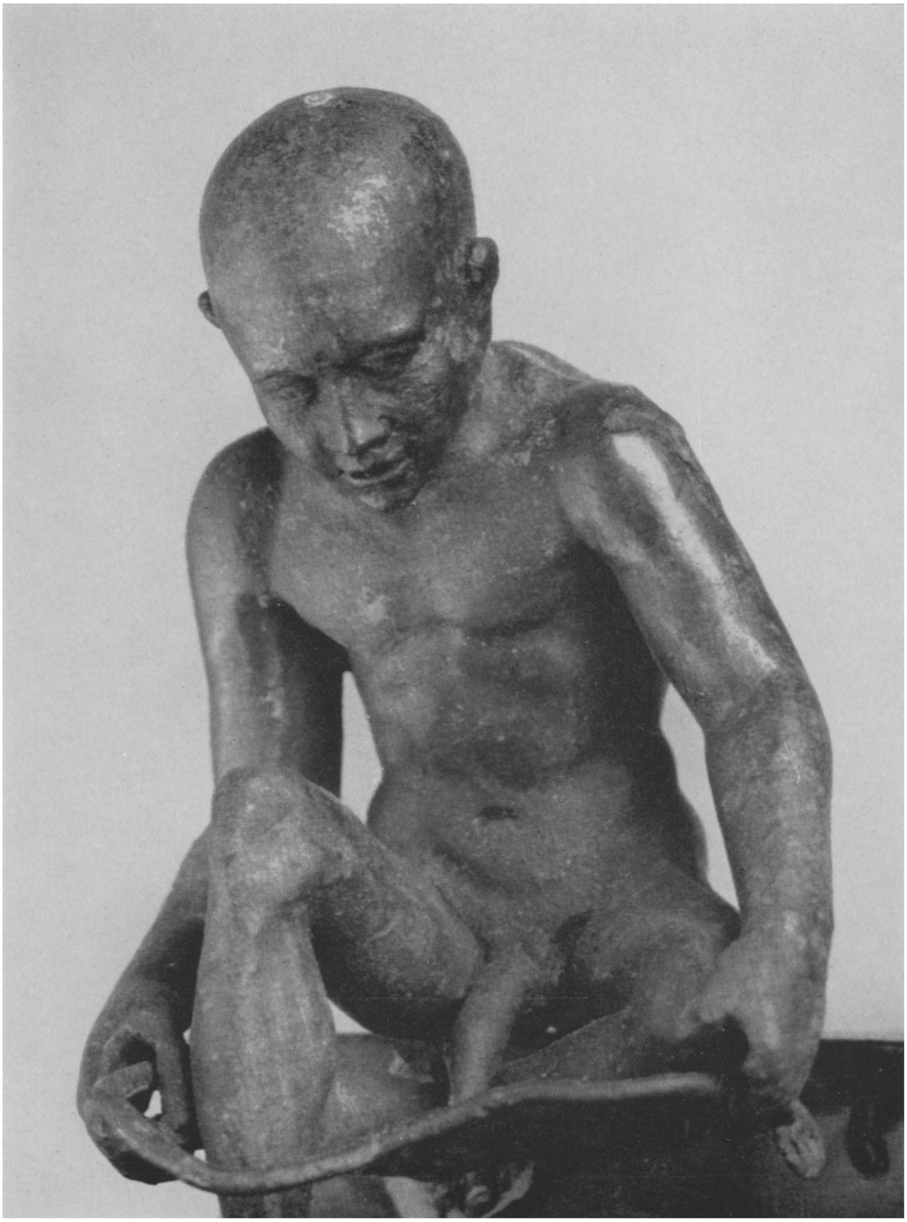


2

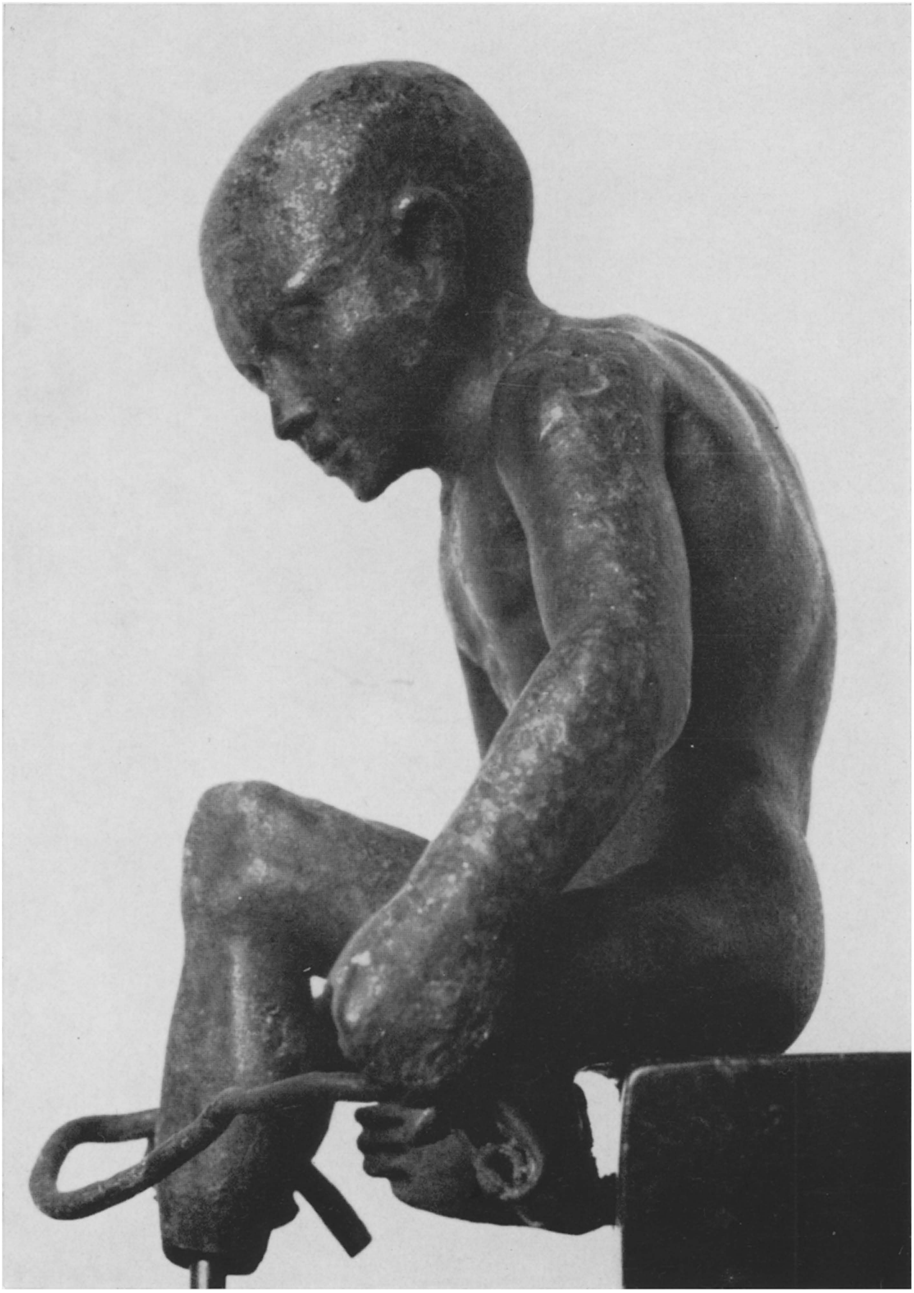


3

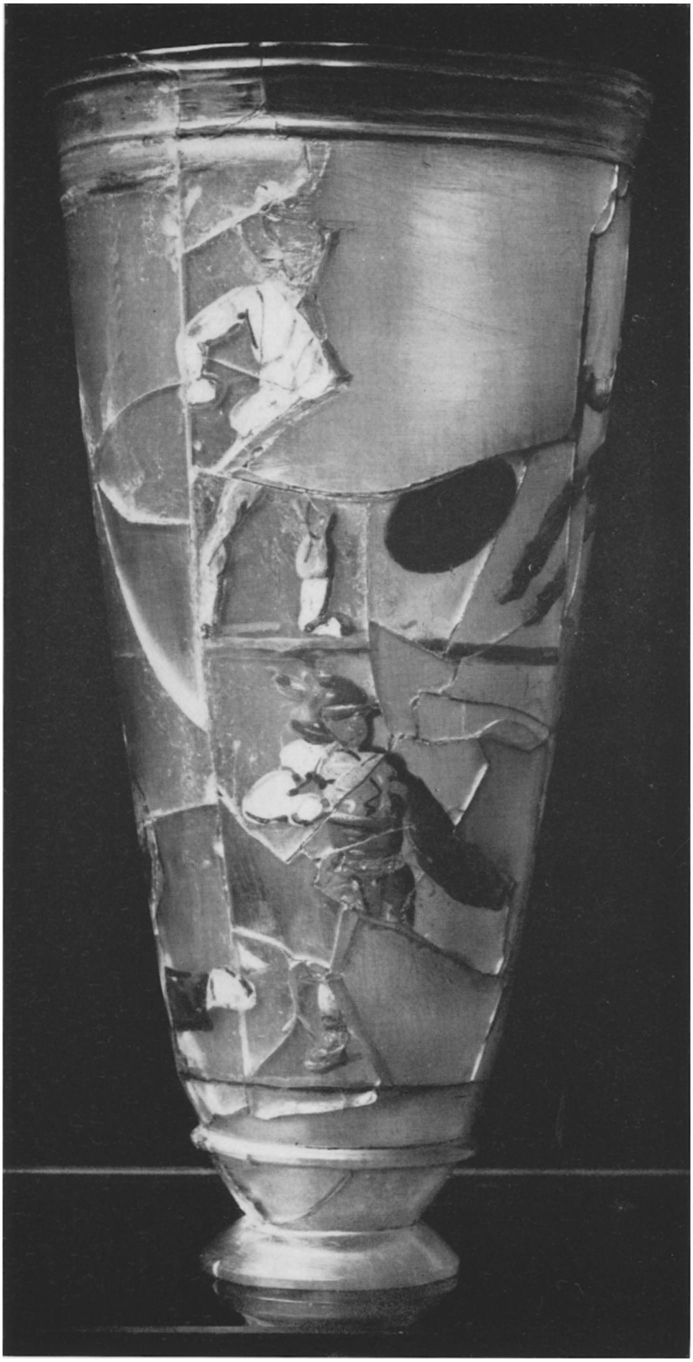
1 Alabastron aus Augsburg; 2 Fragment eines Obsidiangefäßes aus Xanten; 3 Rand eines Porphyrgefäßes aus Trier



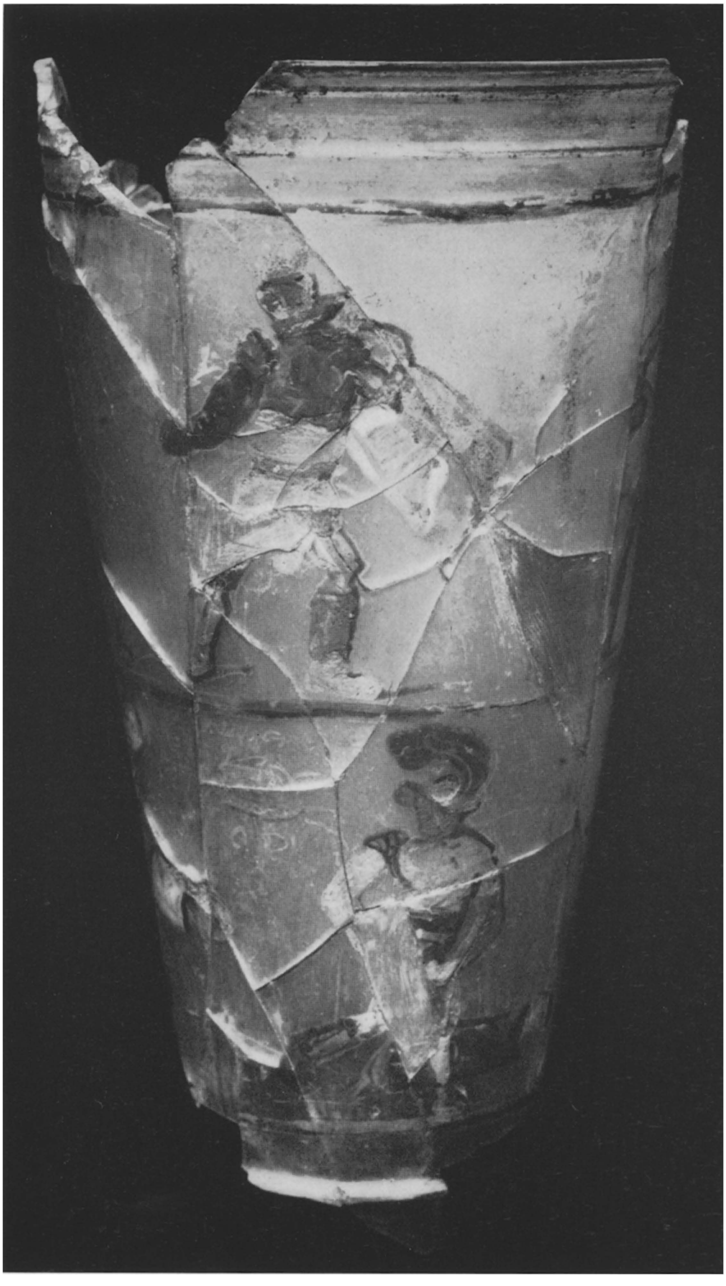
Statuette eines Knaben aus Herbrechtingen



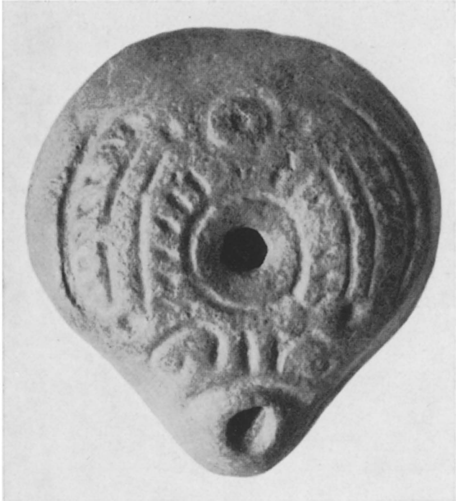
Statuette eines Knaben aus Herbrechtingen



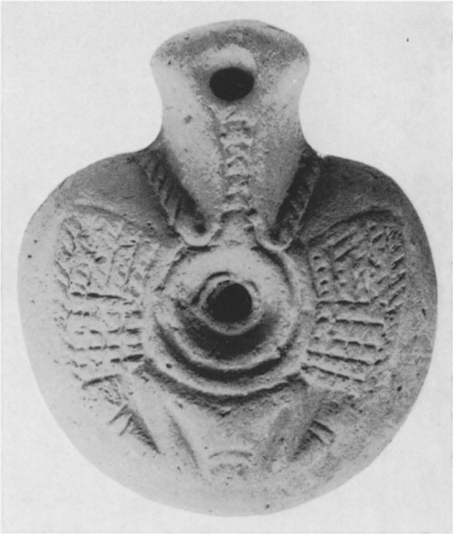
Glasbecher aus Lübsow



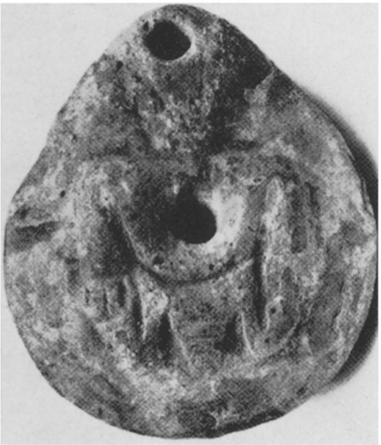
Glasbecher aus Lübsow



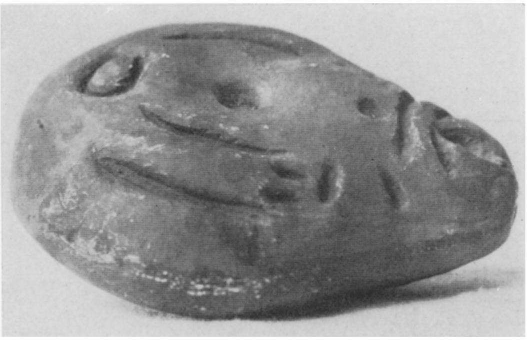
1



2

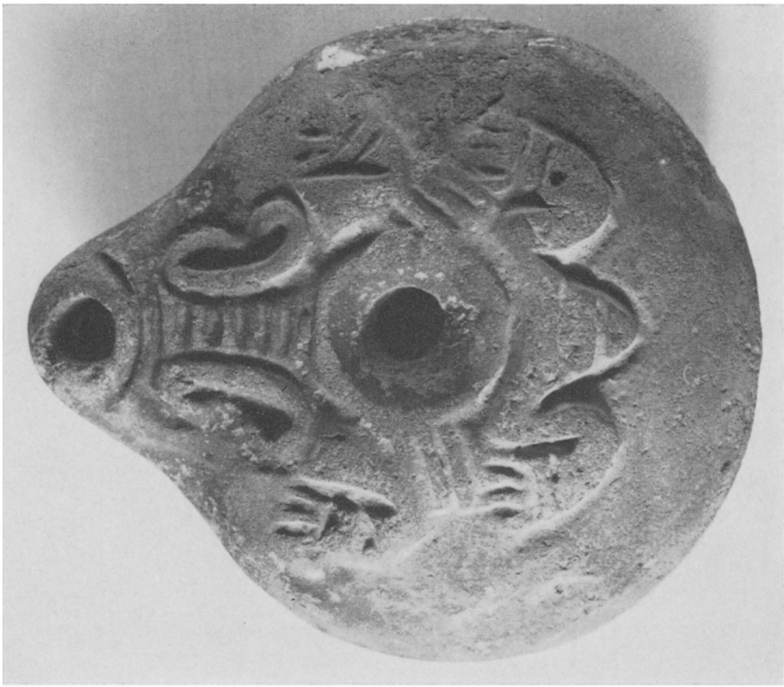


3

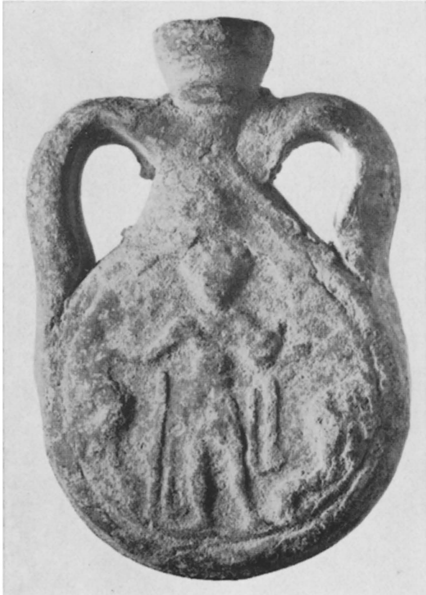


4

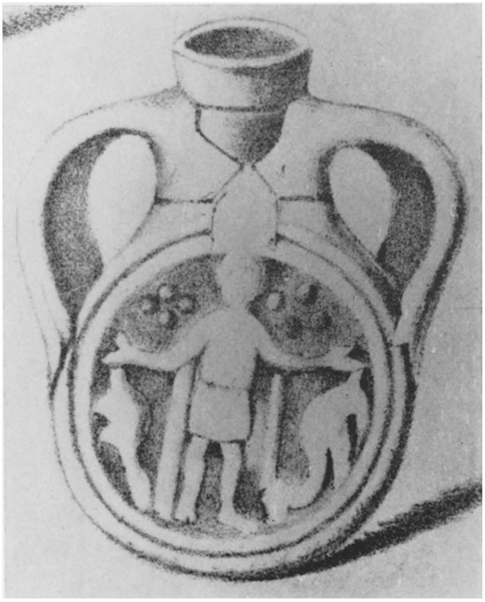
Froschlampen: 1 aus der Gegend von Tuttlingen ? (Nachbildung) ; 2 aus Köln ?
3 aus Winnekendonk ? 4 aus Quedlinburg



1



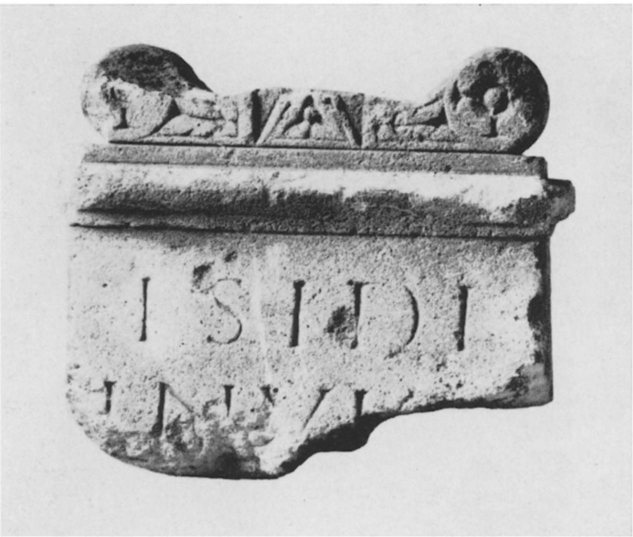
2



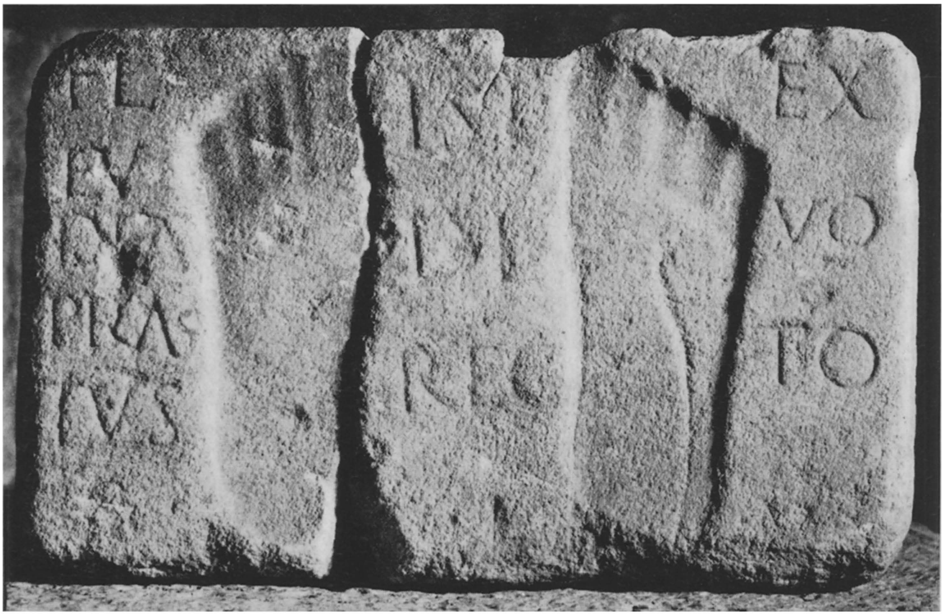
3

1 Froschlampe ohne Fundort; 2 Menasampulle aus München-Harlaching?
3 aus Köln oder Bonn

TAFEL 16

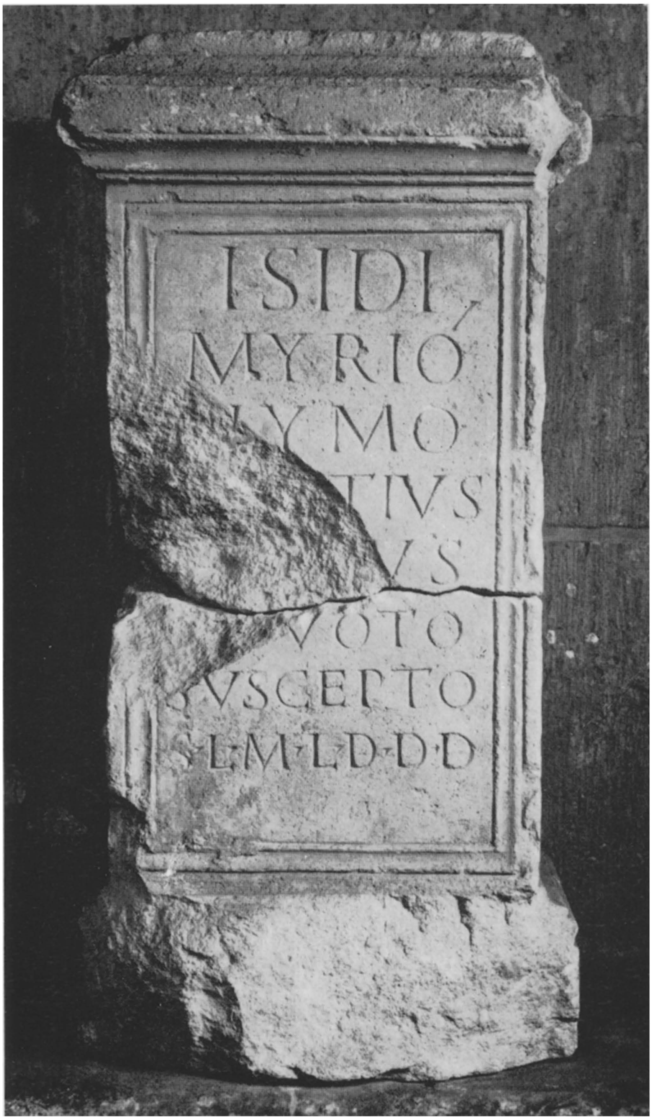


1

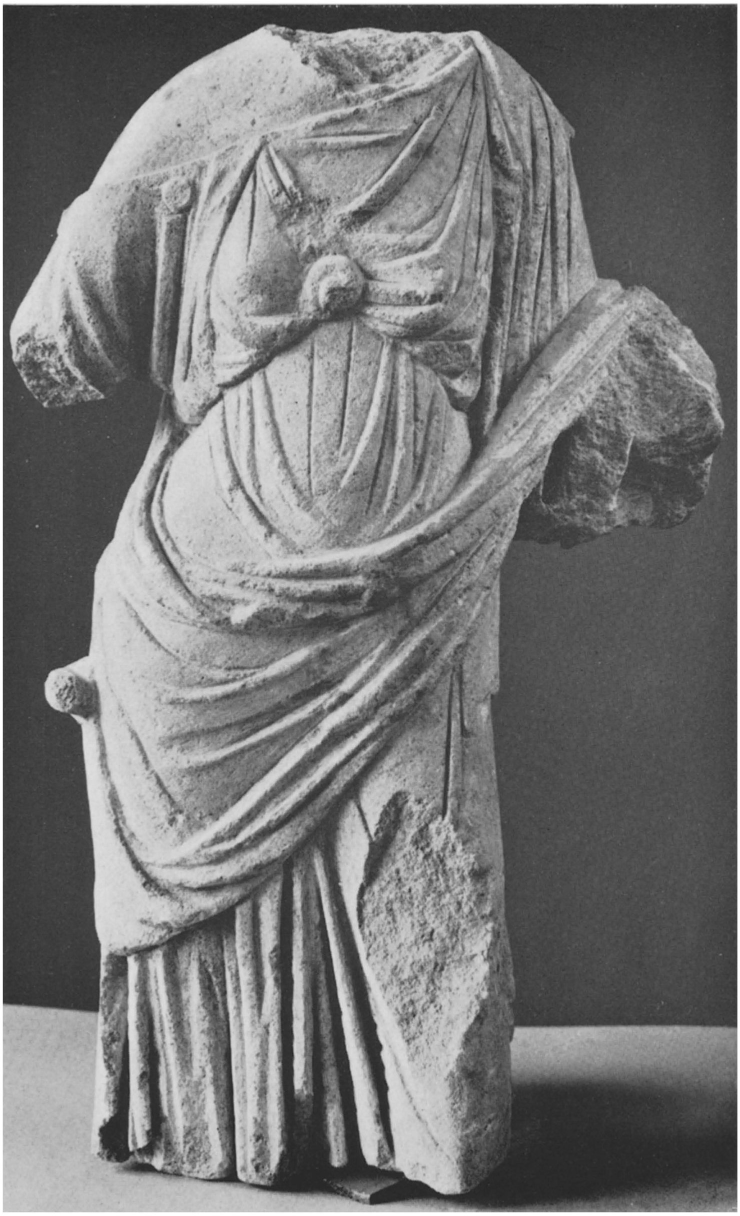


2

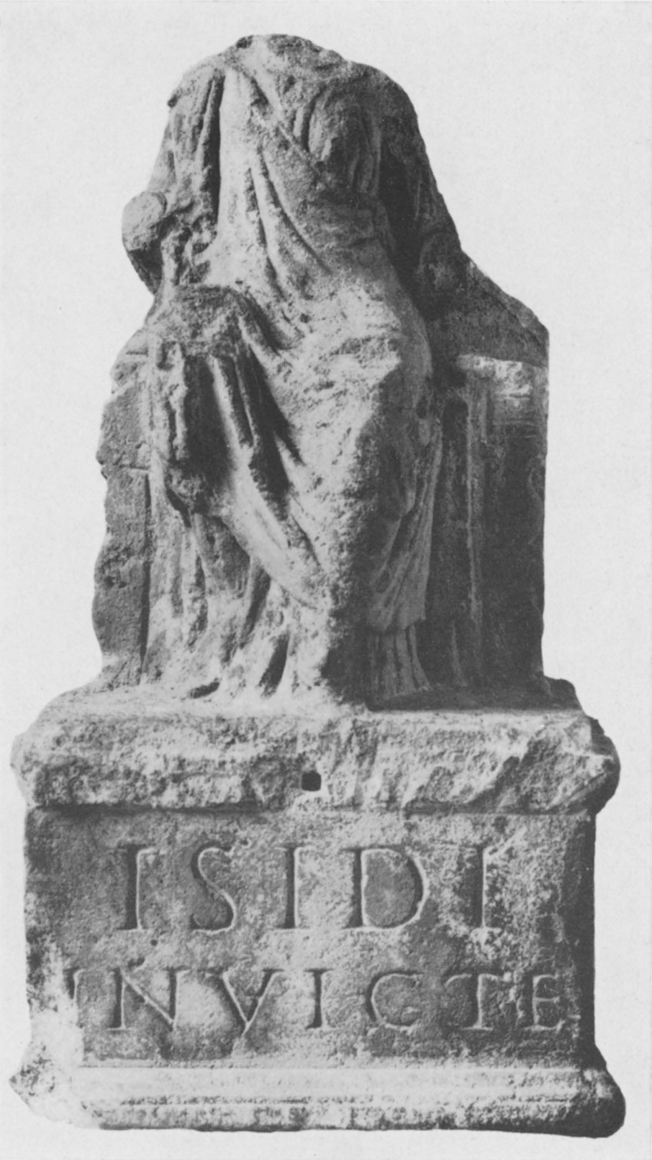
1 Oberteil eines Altars für Isis aus Köln; 2 Votivplatte für Isis aus Augsburg.


ISIDI
MYRIO
LYMO
TIVS
VS
VOTO
SVSCEPTO
SLMLDDD

Votivaltar für Isis aus Köln

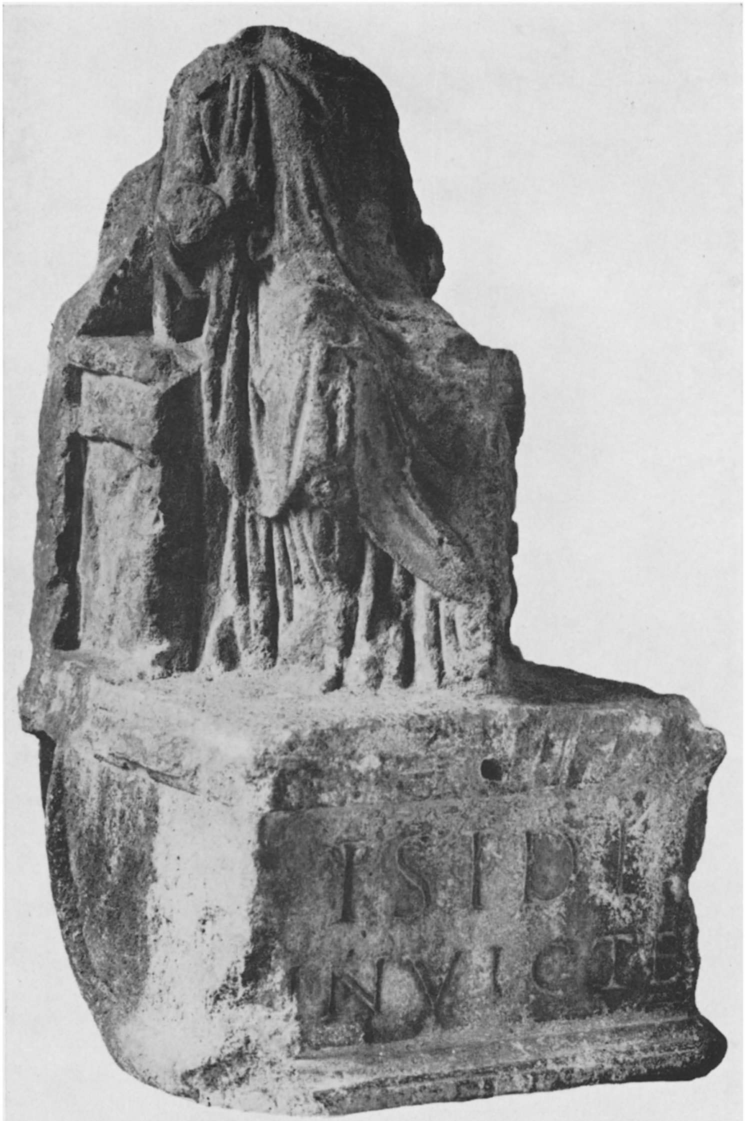


Isis-Fortuna aus Fließem

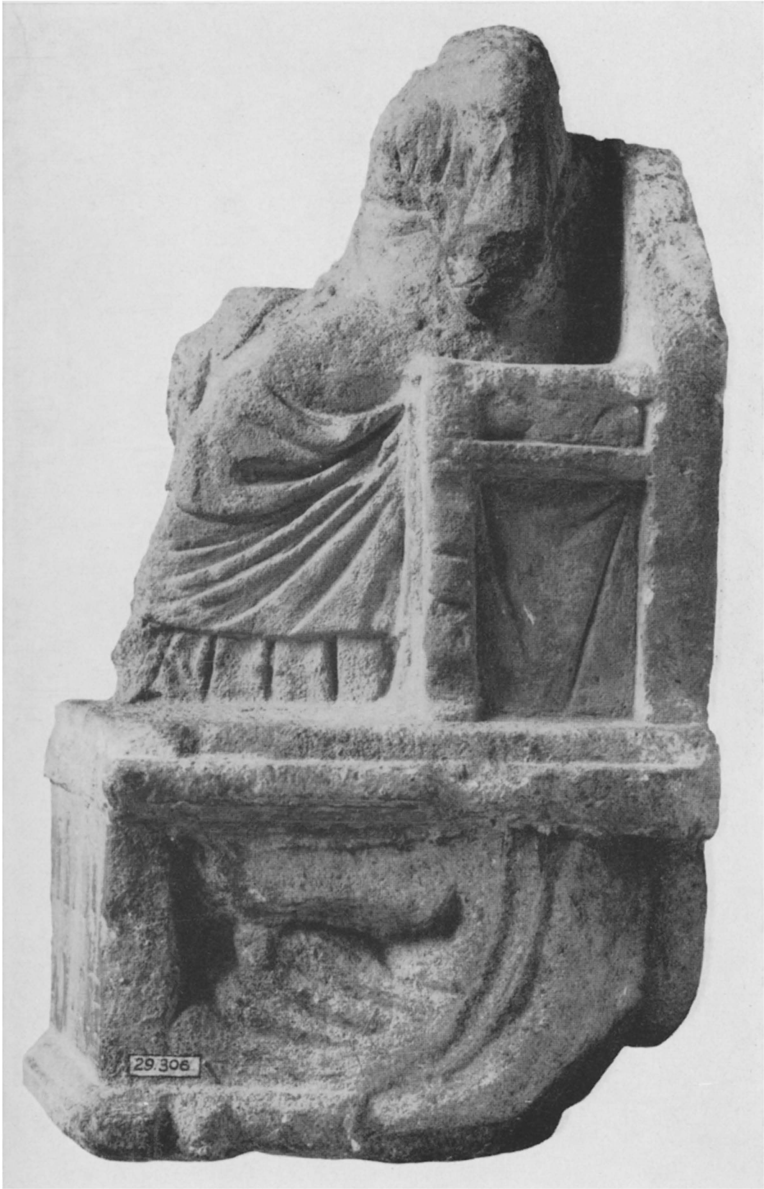

ISIDI
INVICTE

Isis aus Köln

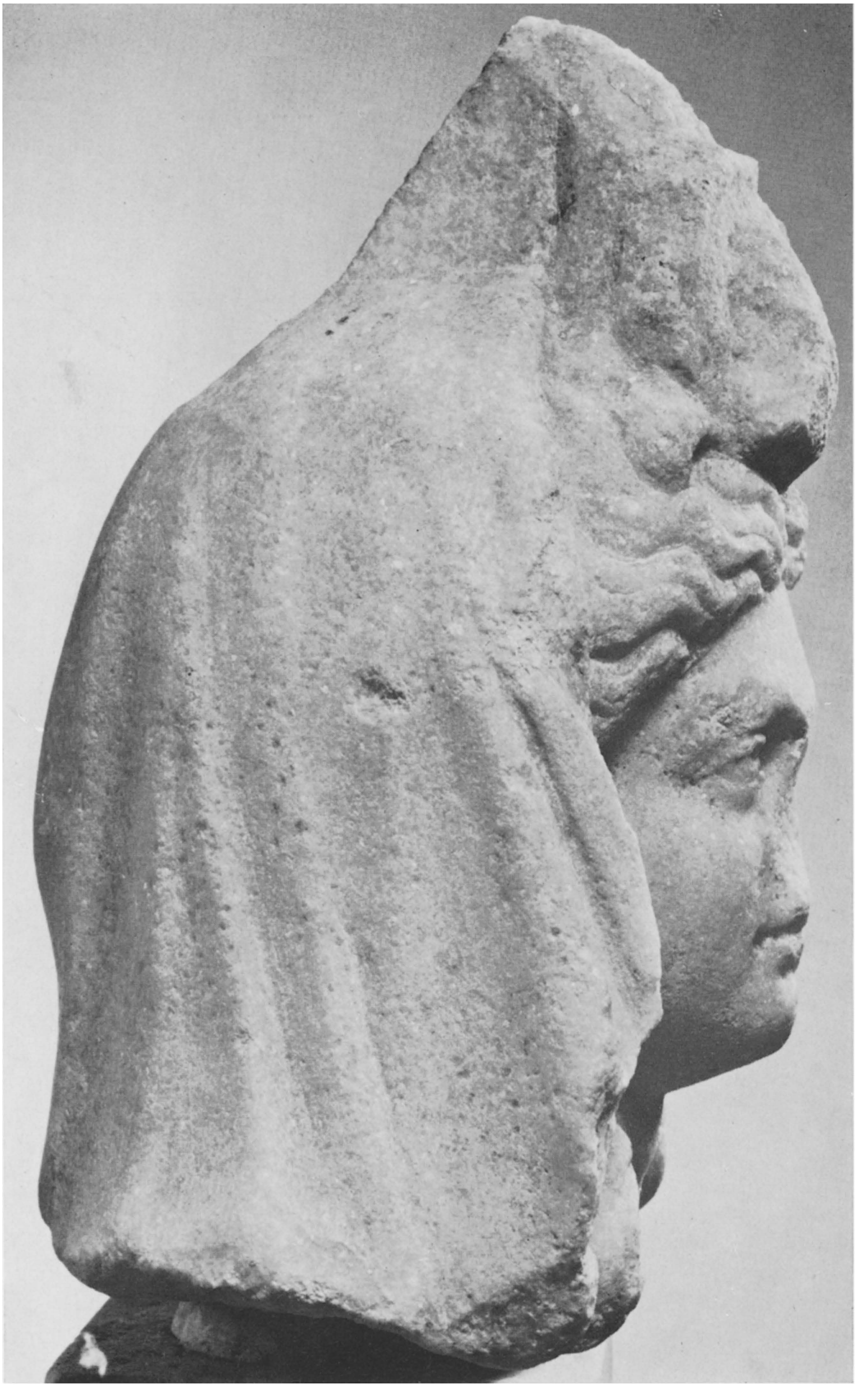
TAFEL 20


ISIDI
INVICTE

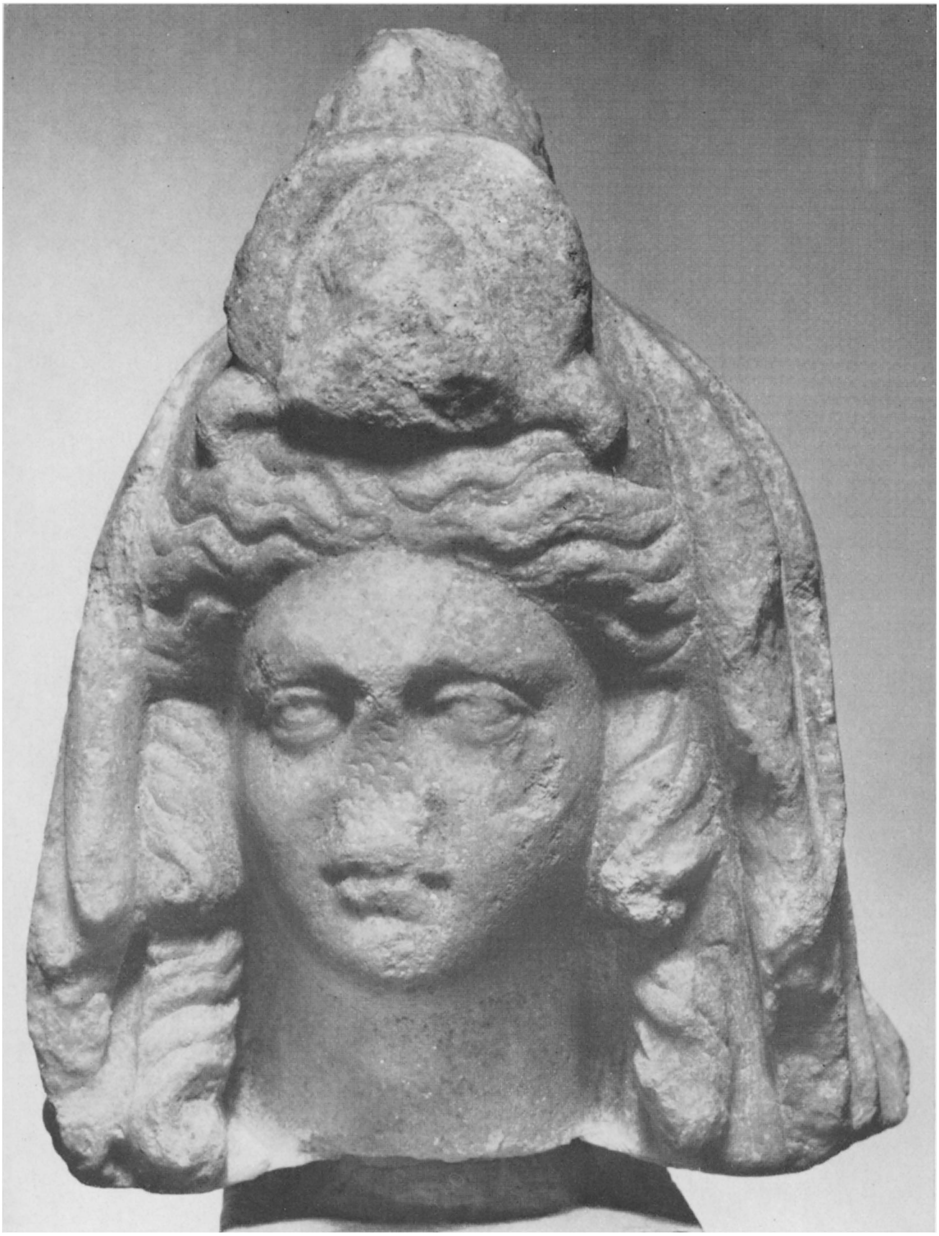
Isis aus Köln



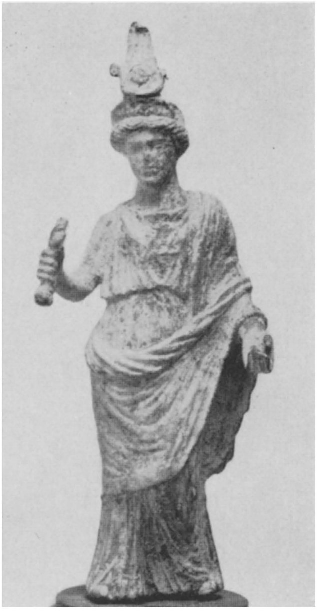
Isis aus Köln



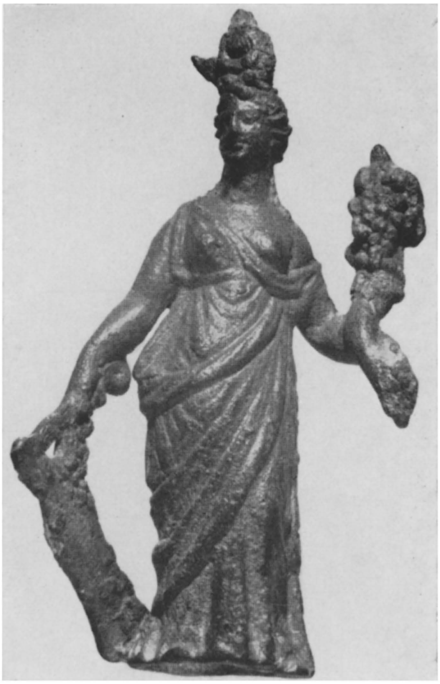
Kopf der Isis aus Trier



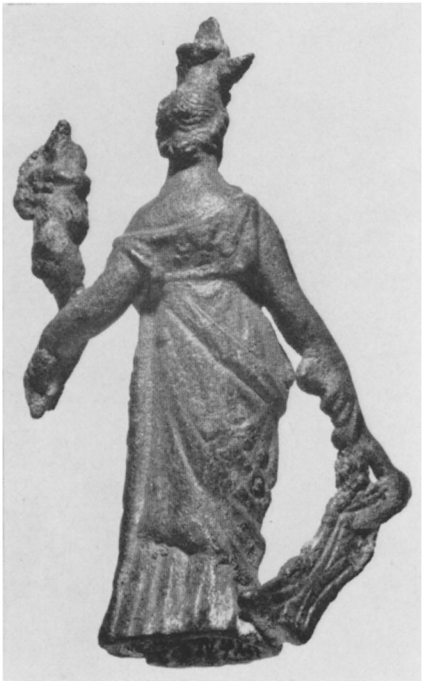
Kopf der Isis aus Trier



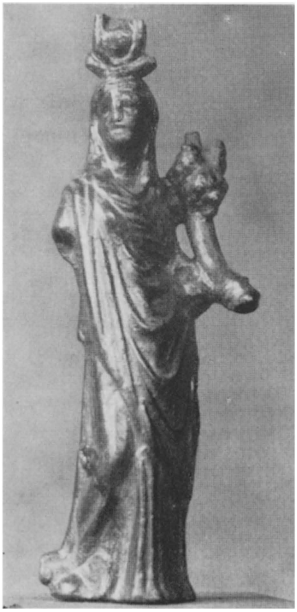
1



2

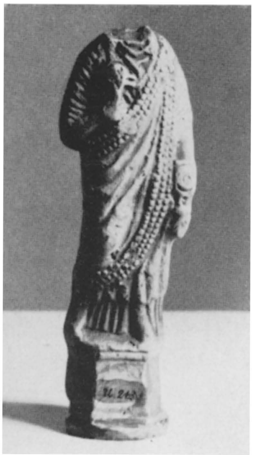


3

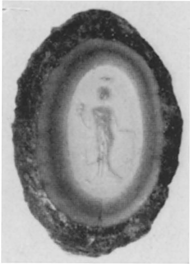


4

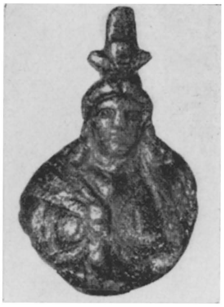
Isis: 1 aus Köln; 2.3 aus Köln; 4 aus Frankfurt/M.-Heddernheim



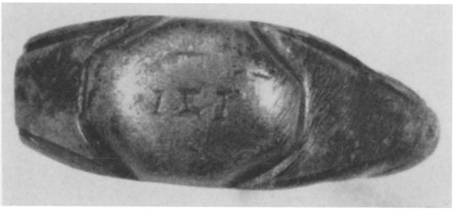
1



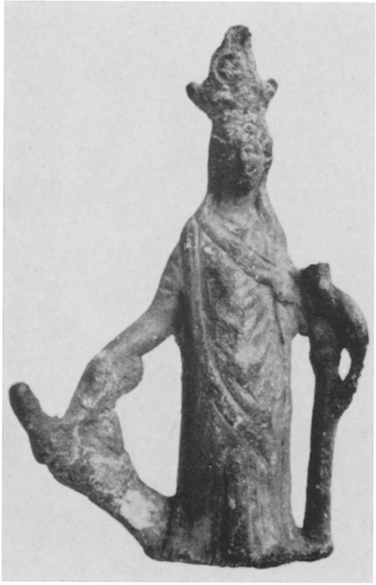
2



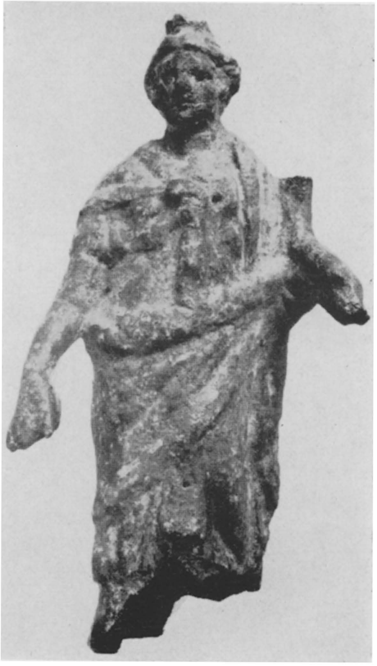
3



4

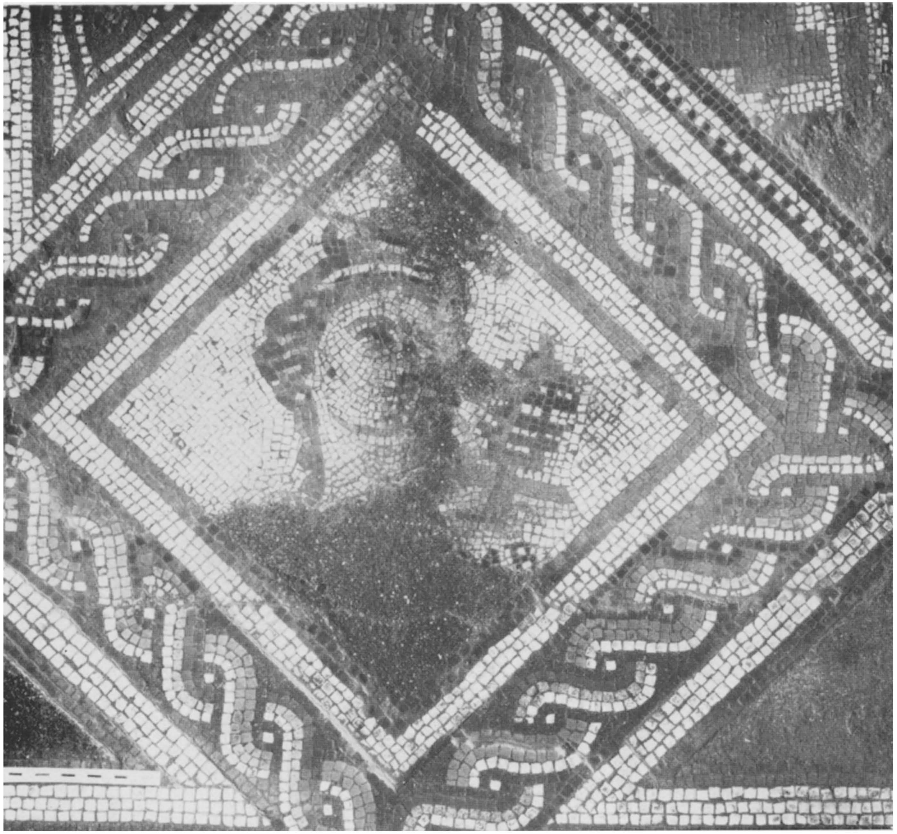


5

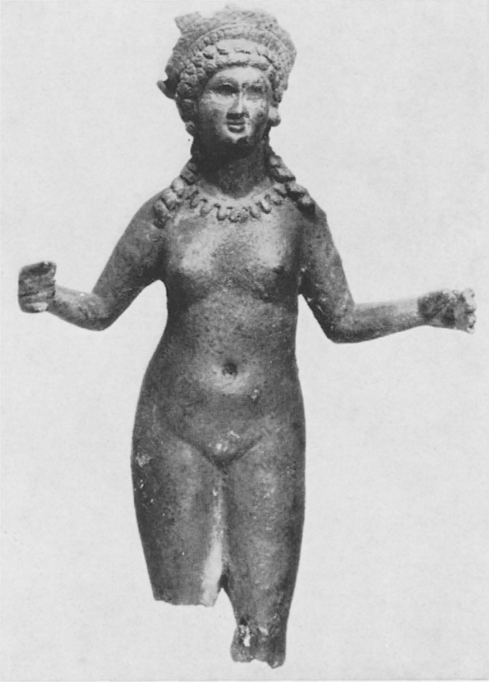


6

Isis: 1 Statuette aus Mainz-Kastel; 2 Fingerring mit Intaglio aus Köln? 3 Büste aus Köln? 4 Fingerring mit Weihinschrift ohne Fundort; 5 Statuette aus Köln? 6 aus Köln



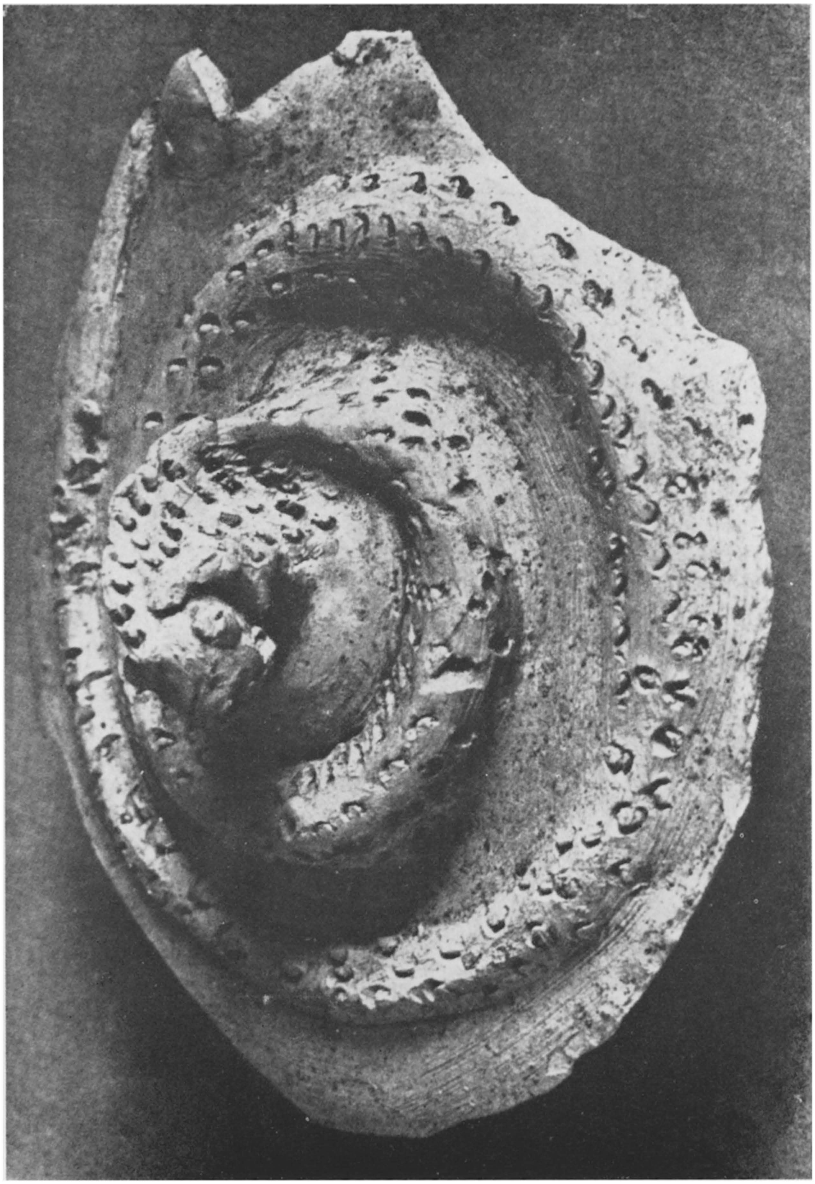
1



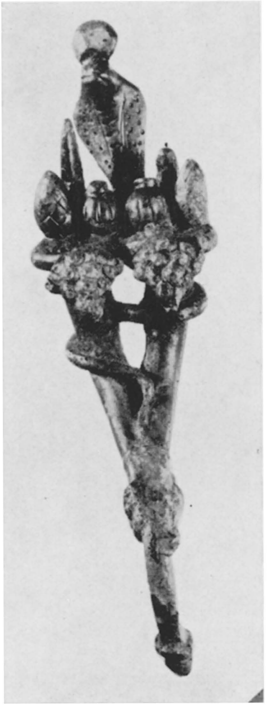
2

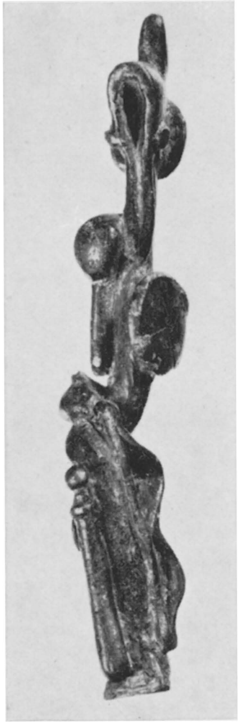
1 Isis im Novemberquadrat des Monnus-Mosaiks aus Trier; 2 Isis-Hathor-Aphrodite aus Köln-Merkenich?

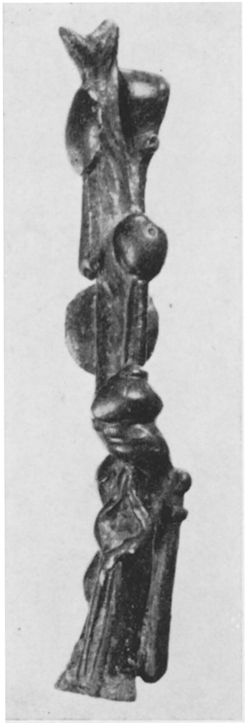
TAFEL 27

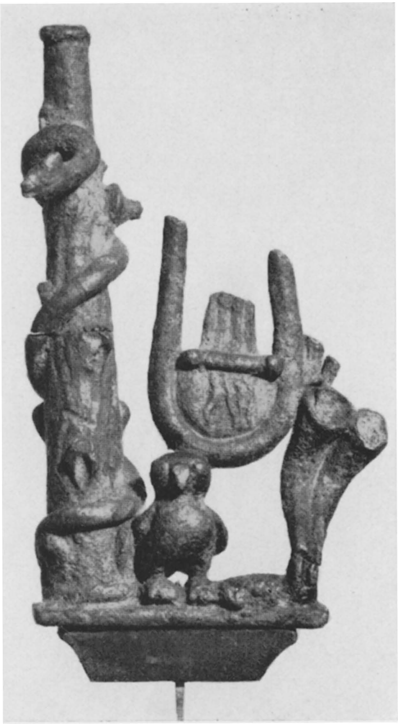


Deckel einer Cista mystica aus Köln

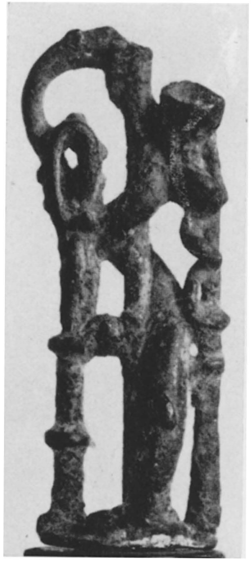

1


2

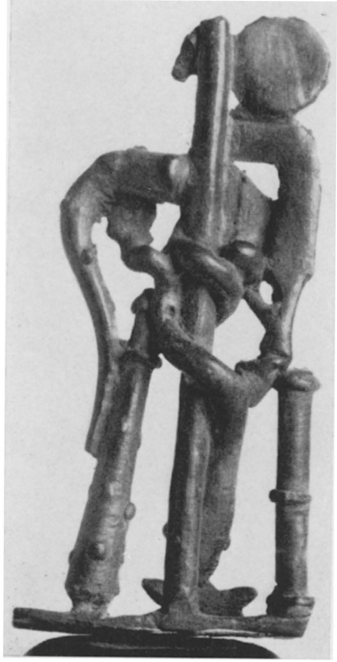

3


4

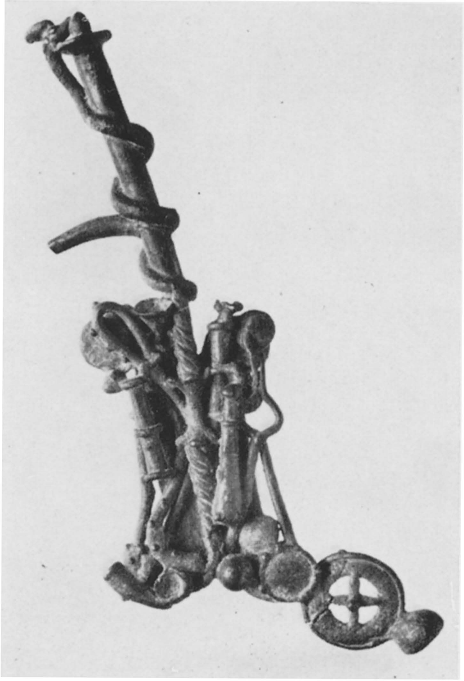
1 Doppelfüllhorn aus Kempten; 2.3 pantheistisches Symbol aus Köln; 4 ohne Fundort



1

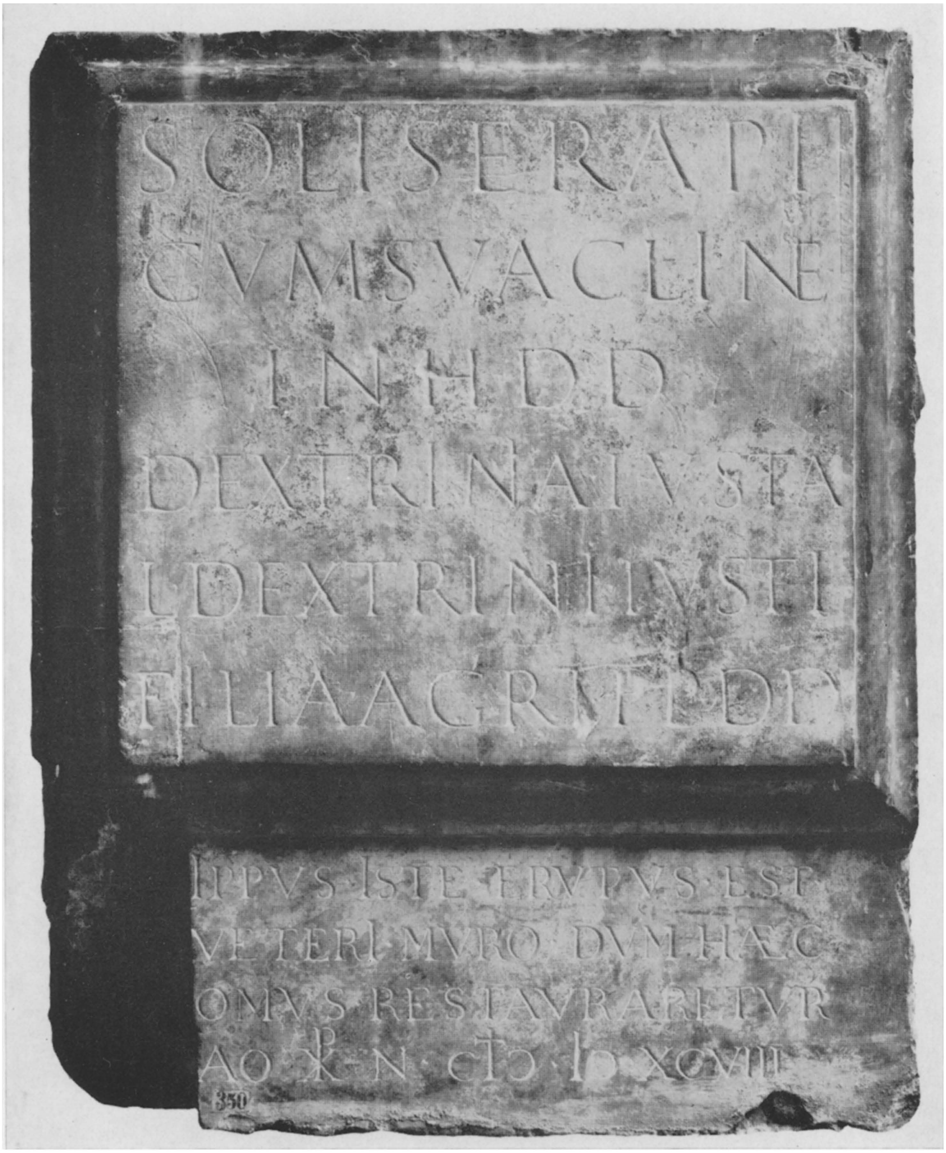


2

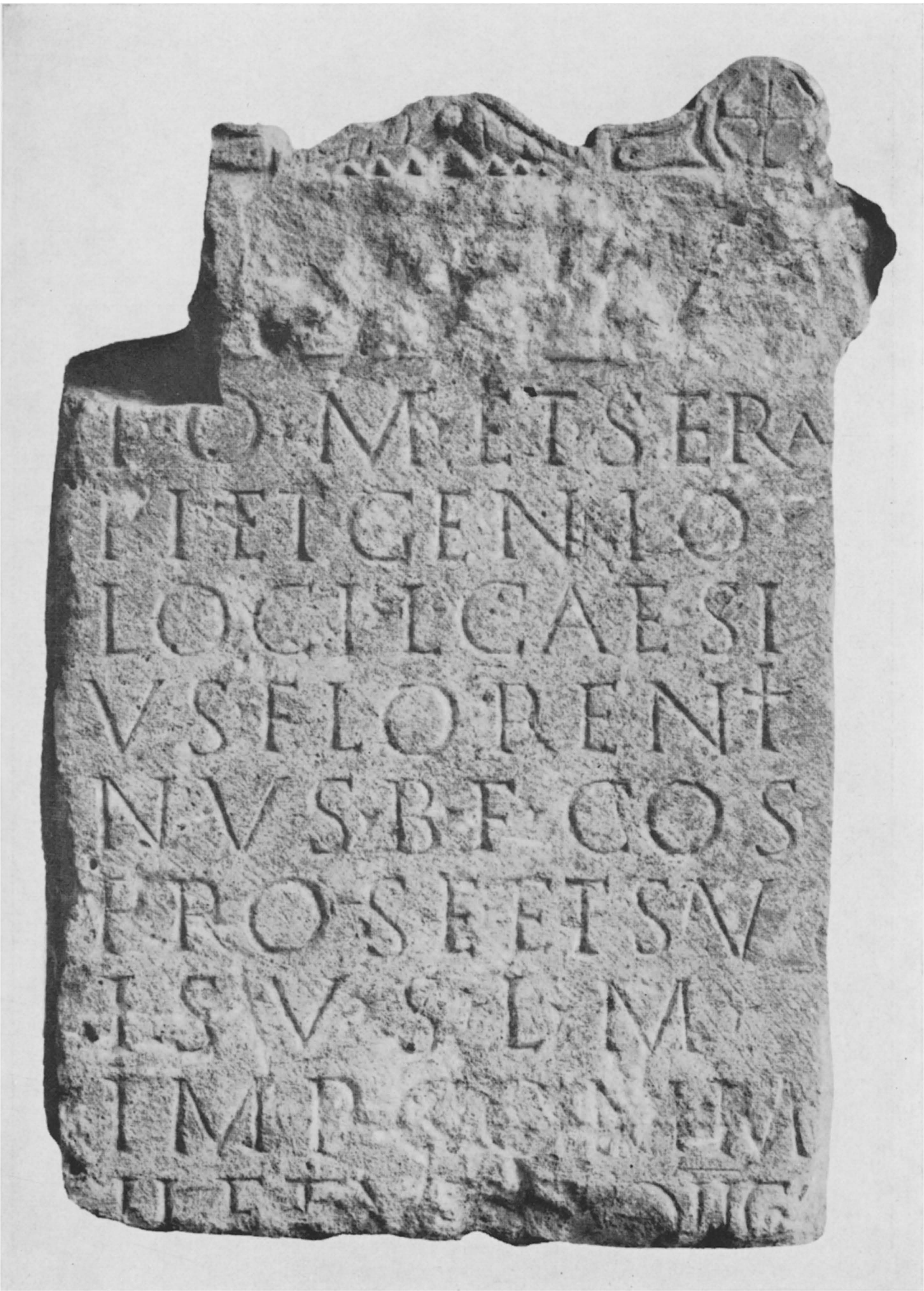


3

Pantheistische Symbole: 1.2 aus Köln? 3 aus Mainz

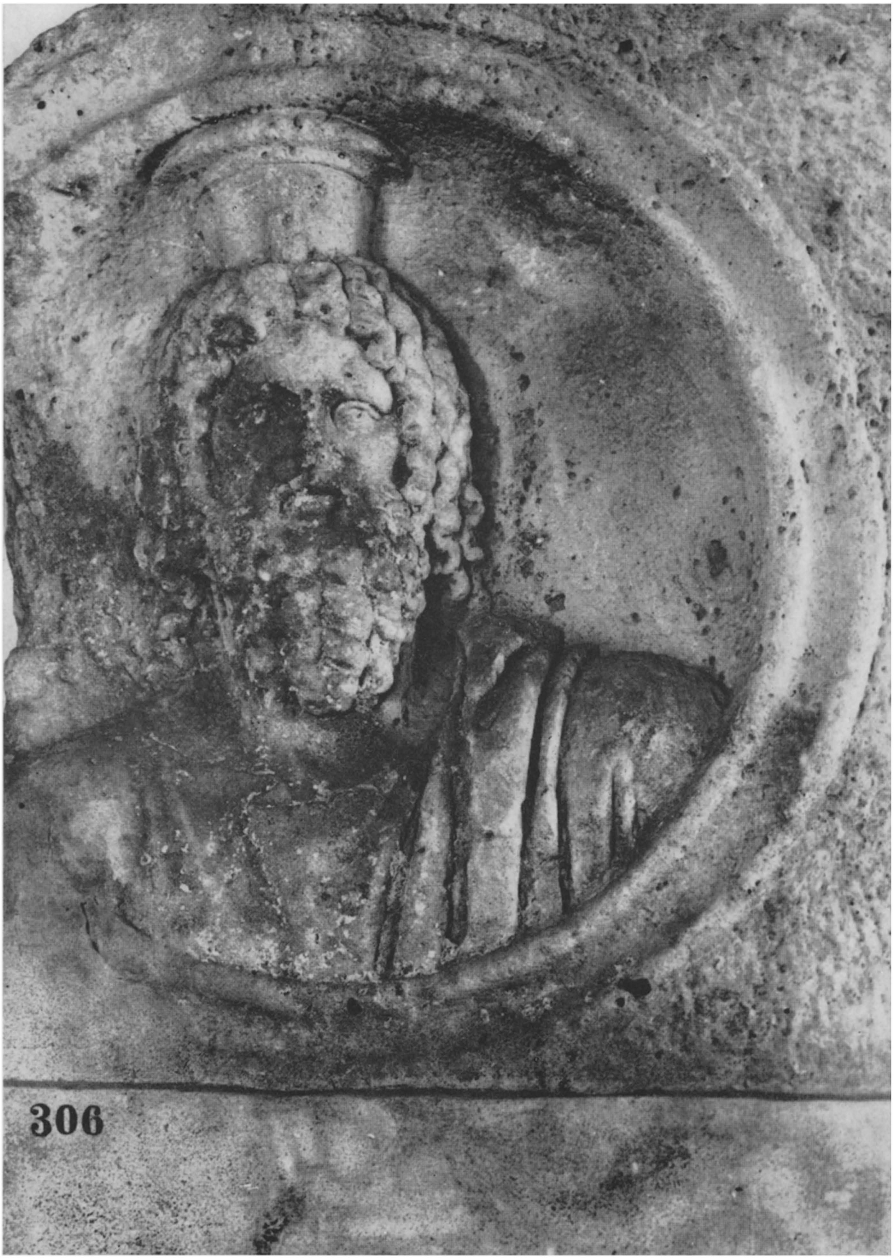

SOLI SERAPI
CVM SVA CLINE
IN H D D
DEXTRINA IVSTA
L DEXTRINI IVSTI
FILIA AGRIPP D D
IPPVS ISTE ERVTVS EST
VETERI MVRO DVM HAEC
OMVS RESTAVRARETVR
XCVIII
350

Weihinschrift für Sol-Serapis aus Köln

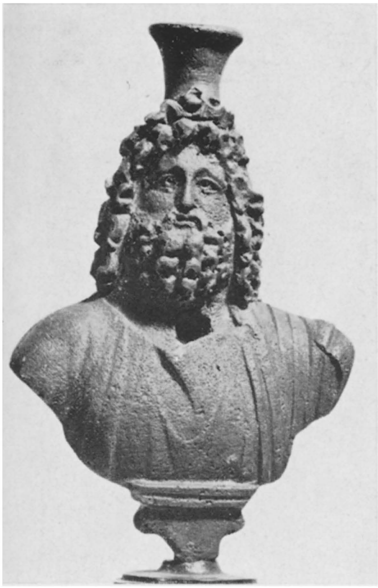

I·O·M·ET·SERA
PI·ET·GENIO
LOCI·L·CAESI
VS·FLORENTI
NVS·B·F·COS
PRO·SE·ET·SV
IS·V·S·L·M

Beneficiarieraltar aus Köln

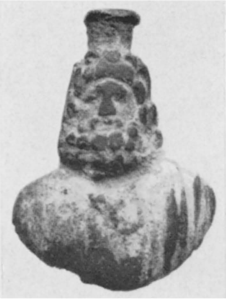
TAFEL 32



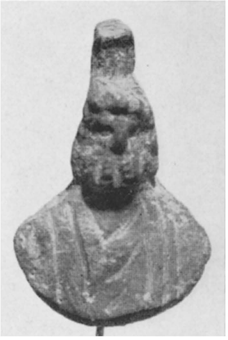
Clipeus mit Serapisbüste aus Mainz



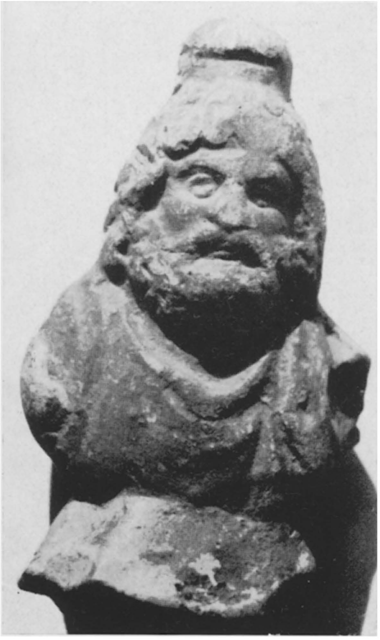
1



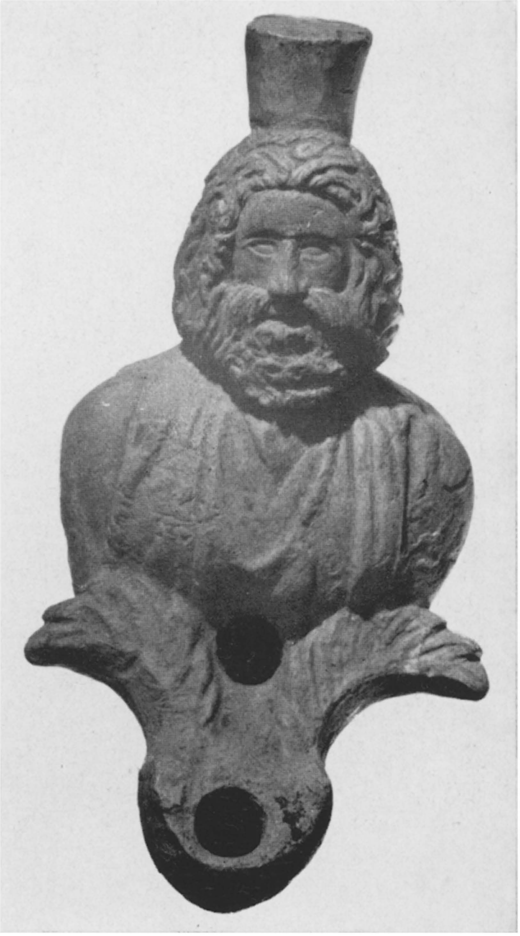
2



3



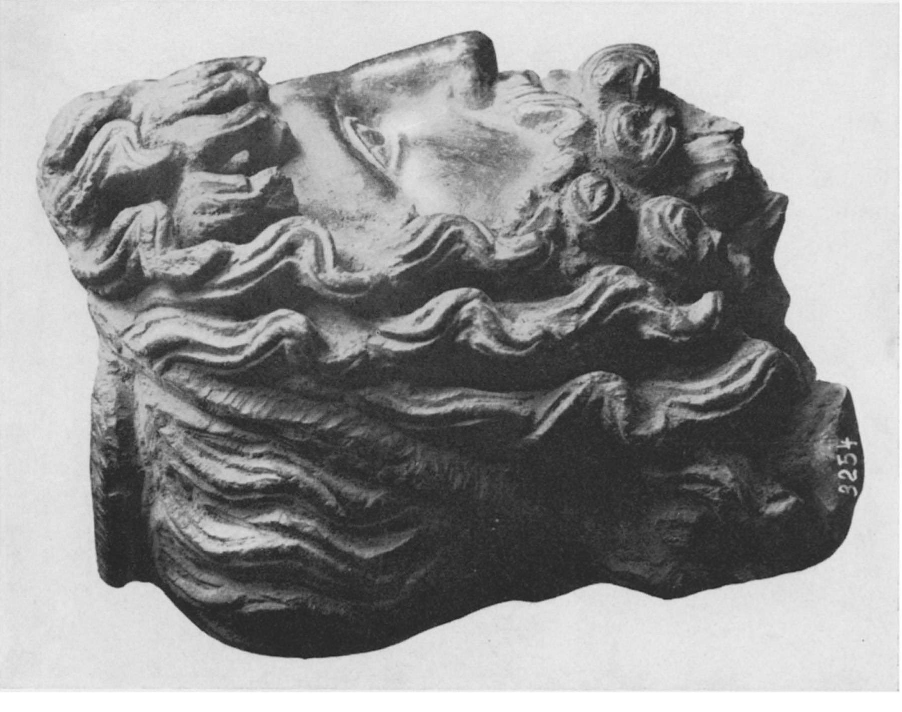
4



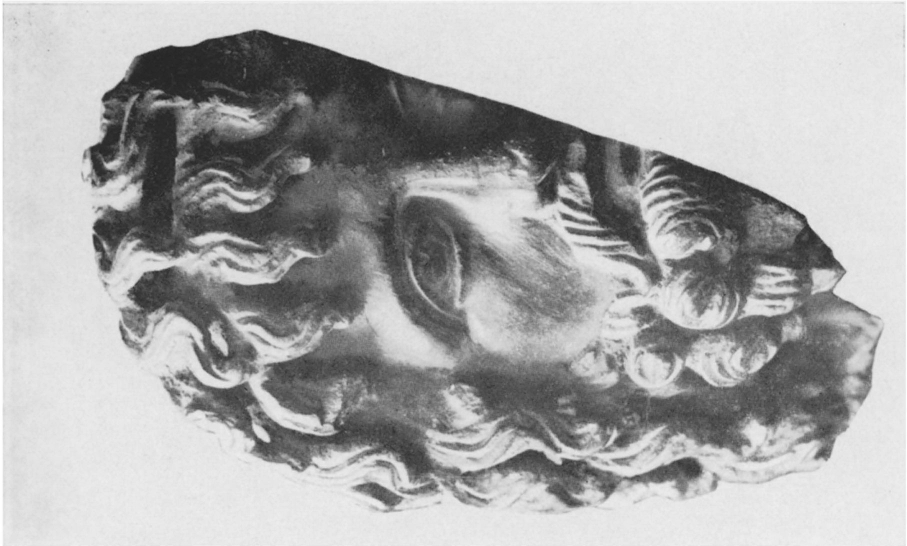
5

Serapis: 1 Büste aus Augsburg; 2 aus Frankfurt/M.-Praunheim? 3 aus Köln; 4 Lampengriff aus Mainz; 5 Statuettenlampe aus Köln

Tafel 34

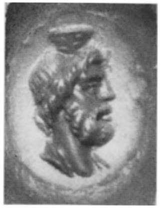


1

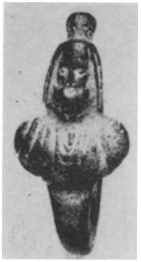


2

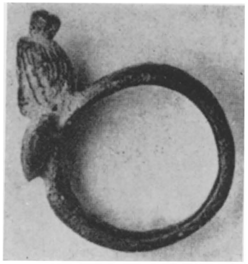
1.2 Kopf des Serapis aus Köln



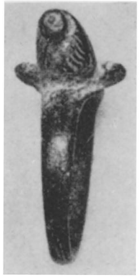
I



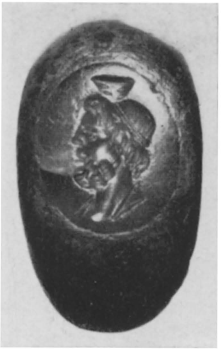
2



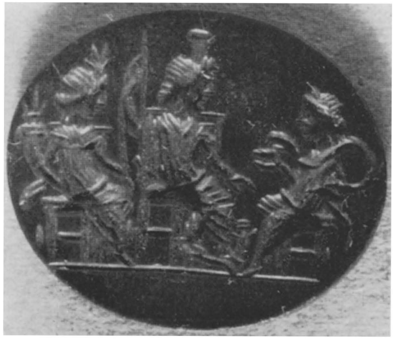
3



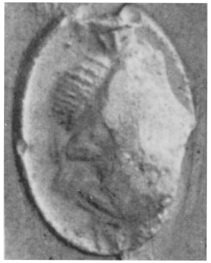
4



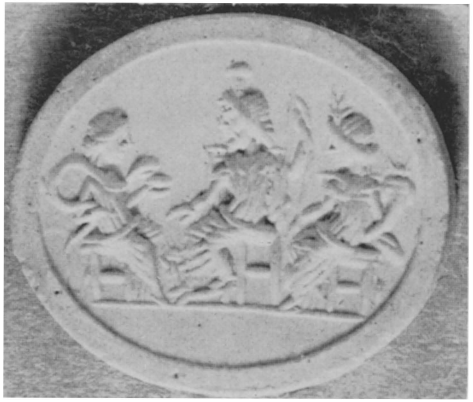
5



6

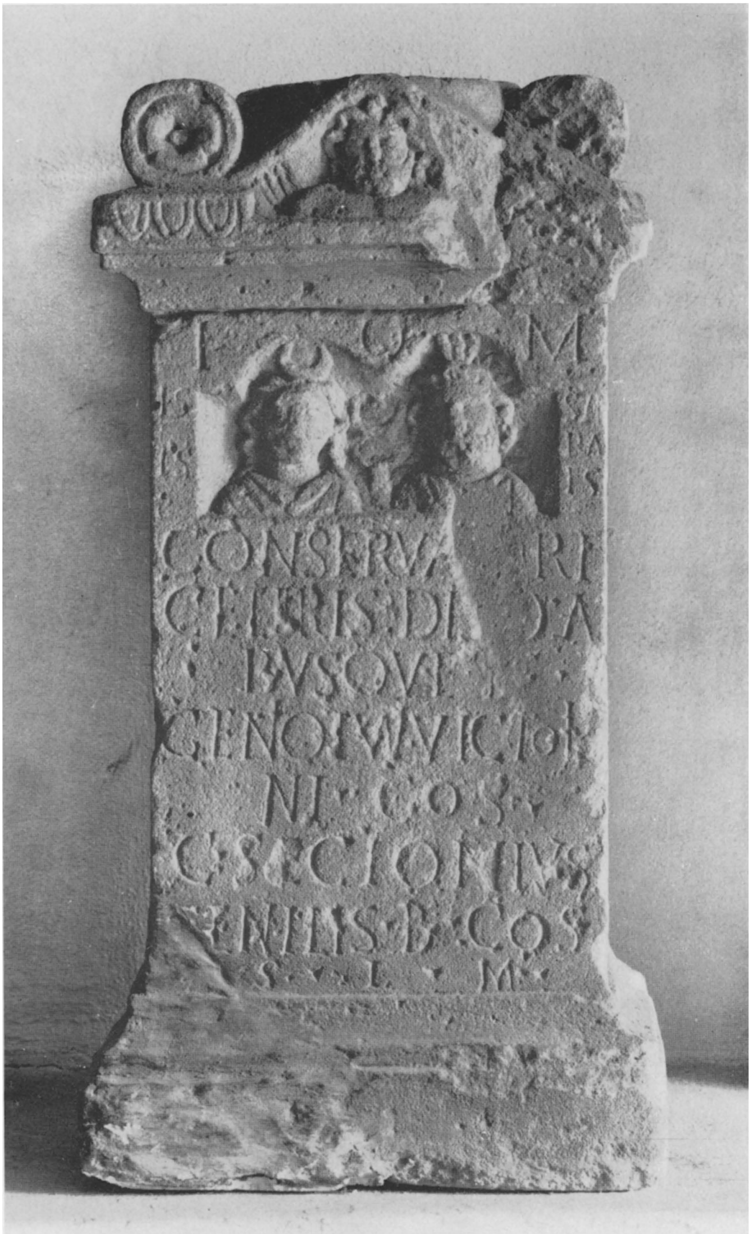


7

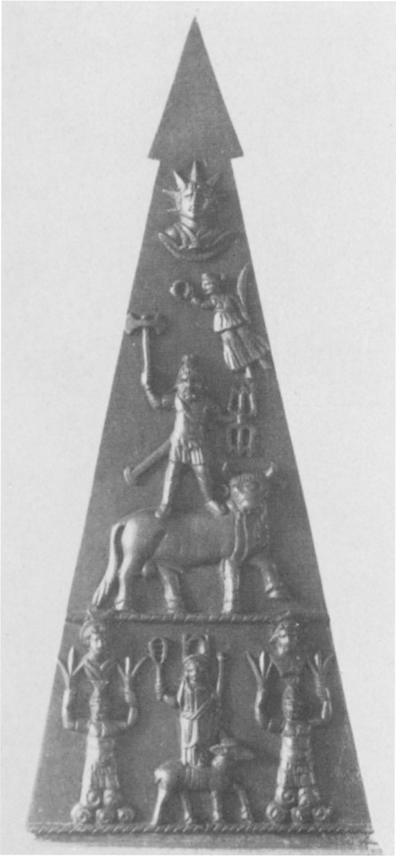


8

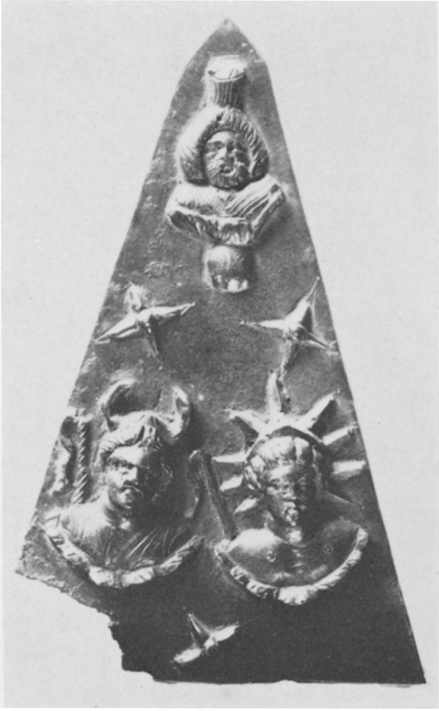
Serapis: 1.5 Fingerring mit Intaglio ohne Fundort; 2-4 Fingerring mit plastischer Büste aus Dieburg; 7 Intaglio aus Xanten (Abdruck); 6.8 Intaglio mit Isis, Serapis und Hygieia aus Köln



Beneficiarieraltar aus Stockstadt

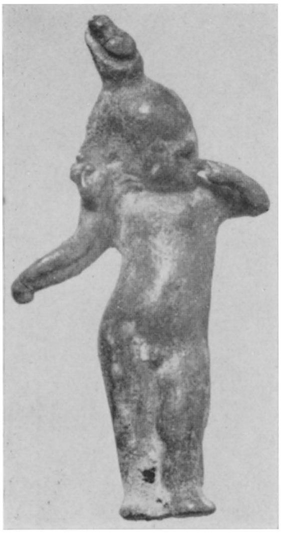


1

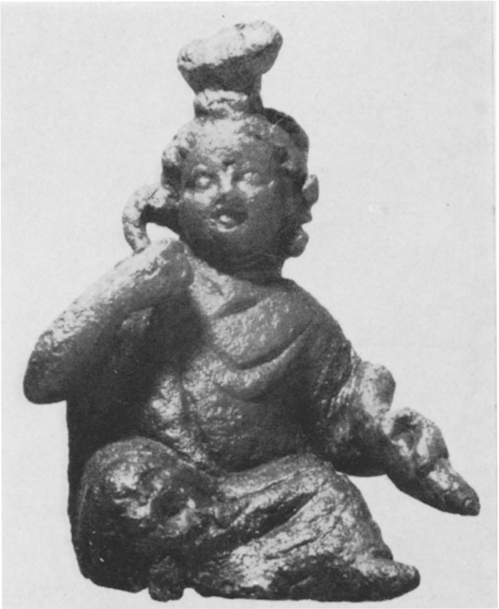


2

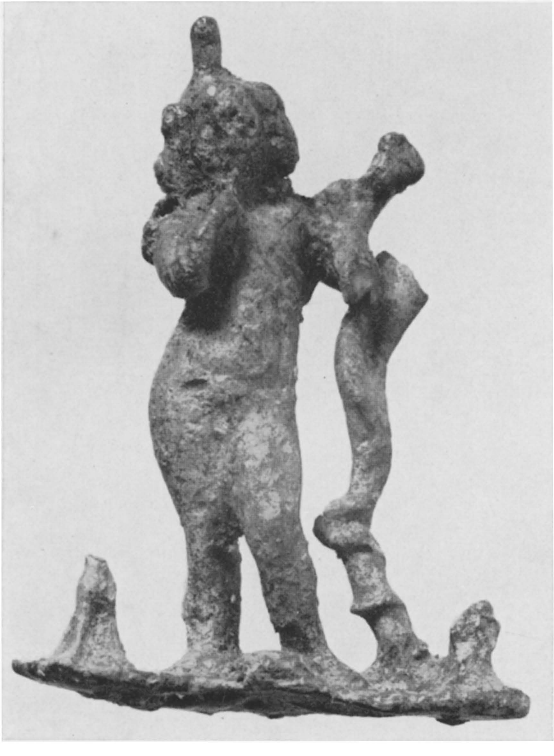
1.2 Weihreliefs für Jupiter Dolichenus aus Frankfurt/M.-Heddernheim



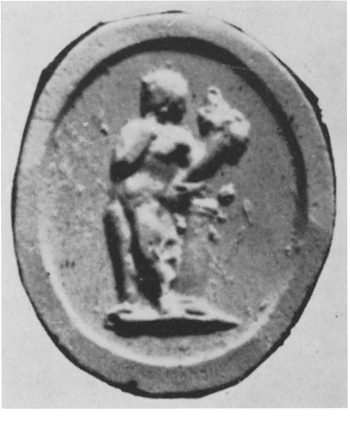
1



2

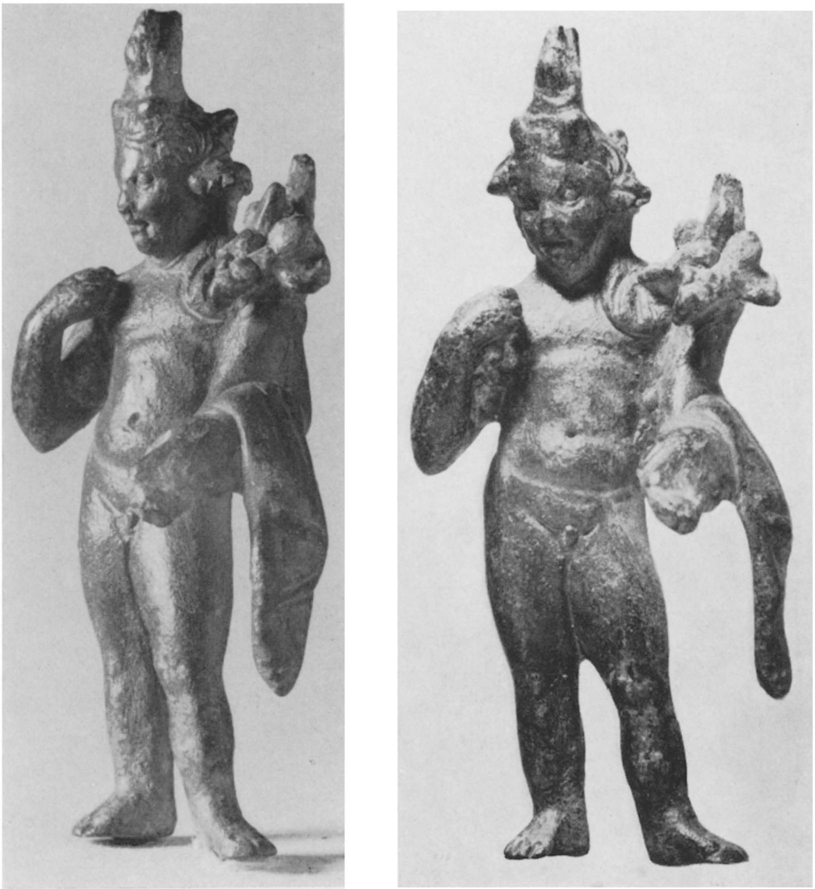


3



4

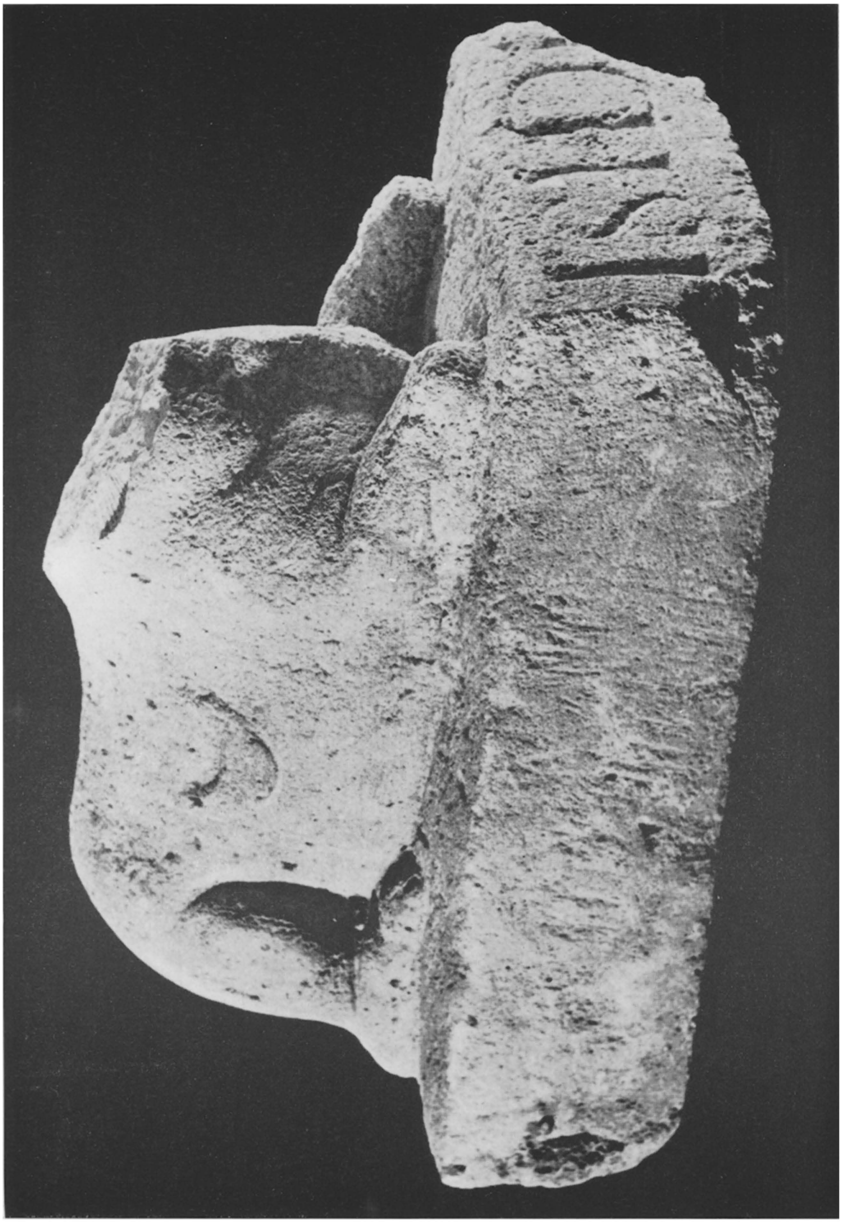
Harpokrates: 1.2 Statuetten aus Köln; 3 ohne Fundort; 4 Intaglio aus Xanten (Abdruck)



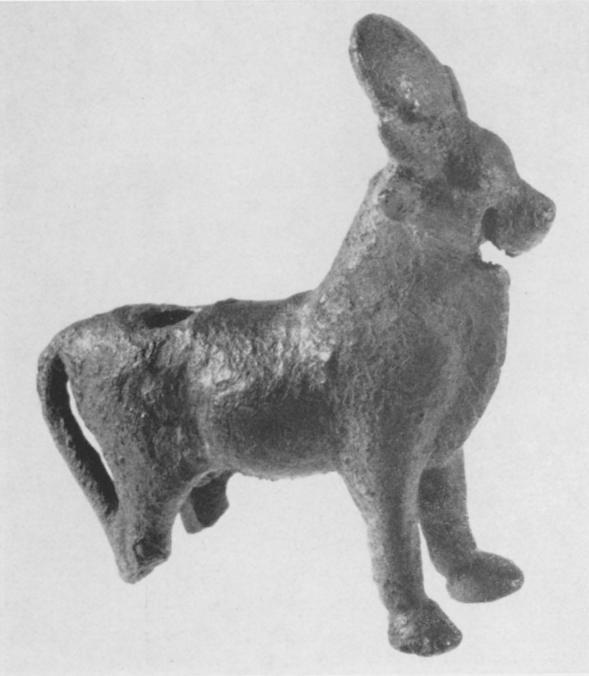
1 2

1.2 Harpokrates aus Köln

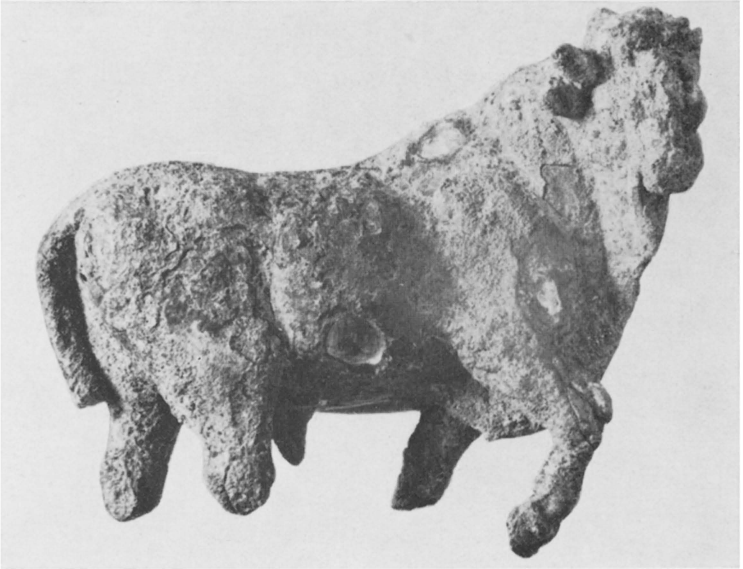
TAFEL 40



Apis aus Köln

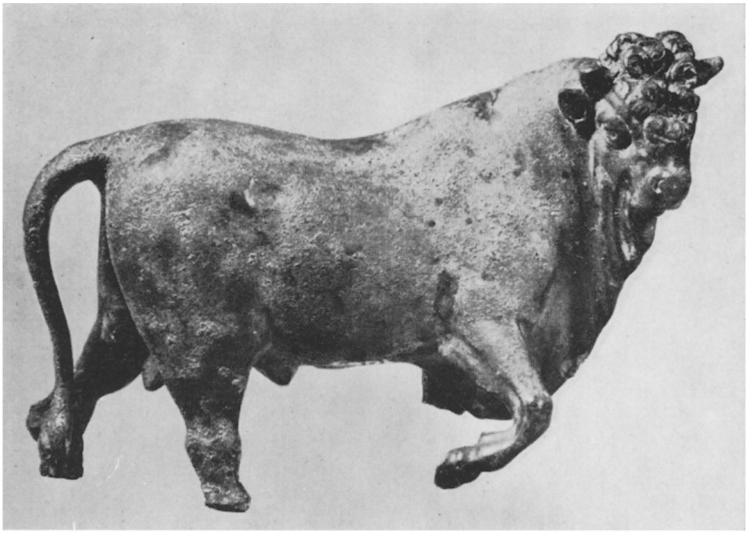


1

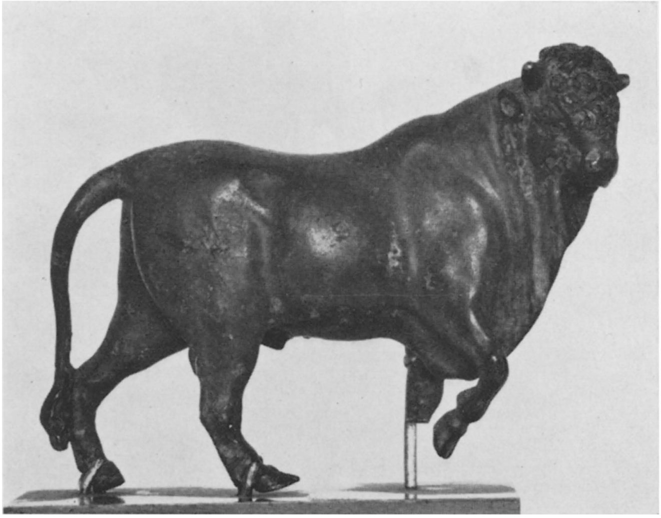


2

Apis: 1 aus Köln? 2 aus Köln

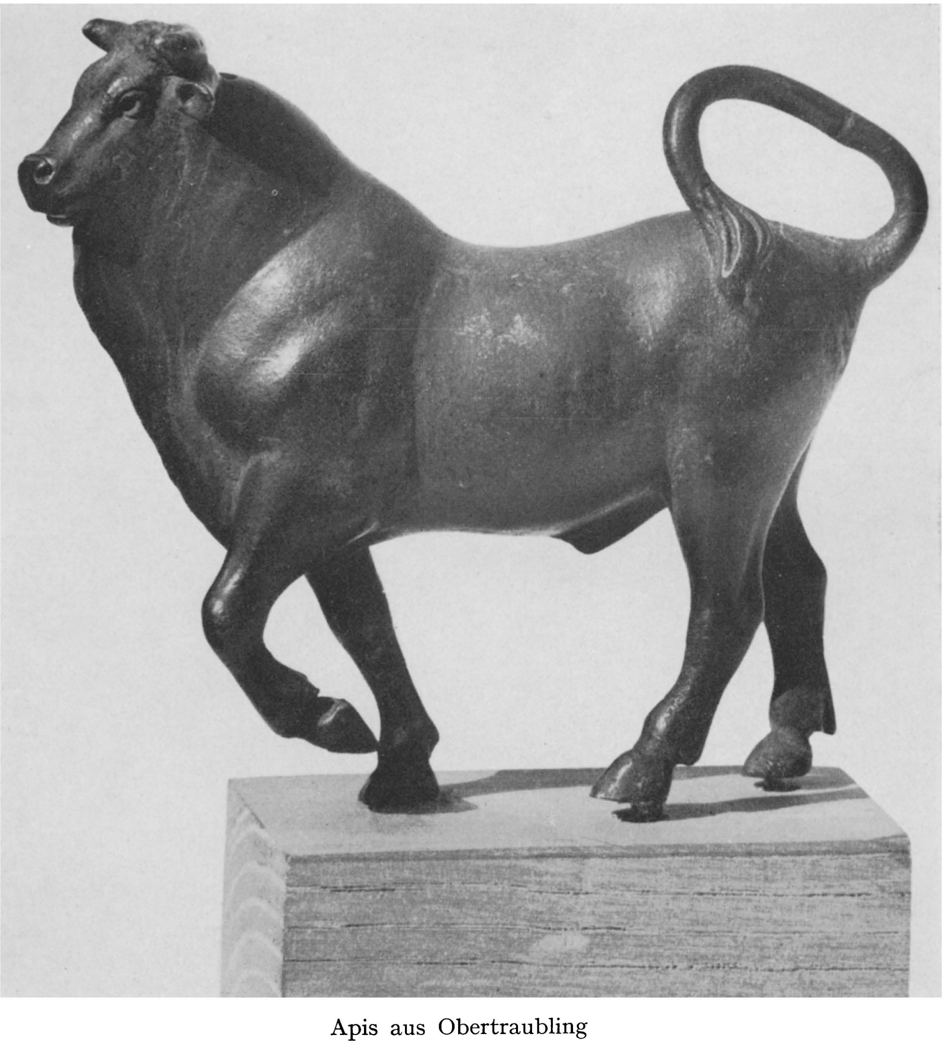


1

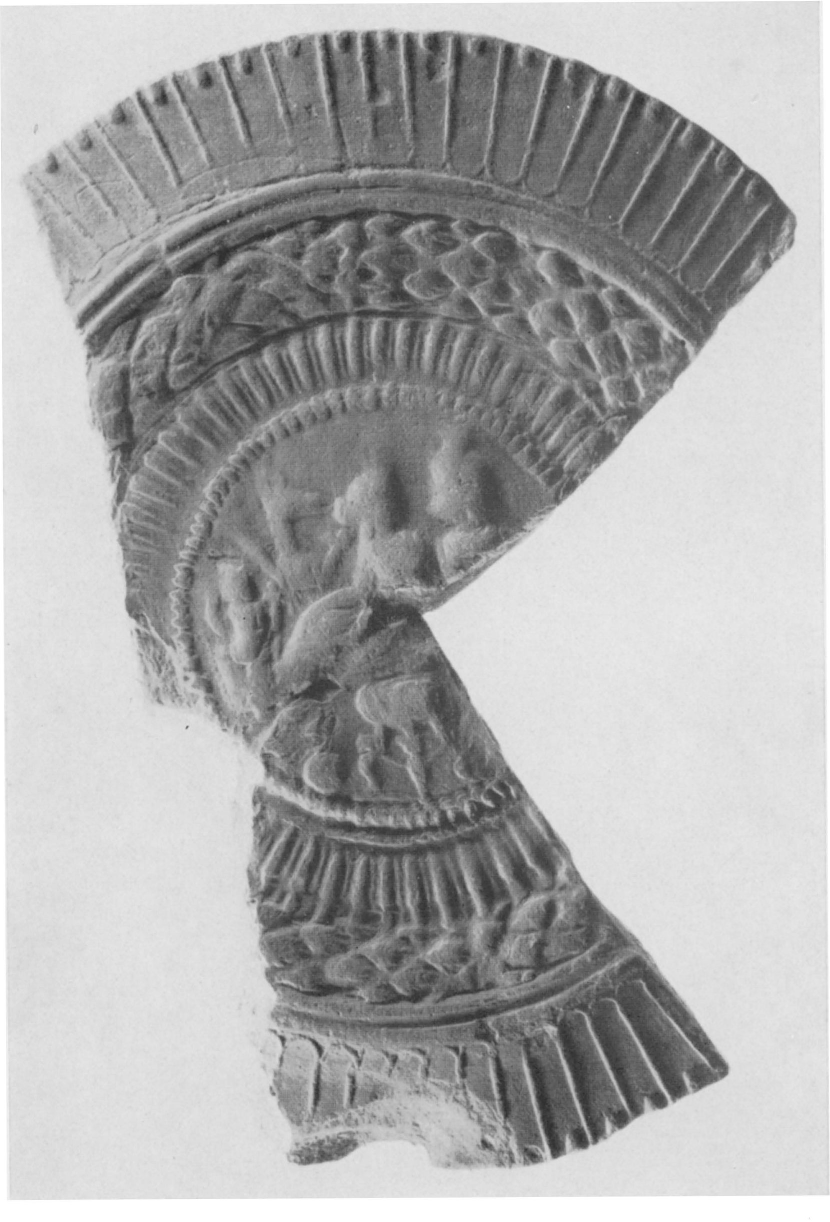


2

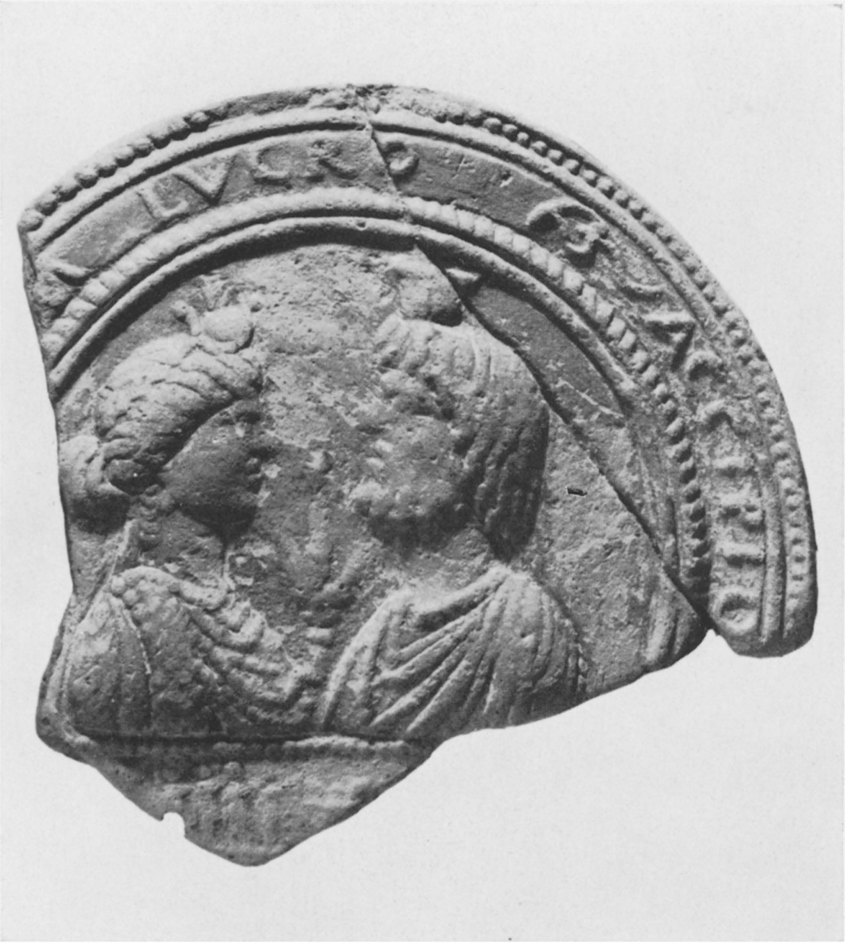
Apis: 1 aus Köln; 2 aus der Umgebung von Trier



Apis aus Obertraubling

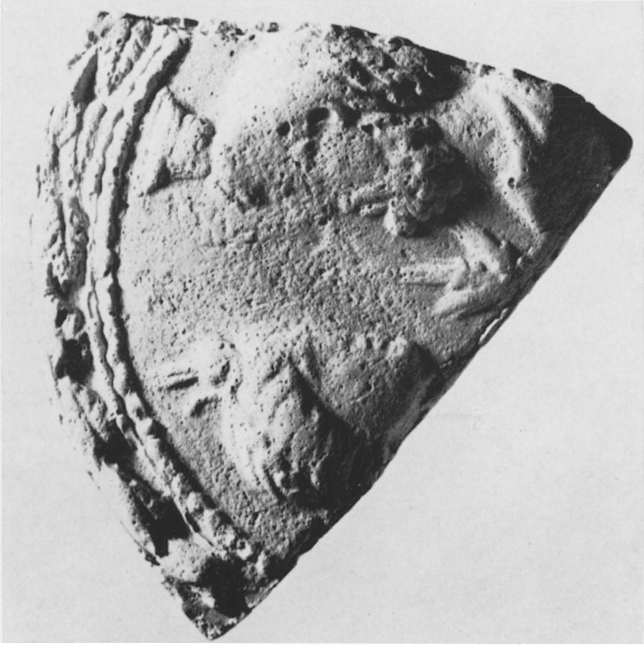


Teil eines Gefäßdeckels mit ägyptischen Gottheiten aus Westheim

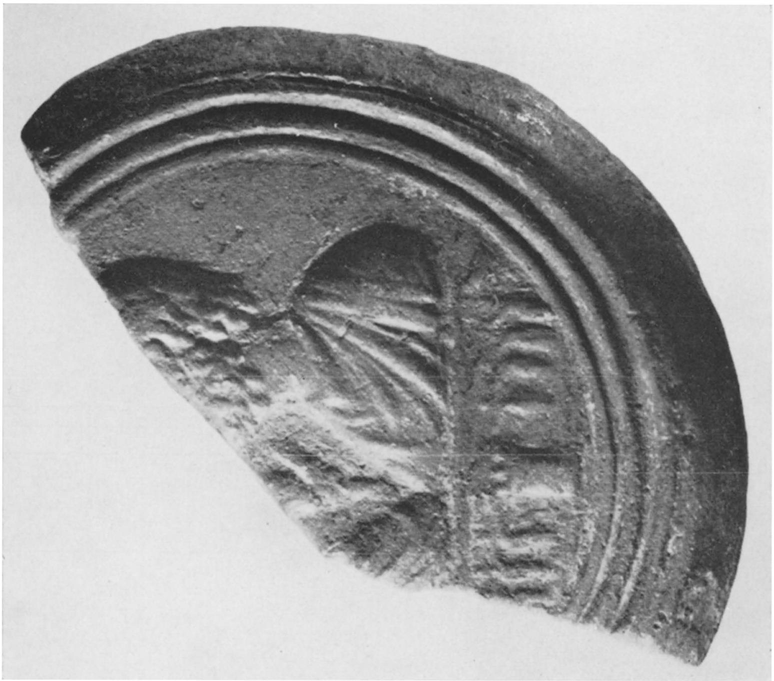


Teil eines Medaillons mit Isis und Serapis aus Westheim

TAFEL 46

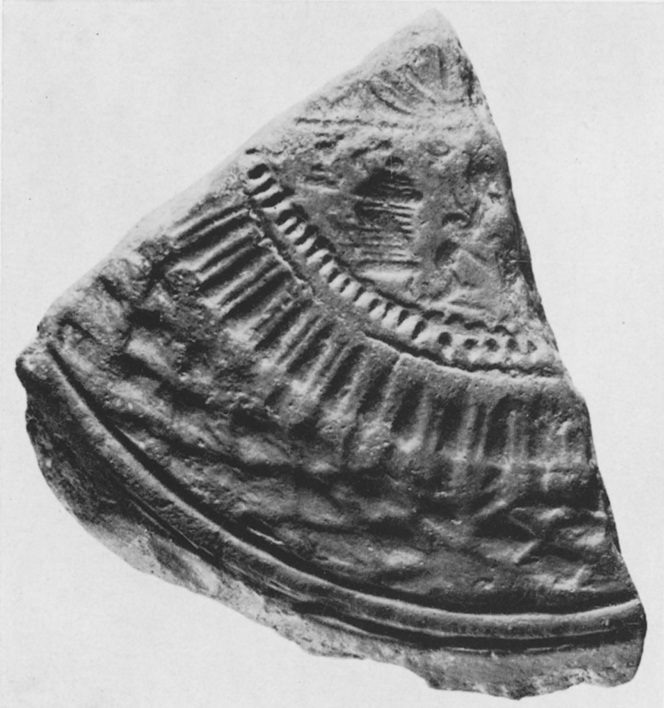


1

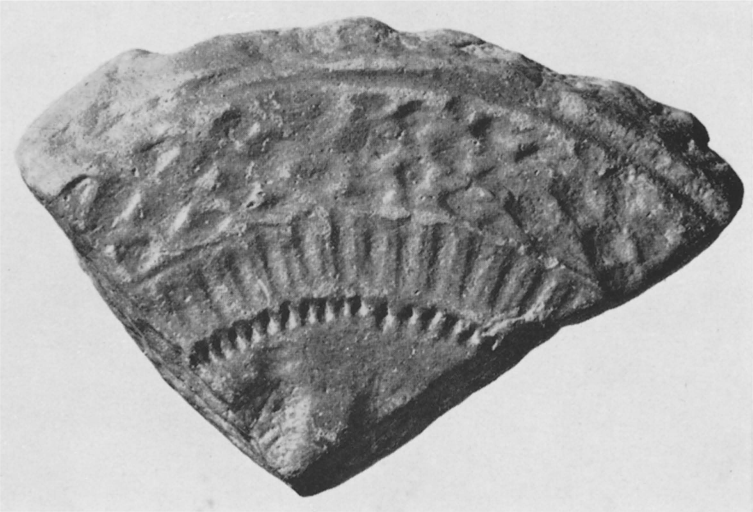


2

1.2 Teile von Medaillons mit Isis und Serapis aus Westheim



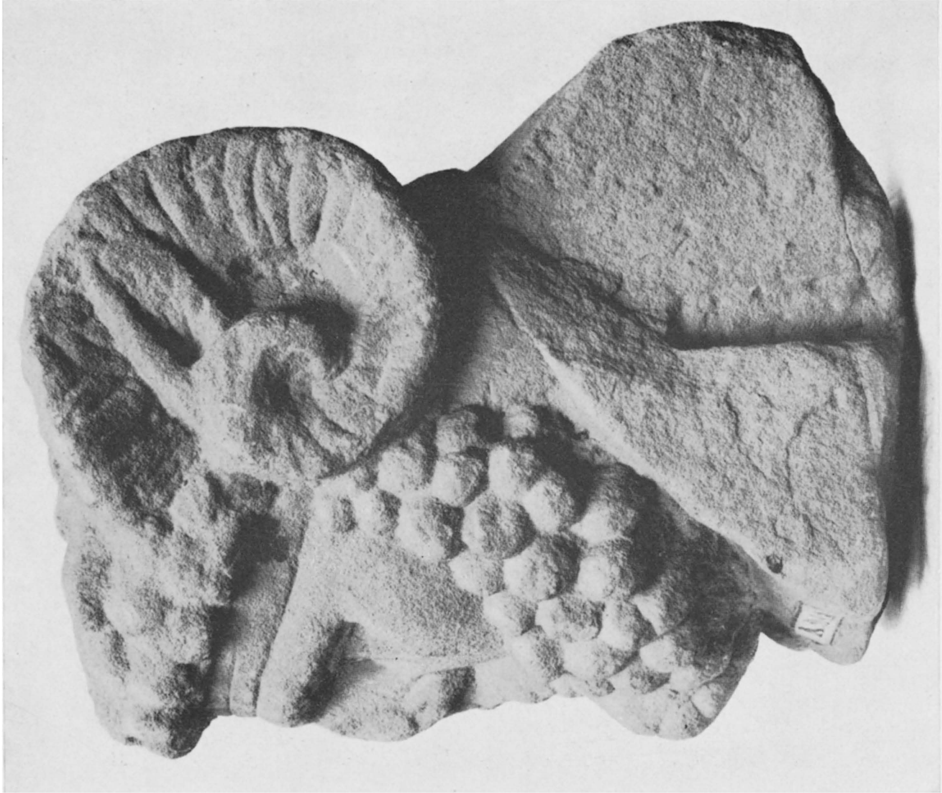
1



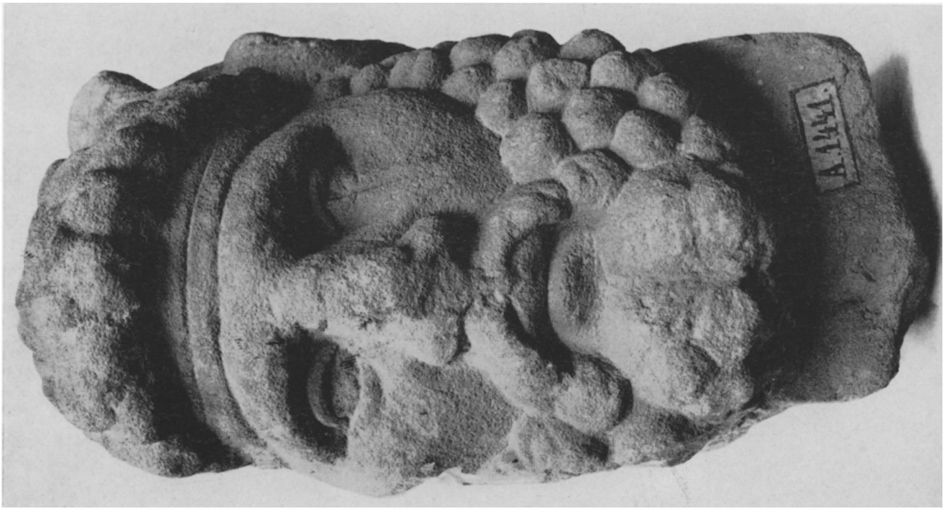
2

1.2 Formteile aus Westheim

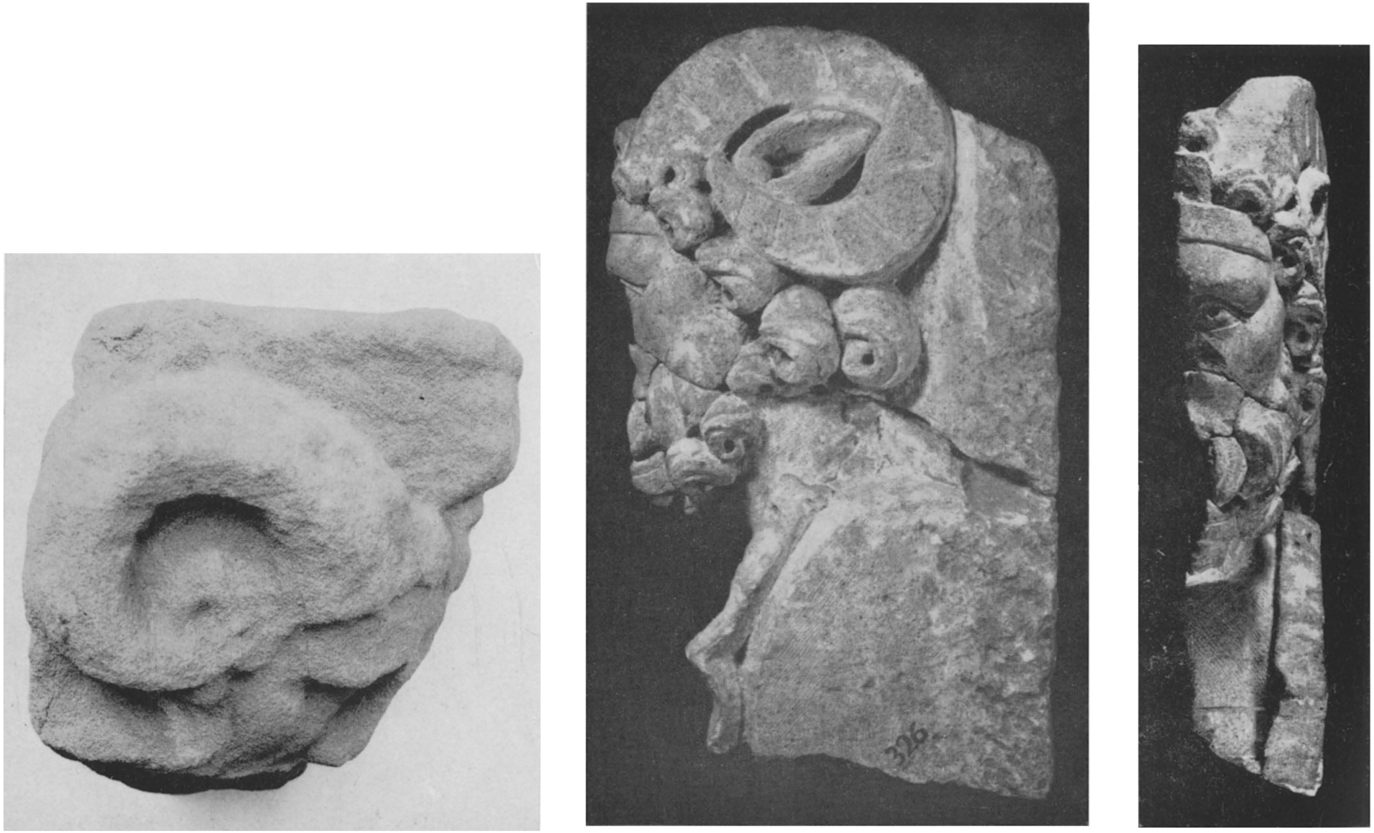
Tafel 48



2

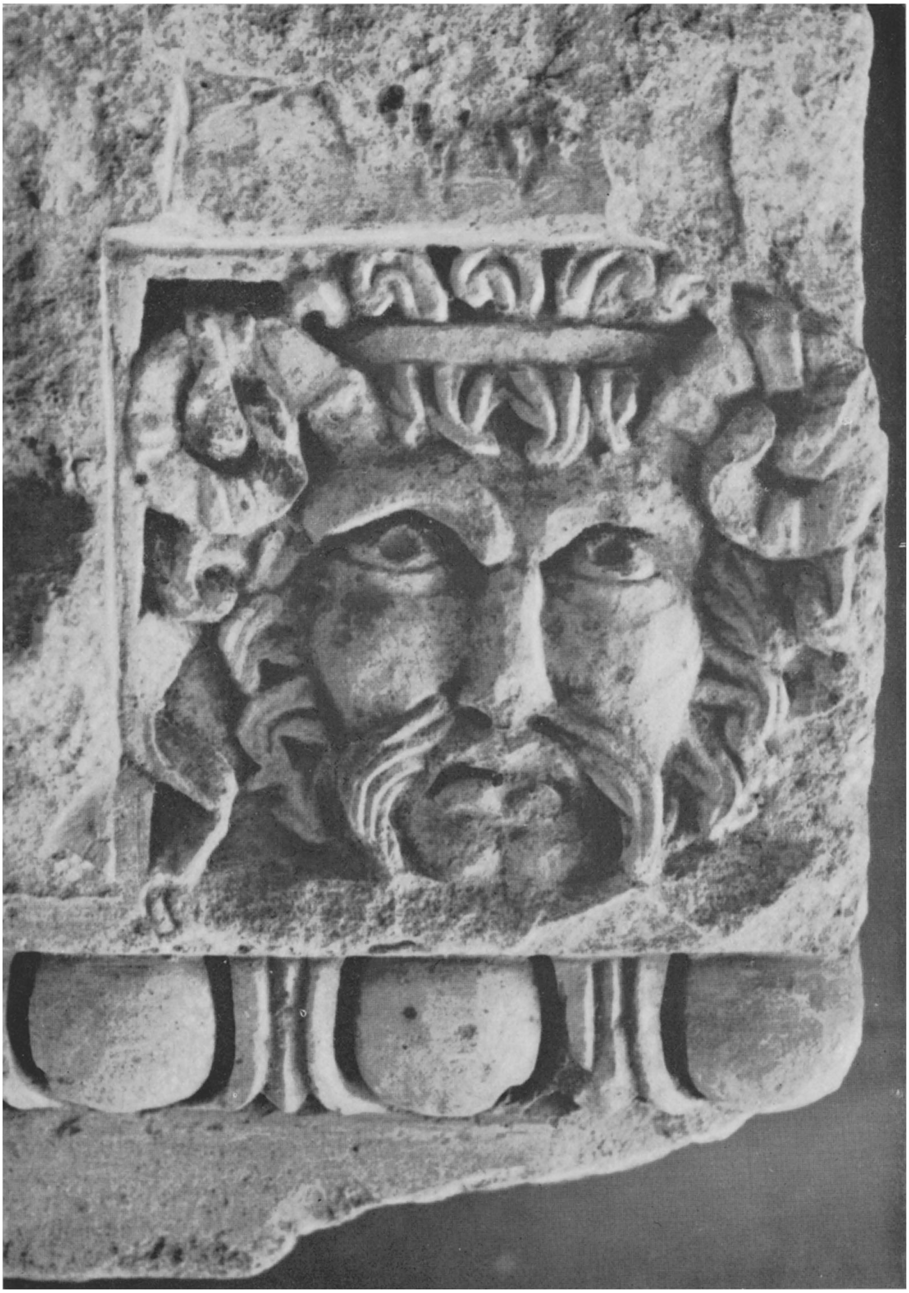


1



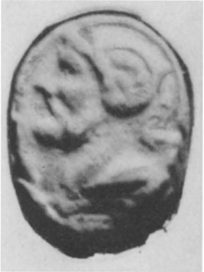
1 2 3

Jupiter-Ammon: 1 Kopf aus Brachtendorf; 2.3 Oberteil einer Herme aus Köln

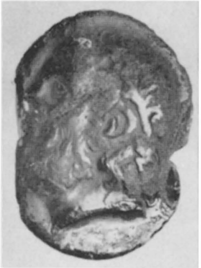


Kopf des Jupiter-Ammon aus Neumagen

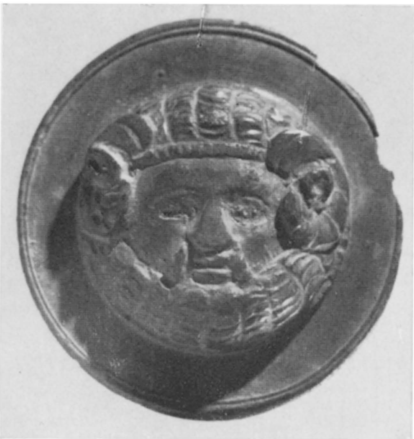
TAFEL 51



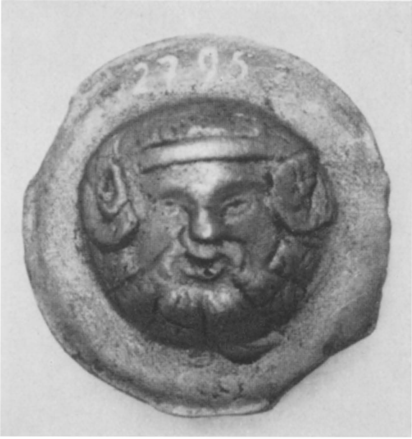
1



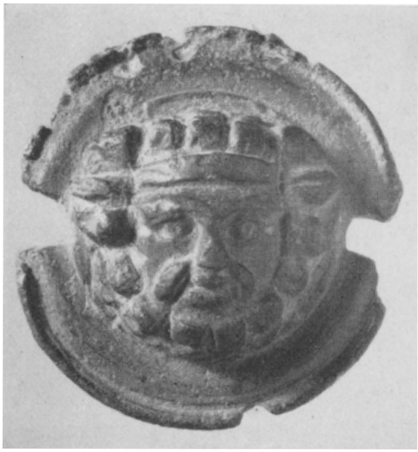
2



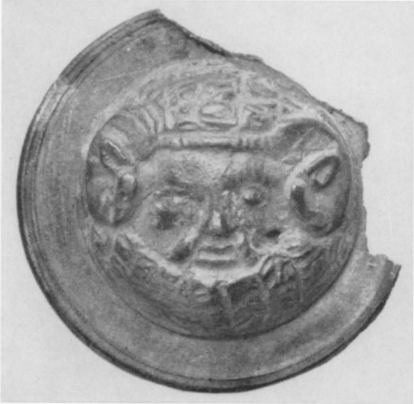
3



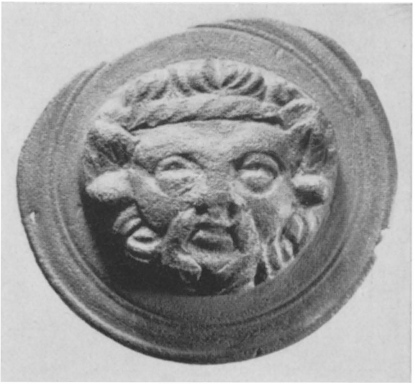
4



5



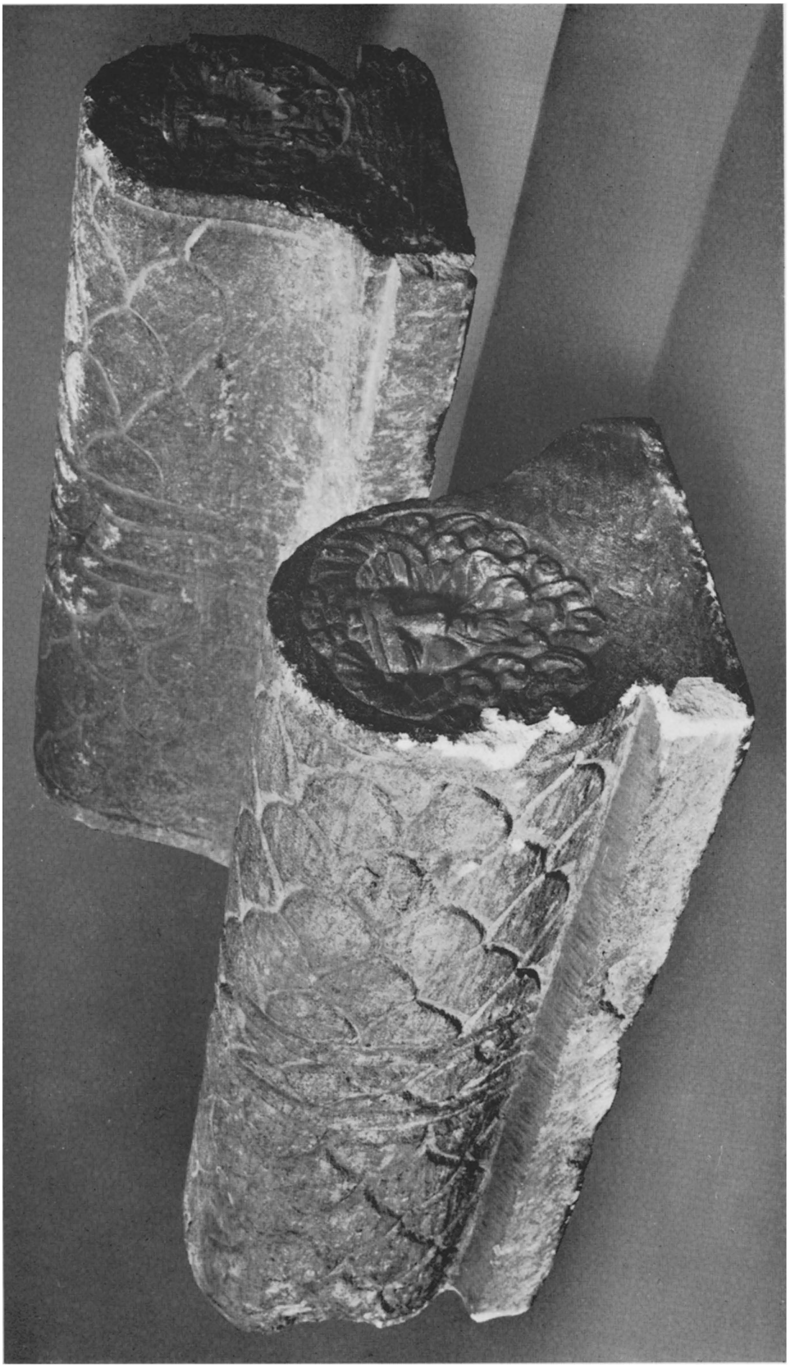
6



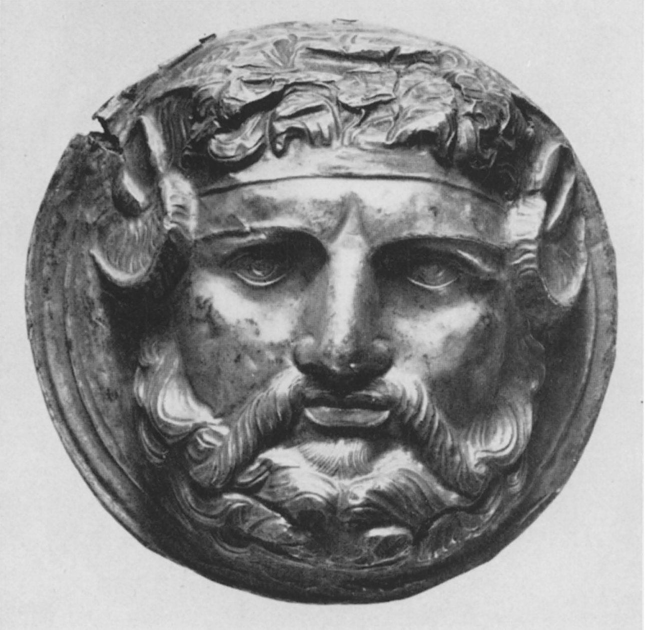
7

Jupiter-Ammon: 1 Fingerring mit Kameo aus Xanten (Gipsabguß); 2 Ringplatte aus Bonn; 3-7 Beschläge: 3 aus Köln; 4 aus Flörsheim (Gipsabguß); 5 ohne Fundort; 6 aus Trier; 7 aus Frankfurt/M.- Heddernheim

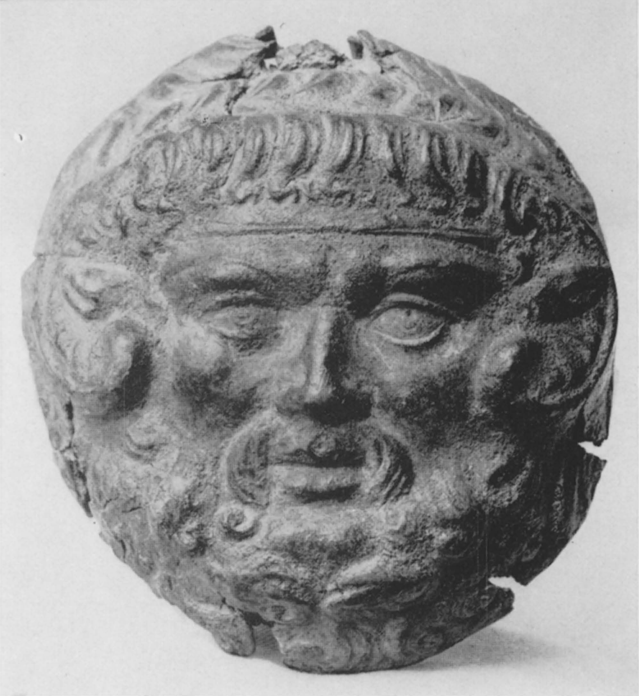
Tafel 52



Bekrönung eines Grabmals mit Kopf des Jupiter-Ammon aus Köln

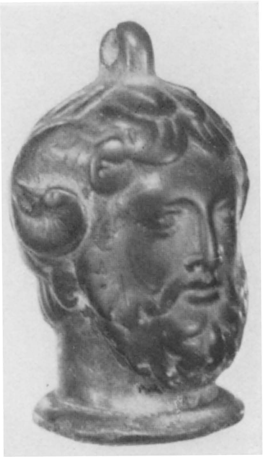


1

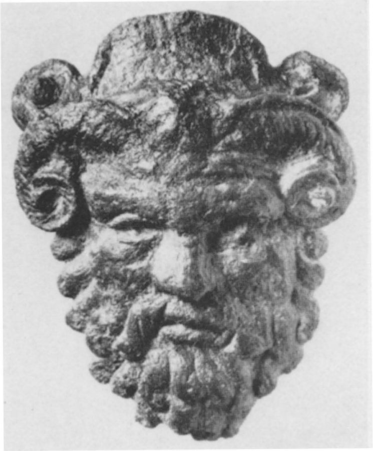


2

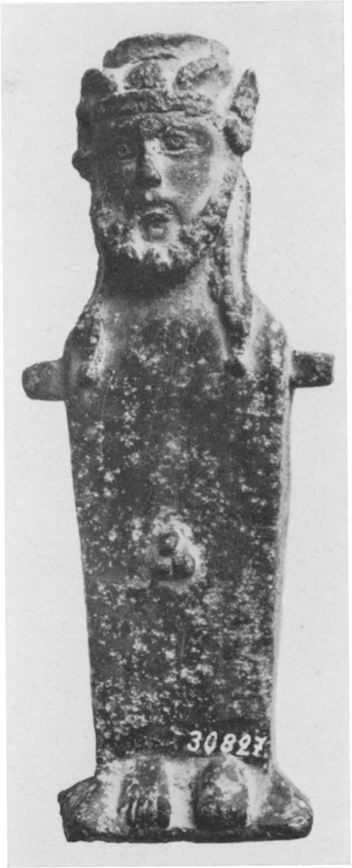
Jupiter-Ammon: 1 Phalera vom Gut Lauersfort; 2 Balkenkopf aus Xanten



1

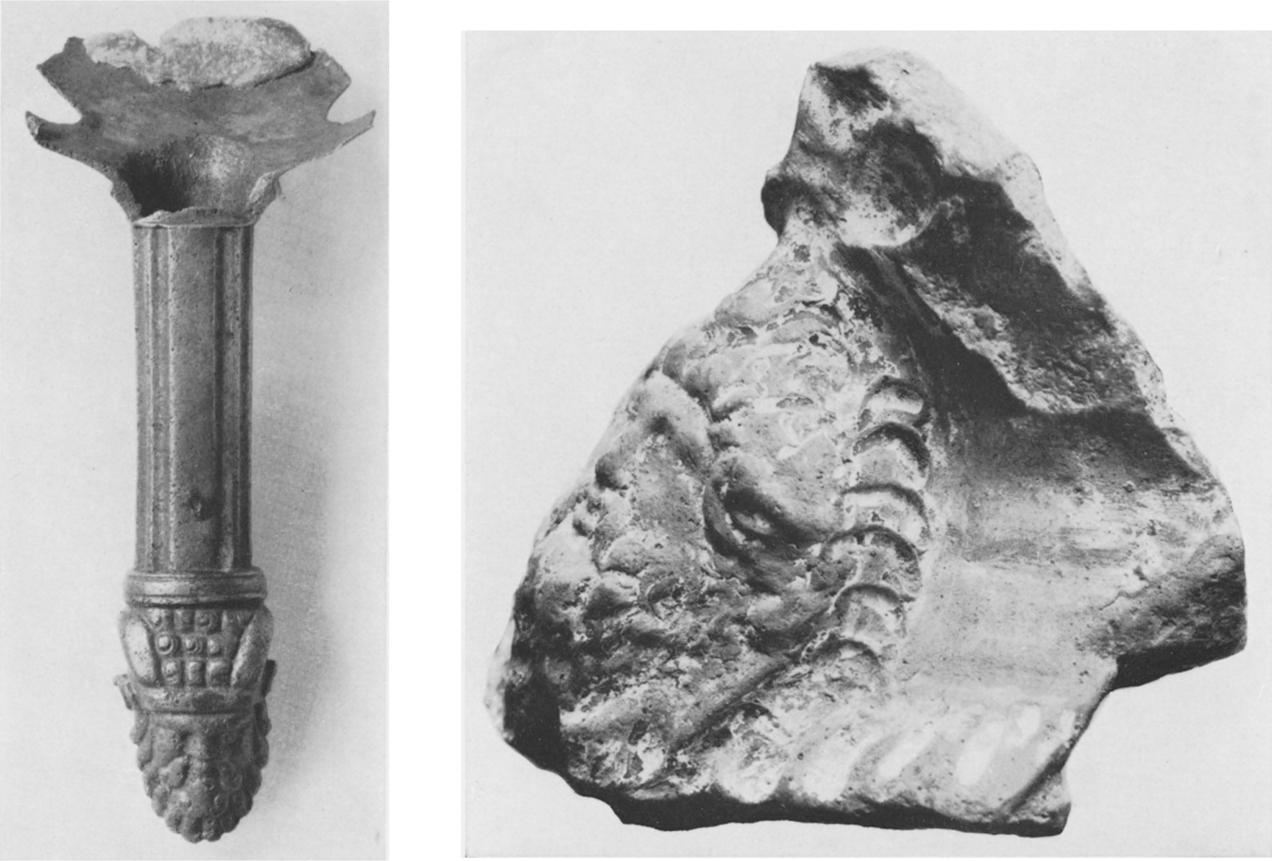


2



3

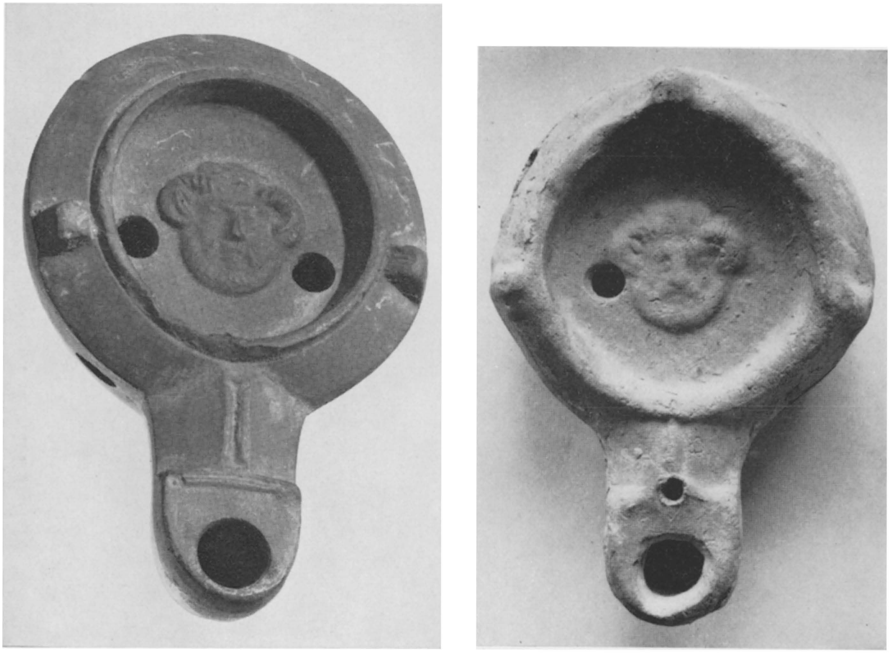
Jupiter-Ammon: 1 Laufgewicht aus Köln? 2 Attasche aus Kempten; 3 Herme aus Xanten?



1

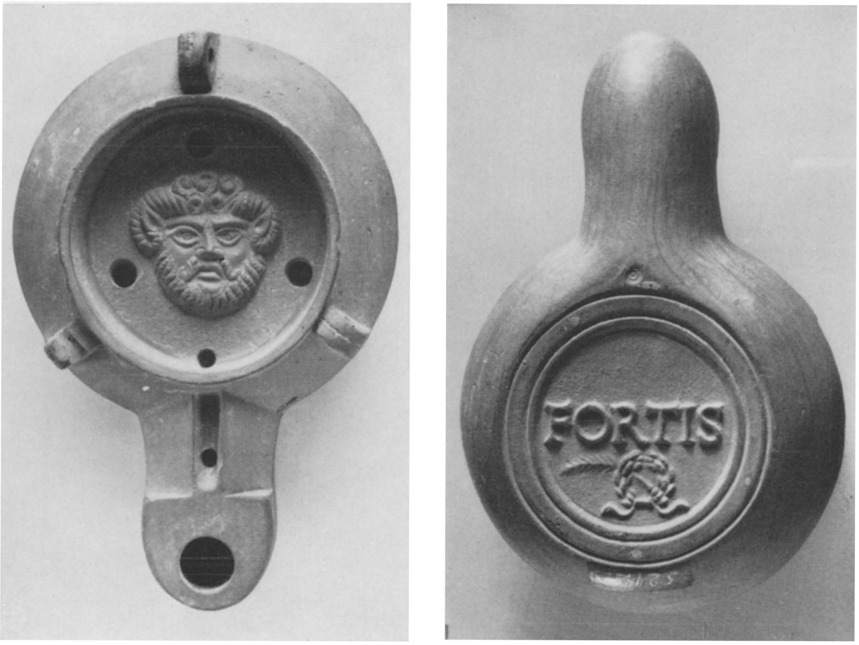
2

Jupiter-Ammon: 1 Schalengriff aus Faimingen; 2 Fragment eines Gefäßes aus Stuttgart-Bad Cannstatt



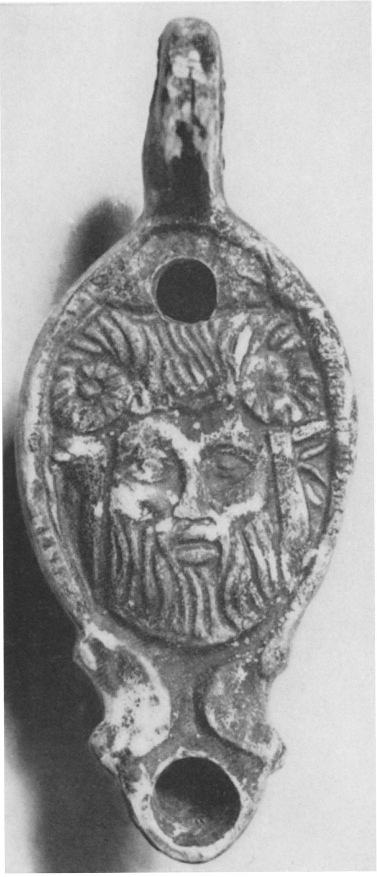
1 2

Jupiter-Ammon: 1 Firmalampe aus Augsburg; 2 ohne Fundort

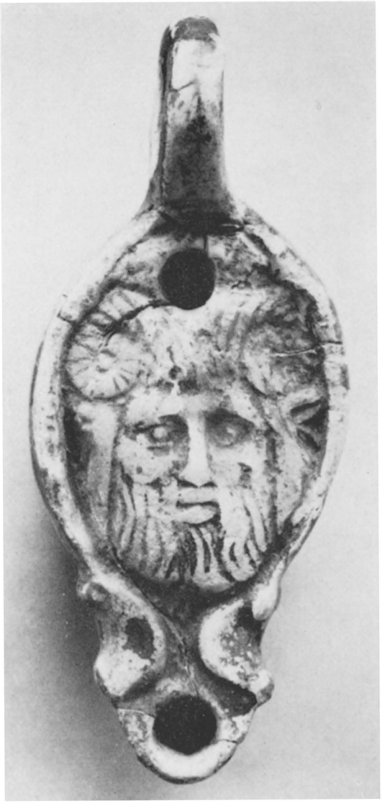


1 2

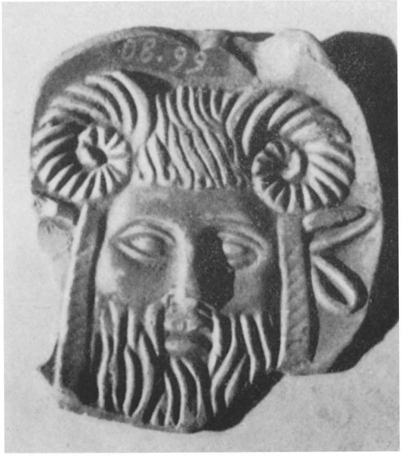
1.2 Firmalampe mit Kopf des Jupiter-Ammon aus Trier



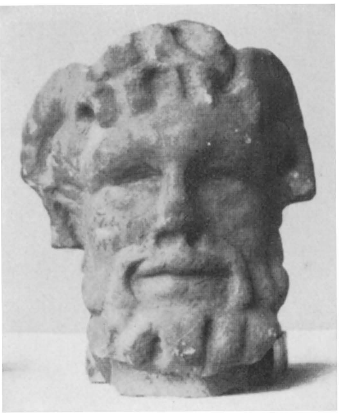
1



2

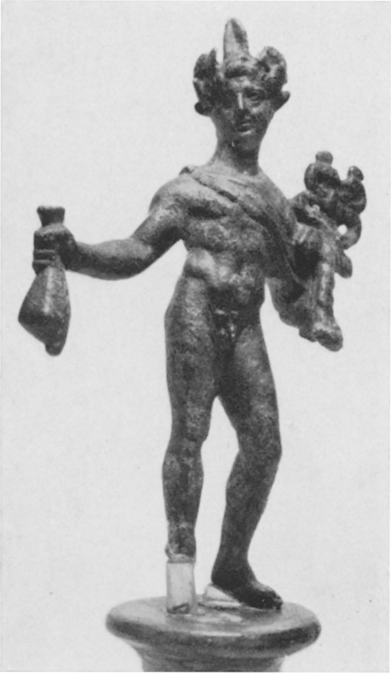


3

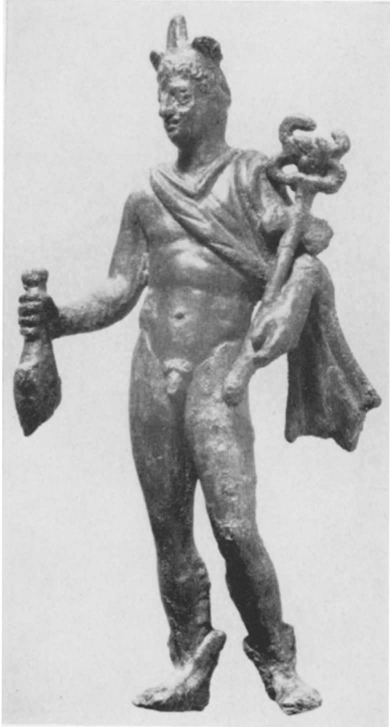


4

Jupiter-Ammon: 1.2 Bildlampen aus Trier; 3 Spiegelfragment aus Wiesbaden;
4 Kopf des Serapis-Ammon aus Köln?

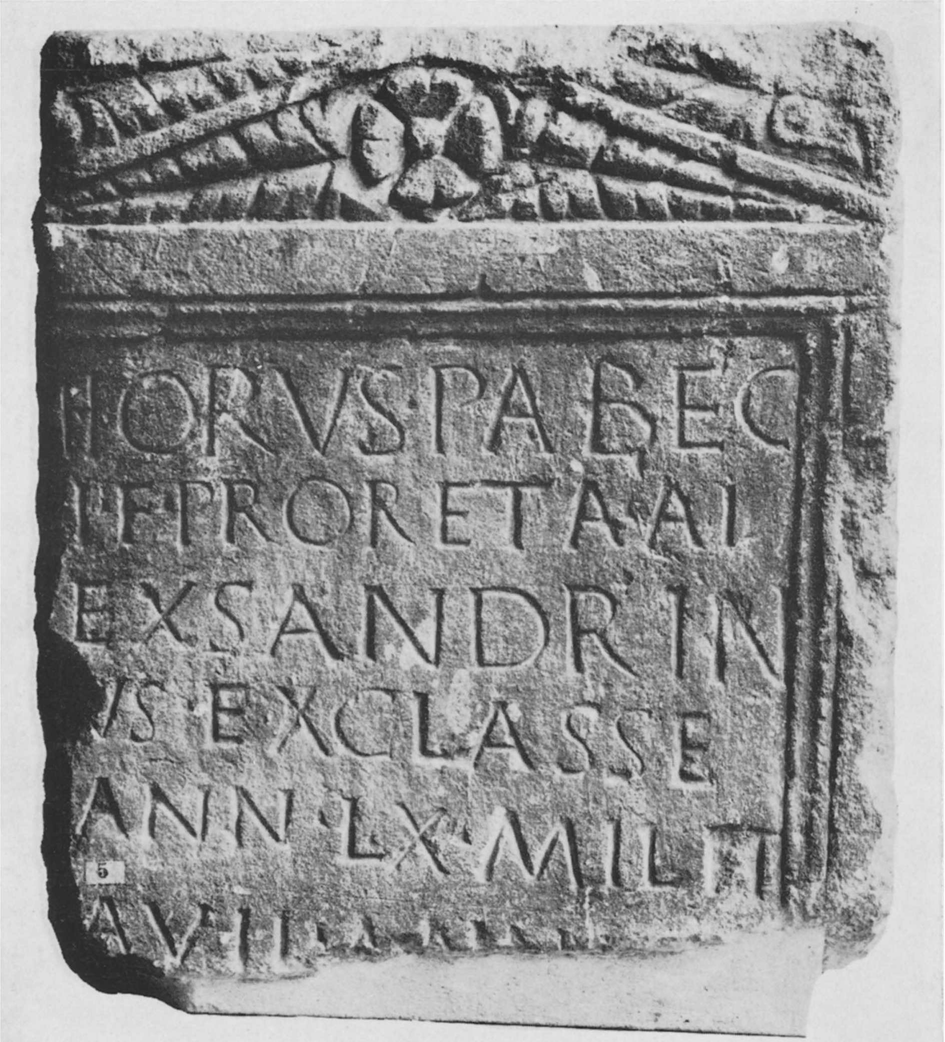


1

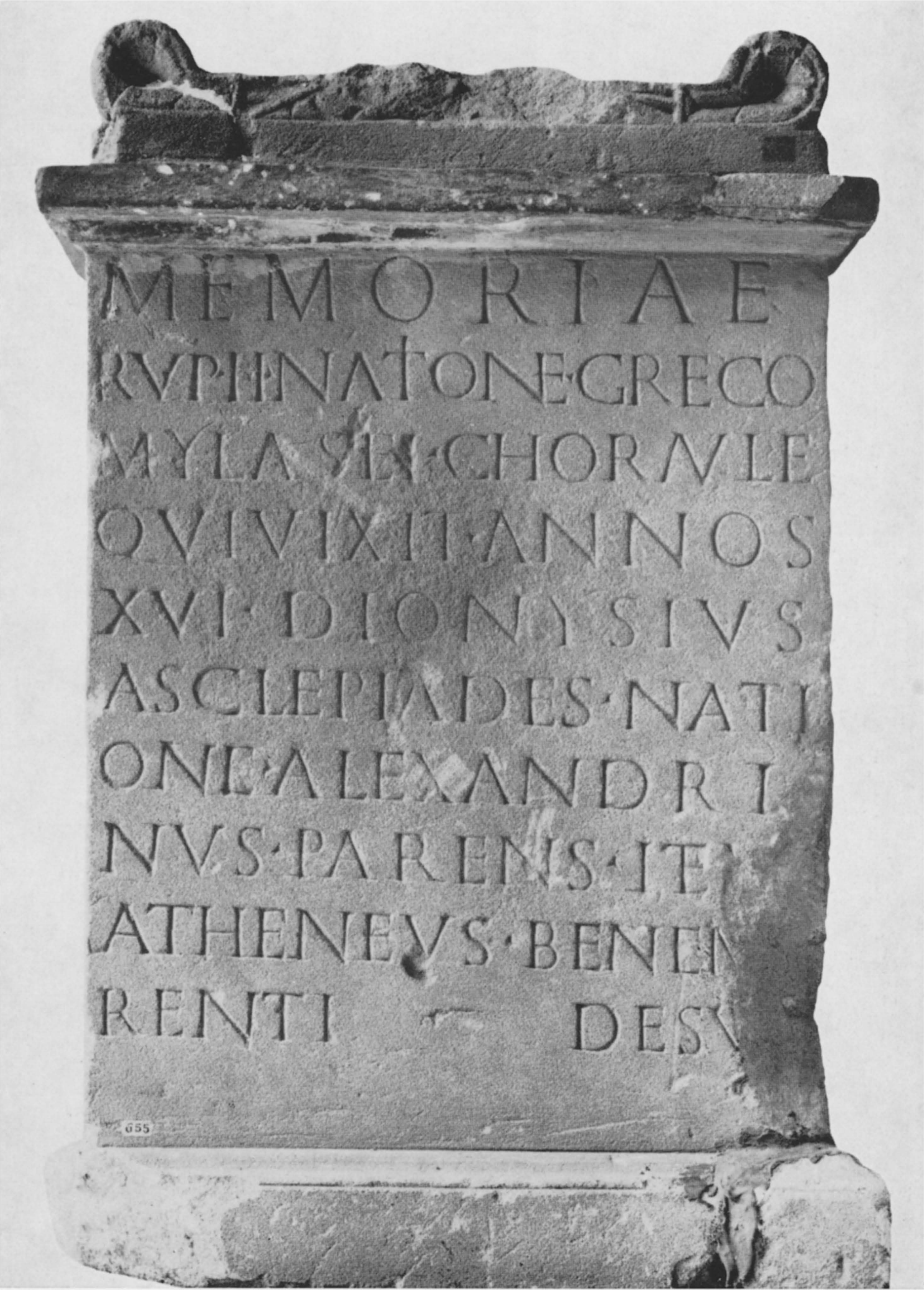


2

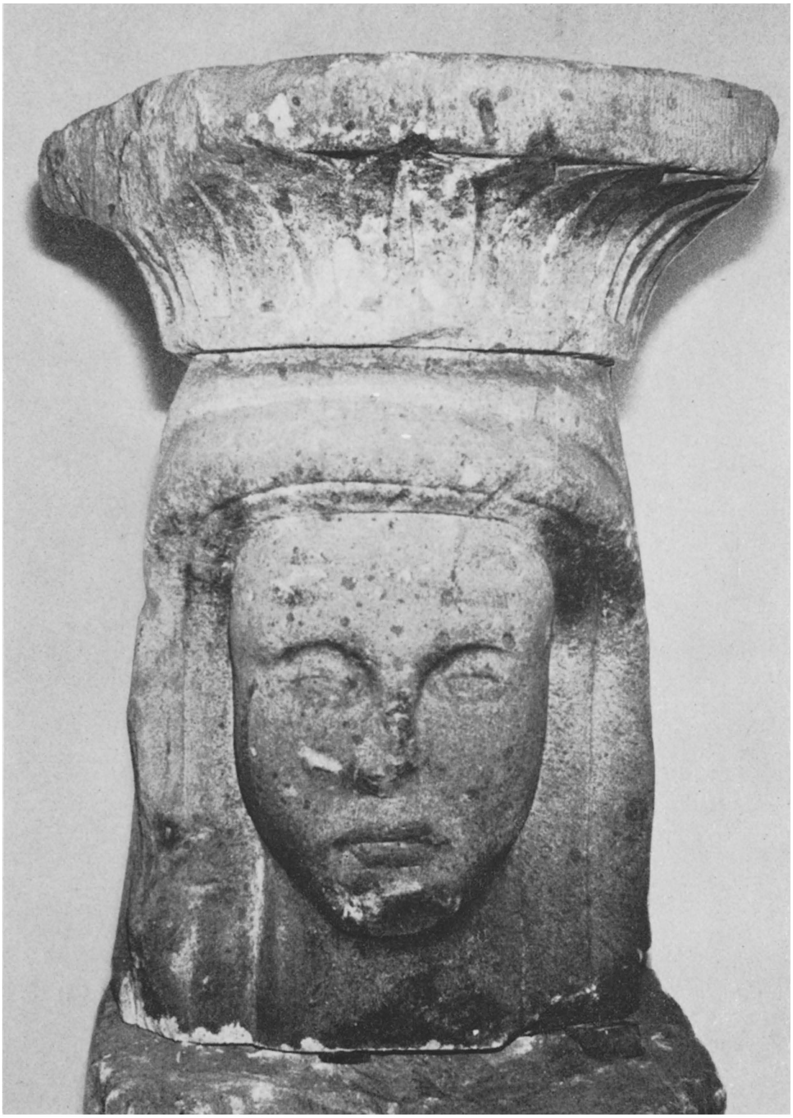
Hermes-Thot: 1 aus Regensburg; 2 aus Köln?


HORVS·PA·BEC
I·F·PRORETA·AL
EXSANDRIN
VS·EX·CLASSE
ANN·LX·MILIT
5

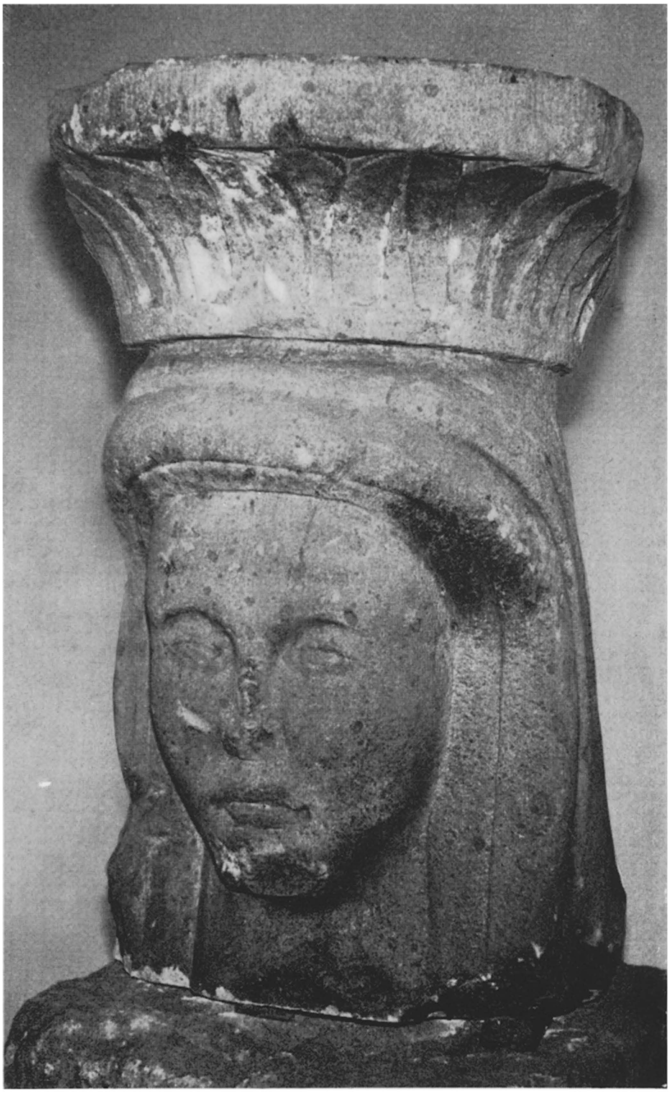
Grabstein des Horus aus Köln


MEMORIAE
RVPHI·NATONE·GRECO
MYLASENI·CHORAVLE
QVI·VIXIT·ANNOS
XVI·DIONYSIVS
ASCLEPIADES·NATI
ONE·ALEXANDRI
NVS·PARENS·ET
ATHENEVS·BENEM
RENTI DE SV
655

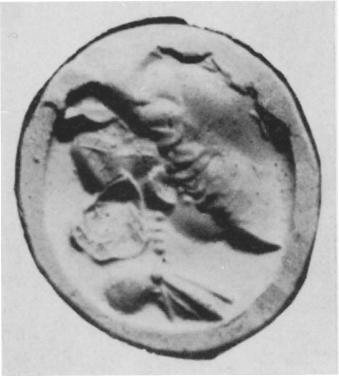
Grabstein des Ruphus aus Köln



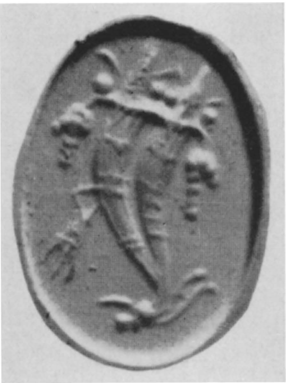
Ägyptisierender Kopf aus Baden-Baden



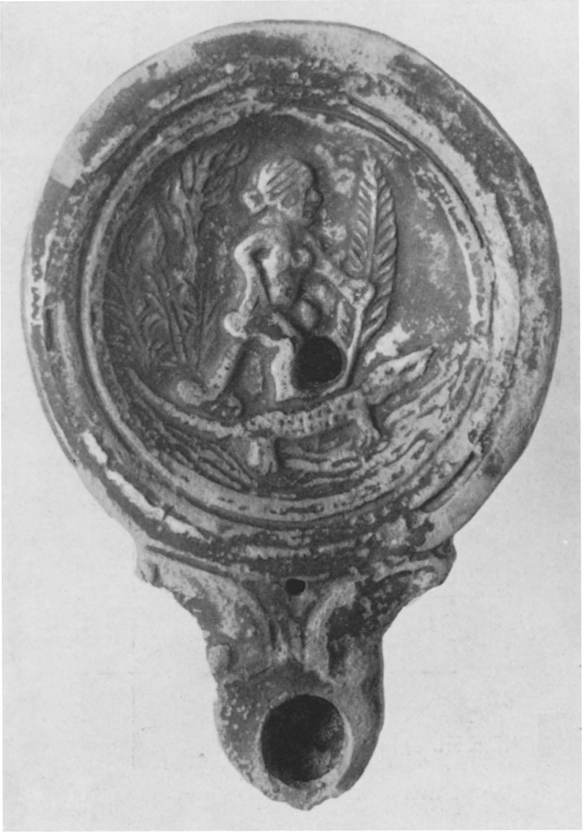
Ägyptisierender Kopf aus Baden-Baden



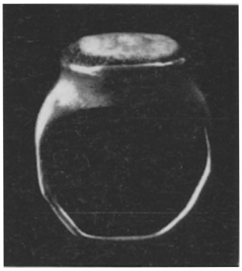
1



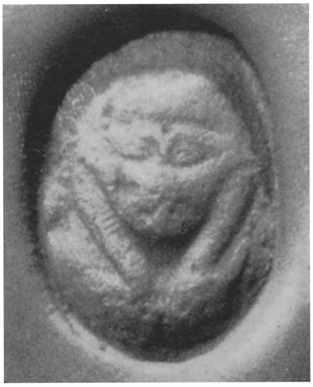
2



3

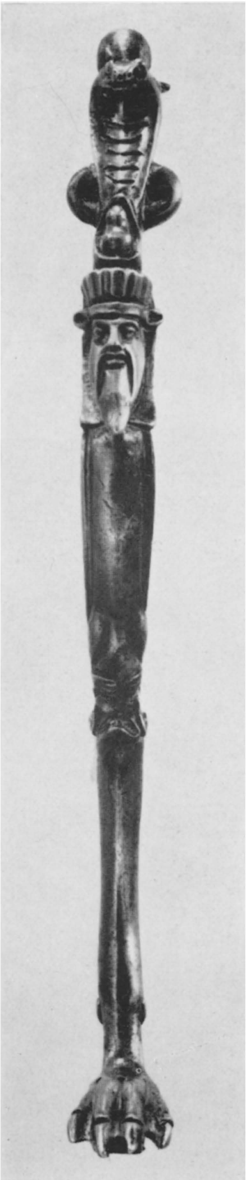


4

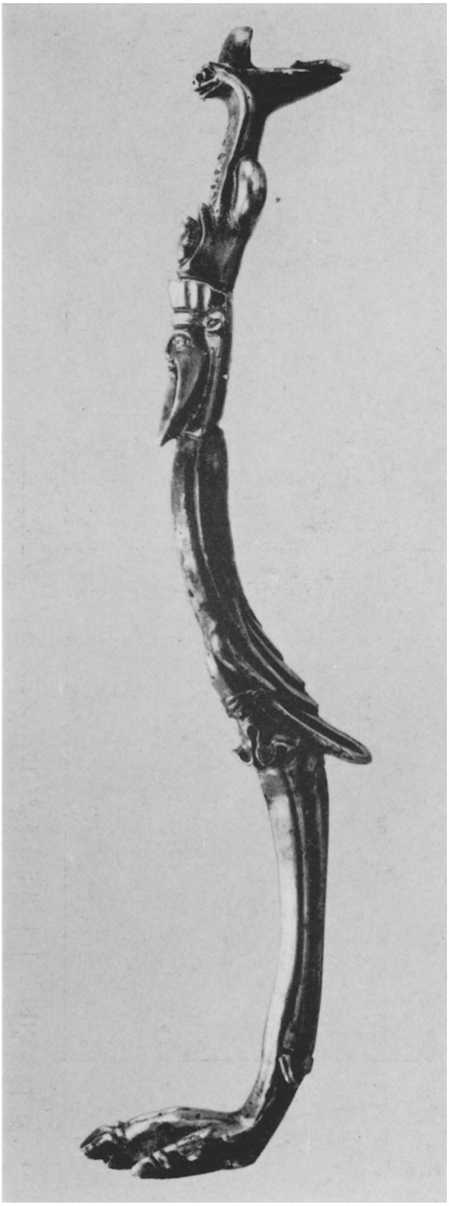


5

1 Intaglio mit Büste der Alexandria oder Afrika aus Xanten (Abdruck); 2 Intaglio mit Doppelfüllhorn aus Xanten (Abdruck); 3 Bildlampe mit ägyptisierender Szene aus Trier; 4.5 Kameo in antiker Fassung aus Köln; Kopf der Göttin Hathor (Abdruck)

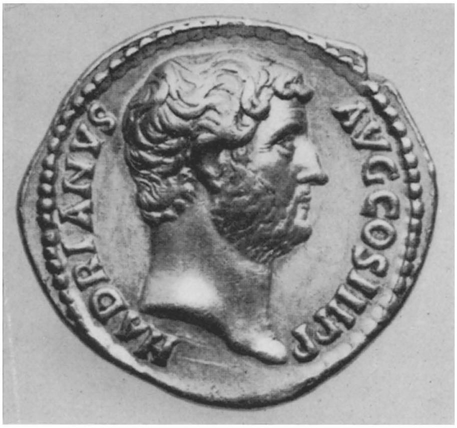


1

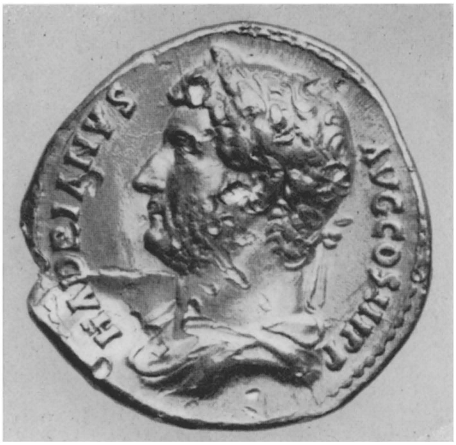


2

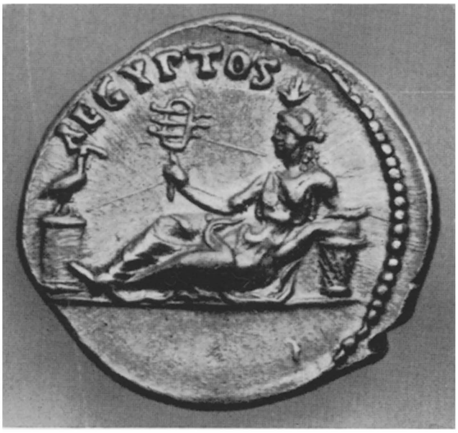
1.2 Bein eines Dreifußes aus dem Hildesheimer Silberschatz



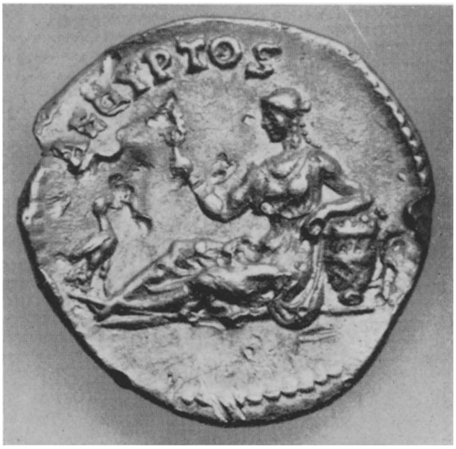
1



2

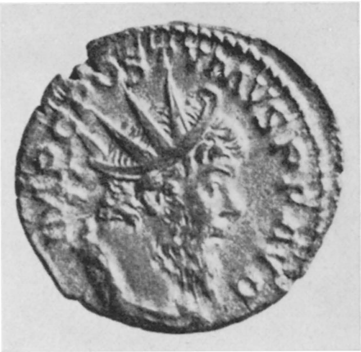


3

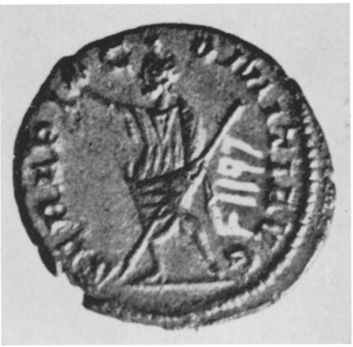


4

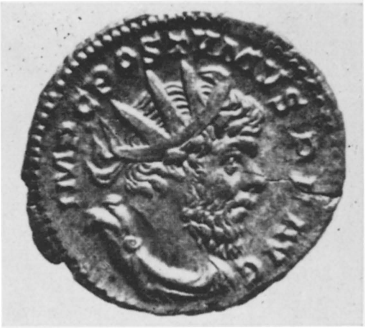
1-4 Aurei des Hadrian aus Trier



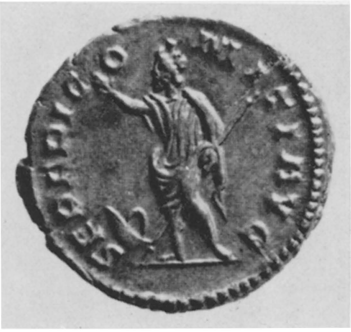
1



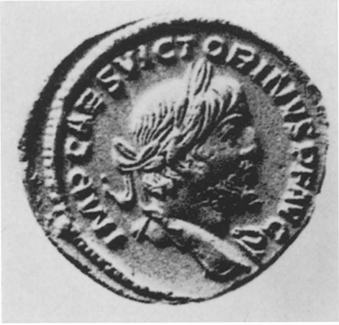
2



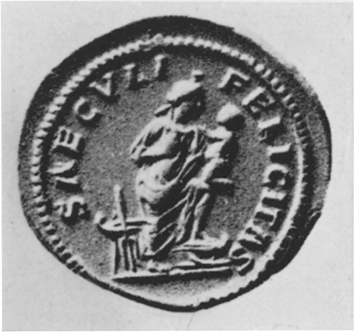
3



4


IMP CAES VICTORINVS P F AVG

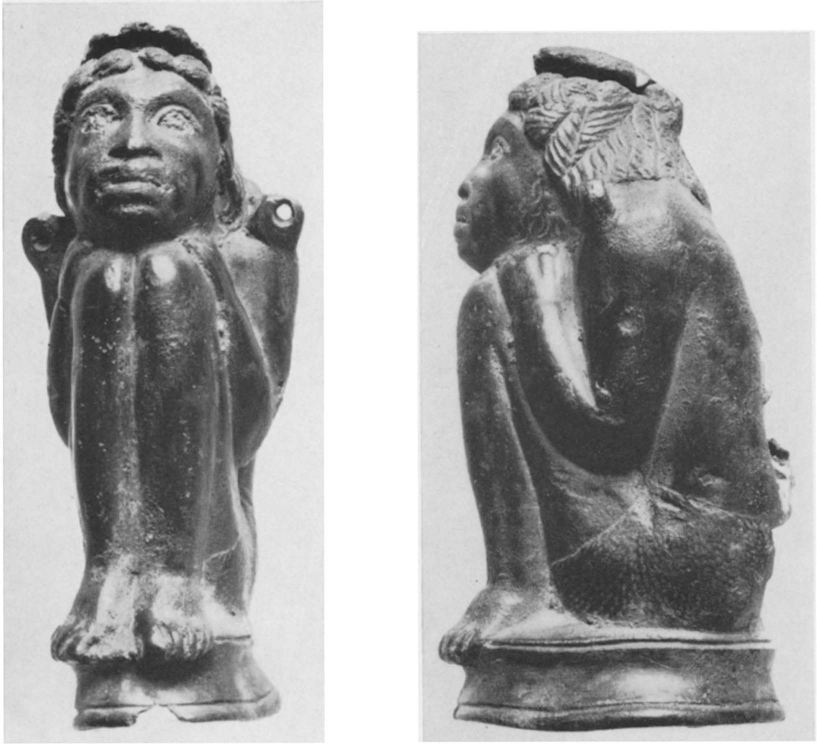
5


SAECVLI FELICITAS

6

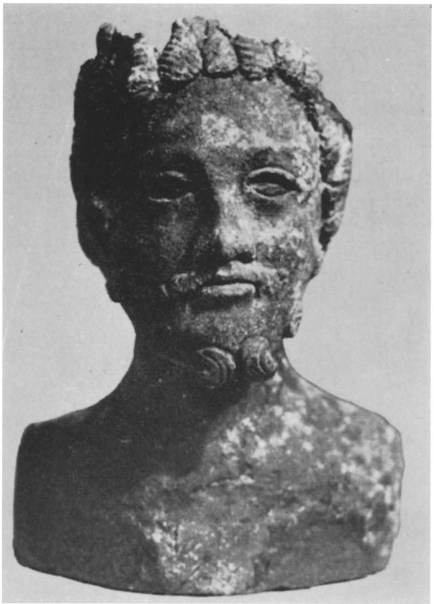
1-4 Antoniniane des Postumus mit Serapis; 5.6 Aureus des Victorinus mit Isis

Tafel 68

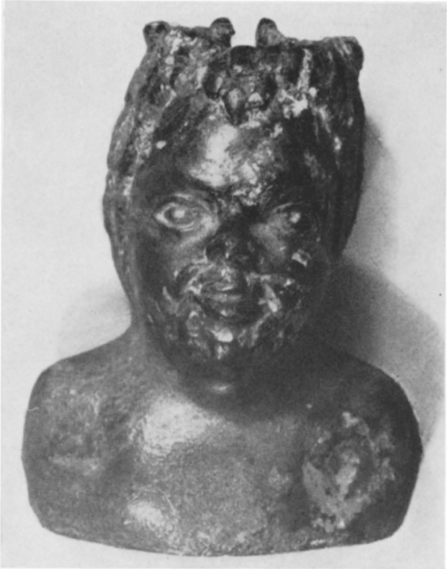


1 2

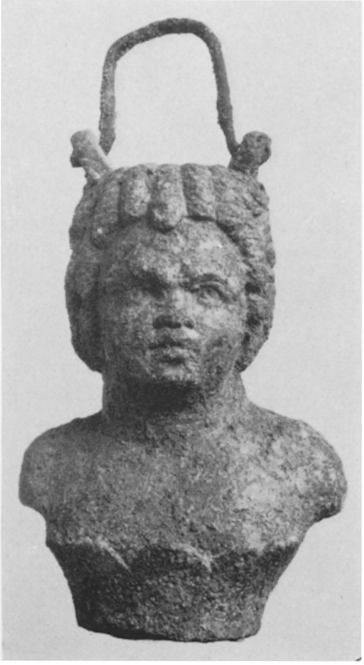
1.2 Gefäß in Gestalt eines hockenden Negers aus Niederbieber



1

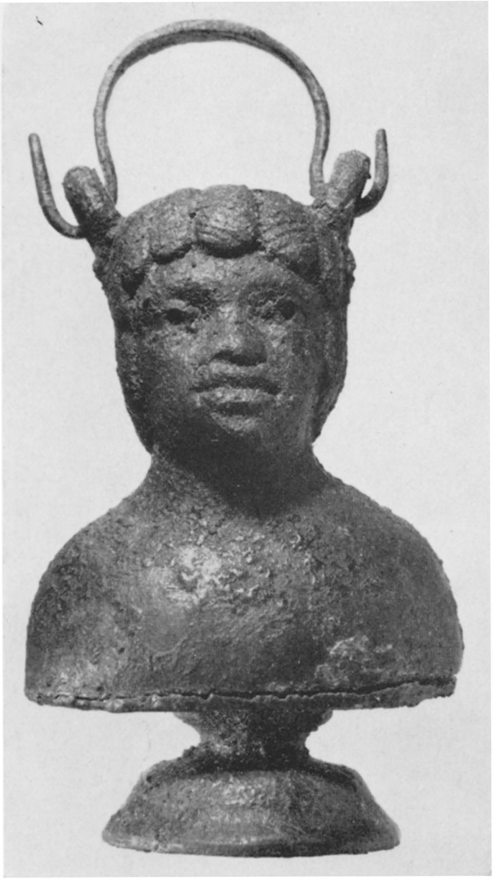


2

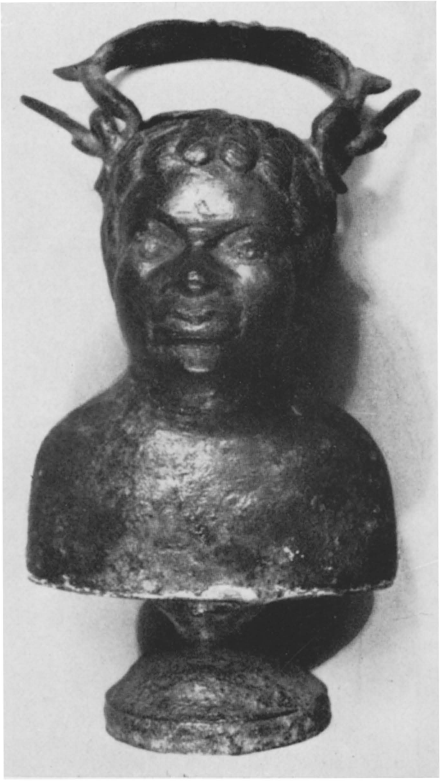


3

„Nubier"-Büstengefäße: 1 aus Augsburg; 2 aus Mainz; 3 aus Köln?

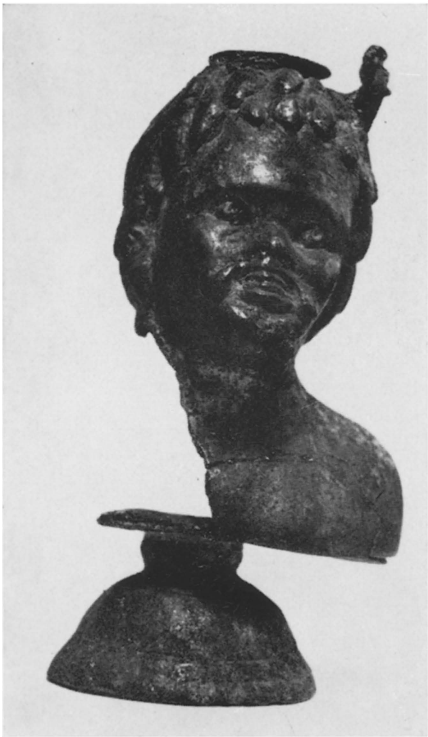


1

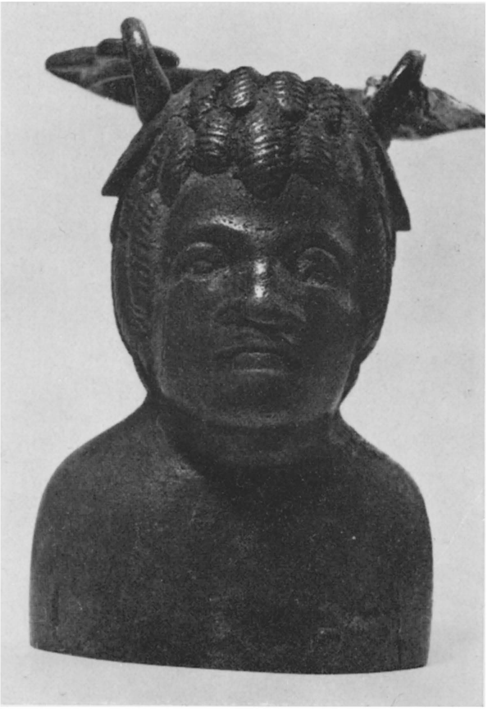


2

„Nubier"-Büstengefäße: 1 aus Köln? 2 aus Mainz

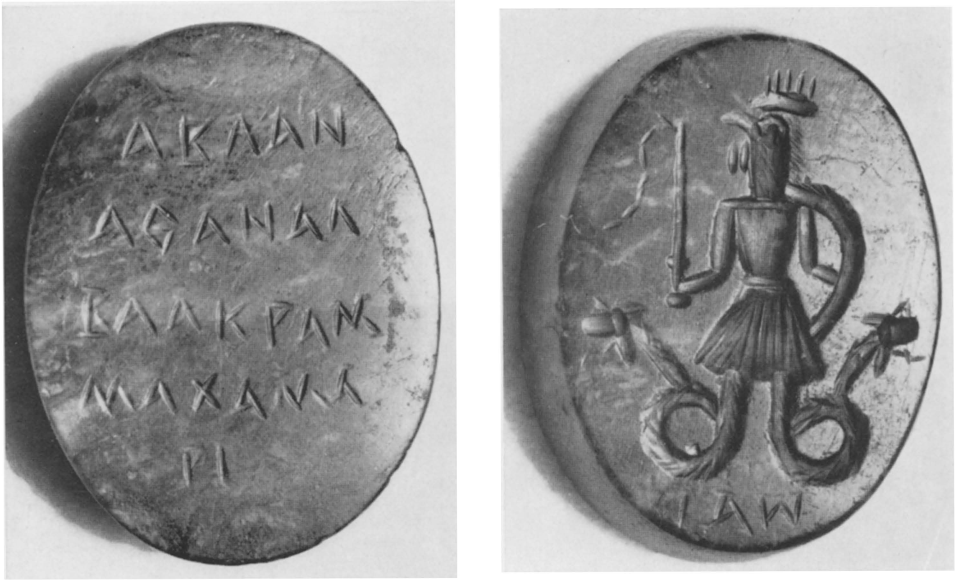


1



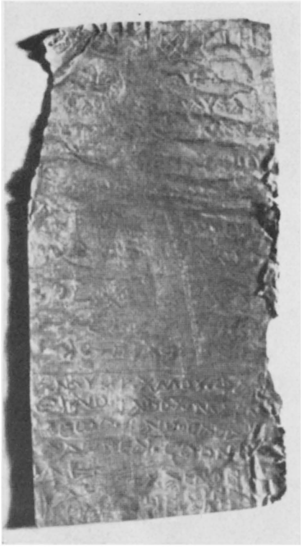
2

„Nubier"-Büstengefäße: 1 aus Mainz; 2 ohne Fundort

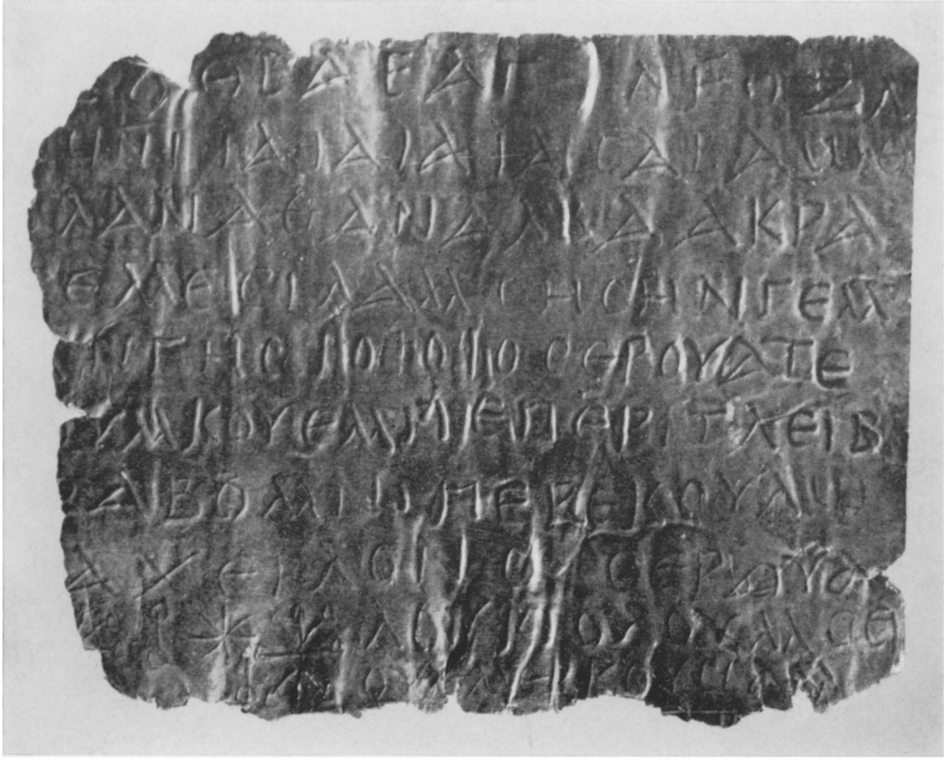

ΑΚΛΑΝ
ΑΘΑΝΑΛ
ΒΑΑΚΡΑΜ
ΜΑΧΑΜΑ
ΡΙ
ΙΑΩ

1 2

1.2. „Magischer" Intaglio ohne Fundort

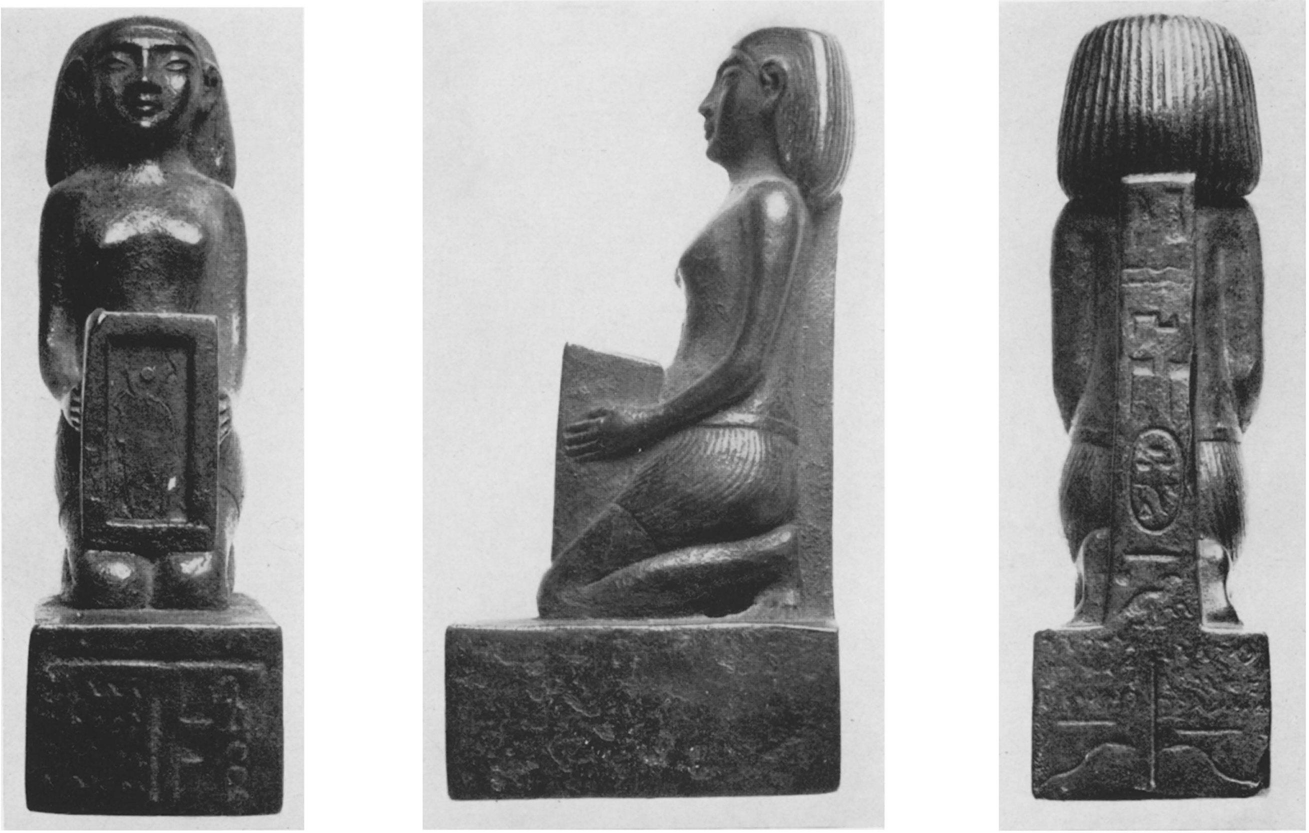


1



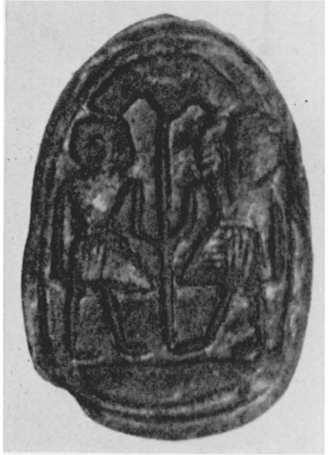
2

Amulette: 1 aus Regensburg-Kumpfmühl; 2 aus Badenweiler

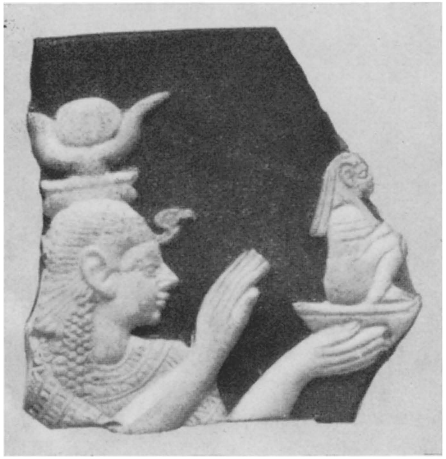


1 2 3

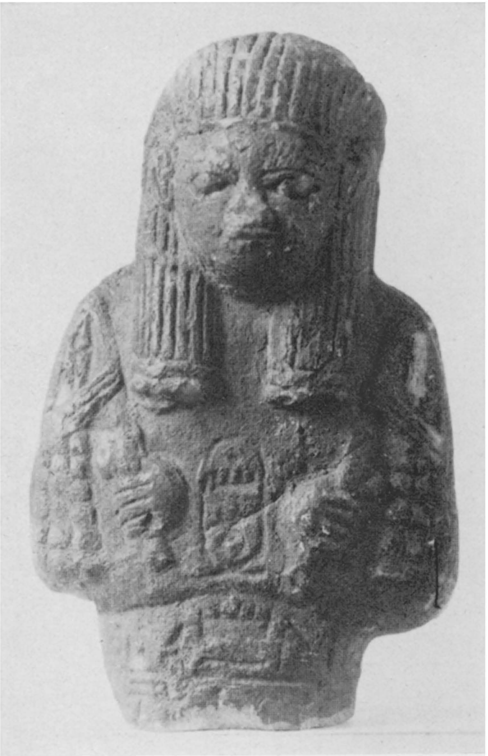
1-3 Naophore Statuette, angeblich aus Bonn-Dransdorf



1

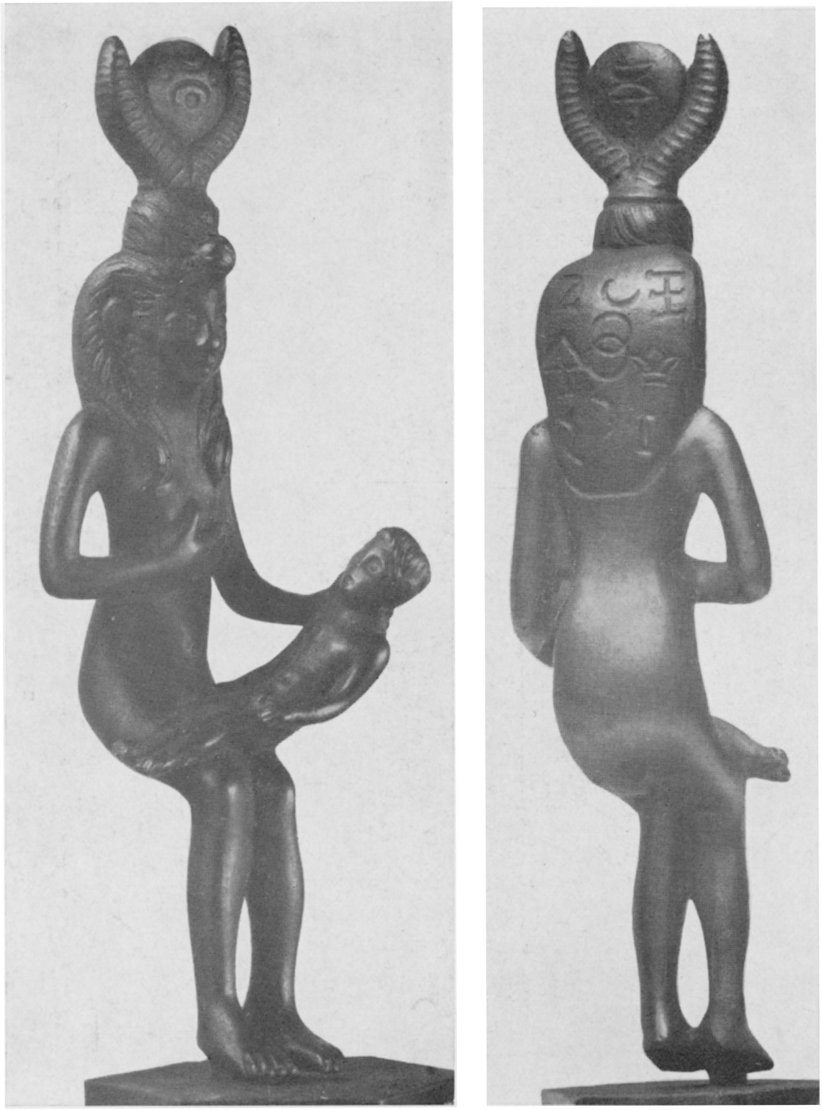


2



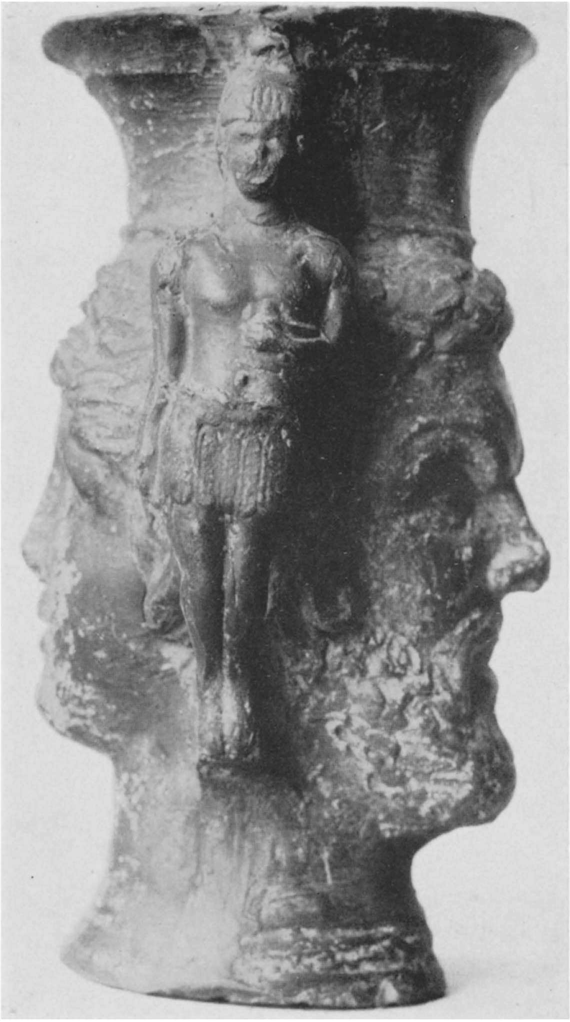
3

1 Skarabäus, angeblich aus Bad Godesberg; 2 Kameoglasscherbe, angeblich aus Walldürn; 3 Uschebti „aus Bonn"

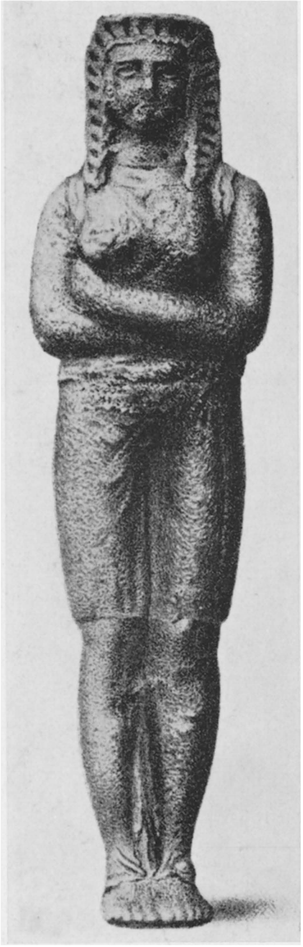


1 2

1.2 Isis, angeblich aus Neuß

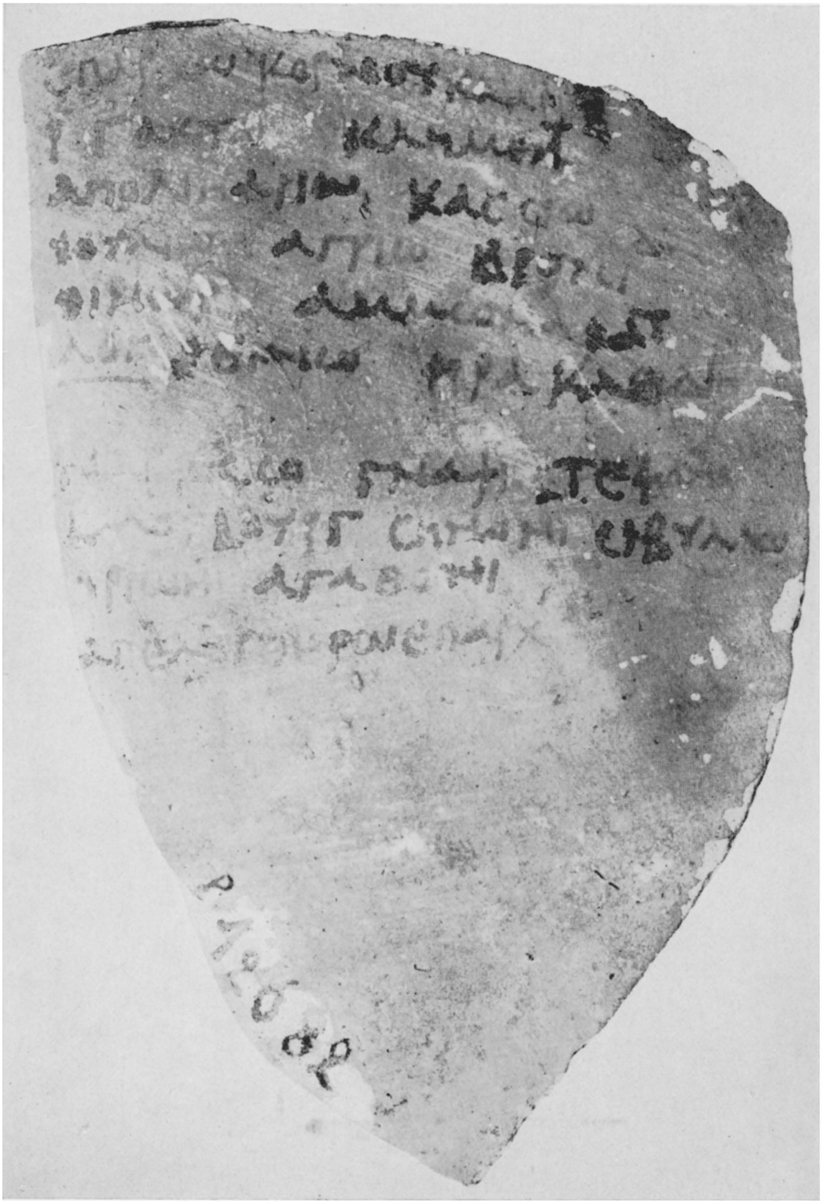


1



2

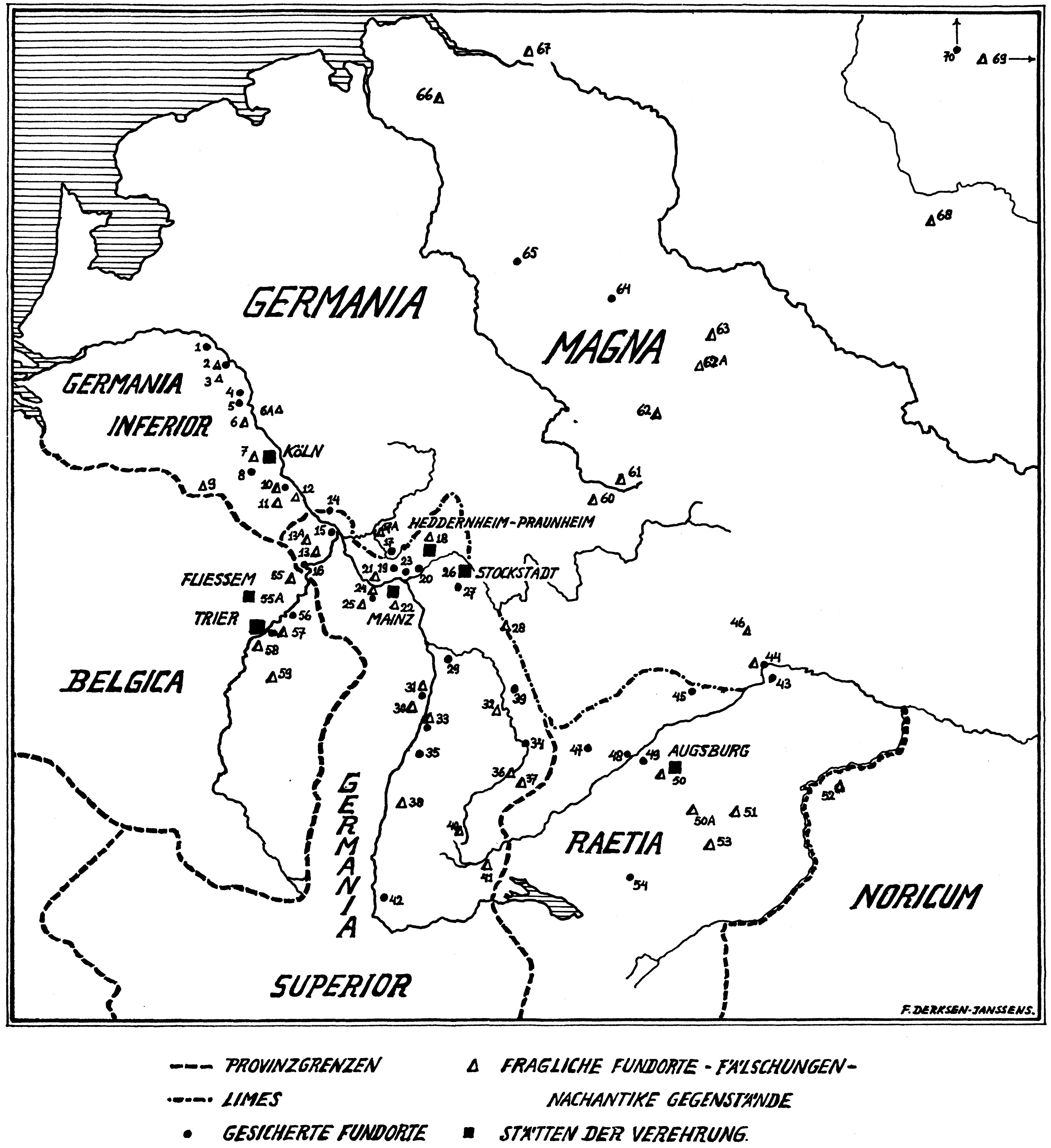
1 Kopfgefäß, angeblich aus Topolno; 2 ägyptisierende Eisenstatuette aus Plittersdorf



Ostrakon aus Elephantine

1 Kalkar, Kr. Kleve
2 Xanten, Kr. Moers
3 Winnekendonk, Kr. Geldern
4 Gut Lauersfort, Kr. Moers
5 Krefeld-Gellep
6 Neuß
6 A Wuppertal-Elberfeld
7 Köln; Köln-Merkenich
8 Lechenich, Kr. Euskirchen
9 Aachen
10 Bonn; Bonn-Dransdorf
11 Plittersdorf, Ldkr. Bonn
12 Bad Godesberg, Ldkr. Bonn
13 Mayen
13 A Bad Tönnistein, Ldkr. Mayen
14 Niederbieber, Kr. Neuwied
15 Koblenz
16 Brachtendorf, Kr. Cochem/Mosel
17 Kastell Zugmantel, Untertaunuskreis
17 A Aar (Fluß)
18 Frankfurt/M.-Heddernheim; Frankfurt/M.-Praunheim
19 Wiesbaden
20 Flörsheim, Main-Taunus-Kreis
21 Marienhausen, Rheingaukreis
22 Mainz; Mainz-Dimeser Ort; Mainz-Weisenau
23 Mainz-Kastel
24 Bingen/Rh.
25 Bingen/Rh.-Kempten
26 Stockstadt, Ldkr. Aschaffenburg
27 Dieburg
28 Walldürn, Kr. Buchem/Odenwald
29 Heidelberg
30 Godramstein, Kr. Landau
31 Rheinzabern, Kr. Germersheim
32 Güglingen, Ldkr. Heilbronn
33 Karlsruhe-Durlach
34 Stuttgart-Bad Cannstatt
35 Baden-Baden
36 Rottenburg/Neckar
37 Pfullingen, Kr. Reutlingen
38 Gengenbach, Kr. Offenburg/Baden
39 Öhringen/Wttb.
40 Rottweil
41 Tuttlingen
42 Badenweiler, Kr. Müllheim
43 Obertraubling, Ldkr. Regensburg
44 Regensburg; Regensburg-Kumpfmühl
45 Nassenfels, Ldkr. Eichstätt
46 Schönhof, Ldkr. Amberg
47 Herbrechtingen, Kr. Heidenheim
48 Lauingen, Ldkr. Dillingen
49 Faimingen, Ldkr. Dillingen
50 Augsburg; Westheim, Ldkr. Augsburg
50 A Pürgen, Ldkr. Landsberg
51 München-Harlaching
52 Tacherting, Ldkr. Traunstein/Obb.
53 Pähl, Ldkr. Weilheim
54 Kempten
55 Bad Bertrich, Kr. Cochem/Mosel
55 A Fließem, Kr. Bitburg
56 Neumagen, Ldkr. Bernkastel
57 Trier
58 Konz, Kr. Saarburg
59 Pachten, Kr. Saarlouis
60 Großer Gleichberg/Thüringen
61 Crock, Kr. Hildburghausen/Thüringen
62 Martinsberg bei Hetschburg, Kr. Weimar
62 A Rehehausen, Kr. Weißenfels
63 Leipzig
64 Quedlinburg
65 Hildesheim
66 Hanschhorst, Kr. Bremervörde
67 Schwarzenbek, Kr. Lauenburg
68 Stargardt bei Guben/Brandenburg
69 Małachowo, Kr. Gnesen
70 Lübsow, Kr. Greifenberg/Pommern

Aachen	9
Aar (Fluß)	17 A
Augsburg	50
Bad Bertrich, Kr. Cochem/Mosel	55
Bad Godesberg, Ldkr. Bonn	12
Bad Tönnistein, Ldkr. Mayen	13 A
Baden-Baden	35
Badenweiler, Kr. Müllheim	42
Bingen/Rh.	24
Bingen/Rh.-Kempten	25
Bonn; Bonn-Dransdorf	10
Brachtendorf, Kr. Cochem/Mosel	16
Crock, Kr. Hildburghausen/Thüringen	61
Dieburg	27
Faimingen, Ldkr. Dillingen	49
Fließem, Kr. Bitburg	55 A
Flörsheim, Main-Taunus-Kreis	20
Frankfurt/M.-Heddernheim; Frankfurt/M.-Praunheim	18
Gengenbach, Kr. Offenburg/Baden	38
Godramstein, Kr. Landau	30
Großer Gleichberg/Thüringen	60
Güglingen, Ldkr. Heilbronn	32
Hanschhorst, Kr. Bremervörde	66
Heidelberg	29
Herbrechtingen, Kr. Heidenheim	47
Hildesheim	65
Kalkar, Kr. Kleve	1
Karlsruhe-Durlach	33
Kempten	54
Koblenz	15
Köln; Köln-Merkenich	7
Konz, Kr. Saarburg	58
Krefeld-Gellep	5
Lauersfort (Gut), Kr. Moers	4
Lauingen, Ldkr. Dillingen	48
Lechenich, Kr. Euskirchen	8
Leipzig	63
Lübsow, Kr. Greifenberg/Pommern	70
Mainz; Mainz-Dimeser Ort; Mainz-Weisenau	22
Mainz-Kastel	23
Małachowo, Kr. Gnesen	69
Marienhausen, Rheingaukreis	21
Martinsberg bei Hetschburg, Kr. Weimar	62
Mayen	13
München-Harlaching	51
Nassenfels, Ldkr. Eichstätt	45
Niederbieber, Kr. Neuwied	14
Neumagen, Ldkr. Bernkastel	56
Neuß	6
Obertraubling, Ldkr. Regensburg	43
Öhringen/Wttbg.	39
Pachten, Kr. Saarlouis	59
Pähl, Ldkr. Weilheim	53
Pfullingen, Kr. Reutlingen	37
Plittersdorf, Ldkr. Bonn	11
Pürgen, Ldkr. Landsberg	50 A
Quedlinburg	64
Regensburg; Regensburg-Kumpfmühl	44
Rehehausen, Kr. Weißenfels	62 A
Rheinzabern, Kr. Germersheim	31
Rottenburg/Neckar	36
Rottweil	40
Schönhof, Ldkr. Amberg	46
Schwarzenbek, Kr. Lauenburg	67
Stargardt bei Guben/Brandenburg	68
Stockstadt, Ldkr. Aschaffenburg	26
Stuttgart-Bad Cannstatt	34
Tacherting, Ldkr. Traunstein/Obb.	52
Trier	57
Tuttlingen	41
Walldürn, Kr. Buchem/Odenwald	28
Westheim, Ldkr. Augsburg	50
Wiesbaden	19
Winnekendonk, Kr. Geldern	3
Wuppertal-Elberfeld	6 A
Xanten, Kr. Moers	2
Zugmantel (Kastell), Untertaunuskreis	17



GRIMM, Zeugnisse Ägyptischer Religion und Kunstelemente